

Et sep.  
Württembergische

# Geschichtsquellen.

---

Herausgegeben

von der

**Württembergischen Kommission für Landesgeschichte.**

---

**Achter Band.**

---

**STUTTGART.**

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1905.



# Das rote Buch der Stadt Ulm.

Herausgegeben

von

**Carl Mollwo.**

STUTTGART.

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1905.

2 2

## Vorwort.

Das rote Buch von Ulm, mit dessen Herausgabe die Württembergische Kommission für Landesgeschichte mich im Mai 1903 beauftragt hat und das ich jetzt den Freunden der deutschen Städtegeschichte vorlegen kann, bietet eine Fülle neuen Materials für die Erkenntnis der Verwaltungstätigkeit einer bedeutenden Stadt des mittelalterlichen Schwabens. Es bietet ferner eine neue Anregung zur präziseren Darstellung der Verfassungsgeschichte Ulms.

Es schien angemessen, im sachlichen Kommentar der Edition durch kurze Hinweise in knappster Form auf parallele und auffallend differente Erscheinungen in andern Städten hinzuweisen. Ferner hielt ich es für zweckmässig, aus den Archiven von Ulm, Stuttgart und München einzelne Stücke, deren Inhalt in nächster Beziehung zu dem des roten Buches steht, hier zum ersten Male oder in besserem Druck vorzulegen.

Eine Durchsicht der Bestände des für die ältere Zeit vortrefflich geordneten Ulmer Stadtarchivs ergab sehr bald, dass dieses, abgesehen von dem Original des Ulmer Schwörbriefs von 1397 (s. Anhang VII), sowie den für die Fortsetzung des Ulmer Urkundenbuchs angelegten Sammlungen, recht geringe Ausbeute gewährt.

Trotzdem möchte ich es nicht unterlassen, dem Stadtarchivar Herrn Professor Müller auch an dieser Stelle den lebhaftesten Dank für die unermüdlige, freundliche Unterstützung bei der Durchsicht des Stadtarchivs zu sagen.

Das Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart und das Reichsarchiv in München haben je einige Urkunden geliefert, die im Anhang zum Abdruck gelangt sind. Ich habe auch hier meinem Dank für das überaus freundliche Entgegenkommen Ausdruck zu geben, das mir bei der Benützung dieser Archive gezeigt worden ist.



Herr Dr. Wopfner in Innsbruck hatte die Liebenswürdigkeit, das im Anhang I abgedruckte, in einem im Innsbrucker Stathaltereiarchiv befindlichen Kopiar erhaltene Saugau-Ulmer Stadtrecht in der Korrektur zu kollationieren.

Auf Veranlassung der Kommission hat Herr Professor Dr. Bohnenberger die Freundlichkeit gehabt, der Edition ein von philologischen Gesichtspunkten aus gearbeitetes Glossar beizugeben, das für den Benützer von grossem Wert sein wird.

Zur Wiedergabe des Textes der Handschrift — in § 2 der Einleitung ist ausführlich darüber berichtet — ist hier kurz zu erwähnen, dass die ursprüngliche Absicht dahin ging, das rote Buch nach den im Jahre 1892 von der Kommission für württembergische Landesgeschichte aufgestellten Editionsgrundsätzen herauszugeben. Nach einem ersten Abschluss der Editionsarbeit wurde aber von philologischer Seite mit Nachdruck auf die sehr grosse Bedeutung dieser historischen Quelle für die Erforschung des Ulmer Dialekts hingewiesen, da die Quelle streng zu lokalisieren und datieren sei.

Es wurden daher die für die Edition historischer Quellen bisher zugrunde gelegten Editionsgrundsätze, soweit die Wiedergabe der Handschrift in Betracht kam, aufgegeben und ein durchaus konservatives Verfahren gegenüber der Lesart der Handschrift beobachtet.

Herr Dr. R. Kapff, Hilfsarbeiter an der hiesigen Universitätsbibliothek, hat aus diesem Gesichtspunkt heraus den Text der Ausgabe mit mir durchgearbeitet und definitiv festgestellt. Besonders konnte auf diese Art die Auflösung der indifferenten diakritischen Zeichen über den Vokalen erfolgen.

So wird die Ausgabe des roten Buchs nicht allein dem Historiker, sondern auch dem Sprachforscher neues Material bieten.

Es ist mir ein Bedürfnis, schliesslich den ganz besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen, den ich Herrn Professor Dr. v. Below in Tübingen und dem geschäftsführenden Mitglied der Kommission für württembergische Landesgeschichte, Herrn Archivrat Dr. E. Schneider in Stuttgart, für die stete Anteilnahme bei den Arbeiten für die Herausgabe dieser Quelle schulde.

Tübingen, im Februar 1905.

**Dr. C. Mollwo.**

# Inhalt.

---

	Seite
I. Einleitung . . . . .	1—17
§ 1. Die Handschrift.	
§ 2. Die Textgestaltung.	
§ 3. Die Datierung.	
§ 4. Andere städtische Rechtsaufzeichnungen.	
§ 5. Die städtische Kanzlei und der Schreiber des roten Buchs.	
II. Text . . . . .	18—237
III. Anlagen 1—11 . . . . .	238—271
IV. Personen- und Ortsregister . . . . .	273—274
V. Sachregister . . . . .	275—282
VI. Glossar . . . . .	283—304
VII. Nachträge . . . . .	304

## Einleitung.

Das rote Buch der Stadt Ulm enthält eine Reihe von Aufzeichnungen über Ulmer Stadtrecht, den Begriff im weitesten Sinne gefasst.

Wenn auch einzelnes aus dieser Handschrift schon in Jägers juristischem Magazin für die deutschen Reichsstädte<sup>1)</sup> abgedruckt und das rote Buch relativ reichlich von Carl Jäger in seinem für jene Zeit vortrefflichen Buch über Ulmische Geschichte,<sup>2)</sup> weniger von den Editoren des Ulmer Urkundenbuchs<sup>3)</sup> benützt ist, so wird der erstmalige vollständige Abdruck dieser wichtigen und, wie festzustellen ist, in der Grundlage genau datierbaren Rechtsaufzeichnung der, abgesehen von Augsburg, damals bedeutendsten Stadt Schwabens keiner besonderen Begründung bedürfen.

### § 1.

#### Die Handschrift.

Das rote Buch befindet sich augenblicklich im kgl. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart. Es ist ein Pergamentkodex, der in zwei Holzdeckel mit gepresstem Lederüberzug des 16. Jahrhunderts eingebunden ist; die Pressung des Lederüberzugs stellt die Figuren *Justificatio, Satisfactio, Hic est, Ecce agnus, Caritas, Spes und Fides* dar. Der Deckel ist mit zwei Messingschliessen versehen, seine Innenseiten sind mit Pergament beklebt und teilweise zu Aufzeichnungen benützt.

<sup>1)</sup> Bd. III, 1793.

<sup>2)</sup> Carl Jäger, *Ulms Verfassungs-, bürgerliches und commercielles Leben im Mittelalter*. Heilbronn 1831.

<sup>3)</sup> *Ulmisches Urkundenbuch* Bd. I ed. Fr. Pressel 1873, Bd II<sup>1</sup> ed. Veessenmeyer und Basing 1898, Bd. II<sup>2</sup> ed. Veessenmeyer und Basing 1900.

Im vorderen Umschlag innen findet sich folgende Notiz:

Wie man zins und hünner ablösen und Wirtzburger rechnen soll, findt man am 69. und 70. blat.<sup>1)</sup>

Es sind dann zwei Vorsatzblätter aus Papier eingeklebt, von denen das zweite unbeschrieben ist. Auf dem ersten findet sich folgende Notiz von einer Hand des 18. Jahrhunderts:

Dis Buch wird das Rothe Gesaz-Büchlen genennt wegen der rothen Buchstaben zu anfang der geschribnen gesezzen fürgesezt.<sup>2)</sup>

Observatio traditarum suarum legum civibus Ulmensibus oculos aperuit, rationem acuit, audaciam, vires, potentiam et dicitias attulit. F. Fab[ri] lib. II. Histor. Suev. cap. 4 post. pr.

Das letzte Pergamentfolium 150 ist an der Innenseite des zweiten Deckels festgeklebt. Es ist mit Eintragungen bedeckt, die zum Teil noch der noch näher zu besprechenden ursprünglichen Anlage des roten Buchs angehören.

Die Handschrift beginnt dann mit einer ersten Pergamentlage von 14 in der Mitte gebrochenen Blättern, also 28 Folien.

Das erste Folium ist von alter Hand mit C bezeichnet.<sup>3)</sup>

Von fol. 2 an ist die Handschrift von mittelalterlicher Hand bis fol. 11 durchpaginiert, und zwar mit römischen Ziffern. Von fol. 12 an ist diese Zählung in arabischen Ziffern bis fol. 32 fortgesetzt.

Daneben ist eine weitere Durchfoliierung in lateinischen Ziffern vorhanden, die jedenfalls vor der jetzigen Bindung des Bandes fertiggestellt ist, was durch Bindefehler nachweisbar wird.<sup>4)</sup> Sie ist durch Beschneiden, das auf die Pergamentlagen des Bandes verschieden gewirkt hat, an manchen Stellen beschädigt.<sup>5)</sup>

Die genannte Durchfoliierung hat auf fol. 3 der alten arabischen Zifferbezeichnung, die die zwei Papiervorsatzblätter mitum-

<sup>1)</sup> R. B. 186—188, 150.

<sup>2)</sup> Um von den in den deutschen Städten auch sonst wohlbekannten „roten Büchern“ eines aus der Nachbarschaft zu erwähnen, so sei auf Zürich verwiesen: vgl. Helvet. Bibl. II, 1735, p. 9.

<sup>3)</sup> Ebenso in der Edition.

<sup>4)</sup> Vgl. unten p. 4.

<sup>5)</sup> Das nachträgliche Beschneiden hat auch manche Überschrift und Randbemerkung, sowie eine Reihe von Nachträgen, die am Rande eingefügt waren, mehr oder weniger zerstört.

fasste, begonnen, und ist durch alle Lagen bis ans Ende des Bandes durchgeführt. Es sind daher, wie das auch durch die Vergleichung der einzelnen Schreiberhände, sowie durch die Tatsache, dass erst auf diesem fol. 3 die roten Anfangsbuchstaben beginnen, ohne weiteres klar wird, die in der Handschrift auf den C und arabisch 1 und 2 bezeichneten Blättern stehenden Aufzeichnungen von vornherein als spätere Nachträge zum schon existierenden roten Buch anzusehen. Sie befinden sich jedoch auf Pergament, das bei dem Binden des roten Buchs bereits eingebunden, aber vorerst leer gelassen war.

Bei diesem Wirrwarr von Paginierungsversuchen erschien es für den Benützer die übersichtlichste Lösung zu ergeben, wenn die durch die ganze Handschrift durchgeführte Folierung mit lateinischen Ziffern für die Ausgabe beibehalten wurde, da diese sicher schon vor dem Binden des Bandes zu seiner jetzigen Gestalt bestanden hat. Die ersten drei Blätter sind daher besonders bezeichnet.

Das obengenannte Blatt C heisst in der Edition I, die zwei andern ursprünglich leer gelassenen Blätter II und III.

Im einzelnen ist zu den Pergamentlagen folgendes zu bemerken: In der ersten Lage von 28 Folien ist zwischen fol. 13 und 14 ein Pergamentblatt eingehftet, dem kein Gegenblatt gegenübersteht. Es fällt auch sonst noch durch das Fehlen der Folierung<sup>1)</sup> und der roten Anfangsbuchstaben der Eintragungen auf. Wie sich ergibt, entsprechen also in der ersten Lage Blatt:

I.	II.	III.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
25.	24.	23.	22.	21.	20.	19.	18.	17.	16.	15.	14.
			—	10.	11 = 14	Folien.					
			[13 c, d]	13.	12 = 14	Folien + 1.					

Die zweite Lage geht von fol. 26—49. Sie sollte 12 in der Mitte gebrochene Pergamentblätter enthalten. Von ihr fehlen jedoch die Folien 33 und 42, die einander entsprechen würden. Es korrespondieren also nun noch folgende Blätter:

26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	[33.]	34.	35.	36.	37 = 11	Folien.
49.	48.	47.	46.	45.	44.	43.	[42.]	41.	40.	39.	38 = 11	Folien.

Die dritte Lage reicht von fol. 50—74. Von fol. 55 an fehlen die roten Anfangsbuchstaben der einzelnen Eintragungen. Von ihr fehlen die Folien 51 und 57—59, hinzugekommen ist zwischen

<sup>1)</sup> In der Edition ist es als fol. 13 c, d bezeichnet.

den Folien 56 und 60 ein nicht paginiertes Folium. Sie umfasst also noch 11 Folien und ein nicht foliiertes<sup>1)</sup> überzähliges Blatt, das fol. 57, 58 oder 59 sein wird und das wir für die Edition als  $x$  bezeichnen, während sie noch zur Zeit der Durchfoliierung, vor dem Binden des Bandes, aus 12 Folien bestanden hatte, sowie ein ebenfalls unfoliiertes Blatt zwischen fol. 66 und 67. Es entsprechen also in dieser dritten Lage Blatt:

50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	$\overbrace{[57. 58. 59.]}^x$	60.	61.
74.	73.	72.	71.	70.	69.	68.	67.	$x$ .	66.
62. 63 = 11 + $x$ Folien.									
65. 64 = 11 + $x$ Folien.									

Die vierte Lage umfasst die Blätter 97—132. Sie enthält also 19 in der Mitte gebrochene Pergamentblätter zu 38 Folien. Es sind davon die mit durchgehender Foliiierung versehenen Folien 97 und 100 lose eingeklebt und stark beschnitten. Zwischen Fol. 98 und 99 und zwischen 105 und 106 fehlt je ein Folium, für das sich das Gegenfolium in der zweiten Hälfte der Lage findet. Die Foliiierung zeigt jedoch keine Lücke. Die Anordnung ist also alt und entstammt der Zeit vor dem Binden des Bandes. Dagegen findet sich zwischen fol. 104 und 105 ein Doppelblatt, das in die Durchfoliierung nicht miteinbezogen ist, also nachträglich eingeklebt ist. In der Edition ist es mit 104 A, B bezeichnet worden.

Das ursprüngliche Folium 132, dessen Gegenblatt vorhanden ist, ist abgeschnitten, wahrscheinlich schon vor dem Binden des Bandes, da es durch ein anderes Blatt ersetzt ist und die Foliiierung über das ausgeschnittene Blatt hinweggeht.

In der vierten Lage entsprechen also einander Blatt:

97.	98.	Lücke.	99.	100.	101.	102.	103.	104.	105.	Lücke.
[132]	131.	130.	129.	128.	127.	126.	125.	124.	123.	122.
106.	107.	108.	109.	110.	111.	112.	113 = 17 + 2 Lücken.			
121.	120.	119.	118.	117.	116.	115.	114 = 18 + 1 Lücke.			

Das noch vorhandene fol. 132 beginnt bereits die neue fünfte Lage. Sie umfasst die Folien 132—150. Von fol. 143 ist nur noch ein kleiner unbeschriebener Rest vorhanden; Fol. 138 ist ver-

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich ist die Foliiierung beim Beschneiden der Lage wesentlich beseitigt.

kehrt zwischen fol. 144 und 145 eingehftet; ein als fol. 150 bezeichnetes Blatt ist am hinteren Deckel<sup>1)</sup> festgeklebt. Es zeigt eine rote Majuskel wie die Folien 1—54. Es wird also ursprünglich eines der aus den ersten 3 Lagen fehlenden Blätter sein.

In der fünften Lage entsprechen also einander Blatt:

132. 133. 134. 135. 136. 137. Lücke. 139. 140.  
150. 149. 148. 147. 146. 145. [138.] 144. 143.

141 = 9 Folien + 1 Lücke.

142 = 10 Folien.

Es ergibt sich somit aus der Beschaffenheit des Bandes, dass das rote Buch, wie es uns erhalten ist, die ursprüngliche Anlage nicht mehr darstellt. Wir können vielmehr feststellen:

1. Das rote Buch, das seinen Handschriften nach dem 14. und 15. Jahrhundert angehört, findet sich in einem Einband des 16. Jahrhunderts.

2. Es enthält Blätter, die in der ursprünglichen Reihenfolge vorhanden gewesen sein müssen, nicht mehr. Es muss daher unentschieden bleiben, ob mit den Folien auch selbständige Aufzeichnungen verloren gegangen sind. Eine Entscheidung ist unmöglich, da das rote Buch keine einheitliche, systematische Vortragsweise besitzt. Jedenfalls sind alle erhaltenen Eintragungen auch zu Ende geführt.

3. Das rote Buch enthält Blätter, die noch bei der Durchfoliierung des jetzigen Bandes nicht vorhanden gewesen sind. Es enthält also Nachträge, die dem jetzigen Bande erst nach dem Einbinden hinzugefügt sind. Da nun keine Eintragung der Handschrift nach über das 15. Jahrhundert hinausgeht, ist mit Sicherheit festzustellen, dass der Band als solcher dem 15. Jahrhundert zuzuweisen ist.

Das rote Buch ist nicht von einer Hand geschrieben. Die Anfänge der einzelnen Eintragungen sind mit roten Buchstaben von fol. 1—54, abgesehen von einigen Ausnahmen, die sich als Nachträge kennzeichnen, bezeichnet, und zwar im allgemeinen auf den Folien a, der Vorderseite jedes Foliums. Diese Folien sind, abgesehen von einzelnen, als solche sich klar abhebenden Nachträgen, von einer und derselben Hand und, wie es scheint, in einem Zuge niedergeschrieben. Zu ihnen gehört die einzelne Eintragung auf der als fol. 150 bezeichneten Innenseite des hinteren Deckels. Es ist eine gute, sehr saubere und deutliche Handschrift des Ausgangs des

<sup>1)</sup> Siehe oben p. 2.

14. Jahrhunderts. Dieser Teil stammt, wie unten gezeigt werden wird, aus dem Jahre 1376.

Von fol. 55 an wechseln die Hände sehr stark, sie werden auch flüchtiger; sie schreiben Nachträge, von Tag zu Tag geht die Arbeit. Immer aber handelt es sich im ganzen Buch um Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts.

Besonders tritt dabei eine Hand hervor, die zuerst im Jahre 1418 (n. 290) auftritt. Sie kommt zum letztenmal im Jahre 1427 vor. Sie wird nach ihrem ersten Vorkommen in den Noten als Hand von 1418 bezeichnet.

Von diesen beiden Händen sind im ganzen 28 andere datierbare Hände zu unterscheiden, die in den Noten je nach ihrem ersten Auftreten (z. B. Hand von 1411) benannt sind.

Es treten ferner noch verschiedene undatierbare Hände auf, auf deren Vorkommen ebenfalls jedesmal in den Noten hingewiesen ist.

Es musste der Versuchung widerstanden werden, undatierte Eintragungen nach ihrer Handschrift zu datieren. Einmal treten manche Hände oft jahrelang hintereinander auf, andererseits ist es nicht möglich, mit Bestimmtheit festzustellen, ob eine undatierte Eintragung nun tatsächlich von einer andern Hand als der nächstverwandten, bekannten geschrieben ist. Absolute Unterscheidungen von Handschriften in Buchschriften sind wohl möglich, für die Edition von Stadtbüchern aber, bei denen der Schreiber oft erst nach Wochen oder Monaten die nächste Eintragung schrieb, oft an ganz anderer Stelle der Handschrift, bestreite ich die Möglichkeit sicherer Identifizierung der vorkommenden Hände. Es entfällt damit meines Erachtens auch die Berechtigung zu Datierungsversuchen.

Neben diesen mittelalterlichen Händen geht durch das ganze Buch eine Hand des 18. Jahrhunderts, die sich fast auf jeder Seite durch Inhaltsangaben und Datierungen teilweise gänzlich unkontrollierbarer Herkunft verewigt hat. Ihre Bemerkungen sind nicht abgedruckt, da sie des historischen Wertes ermangeln. Ausserdem finden sich Vermerke von Händen des 14., 15. und, wie es scheint, auch 16. Jahrhunderts, die wohl auf die Absicht einer Neuvedaktion des roten Buchs zurückzuführen sind. Jedenfalls ist es sehr wahrscheinlich, dass das sogenannte Gesatzbuch<sup>1)</sup> auf das rote Buch inhaltlich

<sup>1)</sup> Siehe unten p. 13.



zurückzuführen ist. Eine Reihe von Eintragungen des roten Buchs findet sich im 2. Gesetzbuch.<sup>1)</sup>

Die einzelnen Eintragungen des Buches sind durch Zwischenräume voneinander getrennt.

Bis fol. 54 ist ursprünglich immer nur die rechte Seite beschrieben die linke dagegen grundsätzlich freigelassen, vermutlich um Platz für Nachträge, die nach der Natur des Buches als unvermeidlich voraussehbar waren, aufnehmen zu können. Von fol. 55 an ist ein solcher Grundsatz nicht mehr durchgeführt, wenn auch freigelassene Seiten vorkommen. Auch diese Tatsache spricht deutlich genug für die Auffassung, dass das rote Buch in zwei Teile zerfällt, eine ursprüngliche Kodifikation und Nachträge.

Bei den ersten 54 Blättern, die sich auch hierdurch als von einheitlicher Anlage herstammend kennzeichnen, sind durch feine Striche an allen vier Seiten Randflächen sauber abgeteilt. Auch diese Einrichtung ist später fortgefallen.

Die schon erwähnten, sich im ganzen roten Buch findenden Redaktionszeichen, die von eifriger Benützung des Buchs im Laufe der Zeit Kunde geben, sind so hieroglyphenhaft gehalten, dass relativ nur selten näheres über sie zu sagen ist. Sicher scheint zu sein, dass sie teilweise zur Vornahme späterer Redaktionen des Ulmischen Stadtrechts, sei es im ganzen, sei es in einzelnen Teilen oder Richtungen, haben dienen sollen, teilweise werden sie auch darauf zurückzuführen sein, dass wohl aus dem vorliegenden Exemplar am Schwörtag einzelne neue oder wieder ins Gedächtnis zurückzurufende Satzungen vorgelesen sind. Darauf führen Bemerkungen, wie: „da fah an“.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Der erste Band der „Gesetzbuch“ genannten Sammlung ist verloren. Die Nachweise sind in den Anmerkungen zu den betreffenden Eintragungen gegeben.

<sup>2)</sup> Darauf führen auch 2 Handschriften des 16. Jahrhunderts im Ulmer Stadtarchiv, die sich mit dem Zeremoniell am Schwörtag beschäftigen. Es wird dort als 3. Punkt des Vorganges die Verlesung weiterer Verordnungen nach der Verlesung des Schwörbriefes vorgesehen. Die 2. Handschrift gibt ein Beispiel. Damals (die Hs. ist undatiert) sollten folgende Verordnungen verlesen werden. 1. Lohn der Tagwerker. 2. Brücken müssen langsam passiert werden. 3. Warnung vor der Beschädigung von Wein- und Baumgärten, Krautgärten, Auen etc. 4. Verbot, in die Saat zu reiten oder zu fahren. 5. Verbot des Fanges von Wachteln und Rebhühnern. 6. Schwörverbot. 7. Verbot unredlichen und unziemlichen Kaufs. 8. Verbot des Tragens langer Messer. 9. Verbot des Würfelspiels. 10. Verbot des langen Wirtshaussitzens. 11. Verbot, die Fenster im Münster einzuwerfen. 12. Verbot, an die Tore zu laufen, wenn Leut hin-

*Hinzuweisen ist dann noch auf eine Numerierung der einzelnen Abschnitte des Textes, die wohl auf den Versuch einer späteren Redaktion zurückzuführen ist. Ein Schreiber hat die Eintragungen auf pag. I, II, III und den dann folgenden alten Folien 1—36 ohne Rücksicht darauf, ob es sich um ursprünglichen Text von 1376 oder um Nachträge, die auch für ihn durch das Fehlen der roten Majuskeln oder ihre Datierung kenntlich waren, handelt, einfach durchnumeriert. Die Numerierung ist daher gleichgültig für den Text und aus diesem Grunde durch eine neue, durch das ganze Buch gehende Zählung ersetzt, deren Einrichtung allein durch praktische Gründe veranlasst ist.*

*Der Herausgeber hat sich natürlich die Frage vorgelegt, ob es nicht besser gewesen wäre, in der Edition den alten Kern von 1376 auch dadurch von den späteren Nachträgen abzuheben, dass man ihn isoliert abdruckte. Der Herausgeber hat geglaubt, diesem Gedanken nicht Rechnung tragen zu dürfen, um nicht das Bild der Handschrift zu zerstören. Er gibt sich der Hoffnung hin, dass die Art der Drucklegung die ursprüngliche Anlage des roten Buchs auch ohne jenes einschneidende Mittel dem Benutzer klar vor Augen führen wird.*

## § 2.

### *Die Textgestaltung.*

*Zur Edition ist weiter folgendes zu bemerken: Die Ausgabe gibt den Text der Handschrift mit allen dialektischen und orthographischen Eigentümlichkeiten genau wieder. Die in runde Klammern eingeschlossenen Stellen enthalten Zusätze zu dem Inhalt der Handschrift, welche von späteren, aber mittelalterlichen Benutzern der Handschrift zu irgendwelchen Zwecken eingetragen sind. In runde Klammern sind also alle Bemerkungen gesetzt, die etwa zu Neuredaktionszwecken gedient haben, soweit sie nicht in die Anmerkungen verwiesen sind. Konjekturen des Herausgebers stehen in eckigen Klammern.*

*Grosse Anfangsbuchstaben haben nur alle Eigennamen und alle Anfänge von Absätzen erhalten.*

*Die willkürliche Verdopplung der Konsonanten, die in den späteren Partien des roten Buchs im Original im Zunehmen begriffen -  
ausgelassen werden. 13. Verbot des Vorkaufs von Eswaren vor dem Markt. 14. Bestellung von Spähern und Rügern. Fast alle diese Punkte werden auch im roten Buch behandelt.*

ist, ist nur in den Fällen beibehalten, wo sie unmittelbar auf kurzen betonten Vokal folgt, sonst aber immer beseitigt.

Die mit diakritischen Zeichen versehenen Buchstaben (â, ä, ê, é, î, ô, ö, û, ú, ù) sind der Handschrift entsprechend wiedergegeben. In zweifelhaften Fällen wurden nicht sicher deutbare Indices nach grammatikalischen Gesichtspunkten gedeutet. Unberücksichtigt blieb nur das bei der Hand von 1427 Seite 126 ff. öfter vorkommende Zeichen ē (z. B. wērdēn, rēcht), das nicht sicher zu erklären ist, ausserdem der Index über ù, wo er nichts weiter als den u-Bogen bedeutet.

Das unechte y ist nicht nur nach Vorschrift der Kommission für württembergische Landesgeschichte bei ye, yeder etc., sondern durchgängig durch i bezw. j ersetzt worden.

Die Trennung der Worte ist überall da nach der Handschrift wiedergegeben, wo nicht offenkundiges Schreibversehen vorlag oder das Verständnis des Sinnes durch Wiedergabe der handschriftlichen Worttrennung nicht zu sehr erschwert wurde.

Wenn für den Druck auch der in den übrigen Editionen der Kommission festgehaltene Grundsatz, nur die Bemerkungen des Herausgebers durch Kursivsatz kenntlich zu machen, für die Einleitung beibehalten werden konnte, musste doch, was die Wiedergabe des Textes angeht, für die während der amtlichen Benützung des roten Buchs entstandenen Zusätze ebenfalls Kursiv gewählt werden, um die ursprünglichen Teile des roten Buchs von 1376 von den im Lauf der Entwicklung des nächsten Jahrhunderts hinzugekommenen offensichtlich zu scheiden.

Es sind daher der Text der ursprünglichen Fassung von 1376, die Textnachträge, die Erläuterungsanmerkungen, die Noten zur Textgestaltung durch den Satz deutlich voneinander unterschieden.

### § 3.

#### Die Datierung des roten Buchs.

Die Datierung des roten Buchs ergibt sich mit grosser Klarheit aus seinem Inhalt.<sup>1)</sup> Das Buch zerfällt in einen originalen Teil,

<sup>1)</sup> Die Notiz bei Egelhaaf, OA. Beschreibung von Ulm 1897 I p. 42, beruht auf einem Irrtum. Die U. UB. II 280, 1345 Juli 31, p. 282 Anm. b von den Herausgebern angedeutete Identität zwischen dem dort genannten Buch und dem roten Buch ist unmöglich, da das rote Buch erst später entstanden sein kann, wie unten zu zeigen ist. Es handelt sich bei dem 1345 genannten Buch vielleicht um den 1. uns verlorenen Band des sogenannten Gesetzbuchs. Die 14 folgenden Bände, deren erster mit 1402 beginnt, sind im Ulmer Stadtarchiv erhalten.

der sich durch die roten Anfangsmajuskeln jeder Eintragung und die nur bei diesen Eintragungen, bei ihnen aber ohne Ausnahme vorkommende gleiche Handschrift deutlich von allen übrigen Eintragungen abhebt, und in Nachträge. Der originale Teil ist eine Kompilation; er enthält datierte und undatierte Eintragungen. Die letzte datierte Vorschrift des Rechtsbuches stammt nun von 1376 Juli 18.<sup>1)</sup> Der erste sich durch die abweichende Schrift und das Fehlen der roten Majuskel kenntlich machende Nachtrag stammt vom 26. September 1376.<sup>2)</sup>

Die Niederschrift des originalen Teils des roten Buchs ist also im Jahre 1376, und zwar vor dem 26. September 1376 erfolgt.

Vergegenwärtigen wir uns nun die damalige Lage Ulms, so tritt auch die innere Begründung eines solch wichtigen Schrittes wie die Kodifikation des bisherigen Rechtes klar hervor. Nach den schweren bürgerlichen Unruhen der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, die in dem ältesten Schwörbrief von 1345<sup>3)</sup> ihren vorläufigen Abschluss gefunden hatten, war eine Zeit relativer Ruhe für die Bürgerschaft eingetreten; die Stadt war aber gerade in den folgenden Jahren in das Getriebe der Reichspolitik mit lebhafter Anteilnahme eingetreten. Die Wahl Wenzels am 10. Juni 1376 und die Schwierigkeiten der schwäbischen Städte, d. h. gerade des Kreises, in dem Ulm hervorragte an Macht, mit Württemberg und Baiern, sowie dem Kaiser führten am 4. Juli 1376 zur Gründung des schwäbischen Städtebundes unter besonderem Herrortreten Ulms<sup>4)</sup> und seines Bürgermeisters. Zur Entscheidung kam in diesen Monaten die Sache des Juden Jäcklin<sup>5)</sup> in Ulm, die zu einer so wichtigen Rechtsfrage für Ulm geworden war, dass sogar der Kaiser schliesslich im September vor Ulm zog und die Stadt bis Anfang Oktober belagerte.

In eben diese Zeit führen die Momente, die die Beschaffenheit der Handschrift zur Datierung gewährt.

Wenn jemals, so wird in diesem Fall das Bedürfnis nach der Anlage einer Kodifikation des geltenden Rechtes gegeben erscheinen.

<sup>1)</sup> Fol. 49 a n. 144. Diese Eintragung enthält die letzte auf das Jahr und den Monat datierte Vorschrift, die noch in die originale Niederschrift aufgenommen ist.

<sup>2)</sup> Fol. 37 a n. 112.

<sup>3)</sup> U. UB. II 280. 1345 Juli 31. Vgl. auch R. B. n. 9 ff. Das R. B. beginnt mit Auszügen aus der Urkunde von 1345.

<sup>4)</sup> Vgl. U. UB. II 1005. Vischer, Gesch. d. schwäb. Städtebundes, Forschungen s. d. G. 2 p. 22 ff. Detmar, Lüh. Chron. ed. Grautoff I 50f.

<sup>5)</sup> Vgl. Nübling, Jud.-ngemeinden p. 327 ff.

Äussere und innere Gründe führen also übereinstimmend auf das Jahr 1376.<sup>1)</sup>

Die Nachträge entstammen der Zeit von 1376 bis 1445, doch findet sich noch ein ganz isoliert dastehender Nachtrag von 1499.<sup>2)</sup>

Es mag ferner auf zwei undatierte Eintragungen 467 und 472 hingewiesen werden, die nach der Form der Handschrift und nach der Sprache ebensowohl dem ausgehenden 15., wie dem Beginn des 16. Jahrhunderts angehören können.

Es ergibt sich also, dass das rote Buch etwa 70 Jahre im praktischen Gebrauch der Stadt Ulm oder eines ihrer Beamten gestanden hat.

Den Inhalt des Buches bilden Aufzeichnungen über das städtische Leben nach allen seinen Richtungen. Mit Rechtssätzen aus der Sphäre des Privatrechts wechseln solche strafrechtlichen Inhalts. Die staatsrechtlichen Grundlagen der Verfassung Ulms, sein Verhältnis zum Reich, zu Reichenau und den umliegenden Städten und Gewalten bilden wesentliche Teile seines Inhalts. Besonders aber tritt die Tätigkeit des Rates in bezug auf Handel und Gewerbe der Stadt, die bevormundende Tätigkeit der mittelalterlichen Stadtverwaltung in den Vordergrund.

Die Form der Eintragungen ist bald die des Referats über Beschlüsse des Rates und der Gemeinde, bald die formelle Wiedergabe eines Ratsbeschlusses. Ausnahmsweise tritt an die Stelle des Berichtes die Aufnahme einer Urkundenabschrift. Nur einmal<sup>3)</sup> beschäftigt sich das rote Buch mit einer Privatperson, vielleicht ein Zufall, der durch die Neuheit der Existenz des roten Buches erklärlich erscheint.

Der Inhalt des roten Buches sollte nach einer in ihm erhaltenen Vorschrift<sup>4)</sup> jährlich an Georgii<sup>5)</sup> und zu andern Zeiten im Rat kundgegeben werden.

#### § 4.

##### *Andere städtische Aufzeichnungen.*

Neben dem roten Buch hat die Stadt Ulm im 14. und 15. Jahrhundert noch eine Reihe von Aufzeichnungen über ihre Verfas-

<sup>1)</sup> Es ist hier vielleicht anzumerken, dass die Konstanzener Ratsbücher ebenfalls im Jahre 1376 begonnen sind. Vgl. Ruppert, Chron. der Stadt Konstanz p. 377. Strassburg hatte sein Statutenbuch seit 1322. Vgl. Strassburger UB. IV<sup>2</sup>, 2. Vgl. auch Augsburger Stadtbuch ed. Meyer p. 2.

<sup>2)</sup> R. B. n. 19.

<sup>3)</sup> R. B. n. 195. 1377 Juli 29. Urfehde eines Besserer gegenüber der Stadt Ulm.

<sup>4)</sup> R. B. n. 176.

<sup>5)</sup> April 23. Siehe auch R. B. fol. I.

sung und Verwaltung geführt, die teilweise noch vorhanden, teilweise nur durch Erwähnungen bekannt sind.

So befindet sich im Ulmer Stadtarchiv noch heute ein Rest eines Kopialbuchs, bestehend aus 6 Folioblättern von Pergament, die noch im alten Einband zwischen Holzdeckeln haften.<sup>1)</sup>

Sein Inhalt ging neben dem des roten Buchs einher, da dieselben Eintragungen im roten Buch und im Kopiar wiederkehren.<sup>2)</sup>

Ein weiteres Buch Ulms, dessen Inhalt wenigstens teilweise mit dem des roten Buchs korrespondierte, war das sogenannte Achtbuch. Kaiser Ludwig der Baier hatte durch seine Frankfurter Urkunde von 1346 August 25<sup>3)</sup> Ulm das Recht gewährt, ein Achtbuch anzulegen. Es ist zum Teil im Ulmer Stadtarchiv erhalten,<sup>4)</sup> enthält aber für die Zeit des Gebrauchs des roten Buchs fast nichts.

Andere Bücher Ulms aus dem 14. und 15. Jahrhundert sind nicht erhalten, aber durch eine Reihe von Erwähnungen im roten Buch bekannt.<sup>5)</sup> Das am frühesten vorkommende ist ein Buch, in dem die wohlthätigen Stiftungen für das Ulmer Spital verzeichnet werden sollten,<sup>6)</sup> seine Einrichtung wird schon 1383 erwähnt. Das Buch sollte von zwei vom Rat dazu abgeordneten Pflegern, die auch sonst bekannt sind,<sup>7)</sup> geführt werden. Der Zweck des Buches war die Festhaltung der Stiftungsbestimmung der Präbenden, und weiter die Absicht, zu verhindern, dass Präbenden von einzelnen Spitalinsassen erworben und auf diesem Wege dem Spital selbst entzogen würden.

Um das Jahr 1400 begegnen wir dann zwei neuen Büchern, dem Einungsbuch<sup>8)</sup> und dem Stadtpfandbuch.<sup>9)</sup>

In das Einungsbuch, das, wie sein Name vermuten lässt, wohl von den Einungern geführt wurde, waren die Namen der flüchtigen Schuldner einzutragen bis zur Regelung der Schuldverhältnisse. Das

<sup>1)</sup> U. UB. II 433 Anm.

<sup>2)</sup> Vgl. R. B. 181 u. U. UB. II 433 und 572. Der Kopiar scheint mir der Handschrift nach nicht, wie die Herausgeber des U. UB. meinen, dem 15., sondern noch dem 14. Jahrhundert anzugehören.

<sup>3)</sup> U. UB. II 290. Vgl. 299, 1347 Nov. 21. Nürnberg.

<sup>4)</sup> Die erhaltenen Eintragungen gehen von 1395—1562.

<sup>5)</sup> Ich sehe dabei von der Erwähnung des Buchs ohne nähere Bezeichnung U. UB. II 280, 1345 Juli 31 und R. B. p. 363, 36—33. ab. Wahrscheinlich ist dort nicht das rote Buch, sondern der 1. Band der fehlenden Gesetzbuchsammlung gemeint. Vgl. unten die Bemerkungen über das Gesetzbuch und oben p. 9.

<sup>6)</sup> R. B. 178. 1383 Nor. 6.

<sup>7)</sup> Z. B.: U. UB. II 160, 1337 Nor. 25.

<sup>8)</sup> R. B. 248 [1396], 402, 1427.

<sup>9)</sup> R. B. 247 [1396], 246. 1401.

Buch muss aber auch eine Reihe von Bestimmungen strafrechtlichen Inhalts enthalten haben. Das Stadtbuch, wie das Stadtpfandbuch genannt wurde,<sup>1)</sup> enthielt die Vermerke über die Verpfändung von Immobilien. Es wurde in der städtischen Kanzlei vom Stadtschreiber und seinen Gehilfen geführt.

Bekannt ist weiter der Stadt Gesetzbuch seit 1403<sup>2)</sup> durch eine Reihe von Eintragungen im roten Buch. Da hier regelmässig von einem auf das andere Buch verwiesen wird, ergibt sich mit Sicherheit, dass das Gesetzbuch und das rote Buch nicht identisch sein können. Nun ist im Ulmer Stadtarchiv eine Serie Gesetzbücher erhalten. Sie beginnt mit einem Papierkodex, der sich als „Gesetzbuch das ander“ bezeichnet. Nach der Archivbezeichnung soll er Ordnungen von 1402 bis 1518 enthalten. Der 1. Band ist verloren. Der 2. Band ist eine Kompilation von Schreiberhand des 16. Jahrhunderts, der im ersten Drittel nur Material aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und darauf gleichzeitige Eintragungen des 16. Jahrhunderts gibt.<sup>3)</sup>

Zu nennen ist ferner die im Ulmer Stadtarchiv befindliche sogenannte „Alte Einungsordnung“, bezeichnet als Fasz. 1 von 1448 bis 1641. Die Handschrift ist im Beginn des 16. Jahrhunderts angelegt, offenbar zugleich mit den übrigen oben genannten bedeutenden Kodifikationsarbeiten, die ihren Abschluss erst mit der Aufhebung des alten Grundgesetzes Ulms, des sogenannten Schwörbriefes von 1397, im Jahre 1548 gefunden haben. Die Handschrift gibt sich als Kopie. Sie enthält viele Verordnungen, die auch im roten Buch vorkommen, fast in gleichem Wortlaut. Es wird jedoch nicht klar, ob das rote Buch selbst die Vorlage gewesen ist. Die Sammlung will offenbar die zur Zeit der Kompilation noch gültigen Verordnungen umfassen. Möglicherweise beziehen sich hierauf redaktionelle Bemerkungen in der Handschrift des roten Buchs.

Ein zweites Faszikel desselben Konvoluts enthält einen Index des 16. Jahrhunderts zu einer nicht mehr vorhandenen Einungsordnung.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> R. B. 246.

<sup>2)</sup> R. B. 254, 1422; 265, 1403: 268, 285, 308, 254, 1422: 402, 1427; 476, p. 270—272.

<sup>3)</sup> Soweit Notizen für die Edition in Betracht kommen, sind sie in den Erläuterungsanmerkungen gegeben. Die Sammlung enthält in 14 Bänden sehr reiches Material für das ganze innere Leben der Stadt im Verlauf der zweiten Hälfte des 15. und für das 16. Jahrhundert bis zur Einführung der neuen Verfassung durch Karl V. 1548.

<sup>4)</sup> Auf dem Umschlag steht der Vermerk, dass die neue Einungsordnung 1448 der Gemeinde verkündet sei. Die nächste Einungsordnung stammt von 1538.

Das sogenannte *Eid- und Ordnungsbuch A* des Ulmer Stadtarchivs ist ebenfalls eine Handschrift des 16. Jahrhunderts. Sie enthält auf ihren ersten 12 Folien Steuerordnungen von 1422, welche die bekannten im roten Buch erhaltenen Vorschriften über Steuerwesen wiederholen. Der Rest des Bandes und die Bände B—C enthalten nur Ordnungen des 16. Jahrhunderts, die an sich eben wie die obengenannte Sammlung der Gesetzbücher reiches Material bieten, aber für das 14. und 15. Jahrhundert keine Ausbeute gewähren. Zu erwähnen ist ferner ein Vormundschaftsbuch (R. B. 142) und ein Steuerbuch (R. B. 253.)

Das wesentlichste Hilfsmittel zur Erkenntnis der Verhältnisse des mittelalterlichen Ulms werden ausser dem roten Buch die verschiedenen Stadtrechte sein. Eine eigentliche Kodifikation des Ulmer Stadtrechts für Ulm ist uns für die Zeit vor 1376 nicht erhalten. Wir müssen daher den Inhalt des Ulmer Stadtrechts aus den Rechtsmitteilungen erschliessen, die Ulm an Städte gegeben hat, die mit Ulmer Recht bewidmet waren. Ulm selbst hatte Esslinger Recht 1274 von Rudolf von Habsburg erhalten.<sup>1)</sup> Ulmer Stadtrecht haben dann folgende Städte erhalten: Memmingen,<sup>2)</sup> Rucensburg,<sup>3)</sup><sup>4)</sup> Meersburg,<sup>5)</sup> Saulgau,<sup>7)</sup><sup>8)</sup> Dinkelsbühl,<sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> U. UB. I 120. 1274 April 16. Ulm. K. Rudolf erteilt den Bürgern in Ulm dieselben Rechte, wie sie von seinen Vorfahren den Bürgern von Esslingen erteilt worden. Württ. UB. VII 2414 p. 295. Vgl. Schroeder, Rg., IV. Aufl., p. 666 n. 2. Die Verleihung ist wiederholt 1274 Aug. 12. Hagenau. U. UB. I 121.

<sup>2)</sup> Böhmer Reg. imp. von 1246—1313 n. 323. 1296 Juli 15. Landau. K. Adolf gibt Memmingen Ulmer Stadtrecht. Druck: Lünig RA. 13, 1416.

<sup>3)</sup> Böhmer Reg. imp. 1246—1313 n. 324. 1296 Juli 15. Landau. König Adolf gibt Ravensburg Ulmer Stadtrecht. Druck: Lünig RA. 14, 212.

<sup>4)</sup> U. UB. I 194. 1296 Aug. 9. Ulm urkundet über sein Stadtrecht für Ravensburg. Württ. UB. VII. 2415 A. p. 296 ff.

<sup>5)</sup> Böhmer Reg. imp. 1246—1313 n. 151. 1299 März 16. Konstanz. K. Albrecht verleiht Ravensburg Ulmer Stadtrecht. Druck: Lünig RA. 14, 212.

<sup>6)</sup> Böhmer Reg. imp. 1246—1313 n. 211. Worms. 1299 Sept. 29. K. Albrecht gibt auf Bitte des Bischofs Heinrich von Konstanz der Bürgergemeinde zu Meersburg Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten von Ulm. Kopialbuch des Bistums Konstanz (folio Papier, sec. 15. 16) in Karlsruhe Blatt 61.

<sup>7)</sup> Böhmer Reg. imp. 1246—1313 n. 263. K. Albrecht verleiht 25. Januar 1300 Saulgau Ulmer Stadtrecht. Druck bei Memminger, Württemberg. Jahrbücher 1827 p. 170. Württ. UB. VII 2415 B. p. 296 ff.

<sup>8)</sup> Unten Anhang I. 1300 Mai 15. Ulm urkundet über sein Stadtrecht für Saulgau.

<sup>9)</sup> Böhmer Reg. imp. 1246—1313 n. 515. K. Albrecht verleiht 1305 Aug. 11 prope Nuremberg Dinkelsbühl Ulmer Stadtrecht. Druck: Lünig RA. 13, 456.



*Biberach,*<sup>1)</sup> *Giengen*<sup>2)</sup> und *Schwäbisch Gmünd.*<sup>3)</sup> Für unsere Kenntnis treten noch der *Sühnebrief von 1345,*<sup>4)</sup> die *Bestätigung des Ulmer Stadtrechts durch Karl IV.*<sup>5)</sup> und der *grosse Schwörbrief von 1397* hinzu.<sup>6)</sup> Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang schliesslich die älteste, die *Verfassung Ulms nach einer Richtung, den Beziehungen zum Reichsrogg, regelnden Aufzeichnung, der Vertrag zwischen Ulm und Graf Albert von Dillingen,*<sup>7)</sup> sowie die 1327 erfolgte *Übertragung Ulmer Stadtrechts auf Leipheim.*<sup>8)</sup> — *Ulm war ferner Oberhof für Kempten.*<sup>9)</sup>

Die *Saulgauer Rechtsmitteilung* wird im *Anhang* nach nochmaliger *Vergleichung des Innsbrucker Kopiers* abgedruckt, da sonst nur der *Abdruck im Württembergischen Urkundenbuch zur Verfügung* steht; der *Schwörbrief von 1397*, den *Jäger* in seinem *Buche über Ulm nach einer Abschrift des 16. Jahrhunderts als Schwörbrief von 1327* abgedruckt hat,<sup>10)</sup> wird hier zum *erstenmal nach der Originalurkunde des Ulmer Stadtarchivs veröffentlicht*. Da *Jäger* trotz einigen *Misstrauens* in die *Datierung von 1327* den *Schwörbrief* zur *Grundlage seiner ganzen verfassungsgeschichtlichen Darlegungen* gemacht hat und das *Saulgauer Weistum* eine *Reihe neuer, bisher unbekannter Bestimmungen des Ulmer Stadtrechts* darbietet, wird es *nötig sein, die Darstellung der Verfassungsgeschichte Ulms für das 14. und 15. Jahrhundert auf dieser Grundlage von neuem aufzubauen.*<sup>11)</sup>

Schon hier möchte ich hervorheben, dass die *Entwicklung des Ammannamtes* und seine *Beziehung zum Rat und Bürgermeisteramt* in *durchaus anderer Beleuchtung* wie bisher erscheint.

<sup>1)</sup> *Böhmer Reg. imp.* 1246—1313 n. 475. 1312 April 13. *Pisa*. K. *Heinrich VII. verleiht Biberach Ulmer Recht*. Druck: *Lünig, Reichsarchiv* 13, 181. 1312 Juli 1. *Ebenda* p. 181—183. *Rechtsweistum Ulms für Biberach, ausgestellt von minister, consules, iudices ac civium universitas in Ulma*, — enthält dasselbe wie die *Ulmer Urkunde für Ravensburg*, *U. UB. I* 194. 1296 Aug. 9. *Württ. UB. VII* 2415 C. p. 296 ff.

<sup>2)</sup> *Lünig Reichsarchiv* 13, 831. 1398 Januar 7. *Frankfurt*. *Wenzel verleiht Giengen Ulmer Stadtrecht*.

<sup>3)</sup> *Reg. imp. XI ed. Altmann* n. 9377. 1433 Febr. 24. *Sigmund verleiht der Stadt Schwäbisch Gmünd den Blutbann, wie ihn Ulm und die anderen schwäbischen Städte ausüben*. Druck: *Lünig, P. Spec. Cont.* 4 T. 1, 822 f.

<sup>4)</sup> *Schwörbrief von 1345* Juli 31. *R. B. n. 9. U. UB. I* 280.

<sup>5)</sup> *U. UB. II* 299. 1347 Nov. 21. *K. Karl IV. bestätigt das Ulmer Stadtrecht*.

<sup>6)</sup> *Anhang VII. 1397* Mai 26. *Ulmer Schwörbrief*.

<sup>7)</sup> *U. UB. I* 73. 1255 Aug. 21.

<sup>8)</sup> *U. UB. II* 60. 1327 Mai 29.

<sup>9)</sup> *U. UB. II* 187. 1340 Mai 11. *R. B. p. 17 n. 4*.

<sup>10)</sup> *C. Jäger, Ulms Verfassungs-, bürgerliches und commercielles Leben im Mittelalter*, 1831, p. 737 ff. *VIII. Anhang*.

<sup>11)</sup> *Ich hoffe, diese Darlegung in nicht allzulanger Frist vorlegen zu können*.

## § 5.

## Die städtische Kanzlei.

So gut wir über die städtischen Kanzleien in Lübeck, Köln, Strassburg und einer Reihe anderer mittelalterlicher Städte<sup>1)</sup> unterrichtet sind, so dürftig ist die Ulmer Überlieferung nach dieser Richtung.

Der Träger der Kanzlei war der Stadtschreiber, in älterer Zeit *notarius civitatis* genannt. Wir begegnen ihm zuerst 1255.<sup>2)</sup> Die einzige zusammenhängende Nachricht über die Organisation der Kanzlei, den Stadtschreiber und seine Hilfsschreiber, für die er verantwortlich war, haben wir im roten Buch.<sup>3)</sup> Danach war der städtischen Kanzlei unter Ausschluss aller andern die Ausfertigung aller Ehekontrakte, Urteile und Testamente vorbehalten. Sie führte das Stadtsiegel,<sup>4)</sup> das früher Ammann und Rat geführt hatten.<sup>5)</sup> Wir hören mehrmals von des Bürgermeisters und Rates *gemain Insigel*.<sup>6)</sup> Beide sind wohl identisch mit dem häufig genannten<sup>7)</sup> „*unser aller gemain insigel*“. Wie in anderen Städten, so kommt auch in Ulm ein heimliches Ratssiegel vor,<sup>8)</sup> *sigillum secretum civium in Ulma* (heimlich insigel), wahrscheinlich ist es vom Bürgermeister geführt.

Neben der Ausfertigung der obengenannten Urkunden privatrechtlichen Charakters stand der Kanzlei selbstverständlich die Herstellung aller staatsrechtlichen Urkunden, die gesamte Korrespondenz der Stadt und die Führung der Stadtbücher zu.

Die Eintragung privatrechtlicher Aufzeichnungen etc. in die Stadtbücher, z. B. das Stadtpfandbuch, war gebührenpflichtig.<sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. auch Augsburger Stadtbuch p. 251—253 (1362), Strassburger UB. IV<sup>a</sup> 6. Stadtrecht von 1322 §§ 447 ff., 509. Eheberg. Verf. u. Verw. Str. I 1, 1314; I 10, 1405, n. 112 p. 35; I 11, 1407: I 15, 1410.

<sup>2)</sup> U. UB. I 73. 1255 Aug. 21.

<sup>3)</sup> R. B. n. 478.

<sup>4)</sup> Wenigstens 1418.

<sup>5)</sup> Zuerst kommt es 1255 vor. Vgl. U. UB. I 73. 1255 Aug. 21., sowie I 56. 1244. Als Siegelführer werden genannt: U. UB. I 71 (1254). I 153. 1285 Mai 2. I 164. 1289 Jan. 13, der Minister oder Ammann: I 73. 1255 Aug. 21 und I 94. 1264 *minister consules et universitas civium in Ulma*: I 130. 1279 Juni 29 *minister et communitas Ulmensis*; I 138. 1281 Mai 18 *amman und die rihitaere alle und die burgaere gemainliche*: I 147. 1284 März 25 *schliesslich der notarius civitatis*. Über das Stadtsiegel vgl. auch Auer Münchener Stadtrecht 232. 463.

<sup>6)</sup> U. UB. II 414, 1353: 487, 1356; 494, 1357: 515, 1358.

<sup>7)</sup> U. UB. II 270, 280, 1345: 288, 291, 1346; 318, 1348: 431, 432, 1354.

<sup>8)</sup> U. UB. II 409, 1353: 468, 1356.

<sup>9)</sup> Siehe oben über die einzelnen Stadtbücher p. 11 ff.

Deutsche Urkunden kommen in Ulm seit 1275 vor,<sup>1)</sup> doch verschwindet die lateinische Sprache natürlich nicht mit einem Male. Deutsche Abfassung der Testamente wurde besonders im roten Buch angeordnet,<sup>2)</sup> wahrscheinlich im Jahre 1422.

Den Schreiber oder die Schreiber des roten Buchs kennen wir nicht. Wir werden aber nicht fehlgehen, wenn wir ihn unter den Beamten der Kanzlei suchen.

Über die Zeit von 1376—1380 Nov. 5<sup>3)</sup> haben wir zufällig keinerlei Nachrichten über den Stadtschreiber. An diesem Tage tritt zum erstenmal ein Stadtschreiber Heinrich Nidhard auf, der bis 1430 Aug. 16 als lebend nachweisbar ist. Dass er ebensolange in der Kanzlei tätig war, ist höchst unwahrscheinlich. Neben ihm kommt seit 1423 sein Sohn Ambrosius Nidhard vor.<sup>4)</sup>

Da andere Stadtschreiber in dieser Zeit nicht bekannt sind, werden wir kaum zu weit gehen, wenn wir Heinrich und Ambrosius Nidhard als Verfasser und Schreiber des roten Buchs der Stadt Ulm bezeichnen.

<sup>1)</sup> U. UB. I 122. 1275 März 29.

<sup>2)</sup> R. B. n. 254 [1422].

<sup>3)</sup> Ungedr. Urkunde im Ulmer Stadtarchiv.

<sup>4)</sup> Nach der Perg. Urkunde 7635 des Germanischen Museums in Nürnberg ist der am 15. März 1385 vor dem offenen Landgericht zu Memmingen erscheinende Ulmer Stadtschreiber Heinrich Nidhard (Ungedr. Perg. Urk. d. Ulmer Stadtarchivs, 1385 Juni 3) Amtmann des Klosters Kempten. Urkunden des Ulmer Stadtarchivs nennen ihn ferner 1385 Juli 24, Nov. 24, 1391 Juni 12, Okt. 27 bis 1395 Juni 12, 1399 April 1, 1430 Aug. 16.

Urkunden der Sammlung Veesenmeyer in der Ulmer Stadtbibliothek nennen ihn 1400 Nov. 23, 1406 Okt. 18, 1418 Jan. 27. An diesem Tage erteilte ihm Papst Martin V. die Exspektanz auf ein Kanonikat in Augsburg oder Konstanz. Er war damals bereits decretorum doctor und Kanonikus in Breslau. 1424 Juli 7 ist ihm dann die Pfarrei am Ulmer Münster übertragen.

Am 10. April 1443 wird von ihm als von einem Verstorbenen gesprochen, am 11. September 1445 kommt seine Witwe vor.

Neben ihm kommt seit dem 1. Mai 1423 sein Sohn Ambrosius Nidhard als Stadtschreiber vor. Es erscheint nicht unmöglich, dass das regelmässige Vorkommen einer neuen Hand seit 1418 auf seinen Eintritt zurückzuführen ist. Er wird ferner genannt 1425 Okt. 17, 1426 März 13, April 8, Mai 28, 1427 April 4, Juni 12, 1428 Febr. 20, 1430 Juli 22 und 29, 1432 Juni 30, 1431 Mai 31.

Die Familie Nidhard war sehr angesehen. (Vgl. die interessanten Bemerkungen bei Felix Fabri p. 94, 95 und 101.)



## Das rote Buch der Stadt Ulm.

C.<sup>a)</sup>

Fol. 1.

### Nota der burgermaister.

Gedenk ze nehst so ain nderung<sup>1)</sup> beschiket umb ain gesetzet in ze schriben, wa zwen burger umb lehen rechtent, daz daz recht für die lehenherren niht gewist werde.<sup>2)</sup>

Notandum zû dem nechsten sant Görgen tag,<sup>1)</sup> daz man denne gedenke der leder gârucer . . . antwerk . . . . . endrung geschehen anno . . . . . XXXVIII.<sup>b)</sup>

1. — [W]ir<sup>c)</sup> der burgermaister<sup>3)</sup> und der rât der stat ze Ulme 10 sien ubern komen, wie wir solich gross hochvart, diu ze Ulme etwie lang gewesen ist, gemindern, abgeniemen und gedruken und demütigkeit gemeren mügen Got ze lob und ze eren, und haben gesetzet diz nachgeschriben sach ze halten. Fol. II a. Luxusordnung.

a) Steht rechts oben in der Ecke des Vorsatzblattes. Die Rückseite ist unbeschrieben.

b) Die Eintragung ist fast vollständig verlöschet. Hand des ausgehenden 14. oder beginnenden 15. Jahrhunderts. Wahrscheinlicher 1388 als 1488.

c) Hand des Endes des 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Gemeint ist die am St. Jörgentag April 23 regelmässig erfolgende Ratsänderung.

<sup>2)</sup> Über die Lehensfähigkeit der Bürger vgl. Felix Fabri tractat. de civ. Ulmensi ed. Veesenmeyer p. 72. U. UB. I, 218. 1299 Juli 24 quia . . . in theloneo Ulmensi infeodati existimus legitime omni jure. — U. UB. I, 127. 1278 Mai 8 ab Ulrico dicto Fainacke, cive Ulmensi, qui eadem iugera a nobis (Graf von Wirttemberg) titulo feodi possidebat. — U. UB. I, 137. 1281 Mai 10 cum vir providus minister de Ulma a nobis, ut feodum homagiale . . . Über die Lehensfähigkeit von Bürgern vgl. im allgemeinen Frensdorff, Die Lehensfähigkeit der Bürger, Göttinger Nachrichten 1894. Für Hagenau Stadtrecht von 1255. Gaupp I, p. 103, für Winterthur Stadtrecht von 1297 (1275) Gaupp I, p. 141. Für Breisach Stadtrecht von 1275 p. 41 § 22. Für Schlettstadt, S. UB. I, 7. 1272 § 59. Siehe unten Rotes Buch n. 201.

<sup>3)</sup> Vgl. unten R. B. 205 ff. 315 ff. 418 ff.

Tracht.

Bi dem ersten, daz dehain frowe noch frowen nam, jung noch alt, burgerin noch antwerk frowe dehain berenlin,<sup>a)</sup> noch kain genétes gold, noch borten, noch kain rehs noch sidins, deweder bendlin noch süß an dehainem irem gewand usswendig fürbaz nit tragen sol äne<sup>b)</sup> ussgenomen daz mit siden beschlengert wäre oder mit klainen sidin bendlin<sup>c)</sup> dar an genéget vornan an den mänteln oder an den rōken für knöpfen oder an den höptlöchern, daz mügent si wol tragen und sidin bris schnür, doch<sup>d)</sup> mügen frowen und man wol tragen von gesch[*l*]agen gold und silber, waz si uend.

Ouch<sup>e)</sup> süllen si kainen semitin noch sidin mantel noch rok nit tragen noch kainen sidin schlōger denne ain burgerin von zwaintzig rachen und ain antwerk frowe von zwelf rachen und nit me und ouch mit diken enden, die sien daran gewürket oder genéget und nit mit hohen dünen enden, die man etwenne von prange brücht.

Ez sol öch kain burger weder von burgern noch von den antwerken, alt noch jung furbaz kain geschlagen silber nit mer tragen weder an gürteln, an messern noch an daschen, denne dez allez dri mark st und nit me ungerarlich; und sol öch kain silber über ale an kainem sinem gewand nit tragen deweder geslagens noch genétes silber, äne und ussgenomen an schoppen, die zū harnasch gehōrent, mag man wol mit<sup>f)</sup> silber beschlachen wie man wil und die also tragen, ussgenomen phaffen und artzat und öch jüdinan.<sup>g)</sup> 1)

Kindbett.

Ez sol öch nieman dem andern in kainer kintbett nichtz schenken noch geben noch kainen hof in der kintbett nit haben.<sup>h)</sup>

Taufe.

Ez sol öch nieman zū kainer töfin nichtzit geben, deweder gevatter noch anderlüt, ez si denne ains alz arm, daz ez im etwaz durch gotz willen geben welle, aber ussgenomen phaffen und artzat.<sup>i)</sup>

Fol. IIb.

Messe.

2. — Darzū<sup>k)</sup> sol man ouch zū kainer messe deweder zū lichen noch jarziten in kainer kirchen nit me messen noch opfren denne

a) Es folgt eine radierte Lücke.

b) Übergeschrieben von gleicher Hand: „und“.

c) Die Handschrift las ursprünglich: „rendlin“.

d) Von hier an bis „wend“ Nachtrag von wenig späterer Hand.

e) Am Rande steht: „ist ab“.

f) „mit“ bis „also“ stehen von späterer Hand auf Rasur.

g) Am Rande steht von der gleichen Hand, die den obigen Zusatz „ist ab“ gemacht hat: „is nit“ und „d[eleatur] ab“.

h) Randbemerkung (d[eleatur] ab). Gilt zu diesem und dem folgenden Absatz.

i) Es folgt ein späterer Nachtrag, der offenbar durch Radieren möglichst beseitigt und gänzlich unleserlich geworden ist.

k) Dieselbe Hand wie 1.

1) Vgl. Züricher Stadtbücher ed. Zeller-Werdmüller I, 372.

zû aller selen altër, da man denne ainen besinget oder die jarzit begät.<sup>a) 1)</sup>

Wer aber mer messen oder opfren wolt, der sol nit minder messen noch opfren, denne ain guldin, äne und ussgenomen ze den 5 vier hochziten, ze wihenmechten,<sup>2)</sup> ze östren, ze pfingsten und ze únsere frowen tag, alz siu gën<sup>b)</sup> himel enpfangen wart,<sup>3)</sup> und öch an aller selen tag.<sup>4)</sup> So mag iederman tûn, waz im dar inne fâgt.<sup>c) 5)</sup>

3. — So<sup>d)</sup> sol och kain vröw in der kintbet kainen hof mer han, denne zû ainem bad, so mag si wol dri vrowen zû ir laden und Kindbett.  
10 niht mer und sol och daz nun ainest in der kintbett tûn. Und wer der stukk dehains úberfür, es wár man oder vrow, wár das von den burgern, so sol es fünf phunt verfallen sin, wár es aber von den antwerken, so sol es drithalb phunt verfallen sin.<sup>e) 6)</sup>

4. — Es sóln och nu fürbaz mer alle juden und judinan hie 15 ze Ulme allwegen an dem palm abent ingân und in iren hûsern und Palmsonntag in ir gassen beliben und niht herfür gân bis an die mitwochen in und Fronleichnam. der osterwochen. So sóln och si an unseres herren fronlichnamen tag in dem selben rechten och inne sin, und welher jud oder judin daz úberfüren, der ieglichs wár 5 ƒ verfallen, als dik daz beschech.<sup>f) 7)</sup>

5. — Es<sup>g)</sup> sol nieman och nu fürbas mer mit dehainem blossen 20 swert úber den kirchoff lofen. Wer daz úberfür, der sol ain hant Fol. III a. Schwerttragen. verloren han oder aber 5 ƒ da für geben.<sup>h) 8)</sup>

a) Zusatz: „liz niht“.

b) Korrigiert in „se“.

c) Zusatz: „liz niht“. Am Rande für die beiden letzten Absätze nochmals: „ab“.

d) Es folgt eine andere Hand, wahrscheinlich des 15. Jahrhunderts.

e) Zusatz: „ab“.

f) Zusatz: „blibt“, durchstrichen. Daneben: „ab“.

g) Von hier an neue Hand.

h) Zusatz „blibt“. Von anderer Hand des 15. Jahrhunderts ein zweiter Zusatz: „doch heraus thun die hand“.

<sup>1)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher ed. Zeller-Werdmüller I, 154.

<sup>2)</sup> Dez. 25.

<sup>3)</sup> Aug. 15.

<sup>4)</sup> Nov. 2.

<sup>5)</sup> Hochzeits- und Taufordnung mit ähnlichen Bestimmungen vgl. Meyer, Augsburger Stadtbuch Nachtrag V, p. 240 ff. p. 251 ff. Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil p. 266.

<sup>6)</sup> Vgl. R. B. 205—210.

<sup>7)</sup> Vgl. Nübling, Judengemeinden p. 162.

<sup>8)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher ed. Zeller-Werdmüller I, 97.

Gehen über  
die Stadt-  
bleiche.

6. — *Es sol och niemant über die blaiche gän, es st denne, das er dar uf ze schaffen hab; und welch die wären, die garten da heten, die sülñ dennocht über die blaiche niht gän und sülñ den rechten weg hin us gän. Wer daz überfür, der ist ain  $\mathcal{E}$  verfallen, als dikk er das tüt.<sup>a)</sup>*

5

Hochzeits-  
ordnung.

7. — *Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rat der stat ze Ulme haben gedacht alz vorziten ain ordnung hie ze Ulme von der hochziten wegen gemachet ward, wie vil man schüsseln haben sölt, und wie man sich mit gaben halten sölt, daz gemainer stat daruss nutz und from gieng, und wan das etwas bis her nit als völliklich gehalten ist, als notdurftig gewesen were, umb das und och umb gross hoffart nider ze legen und nide und hass ze wenden, so haben wir mit wissen und wille der gautzen gemaind das ernüwert in sölicher mass, daz nü fürbas mer nieman hie ze Ulme zü dehainer hochzit niht mer lüt laden noch haben sol, denne zü dri male, zü iedem male besunder sechs schüsseln und ie dri personen über ain schüssel, ussgenomen ob gest da weren, si weren gaistlich oder weltlich, die sülñ in der zale niht begriffen sin. Darzū sol nieman zü dehainer hochzit hie nichtz gaben noch in jars friste dem nächsten darnach, noch sol och nieman hie ze dehainer hochzit noch weder ze wihennechten dehaine[m] spilman nichtz gaben denne als vil, daz ain zü sin selbs hochzit wol dri spilman dingen sol und niht mer umb sin aigen gelt; doch setzen wir dar inne aber uss gest und gaistlich lüte; und wer der stuk dehains überfür, were der denne von den burgern, so sol er 5  $\mathcal{E}$  haller verfallen sin und ainen manat von der stat, were er aber von der gemaind, so sol er  $2\frac{1}{2}$   $\mathcal{E}$  heller verfallen sin und vierzehntag von der stat; und sol och nieman des rats den, der das überfüre, versprechen noch dem vor dem rate sin wort tün, und welker das überfüre, der sol in den selben schulden stan.*

*Darzū haben wir gesetzt, daz nieman mit dehainer hochzit gan sol, denne allain die man und die fröwen, die dar geladen sind und zü dem imbis da essen wend.*

*So sol och man zü kainer hochzit niht mer schenkin han denne ain schenki und da sol och ain man niht turo kome[n] denne umb vier Wirtzburger d[e]n[are].*

35

a) Zusatz: „bllbt“ und von einer Hand des 15. Jahrhunderts: „weg und steg ussgenomen wie von alters herkomen ist, mit besserung“. Zu den beiden letzten Eintragungen gehört am Rande die Notiz: „in die ainung geben“.

b) Von hier an neue Hand des 15. Jahrhunderts.



*Es sol och mit name kain frow zû kainer hochzit nichtzit schenken, wol mugen si nach imbis zû dem tantze gan als ferre daz si nichtzit da schenken noch trinken, es were denn wasser.<sup>a1)</sup>*

8. — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und der raute grosser und  
 5 clainer der statt ze Ulme sien ze raute worden und habent gesetzt  
 durch fries willen aller unser kouflût und auch armer und richer hie  
 ze Ulme, daz nu fûrbaz mer kain unser burger mit dehainem gast  
 dehainerlai gemeinschaft in kaufmanschaft, wie die genant oder ge-  
 haissen ist, nicht triben noch haben sol in kainen wege, und welher  
 10 unser burger daz überfüre, der sol von iedem hundert, es sien guldin  
 oder pfund pfennige oder haller oder ander mü[n]sse<sup>c)</sup> zehen guldin  
 oder pfund derselben munsse verfallen sin, also daz uns mit namen  
 der zehent tail der selben koufmansschaft ze rechter pene beliben sol.  
 Darzû haben wir mer gesetzt, daz nu furbaz mer dehain unser burger  
 15 dehaine[m] ussman noch gast dehain sin gût noch koufmanschaft, ez  
 sie korn, win, speceri, bonwoll, barchat, saltz, isen noch ander sache,  
 wie die genant ist, nicht kofen noch<sup>d)</sup> verkoufen sol in kainen weg, ez  
 sie denne, daz der selb gast, dez daz gût ist, selb gegenwirtig oder  
 aber sin gedingeter knecht an siner statt hie ze Ulme dabi sie und  
 20 ouch in ains offen gastgeben huse in gastz wise zere und lige, dem  
 selben gast oder sinem gedingoten knecht an siner stat mag denne ain  
 ieglicher unser burger, bi dem si ze herberg ligent, oder ander unser  
 burger der raute si hetten, beholfen sin ir koufmanschaft ze triben  
 und ze verkoufen nach dem besten ane geverde, ane alle unser strîfe  
 25 und bekumbernusse; welher unser burger aber daz überfüre, der solt  
 uns denne ouch den zehenden tail der koufmanschaft, die er also  
 wider dis vorgeschriben gesetzt verkouft hette, ze rechter pene verfallen  
 sin, und daz mainen ouch wir nieman faren ze lüssen und wellen ouch  
 dis gesetzt halten und haben, alz lang uns dunket, daz si uns und  
 30 der statt nutz und gût si. Diss beschach an mitwochen vor sant  
 Gallen tag anno domini 1389.<sup>e)</sup> 2)

Fol. III b.  
 Handel  
 mit Nicht-  
 bürgern.

a) Randbemerkung „ab d[eleatur]“.

b) Neue Hand von 1889.

c) Die Handschrift liest „müsse“.

d) „koffen noch“ sind am Rande nachgetragen.

e) Zusatz „ab d[eleatur]“ und eine unlesbare Marginalnotiz.

<sup>1)</sup> Vgl. dazu im allgemeinen Züricher Stadtbücher ed. Zeller-Werdmüller I, 154. 158. 159. 160. II, 43.

<sup>2)</sup> 1889 13. Okt. Vgl. R. B. n. 216 und Augsburger Stadtbuch Art. 17 § 17 (datum ex registro civium de Nürnberg).

Fol. 1 a. **9.** — Wir<sup>a)</sup> diu gemainde der antwerk ze Ulme veriehen Vereinbarung öffentlich mit disem brief, wan sich die burger hie ze Ulme die nit zwischen der antwerk sint, erkent hant, daz unfrid und unzuht ane der ge- Bürgern und maind gebott und gesetzt nieman wol gestillen noch geschlichten Handwerkern. mag, darumb hant die burger zûgevarn, die nit der antwerk sint, 5 mit gûtem friem willen unbetw[i]ngenlich und hant hinder ùns gemain antwerk lût zû den hailigen gelert aide gesworn mit uferbotten handen, stet ze halten und ze haben ungevarlich, waz wir erdenken kûnnen und mûgen, davon frûntschafft zuht und fride richen und armen gemainlich bekomen mag, und dez ouch wir, diu gemainde 10 der antwerk, den burgern hin wider ouch gelert aid gesworn haben, daz wir alle die weg vinden, sûchen und erdenken sûllen, die wir wissen und ùns entstanden ungevarlich, da von frid und guad richen und armen gemainlich bekomen mag, und damit wir veraint lût werden mûgen und unstozzig fûrbaz riche und arm beliben.<sup>b)</sup> 15

*Das man alle alt stösse und eigentschaft ungeadert lassen sol.<sup>c)</sup>*

**10.** — Bi dem ersten so haben wir gesetzt uff die aide, die die burger und ouch wir gesworn hant, daz alle burger ze Ulme rich und arm umb alle<sup>d)</sup> bruch, vintschaft und stôzz, die sich untz uff diz zit ergangen hant und beschehen sind, gût frûnd und luter 20 frûnd sûllen sin und allen hasse und vintschaft gentzlich hin sûllen legen, und daz mit dehainen sachen nit niuren noch âfern; wer daz aber überfûr, daz den meren tail dez ratz dûcht, daz er schuld hett, der sol und mûzz zehen tusent ziegelstain an die stat geben und ainen manod von der stat sin, welher aber der ziegelstain 25 nicht gehan môcht, der sol in die stat nimer komen, e daz er die ziegelstain gericht hat; erkent sich aber der mertail dez ratz, daz er unschuldig si, so sol man sinen aid dafür nemen.<sup>1) e)</sup>

Fol. 1 b. **11.** — Wir<sup>f)</sup> haben ouch gesetzt, daz nû furbas mer dehain Verbot, einer unser burger, es sie pfaff oder lai, fröb oder man, cristen ald juden, 30 „köfflerin“ zu kainer kôflerin nichtzit lihen sol uf kain ir sach, die man ir ent- leihen.

a) Hand von 1376.

b) Am Rande „bli[b]t“.

c) Alte Überschrift des 15. Jahrhunderts.

d) In der Hs. wiederholt.

e) Am Rande „ab d[eleatur]“.

f) Neue Hand.

<sup>1)</sup> Die Eintragungen 9 und 10, sowie 13, 14 und 16 finden sich fast wörtlich U. UB. II, 280. 1345 Juli 81. Sie sind der Anfang des sog. Schwörbriefs von 1345. Manche Lesarten scheinen hier besser zu sein.

pholhen hat ze verkoufen, wie das genant oder gehaissen were. Und wer daz überfüre, der sol daz selb stuke oder güt, dar uff er denne gelihen hat, ane allez gelt widergeben dem, dez das gewesen ist und der ez der köflerin ze verkoufen entpholhen hat, ez sie frö oder 5 man.<sup>a)</sup> Datum an mitwooch vor Galli anno LXXXIX<sup>no.</sup><sup>1)</sup>

12. — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und der raut grosser und klainer Wahl des der stat ze Ulme sien ze rat worden und haben gesetzt durch besunderen kleinen Rats. nutz willen gemainer stat und darumbe daz die wale der rät redlich und ungevarlich zungen, wenne daz ist, daz man die clainen rät 10 hie ze Ulme nû furbaz mer alz die endering ie ist, ersetzen und ernüeren wil, wenne denne daz ist, daz man die siben ratherren von den burgern wider endren welle, von welchem man denne ie redet ze erwelen, daz denne allewegen alle die, die denselben angehört, usgan süllen, alz lang bis die übrigen ratherren und zunftmaister sich 15 von dem selben aigenlich underredent, ob er nützlich in den rat sie oder nicht; und sol ouch daz alwegen von ainem ieglichem bescheiden, alz lang bis daz die siben ratherren gantzlich ersetzt und erwelt werden ane alle geerde. Datum an fritag vor Mathie apostoli anno LXXXX<sup>mo</sup> secundo.<sup>c)</sup> <sup>2)</sup> <sup>3)</sup> <sup>4)</sup>

20 13. — Wir<sup>d)</sup> haben ouch gesetzt, daz heimlich puntnütz und Fol. 2 a. alle puntnütz ane die alle burger gemainlich angand hie ze Ulme, Verbot heimlicher Verbindungen. die untz uff diz zit ie ie geschehen sint mit briefen, mit geldbden oder mit aiden oder ane brief oder ane aide gantzlichen absien und nimer me geäfert noch gedacht süllen werden, und wer brüchig 25 dar an funden wurde, daz der mertail dez ratz sich erkanten, daz

a) Am Rande „blibt“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

b) Neue Hand.

c) Randnotiz „bl[bt]“ durchstrichen, daneben „d“(eleatur) „abgestellt“. Hand des 15. Jahrhunderts.

d) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> 1389 Okt. 13. Vgl. R. B. 152.

<sup>2)</sup> 1392 Febr. 23.

<sup>3)</sup> Abgedruckt bei Jäger, Juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte Bd. III, 1798, p. 496, 497.

<sup>4)</sup> Vgl. für Zürich die analoge Vorschrift für das Abtreten von Ratsmitgliedern bei Angelegenheiten, an denen sie persönlich interessiert schienen. Zür. Stadtbücher III, 118. 1417 Okt. 8. I, 38. 1319 vor 1. Mai und I, 175.

er schuldig wër, der sol und müzz fünfzig tusedt ziegelstain an die stat geben und ain jar von der stat sin, und welher daz nit gehan möcht, der sol und müzz ain mile von der stat ewiglich sin, untz er daz geriht hat; und welher in ainer mile umb die stat ergriffen wurde, den sol man handlen und han alz ainen überseiten schedlichen man.<sup>a) 1)</sup> 5

und<sup>b)</sup> es mocht sich ieman so grob und gefarlich darinne halten, ain rat wurd den oder die selben an lib oder güt straufen wie sich ain rat darumb erkent.

Ob<sup>c)</sup> ieman an den andern hainlich puntnüsse begerte oder müte. 10

14. — Wir<sup>d)</sup> haben ouch me gesetzt, daz ain ieglich burger ze Ulme uff den aid, den er geschworn hat, offnen und erindern sol den rat ane fürzog, wa er von ieman angemütet wurde dehainer

a) Randbemerkung „bleibt“.

b) Zusatz des 15. Jahrhunderts.

c) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

d) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> U. UB. II, 280. 1345. Verbote derartiger Verbindungen waren auch sonst üblich; vgl. Münchener Stadtrecht ed. Auer § 366 und Schaffhauser Richtbrief ed. J. Meyer 101. Das nieman kein zunft noch geselleschafte noch maesterschafte noch enkein sicherheit mit aiden machen sol in dirre stat. — Swer dekein meisterschafte ald geselleschafte wirbet ald machet in dirre stat, unde des bezüget wirt, als den rate rehte dunket uf ir eit: der git der stat ze buosse cehen march, unde sol man ime sin beste hus niderbrechen. Ob er in der stat niht huses hat, so git er cehen march der stat ze buosse. Mag er der gelaisten niht, so sol man ime die stat verbieten, der git cehen march der stat ze buosse.

102 . . . Das nieman werben noch tuon sol enhein zunfte noch meisterschafte noch geselleschafte mit aiden mit worten noch mit werchen. . . .

104 . . . Swer dehain sicherheit ald dehain taeil machet ald mit aiden sich bindet zum andern. . . .

Vgl. Züricher Richtbrief ed. Ott im Archiv für Schweizer Recht V, p. 182, 183.

Für die Verwendung von Bussen für den Mauerbau vgl. Schlettstadter UB. I, 7. 1292. 85. Baseler Rechtsquellen I, p. 22 Z. 27. Baseler Einungsbrief von 1342—1365: an unser rinbrugge, ringmuren und an ander unser stette buwe. Ruppert, Chroniken der Stadt Konstanz p. 378. 1376 Okt. 10. Über den Ulmer Mauerbau vgl. U. UB. II, 300. 1347 Nov. 23. Karl IV. gewährt Ulm auf vier Jahre Befreiung von Reichssteuer und Gülden, „daz die vorgenant stat unser stat an irem gebaewe sich gepezzer, wan ir dez not ist“. Die neue Stadtmauer wird jedoch schon früher erwähnt. Vgl. U. UB. II, p. 155 (1335). 167 (1336). 169 (1336). 205 (1339). 329 (1348).

besondern buntnůzz oder wa ieman von dem andern, er si der burger oder der antwerk, dehainer besunderer puntnůzz gewar wurde, der sol daz ouch ane fůrzog an den rat bringen; und sol sich ouch dehain burger ze Ulme gen nieman nichtz verbinden ane dez merentail dez ratz willen und haissen; wer daz 5 ńberfůr und dar an funden wurde alz vor ist geseit, der hat die pene und die fůnfzig tusedt ziegelstain verschuldet in dem vorgeschribnen rechten.<sup>a) 1)</sup>

15. — Wir<sup>b)</sup> haben ouch me gesetzt, wer danach stalti mit Worten oder mit werken, haimlich oder offenlich, davon ain nńwering und ain endrung beschehen mńocht und davon dem land<sup>c)</sup> gedignen und der stat kumbernůzz und arbeit wahsen und ufstan mńocht, welcher daz iendert hort, merkt, sicht oder vernimpt, er si dez ratz oder usser halp dez ratz, der sol daz unverzogenlich uff den aid den ieglicher geschworn hat, dem rat oder den ainunger<sup>2)</sup> kńnden und sagen, und waz denne der rat oder der mertail darumb bekennt<sup>d)</sup> und ze rat werden, daz sol allermenglich rich und arm beholfen und bigestendig sin.<sup>e)</sup>

Fol. 3 a.  
Anzeige-  
pflicht bei be-  
absichtigten  
Verfassungs-  
ńnderungen.

*Ob<sup>f)</sup> ain burger der stat schaden wurbe.*

16. — Wir<sup>g)</sup> haben ouch durch luter gńt gesetzt, welh burger hie ze Ulme der stat schaden wurbe mit Worten oder mit werken, ez wer von herren wegen oder von andrer lńt wegen oder von wem daz wer, und wir daz von waren schulden gewar und erindert wurden, dez lib und gńt sol der gemaind vervallen sin und sol nieman uff die aide die rich und arm geschworn hant, dehain widerrede da nach han.<sup>h) 3)</sup>

a) Am Rande „blibt“. Darunter von einer Hand des 15. Jahrhunderts: „mit besserung des obgemelten nńwen obgemeltenartickels“.

b) Hand von 1376.

c) Am Rande von derselben Hand nachgetragen.

d) Die Handschrift liest „bekenkent“.

e) Randbemerkung des 15. Jahrhunderts: „blibt“.

f) ńberschrift des 15. Jahrhunderts.

g) Hand von 1376.

h) Am Rande „blibt“.

<sup>1)</sup> U. UB. II, 280. 1345.

<sup>2)</sup> ńber die Einungen vgl. Fel. Fabri tract. de civ. Ulmensi ed. Veesenmeyer p. 180. Sunt etiam aliqui ex consulibus unitores, ad quos causae vagae et contentiosae deferuntur, et si expedire et unire possunt, faciunt, si non, ad consulatam referunt.

<sup>3)</sup> U. UB. II, 280. 1345.

Fol. 4 a. **17.** — Es<sup>1)</sup> ist ouch gesetzt, wa zwen burger oder me mit Friedegebot ain ander zerwerfent mit schlahen oder mit schelten, wenne denne des Bürgermeisters oder zweier Ratsherren. ain burgermaister oder zwen dez ratz si umb frid bitten, den sullen si ze baider sit unverzogenlich nit versagen, und welher daz widert und frid verspricht, der sol und müzz ainen manod von der stat sin, alz dik daz geschihit und sol dennoch ir ieglicher die unzuht, die er begangen hat, bessren alz gesetzt ist.<sup>a)</sup> 5

*Wie man zerwurfnisse nider legen und zülöfen sol.<sup>b)</sup>*

**18.** — Wer<sup>c)</sup> ouch, daz ain bruch oder ain stozz oder zerwurfnúzz gescheche zwischen ainem burger und dem andern, so sol allermenglich, der daz hört oder sieht, zükeren und den stozz und den uslof<sup>d)</sup> wenden und friden, und wedra tail unreht gevarn hett, der sol gebessret werden, alz der rat oder der mertail dez ratz ze rat wirt, und wer dem andern ane dez ratz haizzen hulfe oder züleiti, der sol ouch gebessret werden, alz der rat oder der mertail dez ratez denne ze rat wirt. Wir haben ouch usser den antwerken und usser der gemainde zû uns genomen die erberosten und die besten, die wir vinden kunden, die daz allez mit uns gelert aid gesworn hant ze halten.<sup>e) 2)</sup> 15

Fol. 4 b. **19.** — Wir<sup>f)</sup> der burgermaister und der raut gemainlich grosser und klainer der stat ze Ulme haben gesetzt durch luter güt und durch frids willen aller unser burger und unser stat und sien ouch des uff die aide, die rich und arm gesworen hant ze raut wuorden Besitzt von Jahr und Tag schützt vor Ansprache. 20

a) Am Rande: „ab d(eleatur)“.

b) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

c) Hand von 1376.

d) Lies „uflof“.

e) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts: „ab d(eleatur)“.

f) Neue Hand.

<sup>1)</sup> Gedruckt in Jägers Juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte. Bd. III, 1793, p. 497, 498. Über die interessante Verbannung aus der Stadt, die ja oft auf ganz kurze Dauer ausgesprochen wurde und daher keine Niederlassung an anderem Ort herbeiführen konnte und sollte, vgl. Greiner, Das ältere Recht der Stadt Rottweil 1900, n. 203 „von wem die unzucht gerichtet wirdt, das er durch recht usser der stett varen sol; ist er in der stett inrenthalb der ringmuren sesshaft, so sol er allein und nit mit sinem gesinde, ob er gesind hat, fur die thor in der vorstatt aine varen, ist aber, das er in ain ander vorstatt sesshaft ist, so sol er in ain ander vorstatt varen und nit inrehalb der ringmuren in die statt. . . .“

<sup>2)</sup> Vgl. n. 21 und U. U. B. II, 5. 1316 April 20: *pociores civitatis in domo ministri obsessi.*

und wellen och, das das also belibe und gehalten werde: welher unser burger, es si fröw oder man, ligendiu güt hât, si sien gelegen in unser stat oder uff dem lande, aigen oder lehen, die er jâr und tag gerüwechlich in nutzlicher stiller gewer inne gehept und besessen hat, 5 äne redlich ansprach, und welher únsrer burger, der<sup>a)</sup> jâr und tag unser gesessner dinger gewesen ist<sup>b)</sup> in dar nach an diu selben güt fellet oder sprichet oder ieman andro von sinen wegen, der bi in inlands gewesen ist und zû sinen tagen komen ist, dem sol der selb unser burger, es si man oder frow, wie der genant oder gehaissen ist, die diu selben 10 güt also innen gehept und äne redlich ansprach jâr und tag besessen hetten, kains rechten dar umb gestatten noch gebunden sin ze tând in dehain wise, und sullen dennocht der oder die selben unser burger, die also nâch sôlichen gûten gesprochen hetten, der stat ze Ulme gelich halb als vil gûts verfallen sin ze richtent und ze gebent, als das güt 15 denne wert ist, dar nach si gesprochen hânt;

doch<sup>b)</sup> usgenommen undergâng und zinslechen, die man jar und tag inne gehept het unenphangen von den lehenherren; die undergâng und zinslehen sol und mag man wol erfordern mit geriht oder vor rât unengolten der vorgeschribnen gesetzte. Diu gesetzt wart ernüwert 20 an zinstag vor Letare anno LXXXVI<sup>o</sup>.<sup>c)</sup> 1)

Und<sup>d)</sup> ain grosser raut will es beliben laussen nemlich der gelegnen gûten halb hie mit der fertigung, wie daz von alter herkomen ist von gûten halb uff dem land, namlich das aigen nach eigens und landrecht, und daz lehen nach lehens recht. Actum an sanct Pauls 25 bekerung anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup>LXXXX nono.<sup>e)</sup>

Von der stetrechner wegen.<sup>o)</sup>

20. — Wir<sup>o)</sup> haben och gesetzt durch luter güt und umb das, das unser stat güt des bas besorget werde und des mindern undergân mug, das alleweg der alten stettrechner ainer das nachgend jar da bi 30 beliben sol, welchen denne der raut dunket, der darzû allernützost und best sie, er sie von den burgern oder von der gemâind, doch also,

a) Von „der — ist“ ist von anderer Hand übergeschrieben.

b) Von hier an Zusatz von anderer Hand (1886).

c) Am Rande: „ab“.

d) Von hier an Zusatz von 1499, sehr flüchtig geschrieben.

e) Die Überschrift ist von einer Hand des 15. Jahrhunderts nachgetragen.

f) Neue Hand des ausgehenden 14. Jahrhunderts.

1) 1886 März 27.

2) 1499 Jan. 25.

*welher zwei jaur da bi gewesen ist, das der nit lenger da beliben und das dritt jaur nit darzû genomen werden sol, und welher also das ander jaur darzû genomen wirt und da bi beliben sol, dem sol man das selb nachgend jaur zwiro als vil da von ze lon geben als vor.<sup>1)</sup>*

Fol. 5 a. **21.** — Me<sup>b)</sup> ist ouch gesetzt, ob ain stozz bruch oder misse- 5  
Friedegebot hellung zwischen ainem burger oder dem andern geschech oder  
von Mitglie- zwischen fründen oder geschlehten oder antwerken lüten oder ainem  
dern des Rats. antwerk, wenne si denne daz gericht oder dez gerichtz botten oder  
zwen, die dez ratz sint, umb frid bittent, so sol ietwedra tail frid  
geben acht tag, und wedra tail daz nit tât und frid verseiti, der 10  
sol ain viertal jârs von der stat sin und sôl denne der rat in den  
acht tagen dar über sitzen, und welh pene oder bûzze sich denne  
der rat dar über bedenkt, oder welh richtung, dez sullen si ze  
baider sit gevolgig und gehôrsam sin anc widerede, und welher  
tail daz versprech und nit gevôlgig wer, der sol und mûsse ain jar 15  
von der stat sin, und sol dennoch diu gemaind und allermenglich  
dem andern tail zû legen und beholfen sin und den friden und  
schirmen.<sup>2)</sup>

*Wie ain frunde zû dem andern loufen sol.<sup>3)</sup>*

**22.** — Es sol ouch und mag ob ain stösse gescheche, ain 20  
fründ zû dem andern loufen und sol der schidlich sin und unge-  
varlich werben, welher aber ze frevelich gefür, der sol gebessret  
werden alz der mertail dez ratz denne ze rat wirt.

Fol. 5 b. **23.** — Wir<sup>d)</sup> der burgermaister und der râte grosser und clai-  
Verbot an ner der stat ze Ulme sien ze rât werden und haben gesetzt durch 25  
Mitglieder des nutze und frides willen unsrer stat, das nû fürbas mer dehain unser  
Rats, Klöster od. Edellente burger, der unsers râtz ist, es si von den burgern oder von den  
zu vertreten.

a) Am Rande von Hand des 14. Jahrhunderts: „(d)as lis niht.“ Darunter drei unlesbare Buchstaben.

b) Hand von 1376.

c) Hand des 15. Jahrhunderts.

d) Neue Hand.

<sup>1)</sup> Gedruckt in Jägers Juristischem Magazin für die deutschen Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 498. Über die „stattrechner“ vgl. Felix Fabri tractat. de civ. Ulm. ed. Veessenmeyer p. 131. Sunt etiam alii electi a consulatu civitatis thesaurarii, quos nominant ratiocinatores (am Rande Bess. Gok. Stättrechner oder Stewrherren), quia recipiunt omnem pecuniam reipublicae etc.

<sup>2)</sup> Vgl. n. 18.



zünften, kains closters noch edler lüt, es sien man oder frowan für-  
 munde noch pfleger nit wesen noch sin sullen, wer aber das kain  
 unser burger, der unsers rätz ist, er si von den burgern oder von  
 den zünften, der selben gotzhüser oder edler lüt oder ir fürmünder  
 5 red oder wort vor dem räte reden oder erzelel wurde, der selb unsers  
 rätz, der die rede also vor dem räte erzelet oder getän hett, sol denne  
 von dem rät uf stän und von der fräge gän und da bi nit sitzen, als  
 lang bis umbe die sach gantzlich gefraget wirt; doch so haben wir  
 in diser gesetz usgenommen unser frowen buwe hie ze Ulme, das spital,  
 10 die siechen und die funden kind hie ze Ulme, das wir den von unsern  
 räten wol pfleger geben mugen. Disiu gesetz beschach an fritag in  
 der osterwochen anno domini etc. LXXXVIII<sup>mo</sup>.<sup>1)</sup>

24. — Wir<sup>a)</sup> haben ouch gesetzt, wa ain usman ieman, der Fol. 6 a.  
 hie ist gesessen, ez si frowe oder man, phaff oder laie an lib oder  
 15 an güt widerrechtz mit worten oder mit werken anraichen oder an- Verpflichtung  
 aller Bürger,  
 Angriffe auf  
 Mitbürger  
 abzuwehren.  
 griffen wölt, daz sol daz gericht und die rät und wer daz sieht  
 oder hört und alliu diu gemaind wenden und dem burger beholfen  
 sin und züleggen nach erkantnuzz dez mertail dez ratz, daz kain  
 gewalt noch kain unreht an im gescheche; und sol sich davon  
 20 nieman, der burger hie ist, nit sundern noch schaiden; und wer  
 daz überfür, der sol mainaid sin und sol dennoch darumb ge-  
 bessret werden über die aide nach dem merentail dez ratz erkant-  
 nuzz.<sup>2)</sup>

Ob<sup>b)</sup> ain gast ainen burger mit werken mishandelt.

25. — Me<sup>c)</sup> ist ouch gesetzt, wa ain gast mit rede oder mit  
 werken ainen burger in der stat missehandlot, und daz an den  
 burger bringet, ist denne, daz der gast von dem burger und von  
 sinen helfern missehandlet und gezüchtgot wurde, die frevelnt damit  
 nichtz gen nieman, ob daz der burger mit erbern lüten möcht war

a) Hand von 1376.

b) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

c) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> 1388 April 3. Zum Abtreten der Ratsmitglieder vgl. n. 12, 28, 30.

<sup>2)</sup> Vgl. Strassburger UB. IV<sup>2</sup>, V. Str. Stadtrecht § 35<sup>2</sup>. Baseler Einungs-  
 brief in Baseler Rechtsquellen I, p. 21 Z. 20. Meyer, Schaffhauser Richtebrief 13.  
 Züricher Richtebrief ed. Ott, Archiv f. Schweizer Recht V, p. 159 n. 9.

gemachen;<sup>1)</sup> und sol man ainem ussman in die stat<sup>2)</sup> gebieten in dem rechten alz ainem burger us der stat.

Fol. 7 a. **26.** — Es hant ouch die burger gesetzt uff die aid, die arm  
Vgl. 25. und riche und allermenglich geschworn hat, wa ain usman ainem  
burger hie in der stat anluf und den schadgen wolt, da sol aller- 5  
menglich zu lofen, wer daz hort, siht oder vernimpt und dem burger  
sin beholfen, damit nieman kain frevel verschulden sol noch mag.  
Welh burger daz nit dat, den sol und mag darnach und diu sach  
denne ist, der rat oder der mertail dez ratz bessren und buzzen,  
alz si ze rat werden. 10

Verbot an Rats-  
mitglieder,  
für andere  
als öffentliche  
Angelegen-  
heiten  
zu agitieren.  
**27.** — Wir die burger vom rat, die ictzo dez ratz sint oder  
nach uns koment, haben ouch zu den hailigen gelert aide unser  
ieglicher geschworn, daz wir alle sach, die die stat angand, gemain-  
lich und redlich handeln sullen und haben ouch in die selben aid 15  
genommen, wer ob ieman zu unser ainem oder me gieng und etwaz  
wurb oder trib, daz nit gemain wer, daz sol ieglicher uff den aide  
den ainungern<sup>3)</sup> kunden und sagen, und waz der rat oder der mer-  
tail dez ratz darumb ze rat wirt, daz sol furgank han anc alle  
widerede. Und welher under uns daz uberfur, und daz der rat  
oder der mertail sich erkanten, daz er ubervaren hett, der sol ge- 20  
bessret werden, alz der mertail dez ratz denne ze rat wirt, und sol  
dennoch dez ratz verstozzen sin und nimmer me daran komen.  
Wir haben ouch zu uns genommen us den burgern, die nit dez ratz  
sint, die wir wisten und erkanten, die gut dazü sint, die dez selben  
mit uns ouch geschworn hant ze halten.<sup>3)</sup> 25

*Das<sup>b)</sup> kain burger, der dez ratz ist, kains usmans wort tun sol.*

Fol. 7 b. **28.** — *Wir<sup>c)</sup> haben ouch durch besunder gut und nutz gesetzt,  
waz sach für den rat kumpt, diu die stat und der rat gemainlich  
antrifet und angat, daz darumb kain ratgeben kains ussmans<sup>d)</sup> wort*

a) Das Wort ist am Rande nachgetragen.

b) Die Überschrift ist Zusatz von einer Hand des 15. Jahrhunderts.

c) Hand von 1276.

d) Übergeschrieben. Vorher stand da „niemans“.

<sup>1)</sup> Vgl. n. 26.

<sup>2)</sup> Über die Einungser n. 15.

<sup>3)</sup> Gedruckt in Jägers Juristischem Magazin für die deutschen Reichsstädte-  
Bd. III, 1793, p. 498, 499.

*noch rede nit sprechen noch tün sol, wer daz überfür, der sol und müzz 5 ₰ heller geben und ainen manod von der stat sin. Actum in die Laurencii anno LXXVII.<sup>a) 1)</sup>*

**29.** — Man<sup>b)</sup> hat ouch gesetzt, welli burger der ist, er si Fol. 8a.  
 5 dez ratz oder nit, sinen frund, sinen lantman oder sinen gast oder Unberech-  
 herren oder arm man ze vast und ze frevelich verspricht, daz den tigte  
 rat dunkt, daz er ez unbillich und unzitlich tüe, der sol und müzz Ansprache.  
 ainen manod von der stat sin und ain phund haller geben.<sup>c)</sup>

10 *Das<sup>d)</sup> kain ratgeb kainen edelman ze gast entphahen noch sins ratz nit werden sol.*

**30.** — Wir<sup>e)</sup> der burgermaister und der rat hie ze Ulme sint  
 ze rat worden und hant gesetzt durch sundern nutz und fromen  
 der stat und ouch armer und richer hie ze Ulme, daz dehain unser  
 burger noch antwerkman der dez ratz hie ze Ulme ist, die wile er  
 15 dar an gat und gan sol, dehaines herren noch edelmans rat nit  
 wesen noch an ir rat nit gan sol, und sullen ouch die selben wile  
 dehainen herren noch edelman, wie die genant sint noch ir knecht  
 ze gosten nit enphahen noch haimen noch die gen uns noch unser  
 stat noch gen dehainem unserm burger ze vast noch ze vil nit ver-  
 20 sprechen noch den zü legen; und daz sullen und wellen wir stët  
 halten uff die aid die wir und ouch arm und rich hie ze Ulme  
 gesworn haben, ez weren denne gest, die usser ha[l]b des landes  
 her kemen, die mag ainer wol ze gosten haben. Dattum in die  
 Georie anno domini MCCCLXXII<sup>mo. f) 2) 3)</sup>

25 *Ob<sup>g)</sup> ain burger hass oder vintschaft gen ainen usman hett.*

**31.** — Man<sup>h)</sup> sol ouch wissen, daz gesetzt ist, swa ain burger  
 gen ainem usman ane umb güt von andrer stözz wegen hasse oder

a) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

b) Hand von 1376.

c) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

d) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

e) Hand von 1376.

f) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

g) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

h) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> 1377 Aug. 10.

<sup>2)</sup> 1372 April 23.

<sup>3)</sup> Vgl. 12. 23. 28.

vintschaft hat, und so denne der usman in die stat kumpt und der burger daz vernimpt, so sol der burger gan zû dem burgermaister oder zû etlichen dez ratz und sol den sagen und künden, er hab hasse gen dem usman, welher der denne ist, und sol si bitten gan zû dem usman und dem sagen: ich hab hasse zû im oder er zû 5 mir und in bitten, daz er nicht me her in kum, e daz er sich mit mir verricht und versüne oder mich sicher sag. Swenn daz dem usman also geseit und verkündet wirt, wil ez denne der usman nit miden, er welle dennoch her in riten oder gan ane gelait und ane fride, waz denne der burger dem usman tût und sin helfer, dar an 10 frevelt er nicht, und welh burger dem usman zûlegen wölt dar inne wider sinen neben burger, der sol und mÛsse ain halp' jar von der stat sin.

**Fol. 9 a.**      **32.** — Wir<sup>a)</sup> haben ouch gesetzt, daz der burgermaister oder **Geleitsrecht.** welher denne burgermaister ist an siner stat oder der rat oder der 15 mertail dez ratz ainem ieglichen ussman von gÛlt wegen wol frid und gelait in die stat geben mÛgen ainest oder zwirent ane dez clegers willen und wissent, wil er aber fÛrbaz me in die stat wandlen und sich mit dem cleger nit richten, so sol im der burgermaister noch der rat noch ieman andre fÛrbaz kain gelait me 20 geben, denn mit dez clegers willen und wissent. Ist ouch der usman in den dingen, daz er gelaitez begert untz daz er sin sach durchet[!] und usgetreit, und sich denne danach den geltern mainet entsagen und sich von der gegend ze ziehen oder sich sunst mainet ze setzen an die stât, da in nieman genöten mag, dem sol nieman 25 weder ainest noch kainest ane dez clegers willen frid noch gelait geben.<sup>b)</sup>

*Wie<sup>c)</sup> man ainen usman von gÛlt wegen ze rede setzen sol.*

**33.** — Es<sup>d)</sup> ist ouch gesetzt swelch burger zû ainem usman, ez si herre, phaff, burger oder knecht von gÛlt wegen ansprach 30 hab und in der burger darumb begert ze nöten oder ze phenden, so sol man vor denselben usman ze red dar umb setzen mit der burger botten oder brief oder, ob er die wil her in kem, so sol

a) Hand von 1376.

b) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

c) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

d) Hand von 1376.

man in selb ze red darumb setzen und im mit briefen künden oder selb under ougen sagen, daz er sich mit den clegern richt mit minne oder mit dem rechten oder man hab den clegern erlobt, daz er in nōten und phenden sōlle, wenne er fürbaz in die stat kem 5 oder wa er in iendert anderswa genōten oder gephenden möcht uff recht, und stullen wir alle gemainlich dem selben da zū raten und helfen nach dez mertails dez rates erkantnütze.<sup>1)</sup>

34. — Wir haben ouch me gesetzt, wer die sint, den für Fol. 10 a. den rat und an den rat mit dez gerichtz botten und der ainung Jeder muss gebotten wirt, frowen oder mannen, spat oder frü, und die nach vor dem Rat der kündung an den rat nit kernen, die wile der rat wert, si irr erscheinen. denne ehaft not, die stullen und müssen ainen manod von der stat sin;<sup>2)</sup> und wer diu sach so heftig, wie si denne der rat oder der mertail zū dem manod bessert, dez stillent si ouch gehorsam sin, 15 si mügen und wellen sich denne mit dem aide entslachen, daz ez in nit gekündet si, so sint sie dez mauls nichtz gebunden ze tünd, man müg si denne über komen mit zwain erbern manne oder me.<sup>3)</sup>

*Wem fur die ainung gebotten wirt.<sup>b)</sup>*

35. — Es<sup>c)</sup> hant die burger ouch gesetzt, wem die ainunger 20 für sich gebietet und der nit kumpt, der sol und mütz acht tag von der stat sin, er welle sich denne mit dem aide da von nemen, daz ez im nicht gekündet oder hie haim nit gewesen si; und wer ouch dem ainunger nit gehōrsam sin wōlt, der sol und mütz ouch acht tag von der stat.<sup>d)</sup>

36. — Wir haben ouch gesetzt, welhi die sint, die dem rat Fol. 11 a. übel redent<sup>5)</sup> und den rat zichent daz si unrecht tügen oder main Schutz des aid sien, oder welhi die weren, die dem rat nit gehorsam sin Rates vor üb-ler Nachrede.

a) Am Bande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

b) Hand des 15. Jahrhunderts.

c) Hand von 1376.

d) Am Bande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Über das Pfändungsrecht vgl. Ulmer UB. II, 95. 1931 Mai 29. Buchhorner St.R. von 1275 bei Gengler, Stadtrechte p. 142 § 8 und Überlinger St.R. von 1275. Gengler l. c. p. 496 § 8. Vgl. R. B. 65.

<sup>2)</sup> Zur Ladung vgl. Strassb. UB. I, 618 (3. Stadtrecht) § 14.

<sup>3)</sup> Über Bussen wegen Verleumdung des Rates vgl. Züricher Stadtbücher ed. Zeller-Werdmüller II, 78. 1884 März 18, und Münchener St.R. ed. Auer Nachtrag VII, 88. 1920.

wölten der sach, die si durch triue und durch güt ze rat wurden, welcher da wider tâte mit worten oder mit werken, und wa man der stukke ieglichs war môcht machen mit zwain erbern mannen oder mit me,<sup>1)</sup> so sol ain ieglicher der daz verschult und dar an funden wirt, der müzz ain viertail jars von der stat sin, und ob diu sache und diu rede so starch und so hefftig ist, so sol in und mag in der rat zû dem viertail jars bessern und büssen, alz der mertail dez ratez ze rat wirt, dez er denne ouch ane alle geverde gehorsam sin sol, ez wer denne, daz der rat sin recht da für nemen wölt.

*Von <sup>a)</sup> gehorsame wegen dez ratz.*

**37.** -- Da zû<sup>b)</sup> haben wir ouch me gesetzt, wer dem meren tail dez ratz nit gehorsam wer der ding, diu den rat zitlich düchte oder dar umb sich der rat erkent, wellhiu pin oder pûzz der rat denne dem ungehorsame dar uber schôphet, daz sol der selbe unverzogenlich nach dez rates haissen vollenden und tûn, welcher aber da wider wer, so sol der rat und aliu gemaind uff die aid, die wir gesworn haben, den ungehørsamen da zu nôten, zwingen, untz er dem rat gehorsam wirt.<sup>c)</sup>

Fol. 12 a. . . . denn<sup>d)</sup> der sprach, im wer unrecht geschehen oder ze schwer gestrauft, waz pen etc.

**38.** — Es<sup>e)</sup> ist ouch me gesetzt, wenne ainem bessrung geschepfet wirt, und welcher denne sprech, im wer unrecht beschechen und man hab in ze swer gebessert, der sol dar umb gebessert werden, alz sich der mertail dez ratz dar umb erketet.

*Umb <sup>f)</sup> gemächt ze tûnde.*

Testament. **39.** — Wir<sup>g)</sup> der burgermaister, die richter, der rat und alle burger gemainlich, rich und arm der stat ze Ulme veriehen offen-

a) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

b) Hand von 1376.

c) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

d) Überschrift des 15. Jahrhunderts. Der Anfang ist abgeschnitten.

e) Hand von 1376.

f) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

g) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. Schroeder RG. 3. Aufl. p. 755, 756. Strassb. UB. I, 617 (2. St.R.) § 7, und Schlettstadter UB. I, 7. 1292 Dez. 7 n. 11. Item omne testimonium duobus idoneis testibus est producendum et hoc de visu et auditu.

<sup>2)</sup> U. UB. II, 757. 1367 April 14.

lich und ainmüetlich und tuen kunt allen den, die ietzo lebent und die hernach künftig werdent, die den brief an sehent, lesent oder hörent lesen, wan wir lange zit untz her in etlichen sachen, wie ain man sins gütz gewaltig sol sin oder wie er daz sinen 5 fründen oder durch siner sele willen ze ertailen, verordnen oder verschaffen möcht, nit ainhellig sien gewesen, wie daz kraft und macht sôlt und möcht han, dar umb sien wir ietzo alle gemainlich rich und arm mit güttem willen und mit wolbedachtem sinne mit ain ander über ain komen, wer der ist, der hie ze Ulme burger 10 oder her nach burger wurde, ez si phaff oder laie, wib oder man, alt oder jung, die ze iren tagen komen sint und die nit rechter lib erben hant, und die güt hant, ligentz oder varentz güt, aigen oder lehen oder wie daz gehaissen oder genant ist, daz die daz selb ir güt bi gesundem lib wol schaffen, ordnen, fügen und geben 15 mügent iren fründen oder andern lüten oder durch got oder durch ir sele hails willen, und die daz ze dem minsten mit zwain richter oder mit me besetztent,<sup>1)</sup> verschribent oder verschriben hais[s]ent,

<sup>1)</sup> Zur Frage der Bezeugung eines Testamentes durch zwei Richter als Zeugen und Satzleute vgl. U. UB. II, 115. 1333 Januar 29, wo diese Zahl und Bestimmung zum erstenmal vorkommt. Die Bestimmung selbst ist die letzte Phase einer langen und nicht gleichmässig fortschreitenden Entwicklung des Beweises bei Eigentumsübertragungen.<sup>1</sup> Das Landrecht hat den Beweis für die Übertragung von Eigentum von Todes wegen ohne Unterscheidung von Mobilien und Immobilien Swsp. L 22<sup>2</sup> behandelt. (Vgl. Heusler, Institutionen des deutschen Privatrechts II p. 635 f., Beseler, Die Vergabungen von Todes wegen p. 137—144, H. Siegel, Deutsches Erbrecht p. 105—109.)

Der Beweis wurde, wenn nicht durch Gerichtsurkunde, durch Zeugen oder sonstige besiegelte Urkunden erbracht.

<sup>1</sup> K. Beyerle, Grundeigentumsverhältnisse und Bürgerrecht im m.a. Konstanz I, 1. Das Salmannenrecht. 1900. § 5.

<sup>2</sup> Swsp. L. 22. „Ist daz ein man sinem friunde güt schaffen wil nach sinem tode, wil er im daz sicher machen, er sol im srift daruber geben mit endehaftn insigeln oder er sol fur sinen rihter varn oder fur sinen herren und sol sine geziuge ziehen und ander die dabi sint gewesen“ etc. — und weiter: „Diu gabe heizst stete, diu vor dem rihter geschit. Diu heizt och stete, diu mit der srift geschit, diu ist allerstetst diu mit der wer geschit.“ und weiter S. 312: Ane des vogts ding mac nieman sein eigen hingeben, das es kraft müg haben . . . (Diese, dem Vorhergehenden widersprechende Bestimmung entstammt — und darauf ist in der Literatur bisher nicht hingewiesen — der sog. editio princeps. Vgl. Lassberg p. X.) — Vgl. dazu Augsburger Stadtbuch ed. Meyer p. 150 Abs. 2 (Hand V). Rudolf v. Freising's Stadt- und Landrechtbuch cap. 19 p. 32. Dsp. 25. Abweichend Münchener Stadtrecht ed. Auer Art. 198 und Colmarer Stadtrecht von 1293. Gaupp, Stadtrechte p. 121 §§ 42. 43. Hinzuweisen ist noch auf Strassburger Stadtrecht VI, Str. UB. IV, p. 114 § 285.

daz daz allez kraft und macht sol und mag han, und daz dehein unser richter dawider<sup>a)</sup> nit sin noch da wider nit ertailen sol, wan

a) Zusatz des 16. Jahrhunderts.

Die städtische Entwicklung in Ulm ist für die Form der Erbringung des Beweises der Übertragung von Eigentum durch Testament unabhängig vom Landrecht zu andern Vorschriften gelangt.

Am Anfang steht in Ulm die reine Privaturkunde. U. UB. I, 122. 1275 März 29. Zur Bezeugung dieser Urkunde sind 3 Zeugen zugezogen. Die nächste Urk. I, 124. 1277 Juni 21, ist ebenfalls eine Privaturkunde. Zugezogen sind 4 Zeugen, darunter Ulrich der stete sribber. Zugesezt ist dann: „und wan wir niht insigels selbe haben, darumb so haben wir ze einer vestenunge der stete insigel von Ulme daran geleit“. Es ergibt sich also, dass die Beurkundung ohne Stadtsiegel durchaus noch genügend erschien. Eine öffentliche Beglaubigung solchen Verfahrens war nicht nötig. Es mag dabei dahingestellt bleiben, ob es sich tatsächlich in diesen beiden Fällen um Ulmer städtischen Besitz gehandelt hat.

Die nächste Urkunde<sup>1</sup> schliesst nach dieser Richtung hin jeden Zweifel aus. Der Ammann und die Gemeinde Ulm beurkunden die privatrechtliche Übereignung einer Rente an das Kloster Salem seitens einer Ulmer Bürgerin. Zeuge ist nicht der urkundende minister, sondern 3 Richter und 4 Ulmer Bürger. Der minister hat dann sein Siegel, nicht das der Stadt, angehängt.

Es mag auch hier noch fraglich erscheinen, ob wir die drei Richter nur als Urkundspersonen oder als Satzleute, vor denen die Übereignung vollzogen war, anzusehen haben.<sup>2</sup> Die nächste Privaturkunde<sup>3</sup> ist von dem Verkäufer selbst ausgestellt. In ihr treten als Zeugen auf 5 Priester, 1 Scholar, 4 Ulmer Bürger, ein Magister von Jungingen und der Ulmer Stadtschreiber. Beigefügt ist das Ulmer Stadtsiegel.

Die nächste Privaturkunde einer Ulmer Bürgerin<sup>4</sup> ist vom Minister und 8 Ulmer Bürgern mit dem Stadtsiegel beglaubigt, eine weitere<sup>5</sup> vom Minister und 7 Bürgern und ebenfalls mit dem Stadtsiegel versehen.

Wir wollen an dieser Stelle sofort feststellen, dass das Stadtsiegel bis zum Jahre 1333, von dem an nur noch die Besiegelung durch Satzleute vorkommt nicht wieder verschwindet.

Eine neue Privaturkunde<sup>6</sup> wird vom minister, dem Bürgermeister und 3 Ulmer Ratsherren mit dem Stadtsiegel bekräftigt.

Die Privaturkunde von 1295<sup>7</sup> bringt wiederum 3 Bürger als Zeugen, der Urkunde hängt das Stadtsiegel an.

<sup>1</sup> U. UB. I, 130. 1279 Juni 24. Ulm.

<sup>2</sup> Ich schliesse aus demselben Grunde Urkunden wie U. UB. I, 138. 1281 Mai 18 und ähnliche, in denen die Stadt Ulm Grundbesitz vergab, aus.

<sup>3</sup> U. UB. I, 147. 1284 März 25.

<sup>4</sup> U. UB. I, 153. 1285 Mai 2.

<sup>5</sup> U. UB. I, 166. 1290 März 26.

<sup>6</sup> U. UB. I, 175. 1293 Mai 22.

<sup>7</sup> U. UB. I, 184. 1295 März 27.



wie daz gemecht oder diu ordnung besetzt und volfür si, daz daz also belib und volfür werd, ane allermenglichs widerrede.<sup>1) 2)</sup>

a) Am Rande von Hand des 16. Jahrhunderts: *verte folium*.

<sup>1)</sup> Vgl. n. 40 und 254.

Ein neues Bild gibt die Urkunde des Truchsess von Geislingen,<sup>1</sup> die in Ulm ausgestellt ist. Dort sind genannt: *Dez sint geziuge*: (Es folgen 3 Namen) *rihter* ze Ulme, sowie 4 andere Zeugen. Noch einmal werden dann Richter als Zeugen genannt.<sup>2</sup>

Die Angelegenheit hat dann ihre Regelung in der ältesten uns bekannten Stadtrechtsaufzeichnung gefunden.<sup>3</sup> Danach genügt das Zeugnis eines Richters, wenn er als Satzman hinzugezogen worden ist, und solches Zeugnis kann auch durch Eid nicht entkräftet werden.

In der tatsächlichen Entwicklung ist diese Vorschrift verschärft worden.

Wir finden in dieser Zeit eine Reihe von verschiedenen Möglichkeiten der Beglaubigung.<sup>4</sup>

So finden wir im U. UB. I, 204. 1297 und 266. 1314 die interessante Notiz, dass es besondere Bestimmungen des Ulmischen Stadtrechts in Immobiliarsachen gegeben haben muss, die sich im wesentlichen darauf bezogen, dass der Verkäufer dem Käufer Bürgen gegen etwaige Ansprache setzte. In den bekannten Ulmischen Stadtrechtsaufzeichnungen findet sich eine solche Bestimmung nicht.

Mit dem Jahre 1333 setzt dann eine neue Phase der Entwicklung, die letzte, die bis in die Zeit der Entstehung des roten Buchs hineinreicht, ein. Obligatorische Zeugen für Beurkundungen in Immobiliarsachen werden von nun an Richter als Satzleute.<sup>5</sup> Charakteristisch ist dabei, dass mit demselben Moment die Besiegelung mit dem Stadtsiegel aufhört. Dafür tritt die Besiegelung seitens der Satzleute mit ihrem Privatsiegel ein.<sup>6</sup> Die Zahl der Satzleute schwankt im Anfang. So finden wir abwechselnd 1,<sup>7</sup> 2,<sup>8</sup> 3<sup>9</sup> und

<sup>1</sup> U. UB. I, 192. 1296 Juli 13.

<sup>2</sup> U. UB. I, 194. 1296.

<sup>3</sup> U. UB. I, 194. 1296 August 9. Ulmer St.R. für Ravensburg p. 231. *Super quocumque etiam facto vel contractu aliquis iudicum testis vel sazman existit, pro verissimo habeatur et probatio in contrarium vel iuramentum non admittatur.* Weiter findet sich die Bestimmung, dass der minister-Ammann weder Zeuge noch Satzman sein darf. Nicht behandelt ist das Problem in der Stadtrechtsaufzeichnung von 1255 August 21. U. UB. I, 73, die allerdings im wesentlichen nur das Verhältnis der Stadt zum Vogt behandelt. Das Saugauer Stadtrecht (siehe Anhang) hat dagegen die Bestimmung von 1296 ebenfalls angenommen und nicht weitergebildet.

<sup>4</sup> So kommt die Beglaubigung durch 7 Bürger als Zeugen mit dem Siegel des Ammanns vor (U. UB. I, 204. 1297 Dezember 1), hier ist die besondere Stellung des Ammanns aus seiner Beteiligung an dem Verhandlungsobjekt erklärlich, weitere Urkunden wie U. UB. I, 227. 1307, Ammann, Bürgermeister und 8 bürgerliche Zeugen mit Stadtsiegel, wo es sich nach dem Tenor der Urkunde nur um Beglaubigung der Privaturkunde als solcher handeln kann und U. UB. I, 260. 1313.

<sup>5</sup> U. UB. II, 115. 1333.

<sup>6</sup> Vgl. U. UB. II, 137. 1335. 160. 1337. 166. 1338. 171. 1338. 173. 1338 u. s. f.

<sup>7</sup> U. UB. II, 208. 1341. 209. 1341. 237. 1343. 286. 1346. 340. 1349.

<sup>8</sup> U. UB. II, 115. 1333. 160. 1337. 171. 1338. 173. 1338. 244. 1343. 321. 1348. 347. 1350. 348. 1350. 368. 1351. 372. 1351 etc.

<sup>9</sup> U. UB. II, 166. 1338.

Fol. 12b.  
Testament.

**40.** — Also doch, daz solich gemächte zü dem minsten all wegen mit zwain richtern besetzt werden sullen, die under ougen bi ainander sien, bi gesunden lüten alz wol alz bi siechen und sich uff ir aide erkennen, daz solich gemächte wol gesin muge, sinne, vernunft und andrer sachen halb ungevarlich. Und wenn und wie also solich gemächte nu füro nach unser statt recht verschriben mit zwain richtern oder mer gegenwürtlich bi ainander under ougen mit der bekantnuß e alz vorbegriffen ist besetzt und och mit iren insigeln versigelt werden, die sullen nach unser statt recht macht und kraft haben und hân und von kainem unsrem richter widertailt werden in dehain wise âne alle gevârde; und sol och dehain unser richter der ietzo ist oder in ziten iemer gesetzt wirt, dehain gemächt oder gemächt briefe allain besigeln oder mit im besetzen lassen, denne da zü dem minsten ain ieglicher selv ander richter gegenwürtig sien. Und solich bekantnuß und besetzung beschehe alz vor gelutet hât ungevarlich. Beschâch es aber darumb von dehainem unsrem richter immer, es wer von vergessenhait oder andrer sache wegen, daz sol doch unkreftig und kraflos haissen und sin in allwege, und doch also, waz gemächte bisher nach unser statt recht gemacht und besigelt sind, daz och die fûrgang haben und deshalb nicht abgesprochen werden sullen. Und sol dis vorder gesetzte uff disen hûtigen tag, datum ditz briefs angan. Geschehen uff sant Jörgen tag anno domini millesimo CCCC<sup>mo</sup> vicesimo tercio.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> 1423 April 23.

<sup>1)</sup> Richter. Allmählich aber tritt die Zweizahl, die wir im roten Buch ja als Vorschrift finden, in den Vordergrund. Man kann wohl sagen, dass sich das Institut der Bezeugung von Immobiliargeschäften durch 2 Satzleute in Ulm mit dem Jahre 1350 durchgesetzt hat. Sie ist 1423 noch einmal bestätigt. Natürlich bleibt daneben die etwaige Beglaubigung durch Staats- oder Städturkunde bestehen.

Die weitere Entwicklung zeigt Art. 40 und 47, in denen die obligatorische Beurkundung von Bezeugungen durch Richter in Form von besiegelten Urkunden vorgeschrieben wurde (1384 und 1423).

Von hohem Interesse ist natürlich der Vergleich der Ulmer Entwicklung mit der Konstanzer, die, wie es scheint, nach verschiedenen Richtungen hin Ulm beeinflusst hat. Ulm ist der empfangende Teil bei dieser Befruchtung gewesen. Hier mag nur darauf hingewiesen werden, dass an diesem Punkt keine Einwirkung von Konstanz auf Ulm nachweisbar ist.

<sup>1)</sup> U. UB. II, 137. 1335.

**41.<sup>1)</sup>** — Wer<sup>a)</sup> ouch, daz ieman, der hie ze Ulme burger wer Fol. 13 a.  
 oder der her nach burger wurde, wib oder man, alt oder jung, der Testament.  
 zû sinen tagen komen wer, und der nit rechter lib erben het und  
 der in siechtagen oder in krankhait viel oder an sin totbett kem  
 5 und der sin gût durch Got oder durch siner sel willen oder sinen  
 fründen oder wem er daz gûndi, ordnen, schaffen oder fügen wôlt,  
 der sol und mag ze dem minsten zwen richter oder ob ir me wer,  
 zû im besenden und daz gemaecht und die ordnung vor in tûn und  
 mit in besetzen, und dunkt denne die selben zwen richter oder ob  
 10 ir me wer, uf die aid, die si dem gericht gesworn hant, daz der  
 oder die selbe person in der beschaidenhait und bi iren sinnen alz  
 wol und alz sinneelich sien, so sol diu selb ordnung und gemecht  
 ouch kraft und macht han und doch also, waz ain ieglich persone  
 bi gesundem libe also ordnet oder verschafft, daz die denne an dem  
 15 siechbett dehaines weges mindern noch verkern sol noch mag, wan  
 in der wise, alz da denne verschriben und besetzt wirt.

**42.<sup>1)</sup>** — Wa ouch der<sup>b)</sup> wer, daz ain man oder ain wibe, Testament.  
 die kind heten oder nit oder der ain witwer oder ain witwe weren  
 oder nit oder die an ir siechbett kernen, daz die ir varent gût an  
 20 dem siechbett oder ob si wend bi gesundem libe wol ze ertailen,  
 verordnen oder verschaffen mügent durch Got oder ir sel hails willen  
 oder wem si wellent und doch also, daz si daz ze dem minsten  
 vor zwain richtern oder vor me tûn, und daz besetzen süllent, und  
 dunkt denne die selben zwen richter oder ob ir me wer uff ir aide  
 25 die si zû dem gericht gesworn hant, daz der selb man oder wib  
 in der beschaidenhait und alz wol bi sinne und witzen sien, so sol  
 diu selb ordnung und daz gemecht ouch craft und macht han.<sup>2)</sup>

**43.** — Wir<sup>c)</sup> die burgermaister und râte der statt Ulme haben Fol. 13 b.  
 fürgenomen den gebrechen, der hie ze Ulme nu etwielang sitz gewesen Erbteilung  
 und Eherecht.

a) Hand von 1376.

b) Korrigiert aus „daz“.

c) Neue, spätere Hand.

<sup>1)</sup> U. UB. II, 757. April 14 1367.

<sup>2)</sup> Die Art. 39, 41 und 42 finden sich fast wörtlich U. UB. II, 757. 1367 April 14; der dort vorhandene Schluss über das Testieralter steht im roten Buch 44. Auf die Kongruenz hat bereits in einer Randbemerkung die Hand des 18. Jahrhunderts hingewiesen. Sie hat also das Ulmer Stadtarchiv gekannt. Vgl. im übrigen Swsp. L. Art. 164. 165.

ist zwischen wittwen und iren kinden, so ain man hie ze Ulme von tode abgieng, der mit dehainem gedinge zů sinem elichen wib komen was noch dehain gemächt getān hett, daz denne da zwischen mūter und kinden vil irrung ward in meniger hannd wise, wan ainer varent gūt der ander ligends, ettlicher baidū verliessen; und haben darumbē 5  
 ūns, ūnserm volke und unsern nachkommen ze gemainem nutz und solich unser[m] volke in gūt unterschaidenlich gewonhait und recht ze setzen ain solich gesetzte und ordnung ūns, unser statt und unsern burgern, die ietzo sind oder in künftigen ziten werdent, gemacht, gesetzet und getān, und welle noch daz halten und dabi beliben untz 10  
 an unser oder unser nachkommen widerrufen ungevarlich in der wise, so hernachgeschriben stāt.

Bi dem ersten. So setzen wir, waz lūte und elicher gemächt unsrer burger mit gedinge zesamen komen sind oder nu fūro koment, waz gedinge die denn zwischen ir in iren hiraiten bedingent, machent 15  
 oder beredent, oder wie die hirait zwischen ir verschriben werdent, doch alles nach unser statt recht wie si ir gut uff ainander erben sūllen, daz sol also beliben und nicht abgespröchen werden, wenne ir ains von tode abgūt oder erstirbet āne alle gevārde.

Beschicht och daz, daz etliche gemächt die unser burger weren, 20  
 ane gedinge und slechtlich nach unser statt recht ze samen kommen weren oder noch fūro zesamen kāmen, und daz die denne baide bi ir baidere libe und leben dehainerlai gemächt doch nach unser statt recht zwischen ir machoten oder tāten, wie ir ieglichs, so daz ander von tode abgienge mit iren kinden oder āne ire kinde beliben, ald 25  
 waz es ufheben solte, oder wer es, daz die mit geding ze samen konen weren, alz vorbegriffen ist, soliche ire gedinge ennderten mit ir baidere willen und bi ir baidere leben, und daz aber nach unser statt recht verschriben, wie daz denne gemacht oder verschriben were, oder wurde, alz vorbegriffen ist nach unser statt recht, dabi solte es 30  
 aber beliben und nicht abgespröchen werden ungevarlich, so es zů fällen kāme.

Daruff und nach dem so bedingen und behalten wir voruss ainem ieglichen elichen man, dem sin elich wibe von tode abgūt und bi irem leben, er habe kind oder nicht, den gewalte und daz recht, 35  
 daz ain ieglich man mit sinem gūt und von sins gūtze wegen bis her  
 Fol. 13 c.<sup>a)</sup> gehept hāt nach unser statt recht, gewonhait und herkomen, | nu fūro dabi ze beliben in solcher mass, daz ditz gesetzte disen gegenrūrtigen

a) Die Seite ist stark beschnitten.

artikel darinne und daran dehains wegs letzen und verseren sol in dehain wise ane alle gevdrde;

und setzen und machen daruff, wa nu furbasser ain elich man, der unser burger ist hie ze Ulme, vor sinem elichen wibe von 5 tode abgdt und erstirbt und nicht elicher kinde nach sinem tod hinder im verlat, und die och mit dehainem gedinge in dem hirait sunder schlechtlich [in] unser statt recht ze samen kommen sind und dehain gemachte getdn hnd, alz denne hie [vor] gelutet hdt, waz denne der man ligends oder varentz gdtz nach sinem tode verlat, wie daz denne 10 genant ist, daz alles und ieglichs sol sin elich wibe rechter erbe haissen und sin und nieme[n] anders, wan si daz nach unser statt recht uff ainander erben sullen vor menglich daran ungeirret.

Welch man aber hie ze Ulme, der unser burger und zü sinem elichen wibe schlechtlich [in] unser statt recht ane gedinge komen 15 ist, und die bi iren leptagen nicht gemocht getdn hnd, als vor och begriffen ist, vor sinem elichen wibe von tode abgdt und erstirbet und eliche kinde, sune oder tochtern, nach sinem tode verlat, ist denne, daz sin eliche wittwe bi iren kinden an wittwen stule sitzen und beliben wil, und alle die wile si bi iren kinden an irem erbern wittwen stule 20 sitzet und sich redlich haltet mit iren kinden, so sol und mag si, ob si wil, mit gunst und willen der kinde, irer frnde oder der pfleger, die in von dem rate gesetzet wurden, bi iren kinden an wittwen stule sitzen und kinde und gdtz gewaltig sin und och [diu] kinde davon erberlich furen, ziehen und beräten nach gemainer frnde und der 25 pfleger [rät], also daz si aller jarlich zü dem minsten ainest der kinde nechsten frnde von vattermag und von mutermag, und och den pflegern, alz vorbegriffen ist, erber und usrichtig rechnung von [dem] gut tun sol, die ze bewisen weder sich daz gut gemindert oder gemeret habe, als wie es da[mit] gestalt si. Wenne sich aber dehain solich 30 wittwe an irem wittwenstule alz unredlich h[ielte] oder iren kinden alz unnutzlich were, daz sich ain räte erkannte, daz si unbillich bi den kinden dsse, so sol sich ain iegliche wittwe dne verziehen also von iren kinden sundern und schaiden, und wenne sich ain iegliche wittwe also in solicher wise von iren kinden sundert, oder ob sich aine sust von iren 35 kinden sundern und schaiden wölte, zü welcherlai anderm wesen si sich verkerte, gaistlichem oder weltlichem, ald bi iren kinden nicht sitzen wölte, wo denne nicht bedinge der hirait oder gemachte geschehen weren, so sol ainer ieglichen solichen wittwen ir klainat, gewannde und gepemde, daz denne zü irem libe gehorte, vorus volgen und sol si denne füro 40 mit iren kinden, ir si vil ald lützel, knaben oder tochtern, si haben

ligent oder varent güt, ald si baide, daz denne der man siner wittwen und kinden verlassen heft, ald waz gütz ain ieglicher verliesse, ain kinde haissen und sin, und des überigen gütz alles, über ir klainat, gewannd und gepennde, alz vorbegriffen ist, ez sie aigen, ligent güte oder varent güte, schuld, gült, barschaft, korn, vich, husrät, silbergeschirre, bettgewät, federwät, pfenning oder pfennings wert, klain und och gross, nichtzit usgenommen, wie daz namen hät mit iren kinden an glichen taile stän und ir an dem allem und ieglichem als vil alz ainem kinde und ieglichem kinde alz vil alz ir werden und gefallen äne allen intrag und beswörung menglichs in alle | wege ane alle gevärde; und daz sullen och wir und unser richter für unser verschriben gesetzte und statt recht halten und hän alle die wile und daz von uns nicht widerrüft und abgetän ist und dawider nicht sprechen noch tün aber ungevarlich; doch in dem ussgesetzet, der lehen, wa lehen weren, daz die ditz gesetzte nicht berüren und iederman zü den lehen und von der lehen wegen behalten und unverdingt haissen und sin sullen, wer denn recht darzü hät, ane alle geverde. Geschehn uff sant Jörgen tag anno domini etc. CCCC<sup>mo</sup> vicesimo tercio.<sup>1) 2)</sup>

Fol. 13d.

Fol. 14a.

Testier-  
fähigkeit.

[Wie man] tocht[ern] . . . ir<sup>a)</sup> güt verschaffen mag.  
**44.** — Und<sup>b)</sup> welli knab oder tochter ir güt also verschaffen wölten, die sullen ze dem minsten alz alt sin und nit jünger, daz ist ain knab achtzehen jar und aines manodes alt, und ain tochter sechzehen jar und ains manodes alt, und welhi daz alter also hant, der gemecht sol und mag och kraft han und och macht, und sint och wol ze iren tagen komen.<sup>3)</sup>

Nachlass-  
recht.

ain<sup>c)</sup> gemeht ze tünd also daz die schuldner vor bezahlt sullen werden.

**45.** — Der<sup>d)</sup> burgermaister und die ret grozz und clain sint gemainlich ze rat worden und hant och gesetzt durch redlichs

a) Überschrift des 15. Jahrhunderts. Der Anfang ist abgeschnitten.

b) Hand von 1376.

c) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

d) Hand von 1376.

1) 1423 April 23.

2) Vgl. Swsp. L. 5. 147. 168.

3) Vgl. U. UB. II, 757. 1367 April 14. Vgl. dazu Gaupp, St.R. I, p. 120. Colmarer St.R. von 1293 § 32 (15 Jahre). Ebenso Augsburger Stadtbuch ed. Meyer Art. LXVIII. Dagegen ist in Augsburg das Mündigkeitsalter im Nachtrag zu LXXII p. 141 auf 13 Jahre herabgesetzt.

nützes willen und ouch dar umb, daz dez minder unwillcz hie si  
 oder uffstand, also daz dehain burger hie ze Ulme weder man noch  
 frow noch nieman, der burger hie ist, nū fürbaz me von hiut disem  
 tag dehain sin güt, wie daz genant ist, weder verschriben, ver-  
 5 machen noch dehainerlai bewisung, ordnung noch gemecht nit tūn  
 sol, weder sinem wip noch sinen kinden noch nieman andre, es si  
 mit briefen oder ane brief, wan daz er mit namen dar an schriben  
 und usgedingen sol, daz man die gelter vor an stille bezallen, wer  
 daz aber dar über tāt, der sol und mūz fünf jar von der statt sin  
 10 und fünfzig phund haller geben und sol dennoch daz selb gemecht  
 und verschriben kain kraft noch macht nit han in dehain wise;  
 und welh unser burger, er wer richter oder nit, dar über dehain  
 andern brief besigelti, der sol und mūz ain jar von der stat sin und  
 zehen phund haller geben, und daz wellen wir stēt haben und  
 15 nit ab lān uff die aid, die wir gesworn haben.

*Es<sup>a)</sup> were denne, daz sich ain richter und kain ander burger,  
 der sōlich brief versigelt het, mit dem aide des entschlachen und da  
 von genemen möht, das im daz ungevarlich widerfaren were und do  
 ze māl dar umb niht gewist hab; der oder die selben richter sullen  
 20 denne der pen niht verfallen sin. Doch mit sōlicher beschaidenheit,  
 daz der oder die selben briefe, ordnung und gemāht dennoch weder  
 kraft noch macht haben sullen.<sup>1)</sup>*

**46.** — Es<sup>b)</sup> ist ouch gesetzt, wa ain man oder ain frow, die  
 burger hie sint, und kind hant, sūn oder tōchtran, die zū iren tagen  
 25 nit komen sint, wer zū den stösset, e daz si zū iren tagen koment  
 ane vatter und ane mütter rat und wissen, oder ob si vatter noch  
 mütter nit enhant und zū in stosset āne ir neechsten fründ rat, wer  
 daz tūt oder daz schaffot getan, der sol und mūzz fünf jar von der  
 stat sin und dennoch; waz daz kind gūtes hat, ez si aigen oder  
 30 lechen, ligendes oder varends güt, daz sol endriu gewistergit an  
 fallen, hat ez aber nit gewistergit, so sol es ander sin frūnde an  
 gevallen ane widerrede.

*Were<sup>c)</sup> aber, daz ain knob oder tochter sōlich ding tūn wölte,  
 oder teten, die vatter oder mütter heten, die zū iren tagen komen*

a) Von hier an wenig späterer Zusatz.

b) Diese Rückseite des Foliums enthält auch den roten Anfangsbuchstaben in der  
 ersten Eintragung, die sicher zur ursprünglichen Anlage des roten Buchs durch die Hand von  
 1376 gehört.

c) Das folgende fast gleichzeitiger Zusatz.

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 39 und p. 37 ff.

Fol. 14b.  
 Heirats-  
 verbot  
 für Minder-  
 jährige.

wären, ane vatter oder müter willen, wer denne da bi were oder dar zü hülf oder riet, der sol der vorgeanten pene verfallen sin.<sup>1)</sup>

Beweis-  
urkunden.

47. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rät grosser und klainer der stat ze Ulme sien ainhellklich ze raut worden und haben gesetzt durch künftigs nutz willen unser und unser stat, und och umb daz, das 5 arm und riche hie ze Ulme dest glichers widerfar und daz kainer sache dest minder vergessen werde, waz nu fürbaz mer von hiut dem tag, alz disiu gesetzt beschechen ist, mit unsern zwelf richtern<sup>2)</sup> ir ainem oder mer oder mit der genanten ainem oder mer besetzt wirt, waz sach daz wdr, daz diu selb besatzunge niht lenger denne jar und tag daz nehst 10 nach der besatzunge kraft und maht haben sol, es st denne daz diu selb besatzunge mit briefen verschriben oder mit richter oder genanten insigln verschriben werde oder aber, daz gedenk brief denne ze mal dar umb gegeben werden; und die gesetzt sullen und wellen wir uff die aide, die rich und arm gesworn hant, stät halten. Daz geschach dez nehsten sünne- 15 tags vor unser vrowen tag purificationis. Anno etc. LXXXIII<sup>o</sup>.<sup>3)</sup><sup>4)</sup><sup>5)</sup><sup>6)</sup>

Fol. 15 a.

Von<sup>b)</sup> versprechens wegen der zunftmaister.

48. — Der<sup>c)</sup> burgermaister und der rat und alle burger gemainlich hie ze Ulme sien ze rat worden, und hant gesetzt, waz ain ieglicher zunftmaister hie ze Ulme und sin undertan gemainlich 20 oder besonder ain ander versprochen, verhaissen oder vertröst heten

a) Neue Hand. Am Rande „lis nit“.

b) Überschrift des 16. Jahrhunderts.

c) Hand von 1876.

<sup>1)</sup> Vgl. Freiburger St.R. von 1293 § 16: swer eins burgers tochter, die under vierzöhen jaren ist, nimt ze der ee, ane irs vatters willen oder ir muoter, ob der vatter tot ist, der sol niemer enhein recht ze Friburg gewinnen.

<sup>2)</sup> Vgl. Schwsp. L. 172 Von den zwelfen, die gerichtes helfen. Die Bestimmung fehlt im D. 170.

<sup>3)</sup> 1384 Januar 31.

<sup>4)</sup> Gedruckt in Jägers Juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 499. 500.

<sup>5)</sup> Vgl. oben Anm. zu Art. 39 und Strassburger UB. I, 617 § 24, sowie Augsburgs Stadtbuch ed. Meyer p. 189. Falls Urkunden nötig sind, soll man Gerichtsurkunden ausstellen, „swes gerichtes ez denne ist, es waere denne, daz diu sache uf dem lande were, und man phandunge vorhte, da sol man der stet brief umbe geben, die sint baz erchant den der rihtere und geloubt in gerner“.

<sup>6)</sup> Vgl. auch Schlettstadter St.R. I, 7. 1292. 71 (Urkunden unter Brief und Siegel der Stadt bei Erbangelegenheiten). Nach I, 33. 1347 Dez. 12 genügte das Siegel schon allein.



oder wider ain ander gesetzt hēten von ains zunftmaisters wegen ze kiesent und ze wellent, oder daz si dez iemen under in sicher hēten geseit, daz daz allez gentzlichen ab sol sin, und daz ain ieglicher hie ze Ulme sin sol bi sinem zunftmaister, bi dem er  
 5 billich sin sol, alz daz mit gewonhait her komen ist, und daz dehain zunftmaister noch dehain ir undertan dehainer slacht teding, gesetzt, trostung noch geding fürbaz machen noch han sdllen, ainen zunftmaister ze nement und ze wellent, wan daz ain ieglicher uf den aid us setzen und niemen sol ungevarlich usser ain ieglicher zunft,  
 10 der in aller best da zft dunkt, nieman ze lieb noch ze laid noch umb dehainerlai sach; wer daz überfür oder welher also gevarlich mit gedingde hin dan gesundret, überhebt und us gesetzt wurd, der sol und mūz ain jar von der stat sin und zehen phund haller geben.

15 **49.** — Wer ouch daz ieman in ainer zunft nit fūgti ze sin **Fahren** aus und under ain ander zunft wōlt, der sol vor offem rat ze den **einer Zunft** hailigen swern, daz er ez dar umb tūe, daz er fürcht, daz man in **in die andere.** ze zunftmaister nemend werd; und wenne er daz gesweret, so mag er denne wol in ain ander zunft komen.<sup>1)</sup>

20 *Ob<sup>a)</sup> ain burger von der stat faren wolte.*

Fol. 15b.

**50.** — Welh<sup>b)</sup> burger ouch von der stat varn wōlt, und dem hie nit fūgti ze beliben, der sol für den rat gan und sol sprechen: ir herren mir fūgt nit lenger hie ze sin, dar umb bedrachten, waz diu stat schuldig si, dar an wil ich, waz mich an gebürt, minen tail  
 25 ungevarlichen gerne richten. Und wer daz tūt, ez si frowe oder man und den burgern git oder verbürget, waz an in gebürt, und ob sinu zil us sint, der vert wol sin strass ane irrung der burger, wa er wil.<sup>c)</sup>

a) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

b) Auch die Rückseite dieses Folioms hat rote Anfangsbuchstaben, Hand von 1376.

c) Die Eintragung ist wie die ganze Seite kreuzweis durchstrichen. Am Bande steht von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum.“

<sup>1)</sup> Gedruckt bei Jäger, Juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte Bd. III, 1798, p. 500. Vgl. Züricher Stadtbücher III, 66. 1414 Dezember 8.

<sup>2)</sup> Zu den Bestimmungen über das Angeben des Bürgerrechtes vgl. Augsburger Stadtbuch Nachtrag XIV, p. 255 (1374). Weiter Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil 248 (1424), 268 und 270. Vgl. R. B. 54.

Strafe für  
feindliches  
Aufgeben des  
Bürgerrechts.

**51.** — Ouch<sup>a)</sup> hant die burger gesetzt, darumb<sup>b)</sup> daz diu stat kumbernützz und arbat überhept werde, welher unser burger burgerrecht uff geb, oder sich sus von der stat züg, und sich der rat erkanti, daz ez in widerwertikait geschehen wer, der sol dehain sin güt, wie daz genant ist, daz in dem zehenden ist gelegen, gen dehainem usman deweder versetzen, verkünbern noch verkoufen, noch den nit fügen, noch geben, und alz vil ouch dez gütz aigen were, daz sol er von dehainem herre noch closter noch von niemen, er si gaistlich oder weltlich ze lehen nit machen, noch von den entpfahen noch daz nit schaffen getän in dehain wise und<sup>c)</sup> sol ouch 10 daz selb allez sin ligend güt danach in jars frist dem nechsten unsern ingessen burgerm ze koufent geben; wer daz aber darüber tet oder daz also nit verkoufte, so sol daz selb allez sin güt der statt gemainlich gantzlich vervallen sin und sölle dennocht der oder die selben die daz also getän und überfaren hetten, in dis 15 statt nimmer me komen.<sup>d)</sup>

Steuerpflicht.

**52.** — Es<sup>e)</sup> hant ouch die burger gesetzt, wer ainen manod husheblieh hie sizzet, der sol und mütz stüren und dienen alz ain ander burger hie, und da nach alz sich der rat denne erkent.<sup>2)</sup>

a) Hand von 1376.

b) Von „darumb—werde“ und von „und sich—geschehen wer“ ist von derselben Hand übergeschrieben.

c) Von derselben Hand ist von „und—geben“ und von „oder daz—verkoufte“ übergeschrieben.

d) Am Bande von Hand des 15. Jahrhunderts notandum.

e) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Über die Beschränkung der toten Hand beim Erwerb von Grundeigentum vgl. Buchhorne St.R. von 1299. Gengler, p. 142 § 6. Münchener St.R. ed. Auer, Nachtrag VI, 94 (1322). Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil 85 (1375). Diehl, Esslinger UB. I, 592. Urk. Ludwigs für Esslingen 1330 April 1. Vgl. auch ebenda I, 801. 1345 April 18 und Lünig, Reichsarchiv XIII, p. 499. 1378. Schaffhauser Richtebrief ed. J. Meyer 133. Dass die tote Hand „enkein hus noch hofstat noch garten me koufen suln ir klouster ald hñser ze witronne. Wer aber das in durch Got ald von iemanne von sinem kinde ald dekein wis hus, hofstat ald garte gegeben wurde, das suln si inrunt iare und tage verkoufen ane geverde. Unde heten si des niht, das hievor geschriben ist, so sol der rate, der danne sizzet, gebunden sin bi dem eide, das guot in sin gewalt ze nemenne unz es verkoufet wirt ane alle geverde.“ Vgl. Züricher R.Br. Helvet. Bibl. II, 1735, p. 64. 65. Ott, Arch. f. S. R. V, p. 215 n. 11 ff.

<sup>2)</sup> Gedruckt in Jägers Juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte 1793, Bd. III, p. 501. Zur Steuerpflicht vgl. das bisher ungedruckte Arboner Stadtrecht von 1255 Januar 29 (Or. im Arboner Gemeindearchiv), das mir in einem

*[Vo]n uffgeben das burgrecht.<sup>b)</sup>*

Fol. 16 a.

53. — Der<sup>b)</sup> burgermaister, der rat, und mit den der alt rat, sint alle gemainlich mit ain ander über ain komen und hant gesetzt, welch burger hie ze Ulme, er si rich oder arme, gewaltig oder ungewaltig, burgrecht uf gebe oder uf santi mit sinem botten oder briefen oder selb under ougen, und sich der rat oder der merer tail dez ratz hie ze Ulme erkanti, daz er daz dar umb têt oder getan hett. daz er dem rat ungehorsam wölt sin, oder durch krieg oder durch widerwertikait willen, in welch wise daz wer; der oder die selben, ir wer ainer oder me, süllent da nach in fünf jaren den nechsten gen Ulme in die stat nimer komen noch in den selben funf jaren wider ze burger durch kain not noch durch dehain sach nit genommen noch enphangen sol werden uff die aid, die wir alle arm und rich ain ander gesworn haben; und welh unser burger, er wer arm oder rich, gewaltig oder ungewaltig, der da nach würibi oder stalti mit worten oder mit werken, daz der selben dehainer in den selben fünf jaren wider ze burger enphangen sölt werden oder wider in die stat sölt komen, der sol und müzz ain halb jar von der stat sin und zehen phund haller geben.<sup>1)</sup>

Feindliches  
Aufsagen  
des Bürger-  
rechts.

20

*Von<sup>c)</sup> uffgeben des burgerrechtz.*

54. — Wir<sup>d)</sup> haben ouch gesetzt, welh burger hie ze Ulme, frowe oder man, burgrecht uff geben wil, der sol für den rat gan und

a) Überschrift des 16. Jahrhundertts. Der Anfang ist abgeschnitten.

b) Hand von 1376.

c) Überschrift des 16. Jahrhundertts.

d) Hand von 1376.

Sonderabzug, veranstaltet von Prof. K. Beyerle, durch Herrn Prof. G. v. Below mitgeteilt ist, § 18. Item dicimus, quod omnes, qui sunt in civitate, debent vigilare et dare sturam et vigiliis praeter curias predictas et familiam dominorum nostrorum. Vgl. weiter Buchhoner St.R. von 1275. Gengler p. 141 § 5. Überlinger St.R. von 1275 l. c., p. 495 § 5. Ähnlich Hagenauer St.R. p. 104. Pfullendorfer Stadtrecht von 1220. Gengler l. c. p. 355 § 5. Augsburger St.R. ed. Meyer Art. 24 und Anm. 2. 3. Schaffhausener Richtebrief ed. J. Meyer 76. Swer ze Schaphusen burger ist unde doch hie seshaft niht enist, es si ritter ald burger: das der ritter mit dien rittern, der burger mit dien burgern dienen suln, von allem ir guote nach bescheidenheit als ander die burger, die ze Shaphusen seshaft sint. Vgl. Züricher R.Br. Helvet. Bibl. II, 1735, p. 31 n. 71. Vgl. Ott, Arch. f. S. Gesch. V, p. 216 n. 16. Vgl. auch n. 73.

<sup>1)</sup> U. UB. II, 7. 1316 Mai 31. Mutwillige Aufgabe des Bürgerrechts schliesst auf 5 Jahre von der Wiederaufnahme aus. Vgl. U. UB. II, 1088. 1378 Nov. 15 (kostet 200 fl. ungar. und behem.). Vgl. U. UB. II, 1090. 1378 Nov. 22. (kostet 100 fl.). U. UB. II, 1091. 1378 Dez. 3 (kostet 50 fl. hl. U. W.)

sol sprechen: ir herren mir fügt hie nit ze sin und bitt iuch, daz ir burgrecht von mir uf nemen. So sullen noch mügen wir von dehainem burgrecht uf nemen noch ledig lassen, e daz der selb burger, ez si frow oder man, den burgern gericht und geben hat dri stür, alz vil er der jungsten *gantzen*<sup>a)</sup> *geswornen stiur geben hat* 5 mit baren hallern oder mit güten phanden, und welher daz also tüt, der vert denn wol sin strasse, wa hin er wil, ob siniu jar us sint, und wenn sich der fürbaz ainen manod in der stat enthalt, der sol ouch denn stüren und dienen alz ander burger, und sien ouch dem selben nichtz gebunden ze versprechen deweder an ir lib 10 noch an ir güt denn nach gastez reht, ez si denn, daz er sin markt-recht wider empfahe.<sup>1)</sup>

Fol. 16b. **55.** — Man<sup>b)</sup> sol ouch wissen, swelch burger oder burgerin sin güt güt oder verkoufet, daz in der stür ist gelegen und in dem Veräußerung zehenden, klosteren, münchen, phaffen oder nunnen, der sol und 15 steuer- müzz von iedem phund alz daz güt ist geben, fünf schilling haller pflichtiger geben und sol der kouf oder daz geben kain kraft han; und wer Grundstücke an die tote daz güt nüsset, der sol ez ouch verdienen und verstüren. Hand.

Steuer. **56.** — *Ouch*<sup>c)</sup> *haben wir gesetzt, wer der ist, ez si man oder frow, jung oder alt, der hie ze Ulm erzogen und der stat kind ist und 20 der hie ze Ulm ist oder sin wil, der sol stüren und dienen und alle ander sach halten, liden und tün alz ander unser mitburger, nichtz usgenommen; welher daz nicht tüt oder nit tün wölt, der sol usser der stat und uz dem zehenden sin und darin nimer komen noch gelassen werden, er hab ez denn vor gelopt und verhaissen ze tünd und ze 25 haltend. Actum feria secunda ante Bartholomei, anno LXXVII<sup>mo</sup>.<sup>2)</sup>*

a) Von „gantzen—hat“ steht auf Rasur und ist späterer Nachtrag.

b) Hat ebenfalls den roten Anfangsbuchstaben des 1. Abschnittes von Hand von 1376.

c) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Gedruckt in Jägers Jurist. Mag. f. d. d. Reichsstädte 1793 Bd. III, p. 502. Zur Steuerpflicht beim Verlassen der Stadt vgl. Münchener St.R. ed. Auer 460 (Nachtrag nach 1347). Für Strafen wegen unbewilligten Wegziehens aus der Stadt vgl. Züricher Stadtbücher I, 227. 1336 Okt. 23. Vgl. R. B. 50.

<sup>2)</sup> 1377 August 22.

**57.** -- Es wart ouch gesetzt von dem rat, wer der ist, der dehein sin güt, wie daz güt gehaizzen ist, ainem ze koufent git oder versetzt, ez si vor richtern oder sunst, und denne danach zu vert und daz selb güt ainem andern git oder versetzt für ledig und für loz, und ainen also effet; wer der ist, der daz tüt, der sol und müzz ain jar von der stat sin und zehen phund haller geben, hat er aber der haller nicht, so sol er alz lang von der stat sin untz er die haller bezalt hat.<sup>1)</sup>

Fol. 17 a.  
Betrug bei  
Immobilien.

*Stet[rechner].<sup>a)</sup>*

**58.** -- Wir haben ouch gesetzt, daz kain rechner noch nieman andre der stet güt nienan geben sol ane dez ratz willen, denne daz der stat ding ist und die burger gemainlich an trifft ane alle geverde.<sup>2)</sup>

Stadtgut.

**59.** — Wir<sup>b)</sup> haben och gesetzt durch frid und gemachs willen armer und richer hie ze Ulme, was nu fürbas mer hie ze Ulme verlaist wirt, daz sich ain ieglicher wirt gen den selben, die also bi im laistent in sölicher masse versorgen sol, daz er sins geltz gewiss st und daz selb mug in bringen, wan mit namen der rät nieman dar zu helfen wil. Diu gesetzt beschach an dunrstag vor Galli Anno etc. LXXXV.<sup>3)</sup>

Fol. 17 b.  
Der Rat  
hilft keine  
Schulden  
eintreiben  
von Gästen.

**60.** — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und grosser und clainer rat der stat ze Ulme haben für uns genomen zukünftig widerwärtikait und och schaden unser stat, die von den unsern ufferstan mugen fürkomen und understanden, umb das haben wir gesetzt, welcher burger oder burgers sun, er si von den burgern oder zünften nil fürbaz mer sich zu deheinem herren, ritter oder knechte oder anderm ussman verphlichte in ainem kriege oder dez diener, helper oder knecht wurd, ane erloben ains burgermaisters und rats hie ze Ulme, daz der

Auswärtige  
Kriegsdienste  
von Bürgern.

a) Überschrift des 16. Jahrhunderts.

b) Neue Hand.

<sup>1)</sup> Vgl. n. 39. 40 und besonders Greiner, Das ältere Recht der Rchst. Rottweil 267. Meyer, Augsburger Stadtbuch p. 226.

<sup>2)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 502. Vgl. auch Augsburger Stadtbuch Nachtrag XV, 1376, p. 255.

<sup>3)</sup> 12. Oktober 1385. Zur Leistung vgl. Münchener Stadtrecht ed. Auer 303 und VII, 37 (vor 1347).

*in fünf jaren den nehsten in unser stat noch in unsern zehenden niht mer komen sol und nach den fünf jaren an ains rats guad. Actum feria sexta ante diem sancti Viti anno etc. quadringentesimo quarto.<sup>1)</sup>*

Fol. 18 a. **61.** — Es<sup>a)</sup> ist ouch me gesetzt, wer nach der gemaind gut 5  
Gemeindegut. stellt mit worten oder mit werken wider dez ratz und der gemaind  
willen, daz ain phund vergelten mag, der sol und müz zehen phund  
haller geben und ain halb jar von der stat sin, ist aber diu sach  
alz grozz, waz in denne der rat da zü haisset tün, daz sol er tün  
ane widerrede.<sup>b)</sup> 10

Bürgergut. **62.** — Es<sup>a)</sup> ist ouch da zü gesetzt, wer der ist, frowe oder  
man, der burger güt nimpt, daz ains schillings wert ist, der sol  
und müzz von iedem schilling ain phunt geben.<sup>b)</sup>

Fol. 19 a. **63.** — Me<sup>a)</sup> ist gesetzt, wer der ist, frowe oder man, die ir  
Steuerpflicht güt durch ir sele willen geben oder gebent, daz süllent si in jars 15  
zu milden frist oder ir erben an die rechner bringen und den sagen, wa si  
Zwecken ver- daz güt hin geben haben, also daz ez in der stür belib alz ander  
gabter Güter. güt; wer daz nit tüt, der sol und müz alz vil daz güt wert ist,  
von iedem phunt fünf schilling geben.<sup>b)</sup>

*Vor ist ez och geschriben.<sup>c) 2)</sup>*

20

Mahnung von **64.** — Es<sup>a)</sup> ist ouch gesetzt, welher burger zü ainem usman,  
Nichtbürgern. er si herre, phaff, burger oder knecht von güt wegen ansprach  
haben oder in der burger dar umb begert ze nöten oder ze phenden,  
so sol man vor den selben usman ze red dar umb setzen mit der  
burger botten oder brief, oder ob er die wile her in kem, so sol 25  
man in selv ze red dar umb setzen und im mit briefen künden, oder  
selb under ougen sagen, daz er sich mit dem elager richt mit minne

a) Hand von 1376.

b) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

c) Zusatz des 15. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> 13. Juni 1404. Vgl. R. B. n. 75.

<sup>2)</sup> Vgl. R. B. n. 33.

oder mit dem rechten, oder man hab dem elager erlobet, daz er in nöten und phenden stülle, wenne er fürbaz in die stat kumpt.<sup>2)1)</sup>

**65.** — Wir die burger haben ouch gesetzt, wan uns von künigen, von kaisern sölich genad geben und erschaint ist, daz wir gewalt und recht haben, uff dem lande ze nöten und ze phenden umb redlich gült und umb ander redlich sache uff recht, dar umb haben wir gesetzt, welch burger ze Ulme ieman phendet mit urlob dez burgermaisters oder dez ratz, und der daz mit den selben, ez si der rat oder der burgermaister, für bringen mag, der frevelt da mit nit, und ob der oder sin helfer dar umb angeraicht wurden, die süllent mit kainer urtail da mit nieman nichtz verfallen noch schuldig werden.<sup>2)</sup>

**66.** — Es hant ouch die burger gesetzt, daz nieman dehains biderben mans kind nichtz lihen noch geben sol von bossens und spiles wegen, weder uff bürgen noch uff phand noch uff erben noch im selber nit sol ab gewinnen. Welher aber das têt, der hat daz gantzlich verlorn und sol democht gebessert werden als der merer tail dez ratz ze rat wirt.<sup>1)3)</sup>

**67.** — Es<sup>2)</sup> sol ouch nieman den andern us schlöfen, denne der selber umbetw[i]ngelich us schlüfet.<sup>4)5)</sup>

a) Die Eintragung ist durchstrichen.

b) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

c) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Strassb. UB. I, 617. II, St.R. v. (1214—1219) § 22. *preterea statutum est, ut, quicumque de provincialibus aliquem concivem nostrum tam in persona quam in rebus ledere vel molestare presumpserit, si ante compositionem civitatem ingressus fuerit et ille, quem lesit, vel aliquis amicorum suorum vindictam in eo sumpserit, ad nullam inde teneatur emendationem, querimonia tamen prius consiliariis deposita et reo denunciata.* Über die Verleihung des Pfändungsrechtes an Ulm vgl. U. UB. II, 95. 1331 Mai 29.

<sup>2)</sup> Vgl. Buchhorner St.R. von 1275. Gengler p. 142 § 8. Überlinger St.R. von 1275. Gengler p. 496 § 8. Schaffhauser Richtebrief ed. Meyer 42. Züricher R.Br. Helvet. Bibl. 1735 p. 25 und Ott, Arch. f. d. R. V, p. 177 n. 4. R. B. 33 p. 35 n. 1. U. UB. II, 95. 1331 Mai 29.

<sup>3)</sup> Gedruckt in Jägers Jurist. Magazin f. d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793 p. 502.

<sup>4)</sup> Gedruckt ebenda.

<sup>5)</sup> Zur Sache vgl. Meyer, Schaffhauser Richtebrief 119. Züricher Richtebrief Helv. B. II, 1735, p. 49. Colmarer St.R. von 1293. Gaupp p. 121 § 36. Freiburger St.R. des 12. Jahrhunderts. Vgl. Keutgen, Urkunden p. 123 n. 46. Rodel § 32. Deutsches St.R. § 3. Greiner, Das ältere Recht d. Rhod. Rottweil 221. 222.

Spiel-  
schulden.

**68.** - Es sol ouch nieman den andern vahn von spils noch kugluns wegen ane daz gericht; wer daz darüber fät, sol und müsse darumb gebessret werden nach dez mertails dez ratz erkantnisse.

Fol. 21 a.  
Totschlag.

**69.** -- Wer<sup>a)</sup> ouch ainen todschlag fürbaz tüt, der sol und müzz fünf jar von der stat und usserhalb dez zehenden hie ze Ulme sin und dazû fünfzig phund haller geben in die stat alz unser ainung stat,<sup>1)</sup> welher der aber wer, der in den fünf jaren oder e er die fünfzig phund gebe, in die statt oder in den zehende[n] hie ze Ulme kême, alz dike er daz têt oder alz menigen tag er dar inne wer, alz dik sol der oder die selben, die daz getan hêten, von iedem tag nach den fünf jaren ain viertail jars von der stat und usser halb dez zehenden sin, alz unser ainung stat, *doch<sup>b)</sup> sîln alle redlich schuldnor vor bezalt werden und die denne ains kuntlich erweisen mag, alz sich denne der merer teil dez ratz erkennt, daz er daz bewisen sülle, es sî man oder vrow.*

*Uff<sup>c)</sup> donrstag vor Galli anno etc . . .<sup>d)</sup> ist grosser und klainer rate zû rate worden und hand ernstlich zû halten gesetzet, das das egenant gesetzte nu furbashin strænglich gen menglichem ane alle ynade und minderung gehalten werden sol.<sup>e)</sup>*

Aufnahme  
eines  
Totschlägers.

**70.** -- Wer<sup>a)</sup> ouch der wer, der ainen in der stat oder in dem zehenden hie ze Ulme huset oder haimet, der ainen todschlag getan hett, alz menigen tag er den selben huset oder haimet, also sol er oder die selben, die daz getan hêten oder têten, alz dik si

a) Hand von 1376.

b) Von „doch—vrow“ fast gleichzeitiger Zusatz.

c) Von hier an Zusatz der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

d) Der Rest ist abgeschnitten.

e) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

<sup>1)</sup> Bis hierher gedruckt in Jägers Jurist. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793 p. 503. Die Ulmer Behandlung des Totschlages ist höchst interessant. Sie weicht grundsätzlich vom sonstigen Recht (Swsp. Augsb. Stadtbuch etc.) ab. Zur Sache vgl. C. J. Caspar, Darstellung des strafrechtlichen Inhalts des Swsp. und des Augsb. Stadtrechts Berl. Diss. 1892, p. 24. 25. 70. Osenbruggen, Alemannisches Strafrecht § 93. Vgl. speziell Münchener Stadtrecht 226. Die Ausführungen Osenbruggens p. 79 im Anschluss an Bluntschli über das beabsichtigte Dissimulieren der Todesstrafe wegen des Verhältnisses der Stadt zum Vogt auf Ulm zu übertragen, halte ich ohne Beweise für nicht zugänglich.



daz tûnt, so sülent sie von iedem tag ainen manod von der stat hie ze Ulme und usserhalb dez zehenden sin und da zû der stat hie ze Ulme ain phund haller geben.<sup>a)</sup>

**71.** — Bi<sup>b)</sup> dem ersten so hant si gesetzt: wer der ist, der Aufnahme eines Totschlägers.  
 5 ainen todslag tût oder ainen wundet oder sûnst so grôslieht frevelt, da von er flüchtig wirt in welhes huse der flüchet oder entwicht, wenne daz gericht denne hin nach kumpt, und in dar umb wachen oder strafen wil, in welhes hus er denne also komet, er si arm oder rich, so daz gericht dar kumpt und an klophot, so sol man im  
 10 tûr und tor uf tûn, und welher daz nit tût, der sol fünfzig phund haller verschuldet han ze geben. Wer aber, daz er ez alz gevarlich verziug, daz er nit uff tûn wôlt, waz denne in der mertail dez ratz zû den fünfzig phunden hiezz tûn, daz sol er ane widerrede gehorsam sin ze tûnd; tète aber ez ainer, der der fünfzig p[h]und  
 15 haller nit enhetti, den sol daz gericht heimen, und waz man dez sinen ergrifen mag und waz an den fünfzig phunden ab gieng, so sol er und sin wip us der statt sin untz si der fünfzig phund haller gentzlich gewert hant.<sup>1)</sup>

**72.** — Es hat der rat gesetzt, wenne ez dazû kumpt, daz Fol. 22 a.  
 20 ainer ainen gast oder riffian hie erslûg und der den todslag têt, Totschlag an Gast oder Riffian.  
 ziugnuzz laiten wolt, also daz er für bringen wolt, daz der selb, den er entlibt hett, ain riffian oder ain gast wer, und ez an in hef bracht, der sol die ziugnuzz an den rat bringen in den nechsten acht tagen nach dem und der tod ist, den er erschlagen hat; und  
 25 dunkt denne den rat, oder den merer tail, daz din ziugnûzz alz redlich si, daz sol er geniessen alz unser gesetzt lang geschriben ist; brecht er aber die ziugnüsse in den acht tagen an den rat nit, so sol noch mag er fürbaz nichtz erziugen ungevarlich.

**73.** — Es hant die burger gesetzt, daz man delhainen usman Bürgeraufnahme.  
 30 noch usfrowan ze burger nit enphachen sol durch delhain sach, denne der sich in die stat mit wesen setzen wil und der stûren und alle

a) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

b) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. Münchener Stadtrecht ed. Auer VII, 96. Swsp. L. 152. Schaffhauser Richtebrief ed. Meyer 9 und Züricher Richtebrief Helvet. Bibl. II, 1735, p. 15 und Ott im Archiv f. Schw. Recht V, p. 157. 158.

ander dienst tün wil alz ain ander gesezzner burger, und sol der verbürgen nach der stet recht fünf jar hie sin alz die rechner zitlich dunkt, ist aber der burger so fürnamme, so sol er verbürgen alz den rat zitlich dunkt mit der beschaidenhait, wa er sich von der stat zing äne chaft not, e sich die fünf jar ergangen hëtten, oder mit tåten noch tün wölt, alz ain ander neben burger, so sol und müzz er ouch der stat geben, daz er verbürgot hat, *es<sup>a)</sup> si denne, daz ain burgermaister und der rat der stat ze Ulme oder der mer tail dez ratz sich anders bekennen oder ze rat werden.*<sup>b) 1) 2)</sup> 5

Fol. 23 a. **74.** - Es<sup>c)</sup> hant die burger gesetzt, welich gast an ainen 10  
Schuldrecht. burger hie ze Ulme ichtz ze sprechent hat, dar umb er glaublich brief oder burgen hat, die der borgschaft anelougenber sint, oder daz mit richtern besetzt wer, so sol der burger dem gast von sölichen sachen, die also da zü kemen, rechtes gestatten und ist im der gast von solichen sachen dehains rechten hie ze Ulme ge- 15  
bunden und sol im ouch mit ertailt werden.

Fremde **75.** — Me ist ouch gesetzt, swelch burger, der si arm oder  
Kriegsdiensterich, dehain raise dienot dehainem usman, er si herre oder knecht  
von Bürgern. oder arem man, ane burgermaisters oder der an siner stat ist oder  
dez rates oder der mera tail dez rates gunst und willen, der sol 20  
und müzz von der stat sin ain viertail jars.<sup>3)</sup>

Fol. 23 b. **76.** — Wir<sup>d)</sup> der burgermaister und der raut aller gemainlich  
Bürgerauf- grosser und clainer der stat ze Ulme sien ze rät worden und haben  
nahme und gesetzt und wellen och bi den aiden, die rich und arm gesworen hänt,  
Steuerpflicht. das es also belibe und gehalten werde, welich unser burger oder 25  
burgerin, es si man oder fröw, gaistlich oder weltlich lüt, mit ge-

a) Fast gleichzeitiger Zusatz.

b) Am Rande von Hand des 14. Jahrhunderts „notandum“.

c) Hand von 1376.

d) Neue Hand.

1) Über die Steuerpflicht vgl. oben n. 51 und Anmerkung.

2) Über vornehme Ausbürger vgl. Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil n. 232.

3) Vgl. R. B. n. 60.

satzten stüren ingenomen und empfangen sind und och gesetzt stür  
 bis her gericht und gegeben hant, das och die selben gesatzten stüran  
 fürbas mer richten und geben und och da bi beliben sullen in aller  
 der wise als si die vor bis her gericht und gegeben hant und och ze  
 5 burger ingenomen und empfangen sind. Wäre aber, das dehain unser  
 burger, er wär des rätz oder usserhalb des rättes, für die selben, die  
 also mit gesatzten stüran empfangen weren, bitten oder den ir sach  
 gen dem raut abtriben, lichtern oder bessren wölten, der ieglicher  
 sol dem raut, als dik er das tüt, fünf guldin geben und verfallen  
 10 sin, es were denne, das der dehainen, die mit gesatzten stüren in-  
 genomen wären, von dem raut dar inne ichtzit verhaissen wär, die  
 möchten das wol ze rede bringen unengotten der vorenanten pen. Darzū  
 haben wir mer gesetzt, was man nū fürbas mer burger in nimpt und  
 enphahet, die sich nit zū uns in unser stat setzent, und hie ussenan  
 15 uff dem land sitzen wölten, das man die nit anders denne mit ge-  
 satzten stüren innemen und enphahen sol. Wäre aber das man ieman  
 ze burger in nem und enpfing, die sich hus und häblich zu uns in  
 unser stat setzen oder ziehen wölten, die sol man och nit anders  
 denne in der selben formen mit gesatzten stüran innemen und en-  
 20 pfahen, es were denne, das man das an den selben nit erlangen noch  
 gehaben möcht; so sol denne ain burgermaister und ain raut der stat  
 ze Ulm den gewalt haben, wie si den oder die selben mit ainer sölichen  
 handlong ze burger innemen und enpfahen, als sich denne der raut  
 gemainlich oder mit dem meren teil darumb erkennet, das die mug-  
 25 lich oder zitlich geben sullen, nach dem als denne die selben lüt rich  
 oder arm sind oder als ir sach denne gestalt oder geschaffen ist äne  
 gecaerde; und sol och man mit namen nū fürbas mer niemen ze  
 burger in niemen noch enpfahen, denne der verbürge zehen jaur unser  
 burger ze sind und unser burgrecht ze halten äne alle geverde. Ditz  
 30 beschach des nehsten gütemtags nach sant Gallen, do waren von Cristz  
 gebürt driuzehenhundert iar und dar nach in dem zwaiundachtzigstem  
 jaur.<sup>1)2)</sup>)

77. — Es<sup>a)</sup> ist och gesetzt, welch burger, der si arm oder rich, hie ze Ulme ieman uswendig der stat phendet ane dez burger-  
 35 maisters oder der denne burgermaister an siner stat ist oder ane

Pfändungs-  
 recht.

a) Hand von 1376.

1) 1382 Oktober 20.

2) Vgl. oben 51. 73.

dez rates oder dez meren tail dez rates gunst und willen, der sol und müzz vierzehen tag von der stat sin.<sup>1) 2)</sup>

Verbot  
privaten  
Schadens-  
ersatzes  
bei Delikten.

**78.** — Es hant ouch die burger gesetzt, daz ain ieglicher, der pin verschuldet hat, die selben schuld bessern und büssen sol alz dar umb gesetzt ist und niemen dem andern dehein sundre bessrung sol tfin.<sup>3) 4)</sup> 5

Fol. 25 a.  
Gewalttat  
im Hause.

**79.** — Es hant ouch die burger gesetzt, wer ainen in sinem hus schlecht, der sol und müzz ain viertail jars von der stat sin oder in dem hus, daz er verzinset, daz selb und waz dem von dem huswirt geschieht, der verfelt dar an nicht in dehainen weg.<sup>5)</sup> 10

Heim-  
suchung.

**80.** — Wir haben ouch gesetzt, wer den andern frevelich haimsicht und daz er mit dem rechten nit unschuldig mag werden, der sol und müzz ain viertail jars von der stat sin.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793 p. 503.

<sup>2)</sup> Strassb. UB. IV<sup>2</sup> 1 § 89. IV. Str. St.R. von 1276, nieman sol pfenden imme lande umbe sine schulde, wen mit eins meisteres urlobe und des rates, es ensi denne umbe sine gülte; darumbe sol er wol pfenden.

Für Konstanz vgl. die Urkunde Karls IV. bei Ruppert, Die Chroniken der Stadt Konstanz p. 318/19. Auch tun wir in die gnade, das dieselben burger ze Constintz umb ire pfant und redliche gülte, die sy haben von den leuten uff dem lande, die usswendig der statt gessen sein, wol pfenden und angriffen mügen, doch also, das sy ires rates urlob vor darumb haben. Vgl. Meyer Schaffhauser Richtebrief 42. Daz nieman pfenden sol ane des rates urlup. Vgl. dazu Züricher R.Br. Helvet. Bibl. 1735, p. 25. Vgl. Ott, Archiv f. d. R. V, p. 177 n. 4. Vgl. im allgemeinen Swsp. L. 85 wie man phenden sol ane dez rihters urlop. 280 von phendenne ane gerihte.

<sup>3)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 503.

<sup>4)</sup> Die isoliert dastehende Bestimmung scheint darauf hinzudeuten, dass 1376 die Stadt ein Strafrecht ausgebildet hatte, das vom Landrecht teilweise grundsätzlich abweicht. Das Verbot des aussergerichtlichen Vergleichs der privaten Auseinandersetzung mit dem durch eine Tat, auf die Strafe (pin) gesetzt war, Geschädigten ist ein Zeichen der Weiterentwicklung des Strafrechtes. Es ist Osenbruggen entgangen. Über das Verhältnis der aussergerichtlichen Auseinandersetzung zur Strafe vgl. dort §§ 31. 35. 38.

<sup>5)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 503. Vgl. Osenbruggen §§ 147. 148.

<sup>6)</sup> Ulmer UB. I, 194. 1296 Aug. 9.

81. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rat grozzer und klainer Fol. 25 b.  
 und darzü alle burger gemainlich der stat ze Ulme haben gesetzt und Bürger  
 sien dez ainhelllich ze rat worden, welher unser burger oder bur- dürfen ohne  
 gerin, er wär crowe oder man, jung oder alt, pfaffen, nunnen oder Wissen des  
 5 laien oder wie die genannt wer, nü für sich hin von dem tag, alz Rats nicht  
 disiu gesetzt geschehen ist, gen Seflingen, gen Salmanswiler, gen Kais- unter  
 hain, gen Künigsbrunnen, gen Wiblingen, gen Elchingen oder hie zü geistliche  
 10 den tütschen herren, zü den bredigern oder zü den barfüzzen ald in Herrschaften  
 dehain ander gotzhus oder closter, wie daz genant wär, mit lib oder treten.  
 mit güt züge oder sin güt dar an ergüb ane dez ratz wissent, urlob  
 und haizent, daz dez selben güt alles únsrer stat lediklich sol ge-  
 vallen und verfallen sin ane aller menglichs irrung, widerred und  
 ansprach.

82. — Dar zü<sup>b)</sup> haben wir och me gesetzt, daz alle die, die Steuerrecht.  
 15 ze Seflingen uzzerhalb des closters gesezzen sint, ez si frowe oder  
 man, und die úber 20 pfund haller wert hant, allez ir güt mit úns  
 verdienen und verstiuren súln alz wir und ander unser burger; welher  
 oder welhiu aber daz nit tûn wólten, die súllen och denn fürbaz mer  
 in únsrem schirm nit sin, noch súln och die fürbaz nichz weder  
 20 schirmen noch versprechen. Ditz beschach an dem nechsten fritag  
 vor dem sunnentag Reminiscere in der casten. Anno domini  
 M<sup>o</sup> CCC<sup>o</sup> LXXVIII<sup>o</sup>.<sup>c)</sup> 1)

83. -- Wir<sup>d)</sup> haben ouch gesetzt, daz kain burger ze Ulme, Fol. 26 a.  
 rich noch arm noch nieman andre von iren wegen uff die aid, die Bewerbung  
 25 rich und arm gesworn hant, zü dem ammannsampt ze Ulme durch um das  
 kain sach noch durch niemans fürdrung noch haissen nit komen Anmannamt.  
 sol noch sich under winden, der ietzo burger ze Ulme ist oder her  
 nach burger wirt, oder welher burger burgrecht uffgebe, der sol  
 dennoch da zü nit komen noch sich under winden; wer daz úber  
 30 für, der ist brüchlig an sinem aide und sol und mützz fünf jar von  
 der stat sin und súllen wir alle gemainlich rich und arm uf die aid,

a) Hand von 1378.

b) Dieselbe Hand wie 81.

c) N. 81 und 82 sind von derselben Hand gleichzeitig eingetragen.

d) Hand von 1376.

1) 1378 März 12.

die wir gesworn hant, ain ander beholfen sin, daz daz n[i]eman abtribe und ouch nit abgetriben werde.<sup>1)</sup>

Bürgermeister im Krieg. **84.** — Da zü hat ouch der rat gesetzt, wenne man usziehen wil, daz denne ain burgermaister, welcher der ist, spilen und dienen sol alz ain ander burger und er gewin oder verlier, wez denne der rat oder der merertail dez ratz ze rat wirt, daz er belib oder var, daz sol denne fürgank han.<sup>2)</sup> 5

Fol. 27 a. **85.** — Da zü haben wir ouch gesetzt, daz wir dehainen unsern Bürgermaister für n[i]ement senden wellen durch niemens bett, wan da er dez selben tages wider her hain komen mag, ane allain von 10 unser selbs sache wegen mügen wir in wol senden.<sup>3)</sup> wesend sein.

Ordnung des Kriegszuges. **86.** — Der<sup>b)</sup> burgermaister und der rat und alle burger gemeinlich rich und arm sint ze rat worden und über ain komen, wenne ez da zü kumpt nun oder hernach, daz man mit der stett baner ze velde zücht, daz ain ieglich antwerkman bi sinem zunftmaister sol 15 beliben und bestan; und süllent ouch die zunftmaister mit iren undertän und ouch alle burger, die nit der zunft noch der antwerk sint, bi unser aller gemainem burgermaister und bi den houptfluten, die denne ie da zü geben sint, beliben und bestan; welcher daz nit tät, der sol gebessert werden nach dez meren tails daz ratz erkantnisse.<sup>4)</sup> 20

Fol. 28 a. **87.** — Es hant die burger durch gemainen nutz gesetzt, waz Bote der ain ieglich burger von sin selbs sach ze tünd oder ze schaffen hat, Bürgerschaft.

a) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

b) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. U. UB. II, 934 [1373]. Dort ist Konfiskation des Vermögens, Todesstrafe und Verbannung der Witwe und Kinder als Strafe genannt. Noch weiter ging die frühere Bestimmung U. UB. II, 432. 1354 Mai 26, die auch die Bewerbung um das Bürgermeisteramt untersagte. 1373 wurde dann noch das Streben nach der Ungeltherhebung mit der oben genannten Strafe bedroht.

<sup>2)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 504.

<sup>3)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 504. Dieselbe Bestimmung hatte Rottweil. Vgl. Greiner, I. c. n. 69.

<sup>4)</sup> In Zürich war der Altbürgermeister der Kriegshauptmann. Vgl. Zeller-Werdmüller, Zür. Stadtbücher III, 42. 1415 April 17.

ist daz der begert der burger botschaft, dem sol man si nit ver-  
sagen. Er sol si aber selber verkosten ane der burger schaden.  
Dattum in vigilia Michahelis anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>.LXIII.<sup>a) 1)</sup>

88. — Welcher<sup>b)</sup> ouch gefangen wurd wider rechtz, den sol Lösung von  
5 ouch uff den aid nieman höher lösen denne den herren umb ain Gefangenen.  
schilling haller und den knecht umb achtzehen haller, und wer den  
andern lozti oder welher sich selber lozti höher oder türer, der sol  
in diz stat nümer me komen und sol da zû allez sin güt der stat  
vervallen sin untz an dez ratz genäd.<sup>a)</sup>

10 89. — Der<sup>c)</sup> burgermaister und der rat haut gesetzt und sint Fol. 28b.  
ze rat worden, wenne man ain botschaft von unser stat senden wil Rats-  
von dem merertail dez rates, und den er denne erwelet ze riten, botschaften.  
ez si ver oder nach, er si burger oder antwerkman, der sol riten;  
welher daz nit têt, der sol und müzz ain jar von der stat sin und  
15 hundert guldin der stat geben, und sullen und wellen daz halten  
uff die aid, die arm und rich gesworn hant, alz lang den rat dunkt,  
daz daz nutz und güt si oder wez sich der rat erkent.<sup>2)</sup>

*Pflicht<sup>d)</sup> nieman nichtz helfen zûlegen noch gestan sullen denne daz Fol. 29a.  
zeitlich und recht] ist.*

20 90. — Wir<sup>b)</sup> die ratgeben von der gemainde, die ietzo dez Rat.  
ratz sint oder nach uns koment, verjehen öffentlichen, daz wir sunder-  
bar durch zucht und durch frids willen unser ieglicher ze den  
haili genainen gelerten aid gesworn ha[n]t, daz wir alle sach gemain-  
lich handeln sullen und nieman sunderlichen nichtz zû legen, helfen  
25 noch gestan denne daz gemainlichen zitlich und recht ist, und alz  
verr sich unser gewissen dez wiset und leret, und welcher under  
uns daz überfür, daz der rat oder den merentail sich entstünden

a) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

b) Hand von 1376.

c) Mit rotem Anfangsbuchstaben. Hand von 1376.

d) Hand der Mitte des 15. Jahrhunderts.

1) 1364 September 28. Vgl. dazu Züricher Stadtbücher V, 233. 1429 April 3. Dort übernahm die Stadt in solchen Fällen die Kosten einer ersten Botschaft.

2) Vgl. Greiner, Rottweil I. c. 61. 63. 65. 67. 68.

und erkanti, daz schuld da were, der sol gebessert werden nach der schuld alz der merer tail dez ratz ze rat wirt und sol ouch dez ratz eweulich verstozen sin.<sup>a)</sup>

*Ain<sup>b)</sup> gesetzt, das kain muller kainem becke nichtz leihen noch dingskouf geben soll etc.*

5

Müller  
und Bäcker. **91.** — Der<sup>c)</sup> burgermaister und die ret grosse und klain hie ze Ulme sint gemainlich ze rat worden und über ain komen und ha[n]t gesetzt durch gemainen nutz und fromen der stat und ouch armer und richer hie ze Ulme, daz dehain müller hie ze Ulme noch nieman, der diu lehen und die eigenschaft der mülinen hie ze Ulme sint, 10 nū fürbaz me dehainem bekken noch nieman anders nichtz lihen noch geben süllen, noch dings kouf geben noch bürg werden noch dehainerlai geding noch sach in dehain wise mit in nit angesetzt, tün noch haben süllen, noch nieman andre von iren wegen, dar umb daz si bi in in iren mülinen und lehen malen und kern brechen 15 oder malen haissen; welher daz dar über tet oder schüf getan oder ieman andre von iren wegen, der sol und müzz, alz dik daz beschech oder alz menig phund haller daz wer, von iedem phund haller fünf schilling geben und ain jar von der stat; ouch hant ietzo alle müller und alle die, der diu lehen und die eigen der mülinen hie 20 ze Ulme sint und die den metzen selber nemen, ze den hailigen gelert aid sweren [!] daz gesetzt ze halten und war und stët ze haben, und welher ouch her nach müller wurde, der den metzen selber nem oder ieman von sinen wegen, der sol daz vorgeschriben gesetzt ouch sweren ze den hailigen daz ze halten.<sup>a)</sup> 25

Fol. 29b.  
Schweine-  
haltung. **92.** — *Darzü haben wir mer gesetzt, das nū fürbas mer dehain müller hie ze Ulme, der den metzen nimpt, er si in den mülinen gessen oder andersica weder in der mulin noch in sin selbs hus nit mer denne driu swin ze müll ässen sol, und sol ouch ieglichs jars nit mer denne zwürot in legen, also das von ieder mülin besunder des 30 jars nit mer denne sechs swin geäset sullen werden; und sol ouch mit namen kain müller hie ze Ulme dar über nit mer swin hie ze Ulme in der stat haben weder gaisliu noch andriu swin, usgenomen*

a) Am Bande „notandum“.

b) Hand der Mitte des 16. Jahrhunderts.

c) Hand von 1276.



des, ob ain beck der ain mülin hett, der den metzen davon neme, der mag von sins hantwerks wegen wol mer schwin haben. Darzû haben wir mit namen gesetzt, das kain knecht in kainer mülin hie ze Ulme kain swin nit mer assen sol in kain weg, were aber, das ieman  
 5 hie ze Ulme ditz gesetztan über füre, es weren müller oder knecht, die sullen darumbe gebessert und gestrâfet werden, als sich denne der râte oder der mertail des râtes bekennet, das si damit verschult haben. Disiu gesetzt beschach an sant Jeorigen aubent anno domini etc. LXXX<sup>mo</sup> VIII<sup>o</sup>.<sup>1)</sup>

10 **93.** — Es<sup>a)</sup> hand die burger gesetzt, wer gevarlich nachtz Fol. 30 a.  
 uf dez andern schaden wisen oder eker tribet, der sol und müzz Schaden  
 von iedem haupt, alz dik daz geschicht, fünf schilling haller geben, durch näch-  
 und von ainem grossen haupt oder von klainem; und welem ouch liches  
 sin viel ane sin wissen oder siner knecht uff ains schaden gat, der Viehtreiben.  
 15 sol halb alz vil geben, ez si nachtes oder tags, und sol inem democh sinen schaden ab tûn.<sup>b)</sup>

**94.** — Der ouch in dem zehenden dem andern in sinen akker Markrecht.  
 baisset oder sas mit mütwillen dadurch ritêt, der sol und müzz  
 fünf schilling haller geben, und alz dik daz geschech, dez müz acht  
 20 tag von der stat sin und müzz der eschehaie<sup>2)</sup> swern.<sup>b)</sup>

**95.** — Es hant die burger gesetzt, wer dem andern sin tuben Taubenfang.  
 vahet mit ainem netz, der sol und müzz ain phund haller geben  
 und ain manod von der stat hie ze Ulme sin.<sup>b)</sup>

a) Hand von 1376.

b) Am Rande „notandum“.

<sup>1)</sup> 1388 April 22. Zur Schweinehaltung vgl. Fel. Fabri descriptio Ulmae ed. Veesenmeyer p. 52. Nihil est, quod tantum deturpit vicos et aerem inficiat, sicut porcorum multitudo, qui undique stercorizant; credo, si porci non essent, quod tam munda et sana civitas vix reperietur. Vgl. weiter Strassb. UB. IV<sup>2</sup> 2, V. St.R. § 46. Vgl. Brucker, Str. Zunft- und Polizeiverordnungen des 14. und 15. Jahrhunderts p. 106, 1412, Schweineverkauf seitens der Bäcker, und Greiner, Das alte Recht der Reichsstadt Rottweil 92. 93 (1411).

<sup>2)</sup> Über den Eschhaien-Flurhüter vgl. Meyer, Augsburger Stadtbuch p. 34 Art. XI § 1. Zum Flurschaden vgl. Greiner, Rottweil 214. 216.

Fol. 31 a. **96.** — Es hant die burger gesetzt, wer dem andern in sinen  
 Markrecht. garten, bongarten oder zünen dehainen schaden tüt oder an sinen  
 akkern, der sol und mütz ain phund haller geben und ainen manot  
 von der stat sin und wen man dar inne ergrifet, waz dem geschicht,  
 der frevelt da mit nit.<sup>1)</sup>

5

Merzler. **97.** -- Es hant die burger gesetzt, daz kain mertzler hie ze  
 Ulme dez fritags nach mittenntag und dez samstages vor mittenntag  
 nichtz koufen süllen in dem zehenden von uslütten und gosten durch  
 gewinnes willen, waz essendiger sach ist, ez sien hünr, kese, aiger,  
 smaltz, ops oder ander solcher frucht noch melwe uff dem markt  
 wan alz vil, daz ain mertzler umb den andern wol koufen mag in  
 der stat; wer aber daz überfür, alz dik daz geschehe, der sol und  
 müzz fünf schilling haller geben und acht tag von der stat sin,  
 äne usgenommen habern und saltz, daz mügen si wol koufen. Factum  
 in die Galli anno LXXIII<sup>o</sup>.<sup>2)</sup>

15

Fol. 32 a. **98.** -- Es hant die burger gesetzt, daz kain mertzler noch  
 Merzler. nieman andre über ale in der stat ane in büngarten oder in garten  
 dehainer schlacht frucht koufen süllent durch gewins willen noch  
 dehains wegs haimen süllent; welher daz überfür, alz dik daz ge-  
 schech, der sol und müzz fünf schilling haller geben.

20

Nächtliche  
 Fahndung  
 seitens der  
 Stadt.  
 Einunger. **99.** Es hant die burger gesetzt, daz ain burgermaister  
 und die ainunger, welehi ainunger sint, alle wochen ainost oder  
 zwüren oder me, ob ez not wer, nachtz böse lüt süchen süllent, wa  
 si sich versehent in hüsern ir wonung ze haben, und wen die  
 ainunger zü in bittent, daz si in dez beholfen sien, die süllent daz  
 unverzogenlich tün bi fünf schillingen hallern, und wa si hand an

25

<sup>1)</sup> Vgl. Greiner, Rottweil 215.

<sup>2)</sup> 1374 Okt. 16.

<sup>3)</sup> Zum Vorkauf vgl. Strassb. UB. IV<sup>o</sup>, 2, V Str. St.R. § 17. Es ist ouch  
 verboten mit der schöffele gehelle und urtail, das dehain menckeler an den Ryn  
 noch über Ryn noch anderswa lauffen sol in das laut gegen den, die hünre,  
 gense, kese und eyger oder ander kouffmanschaft in die stat bringen wellent  
 zu feillem köffe . . . und wellent die menckeler iht köffen in gemeinen merckete.  
 das süllent sii tun, also ander unser bürger, und nit in den gassen noch in der  
 strassen. Vgl. Baseler Rqu. 7. 84. 1323 und Züricher Stadtbücher II, 181. 1403  
 Juli 6.

legent oder zû welhem hus si koment, da sol man vor in tür und tor uff tûn oder si sülent daz hus stossen; und wen si dar inne ergrifent, der schedlich wer, den sülent si haimen, und die ainunger und ir helfer frevelit da mit nit. Dar zû sülent si ouch die wacht  
5 besechen.<sup>1)</sup>

**100.** — Wir<sup>a)</sup> haben ouch gesetzt, wer der ist, der in ains Fol. 32b.  
winschenken hus hie ze Ulm trinket und der äne dez wirtz willen Weinschuld.  
unbezalt uzzgat, so sol der wirt enmornund oder so er den selben  
erst ankomen mag, zû im gän und sol sprechen: gilt mir minen  
10 win, den du mir usstragen hast; so sol er in unverzogenlich bezaln  
oder aber mit dez wirtz willen über werden; tet er dez nit, bringt  
ez denn der wirt für die ainunger, so sol und müzz der selv, der also  
unberait ist ussgangen, acht tag von der statt sin und 5 schilling  
haller geben und sol dennocht den wirt bezalen.<sup>2)</sup><sup>b)</sup>

**101.** — Es hant ouch die burger gesetzt, daz die ainunger Fol. 34 a.  
aller wuchlich ainost daz brot besechen und beschowen sülent, und Brot-  
sülent die ainunger ze ieder wochen, so si daz brot besechen wend, besichtigung.  
zwen maister der bekken, welhi si wend, zû in nemen, und die  
süllen daz tûn ainen manod ane widerrede; und welher verlüset  
20 daz brot, daz sol man in daz spittal den siechen senden; welcher  
daz nit tet noch tûn wolt, der sol und müz acht tag von der stat  
sin und fünf schilling haller geben und welcher ainen manod daz  
tüt, der sol daz selv jar davon ledig sin, und welher verlüset, der  
git fünf schilling haller wert brot.<sup>3)</sup>

**102.** — Es ist ouch gesetzt, welch bekk ane surbekken der Brotbänke.  
burger gemaind brot benk ainen nit bestat allain, selv ander oder  
selb dritt, wenne der denne brot bachten [wil] ze vailem markt, daz

a) Mit roter Majuskel am Anfang. Hand von 1376.

b) Das folgende fol. 33 fehlt vollständig. Vgl. Einl. p. 3.

1) Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 504. 505.

2) Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. IV, 1793, p. 505. 506. Dieselbe Strafe in Augsburg. Vgl. Meyer, Augsburger Stadtbuch CXXXIX.

3) Über die Brotschau vgl. Greiner Rottweil 249—254, besonders 253.

stülent die andern bekken, die die gemain stet bestanden hant, melden und den andern sagen uf die triwe, die sie dar umb an aines rechten aids stat geben hant, oder wa ez der rat oder die ainunger innan werdent, der sol und müzz alz dikk daz geseche ain p[fl]und haller geben.<sup>a)</sup>

5

Fol. 35 a. **103.** — Es hant ouch die burger gesetzt, swelch bekke ze städtische markt stat mit veilem brot und von den burgern kain stat bestanden Brotstände. hat, er hab denne selb ain aigen stat, der sol und müzz ain halb jar von der stat sin und ain phund haller geben, e er wider in die stat kumpt.

10

Reigenverbot. **104.** — Es hant ouch die burger gesetzt, daz n[i]eman mit dehainem raigen durch die bro[t] louben noch durch die brotloben (!) varen sol, wa daz aber gesech, so sol ir ieglicher an dem raigen ain manod von der stat sin und ain phund haller geben; und der den raigen lait, der sol und müzz zwen manod von der stat sin und zwai phund haller geben, und sol ir ieglicher in die stat noch in den zehenden nimer komen e daz si den burgern dazselb gelt bezalt haben.<sup>1)</sup>

15

Fol. 35 b. **105.** — *Der<sup>b)</sup> burgermaister und der rat grozzer und klainer Viehhaltung. der stat ze Ulme hant gesetzt und sint ze rat worden, daz dehain burger noch burgerin hie ze Ulme noch nieman andro hie ze Ulme niht mer vichs hie ze Ulme haben noch han sol denne driu rinder und zwelf schauf, wer aber mer vechs hie ze Ulme het, der sol und müss von iedem houpt fünf schilling haller geben als menig wochen er daz hie het, und sol och mit namen niemant kainen sundern hirten hie mer han.*<sup>a) 2)</sup>

25

a) Am Rande „notandum“.

b) Hand von 1380.

1) Vgl. R. B. n. 213 und 318.

2) Über Hammel- und Schafhaltung vgl. Eheberg Strassbg. Verf. und Verw.-Gesch. I, 10. 1405. n. 146–148. Über den Gemeindegirten vgl. Augsburger Stadtbuch ed. Meyer p. 34 Art. XI § 1, und Münchener Stadtrecht ed. Auer Art. 49.

**106.** — *Der burgermaister und der rat grozzer und klainer* Begräbnis.  
*der stat ze Ulme hant och gesetzt und sint ze rät worden, daz dehain*  
*unser burger hie ze Ulme weder crow noch man dehain sin kint e*  
*daz daz zü sinen tagen komen ist, es st sun oder tochter, niemant<sup>a)</sup>*  
 5 *underswa begraben sol, denne zü der pharre hie ze Ulme, es wär*  
*denne, daz im das ain pharrer hie ze Ulme gunde und erloupte*  
*underswa ze begraben und niht anders. Und welher unser burger*  
*das überfüre, so sol und muss ainer von den burgern geben XX guldin*  
*und ainer von der gemaind X guldin, es st man oder vrowe. Daz*  
 10 *beschach an sant Andres abent anno LXXX<sup>mo</sup>.<sup>b)</sup>*<sup>1)</sup>

**107.** — *Es<sup>c)</sup> hant die burger gesetzt, daz kain burger mit* Fol. 36 a.  
*dem andern dehain gemeinschaft mit mülstainen nit han sol, und* Mühlsteine.  
*daz man die mülstain in den widen vail sol han alz von alter her*  
*komen ist. Wer daz über vert, der sol und müz zehen phund geben*  
 15 *und ain halb jar von der stat sin.*<sup>d)</sup>

**108.** — *Es hant die burger gesetzt, daz dehain burger ze* Viehhaltung.  
*Ulme noch niemen hie ze Ulme nit me vichs sol han alz her nach*  
*geschriben stat: wer mit einer gantzer menin buwet, der sol driu*  
*rinder und sechs schauf han, wer mit ainer halben menin buwet,*  
 20 *der sol zwai rinder und sechs schauf han, wer ain hus hie ze*  
*Ulme<sup>e)</sup> hat, der sol zwai rind und vier schauf han, wer ouch gehus*  
*hie ist, der sol ain rind oder vier schauf han und nit me, wer aber*  
*me vichs het, der sol und müzz von iedem houpt fünf schilling*  
 25 *haller geben alz meng wochen er daz hat, ez<sup>f)</sup> wär denne, daz ainer*  
*daz in den stal mit sinem aigenen füter füren wölt, doch mag*  
 30 *ainer für ain rind wol vier schauf han oder für vier schauf ain rind.*<sup>2)</sup>

**109.** — *Wer ouch dehain[er] slacht gelt, er si gast oder burger,* Unter-  
*daz nit gerecht ist, her bringt, der sol und müz von iedem phund* wertiges Geld.  
*ouch fünf schilling haller geben und da nach alz sich denne der*  
 30 *merertail dez ratz erkent.*

a) Die Handschrift hat „nienant“.

b) Am Rande von späterer Hand: „Diu gesetzt ist uf die zit widerrufen.“ Die ganze Eintragung ist durchstrichen.

c) Hand von 1876.

d) Am Rande „notandum“.

e) „hie ze Ulme“ von der Hand von 1380 auf Basur nachgetragen.

f) Das Folgende ist Zusatz von gleicher Hand wie 105 und 108. Hand von 1380.

1) 1380 November 29.

2) Vgl. Greiner Rottweil 92. 551.

Fol. 36 b.  
Ehebruch.

**110.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und der rät grozzer und klainer der stat ze Ulme hant gesetzt und sint dez bi dem aide, die arm und riche gesworen hant, ze rat worden, von dez grossen übel und unrehtz wegen, daz Hans von Halle getän hat, also daz er sins elichen wibs swester geminnet und tragent gemacht hat, daz der nu 5 fürbaz euwiklich usser der stat hie ze Ulme und usserhalb dez zehenden sin sol und dar in nimmer mer komen. Wa er aber inderhalb dez zehenden ergriffen würde, so sol er ain überseiter man sin; und wart och dar zü mer gesetzt, wa daz füro mer hie ze Ulme beschüch, da Got vor si, daz man daz gen den selben, si sien von den burgern 10 oder von den antirerken, bi dem aide, die rich und arm gesworn hant, in der selben wise och halten sol. Daz beschach dez nechsten gütemtags vor sant Kathrinen tag anno LXXX<sup>mo</sup>.<sup>b)1)</sup>

Fol. 37 a.  
Neubauten  
in Schwaig-  
hofen.

**111.** — Es<sup>c)</sup> hant die burger gesetzt, daz nieman uf kain niwe hoffstat ze Swaikoven nichtz buwen sol deweder lützel noch 15 vil noch daz kain man noch nieman sin hoffraitin nit merren sol mit nūwem buwe lützel noch vil, oder wer onch dehainen nūwen burger ze Swaikowen haimet, wer der stuk aller dehains über für, der sol gebessert werden alz sich der merertail dez ratz erkent.<sup>d) 2)</sup>

20

Verbot von  
Vorbauten.

**112.** — [D]er<sup>e)</sup> burgermaister und die rät hant gesetzt, daz niemann hie ze Ulme nū fürbaz nimerme dehainen usschutz an dehainem sinem buwe, altem noch nūwem, nit machen noch buwen sol; welher daz aber darüber tät, der sol und müsse XL guldin geben, und daz selb dennoch wider abbrechen. Actum feria sexta ante 25 Michaelis Anno LXXVI.<sup>f) 3)</sup>

a) Hand von 1380.

b) Die Eintragung ist kreuzweise durchstrichen. Am Rande steht: „Ils nit“.

c) Hand von 1376.

d) Am Rande „notandum“.

e) Die rote Majuskel D fehlt. Eintragung der Hand von 1376.

f) Die Eintragung ist durchstrichen. Am Rande „notandum“.

1) 1380 November 19.

2) Vgl. Jäger Ulm p. 103 n. 70<sup>b</sup>. Vertrag von 1391 April 4.

3) 1376 September 26. Vgl. Züricher Richtebrief Helvet. Bibl. II, 1735, p. 59. ed. Ott IV, 57. Von überschützen. Verbot von Vorbauten mit gewissen speziell auf Z. bezüglichen Ausnahmen, fehlt im Schaffhauser R.Br.

**113.** -- Wir haben ouch gesetzt, daz die stet rechner, welhi Fol. 37b.  
denne stetrechner sint, alle unzitlich buwe über ale in der stat Stadtrechner  
besachen, besorgen und verschen süllen, daz der stet kein der ge- und  
maïnd güt von iemen wider recht geheimot werden, und wa si daz Bausachen.  
5 iendert markten, wistent oder sehen, daz süllen si vor dem rat  
künden und sagen und süllen die rechner ditz jar und alz si rechner  
sint, der stat bumaister sin und die stat buwe allent<sup>a)</sup> halben ordnen  
und besachen, und wie sich der rat oder der merer tail dez rates  
dar umb bedenkt, daz sol beseechen.<sup>b) 1)</sup>

**114.** -- Me haben wir gesetzt, wer dem andern schuldig ist Fol. 38 a.  
ain phund haller der stat werung oder me und daz der oder die Schuldrecht.  
selben von iren geltern, den si schuldig sint, beclagt werden nach  
der stet recht, und in dennoch nit bezallen wil, so mag der eleger  
daz sagen und bringen an die ainunger, und die süllen in denne  
15 für sich und für den rat gebieten und besenden und den haissen  
sweren ze den hailigen, daz er den elegern bezal in ainem manod  
dem nechsten; têt er dez nit, daz er denne us der stat und usser  
dem zehenden var und dar in nimer komen noch in den zehenden,  
er hab denne vor den eleger bezalt, daz er im schuldig ist; und  
20 welcher für die ainung noch für den rat nit kem noch komen  
wölt, so im also bi der ainung gebotten wirt, den sol und mag der  
burgermaister und daz gericht haimen, und wem ain burgermaister  
zît im rüfet, der sol im ane widerrede dez beholfen sin, und welcher  
daz nit têt, der sol und müzz ainem manod von der stat sin und  
25 ain phund haller geben.

**115.** -- Me haben wir gesetzt, daz der rat oder ain burger- Pfandrecht.  
maister besunder ain ieglich phand, daz an dem gericht erclagt  
wirt, ez sien hûser, aker, garten, oder ander ligendes güt wol vier-  
zehen tag lenger fristen und uffhalten sol, daz daz nit vergang nach  
30 den acht tagen alz ez durch recht sôlt vergan; <sup>2)</sup>) ouch mag er

a) Die Handschrift trennt „allen thalben“.

b) Am Rande „notandum“.

1) Über die Stadtrechner vgl. Fel. Fabri tractat. de civ. Ulmensi ed. Veesenmeyer p. 131. 132; über die Baumeister vgl. Augsburger Stadtbuch ed. Meyer p. 77.

2) Vgl. dazu Swsp. L. 102<sup>b</sup>, auf dessen Eingang direkt Bezug genommen wird. Dsp. 92.

varendiu phand fristen acht tag und nit lenger nach den acht tagen, alz ez vergän solt; so mag ez denne nieman fürbaz fristen und sol vergangen sin, ez si denne mit dez elagers willen.

Fol. 39 a. **116.** — Wir<sup>a)</sup> haben ouch gesetzt, wenne ain ziugnüsse für Zeugnis vor gericht kumpt, umb welch sach daz ist, von mannen oder von 5 Richtern oder Rat. frowen, und den ainen tail dunket, daz diu ziugnüsse nit redlich si und der begert an ainer urtail ze ervaren, ob man die zügnüsse nit billich an den rat bringen sülle, so süllen sich denne die richter, die da ze gericht sint, uff die aid die si zü dem gericht gesworn hant, erkenne[n] und urtail sprechen, ob diu zügnüsse vor gericht für- 10 gang haben sülle oder ob man ez an den rat bringen sülle; und wez sich denne die richter dar umb erkennt, daz sol von baiden tailen fürgang han; und so denne diu ziugnüsse für den rat kumpt, so sülent die richter an der geziugnüsse ieglichem sunderbar ervarn, waz in umb die sach kunt si, und waz sich die richter nach der 15 ziugnüsse sag uff ir aid erkennt, daz sol von baiden tailen fürgank darumb haben etc.

Verlassen des Rates bei persönlicher Beteiligung. **117.** — Es ist ouch gesetzt, welch sach für den rat kumpt, die ainen oder me an gat, die dez rates sint oder fründe der, die dez rates sint, so sol derselb oder die selben, die diu sach an gat 20 oder<sup>b)</sup> darzü gehafft sint, ez si ain burgermaister ain r[atman] oder ain zunftmai[ster oder] ander die in den ra[t denne] sässen us dem rat gan und da bi nit sin untz der rat die selben sach usgerichtet, alz si denne zerat darumb werdent, und ob er selber nit usgieng, untz daz zwen oder me umb die sach gefragt wurden, der sol und 25 müzz acht tag von der stat sin und fünf schilling haller geben, ez wer denne daz in der rat wider in hies gan.<sup>c) 1)</sup>

Fol. 39 b. **118.** — *Wie der burgermaister und der rat grozzer und klainer Bausachen. gemainlich<sup>d)</sup> der stat ze Ulm haben gesetzt und sigen ze rat worden uf die aide, die wir alle gemainlich arm und rich gesworen haben.* 30

a) Am Bande: „geschehen“.

b) Von „oder—sässen“ ist späterer Nachtrag des 14. Jahrhunderts auf dem Rand des Blattes.

c) Am Bande „notandum“.

d) Die Handschrift liest: „gemainlich“.

1) Vgl. Züricher Stadtbücher I, 38. 1319 vor 1. Mai; und I, 175. R. B. 171.



all kelerhätz und alle geng, die man vor den hüsern uzzgeschossen  
 und gemachet hat, dannan tün und abbrechen sol, und sol och kain  
 kelerhätz noch gange hie ze Uln nimmer mer gemachot noch gebuuen  
 werden, und sollen och diu löcher an die keler schnürger[e]cht sin  
 5 und gemachot werden alz der türswell dez hus lit oder alz die mur  
 dez hus uf die erde stozzet und gat, und nitz fürbaz noch ferrer  
 raichen noch gan; ez sol och der tail von dem margt über den hof  
 und gen der staininen brugg, der och ietz mit spil verloren hat, daz  
 alles anvachen, abrechen vollfüren und tün uff die aid hie zwischen  
 10 und sant Michelz tag der schierost kumpt,<sup>1)</sup> und der ander tail der  
 stat hie ze Ulme sol daz och anvachen ze jar und daz in der selben  
 wise rollenden und rollfüren von sant Michelz tag, der schierost  
 kumpt über ain jar; und wer dez nit tät und überfür, es beschech  
 ditz jars oder in dem nächsten jar, der sol und müzz ieglicher von  
 15 ainem kelerhätz zehen guldin geben alle tag und von ainem gang och  
 zehen guldin ze hüz und ze ben, als mengen tag daz darnach stünd,  
 ez wär denne, daz ainer ungevarlich nit ziuug oder werklüt darzü  
 gehan möcht, der sol daz bringen an ainen rat;<sup>2)</sup> dünket und erkennt  
 sich denne der rat, daz daz ungevarlich st, so mag im der rat wol  
 20 lenger zug geben; dis beschach an fritag vor Judica in der casten  
 anno domini MCCCLXXVIII<sup>o. b) 2)</sup>

**119.** — Es<sup>c)</sup> hant die burger gesetzt, daz man ainem ieglichen Fol. 40 a.  
 burgermaister von der stat ains jars, die wile er burgermaister sol Lohn des  
 sin, nit me geben sol denne viertzig guldin,<sup>3)</sup> und sol ouch kain Bürger-  
 25 burgermaister von nieman dehainen ratschatz nemen bi der pen alz meisters.  
 ander burgermaister,<sup>4)</sup> und sol man dehainem burgermaister nit me

a) Am Bande: „mercket“.

b) Am Bande: „lis nit“.

c) Hand von 1376.

1) September 29.

2) 1378 April 2.

3) Vgl. für Strassburg Eheberg I, 2. 1382. Für Zürich Züricher Stadtbücher I, 277. 1340 Januar 27. (60 Mark. Nach Zeller-Werdnüller = 3000 fr.)

4) Vgl. für Strassburg Strassb. UB. IV<sup>2</sup> 2. V. St.R. von 1300, 132 vor 1311 n. 9. Es ensol dekeiner der rates, die wile er in deme rate ist, von nieman kein mute nemen oder schaffen genomen von einem andern, also das sü ime doch werde, das das gerichte uf der pfaltzen anegot. Wer das brichet, der sol meineidig sin: und wer die miete git, ist das kuntlich oder wurt kuntlich gemacht, der sol ein jor von der stat sin eine mile und git den andern in dem rat funf pfund . . . . und sol ain rat, der abegot, dem andern

geben und wer ouch ze burgermaister erwelt wirt, der sol daz nit versprechen bi hundert phunden haller, man mag im wol minder geben denne viertzig guldin.

Reichenauer Leihgedinge. **120.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und der rät grosser und klainer hie ze Ulme hant gesetzt und sind ze rat worden bi dem aide, daz dehain burger noch burgerin noch niemant andro hie ze Ulme dehain libdinge umb das gotzhus in der Richen Owe nu fürbaz mer kofen sol, welcher aber daz darüber tit, der müst von iedem phunt 5 schilling geben und sölt derselbe kofe dennoht ab sin. Actum est illud in die inuentionis sancte crucis anno LXXX primo.<sup>b) 1) 2)</sup> 5 10

Eschehaien-  
amt. **121.** — Der burgermaister und der rat sint ze rat worden und hant gesetzt, daz man alle eschehaien hie ze Ulme endren und verkern sol und daz kain eschehai fürbaz me nit lenger bi dem eschehaien ampt beliben sol denne zwai jar und wenne diu zwai jar ie us komen, so sol man in ie aber verkern.<sup>c) 3)</sup> 15

Fol. 41 a. **122.** — Es hant ouch die burger gesetzt, daz kain rechner noch Übernahme dehainer der dez ratz ist, deweder mit wagen noch mit karren in städtischer der stat dienst und buwe füren sol, und sol ouch nieman in der Arbeiten. stett dienst und buwe varen ane dez burgermaister und dez rats

a) Die Eintragung hat keine rote Majuskel am Anfang, trotzdem sie auf der rechten Seite steht. Die Schrift ist die Hand von 1380.

b) Am Rande „notandum“.

c) Am Rande: „lis nit“.

rat, der anegot, disselbe in den eit geben und ist ouch darumbe an der stette brief gesetzt, do men jerliche noch swert. Vgl. VI. St.R. von 1322 p. 57 § 4. Es ensol ouch deheiner des rates deheine miete nemen. Schaffhauser Richtehrief ed. J. Meyer n. 44. Von miete. Swelhe dez rates die enpfinge ald genainzoti ze enphahenne. — Swelhe des rates mit zwain gelaubsamen mannen mit gesworuem aide übersait wirt, das er von iemen miet habe enphangen oder genainzot ane geuarde, darumbe das er iemen güt alde schade si an dem rate, won der rat sol desselben sweren, so er gesetzt wirt: der sol ain jar von der stat sin und niemer mere an den rat komen. Kunt er herin, der in gehaltit, der git zehen pfunt. Vgl. Züricher R.Br. Helvet. Bibl. II, 1735, p. 33. Ott, Archiv für S.R. V, p. 190/91 liest „genanzon“ und „genanzot“.

1) 1381 Mai 3.

2) Vgl. dazu U. UB. II, 944, 1374 Juni 2; und 946, 1374 Juni 15; 949, 1374 Juli 29. Weiter Auer Münchener Stadtrecht Nachtrag VI, 94. 1322.

3) Vgl. Meyer Augsburg Stadtbuch Art. XI § 1.

wort und haissen; wer daz über für von rechner oder von andern lüten, der sol und müz ain phund haller geben

*und<sup>a)</sup> wer och nu fürbaz an der stat buwe faren wil, der sol faren mit sölichen gerüsten und geschierre als daz von alter her komen ist und sol och in kain wagner kain ander geschierre machen.*

**123.** — Es ist ouch gesetzt, daz der<sup>b)</sup> claim rät der gemaind und der stat güt über hundert pfund äne des grossen räts oder ir des meren tails willen und wissen nichtzit hin geben sol.<sup>c)</sup> <sup>1)</sup> Kompetenz des kleinen Rates.

**124.** — Me<sup>d)</sup> hat der rat gesetzt, alz der rat vor lang ze rat ist worden, daz ain ieglicher der pen verschuldet, der von der statt sol varn, der sol und müzz von acht tagen fünf schilling haller geben, von vierzehen tagen zehen schilling, von ainem manod ain phunt, von ainem viertail jars driu phund, von ainem halben jar oder von ainem gantzen jar aber driu pfunt; und sol daz ieglicher tün uff den aid, den er schwerent wirt e er in den zehenden wider kumpt. Fol. 43 a. Umwandlung der Verbannung in Geldstrafe.

**125.** — Ez hänt die burger gesetzt, welher ainung verschult, daz ain ieglicher ainunger bi seiner ainung und alz lang er ainunger ist, dem selben künden und sagen sol, waz in ze pen gesetzt ist, uff den aid, den ain ieglich ainunger zü der ainung swert, und sol denner der schuldig die pen vollfüren nach der kündigung in den nächsten acht tagen bi der pen alz vor gesetzt ist und darnach alz sich der rat erkennet. Erledigung der von den Einungern verhängten Strafe.

**126.** — Me ist ouch gesetzt, wer ainen schlecht ane gewaffet hant, der müzz ouch ainen manot von der stat sin, wer ouch ainen in daz hor wirfet frevelich an offem markt oder schlecht, der Fol. 44 a. Gewalttat.

a) Das Folgende ist Zusatz des 14. Jahrhunderts, wahrscheinlich der Hand von 1380.

b) Das Folgende steht auf Rasur, stammt aber von einer Hand des 14. Jahrhunderts.

c) Fol. 42 fehlt. Vgl. Einleitung p. 3.

d) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. dazu Meyer Augsburger Stadtbuch Nachtrag XV von 1376 „uzgenommen, daz der claim rat gewolt hat ze tün mit funf phunden pfening“.

muoz zwen manot von der stat sin, beschicht ez aber sins in ainer gassen und nit an dem markt, so sol er ainen manot von der stat sin; an dem markt zwifalt pen umb alle sach.<sup>1)</sup>

Fluchen und Messerziehen. **127.** — Wer ouch swert oder messer über den andern zukket, der sol ainen manot von der stat sin.<sup>2)</sup>

5

Strafe für Verwundung. **128.** — Wer ouch den andern wundet, daz ain fließendiu wund ist, der sol und *müs drizehen wochen*<sup>a)</sup> von der stat sin.

*Wer aber den andern wundet, daz ain gemaiseltiu wund ist, der sol und müs ain halb jar von der stat sin.*<sup>b)</sup>

Diebschelte **129.** — Wer<sup>c)</sup> ouch ainen bediubet und ain ainen diub haisset, der sol und mütz vierzehen tag von der stat sin.

Scheltwort. **130.** — Wer ouch den andern schiltet, der sol und mütz acht tag von der stat sin, der ain gesessner burger hie ze Umme ist.

Fol. 45 a. Lügenschelte. **131.** — Es hant ouch die burger gesetzt, wer den andern liegen haisset, daz sich der rat erkennet oder die ainunger erkennen. daz ez frevelich geschen ist, der sol und muoz acht tag von der stat sin.

Falsches Spiel. **132.** — Wer falsch wurfel oder geblit wurfel tret und da mit umb gat, der sol und mütz ain halb jar von der stat sin und da nach alz lang alz denne der rat ze rat wirt.

20

Mörder- schelte. **133.** — Die burger sint me ze rat worden wer ainen haisset ainen morder und der daz [niht] beweren mag mit erbern lüten, der sol und mütz ainen manot von der stat sin.

a) Die drei Worte stehen auf Basur.

b) Die Stelle ist im 14. Jahrhundert nachgetragen, wahrscheinlich von der Hand von 1380.

c) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. hier und zu den folgenden Artikeln Osenbruggens Alamannisches Strafrecht XV, B. 2 a. b. c. p. 101. 105.

<sup>2)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher I, 340. 1344 Aug. 18. III, 60. 1415 Nov. 14, III, 177. 1421 Aug. 25.

**134.** — Ez ist ouch gesetzt, daz man ain ieglich ainung ain Beweisrecht. ieglicher selb drit erber lüt, frowen oder man, über komen sol, und mützent die ze den hailigen sweren, daz si die ainung gehört und gesehen haben.<sup>1)</sup>

5 [E]s<sup>a)</sup> ist ouch gesetzt, daz man ain ieglich unzucht, die man an juden têt, zwivalt bessren sol.<sup>2)</sup>

**135.** — Es<sup>b)</sup> ist gesetzt, daz man alle monat alz vor gesetzt Fol. 46 a. ist zwen ainunger dez ratz nemen<sup>c)</sup> sol ungevarlich nach ain ander Ainunger. ungevarlich, untz sich daz an dem rat ergangen hat, und sullen 10 deham zwen nit fürbaz genomen werden denne zü ainen maul untz sich der rat gar ergangen hat.<sup>d) 3)</sup>

**136.** — Wir der burgermaister, der rat und alle burger ge- Gesinderecht. mainlich haben gesetzt, welh burger oder burgerin, ez si arm oder rich, ainen knecht oder mägt dingot und den wiukouf git. wölt 15 denne der selb knecht oder diu selb magt ane urloub von ir herschaft gieng und den winkof wider gebe, so sol und mütz der selb knecht oder magt, die den winkouf also wider geben oder ane urloub von ir herschaft schieden, die sullen und müssen ain jar von der stat sin und ain phund haller geben; und wer die selben also huset 20 oder haimet ez wer knecht oder magt, alz dik daz geschech und alz dik er daz acht tag tüt in dem selben jar, der sol fünf schilling geben, wen ez im verkündet wirt.<sup>d) 4)</sup>

**137.** — Es ist ouch gesetzt, waz der antwerk lüt ist. daz Fol. 47 a. iederman uf die aide, die wir gesworn haben, sinem hauptman Rat, Bürger 25 und dem burgermaister und dem rat gehorsam sullen sin, und waz und Zünfte.

a) Die Majuskel ist vergessen. Die Stelle ist erst nach Abschluss der ersten Redaktion von einer Hand des 14. Jahrhunderts eingetragen.

b) Hand von 1376.

c) Steht auf Basur.

d) Am Rande „notandum“.

<sup>1)</sup> Vgl. Schlettstadter UB. I, 7. 1292 Dez. Stadtrecht n. 11. Item omne testimonium duobus idoneis testibus est producendum et hoc de visu et auditu.

<sup>2)</sup> Vgl. Stobbe Juden in Deutschland p. 42 ff. und 159 ff. Die Bestimmung scheint gänzlich singulär dazustehn.

<sup>3)</sup> Vgl. Felix Fabri descriptione U. p. 130.

<sup>4)</sup> Vgl. Auer Münchener Stadtrecht Art. 209, von gedingten ehalten, die wider absagent.

der burger hie ze Ulme ist, die der rät nit sint, die sullen ouch dem burgermaister und den räten gehorsam sin ane widerred, und sol ouch dehain antwerk dehain gesetzt ane dez ratz wissen und haissen machen.<sup>a) 1)</sup>

Ungehorsam  
gegen diese  
Gesetze.

**138.** — Wir hân ouch gesetzt, welch burger, rich oder arem, 5  
gewaltiger oder ungewaltiger der vorgeschriben artikel nit gehorsam  
sin wölt, oder welch burger von disen gesetzten dem andern fint-  
schaft und has tragen wölt, so sullen wir alle rich und arm uff die  
aid, die rich und arm gesworn hant, ainander beholfen sin. daz  
ain ieglicher burger und die haft<sup>b)</sup> dazu sint, von disen gesetzten 10  
vintschaf entladen werden und daz ouch die ungehorsamen, die  
wider disen gesetzten weren mit worten oder mit werken, die sullen  
gebessert und gestrafet werden nach dez meren tail dez rats er-  
kandnisse.

Fol. 47b.

Bürgerrecht  
und  
Zunftrecht.

**139.** — *Ouch<sup>c)</sup> hânt die burger uf die aide gesetzt, daz kain 15  
zunftmaister noch kain antwerki nieman in ir zunft entpfahen sullen,  
er hab denn vor burgrecht entpfangen; wer daz überfüre, der sol  
und müz 5 ₤ ze pen geben und ain halb jahr ron der statt sin.<sup>d) 2)</sup>*

Fol. 48a.  
Bedingungen  
des Bürger-  
rechts.

**140.** — Es<sup>e)</sup> hant ouch die burger mit gemainem rat gesetzt  
daz der rat noch die statrechner nieman dehain marktrecht nit lihen 20  
sullen, noch daz die zunftmaister noch dehain ir undertan nieman

a) „machen“ ist späterer Zusatz.

b) „hast“ oder „haft“ ist zu lesen.

c) Hand des 14. Jahrhunderts, vielleicht die von 1376.

d) Am Rande „notandum“.

e) Hand von 1376.

1) Münchener Stadtrecht ed. Auer art. 366 und Züricher St.B. I, 229. Dass nieman über sich selben nit setzen sol ein kein zunft, „daz der burgermeister und der rat sint ubereinkomen daz enkein zunft enkeinen einung über sich selben setzen sulu, noch enkein ding under in selben richten, noch schetzen, wan daz ouch ir zunftbrieve hant und darauf verschriben stat: und swele zunft icht anders tete, die sol man darumb büssen nach der gelegenheit der sache uf den eit.

2) Züricher Stadtbücher II, 222. 1409 Juni 8. „Wir der burgermeister, die rät, die zunftmeister und der gross rät, die zweyhundert, Zürich syen einhelklich ubereinkomen einer ewigen gesetzt, daz man hinnenhin Zürich nieman mer, wer dis oder welches hantwerkes si sint, in kein zunft nicht nemen noch im die nicht lihen sol, er si dann vor Zürich burger worden.“ Vgl. auch unten n. 277.

ir zunftrecht noch ir zunft mit lihen noch darin mit enphahen sullen wan der ain ieglicher ain harnasch<sup>a)</sup> haben sol,<sup>1)</sup> daz acht phund haller wol wert si, und welher daz überfür, der<sup>b)</sup> sol und müz ainen manod von der statt sin und ain pfunt haller geben.<sup>c)</sup> <sup>2)</sup>

5 **141.** — Wir haben ouch gesetzt und wellen ouch, daz daz also belib und gehalten werde, daz nieman hie ze Ulme dem andern delainerlai harnasche ze phand nit geben noch nieman sol deweder mit gericht noch sus noch daz nieman nichtz darauf deweder lihen noch geben sol weder inden noch cristan; und wer daz über für, 10 der sol und müz daz umb sus<sup>d)</sup> wider geben und ledig lassen und sol democh darumb gebessret werden nach dez mertails dez ratz erkantnüz, wan wir ie bi unsern aiden wellen. daz allez harnasch aller sach frie sol sin.<sup>e)</sup> <sup>3)</sup>

Verbot der  
Verpfändung  
von  
Harnischen.

**142.** — Es hant ouch die rät und die burger gemainlich Fol. 49 a. 15 gesetzt, wa oder alz dik daz nü fürbaz geschech hie ze Ulme, da kinden ir vatter von tod ab gand, daz den selben kinden der rat pfleger geben sol und mag, ez si von iren fründen oder von andern lüten, alz si denne ie dunkt, da mit din kind versorget sien und doch also, daz die selben pfleger dem rat der selben kind güt alle 20 zit geschriben geben sullen, und da von aller ierlichen dem rat ainst wider raiten und wider rechnun sullen. waz sich daz selb güt ie gemerot oder gemindert habe; und wer da wider wer oder tät, ez weren fründ oder ander lüt, die sullen dar umb vestlich gestraffet und gebessert werden nach dez meren tails dez ratz erkantnüsse. <sup>4)</sup>

25 *O\*ch haben wir sunderlich gesetzt, das alle sölich pfleger in dem anfang [alle] söliche güte und was die, den si ze pflegern gegeben sind, an ligendem und an varendem und och an allen sachen han[t], in der statt büch, das zü sölichem ietzo gemachet ist, von stuck ze*

Fol. 49 a.  
Vormund-  
schaftsrecht.  
Stadtbuch  
für Vormund-  
schaftssachen.

a) Am Bande Nachtrag: „ungevarlich“.

b) Das Folgende ist von derselben Hand nachgetragen. Es steht nicht auf Rasur.

c) Am Bande „notandum“.

d) Steht auf Rasur.

e) Das Folgende ist wesentlich späterer Nachtrag. Wahrscheinlich aus der Mitte bis Ende des 15. Jahrhunderts. Die Stelle ist am Bande etwas beschnitten.

<sup>1)</sup> Vgl. Strassburger UB. VI. Stadtrecht p. 141 Note 1 und Art. 380.

<sup>2)</sup> Vgl. unten 151 und 276.

<sup>3)</sup> Vgl. Auer Münchener Stadtrecht Art. 504 (nach 1347). Vgl. Stobbe Juden in Deutschland p. 246. Nübling Die Judengemeinden des MA. p. 191. 192.

stucken alles und ieglich verschriben sullen, darumb daz den kin[den] von den, die in die pflege gehörent, ir nutz dest bas geschaffet und ir rechnungen dest statlich vollbrächt werden mugen, das öch d[ie] rechnungen jürlich dem rate als vorbegriffen ist, beschechen und dehainest underwegen gelässen werden sullen du zü sol öch deha[in] 5 pfleger dehain güt, das in sin pflege gehöret nümmer köfen noch an sich ziehen in dehain wise; noch sol dehain pfleger dehain [bar]-schaft, die in sin pflege gehört, nicht hindersich legen, denn alle und ieglich pfleger sullen sölich barschaft anleg[en] und bewenden züm nützesten u[nd] besten und den, d[en] si zü pflegern ge- 10 g[e]ben] werden, getrülich pflegen äne alle arglist und geverde.<sup>1)</sup>

Vormund-  
schaft.

**143.** — Wa ouch daz were, da ietzo kind hie ze Ulme weren, die pfleger hetten, und daz an den rat köme und braecht wurd, daz man in mit irem güt nit redlich umb gieng und in daz äne wurd, den selben kinden sol und mag der rat ouch wol ander pfleger 15 geben in dem vorgeschriben rechten.<sup>2)</sup>

Wucher.

**144.** — Dazü haben wir ouch me gesetzt, daz wir nieman von dehaines wüchers noch phantschaft wegen noch von kainer gult wegen, darinne sich der rat entstat, daz sich uf wücher züecht, nû fürbaz me<sup>a)</sup> nichtz beholfen dar umb wellen sin, daz nû fürsich 20 hin geschicht denne<sup>b)</sup> nach dez meren tails dez ratz erkantnütze. Actum feria sexta ante Jacobi anno LXXVI.<sup>3)</sup>

Fol. 50 a.  
Leistungs-  
recht.

**145.** — Wir der burgermaister der rat und wir alle burger gemainlich, rich und arm der stat ze Ulme tün kunt allermenglich mit disem brief, daz wir alle gemainlich durch sunder nutz und 25 fromen armer und richer hie ze Ulme überain komen sien und gesetzt haben, welch burger hie ze Ulme, er si arme oder riche, iemantz bürg wurd uf laistung, von welchen sachen daz wer oder wie sich daz fügti oder wie sich der ze laisten verschriben oder

a) „me“ ist von gleicher Hand übergeschrieben.

b) „denne—erkantnütze“ sind von gleicher Hand übergeschrieben.

<sup>1)</sup> Swsp. L. 59. 63. Augsburgs Stadtbuch ed. Meyer Art. 98 § 1, 73 § 7.

<sup>2)</sup> Swsp. L. 62.

<sup>3)</sup> 1376 Juli 18.



verbunden hett, wenne denne der selv oder die selben dar umb gemant  
 werdent ze laisten, daz denne ain ieglicher gebunden ist ze laisten  
 noch nit mer laisten sol, wan ieglichs tags ain maul und da zü  
 an dehainem sunnentag, an dehainem unsers herren noch unser  
 5 frowen vier hochzitlichen tagen, noch an dehaines zwelf botten tag  
 noch an dehainen andern gebannen virtagen ungewarlich sol nie-  
 man nichtz gebunden sin ze laisten; und welch burger ouch ze  
 Ulme hie wer, der in me laistung gemant wurd, denne in ain. der  
 sol nit me gebunden sin ze laisten, wan dem ersten. von dem er  
 10 gemant ist, und wenne der selv usser der laistung erst kumpt oder  
 da von ledig wirt, so sol er denne ie aber dem nechsten, von dem er  
 gemant wurd, denne aber laisten in dem vorgeschriben rechten. und  
 sol also ain ieglicher mit ainer laistung allen den, von den er ge-  
 mant wer, nach unser stet recht genüg getän und gelaistet hän,  
 15 und sol im ouch nit anders ertailt werden ze laisten, wan alz vor  
 geschriben stat; ez sülent ouch und muget alle gest laisten hie ze  
 Ulme alz daz von alter der stêt recht ist und gewonhait ist gewesen  
 äne alle geverde; und dez allez ze ainem waren urkünd haben  
 wir unser aller gemains insigel gehenkt an disen brief, der geben  
 20 wart an dem nechsten mentag vor unser frowen tag alz sin geborn  
 wart, do waren von Cristz geburt driuzehen hundert jar und in dem  
 ainem und sibentzigstem jar.<sup>a)</sup> <sup>b)</sup> <sup>1)</sup> <sup>2)</sup>

**146.** -- Wir der burgermaister, die richter, der rat und alle Fol. 52a.  
 burger gemainlich, rich und arm der stat ze Ulme sien alle gemain- Richter.  
 25 lich und ainhelich mit ain ander über ain komen durch nutz. fromen  
 und ere armer und richer hie ze Ulme, also daz wir ietzo geordnet  
 und gesetzt haben, daz *wir*<sup>c)</sup> unser zwelf gesworn richter<sup>3)</sup> in *dri*<sup>d)</sup>

a) Am Bande „notandum“.

b) Fol. 51 fehlt.

c) Übergeschrieben von späterer Hand des 15. Jahrhunderts.

d) „dri“ ist von der Hand, die den Nachtrag hinzugefügt hat, auf Rasur eingefügt.

<sup>1)</sup> 1371 September 1. Druck von Roth von Schreckenstein in Zeitschrift  
 f. Rechtsgesch. I p. 238 zu 1361 Sept. 6 nach Original im Ulmer Stadtarchiv.  
 Im U. UB. fehlt die Urk. zu beiden Jahren.

<sup>2)</sup> Münchener Stadtrecht VII, 37 p. 278.

<sup>3)</sup> Schwbsp. L. 172. Von den zwelfen, die gerihtes helfent. Ez ist etwa  
 gewonheit, daz man zwelf manne nimet, die suln gerihtes helfen. Ez sol ir  
 ieglicher uf einen banke sitzen und suln urteil finden umbe eine ieglich sache.  
 Vgl. St.R.Buch d. Rupr. v. Freising cap. 105. 188, und Schwbsp. L. 145. 286.  
 Die Bestimmung Swsp. L. 172 fehlt im Dsp.

tail getaillet haben also, daz ze iedem gericht so fürgebott ist, dri <sup>a)</sup> richter uff dem gericht süllen sin und daz gericht süllen verwesen die wile ez weret.<sup>b)</sup> *Es were denne, das die selben dri richter oder ir ainer oder mer uf die selben zit an dem rät oder von des rätz haissentz wegen bi den stetten oder anderswa in dez rätz dienst sin müsten* 5 *oder hie haim nit weren, so hät ain ieglicher burgermaister den gewalt, der andern richter, welch er denne wil, oder als mengen er bedarf, an das gericht ze gebieten bi ainer pen; und bi was pen er das gebütet, also süllen si komen oder die selben pen verfallen sin und geben; und sol och der burgermaister die pen nieman faren lassen* 10 *bi dem aid den er gesworen hät.*<sup>c)1)</sup>

Gericht des  
Büttel-  
meisters.

**147.** — Da zü sien wir me über ain komen, daz unser gesworn büttelmaister umb alle sach, diu umb fünf schilling haller oder dar under ist, wol sprechen mag, daz ain ieglicher dem andern ja oder nain dar umb lasse wider faren; welher aber dem andern daz vor 15 im nit tün wölt und daz wölt verziehen, daz denne unser gesworn gebütel dem clager unverzogenlich phand geben sol uff recht, und doch also, daz ain ieglicher dem andern vor sol fürgebieten alz unser stat recht und gewonhait ist, und umb welhi schuld, siu si grosse oder klain, ain ieglicher dem andern fürgebüt, so sol dem 20 clager alzit ze dem ersten gericht phand ertailt werden.

Frohn-  
gericht.

**148.** — Da zü sien wir ouch me über ain komen, daz wir alle vierzehen tag uff die mitwochen ain frongericht han süllen und wellen, daz man da richten sol umb erbe, umb aigen, umb lehen und umb 25 ander heftig und notdurftig sach; und welhem richter der burgermaister ie zü im gebüt, der sol unverzogenlich komen, und süllen also ie zü vierzehen tagen uff die mittwochen nach imbis da richten und ertailn umb waz clag für si kumpt ane alle geverde; und welli

a) Steht nachgetragen auf Rasur.

b) Von hier an Nachtrag zum Teil auf Rasur, wahrscheinlich Mitte des 15. Jahrhunderts. Am Rand „geschehen“ bei 146–150.

c) Am Rande „notandum“.

1) Vgl. Str. UB. IV<sup>2</sup> 1, § 86, IV. Str. St.R. von 1276. Swenne der meistere ein geschelle nidere ze legenne sendet nach den, die imme rate sint, das zie zü zime kummet, swelre denne imme rate zü zime niht enkummet, der sol vier wochen vur die stat varn eine mile, er entd denne sine unschulde, das es ime nicht geseit wurde oder das er vor libes nôt zü dem meistere niht möhte kummen. Vgl. V, St.R. § 10.

richter also nicht keme, so im der gebüttel ainer geseit hett, der sol und müz X schilling haller geben, ez wer denne, daz ainen burgermaister dücht, daz er gerichtz nit bedorft oder nit gehalten mücht;<sup>a)</sup> *hett aber ain burgermeister einem richter urloub geben oder*  
 5 *ob in ehafft not ierti oder hie haim nit wer, der verschuldet noch vervalt der pen damit nicht.*<sup>1)</sup>

149. — Wer ouch, daz ain<sup>b)</sup> sach für die richter bracht wurde Fol. 53 a.  
 oder me sach denne ainiu, ez wer von kouf, von teding<sup>c)</sup> oder von Zeugnis ehr-  
 anderer sach wegen, und daz ain tail, welcher der were, für ziug, barer Lente.  
 10 es weren erber lüt da bi gewesen und begerti nit anders, wan waz die dar umb seitin, daz daz fürgank het; tüchten denne die richter oder ir den meren tail, daz diu sach an sölich erber lüt gezogen wer, so mügent si die sachen [an] ainen rat ziechen, und wez sich denne der rat hie ze Ulme oder der merer tail dez rates hie ze Ulme  
 15 uff ir aid erkennt, daz sol fürgank han ane aller menglichs widerrede.

150. — Me haben wir ouch gesetzt, welher richter der ze Pfändung  
 iedem gericht nit keme, alz vor ist beschaiden,<sup>2)</sup> daz daz die gesworn nicht-  
 gebütteln öffentlich sagen sullen, und ouch den oder die selben dar erschienenen  
 20 umb sullen phenden umb alz vil geltz, alz vor ist beschaiden, Richter.  
 und daz selb gelt oder phand sullen si unser frowen phleger un- Ammannamt.  
 verzogenlich antwurten uf die aid, die si dem gericht gesworn hant, und sullen ouch uf die selben aid dem amman sinu recht, wer im der verviel, sagen und im daz helfen inbringen ungevarlich.<sup>3)</sup>

a) Das Folgende ist späterer Zusatz von einer Hand des 14. Jahrhunderts.

b) Übergeschrieben.

c) Steht auf Basur.

<sup>1)</sup> Vgl. Schroeder, D. R.G. 4. Aufl. p. 560. 561. 634. Siehe auch R. B. n. 150. Vgl. Münchener Stadtrecht Nachtrag VII, 89 p. 288 (vor 1347).

<sup>2)</sup> n. 148.

<sup>3)</sup> Die Bestimmungen 148 und 150, die vor das Jahr 1376 fallen, legen den Übergang des alten Ammanngerichtes in das Ratsgericht unter dem Vorsitz des Bürgermeisters durchaus klar. An die Stelle des mit Schöffen besetzten Ammanngerichtes ist das mit Mitgliedern des Rates, die mit den bisherigen Schöffen identisch sind, besetzte Bürgermeistergericht getreten, wenn auch noch weiter die Trennung der Funktionen festgehalten wird (vgl. n. 155). Dem Ammann blieben nur Gefälle. Das spätere Ammanngericht ist eine rein städtische Neubildung. Vgl. auch rotes Buch n. 192.

**Fol. 53b.** *151.* — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister, die zunftmaister, die räte  
 Bürgerrecht grosse und klain und darzû alliu gemainde gemainlich der stat ze  
 und Ulme sien ze raut worden mit ainander ainhellklich durch nutz und  
 Zunftrecht. fromen willn unser stat und hab[e]n gesetzt, daz nû furbaz mer  
 dehain zunftmaister in unser stat ze Ulme nieman fremden ir zunft 5  
 niht lichen sulln, es si denne, daz der selb daz burgerrecht vor en-  
 pfangen habe; und welher zunftmaister das überfüre, der sol und  
 mûs zehen guldin der stat hie ze Ulme ze rechter pene verfallen sin.  
 Darzû sien wir me ze rat worden und haben gesetzt, daz wir nû  
 fürbaz mer niemant unser burgerrecht lichen sullen noch wellen, es 10  
 si denne, daz der selb swere, zehen jare unser burger ze sind und  
 och alliu jare in den zechen jaren zû dem minsten dri guldin ze  
 stiur gebe; wære aber, ob er mer gûtz hetti, daz sol er darzû ver-  
 stiuren<sup>1)</sup> und sol ouch der stat diu selben zechen jare warten mit  
 ainem harnasch und sol in den aide, den er der stat swern wirt 15  
 nemen, daz er daz selb harnasch in den zechen jaren weder versetze  
 noch verkoufe, wan daz er der statt damit allewegen warti. Factum  
 feria quarta ante Michahelis.<sup>2)</sup><sup>3)</sup>

**Fol. 54 a.** *152.* — Der<sup>b)</sup> burgermaister, der rat und die burger gemain-  
 Verbot, lich sint ze rat worden und hant gesetzt, daz nieman hie ze Ulme, 20  
 Käuflerinnen deweder juden noch cristan, wip noch man, kainer köflerinen hie  
 auf Pfand ze Ulme noch dehainem irem botten uff dehain phand, wie daz  
 zu leihen. genant wer und daz der lût ist, die ir daz enpholhen hetten ze  
 verkoufent, nichtz lichen noch geben sol, deweder haimlich noch  
 offenlich; wer daz aber têt, der sol daz gantzlich verlorn han, 25  
 und sol daz selb phand unverzogenlich wider geben, wer sich aber  
 dez sparti, ez wer wip oder man, cristan oder juden, der sol  
 dar umb gebessert werden, wie denne der merertail dez rats ze  
 rat wirt.<sup>4)</sup>

a) Hand des Anfangs des 15. Jahrhunderts.

b) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. Augsb. St.B. XX, p. 60. Swan der vogt ainen man burchrecht  
 lihen wil, der sol dabi haben die viere, die des rates phlegent . . . und swan  
 man im burchrecht lihet, so sol er verbürgen, daz er fünf jar unser getriwer  
 burger sei und mit uns hab und leg . . . und ob er ee von uns varn wil, daz er  
 der stat geb fünf phunt auspurger phenninge; und swan er daz getan hat, so  
 sol man in an den stüwerbrief schreiben. — R. B. 140. 141.

<sup>2)</sup> Sept. 22.

<sup>3)</sup> Vgl. Strassburger Stadtrecht VI, 380, und Münchener Stadtrecht 504  
 (nach 1847).

<sup>4)</sup> Vgl. R. B. 11.

**153.** — Wir haben ouch me gesetzt, daz kain jud hie ze Juden und Pfandleihe.  
 Ulme deweder wip noch man, jung noch alt nñ fürbaz me nieman  
 uf kain phand lichen sol deweder gesten noch burgern, mannen  
 noch wiben, si wissen denne kuntlich, wer sie sien und wie er oder  
 5 si haissen, ob dez not beschech, daz si den oder die, die in daz  
 phand versetzt hêten, gezôgen und kuntlich genennen kûnnen; wa  
 aber ainer oder ainiu, di si nit erkanti, phand setzen wôlten, hat  
 der ainen erbern man bi im oder ain wip, di si oder in wol  
 erkennt, den mûgen si ouch wol lichen; welh jud oder judin da  
 10 wider têt, jung oder alt, der sol und mûz die selben phand umb  
 sùnst wider geben âne alle widerrede und houpgût und schaden  
 verlorn han gar und gentslich.<sup>1)</sup>

**154.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister, der raut grozzer und klainer, Fol. 55 a.  
 habn gesetzt durch fridez willen, daz dehain winschenk hie ze Ulme Trinker und Wirte.  
 15 dehainen trinker lenger setze denne zû dem ersten raut, alsbald der  
 verlût wirt, so sol er dehainem sinem trinker mer win geben, so sol  
 och dehain winschenk dehainen win usserhalb hus mer geben denne  
 bis zû dem andern raut; als bald der verlut wirt, so sol man fûro  
 nieman mer win geben; und wer daz ûberfûr, so sol der wirt als dik  
 20 daz beschach, tusent murstain geben und ieglicher trinker, als dik er  
 daz ûberfûr X schilling.<sup>2)</sup>

**155.** — Es sol och niemen, wenne man den ersten raut ver- Strassen-  
 lûtet, uf der strauzz fûro gan âne lieht bis zû dem dritten raut, verbot bei  
 wenne och der dritt raut verlut wirt, so sol fûro nieman mer uf der Nacht.  
 25 strauzz gan weder mit liecht noch ân liecht; wer daz ûberfûr, den  
 sol man dar umb haimen bis an ainen rat, uzgenommen der, die der  
 rat sind und dez gerichtz und dez rautz kneht.<sup>3)</sup>

a) Von hier an bis n. 167 Hand von 1382.

<sup>1)</sup> Vgl. Stobbe, Juden in Deutschland p. 122 unten. Augsburger Stadtbuch Art. XIX, § 5. 6 p. 55. 56. Münchener Stadtrecht Art. 508.

<sup>2)</sup> Vgl. Münchener Stadtrecht Art. 340 (umb daz nachtsitzen) und Nachtrag VII 1 (vor 1347), p. 270.

<sup>3)</sup> Vgl. Münchener Stadtrecht Art. 341. Si haben ouch verpoten, daz niemant des nachtes nach der pierglocken an liecht auf der strazz sol gen, oder er geit dem richter 24 den., der stat 36 den.

Haustüren  
verschliessen. **156.** — *Item es sol och iederman versorgen und schaffen, daz alle sin hustúran beschlossen sien vor dem ersten raut; welher daz úberfür und dez túr man nach dem ersten raut offen fúnd, so sol ain burger geben 10 schilling und ainer von der gmaind 5 schilling haller:*

5

Bürgschaft  
des  
Hausbesitzers  
für Haus-  
genossen. **157.** — *Ez sol och nieman den andern fúro me halten, husen noch hofen denne fúr den er wol versprechen mag, daz er der stat unschedlich si; wer aber daz úberfür, dez lib und gút sol dem raut und der stat verfallen sin.<sup>1)</sup>*

Fol. 55b.  
Feuerlösch-  
wesen. **158.** — *Es sol och iederman, wenne ez brúnne, zú dem fúr 10 loufen und da helfen arbeiten und leschen, so er immer getrúlichost und ernstlichost mag, und du von nicht komen bis ez erlist, ez wár denne daz ez ain burgermaister hiez und erlobti; wer daz úberfür und dabi mússig stúnd und nicht zúlf oder sich búrg, so sol ain burger geben 2 £ und ain hantwerk man ain phund, uzgenomen der, 15 die zú den toren geordnet sind, die sullen zú den toren loufen und da bi beliben und nicht dannan komen uf die aid, die si gesworen hand, es war denne, daz ir selbz hus ains brunne oder daz nechst hus bi im.<sup>2)</sup>*

Feuerlösch-  
wesen. **159.** — *Och haben wir gesetzt, wenne daz wár, daz fúr hie 20 ufgieng, daz alle die karrer, die daz wazzer buwent und och alle die karrer, die der stat umb lon varen, unverzogenlich ieglicher mit ainem kúf und vol wazzer zúfaren sol; und da wil man dem ersten karrer geben 1 £, dem andern 10 schilling und dar nach ieglichem karren besunder 5 schilling.*

25

Fassbinder  
bei Feuer. **160.** — *So haben wir och gesetzt, wenne fúr ufgat, daz alle gantern und schaffbinden allú irú schaf und kubel herus setzen und geben sullen und waz ieglicher seit bi sinen tráwen in aidez wise, daz im schaff und kubel genomen sien, und wez die wert sien gewesen, also wil man im die gelten; welher gantern oder schaffbind daz úber- 30 fúr, der sol zwai phund vervallen sin und geben.*

<sup>1)</sup> Vgl. Osenbruggen, Alam. Strafrecht p. 176.

<sup>2)</sup> Vgl. Auer, Münchener Stadtrecht Art. 411 und 453.

**161.** — *Es sol och nieman hie ze Ulme weder vrow noch man gaistlich noch weltlich den andern die dri tag an der vasnacht, daz ist an dem sunnetag, an dem mentag und an der rechten vasnacht haimsüchen weder in klostern noch ander lüt; wer daz dar über tât,*  
 5 *so sol ain burger oder ains burgerz vrow geben und verfallen sin 10 ₰ und ain antwerkman oder sin wip 5 ₰.*

Verbot der Heimsuche während der Fastnacht.

**162.** — *Item och haben wir ussgesetzt, wenne daz wâr, daz für uf gieng, wa man denne in den nechsten hûsern da bi brunnen hat, und da man anschlecht, die sullen unverzogenlich irâ hûser offnen*  
 10 *in solicher mausse, daz man zû den brunnen komen mûg und och die schephen laussen; welich daz überfûren und diu hûser zu dem brunnen nicht offnen wöllten oder die schephen laussen, so sol ain burger geben 10 ₰ und ein hantwerk man 5 ₰.*

Fol. 56 a. Feuerlöschwesen. Brunnen.

**163.** — *So haben wir mit namen gesetzt, wenne für hie uf-*  
 15 *gat, daz kain vrowe mer zû dem für lofen sol, ez war denne, daz si da arbeiten und wasser zûtragen wolt; welich daz überfûr, dû mûse 5 ₰ geben und verfallen sin.<sup>1)</sup>*

Frauen bei Feuer.

**164.** — *Och haben wir gesetzt, daz man zû dehainer kirchen noch kapelle weder zû kirchwichen noch zû andern tagen dehain bett*  
 20 *nicht haben sol weder uf wachs noch âne wachs, ez wâr denne, daz ain burgermaister und ain raut ze Ulme daz erlaubten und bekanten, daz man an der selben kirchen oder kapelle buwentz bedorfte; wer daz überfûr und da bitt, der ieglicher besunder sol 5 ₰ geben, als dik er daz überfûr, usgenomen unser vrowen buwe hie ze Ulme.*

Beiträge zu Kirchenbauten.

**165.** — *Wir haben och mer gesetzt, daz nieman dem andern mer hie bitten helfe weder gaistlichen noch weltlichen luten weder*  
 25 *umb todschlag noch umb dehain ander sach âne dez burgermaisters und dez rautz urloub hie ze Ulme, usgenomen der prediger, der barfüzzen, der siechen und der funden kind hie ze Ulme; wer daz überfûr, so mûst ain burger geben 5 ₰ und ain hantwerk man 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ₰.<sup>2)</sup>*

Verbot von Fürbitten.

a) Fol. 57 ist unbeschrieben. Fol. 58 und 59 fehlen.

2) Ebenso Mitnchener Stadtrecht 453.

Fol. 60 a. **166.** — *Wir der burgermaister und der raut gemainlich aller Erbrecht. grosser und clainer der stat ze Ulme sien ainhelleclich ze rät worden und haben gesetzt durch luter güt und och dar umb, das ain ieglich güt des bas belibe uf den rechten erben, und das alle unser richter daruf wissen ze ertailen und an der urtail nit stössig werden, wa 5 kind sind in unser stat, die von vatter und von müter rechtu gewisterget sind, es sien knaben oder tóchtran, das och diu selben kind und gewisterget uf ainander erben sullen alle die wile ir ains oder mer bi leben ist; darzû haben wir mer gesetzt: welhiu gewisterget mit ainander gemain hant, und ob der ains oder mer än reht libe erben 10 von tod abgieng, das denne das oder diu andern beliben gewisterget, die mit in gemain gehept hetten, diu abgegangen gewisterget och erben sullen, und das das von kaim unserm richter nit wide[r]tailt sol werden. Ditz beschach an sant Bartholomeus tag anno domini etc. LXXX<sup>mo</sup> secundo.<sup>1) 2)</sup> 15*

Flüchtig-  
machung  
eines Bürgers. **167.** — *Der burgermaister und grosser und clainer raut der stat ze Ulme hänt och gesetzt, welih burger oder burgerin hie ze Ulme ainen andern unsern burger fluhsam macheti, der niht fluchsam wäre und der das usbringen und erweisen möcht nach erkantnuss des rätz der stat ze Ulme, das er niht fluhsam gewesen wdr, so sol 20 der, der den also fluchsam gemachet hett, ain jar von der stat und das gelt geben, das dar uf gesetzt ist, im hab das ain burgermaister erlobet oder niht.<sup>3)</sup>*

Fol. 60 b. **168.** — *Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der räte grosser und Ablösung von clain der stat ze Ulme haben angesehen sölichen grossen gebresten, 25 städtischen der in unser stat was von zins wegen, damit der mertail aller unser Grundzinsen. hofstett und hofraitinan in unser stat überladen was, und davon wir in künftigen ziten grossen urbuwe der stat und armer und richer hie ze Ulme besorgen und entsitzen müsten, und daru[m]be das ze verkommen und das diu stat des bas erbuwen werde, so sien wir ain- 30*

a) Hand von 1888.

<sup>1)</sup> 1882 Aug. 24.

<sup>2)</sup> Dieselbe Bestimmung findet sich in Augsburg. Vgl. Augsburger St.B. Art. 73 § 1. Sie ist abgeändert im Nachtrag p. 142 (1420—1430).

<sup>3)</sup> Die Bestimmung findet sich wieder im 2. Gesetzbuch fol. 2 a zum Jahre 1895 fritag vor St. Georg (April 16).



*helleclich des ze rät worden und haben gesetzt, das nû fürbas euweclich und immer mer alle die zins, die uss husern, hofstetten, städeln, cramen, laden oder garten gänd, die in unser stat rinkmur gelegen sind, wem die dar uss gänd, es sien gotzhüsern, clöstern, phaffen, 5 altaren, nunnen, gaistlichen oder weltlichen lüten oder personen, gesten oder burgern oder wie die denne genant oder gehaissen sind, wol widerkofen sol und mag in sölicher beschaidenhait: was zins bi fünfzehen jaren vor diser gesetzt oder darunder gemachot oder erkouft sind, da sol man ie ain pfund haller der stat werung, es si erzins 10 oder afterzins, widerkofen mit zehen guldin güter ung. und beheim., was aber zins vor fünfzehen jaren gemacht oder gewesen sind, da sol man ie ain pfund haller der stat werung widerkofen mit zwelif<sup>a)</sup> guldin güter ung. und beheim. Und des widerkoufs och ain ieglicher, der zins hie hät, dem der in widerkofen wil, gestatten sol, wenne oder 15 umb welih zit in dem jar der daz erfordert und tån wil mit der egenanten summe der guldin und mit der anzal des zins, der sich denne nach rechter marzal uf die selben zit erlofen hett. Were aber das ieman, der zins hie het, uslut oder burger, gaistlich oder weltlich personen, sich sölichs widerkofs sperren und des nit gestatten wölten, 20 so sol diser fürbas zins und gelt inne haben und in des nit geben als lang bis der im des widerkoufs gestattet und gehorsam ist. Darzû haben wir gesetzt, das man ain wihendhtig hûn ewigis zins hie ze Ulme in der stat mit ainem güten ungrischen oder behaimschen guldin und ain herbsthûn mit ainem halben guldin ung. oder beheim. widerk 25 kofen sol in den vorgeschriben rechten; were aber das ieman ðl, wahs, unschlit oder becher ewigis zins hie ze Ulme in der stat rinkmur het, das sol man widerkofen, wie das denne ie uf die selben zit giltet und hie ze Ulme gank hat, also sol man es ze zins schlaken und sol es denne nach marzal ains pfunds zins ab koufen in allem 30 dem rechten als vorgeschrieben stat. Darzû haben wir mer gesetzt und wollen och, daz das also gehalten werde, das nû fürbas nieman kainen zins, l[i]pding noch gült usser dehainem hus, stadel, hofstat, cramen, laden noch garten hie ze Ulme, in der rinkmur gelegen, weder verkoufen, verschaffen, versetzen noch rerordnen sol in dehain 35 weg, und wa daz darüber beschehe, das sol doch weder kraft noch maht haben und sullen och die selben | die das also überfüren, dar- umbe gestrafet und gebessert werden, als sich denne ain burgermaister und der mertail ains rätz bekennent, das si verschult haben, usge-*

Fol. 61 a.

a) Die Handschrift liest „zwelg“.

*nomen des, das nû fürbas mer ledig hofstett wol umb zins hin verlihen [werden] mag, an doch das die selben zins widerkouft sullen und mügen werden in aller der wise so vorgeschriben stat.<sup>1)</sup>*

**Ablösung  
ländlicher  
Grundzinse.**

**169.** — *Darnach haben wir der burgermaister und der räte grosser und clainer der stat ze Ulme mer gesetzt, das man alle zins 5 usser allen dckern, garten, wisen und andern sachen, die hie ze Ulme in dem zehenden gelegen sind, ablösen und widerkoufen sol und mug ze gleicher wise und in allem dem rechten, als hie vor von zinsen gesetzt und gebotten ist, die in unser stat rinkmur gelegen sind. Disiu gesetzt beschach an fritag in der osterwochen anno domini etc. 10 LXXXVIII<sup>mo</sup>.<sup>2)</sup>*

**Fol. 61b.  
Ablösung von  
städtischen  
Grundzinsen.**

**170.** — *Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der räte grosser und clainer der stat ze Ulme haben angesehen sölichen grossen gebresten, der in unser stat waz von zins wegen, damit der merer [tail] aller 15 huser hofstett, hofraitinen, städlel, cramen, laden oder garten, die in unser stat rinkmur gelegen sind, überladen waren, und da von wir in kunftigen ziten grossen urbuw der stat armen und richen hie ze Ulme besorgen und entsitzen müsten, und darumbe daz ze verkomen und daz die stat dez bas erbuwen werde, so sien wir ainhelleclichen dez ze räte worden und haben gesetzet, daz nû furbaz euweclichen und 20 immer mer alle die zinse, die us husern, hofstetten, städeln, cramen, laden oder garten gand, die in unser stat rinkmur gelegen sind, wem die darus gand, es sien gotzhuser, clostern, pfaffen, nunnen, gaistlichen oder weltlichen lüten oder personen, gesten oder burgern oder wie denne die genant oder gehaissen sind, wol widerkoufet sullen und 25 mugen werden von den, die solich zinse richten und geben in solicher beschaidenheit, waz zins bi zwaintzig jaren vor diser gesetzt oder darunder gemacht oder erkoufet sind, da sol man ie ain pfund haller der stat werong, ez si erzinse oder afterzinse widerkoufen mit zehen guldinen güter unger. und behem, waz aber zinse vor zwaintzig jaren 30 gemacht oder gewesen sind, da sol man ie ain pfunde haller der stat werung widerkoufen mit zwolf guldinen güter unger. und behem.; und*

a) Hand von 1891.

<sup>1)</sup> Zur Sache vgl. unten n. 170.

<sup>2)</sup> 1388 April 3. Zur Sache vgl. Baseler Rechtsquellen I, 45. 1388 Januar 22 und Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil ed. Greiner 284 ff. 247.

dez widerkoufs auch ain ieglicher und ieglich, si sien gaistlich oder weltlich, die zinse hie hant, dem oder den, die in also widerkoufen wellent, gestatten sullen, wenne oder umb welich zite in dem jare si daz erfordert und tûn wend mit der egenanten sume guldin oder  
 5 mit alz vil werunge, die denne fur alz vil guldin hie ze Ulme geng und gebe sind, und ouch mit der anzal dez zinses, der sich denne nach rechter markzal uf die selben zite erloffien und ergangen hett; were aber, daz sich ieman, der zinse hie ze Ulme hett, uslûte oder burger, gaistlich oder weltlich personen solichs widerkoufes setzen, sperren oder  
 10 nicht gestatten wôlten, so sullen der oder die, die denne solich ablosung tûn wolten, furbaz zinse und gelt inne haben und ouch in daz nit geben alz lang bis daz in der oder die, die daz angieng, solichs widerkoufs gestatet und gehorsam worden ist, usgenommen allein der Tutschen herren hie ze Ulme, dez spitauls und ouch der altaur hie  
 15 ze Ulme, von den sol man ir zinse, waz bis her nicht von in abgelôset worden ist, furbaz nicht widerlôsen noch abkoufen denne mit irem gunst und gûtem willen und nicht anders. Darzû haben wir aber mer gesetzt, daz man ain wichennechtig hân ewwigs zinses hie ze Ulme in der stat mit ainem gûten ungerischen und bechemischen guldin  
 20 und ain herbsthûn mit ainem halben guldin gûter ung. und behem. oder mit der muntze, die denne dafûr geng und gebe ist, alz vorgeschriben stât, wider koufen sol in dem vorgeschriben rechten;

were<sup>a)</sup> aber, daz ieman ôl, wachs, unschlit oder becher ewwigs zinses hie ze Ulme in der stat rinkmure hett, daz sol man wider  
 25 kofen, wie daz denne ie uff die selben zite giltet und hie ze Ulme gank hât, also sol man ez ze zinse anschlachen und sol es denne nach markzal ains pfund zins ab koufen in allem dem rechten, alz vorgeschriben stât, doch usgenommen der Tutschen herren, dez spitauls und der altaure, alz vorgeschriben stât, daz die bi den frihaiten beliben,  
 80 alz vorgeschriben stât.

Darzû<sup>b)</sup> haben wir mer gesetzt und wellen, daz daz also gehalten werde, daz nu furbaz nieman kainen zinse, lipding noch gûlte usser dehainem huse, stadel, hofstat, kramen, laden noch garten hie ze Ulme in der rinkmur gelegen, weder verkoufen, verschaffen,<sup>c)</sup> ver-  
 85 setzen noch verendren sol in dehainen wege, | denne daz daz allewegn Fol. 62 a.  
 in der stiur belibe und dem hailigen rîche und ouch der statt ze Ulme

a) Der folgende Absatz ist gänzlich von Strichen umgeben und scheint bei einer Neu-  
 redaktion haben wegfallen sollen.

b) Von hier an gewöhnliche Eintragung.

c) Von hier an hat dieselbe Hand andere Tinte benützt.

verstiuret und verdient werde als ander gûte hie ze Ulme; und sol auch nu furbaz mer kain richter hie ze Ulme kainen brief, der von sôlicher sache wegen geschriben wirt, nicht versigel[n],<sup>a)</sup> ez si denne, daz der selb artikel von der stiur wegen als vorgeschriben stat in dem selben brief aigenlichen begriffen si und verscriben stand; und wa 5 daz darûber beschehe, daz sol doch weder kraft noch macht haben noch gewinnen und sullen ouch die selben, die daz also überfaren hetten, und ouch die richter, di daz besigelt hetten, darumbe gestraffet und gebessert werden alz sich denne ain burgermaister und der mertail dez rautz bekennent, daz si damit verschuldet haben, usgenommen allein 10 dez spitals hie ze Ulme, dem mag man wol sôlich zinse und ouch gûlte verschaffen, ordnen [und]<sup>b)</sup> geben, daz man daran wider diss gesetzet nicht verschulden noch fraveln sol in kainen weg, doch mit so[lichem] under[schaid], daz man . . . zinse w[ider] kofen . . . losen . . . in der v . . . vorgeschribnen [wise]. 15

Gelicher<sup>c)</sup> wise haben wir gesetzet, von aller zinse wegen, die hie ze Ulme vor unser stat und in unserm zehenden gelegen, daz die us allen dckern, garten, wisen und andern sachen widerkoufet sullen werden in allem dem rechten, alz hie vor von zinsen in unser stat rinkmure gelegen gesetzet und gebotten ist ane alle geverde. Daz 20 beschach an fritag vor sant Gôrien tag anno domini millesimo CCC<sup>mo</sup> nonagesimo primo.<sup>1)</sup>

**Verlassen des Rates bei persönlicher Beteiligung.** 171. — Wir<sup>d)</sup> haben ouch furbaz mer gesetzet darumb, daz nieman vor unserm raute wider gelimpf ze vil oder ze vast versprochen werde, welich unser rautgeben die sind, si sien dez grossen oder dez 25 clainen rautz, die irer<sup>e)</sup> gest oder dehains usmans oder gotzhus wort tûnd vor unserm raute, daz die von der frag, wenne man darumbe fraugen wil, usgân und abtretten sullen und bi der fraug nit sitzen alz lang bis sich ain raute darumbe erkennet und mit ainer gemainer fraug usgespro[chen]<sup>f)</sup> wirt, waz si denne umb ain ieglich sôlich sach mug- 30 lich, billich oder recht dunket ane geverde.<sup>2)</sup>

a) Die Handschrift hat „versigelt“.

b) Der Rand ist beschnitten.

c) Hier beginnt wieder die vorige Tinte.

d) Hand von 1891.

e) Das Folgende steht teils auf Rasur und ist von „oder“ an bis „gotshus“ übergeschrieben von gleichzeitiger Hand.

f) Der Rand ist hier etwas beschnitten.

<sup>1)</sup> 1391 April 21. Zur Sache vgl. oben n. 168. 169.

<sup>2)</sup> Zur Sache vgl. Züricher Stadtbücher I, 98. 1819. 175. III, 118. 1417.

**171 a.** — Wir haben ouch mer gesetzet darumbe, daz der stat hie ze Ulme und ouch armen und richen in kunftigen ziten dest minder krieg und widerdriess usserstand, daz nû furbaz mer dehain unser burger oder burgerin, wie die genant oder gehaissen sind, dehain ligent gût, daz hie ze Ulme in unser stat rinkmur oder vor unser stat in unserm zehenden gelegen ist, ez sien huser, hofstett, stadel, kromen, acker, wisen, garten oder wie daz denne genant oder gehaissen ist, von dehainem fursten graufen, frien herren, rittern noch knechten noch von dehainen andern personen weder gaistlichen noch weltlichen ze lehen machen sol in kainen weg. Welher oder welh unser burger daz überfüren, die sullen dem raute und der stat hie ze Ulme gelich alz vil gûts verfallen sin alz daz gût wert gewesen were, daz sie also ze lehen gemachet hetten, und sullen darzû dennoch an anderm irem libe und gûte gestraufet werden alz sich denne ain burgermaister und der raute dez meren tails hie ze Ulme erkennt, daz er verschult habe.

Verbot der  
Verwandlung  
städtischen  
Eigentums  
in Lehen.

**172.** — Und <sup>a)</sup> also haben wir der burgermaister, der rat und aliu gemaind der burger ze Ulme rich und arm ze den hailigen gelert aid gesworn, aliu vorgeschriben gesetzet in allem vorgeschriben rechten stêt ze halten und ze haben ungevarlich und da wider nicht ze tûnd noch mit dehainen sachen ze endern noch ze verkeren; waz aber daz wer, daz man verkern oder mindern oder meren wôlt, daz sol und mag man wol tûn in vier wochan vor sant Georien tag <sup>1)</sup> mit grossem und mit klainem rat und ze dehainer ander 25 zit mer.

Fol. 63 a.  
Verpflichtung  
auf die  
Kodifikation.

**173.** — Wir haben uns ouch gewalt behalten und usgenommen, waz wir fürbaz zû disen gesetzten erdenken können und mügen, davon gemainlich rich und armen zucht und fride wahsen und komen mag, daz wir dez <sup>b)</sup> gewaltig sien ze tûnd alle zit, und sol nieman kain widerrede danach han und sol allermeniglich rich und arm da zû gevôlgig sin und ouch gehorsam. <sup>2)</sup>

a) Hand von 1376.

b) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> April 23.

<sup>2)</sup> Zum Verordnungsrecht vgl. Schlettstadter UB. I, 7. 1292. 72. Münchener St.R. Nachtrag VII, 39, und rotes Buch n. 174.

Fol. 63b. **174.** — *Wir<sup>a)</sup> Karl von Gotz gnaden Romischer kun[i]g zü Anerkennung allen ziten merer dez richs und kunig zü Behaim tûen kunt offenlich des Verordnungsrechtes an disem brief allen den, die in sehent oder hõrent lesen; waz der rât und der merertail dez râtz ze Ulme setzend, schikent oder machent d. Rates durch in der selben stat durch frids willen, daz uns und dem rich nütze und Karl IV. erlich sie, daz ist mit unserm gûten willen und gunst, und wellen in daz an kainen sachen widerreden und verruken; und bestâtigen in auch daz mit urkûnd ditz briefs, der besigelt ist mit unserm kûnglichen insigel daz dar an hanget; geben zü Dresden nâch Cristz geburt driu zehen hundert jâr und in dem acht und viertzigesten jâr an dem nechsten dinstag nâch dem Cristage in dem dritten jar unser reiche etc.<sup>1)</sup><sup>2)</sup>* 5 10

Fol. 64 a. **175.** — *Es<sup>b)</sup> hant die burger gesetzt, welh ainung jar und Verjâhrungd. tag verswigen und unclagber belibet, der hie ze Ulme mit wesen Klage wegen ist, und bi dem andern uf und nider gat, der sol ouch also unus- verbotener gericht beliben.* 15  
Einungen.

**176.** — *Es<sup>c)</sup> ist ouch gesetzt, das man dis bûch alliu jaur Publikation des roten Buchs. lesen sol vor gantzer gemaind uf sant Gõrien tag<sup>3)</sup> ee das man ainem burgermaister swere. Darzû sol man das och alleweg vor grossem und clainem rât verlesen zwischan sant Martins tag<sup>4)</sup> und Wihe- nehten; <sup>5)</sup> und sol och das ain ieglich burgermaister, wer denne burger- maister ist, schaffen bi dem aide, den er gesworen hat, das das be- scheck und nit under wegen gelassen werde. Und welich burgermaister das ûberfûre und nit tût, dem sol an sinem jarlõn zehen pfund abgân und abgeschlagen werden.<sup>6)</sup>* 20

a) Hand des 14. Jahrhunderts nach 1376.

b) Hand von 1376.

c) Späterer Nachtrag, wahrscheinlich dem Beginne des 16. Jahrhunderts angehõrig, hat aber noch rote Majuskel.

<sup>1)</sup> 1348 Dez. 30.

<sup>2)</sup> Vgl. Bõhmer, Reg. imp. 1348 Dez. 30. Dresden. Jâger, Ulm p. 348 irrt sich in der Datierung. Abdruck im U. UB. II, 381. 1348 Dez. 30. Vgl. n. 172. 173.

<sup>3)</sup> April 23.

<sup>4)</sup> Nov. 11.

<sup>5)</sup> Dez. 25.

<sup>6)</sup> Dasselbe geschah in Rottweil. Vgl. Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil 231 (1424).

177. — Wir<sup>a)</sup> der burgermeister, der rät grosser und clainer Fol. 64b.  
 und darzü alle burger gemainlich rich und arm der stat ze Ulme Ablösung der  
 niemen och besunder in die aide, die wir ietzo soeren sullen und Helfenstein-  
 soeren werden, das wir unsern herren grauf Chünraten und grauf schen  
 5 Fridrichen von Helfenstain gebrüdern und iren erben der losung umb Pfandschaft.  
 ir herrschaft, als si uns die versetzt hänt, alliu jar und immer mer  
 gestatten sullen nach der brief lut und sag, die si dar umb von uns  
 hänt; und das och wir in die selben ir herrschaft, wenne si die gar  
 und gantzlich von uns erlöset hant, getrüelich zü iren handen wider  
 10 in antourten und geben sullen nach der selben brief sag; und das och  
 wir in die brief, die wir in dar über besigelt und gegeben haben erberc-  
 lich halten und laisten sullen und wellen in aller der mainung,  
 punkten und artikeln als och si von wort ze wort begriffen und ver-  
 schriben sind getrüelich und äne alle geverde.<sup>b)</sup> 1)

178. — Der burgermaister und der räte gemainlich der stat Fol. 65 a.  
 ze Ulme sind darob gesessen und hänt angesehen und betrachtet die Buch für  
 grossen siechtagen und gebresten der armen dürftigen in dem spital Legate an  
 hie ze Ulme, und wie gar notdürftig und almüsen das ist, das man das Spital.  
 den in irem liden und gebrechen etwaz ze hilf kome, und in ir gelust  
 20 des fürbas gebüst werde, darumb sind sie ze räte worden und hänt  
 gesetzt, wer der ist, er si frow oder man, gaistlich oder weltlich, jung  
 oder alt oder wie der denne genant oder gehaissen ist, der ichtzit  
 durch Got oder durch siner sele hails willen dem spital hie ze Ulme  
 ordnen, schaffen, fügen oder geben wil, es si zins, gelt oder güt, wie  
 25 das denne genant oder gehaissen ist, in der wise, das daz den armen  
 dürftigen mitgetailt und ir mül und notdurft dest fürbas dämüt ge-  
 bessert werde, daz des selben güts zins oder geltz kain spitaler hie ze  
 Ulme nimmer gewaltig werden noch sin sol und sullen die selben zins  
 gelt oder güt allewegen geschriben werden in ain büch, das der räte  
 30 ietzo darzü geordnet und gemachet hänt. Und das selb büch sullen  
 alleweg inne haben zwen pfleger, die der rät ie darzü ordnet oder  
 git; und sullen och die selben phleger daz besorgen, das die selben zins,  
 gelt oder güt geordnet und allewegen den dürftigen in das spital hie

a) Hand des 14. Jahrhunderts. Möglicherweise Hand von 1388 wie n. 178.

b) Die Eintragung ist durchstrichen.

<sup>1)</sup> Vgl. Jäger, Ulm p. 259. Felix Fabri p. 142 U. UB. II, 908 (1882)  
 p. 762.

ze Ulme mitgetailt werde, nach ordnung der, die das selb güt, gelt oder zins also dar gegeben oder verschaffet hetten; und sind mit namen der sach ietzo pfleger als si der rät darzü geordnet hat Steffan der Rot und Hainrich der Gieng. Darumb wer der ist, der nū fürbas mer ichtzit den vorgenanten dürftigen ordnen, schaffen oder geben 5 welle, der sol komen zū den vorgenanten zwain pflegern oder wer hernach pfleger werd, die sullen denne versorgen, das daz an daz vorgenant büch geschriben werd und den dürftigen mitgetailt werde in det wise, so vorgeschriben stät; ditz ordnung und gesetzt ist beschehen des nehsten fritags vor sant Martins tag anno domini 10 M<sup>mo</sup>CCC<sup>mo</sup>LXXX<sup>mo</sup> tertio etc.<sup>1)</sup>

Fol. 65b. 179. — Wir des hailigen Rômschen richs stett gemainlich, die  
Gesandt- den bund mit ainander haltent in Swaben, als wir uff ditz zit ze  
schaftsweisen Ulme bi ainander gewesen sien, bekennen etc., wan vor vergangnen  
des ziten grozz nachred, misstruwen, unwill und böser leunde an vil stetten 15  
schwäbischen von etlichen lüten und sunderlih, die in botschaften gesent worden  
Städtebundes. sind, gewesen sind, wie daz in schenkung, kostgelt, phantlosung, miet,  
güt, gehaizze und gabe geben, versprochen und verhaissen sien, und  
davon in allten vergangnen ziten den stetten alz man mainet grosser  
schad und gebrest ufferstanden und gewachsen ist, wan aber wir alle 20  
sôlich sach und grozz arbeit, die gemain stett dez riches angegangen  
und erlitten hand, nu fürbas mer mit der hilf Gottes . . .<sup>2)</sup> überhaben  
und versechen wölten, daz die nicht mer beschächen, alz och wir uns  
dar umbe ze samen verbunden haben redlich gereht sach für hand ze  
niemen und all unredlich sach ze wenden, under ze stend und ze 25  
verkoment, dar umbe und daz sôlich misstruen, unwillen und bôß  
leunden zwischen uns in künftigen ziten nicht ufferstan noh gewachsen  
mögen, so sien wir alle mit gütem willen und wolbedachtem sinne dez  
ainhelklich über ain komen und haben gesetzt bi den truen und aiden,  
die wir alle ainhelklih gelobt und geschworen haben, daz dehain bot- 30  
schaft, diu wir nu fürbaz mer von hiut dem tag alz dirr brief geben  
ist, alz lang unser bund weren sol, von gemainer stett wegen oder von  
ainer stat oder mer besunder schiken oder senden werden, ir sige  
denn lützel oder vil, ainer oder mer, dehainerlai schenkung, miet, kost-  
gelt, phandlosung noch gab nicht niemen noch enphahen sullen weder 35

a) Vielleicht „gerne“ zu lesen.

<sup>1)</sup> 1383 Nov 6.



von herren, von rittern noh von knechten noh von niemen andre von  
 iren wegen in dehain wise, und sullen och die selben unser aller stett  
 oder ainer stat oder mer besunder botten in der selben botschaft  
 dehainen iren noh ir fründ, kind, gewistergit, vätter, ðchem, vetter  
 5 noh niemen andro von iren wegen nutz, fürdrung, trostung noh  
 dehainerlai ander schlacht trostung noch sach, daz sich dar zü gerichen,  
 gelihen oder geziehen möht, wie man daz mit nemlihen worten er-  
 denken, erzellen oder genemen mag, weder mit worten noh mit werken,  
 mit rden noch mit getden noch gemainlich mit dehainen andern sachen,  
 10 alle die wile diser bund weret, alz dik und si gesent wurden, nicht  
 fürdren, werben, raten, schepfen noh schaffen sullen noh niemen  
 andre von iren wegen, wan daz si blozz diu btschaft und sach, dar  
 umb si denn gesent sind, werben sullen getriulich und erberklich an  
 alle genad und nichzit anders, und och sich dez soldez und geltz,  
 15 daz wir den selben unser gemainer stat botten oder ainer stat oder  
 mer besunder botschaften und verhaissen wol benügen lazzen und och  
 da bi beliben; wár aber, daz daz dehainer ainer oder mer überfüren  
 und da wider tdten oder schúfen getan, daz sich der rat der statt, da  
 derselb denn burger wár, erkante, daz daz gevarlih wdr, so sol  
 20 diu selbe stat den selben iren burger und botten, er sige denn geritten  
 in ainer stat oder in aller stett dienst bi den aiden, die si uns und  
 dem bund gesworen hand, bessern an lib, an er und an gút, und sol  
 och den selben niemer da vor bi der selben pen schirmen, deken, ver-  
 spreken noch da wider sin mit dehainen sahen in dehain wise ãne  
 25 alle geverde; ez wár denne, ob ain solichiu botschaft, diu also gesent  
 wúrd ichtz besonders werben welten; wdr denn denne diu selb botschaft  
 gemainer stett, so sol der oder die selben botten daz bringen, waz si  
 denne werben welten ain gemain stett, und ist daz im daz gemain stett  
 oder ir der mertail gunnen und erloben, so mugen si daz wol wer-  
 30 ben; wdr aber, daz diu selb botschaft ainer stat besunder, so sol der  
 selb bott daz bringen für sinen rat, und ist denne, daz im sin rat  
 oder der mer tail dez ratz daz erlobent, so mag er daz och wol tûn  
 und fürbaz nichtz anders. Das beschach an sant Hilarien tag anno  
 domini M<sup>mo</sup>CCC<sup>mo</sup>LXXVIII<sup>mo</sup>.<sup>1)</sup> 2)

<sup>1)</sup> 1879 Januar 18.

<sup>2)</sup> Über Stadtboten vgl. Münchener St.R. Nachtrag VII, 13. Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil 63–66. 68. Zür. Stadtbücher I, 96. 1815. I, 180. V, 238. 1429.

Fol. 66 a. **180.** — *Wir Sigmund von Gottes gnaden Romischer kun[i]g, zu  
 König Sigismund  
 bewilligt Ulm  
 das Recht,  
 nach Gnade  
 zu richten.* **180.** — *Wir Sigmund von Gottes gnaden Romischer kun[i]g, zu  
 allen ziten mer[er] des richs, und zu Hungern, zû Behem, Dalmatien,  
 Croatien etc. kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem  
 briefe allen den, die in sehen oder horen lesen, wann wir von schick-  
 ung wegen des allmächtigen Gottes als wir hoffen dem hailigen Romi- 5  
 schen riche vor zu sin und das zu verwesen geruft sin, darumb ist  
 unser kuniglich gemüt alzit bleben, wie wir desselben richs gnad und  
 salikait mochten betrachten und wie wol alle gaistlich recht und  
 keiserlich gesetz lautend sin, das ain ieglich übeltäter und schedlich 10  
 mensch nach setzung der rechten, in der selben schrift begriffen, solle  
 nach sinem verdienen gestraft und gepusset werden, darzu wir ouch  
 allzit von kuniglicher wirdikait sollich recht zu volbringen, zu helfen  
 genaigt sin, iedoch so sin alle solche strenge gericht mit gnad und  
 barmhertzikait zu lindern und zu senftigen und darinne sol doch 5  
 der gnad und barmhertzikait nimmer werden vergessen, wann der  
 allmndchtig Gott unns barmhertzikait und gnad zu unserm haile alle-  
 zit bewiset und zu bispel gegeben hat, und wann die ersamen  
 burgermaister und rat der statt zu Ulme unns und des richs lieben  
 getruwen fur unns komen sin und haben unns zu erkennen geben, wie  
 si in der benanten statt sollich recht von kunigen und kaisern, unsern 20  
 vorfarn, und ouch von unns haben, darnach si richten, und die nach  
 gnaden zu lindern nit macht haben, und haben unns demütiglich ge-  
 betten, sindenmaln doch gnad in allen sachen gut si und die strenng-  
 kait des gerichtz allzit mit gnad gesenft sol werden, das wir in ouch  
 die genad geruchten zu tûn und zu erloben, das si ouch mit gnad 25  
 uber ain ieglich untât in iren gerichtten zu Ulm gerichtten möchten;  
 des haben wir angesehen sollich redlich und demutig bitte und ouch  
 die getruwe dienste, die unns und dem riche die obgenanten burger-  
 maister und rat zu Ulm oft getan haben, und hinfur willig sin zu  
 tûn, und haben in darum mit wolbedachtem mûte, gutem rate und rechter 30  
 wissen dise besunnder gnad getan, erlobet und gegunnet, und si gefriet,  
 gunnen, erloben und frien si ouch von Romischer kuniglicher macht  
 wissentlich und in kraft diss briefs also, das si hinfur in irem rate,  
 nemlich so si uber das blut richten, sollichen ubeltâtern und schäd-  
 lichen luten, die in dann fur gebracht werdent, die gestrengkait des 35  
 gerichtz in gnad keren und mit recht und gnaden gerichtten mögen  
 nach irer vernunft und iren willen ane alles widersprechen und wider-  
 red, und wir gebieten darumme allen fursten, grafen, frien herren, rittern,  
 knechten, burgermaistern, richtern, râten und gemaynden aller stett,  
 merckt und dörfere und sust allen andern unns und des richs unnder- 40*

tanen und getruwen ernstlich und vesticlich mit | disem briefe, das Fol. 66b.  
 sie die benanten von Ulm bi sollicher unnser gnad und frihait beliben  
 lassen und si daran nicht hindern noch irren in dehein wise, sunder  
 si dabi vesticlich hanthaben, schutzen und schirmen und davon nicht  
 5 dringen lassen, als lieb in si unnser und des richs schwere ungnad  
 zu vermeiden. Mit urkund diss briefs versigelt mit unnser kuniglichen  
 maiestat insigel. Geben zu Presspurg nach Crists gepurt vierzehnen  
 hundert jar und darnach in dem neunundzwentzigisten jare am  
 nachsten mitwochen vor sant Jorgen tag, unnser rich des Hung-  
 10 rischen etc. in dem dri und vierzigisten, des Romischen im neun-  
 zehenden und des Beheimschen in dem nunden jaren.<sup>1)</sup>

*Ad mandatum domini regis Caspar Sligh.*

**181.** — Wir Karl von Gotz gnaden Römischer kaiser, zu allen Fol. 67 a.  
 ziten merer des richs und kunig zü Behem, bekennen und tûn kunt Landschäd-  
 15 offentlich mit disem brief allen den, die in sechent oder horent lesen, liche Lente.  
 daz wir von besundern gnaden den burgern gemainlich der stat ze  
 Ulme unsern und dez richs lieben getruwen die gnade getân haben  
 und tûn mit diesem brief, daz si alle schedlich lûte,<sup>2)</sup> mortbrenner,  
 rouber, dieb oder wie die genant sind, die offentlich oder haimlich  
 20 schedlich lûte sind, die der merer tail dez rautz daselbs der stat zu  
 Ulme nach launte erkennen und uf iren aide sprechent, daz sie irre  
 stat und land und lûten schedlich lûte sint, sullen und mugen umb  
 ir missetât solichen tode anlegen und si tôten nach urtail dez meren  
 tails daz rautz da selbs zu Ulmen, daz sie uf ir aide darûber sprechen,  
 25 den si billich umb ir missetât sullen liden nach lute der brief der  
 stat ze Frankenfurde, die wir den burgern da selbs vormals umb solich  
 sachen von genaden darûber haben gegeben. Ez sullen ouch die  
 egenanten burger gemainlich der stat ze Ulmen umb solich gerichte,  
 daz wir in von besundern gnade ûber alle schedlich lûte zu richten  
 30 erlaubt haben, alz hie vor geschriben stet gen uns, dem riche und  
 gen allen unsern lantvogten, amptluten und gen allermanglich an  
 iren libe und gûten dez sein und beliben ewiglich unengolden. Mit  
 urkunde ditz briefs versigelt mit unser kaiserlicher maigestât in-

<sup>1)</sup> 1429 April 20. Das Original der Verleihung des Blutbanns, Druck Anhang VIII, findet sich im Stuttgarter Staatsarchiv. Über das Richten „nach genade“ vgl. Caspar, Darstellung des strafrechtlichen Inhalts des Swsp. etc. p. 14 und passim. Osenbruggen, Alam. Strafrecht § 81.

<sup>2)</sup> Vgl. Zallinger, Das Verfahren gegen die landschädlichen Leute in Süd-deutschland 1895 p. 176. 179 ff. 183. 210. 215. 231.

*sigel, der geben ist nach Cristus geburt driutzehenhundert jare und in dem sechtzigstem jare an dem nechsten mantag fur dem uffartag, unser riche in dem vierozenden und dez kaisertums in dem sechsten jare.<sup>1)</sup>*

Landschädliche Leute. **182.** — *Wir Karl von Gotz gnade Romischer kunig, zû allen 5 ziten merer dez richs und kung zû Behem, enbieten dem burgermaistere, dem raute und den burgern gemainlich zu Ulmen unsern und dez richs liben getruwen unser gnade und allez gût. Wir han vernomen, daz man an dem gerichte zu Ulme sache, di man da sol handeln von schedlichen lûten, lange von unendelicher gewonhait wegen verziehe, 10 wand so i[e]man schedlich lute mit sinen vorsprechen von dehain sachen dût ansprechen, daz den sitde und gewonhait sei, wann der vorspreche dez, der angesprochen wirdet, sprichet zû dem richter dez clegers vorsprechen, den scheffenen oder den buteln gemainlich oder besunder, si sein in dem banne oder in der ächte, daz denne der 15 richter dez clagers vorspreche di scheffene, dafür<sup>a)</sup> richten müssen, und wann wir allezit gerne sechen, daz iederman snell recht und usrichtunge geschee, so wollen wir dez<sup>b)</sup> die obgenante unredelichen gewonhait und sitde absin zumal und daz man dez clegers fürsprechen mit soliche sachen von gerichte nicht wisen sulle noch mug. Mit ur- 20 künde ditz briefs versigelt mit unserm kuniglichen insigel. Geben ze Soltzbach nach Christus geburt driutzehen hundert jare und darna in dem vier und fünfzigosten jare, dez nechsten sonabens nach unsers herren lichnams tag, im achten jare unser riche etc.<sup>2)</sup>*

Fol. 67 b. **183.** — *Unsern willigen fruntlichen dienst voran mit allem flisse 25 furgesetzt, ersamen liebe besundern fründe und e[i]tg[e]no[zzen], alz ir uns vor ziten und ouch nu geschriben hant, iuch abgeschrifte unser frihaitte briefe zu senden, die wir haben alz über untetige lute zû 30 richten, lassen wir iuwer wishait in haimlichait [und] fruntschaft wissen, daz wir kaine frihait brief haben, die besundern usswisent, wie wir von untetigen lûten richten sullen, danne dez riches, gerihetes*

a) „dafür—müssen“ sind übergeschrieben.

b) Übersgeschrieben.

<sup>1)</sup> 1860 Mai 11. Vgl. U. UB. II, 572. Die Urkunde ist von Brünn datiert.

<sup>2)</sup> 1854 Juni 14. Vgl. U. UB. II, 483. Böhmer Reg. imp. VIII, 1865 hat falsches Datum Juni 7. Vgl. auch Jäger, Ulm p. 260.

und unser dez rates recht und herkomen ist also, daz wir von unte-  
 tigen luten, wā uns die werden mogen, tūn richten nach dem, alz sich  
 daz nach der ūbeltāt, die sie begangen hant, heischet; die selb ūbel-  
 tāt sie ouch dez besaget mit namen ainen morder mit ainem rade, ainen  
 5 rouber mit dem swerte, ainen dieb zum galgen, ainen felscher zum  
 kessel, ainen nachtbrenner und ainen ketzer zum fūre und in andern  
 untedigen sachen alz sich iegliche ūbeltāt haischet nach erkantnusse  
 dez merentails unsers rautz.<sup>1)</sup> Das selb recht und herkomen uns mit  
 gemainen worten mit andern gnāden und frihaiten, die wir von Romi-  
 10 schen kaisern und künigen haben, wol bestetiget und confirmiert sint.  
 Darnach wissent iuch zū richten und lieben frund, waz wir wisten,  
 daz iuch dienstlich und iuch fruntlich wer, daz taten wir allezit mit<sup>2)</sup>  
 willen gerne und bitden iuch, daz ir diss in rades wise und haimlichen  
 bi iuch lāssent verlibe, alz wir iuwer wishait dez wol getruwen.  
 15 Datum nostri opidi sub sigillo dominica die ante Kiliani.

Von uns dem rate zū Frankenfurde.<sup>3)</sup>

184. — Unsern fruntlichen willigen dienst und waz wir eren  
 und gūtes vermugen vorgeschriben. Ersamen und lieben besundern  
 frunde, alz iuwer fūrsichtige wishait uns geschriben und von uns  
 20 begert had, iuch aine abeschrift aines briefes under unser stede in-  
 gesigel versigeln zū senden, der selbe brief besagen sōlle ūber gnaden  
 und fr[i]heide, die wir vom riche haben alz ūber schedliche lut zu  
 richten, lāssen wir iuwer ersamkait wissen, daz dez richs gericht  
 recht und unser dez rantes bi uns zu Frankfurt von alter alleweg  
 25 herkomen ist und herbracht haben, daz wir untetig lut, wa uns die  
 werden mogen, tūn richten nach dem, alz sich daz nach der ūbeltāt,  
 die sie begangen hant, haischet und daz selb recht und herkommen  
 uns mit andern gnaden und frihaiden, die wir han von Romischen  
 kaisern und künigen wol und vesticlichen bestetiget und confirmiert sin;  
 30 und lieben frunde waz wir wissen, daz iuch erlich, dienstlich und  
 fruntlich were, daz teten wir mit willen gern. Datum nostri opidi  
 sub sigillo feria sexta post Letare.<sup>4)</sup>

Frankfurter  
 Mitteilung  
 über land-  
 schädliche  
 Leute

Von uns dem rāte zu Frankenfurde.<sup>4)</sup>

a) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> Zur Sache vgl. Augsburger St.B. Art. 38. MG. Const. II, 284. 1224. n. 9. 15.

<sup>2)</sup> Kilianstag = 8. Juli. Vgl. U. UB. II, 572. 1360 Mai 11. Die Datierung des Frankfurter Briefs ist mit Sicherheit daraus zu entnehmen.

<sup>3)</sup> [1861] März 12.

<sup>4)</sup> Vgl. U. UB. II, 572. 1360 Mai 11. Siehe oben n. 183.

Fol. 68 a. **185.** — Anno<sup>a)</sup> domini millesimo trecentesimo nonagesimo quinto, **Satzung von** an fritag vor sant Górien tag<sup>1)</sup> beschachen diu gesetzt, diu hernach-  
1395. geschriben stant.

Wir der burgermaister und der rat grosser und klainer der stat ze Ulme sien diser nachgeschriben gesetzt und gebott ze rat worden umb nutz und frommen der stat und armer und richer hie ze Ulme. 5

Auswärts-  
dienen.

**185a.** — Bi dem ersten, als bis her etwaz gewonhait hie ze Ulme gewesen ist, daz die burger iriu kind anderswa ze dienern gemacht hant und davon unser stat wol unfrid und schad gewachsen möcht, umb daz und daz wir wissen, wen wir zû versprechen haben oder wer uns undertenig und gehorsam si, haben wir gesetzt und sien zû rat worden: welh unser burger, er si von den burgern oder von den zúnften, arm oder rich, siniu kind oder siniu gewistergit, die im gefólgig sin wend, anderswa ze dienern machen wólten, daz der oder die selben vorhín fur den rat hie ze Ulme gan sullen und dem daz aigenlich verkunden und ze wissen tûn und och daruff sagen, waz not oder sach in darzû zwing oder tribe oder warumb er daz tûge, und ist denne, daz sich ain burgermaister und ain rat hie ze Ulme erkennt gemainlich oder mit dem merer tail, daz daz alz un- gevarlich und ane widerwertikait zûgang, so sullen ain burgermaister und ain rat daz gunnen und erloben; welher unser burger aber daz uberefüre und sin sach also ane dez ratz rat verhandloti, alz vorge- schriben stat, der oder die selben sullen funf jare hie von der stat sin und darnach in diss stat nimmer komen, e daz si daz gelt gericht hant, daz daruff gehórt, es móht och ain sólich sach alz gevarlich sin, daz ain rat ze Ulme die pene und búss swern mócht. 25

Betrügeri-  
scher  
Verkauf.

**185b.** — Darnach haben wir gesetzt, wan vil erber lut von ettlichen verlassnen luten umb ir gût betrogen worden sind mit dem alz ain unser burger umb den andern etwaz gûtz oder kofmanschaft erkoft hat und alz bald daz beschach, so gab der selv, der daz also erkouft hett, daz selv gût uff dem stuk ainem andern, dem er villicht vor gelten solt oder dem er alz vil gûtz gunde; daz ze furkomen, so sien wir zû rat worden, wa dehain sólich uffgebung be- 30

a) Die Hand geht bis fol. 69 a.

1) 1395 April 16.

scheche oder ob es in koufs wise zügieng, daz daz weder kraft noch macht haben sol, und haben daruff furo gesetzt, alz bald ieman von sölicher lut wegen fur unsern burgermaister kompt und den bitt im ze erloben sölich güt ze hefften und ze verbieten, daz denne ain burger-  
 5 maister hie ze Ulm sich allez sölichs gütz underwinden und underziechen sol bis an ainen rat, uff daz daz denne sölich güt getailt werde allen den schuldnern, die denne der oder die selben personen gelten sullen unsern<sup>a)</sup> mitburgern,<sup>a)</sup> ir ieglichem nach anzal siner schuld. alz verre denne daz güt geraichen mag an alle geverde.<sup>1)</sup>

10 **185 c.** — Alz och bis her etwaz gewonhait ist gewesen, daz die wisoste under den zunften uss ainer zunft in die andern oder etlich under die burger gefaren sind, haben wir versetzt, daz daz furbaz nit mer beschechen sol, wan wir besorgoten, daz der stat und och den zunften grosser gebrest und schad daruss gewachsen were; doch mit  
 15 sölichem underschide: welher oder welch unser burger daz nu furbaz mer täten oder tün wölten, die sullen vorhin komen fur ainen rat und den aigenlich erzellen und sagen, warumb si daz tügen oder waz not oder sach si darzū zwing oder trib, und bekennet sich denne ain rat, daz daz redlich si, so mag im daz ain rat wol erloben und sol  
 20 suss in dehain ander wise zügan noch beschechen ane alle geverde.<sup>2)</sup>

Fol. 68 b.  
 Fahren aus  
 einer Zunft  
 in die andere.

**185 d.** — Och haben wir gesetzt, alz ettlich unser burger iriu wismeder, die hie umb die stat gelegen sind, es si ze Swaikoven oder anderswa, umbgebrochen und die ze äkern gemacht hant, und daz daz vich alz vil waid da nit gehaben mag alz vormalz, daz man die  
 25 selben äker alle und ieglich, waz der umbgebrochen sint, nach disem ersten nutz furbaz wider ze wismedern sol ligen lassen und die noch ander wismeder furbaz nimmer mer umbbrechen noch umberen sol in kain weg.

Wiesen in  
 Äcker  
 verwandeln.

**185 e.** — Och haben wir gesetzt, daz nu furbaz mer hie ze Ulme nieman kain gärten uss äkern machen sol in kainen weg, denne  
 30 in Gärten umzuwandeln.

a) Diese beiden Worte stehen auf Basur.

<sup>1)</sup> Die Eintragung findet sich auch im 2. Gesetzbuch fol. 2 b. Zur Sache vgl. Bottweil ed. Greiner 267.

<sup>2)</sup> Entgegengesetzt ist in Zürich entschieden. Vgl. Züricher Stadtbücher III, 66. 1414 Dez. 8. R. B. n. 273.

mit urlob ains burgermaisters und ains ratz hie ze Ulme, also welher oder welh die weren, die also garten furbaz mer hie machen wölten, die sullent daz dez ersten bringen an ainen rat; bekennt denn ain rat, daz daz nutzlich und güt getan si, der mag daz wol erlauben.

Schuldrecht. **185 f.** — Och haben wir gesetzt, welher der were, der von 5  
 unser stat von schuld wegen flüchtig wurd, daz die schuldner den er  
 schuldig were, allez sin güt, waz er hinder im verlat, wol angrifen  
 und verkofen mugen umb die selben ir schuld rechtz kofs oder uff der  
 gant; und sol und mag man daz allez, waz also verkofst wurd, wol  
 fertigen und verschrieben under unser stat gerichtz insigel; und were, 10  
 daz der oder die selben, die also von unser stat flüchtig weren wor-  
 den, nach dem selben güt, daz also verkofst und under unser stat  
 gerichtz insigel verschriben were, immermer sprdchen oder dehain vor-  
 derung hetten, so sond der oder die selben alleweg rechtlos sin und  
 stan an allen stetten und gerichtten in allweg.<sup>1)</sup> 15

Fol. 69 a. **185 g.** — Ouch haben wir gesetzt durch gemains nutz willen,  
 Schuldrecht. welher der were, der ainem unserm burger oder mer schuldig were  
 und si nicht bezalen wölt und daz der sin güt etwem flüchtiklich  
 ufgdb, es were den schuldnern ain tail oder andern lute, und die  
 andern nachgenden schulden nit bezalti noch bezalen wölt oder möcht, 20  
 so sol der selb, der daz also tdt oder getan hett, darnach in acht  
 tagen usser der stat gan und nimmermer darin kome[n] denne  
 mit der selben siner schuldner wissen und willen oder e daz si irs  
 geltz bezalt werden; were aber, daz der oder die selben also in acht  
 tagen usser der stat nit giengen oder daz si darnach wider in die stat 25  
 käme[n] ane der selben schuldner willen und wissen, so mugend si die  
 schuldner darnach umb ir schuld wol haimen und in vanknuss legen  
 und darinne halten, alz lang untz si der selben ir schuld bezalt  
 werden.<sup>2) 1)</sup>

Fol. 69 b. **186.** — Wir<sup>b) 2)</sup> der burgermaister und der raute gemainlich 30  
 Ablösung von grosser und klainer der stat ze Ulme haben gedacht mit welhen sachen  
 städtischen alter best hie fride und gemache under armen und richen beliben und  
 Grundzinsen.

a) Am Rande: „notandum“.

b) Von hier an stetig wechselnde Hände des 14. Jahrhunderts. Hand von 1396.

1) Steht auch im 2. Gesetzbuch fol. 2 b.

2) Vgl. 187. 188. 190. 259 ff.



bestan mug, daz wir dez vor allen andern sachen schuldig sien ze furdern, und wan etwaz misshellung bis her von der zinse wegen hie<sup>a)</sup> gewesen und gewachsen sind,<sup>b)</sup> daz denne ieman für geziehen oder gereden mug, daz im die zinse ze swdre sien, so sien wir mit  
 5 willen und wissen der gemainde gemainlich hie ze Ulme sölicher sache ze raut worden und überain komen, also daz wir ain ablosung umbe alle die zinse hie ze Ulme in der stat und och in dem zehenden gelegen, gesetzt haben, daz man die ewiklichen umbe alle unser in-  
 10 gesessen burger und der wir gewaltig sien widerkofen und ablösen mag in aller der wise, so hernäch geschriben stat. Doch setzen wir dar inne gentlich uss alliu gotzhuser, altarzins und selegerdt und och usslüte, der wir niht gewaltig sien.

**186 a.** — Bi dem ersten so haben wir gesetzt, waz altz erzins Grundzinsen ist, der vor funf jaren ist gewesen, daz man dez ie ain pfunt dez  
 15 nū vier und dritzehen schilling haller ist, ablösen und widerkofen sol mit zehen guldin.

Waz aber sölichs altz afterzins ist, da sol man der selben pfunt ains widerkofen mit dht guldin.

Waz aber erzins ist, der under funf jaren gemacht ist, da  
 20 sol man ie ain pfund haller, dez nū zehen schilling haller worden ist, widerkofen und ablösen mit acht guldin.

Waz aber sölichs nūws afterzins ist, da sol man ie ain pfund haller ablösen mit sechs guldin, und sullen die guldin sin halb nūwe<sup>b)</sup> Ungerisch,<sup>b)</sup> und der anderer halbtaile Rinisch, und mag man  
 25 die losung tūn umbe welh zite in dem jare man wile mit den guldin, die dar uff gesetzt sind und mit dem ergangen zins, der sich denne uff die zite nach rechter marzale dez jars erlofffen hat ane alle ge-  
 verde; und sol och man ainen ieglichen sölichs widerkofs gestatten umbe vier und dritzehn schilling haller altz zins und umb zehen  
 30 schilling haller nūws zins ze ainem male, ob ioch daz were, daz ainer mer zins schuldig were ze geben ane alle widerrede etc., so sol man och ain wihennehtig hūn ablösen umb ain guldin und ain herbsthūn umb ain halben guldin.

Doch ist in den sachen ussgesetzt, waz haller gulte uss mullinen  
 35 gat, daz man die niht ablösen sol, wan diu selb gülte nach herren gült recht von alter gemacht, besetzt und erkoft ist, es were denne,

a) „hie“ und „sind“ stehen auf Rasur.

b) Die Worte stehen auf Rasur und sind später nachgetragen.

*ob ieman hie ze Ulme sin müllinan innerhalb zehen jaren erhöhert oder gestaigt hett, so mag man die selben gülte alz vil diu gestaiget were, wol ablösen nach der ordnung alz vorgeschriben stat, doch daz diu alt gült beliben sol alz vorbeschaiden ist.*

Fol. 70 a.      **186b.** — *Item altz afterzins XV haller mit I guldin.<sup>a)</sup>      5*  
*Item allweg nius erzins XV haller mit I guldin.*  
*Item nius affterzins XV haller mit I guldin.<sup>b)</sup>*  
*Item Wirtzburger findestu so du umb kerst.<sup>c)1)</sup>*

Grundzinsen.      **186c.** — *So haben wir och gesetzt, wa zins hie ze Ulme sind an golde, daz man da ie ain guldin zins, er si denne Ungrisch, 10*  
*Rinisch oder Behemisch, ablösen und widerkofen sol mit sechtzehen guldin der selben muns aber umbe welh zite in dem jare man wil mit dem ergangen zins und mit den guldin, die daruff gesetzt sind alz vorgeschriben stat; es were denne, ob ieman ichtzit anders gen dem andern verschriben oder verbrieft hett, da bi sol es beliben, es 15*  
*si umb guldin, haller oder pfenning; so haben wir denne furbaz daruff gesetzt, waz man hie zins mer verkofen will uss güten, diu<sup>d)</sup> in der stat odër in dem zehenden gelegen sind, wie die güt genant oder gehaissen sind, daz man die allain an golde und an dehainer ander müns wederkofen noch verkofen sol. So haben wir mer daruff 20*  
*gesetzt, daz nieman nu furbaz mer weder gotzhusern, altaren noch ze selegerdte nichtzit schaffen, ordnen noch geben sol, usser dehainerlai güten noch dehainerlai güt, diu in der stat oder in dem zehenden gelegen sind, darumb daz dem rich und der stat ir stiure und dienst icht undergangan; wölt aber ieman ichtzit sölichs gütz oder gült schaffen 25*  
*oder geben, daz mag er wol tün usser güten, die usserhalb dez zehenden gelegen sind. Daz beschach an sant Nicolaustag anno etc. LXXXX sexto.<sup>3)3)</sup>*

a) Eine obere Reihe ist abgeschnitten.

b) Die ganze Eintragung ist von späterer Hand am obern Bande nachgetragen.

c) Noch späterer Nachtrag am Bande.

d) Ist überschrieben.

<sup>1)</sup> Vgl. 190.

<sup>2)</sup> 1396 Dezember 6.

<sup>3)</sup> Zum Immobiliärerwerb der toten Hand vgl. Buchhorner St.R. von 1299. Gengler p. 142 § 6. Münchener St.R. Nachtrag VII, 94. 1322. Esslinger UB. I, 592. 1380 April 1. Greiner, Rottweil 85. 1375. Rotes Buch n. 55.

**187.** — Wir<sup>a)</sup> haben davon gerett, waz zins hie gewesen oder Ablösung vor  
gemachtet sind vor fünf jaren, daz an den selben zinsen der drittail 1891 und nach  
abgan sol, waz aber zins gemacht sint, bi fünf jaren und darunder, 1891 konsti-  
an demselben zins sol der halb taile ab gan in sölicher beschaiden-  
5 **hait:** sind die selben zins verschriben oder gemacht an Wirtz-  
burgern, so sol man geben ie für ainen Wirtzburger ainen güten  
haller, sind si aber gemacht an hallern, so sol man geben je für  
zwen haller ainen güten haller, ussgenomen waz zins gemacht oder  
erkoft sint an guldin, die süllent och an in selb also beliben als si  
10 gemacht oder erkoft sint etc. Datum ut supra.<sup>1)</sup>

**188.** — Och<sup>b)</sup> sien wir ze rat worden und haben gesetzt, wie Ablösung von  
wir die ablosung der alten zins gemacht haben, daz das da bi be- Grundzinsen.  
liben sol.

Wan aber wir nû aigenlich erfarn haben, daz sidher gar un-  
15 redlich zins erkoft werdent, und daz man die alz vollkommenlich nit  
gilt als billich were, umb das so haben wir gesetzt, waz sidher sölicher  
zinz erkoft sint oder nû fürbaz mer erkoft wurden, daz man der  
dehainen türo ablösen noch widerkofen sol, denn in der wis alz si  
erkoft worden sint. Und sol och nû fürbaz mer dehain unser richter  
20 kainen brief anders versigeln, denn dar inn geschriben stand, wenn man  
den zins wider erkofen wöll, daz man dez denn allweg gestatten sol  
umb als vil guldin als er ietzo erkoft ist und mit der anzale dez  
ergangen zins, der sich denn uff die zit ergangen hat. Actum anno  
XIII<sup>c</sup> secundo etc. in die Georii.<sup>2)</sup>

**189.** — Wir der burgermaister und der raut grosser und clainer Fol. 70b.  
der stat ze Ulme haben betrachtot die grossen bruch und schaden, Verbot der  
die in vil steten von trinkstuben ufferstanden und gewachsen sind, Trinkstuben.  
und wan sich sölich trink stuben in unser stat ietzo ouch erhebt und  
angevangen hetten, davon wir sölichs künftigs schadens als vorgeschri-  
30 ben stat, ouch besorgen müsten, umb daz so haben wir ainhelliklichen  
in unserm gesamnoten raut alle sölich trinkstuben abgenommen und  
widerrüft, und haben uns erkent und setzen und gebieten daz bi den

a) Andere Hand von 1396.

b) Hand von 1402.

<sup>1)</sup> 1896 Dezember 6.

<sup>2)</sup> 1402 April 23.

*aiden, daz nû furbaz in unser stat kain trinkstüb nimmermer sol gemachot noch gehebt werden in kainen weg. Factum feria sexta ante festum beate Marie nativitatis virginis anno domini millesimo CCC<sup>mo</sup> nonagesimo quarto.<sup>1)</sup>*

**Ablösungs-** **190.** — *Underrichtung<sup>a)</sup> empfangen a domino doctore Petro 5*  
**modus.** *Nithart.*

*Item I schilling Wirtzburger das ist XII Wirtzburger.*

*Stat ab zû losen mit ainem guldin halb Ungrisch und halb Rinisch. Das ist I Rinischer guldin und I ort Rinischen guldins.<sup>2)</sup>*

**Fol. 71 a.** **191.** — *Wir<sup>b)</sup> der burgermaister, der raute und alle burger 10*  
**Aufnahme** *gemainlich der stat ze Ulme verjehent offentlich für uns und alle*  
**Reichenaus** *únser nachkomen mit disem brief und tügent kunt allen den, die in an-*  
**in das Ulmer** *sehent oder hörent lesen, alz úns der hochwürdig fürst únsrer lieber*  
**Bürgerrecht.** *gnediger herre herre Mangolt von Brandis, von Gots gnaden erwelter*  
*bischof dez bistüms ze Costentz und och erwelter abt dez gotzhus in 15*  
*der Richenowe, der dechant, der brobst und das capitel gemainlich*  
*dez selben gotzhus in der Richenowe, das dem hailigen stül ze Rome*  
*ane allez mittel allernechst zúgehört, die pfarr in únsrer stat ze Ulme*  
*gelegen mit der pension und quart, mit den zehenden ze Pfül und*  
*och mit dem klainen zehenden ze Ulme und ouch mit den sechs 20*  
*guldin geltz, die si hetten usser der wise, die man nempt die pfaffen*  
*wise und och mit dem mesenampt und schúlmaistri ze Ulme von be-*  
*sundern gnaden verschriben und ergeben habent nach dez briefs lute*  
*und sag, den si úns darumb besigelt und gegeben habent, dar umb*  
*und dawider in ze widerlegen sölich ir<sup>c)</sup> frantschaft, so haben wir in 25*  
*ze liebi daz erzógt und getan und tügen mit kraft dis brifs, also das*  
*wir si mit allen andern den gúten, die si bi in únsrer stat und umb*  
*únser stat ligend hand, ze burger und in unsern schirme ingenomen*  
*und empfangen haben, also daz wir in och dieselben iriu gút getrü-*  
*lichen versprechen, schirmen und beschúttten súllen alz ander únsrer 30*

a) Neue Hand.

b) Neue, sonst nicht vorkommende Hand.

c) Ist übergeschrieben.

<sup>1)</sup> 1394 September 4. Zur Sache vgl. Züricher Stadtbücher V, 123. 1420 November 6, wo die Beschränkung der Trinkstuben auf die „der herren ze dem Ruden, zû dem Schneggen, der zunft und der schutzen stuben.“

<sup>2)</sup> Vgl. 186 b.

ingesessen burger ane alle geverde. Darzû so haben wir in und irem gotzhus und allen iren nachkomen die selben vorgeantent irû gût allt, di si bi úns und umb únsere stat ligent hant, für úns und für únsere stat und für alle únsers<sup>a)</sup> nachkomen gentslich und aller ding gesichert und  
 5 gefriet, also daz wir weder stúr noch wacht nú fürbaz mer ewiglich niemermer, die wil die in dez vorgeantent gotzhus handen stand, niht setzen, legen noch innemen sullen in kainen weg; noch sint och der davon niht schuldig noch gebunden ze geben in kain wise, ez were denne daz si der selben gût ains oder mer gen andern únsere burgern  
 10 versatzten oder verkouften ze lipding<sup>1)</sup> oder ze urtdt die selben únsere burger solten denne diu selben gût mit úns verstúren und verdienen alz ander únsere burger. Wir habent ouch den vorgeantent herren und irem gotzhus mer ze gnaden getan, also daz wir in versprochen und verhaissen habent, daz wir noch kain únsere nachkomen noch nieman  
 15 andro von únsere wegen si noch ir nachkomen an dehainen andern iren gúten, die si bi úns und umb únsere stat ligent hant, weder anversetzen noch anverkoufen ze lipding noch ze urtdt noch ze verlihen diu selben gût weder gen únsere burgern noch gen andern lúten niht hindern, ierren noch wenden noch bekrenken sullen weder haimlich  
 20 noch offenlichen in dehainen weg ane alle geverde. Wár aber daz wir oder únsere nachkomen daz úberfüren, da Got vor si, also daz wir stúr oder dienst uf die vorgeantent irû gût, die wil die zû iren handen stúnden, satzten oder leiten, oder daz wir si an den selben iren gúten irrten oder sumten ze verkoufent, ze versetzen oder ze ver-  
 25 lihen, wenne denne si oder ir nachkomen úns oder únsere nachkomen zúsprechent und daz an úns ervorderent, wár denn, daz wir daz<sup>b)</sup> in ainem halben jar, dem nechsten noch ir manung niht abtáten, so sullen wir mit namen der brief, den si úns von der vorgeantent pfarr wegen und och von ander stuk wegen, die úns damit verscriben sint,  
 30 gegeben hant, gentslich tod und unkreftig haissen und sin, und sullenent och denn mit namen diu selben stuk und gût álliu, alz si úns die ietzo verscriben hant, wider zû iren und irs gotzhus hant und gewalt gevallen und verfallen sin ane aller únsere und únsere nachkomen ierring und widerrede; und wár, ob wir dazwischen ihtzit erlanget  
 35 hetten, ez were von dem stúl ze Rome oder andersicannen, daz sol

a) Lies „únsere“.

b) Der Schreiber hat „wir“ nach „daz“ versehentlich wiederholt.

1) Das Kaufen von Leibdingen von Reichenau war verboten, vgl. Pressel, Nachrichten aus dem Ulmer Archiv p. 19. 1381 Mai 3.

och ze mal unütz, tod und krefelos haissen und sin und den vorge-  
nanten herren und irem gotzhus daran kainen schaden bringen; und  
süllent dennoch des vorgenanten gotzhus güter dliu, die bi uns und  
umb unser stat gelegen sin, fürbas aller stür und dienst eweklichen  
sicher und fri gesin für uns und für alle unser nachkomen. Mit | 5

Fol. 71b. urkund des briefs, den wir in darumb besigelten geben mit unser stat  
gemainem insigel, daz offentlich daran hangot, der geben ist des nechsten  
sompstags nach des hailigen crütz tag in dem maigen, alz es funden  
wart, do man zalt nach Crists gebürt dritzehenhundert jar und dar-  
nach in dem vier und achtzigstem jar etc.<sup>1)</sup> 10

Fol. 72 a. **192.** — Wir<sup>a)</sup> der<sup>2)</sup> burgermaister, der rat und alle burger  
Organisation der Zünfte und der ganzen Verfassung. gemainlich rich und arm ze Ulm verjehen offentlich und ainmüteclich  
für uns und für unser nachkomen und tüen kunt aller menglich mit  
disem brief, wan von erbern und von gerechten zünften riche und  
arm allenthalben wol besachet und besorget sint, und ouch von ge- 15  
rechten zünften sich frid und gnad allenthalben meret und unzucht  
und unrechter gewalt von gerechten zünften hin geleit und gedruckt  
wirt, sölichen grossen nutz, der von zünften kumt und von zünften  
komen mag, haben wir an gesehen und haben gemainlich und ain-  
müteclich rich und arm mit veraintem willen ain zunft gesetzt und 20  
sibenzehen zunftmaister, under den elliu antwerk ze Ulm vergriffen  
sint,<sup>3)</sup> gesetzt und haben in die selben zunft also geordnet und ge-  
sterkt, daz wir ainem ieglichen zunftmaister und sinem antwerk und  
allen sinen undertanen ze Ulm dliu iriu recht und ir güet gewonhait,  
die si vor her hänt bracht und allen iren nachkomen verschriben und 25  
bestetiget haben und süllen wir die burger, die nit der antwerk sint,

a) Hand ähnlich der von 1876, aber nicht gleichzeitig mit der ursprünglichen Anlage des roten Buchs eingetragen. Es ist auch andere, schwärzere Tinte benutzt.

<sup>1)</sup> 1884 Mai 7. Die Originalurkunde befindet sich im Ulmer Stadtarchiv. Eine Erneuerung des Bürgerbriefes ist 1419 September 11 erfolgt. (Or. StA. Ulm.) Bei dieser Gelegenheit ist auch das schon 1389 von Reichenau abgegebene Versprechen, keinen Grundbesitz in Ulm und seinem Gebiet an sich zu bringen, wiederholt. Den Abschluss der Entwicklung bringt der 1446 Juli 4 erfolgte Verkauf alles Reichenauer Eigentums in Ulm und dessen Gebiet an die Stadt. (Or. Stuttgart StA.) Ältere Urkunden über Aufnahme Auswärtiger in das Ulmer Bürgerrecht vgl. U. UB. II, 194. 1840 Aug. 21. 227. 1343 Februar 15. 248. 1343 Dez. 2. 1059. 1377 Dez. 18. 1088. 1378 Nov. 15.

<sup>2)</sup> Der Inhalt entspricht sachlich Teilen des Schwörbriefes von 1397 Mai 26. Siehe Anhang VII.

<sup>3)</sup> Vgl. Felix Fabri tract. de civ. Ulm p. 134 Abs. 1 und ff. 189.

uff den aid, den wir gesworn haben, den zunftmaistern und iren undertanen aller rechter und redlicher ding zü legen und beholfen sin, und daz ouch ain ieglicher zunftmaister und dez undertan nū und hernach allezit bi allen iren rechten und gūten gewonhaiten, die  
 5 ir ieglichem verschriben von úns sint, beliben und bestanden; und wir die zúnftmaister und alliu diu gemaind der antwerk ze Ulm süllen ouch uff den aid, den wir gesworn haben alle burger ze Ulm, die nit der zúnft noch der antwerk sint und alle ir nachkomen trülich friden und schirmen und in zü legen und beholfen sin aller rechter  
 10 und redlicher sache und ouch niemen verhengen noch gestaten, daz kain unlust noch kain unrechter gewalt an in noch an úns geschach, und süllen si ouch gentzlich bi allen iren rechten und bi iren gūten gewonhaiten, di si her hānt bracht, lān beliben mit gericht, mit stiuur und mit diensten, alz si her in erberkeit und in gūter geuonhait komen sint,  
 15 daz si daran von úns gesterkt und nit bekrenket werden; und süllent ouch der burger, die nit der zúnft sint, alle zit vierzehen gesworn ze Ulm an den rat gān, und úns aller, richer und armer, gemainer und gesworn burgermaister und von úns antwerklūten sibentzehen zunftmaister, der also mit ainander wirt XXXII manne und der ouch nit  
 20 me sol werden noch sin, und süllen die selben XXXII manne den rat und alle burger gemainlich ze Ulm rich und arm uff den aid, den si gesworn hant, oder noch sweren werden, besachen und besorgen und umb ain ieglich sache raten unnd ertailen, niemen ze lieb noch ze laid, wenn alz sich ain ieglicher von herzen und von sinne erkent und sich  
 25 enstat, daz umb ain ieglich sach, darumb úns ir ieglicher gefragt wirt, daz recht und redlich si, und waz ouch also die XXXII man oder ir der mertail ussrichten oder ze rat werdent, daz sol fūrgank haben, und sol niemen daz widern noch da wider sin, āne umb gūt verhaissen und āne umb usszög oder raisen und āne ander stark, heftig sache,  
 30 die sol man alle zit mit der gemind wissen und willen handeln; und süllen ouch die<sup>a)</sup> zunftmaister<sup>b)</sup> āne die burger | die dez ratz ie sint, dehainen sundern rat hān, denn da die zwen und drizzig oder ir der mertail zegegen sint. Sunderbar sien wir alle rich und arm ze Ulm gemainlich über ain komen uff die aid, die wir uff diesen brief alle  
 35 gesworn haben, daz wir aller jerclich ie uff sant Górien tag<sup>1)</sup> ungevarlich endern und verkern süllen, welher ie burgermaister ze Ulm ist mit ainem andern, und die XIII rathorren von den burgern halb

Fol. 72b.

a) Die Handschrift hat: „die die zunftmaister noch die zunftmaister“.

b) April 23.

ouch mit andern und ouch die XVII zunftmaister halb ouch mit andern und iedez jars VIII und dez andern jars VIII der zunftmaister, und welhi echt oder nún iedez jars also von dem rat gánd und von der zúnft gánd, so sol ain ieglich antwerk und die, die zú ieglichem antwerk geordnet sint, an dez stat, der also von dem rat und von 5 der zúnft geschaiden ist, ainen erbern man under in, der si uff den aid nütz und güt dazú dunkt, nach ir meren wal kiesen und nemen, also daz die núwe erkornen an der alten stat, die von zunft und von rat komen sint, stán súllent, und súllent denn also die XVII zunftmaister mit den beliben siben ratheren der burger und mit dem 10 burgermaister, der denn genúwert ist, nidersitzen und súllent die denne ouch jerclichen ie uff sant Górien tag<sup>1)</sup> ungevarlich zú den siben beliben ratherren der burger siben ander burger kiesen und nemen, die nit dez ratz sint, und súllent ouch die núwekornen siben ratherren die alten siben jerclich ouch ersetzen nach der meren wal der 15 XVII zunftmaister und der VII beliben ratherren und ouch dez núwekornen burgermaister. Ez súllen ouch jerclich ie uff sant Górien tag<sup>1)</sup> ungevarlich die sibenzehen zunftmaister und die beliben siben ratherren ainen núwen burgermaister, er si dez ratz oder nit, nach ir meren wal kiesen und setzen, der denn ze den hailigen ainen 20 gelerten aid sweren sol, ain gemainer man ze sin richen und armen uf dliu gemainiu und redlichiu ding, und sol ouch der alt burgermaister bi den sibenzehen und bi den siben sin an der wale, und welher also geendert wirt, der sol durch kain sach durch ratz willen danach in den nechsten zwain jaren an den rat ze Ulm nit erkorn 25 noch genomen werden, er werde denn etwenn besant; und welch burgermaister, welch ratherre oder burger oder welch zunftmaister genúwert wirt, der sol alle vorgeschriben sache ze den hailigen sweren ze halten ungevarlich. Wir súllen ouch zú allen vorgeschriben sachen únsriu 30 gesworn gesetzt nach únsrem búch ouch trülichen halten und nit ablán. Wir haben ouch dem amman ampt ze Ulm dliu siniu recht behalten und ussgenommen und herdan gesetzt.<sup>2)</sup> Wir sien ouch gemainlich úber ain komen, wer wider disen dingen wer oder sin wólt, und die irrti oder sparti, daz dez lib und güt den burgern gemainlich verfallen ist. Und also hán wir der burgermaister, der rat und alle burger, 35 die nit der zúnft noch der antwerk sint, und wir die zunftmaister und alle burger der zúnft und der antwerk, also gemainlich rich und

<sup>1)</sup> April 23.

<sup>2)</sup> Vgl. oben n. 150.



arm, alle mit ainander ze den hailigen gelert aid uff disen brief ge-  
 sworn ze halten und ze vollfüren ungevarlich allez, daz hie vor an disem  
 brief geoffnet und geschriben ist, daz ouch aller jerclich ie uff sant  
 Górien tag,<sup>1)</sup> so diu núwerung geschiht, ie geschehen sol. Ez ist ouch  
 5 sunderbar gerett, ob sich ain burgermaister, ain ratherre oder ain  
 zunftmaister unrecht stalti und sich widerwertlich enthielti, daz man  
 kuntlich gebresten | an im spurti, den mag man wol verkeren mit Fol. 73 a.  
 ainem andern, wenn man wil in dem vorgeschriben rechten. Dez alles  
 ze ainem waren urkünd hân wir únsere aller gemains insigel gehenkt  
 10 an disen brief, der geben wart.

**193.** — Wir<sup>a)</sup> Aulbrecht von Gotz genaden Rómischer kunig, Fol. 73 b.  
 zú allen ziten merer des riches etc. embieten allen des hailigen Ró. Urkunde  
 mischen richs getriuen, die disen brief ansehen werdent, unser gnad König Al-  
 und alles gút. Wir wellen ordnen und kunden mit lutung ditz briefz, brechts über  
 15 das alliu gút, die gelegen sind in dem zehenden und gericht der stat Steuerpflicht  
 ze Ulme, die von alter her gewonlich dienst und stúr geben hânt, das des städti-  
 och die nú furbas hin dienst und stúr geben und gebunden sien ze und Bodens.  
 geben, si fallen gaistlich lut an oder ander, wer die sind. Wäre also  
 das etwer in ainen gaistlichen orden für oder sin erben oder fründ  
 20 und siniu güter also verscháf und zúfügti ainem semlichen orden durch  
 des willen, das er also in den orden gefaren were oder durch Gotz  
 willen, so sullen die selben gút in jars frist dar nach den burgern ze  
 Ulme vail gebotten werden also, das wir und das riche der stúr von  
 den selben güten icht berobet werden, sunder were das dehain burger  
 25 oder burgerin, wer der oder die weren, von den vorbenempten güten  
 gaistlichen luten oder flekken durch ir sele hailes und gelukes willen  
 ichzit verscháfen, die selben gút sullen och den vorgeschriben burgern  
 vail gebotten und in ze koufend geben werden; gescháche aber des nit,  
 so mag diu gemaind der stat ze Ulme von unserm kúniglichem gewalt  
 30 die selben gút an sich ziehen und in die hân als ander ir aigen gút.  
 Darzú legen und wellen wir och, wäre das diu gút, die ietzo usser-  
 halb der stúr gelegen sind, in die stúr kámen von erbes, von koufends  
 wegen oder sust von ándrung wegen, das och die denne die stúr ewec-  
 lich geben sullen als andriu gút. Und des ze ainer redlichen zúg-  
 85 nuss und sicherhait haben wir disen brief haissen geschriben werden

a) Hand des 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> April 23.

*und versorgen mit unser maiestat insigel, der geben ward ze Zürich, do man zalt von Cristz gebürt driuzehenhundert jar in der drizehenden indicion, unserm rich in dem andern jar.<sup>1)</sup>*

Fol. 74 a.  
Ulm und das  
Deutsch-  
herrenstädt.

**194.** — *Der<sup>a)</sup> Tutschen herren brief gen der stat.*

*Wir der amman, der rät und die burger gemainlich der stat 5*  
*ze Ulme verjehen offenlichen und ainmüteclich vor aller menglich mit*  
*disem brief, daz wir angesehen haben mengerlai furdrung und frunt-*  
*schaft, die uns der erwidrig mann brüder Hainrich von Zipplingen,*  
*cometür der Tutschen huser ze Ulme und ze Werd dik erzaigt hât*  
*und ouch alle tag äne underlässe tät, umb daz han wir ze gevarn 10*  
*mit veraintem müt und mit wolbedachtem sinne und haben den selben*  
*brüder Hainrich von Zipplingen durch sin flissig bett und ouch die*  
*brüderschaft des Tüttschen hus ze Ulme mit ir lüten und mit ir güten*  
*ze burger empfangen und den wir ouch burger recht verlihen haben*  
*und verlihen mit disem brief also daz si unser mitburger haissent<sup>2)</sup> 15*  
*und sint mit der beschaidenhait, daz si uns stüren süllen, wenne ander*  
*ünser burger gewonlichen stürent von drissig pfunden herren gült,*  
*alz ander ünser mitburger ungevarlich ouch da von stürent.<sup>3)</sup> Wir*  
*haben in ouch me ze fruntschaft und ze liebün getän, daz dehain*  
*ünser burger in nit gebieten noch nit nöten süllen noch nieman andre 20*  
*für dehain ander gericht denne für den rät<sup>4)</sup> umb dehainerlai sach*  
*umb waz ieman zû in ze sachen und ze sprechen hât, der sol vor*  
*dem rät daz recht von in niemen uff dri, uff fünf, uff siben oder*  
*uff alz menigen si baidenthalt wend, geschwornen richter, die dez rätz*  
*sint ze Ulm.<sup>5)</sup> Wir haben si ouch über hept wagt und usszog,<sup>6)</sup> und 25*  
*süllen ouch furbaz von disem tag als dirr brief geben ist, nichtz me*  
*gewinnen noch koufen, daz in der stür gelegen ist, denne mit ünserm*

a) Hand des 14. Jahrhunderts, möglicherweise Hand von 1376 wie n. 196.

<sup>1)</sup> Übersetzung der Urkunde U. UB. I, 221. 1300 Juni 17. Siehe auch n. 253. 254.

<sup>2)</sup> Greiner, Rottweil 232.

<sup>3)</sup> Arboner St.R. von 1255 § 18. Buchhoner St.R. von 1275, Gengler p. 141 § 5. Überlinger St.R. von 1276 § 5, Gengler p. 495. Ähnlich Hagenauer St.R. von 1257, Gaupp I, p. 104.

<sup>4)</sup> Vgl. Strassburger UB. IV<sup>2</sup> 6. St.R. von 1322 § 86. Augsburger St.B. p. 63.

<sup>5)</sup> Vgl. R. B. 148. 150.

<sup>6)</sup> Pfullendorfer St.R. von 1220, Gengler p. 355 § 5.

güten willen.<sup>1)</sup> Und dez ze urkünd geben wir in diesen brief besigelten mit unserm gemainem insigel, daz ze gegen hanget an disem brief, der geben wart ze Ulme an dem nechsten aftermentag vor sant Nicolaus tag, do man zalt von Gotz gebürt driuzehen hundert jar und da  
5 nach in dem dri und vierzigstem jar.<sup>2)</sup>

195. — Ich Ulrich der Bessrer, burger ze Ulm vergich offen- Ulrich Besse-  
lich und tün kunt allermenglich mit disem brief, daz ich mit gutem rer gelobt  
willen ietzo ze den hailigen ainen gelerten aide gesworn han mit uff- dem Rat  
gebotten vingern, waz mich der rat ze Ulm haisset tün der mertail Gehorsam.  
10 die wile ich lebe, daz ich daz unverzogenlich allezit tün sol und wil  
in der wise, alz mir daz denn ie verkündet wirt ietzo und ouch her  
nach. Dez ze urkünd han ich min aigen insigel gehenkt an disen  
brief; dazü han ich gebetten und erbetten die erbern manne Hansen  
Krafftten burgermaister und Lutzen Krafftten, zwen richter ze Ulme,  
15 daz die iriu insigel ze ainer ziugnüss aller vorgeschriben sach zü  
minem insigel gehenkt hant an disen brief, der geben wart an der  
nechsten mitwochen nach sant Jacobs tag; do waren von Cristz gebürt  
driuzehenhundert jar und da nach in dem siben und sibentzigstem jar.<sup>3)</sup>

196. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rat grosser und klainer Fol. 75 a.  
20 der stat ze Ulme haben gesetzt und sien ze rat worden, wa daz wär, Verfolgung  
daz nu fürbaz mer dehain unser burger, er wär rich oder arm, des  
usserhalb unsers zehenden uff dem land erschlagen wurde, als daz Totschlages  
dem raut hie ze Ulme dücht und sich erkanten, daz der durch müt- eines Bürgers  
willen und ane schuld erschlagen wär, daz denne der rat und alle ausserhalb  
25 burger gemainlich rich und arme der stat hie ze Ulme der oder des der Stadt.  
figende, die den tots Schlag getan heten, sin süllen und wellen, und ouch  
nach dem oder den ernstlich stellen wellen, wie der gehaimet und ge-  
fangen werde. Doch wenne daz ist, daz wir den oder die also ze  
gefanknütze brähten, daz denne die nehsten friunde den berechten

a) Neue Hand des 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Vgl. Rottweil ed. Greiner n. 85 (1875). Buchhorner St.R. von 1299. Gengler p. 142 § 6.

<sup>2)</sup> 1343 Dezember 2. Vgl. U. UB. II, 248.

<sup>3)</sup> 1377 Juli 29.

*sûln; were aber daz der oder des erschlaggen unsers burgers friunde  
niht als vil lût heten, so sullen und wellen wir in lût darzû lihen,  
da mit si daz reht vollfûren und die berehten mûgen.*

Fluchen.

**197.** — *Ouch haben wir gesetzt von der schwûr wegen, wer  
der ist, der hie ze Ulme swert, er si burger, soldner, ussman oder 5  
wie die genant sind, vrow oder man, daz ain gewonlicher schwûr sin  
sol, der ieglicher besunder sol von iedem gewonlichen swûr besunder  
dri phenning geben und sol och<sup>a)</sup> daz iederman von dem andern, wer  
den andern also sweren hõrt, sagen und melden, und ouch daz gelt  
vordern und innemen und unser frowen phlegern antwurten und geben. 10  
Were aber, ob sich ieman da wider satzte und das gelt also niht geben  
welt, so sõln der oder die, die den swûr also gehõrt heten, daz bringen  
an die ainunger und den daz sagen und sûln ouch in da mit ze wissen  
tûn, wer da bi mer gewesen sie, und als bald daz denne an die ainunger  
braht wirt, die sûln die sache denne fûrbaz ussrichten also daz denne 15  
ain burger oder burgers frow fûrbaz, als bald die swûr fûr die ainunger  
braht wirt, von ainem gewonlichen swûr X schilling den. und ain  
antwerk man oder vrow V schilling den. geben sûln; were aber, daz  
ieman hie ze Ulme sõlich ungewonlich swûr tete, wer daz von dem  
andern hõrt, der sol daz unverzogenlich bi dem aide den ainungern 20  
sagen und den da mit aber ze erkennen geben, wer da bi gewesen sie  
und daz mer gehõrt hab, die sûln denne die ainunger besenden und  
kuntschaft dar umbe erfaren, wie der swûr gewesen sie und daz  
denne fûro an den rat bringen, und wes sich denne der rat dar umbe  
erkennet, wie der ze strafent sie an lib oder an gût, nach dem als 25  
denne der swûr gewesen ist, da bi sol es beliben, und sûln ouch daz  
mit namen alle burger gemainlich rich und ouch arme nemen in die  
aide, die si ietzo dem burgermaister sweren werden, daz von ain ander  
ze sagen und ze melden, und nieman von dem andern ze verstoigen  
ane alle geverde, doch des ussgenomen, daz nieman usser sinem hus, 30  
waz er dar inne hõrt, nihtzit gebunden ist noch sin sol furzebringen  
noch ze sagen in kainen wege.<sup>1)</sup>*

Verbot, Wein  
und Brot in  
die Kirche zu  
tragen.

**198.** — *Ouch haben wir gesetzt umb daz, als vormals verboten  
ist, win und brot zû der kirchen ze tragen, daz man daz halten sol  
die Kirche zu* — — —  
a) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher I, 340. 1344. III, 60. 1415. III, 177. 1421.

*in aller der wise als daz vor versetzt ist, usgenomen allain an aller selen tag<sup>1)</sup> mag man daz wol tûn.<sup>2)</sup>*

**199.** — *Item<sup>b)</sup> wir haben ouch gesetzt von des ritgeltz wegen, wan nieman willig ist, in der stat dienst ze riten, wenne er sin gût da bi verzeren mûs, daz man in disem land mit zwain pherden ainem ieglichen alle tag ainen Ungerschen guldin geben sol und úber Ringen Strassburg, gen Spir oder an daz land alle tag ain phund phennig, und mit drin pherden alle tag anderhalben Ungerschen guldin; were aber, daz ieman ainig ane knecht ritte, dem sol man nun halb als vil ze sold geben.<sup>3)</sup>*

Fol. 75b.  
Reitgeld für  
Boten  
der Stadt.

**200.** — *Wir haben ouch gesetzt, daz kain unser burger oder wer bi uns hie wonent ist, die karwochen gantz und gar in kain offen winhus sol trinken gan.<sup>3)</sup>*

Weinhäuser  
in der Kar-  
woche für  
Bürger  
verboten.

**201.** — *Mer ist gesetzt, wa da ist, daz zwen unser burger mit ainander rehtent von gût wegen, die lehen sind, daz die von unsern richtern für die lehen herren niht sûln gewist werden in kainen weg.<sup>4)</sup>*

Lehen-  
streitigkeiten  
von Bürgern.

**202.** — *Item so sind der burgermaister, clainer und grosser rat darob gesessen, umb daz als sich dike fûgt, daz kinden hie ze Ulm vatter und müter abgand, e daz die zû iren tagen koment, und daz die den selben iren kinden redlich schulde hinder in ze gelten land, daz kuntbare ware, und ouch in darzû ligendiu gût hinder in verlant, ez sien huser, acker, wisan oder andriu ligendiu gût und man die darumb angrifen und verkoufen wölt, da ist bis her grosser gebrest inne gewesen, wie man sôlich kôfe versorgeti, wan vil lût daruff mit burgschaft gehaben möhten, zû dem andern mal, ob ieman dem andern sôlichin ligendiu gût ze pfand insatzte, mit briefen oder ane brief,*

Beglaubigung  
bei Nachlass-  
regulierung.

a) Die Eintragung ist durchgestrichen.

b) Neue Hand des 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Nov. 2. Vgl. R. B. 2.

<sup>2)</sup> Züricher Stadtbücher I, 98. 1815. I, 180. Greiner, Rottweil 67 (Verweigerung von Botendiensten) vgl. auch 65. 215.

<sup>3)</sup> Genau so in München, vgl. Münchener St.R. Art. 281.

<sup>4)</sup> Vgl. oben rotes Buch n. C. p. 1.

vor richtern oder vor den genanten,<sup>1)</sup> als daz denne krafft und maht gehan mag, oder ob daz wäre, daz ieman hie ze Ulm sölichiu ligendiu güt mit dem rechten erclagte oder erlangete als reht ist, und daz der oder die selben, den denne sölichiu phand ingesetzt wären, oder die si mit dem rechten erclagt hetten, darumb angrifen oder verkoufen wölten rechtz koufs oder des nūwen koufs uff der gante und daz denne sölichiu güt vergiengen, wie man die vertigen sölt als daz macht und krafft gehan möcht, dar ob sind der burgermaister und rate, grosser und clainer obgesessen umbe daz, das richen und armen, witwen und waisen und iederman ain gelichs und beschaidens widerfaren und hant gesetzt: waz sölicher sach nū fürbaz mer hie ze Ulm beschechent, daz man die bringen sülle für ainen rat; so sol ain rat die sach denne verhören und alle kuntschaft und gelegenhait darumb aigenlich in nemen, und wes sich denne ain rat darumb erkennet, wie man die sach verschriben sülle, da bi sol es denne beliben; und hant ouch dar zū gemachet ain sunderbar insigel, daz sullen alleweg die stettrechner |  
 Fol. 76 a. in der rechenlad inne haben und behalten, und waz ouch mit dem selben insigel nach haissent und erkantnūzze des ratz besigelt wirt, daz sol krafft und maht han, und sullen ouch die stettrechner alle sunnentag ungevarlich versigeln, waz sölich sach der wochen vor dem rat ussgerichtet ist. Wer ouch nū<sup>2)</sup> fürbaz mer ehafft not erschainen wil, ez si frowe oder man, der sol daz ouch vor dem rat hie ze Ulm vollfüren und tun, doch daz er daz vollefüre und tüge mit fürgebeten nach der stat reht hie ze Ulme, als daz von alter und mit gewonhait bis her komen ist; und daz sol denne ain rat ze Ulme mit dem vorgenanten insigel ouch besigeln und sol ouch daz denne krafft und maht han.

Steuerpflicht auf dem Land sitzender Bürger. **203.** — Ouch ist gesetzt, welch burger hie ze Ulm burger ist und uff dem land gesessen ist, daz der alliu jar stiuren sol, man nieme hie ze Ulm stiu oder nit, ez were denne, daz im ain rat verhaissen hett, so mügen si wol da bi beliben; were ouch ob daz ieman hie ze Ulm ze burger nū<sup>2)</sup> fürbaz mer enpfangen wurd und der uff dem land sitzen welt, und mit dem rat des über ain káme, daz man im daz erlaubet hett, der sol des brief niemen von dem rat umbe daz, daz der sach nit vergessen werde.<sup>2)</sup>

a) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> Vgl. jedoch oben n. 39. 47 und 211. Über die Genannten vgl. insbesondere Zoepfl, Das alte Bamberger Recht p. 65 ff. 78 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. Greiner, Rottweil 282. Im allgemeinen Schroeder, D. RG. p. 684 und n. 77.

204. — *Ouch haben wir gesetz[t], das kain jud noch judin hie ze Ulm kain cristen ammen haben sullen noch in kainu dienen sol;*<sup>1)</sup> *so wellen wir ouch mit namen und haben gesetzt, daz kain cristan frowe, diu unser ingesessnu burgerin oder<sup>2)</sup> inwoner[in] si, siu si 5 edel oder unedel, noch kain ir mdgt in kains juden hus gan sullen, ussgenomen ir diener und mdgt, doch daz in kainiu sog etc.* Verhältnis von Juden zu Christen.

205. — *Der burgermaister und der rat, grosser und clainer hie ze Ulme hant gesetzt und sind ouch des ainhellechlich ze rat worden und wellent ouch, daz daz nachgeschriben gesetzt uff die aide, die rich 10 und arme gesworn hant, gehalten werde umb daz daz grossiu hofart hie ze Ulme nidergeleit und gewent werde.<sup>3)</sup>* Luxusordnung.

206. — *Bi dem ersten so<sup>b)</sup> hant si gesetzt, wenne das ist, daz nu furbaz mer hie ze Ulme hochzitan wurden oder weren, daz denne kain frow noch man, burgerin noch antwerk frow an dem morgen, 15 als man die brut uff gehept hat, zu der brut in daz hus, da si denne zugeleit wirt, nit gan sullen, denne allain die frowan und man, die zu der hochzit geladen werdent; und die da selbs essen wellent, die mügen wol an dem morgen als diu brut uff gehebt wirt, zu ir gan in daz hus und die selben frowan und man mügen ouch denne mit 20 der brut wol zu der kirchen gan und da selbs ophren und messen und nieman andro. Doch sullen si der brut weder vor tisch noch nach tisch nichtzit schenken noch geben weder haimlich noch offentlich in kainen weg. So sol ouch der wirt, des diu hochzit ist, nit mer man noch frowan, die unser burger sind, haben noch laden, denne zu 25 sechs schüsslan, alz daz vormals ouch gesetzt und verschriben ist, doch usgesetzt pffaffen und artzat. Súst so mügen wol alle ander frowan und man nach dem tisch zu dem dantz gan und da selbs tantzen ob* Hochzeiten.

a) Am Rande nachgetragen.

b) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> Vgl. Stobbe, Juden in Deutschland p. 170 ff. Das Verbot des Haltens christlicher Dienstboten findet sich im Swsp. L. 262, während auffallenderweise das Augsburger St.R. Art. XIX, § 14 es gestattet. (Nachtrag von 1290.) Vgl. auch Anm. 2.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu im allgemeinen Züricher Stadtbücher I, 158. 159. 160. II, 48. 1376 Aug. 10. 261. 1422 Januar 29. Augsburger Stadtbuch V, p. 240 ff. 251 ff. R. B. n. 7. Beide Ordnungen sind nach alten Abschriften bei Hausleutner, Schwäb. Archiv II p. 208 ff. 1793 gedruckt.

*si wend. Doch sülent si zü der selben hochzeit der brut nichtzit geben, schenken, noch weder essen noch trinken, ez were wasser.*

*So sol ouch der wirt, des diu hochzeit ist, nit mer spillät haben noch den ze essent gebent, denne zwain oder drin und nit mer und ouch den selben gaben und nieman andro.*

5

Hochzeit und  
Kindbett.

**207.** — *Darzü hant ouch si gesetzt, das kain frow, nachdem als si ain brut gewesen ist, und die hochzeit gehept hat, dar nach kainen hof haben noch darin kain frowen noch junkfrowen nit laden sol in kainen weg; so sol ouch kain frow zü kainer töfin noch in der kint bett keinen hoff nit haben als das vormals ouch gesetzt ist und daz ouch in nieman nichtzit dar in schenken noch geben sol in kainen weg.*

Schenkungen  
beim  
Hauskauf.

**208.** — *Ouch hant si gesetzt, welher<sup>1</sup> burger oder burgerin, ez si rich oder arme, nî fürbas mer hie ze Ulme uin hus kouft, oder nülîchs ze hus gefangen hett oder wölt, dem oder den selben sol ouch nieman hie ze Ulme kainerlai gab in daz hus schenken noch geben in kainen weg.*

Straf-  
androhungen.

**209.** — *Und wer der stuk dehains überfür, ez were man oder frow, were daz von den burgern, so sol es fünf phund verfallen sin, were es aber von den antwerken, so sol es dritthalb pfund verfallen 20 sin; und hat och darinne grosser nnd klainer rat gelopt bi iren güten und uff die aide, die si gesworn hant, wa si des innan oder gewar werdent, ez weren frowan oder man, daz si denne den oder die nemen und rügen sülent, daz die dar umb gestraft und gebessert werden nach der pen, die uff gesetzt worden ist.*

25

**210.** — *So sülent ouch ietzo uf wihenneh[ten] ze nehst alle gesetzt beliben als die vormals uff die selben zit verkunt worden sind, daz sich iederman darnach wisse ze richten und die ze halten.<sup>1)</sup>*

Fol. 77 a.  
Richter und  
Genannte.

**211.** — *Der burgermaister und clainer und grosser rat der stat ze Ulme hant gesetzt und sind ainmüteclîch ze raut worden umbe 30 daz, wan sich von den gnaden Gotz das volk und alle löfe und sach*

<sup>1)</sup> Vgl. R. B. n. 1—3. 315 ff. 418 ff.



hie ze Ulm meret und daz die zwelif richter der stat hie ze Ulm arm und rich alz müsseclich noch alz nutzlich nit ussgerichten können nach notdurft armer und richer hie ze Ulme, dar umbe, daz iederman dez bass belibe bi dem, da man denne billich bi beliben sülle, und  
 5 daz des minder aide gesworen werden und daz arm und rich dez sunderlich ussgeriht werden nach ir notdurft, so hant si geordnet ditz jar vier und zwaintzig manne, die zwai tail von der gemaind, den dritten tail von den burgern, die sol man haissen die genannten, und mit den mag man besetzen alle löf, und alle ander sach alz mit den  
 10 richtern, doch also, waz man mit den besetzt oder besetzen wil, daz man dar zû ze dem minsten zwen nemen sol, die bi der satzung sien und nit minder, und waz ouch also mit der zwainen besetzt wirt, die daz versigelnt und uff ir aide sagent, daz in kunt und wissent si, daz sol krafft und maht han; doch süllen die selben genanten niht reht noch  
 15 urtail sprechen und das sind mit namen die vier und zwaintzig, die wir ditz jar erwelet haben.<sup>1)</sup>)

**212.** — Item ez süllen die gerwar das leder, als si daz ze samen hefftent, niht mer denne ainen hafft tügen hie ze Ulme und ouch daz leder niht mer strichen süllen, waz sie hie verkofent.

Gerber.

**213.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rät grosser und klainer der statt ze Ulme haben gesetzt und sien ouch dez ainhelliklich ze raut worden, wan wir kuntlichen nutze armer und richer hie ze Ulme dar inne bekent und fursehen haben, daz nu fürbaz me dehain antwerk hie ze Ulme noch ir knecht weder vor der vasnacht noch an  
 25 der vasnacht noch nach der vasnacht noch zû dehainer zit in dem jare durch die statt noch in der statt umb raigen<sup>2)</sup>) noch mit ainander durch die statt mer gän suln, als si vor bis her getän hant, noch sol niemand den andern zû dehainer sollicher gesellschaft zwingen noch vachen noch weder dar füren noch tragen als daz ouch vor ir gewonhait  
 30 gewessen ist, also daz mit namen des rätz mainung ist, daz alle sölich gewonhait nu fürbas mer gantzlich underwegen beliben suln und nicht mer geübet noch getriben suln werden in kainen wege; dar zû ist der

Reigen-  
verbot.

a) Neue Hand des 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Vgl. oben R. B. 39 und 202.

<sup>2)</sup> Vgl. oben 104 und unten 318 und Mitteilungen aus dem Kölner Stadtarchiv Heft 15 p. 33 n. 14. Brief Gerhard von Hauwes an den Kölner Rat.

rät mer ze rät worden und hant ouch daz furndmlich verboten, daz die blacher und ir knecht daz umbfaren und raigen, daz si alliu jar getän hant, nu furbas mer ouch underwegen laussen und nicht mer tån sulln in kainen wege; und wer oder welh daz überfuren, der ieglicher sol als dikke er daz überfaren haut, I lib. haller geben und ainen manot von der statt sin. So hat ouch der raut mit namen daz och versetzt und verboten bi der vorgeschriben pene, daz diu antwerk, wenne si in sollichen zechen bi ainander | sind, nu furbaz mer nicht-zit uss ir buchs nemen noch vertrinken suln in kainen wege ane alle geverde. 5 10

Schweinehaltung in den Mühlen. **214.** — Es hant och der burgermaister und der raut gemainlich gesetzt und verboten, daz man nu furbas mer in kainer mulin hie ze Ulme nicht mer denne zwai schwin ze mal ässen sol und ieglichs jars niht mer denne zwirost inlegen sol, also daz in ieder mulin dez jars nicht mer denne vier schwin geässet suln werden, und sol mit namen kain knecht in kainer mulin kain schwin mer ässen in dehainen wege; wer aber daz überfür, der sol dar umbe gebessret werden als sich der raut denne dar umbe bekenet, daz er damit verschult habe.<sup>1)</sup> 15

Stadtpferde. **215.** — Wir haben ouch geordnet, daz man der statt zwai pferit kofen sol, die nieman riten sol, wan wer in der statt botschaft gesendet wirt, unb das daz der statt botschaft dest furderlicher gefertigt werde; und wem och diu selben pferid<sup>2)</sup> alle tag 2 schilling Italiger haller geben und sol man im daz allwegen and dem sold vor ab ziehen.<sup>2)</sup> 20

Bürger und Auswärtige. **216.** — Wir haben ouch mer gesetzt, dar umbe, daz dest minder unwillens zwischen unsern burgern ufferstand, daz nu furbas mer dehain unser burger kains ussmans, weder vrowen noch mannes namen, die uff dem lande oder in herren stetten gesezzen weren, trager werden noch sin sol in kainen wege, doch maug ain ieglich unser burger sollicher usslüt, die sin frund sind und die in dez richs stetten, die bi uns in unserm bund sind, gesessen weren, trager sin und werden äne alle geverde; were aber daz dehain unsrer burger nu furbas mer iemandes trager wurde, die zu den ziten ouch unsern burger weren 25 30

a) Am Rande: „notandum“, „herausgelaassen“.

<sup>1)</sup> Die analoge Bestimmung findet sich in Greiner, Rottweil 92 (1411). Vgl. R. B. 92.

<sup>2)</sup> Vgl. R. B. 65. 199.

oder in des richs stette, die bi uns in unserm bund sind, gesezzen weren, und daz sich die denne dar nach von uns oder von den selben richs stetten zugen uff daz land oder in ander herren stette, so welen wir mit namen, daz diu selb traknusse gentzlich ab si, und daz sich 5 kain unser burger furbaz nichtzit mer dar umbe an neme in kainen wege.<sup>1)</sup>

217. — Ouch sien wir ze raut worden und haben gesezset, von der surbekken wegen hie ze Ulme, wenne die an dem sunentag an mornen brot vail hant, daz die andern beken hie ze Ulme, die 10 sus brot vail hant und buchent, die selben zite mit rugginen und kirninen brot, welher denne wil wol als lang hie ussan bi in stan und daz brot vail haben mugen als si, in ane irung und widerrede.<sup>2)</sup>

Bäcker.

218. — Mer haben wir gesezset von spils wegen, daz das be- liben sol in allen den rechten als daz vor verbotten ist, und darzu 15 versetzen und verbieten wir karten in dem selben rechten.<sup>3)</sup>

Spiel und  
Karten.

219. — Sunder und mit namen versetzen und verbieten wir und wellen ouch, daz das gehalten werde, daz nu furbaz mer kain 20 unser burger, usgenomen der juden, er si edel oder unedel, vrowen oder mannes namen, ussburger oder ingesezner burger, dehain gelt oder gevarlichen dinskoufs usslichen, verkofen noch tûn sol, denne daz sich von iedem hundert pfund oder guldin zechen pfund oder guldin der selben mûnsse geziech und gebûre und nicht mer; wer es aber, daz dehain unsern burger ichtz verpfenden oder usslichen wôlt uff ligendiu 25 gûlt oder herrengûlt, daz sol er aber tûn in solicher mass, daz ie uff ain pfund herrengûlt nicht minder denne XXX guldin gelichen werden. Und sol mit namen kain brief unsern burgern mer hie ze Ulme geschriben werden, daz nach dem zil uff das pfund oder uff den guldin zwen pfenning oder haller aller wôchlich gangen, wan daz die in 30 sôlicher masse suln geschriben werden, daz man die darnach an redlichen ligenden schaden nemen sol, so man nehst mag ungevarlich; und welh unser burger vor diser gesetzt gelt ussgelichen haut anders,

Fol. 78 a.  
Zinsen von  
Leihkapital.

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 8.

<sup>2)</sup> Vgl. die Züricher Stadtbücher III, 74. 1416.

<sup>3)</sup> In München hielt man das Würfel- und Kugelspiel für gefährlicher. Münchener Stadtrecht Art. 506. Vgl. jedoch auch R. B. n. 228.

*denne in der wise, so vorgeschriben statt, der sol daz unverzogenlich wider fordren und inbringen, als bald diu zil koment, daz er dar umbe gewalt haut ze manent, und sol daz nicht lenger verziehen; were aber, daz dehain unser burger der stukke dehains überfur, der ieglicher besunder sol von ieglichem pfund oder guldin funf schilling haller der statt ze rechter pene verfallen sin, und wil im dennoht der rät dar-zü nichtzit beholfen sin.* 5

Spitze Schuhe. 220. — *Mer haben wir gesetzt, daz dehain unser ing[es]essner burger noch diener, weder vrow noch man, dehainen spitz an den schüchen tragen sol hie ze Ulme, der lenger si denne zwaiger lid-gelaich ane all geverde und wellen och, daz dehain unser schüchmacher hie ze Ulme unsern burgern und dienern die nicht lenger mache hie ze tragen, denne vorgeschriben stat, doch ussgenomen ze ritent, so mag im ain ieglicher die haissen machen, wie im denne füglich ist.* 15

Eintritt ins Söflinger Kloster. 221. — *Wir haben och mer gesetzt, welch unser ing[es]essner burger sin kind, sin swester oder ander sinen friund ze Sefflingen in tån wil, daz der von burgern nicht mer denne zü sechs schusslan laden noch hin us füren sol und das ouch da niemen geben sol in aller der wise, als daz vor von andern hochtzeiten hie versetzt ist, doch ussgenomen der barfüssen und der clostervrouen ze Sefflingen, den wir iriu mäl ussgesetzt haben, als daz vor mit gewonhait her komen ist.* 20

222. — *Alle ander ordnung und gesetzt wellen wir halten in alle dem rechten als vor etc.*

Baumgärten. 223. — *Item umb bongartan und reben dar in sol nieman gdn noch die wüsten etc.<sup>1)</sup>* 25

224. — *Item umb Sefflinger.<sup>2)</sup>*

Fol. 78b. 225. — *Item gedenk ze läparend.*

<sup>1)</sup> Es folgen vier nicht zu deutende Zeichen (je zwei m und n mit Abkürzungsschnörkeln).

<sup>2)</sup> Züricher Stadtbücher II, 196. 1404. Greiner, Böttweil 216.

226. — *Item des ersten von der swär wegen.*

227. — *Item von der spitz wegen.*

228. — *Item das nieman in der stat spile denne recht pret-spil.<sup>1)</sup>*

5 229. — *Item das nieman weder swert noch langiu messer trag denne die der rdt sint und der stat soldner, als das vor ouch verbotten ist, doch hât im der râte ussgesetzt, ob das were, das krieg uf stünde, das si das denne wider rûfen mûgen, oder mindern oder meren, wie si denne dunkt das daz best sie.<sup>2)</sup>* Schwert-tragen.

10 230. — *So ist ouch geordnet, ob das were, das krieg uf erstünde, wen denne ain râte dem volk zû ainem hoptman git, oder ob der krieg funfen, siben oder nûnen enpfolken wûrde, das denne den alles volk gewdrtig und gehorsam si bi den aiden.* Anführer im Krieg.

15 231. — *Item von der waideschen wegen wie das vormals verbotten ist, also wil es der râte aber halten.<sup>3)</sup>* Waidasche.

232. — *Item von der bongarten und wingarten wegen wie das vormals verbotten ist, das nieman dar in gang, also wil man das aber halten.<sup>4)</sup>* Baumgärten und Weingärten.

20 233. — *Der<sup>b)</sup> burgermaister und der rate grosser und klainer der stat ze Ulme hand gesetzt, daz nieman hie ze Ulme nû fürbaz dehainen ussschutze an dehaine buwe, alten noch nûwin, niht machen noch buwen sol, es were denne, ob ieman hie ze Ulme dehain alt hus an dem understen ussschutz bresthaft wurd und der daz bessern wölt, der sol und mag daz wol bringen an ainen rat hie ze Ulme, so sol denne* Fol. 79 a. Bauwesen.

a) Darunter: „merk der brugg.“

b) Das ganze Follum ist kreuzweise durchstrichen. Neue Hand von 1399.

<sup>1)</sup> Vgl. oben 218 und Züricher Stadtbücher I, 190. XI, 208. 209. III, 176. 250. V, 36. 38. 39. 46. 47.

<sup>2)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher I, 97. 1314. Besonders I, 190. I. III. VI. VII. VIII.

<sup>3)</sup> Kommt im R. B. sonst nicht vor.

<sup>4)</sup> Es scheint, dass hier ein Entwurf für die Veröffentlichung der Ratsmitteilungen an die Bürgerschaft an St. Georgentag vorliegt, da ja fast nur Merkworte genannt sind.

ain rat lute darzü schiken, die sach ze schowen und ze besehen und wie daz denne ain rat buwen oder machen ha[i]sset, dabi sol ez beliben; und welher unser burger daz überfüre, und<sup>a)</sup> anders buti, denne vorgeschriben stat, der sol X guldin verfallen sin und sol dennoch die selben buwe wider ab brechen.<sup>1)</sup>

5

Eichen-  
schwellen.

**234.** — Es sullen och alle zimmerlüt sweren, daz si weder in selb noch andern lüten dehain nūwe noch altz hus, stadel noch ställe hie ze Ulme mer buwen noch machen, denne daz si an den buwen allen aichin swellen legen sūln; und welher das überfüre, der sol von ainem ieglichen sölichen buwen zechen guldin<sup>a)</sup> verfallen sin und sol dennoch ander aichin swellen wider dar legen.

10

Schwellen-  
lage.

**235.** — Och sullen alle und ieglich zimmerlüte nü fürbaz mer dehainen nūwen buwe machen, denne daz si die swellen legen sullen nach der stat gesetzten, also daz si zū ietwedrer siten zwen schüch sullen ligen lassen.

15

Brand-  
mauern.

**236.** — So sullen si och fürbas dehain gemain wande mer von britten machen und sullen die alle in sölicher mass machen, daz man si baidenthalb kloib, und dez gelichen sullen si och fürbaz alle gibel buwen und machen.

Schwur der  
Zimmerleute.

**237.** — Es sullen och die zimmerlüt alliu jar, wenne diu endrung hie beschicht, die sach under in och erniuren und von nūwem sweren ze halten alz vorgeschriben stat.

20

Abfälle nicht  
mitnehmen.

**238.** — Dar zū haben wir sunderlich versetzt die gewonhait, die alle zimmerlüt biz her gehebt hand, wem si gewürkt hand, daz si denne allwegen so si haim giengen, holtz, blöklach oder spen an iren agsten oder under iren üchsen haimträgen, daz dez fürbaz nihtz mer beschech noch ir dehainer tüge; welher aber daz überfür, der sol zū ieglichem male, so er daz überfarn hett, fünf schilling haller verfallen sin und sol darzü dem, dem er gearbeit hett, desselben taglons

25

a) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> Vgl. unten 239 und 242. 243. 244.

och verfallen sin, also daz er im darumb nihtz schuldig noch gebunden sin sol ze geben, in dehainen weg.

239. — Es sol och dehain zimmerman nieman hie ze Ulme, Vorstossende dem er sin usschütz abbricht, den wallben simsens über dritthalben Stockwerke. 5 schüch heruss legen.<sup>1)</sup>

240. — Und waz von allen vorgeschriben sachen gefellet, daz Strafen. sol halbs der stat und halbs dem antwerk gefallen.

241. — Disiu vorgeschriben ordnung ist erniuret worden an sampstag vor sant Vitztag anno domini millesimo dricentesimo nona- 10 gesimo nono etc.<sup>2)</sup>

242. — Der<sup>a)</sup> burgermaister und grosser und klainer raute Bauwesen. der statt ze Ulme sind darob gesessen und händ gedaucht, wie wol si vor ziten richen und armen ze nutze ain gar güt gesetzete gemacht und getän händ von bürwe wegen, wie man hie ze Ulme buwen sülle, 15 und besunder darinne alle usschütze abgenommen händ, das die nicht gemacht und abgetän werden solten, | als denne das gesetzte davon Fol. 79b. innehaltet etc., das daz alle bürwe an costlichen und uncostlichen hüsern vast entschöpfet, und händ darumb dasselb stuk wolbedacht also verkeret und geendert, das ain ieglicher, der nu fūro mer hie 20 ze Ulme buwen wil, wol zwen usschütze und nicht mer allein under ougen und niendert anderswa an ain ieglich hus buwen und machen mag, der ieglicher ainen schüch herfür usschieße und habe und nicht mer, und daz ouch denne der walbensimpse an den selben hüsern allen und ieglichen nicht mer heruss geleit werde, denne anderhalben schüch 25 alles äne alle geverde; und mainent suss bi dem gesetzte, wie daz von buwe und buwens wegen vorgesetzt und verschriben ist, an allen und ieglichen andern stuken und artikeln, wie daz dennē lutet und begrüfet unverrukert ze beliben äne alle arglist und geverde.<sup>1)</sup>

a) Hand von 1430. Am Bande: „fah an“.

<sup>1)</sup> Vgl. 233 und 242. 243. 244.

<sup>2)</sup> 1399 Juni 14.

Verbot von  
Fachwerk-  
ersatzbauten.

**243.** — Darzû händ si mer gesetzet, das nu fürbas mer nie-  
man dehain mure oder dehainen gemuroten stok an hüseren hie ze  
Ulme nicht abbrechen noch die dehains wegs minderen oder nerkeren  
sol, denne ob beschäch, das dehain soliche mure iendert hie ze Ulme  
gebresthaft oder schadhaft were oder wurde, die sol man allenthalb 5  
ernüweren, bessern und zû buwen, und die also beheben und dehain  
holtzwerk darin nicht machen der mure ze hilfe, denne das man die  
muren und stöke alle und ieglich mit muren bessern und buwen sol  
alles äne geverde; und sullen ouch alle und ieglich zimberlûte alles  
das, daz hie vorgeschriben staut, mit sampt den stuken des vorge- 10  
schribnen gesetztes jârlich, so si dasselb gesetzte und nach desselben  
gesetztes usswisung swerent zû halten, och sweren, alles getrûwlich  
und ungevarlich; wer aber der were, der des ichtzit, das hie vorge-  
schriben staut, überfûre ain stuke oder mer und anders bute denne  
hie vor begriffen ist, der ieglicher ist von ieglichem solichen überfaren 15  
und überbuwen der pene verfallen, die das egeschriben gesetzte be-  
grifet und usswiset als dik daz überfaren scurde. Datum et actum  
Egidii anno etc. CCCC<sup>mo</sup> vicesimo.<sup>1)</sup>

Fol. 80 a. Gesetz unnd ordnung wie man [muren] und winkel schowen soll.

Bauwesen.

**244.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister<sup>b)</sup> und grosser und clainer raute 20  
der statt ze Ulme händ durch luter gûte armer und richer und och  
umb gemainen nutze gesetzet von aller und ieglicher bûwe wegen an  
alten und nûwen hüsern, stâdeln, stallen und aller ander sache, die  
buwe antreffende, daz die gehalten und volbrächt werden sullen in  
der wise, so hernach geschriben stat und nicht anders. 25

Bi dem ersten sol nieman he ze Ulme dehainen ussschutze an  
alten hüsern, stâdeln, stâllen oder anderm nicht machen, buwen noch  
bessern, es wer denne, ob ieman hie ze Ulme dehain alt hus an dem  
undrosten ussschutze gebresthaft würde und der daz bessern wölte, der  
sol und mag das wol bringen an ainen raute hie ze Ulme, so sol 30  
denne ain raute hie ze Ulme lûte darzû schiken, die sache ze be-  
schöwen und zûgesehen, und wie daz denne ain raute buwen oder  
machen haisset, dabi sol es beliben. Suss sullen aber ander ussschütze  
nicht anders gebuwen oder gemachet werden, denne in der wise so  
hernach begriffen wirt äne alle geverde. 35

a) Hand von 1427.

b) 1420 Sept. 1.

c) Vgl. 238. 239. 242. 243.



Was aber nûwer bûwe hie ze Ulme beschehent, da mag man ain iedes hus machen drier gëdmer oder kare hoch, die rechter kar hõhin haben und beheben ungevarlich und daruf das tachwerke setzen, und an derselben drier kar mag man an ieglichs ainen ussschutze  
 5 allain underougen gen den gassen und suss niendert machen, der ieglicher ussschutze habe und herfür ussschiessse ainen halben der statt schûch und dri zõlle und nicht mer, und das der selben ussschütze ieglicher also ussgeschossen werde mit ainer holkeln und weder bûge noch suss nichtzit anders habe und daz ouch denne an denselben hûsern allen  
 10 und ieglichen der walbensimpse also geleit werde, also daz der walbensimpse mit allen ussschützen nicht mer herfür ussschiessen denne vierdhalben der statt schûche;

wõlte aber ieman hie ze Ulme äne das tachwerk hõcher denne drier gddmer hoch buwen, der mag daz wol tûn, doch daz er nicht  
 15 mer ussschiessse denne daz der walbensimpse mit allen ussschützen nicht mer herfür ussschiessse denne vierdhalben der statt schûch, wan wir mainen, setzen und wõllen, daz an dehainem buwe hie ze Ulme mer ussgeschossen werden sülle, denne das ain ieglichs hus hie ze Ulme mit walbensimpfen und allen ussschützen aller sache vierdhalben der  
 20 statt schûch und nicht mer ussgeschossen werde, wõlte aber ieman der möchte wol minder ussschiessen, also daz nicht mer ussgeschossen werde äne geverde;

wõlicher unser burger aber daz überfüre und anders bute denne vorgeschriben stat, der sol zechen guldin äne alle gnade verfallen  
 25 sin ze geben von jedem überfaren und sol dennocht dieselben bûwe alle und ieglich wider abtûn.

Es sullen ouch alle und ieglich zimberlûte hie ze Ulme schweren, daz si weder in selb noch andern lûten dehain nû noch alts hus, stddel noch stalle noch nichtzit anders hie ze Ulme nicht mer buwen  
 30 noch machen, denne daz si an den bûwen allen und ieglichen aichin swellen legen sullen; und wõlicher das überfüre, der sol von ainem ieglichen sðlichen buwe zechen guldin unldsslich ze geben verfallen sin und sol dennocht ander aichin schwellen widerlegen.

Ouch sullen alle und ieglich zimberlûte hie ze Ulme nu fürbass  
 35 mer dehainen nûwen buwe machen, denne daz si die swellen legen sullen nach der statt gesetzte hie ze Ulme, daz ist mit namen, daz si zâ ietwederer siten zwoen der statt schûch sullen ligen lassen;

und sullen darzû die rafen an allen bûwen gen den winkeln uff die balken setzen und nit anders laiten oder herfür ussschiessen  
 40 denne daz der tachtrof gefalle an dem dach halb alsferre ussschiessse

als ain ieder unden mit dem swellen gen dem winkel hatt ligen lassen.

Si sullen ouch alle und ieglich dachtröf gen den winkeln so richten, daz si in den winkeln zu erde fallen und sullen fürbas in den winkeln dehain rinnen mer legen in dehainen wege. 5

Fol. 80b. Wa ouch vor rinnen zwischen husern, stadeln, ställen oder anderm hie ze Ulme in winkeln lügen, die sullen fürbass abgetan und dehaine mer dahin geleit werden und sullen och die tachtrof gefelle also abgenommen und gerichtet werden in der wise, so vorgeschriben stät, | 10  
daz si fürbass zur erde fallen äne irrung alles bi der pene und in der wise so vorbegriffen ist; es wer denne, ob allain an alten buwen iendert die huser oder anders so gesunken weren, das die dachtröf äne merklich schaden zur<sup>a)</sup> erde nicht möchten gefellet werden, wa sich denne die geschwoirnen bekannten, daz rinnen ze legent weren, da sol und mag man rinnen in winkeln legen und suss nicht, und doch also, 15  
wenne man daselbs niu buwen würde, daz denne, die rinnen abgangen und nicht anders daselbs gebuwen werde denne als an andern nuwen buwen und als vor und nach geschriben stät.

Und uff daz sullen ouch alle und ieglich winkel hie ze Ulme besetzt und so gehalten werden, daz das wasser, daz darin fallet und 20  
gehöret, gerulich und ungehindert daruss lofen und kommen mag.

Darzu sullen alle und ieglich zimberlute hie ze Ulme nieman dehainen slät in dehainen winkel mer richten noch machen, denne daz si iederman sinen rouch uff sin selb durch sin tach ussfüren sullen ouch bi der pene als vorgelutet hät. 25

Besunder sol fürbass dehain zimberman hie ze Ulme nieman dehain gemaine wande von britten mer buwen noch machen, und sullen die alle in solicher masse machen, daz man si baidenthalt klaibe, und daz ouch si gantz uff und uff sien als hoch denne daran gebuwen ist oder wirt. 30

Und desgelichen sullen ouch fürbass alle gibel hie ze Ulme gebuwen und gemachet werden und also fürndmlich, daz dieselben gibel alle und ieglich durch uss, als hoch daran gebuwen ist, gantz äne alle löcher und schrentze sien ungevdrlich.

Weres aber, ob ieman in gibeln oberhalb sins anstossers buwe 35  
löcher oder schrentze von liechtes oder luftes wegen machote, der sol doch die versorgen mit isin[e]n tiuren für fiure nach notdurft, und sol doch daz aber fürnamlich also gehalten werden, daz solich löcher oder schrentze an dehainem gibel den, der anderhalb an den gibel

a) Die Handschrift liest „zur“.

anstoßet, irren, wenne im füglich wirt, höher an den gibel ze buwen, daz er daz wol tûn sol und mag ungeirret der löcher oder schrentz halb, und sullen denne dieselben löcher oder schrentz zû gebuwen werden und der gibel wider gantz gemachet werden als hoch denne allezite  
5 an ainen ieglichen gibel gebuwen ist oder wirt.

Wa ouch nu fûro hie ze Ulme gibel gebuwen werden, also daz die ain parthie den gibel buwet und die ander hofstat dazû git, da sol allewegen der, der den gibel buwet, dem, der die hofstatt darzû gegeben hât, ain rinnengeleger uff den gibel machen und die ersten  
10 rinnen daruf legen dem, der die hofstatt gegeben hât âne schaden.

Wenne ouch dehain zimberman hie ze Ulme ieman, der sin alten ussschütze abbrichet, buwet, so sol ain ieder allezite den walbensimpfen darnach legen und alle bûwe darnach tûn, daz mit allen sachen nicht ferrer ussgeschossen werde oder anders gebuwen denne  
15 als vorgelutet hât bi der pene als vorgeschriben stât.

Sunderbar so sullen ouch alle und ieglich zimberlûte hie ze Ulme alle järe, wenne die enndrung beschicht, die sache under in selb ouch ernûwern und von nûwem schweren ze halten nach dem und vorgeschriben stat âne alle geverde.

Darzû haben wir sunderlich versetzt die gewonhait, die die zimberlûte biss her gehept händ, daz si, so si von dem werke haim giengen, holtz, blöklach oder spene an iren agsten oder under iren âchsen pflagen haim ze tragen, daz des fûrbass nicht mehr beschehe noch ir dehainer mer tûe; wölicher aber daz überfûre, der sol und  
25 müß zû ieglichem male, so er daz überfaren hette, fünf schilling häller verfallen sin, und sol dennocht darzû dem, dem er gearbeit hette, desselben taglõns ouch verfallen sin, also er im darumbe nichtzit schuldig noch gepunden sin sol ze geben in dehainen wege; |  
30 und waz von allen vorgeschriben sachen gevellet, das sol halbs der  
30 statt und halbs dem hantwerke der zimberlûte hie ze Ulme gevallen.

Fûro händ ouch der burgermaister und raute ze Ulme gesetzt, daz nu fûrbass mer nieman dehain mure oder dehainen gemureten stoke an hûsern hie ze Ulme nicht abbrechen noch die dehains wegs mindern oder verkeren, sol, denne ob beschâch, daz dehain söliche  
35 mure iendert hie ze Ulme schadhafft oder gebresthaft were oder wûrde, die sol man allenthalben ernûwern, bessern und zûbuwen und die also beheben und dehain holtzwerke darin nicht machen der mure ze hilfe, denne daz man die muren und stöke alle und ieglich mit  
40 pene und bûsse als vorbegriffen ist, murern, zimberlûten und och

Fol. 81 a.

den, den denne gebuwen were unlasslich. Und zü entlicher beschliessung der sachen ist gesetzet, umb daz, das menglich vor schaden dest baz verhiutet und bewart werde, wenne oder wie dik nu füro ieman buwen wil, wölicherlai búwe daz sind, daz denne dieselben, die denne also willen händ ze buwen an alten oder núwen húsern, städeln, ställen oder andern, vor und ee si sölich búwe angefahent, die geschwornen hie ze Ulme darzü führen und den sagen sullen, waz si buwen wöllen, umb daz, daz in von den underschaide gegeben werden, wie si buwen sullen nach ditz gesetztes usswisung, daz si buwen recht und nit überfaren. Geben und geschehen uff sant Elisabethen tage 10 anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo septimo.<sup>1)</sup> 5

Fol. 81 b.  
Grautücher-  
und Weber-  
zunft.

245. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rat grosser und clainer der stat ze Ulme bekennen offentlich als biz her etwielang zitz rede gewesen ist von den grawentüchern daz ir etwievil gerne gevarn weren in der weber zunft, ob si in suss niht gegunnet welten haben barchan ze wurken, davon wir gemainer unser stat grossen und künftigen schaden besorgen und entsitzen müsten, wan were den das ietzo vollgangen, so were muglich gewesen, daz ander zünftan das och getan hetten; dar inne aber wir dehainen gemeinen nutz unser stat noch armer und richer niht erkennen noch erfinden mochten; 20 umb das so haben och wir das bracht an ain gantz gemainde und in das aigenlich erzelet und geseit; die uns och daruff gar wislich und erberklich geantwürt hand und das gentzlich gesetzt hand uff grossen und clainen rat, wie die das versorgen, das si ir wille und gunst gantzer und güter, und wöllen och den rat darzü getriulichen schiermen. 25

Und uff das, so sien wir gar beratenlich ze rat worden und haben gesetzet, daz nú fürbaz mer von hiut dem tag dehain unser burger, der ain antwerk man ist, und uff hiut den tag ingesezzner burger ist, in ir zunft nit farn sullen, und sullen och si der dehainem ir zunftrecht nit lihen. 30

Wol haben wir dar inn allen unsern burgern und burgerin, die uff hiut den tag unser burger sind und och fünf jar<sup>b)</sup> bi uns hus und hdblich gesessen sind, erlobt und gegunnet, ob der dehainer iriu

a) Hand von 1403.

b) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> 1427 November 19. Der Artikel stellt eine Überarbeitung von R. B. 242 und 243 dar.

kind der weber zunft leren wölten, die mugen das wol tün, und wenn der lerenjar usskoment, so mugen die weber den selben unsrer ingesezzen burger kinden ir zunftrecht denn wol verlihen. Dar nach haben wir mer gesetzt und gebotten, were ob nū fürbaz mer dehain ussman, er  
 5 were ab dem land oder uss andern stetten, der irs antwerks were, sich zū uns her in ziehen oder unser burgerrecht emphahen wurden oder wölten, daz der dehainer von dem tag, als er unser burger wirt, in fünf gantzen jaren den nehsten nach ain ander ir antwerk noch zunft niht triben noch haben süllen, und süllen och si ir dehainem  
 10 ir zunft nit verlihen als vorgeschriben stat; wenne sich aber fünf jar, diu nehsten nach dem, als si unser ingesessen burger gewesen weren, verrukten und für wurden, wölten si denne darnach zū in in ir zunft farn, oder ob si darnach iriu kind ir antwerk leren wölten, den möchten sie denne darnach, wenne diu leren jar uss weren,  
 15 ir zunftrecht wol verlihen und nit vor, in aller der wis, so vorgeschriben stat; aber waz ander<sup>a)</sup> antwerk lüt zū uns herzügen oder führen süllen si ir zunft nimmer verlihen. Waz och knappen oder kneht irs antwerks hie sind, die unser burgerrecht niht hand, die sol nit helfen, wie lang si hie gesezzen sint oder ir antwerk getriben  
 20 hand, daz si den ir zunftrecht icht verlihen biz uff die zit, daz si unser burgerrecht emphanen hand, nach unser stat gesetzten und darnach in fünf jaren den nehsten.

Dar zū wölten wir nit, daz dehain knapp dehain aigen werk Fol. 82 a.  
 noch aigen stüle ze Ulme hab noch tribe in dehain wis. Darnach  
 25 haben wir gesetzt, erlobet und gegunnen, erloben und gunnen och das ietzo in diser ordnung, daz alle fremde weber und weberin, die unser burger nit sind, usserhalb unser stat und usserhalb ainer halben mile wegs von unser stat ir antwerk wol triben und wirken mugen an unser schow herin, und wölten och, daz nieman noch dehain unser  
 30 burger das nit weren noch verbieten sol in kainen weg ane alle geverde; doch also, daz der selben fremden weber dehainer kain barchantüch hie an die schow legen sol, denne daz usser sölicher bonwolle gewurket ist, diu ze Ulme in der stat geschowet und von unsern schowern erlobet und güt gegeben ist. Und süllen och mit namen alle unser  
 35 barchantschower, die ietzo sind oder fürbaz in kunftigen ziten von uns gesetzt werden, der selben gest dehainem iriu barchantüch niht schowen, es si denne, daz ir ieglicher besunder, es si frowe oder man, mit iren güten truwn an ains rechten aids stat allwegen vor-

a) Das Wort ist am Rande von späterer Hand nachgetragen.

hin gelobe, daz das oder diu selben tûch usser dehainer anderer wolle gewürket sien, denne die hie in der stat und von unsern schowern geschowet und gût erlobet ist ane alle geverde. Das beschach an fritag vor Kathedra Petri anno domini millesimo quadringentesimo tercio etc.<sup>1)</sup>

Fol. 82b.  
Pfandbuch.

246. — Von der statt buch.

Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rate grosser und klainer der stat ze Ulme sien dur ob gesessen, alz üppig verlassen lûte hie ze Ulme ander erber biderb lûte umb ir gût laichent und in daz bosslich ab ertriegent mit dem, daz si in iriu ligendiu gût ze pfande insetzent 10 für ledig und für unverk[ûmbert], daz aber si vorhîn villicht zwain oder drien versetzt oder zinse ald lipding daruss verkouft hand, daz si verswigent, das ze fürkoment und daz niemant mer gedÿft werde, so sien wir ze rate worden, das wir ain bûch ietzo haben haissen gemacht und daz haben wir unserm geswornen statschriber enpfolhen, 15 daz er daz inne haben und nieman anders denne er und sin geswornen schriber darin schriben sÿllen, und haben das in solicher masse geordnet: wer dem andern gelt schuldig ist, darumb er im ligendiu pfand insetzt oder insetzen wil, es sien hûser, crömen, garten, zinse, ðcker, wisan oder wie die denne genant oder gehaissen sind, die in 20 unser statt oder in dem zehenden gelegen sind, daz die alle komen und gân sÿllen zû dem statschriber und sÿllen das haissen da inschriben und sÿllen och baid taile dabi stân und beliben ungevarlich, bis das daz ingeschriben wirt, und waz och also ingeschriben wirt in daz selb bûch, daz sol macht und krafft haben nach ûnser stat recht; 25 und were daz dehain unser richter ir ainer oder mer darûber von solicher pfand wegen ichts versigelten oder von vergessenhait wegen versigelt hetten sid anfang diser gesetzt oder noch fürbaz tûten, daz sol wider dem bûche dehain crafft noch macht hân, und beschicht daz umb daz, ob solich pfand vor iemand versetzt weren, das man daz 30 da aigenlichen erfare und innan werde; und sÿllen och der statschriber und sin gesworn schriber daz ainem ieglichen sagen, ob daz selb phand vor ieman in dem bûch verschriben oder versetzt si; und sol man mit namen dem statschriber umb ain ieglich solich inschriben nicht mer geben denne ainen schilling haller, wenne och daz ist, das 35

a) Hand von 1401.

<sup>1)</sup> 1408 Februar 16. Vgl. auch n. 265. Nübling, Ulms Baumwollenweberei p. 7 ff. Nübling, Ulms Kaufhaus p. 68. 69.

ain tail den andern bezalt, so sullen aber baid tail oder wer darzü behaftt ist, mit ainander gän zü dem statschreiber und daz bitten uss ze schriben und daz sol och denne der statschreiber tün umb suss und von entwederm tail nichtz davon nemen noch bitten. Actum in die sancti Georii anno domini MCCCC<sup>o</sup> primo.<sup>1)</sup>

247. — Von der stat phantbuch; actum<sup>a)</sup> in die sancti Georii anno domini M<sup>b)</sup> Fol. 83 a. Pfandbuch.

Wir<sup>c)</sup> der burgermaister und der rate, grosser und clainer der stat ze Ulme sien darob gesezzen, als üppig verlaussen lüte hie ze Uline ander erber biderb lüt umb ir güt laichent und in das boslich ab ertriegent mit dem, daz si in iriu ligendiu güt ze pfand in setzent für ledig und für unverkümbert, das aber si vorhin villicht zwain oder drin versetzt oder zins ald lipding daruss verkoft hand, daz si verswigend; das ze fürkomen und daz nieman mer gedfft werd, so sien wir ze rat worden, daz wir ain büch ietzo haben haissen gemacht und das haben wir unserm geswornen statschreiber empfolhen, daz der das inne haben und nieman anders denn er und sin geswornen schreiber dar in schriben sullen, und haben das in sölicher mass geordnet: wer dem andern gelt schuldig ist, darumb er im ligendiu pfant in setzt oder in setzen wil, es sien huser, cromen, garten, zins, dker, wisan, höfe,<sup>d)</sup> seldan<sup>d)</sup> oder wie die denne genant oder gehaissen sint, die<sup>e)</sup> in unser stat oder in dem zehenden gelegen sind, daz die alle komen und gan sullen zü dem statschreiber und sullen das haissen da in schriben und sullen och baid taile da bi stan und beliben ungerlich, biz daz das in geschriben wirt; und waz och also in dasselb büch geschriben wirt, das sol macht und kraft haben nach unser stat recht. Und beschicht das umb das, ob sölich pfand vor ieman versetzt weren, daz man das da aigenlich erfare und innan werd, und sullen och der statschreiber und sin gesworn schreiber das ainem ieglichen sagen, ob dasselb pfand vor ieman in dem büch verschriben

a) Von hier an späterer Zusatz.

b) Folgt Basur.

c) Wahrscheinlich die Hand von 1396.

d) Beide Worte durchstrichen.

e) Von hier an bis „gelegenen sind“ ist von fast gleichzeitiger Hand übergeschrieben.

<sup>1)</sup> 1401 April 23. Die Eintragung beruht auf der folgenden. Über den Stadtschreiber, vgl. Felix Fabri p. 131. Augsburger Ratschreiberordnung in Mayer, Augsburger Stadtbuch p. 251—253 (1362). 6. Strassburger St.R. von 1322, Strassb. UB. IV, §§ 447 ff. 509. Eheberg, Verwalt. u. Verf.Gesch. etc. I, 1. 1344. I, 10. 1405 n. 112 p. 35. I, 11. 1407. I, 15. 1410. R. B. 478.

oder versetzt si; und sol man mit namen dem statschriber umb ain ieglich sölich in schriben niht mer geben denne ainen schilling haller; wenne och das ist, daz ein taile den andern bezalt, so sullen aber baid taile oder wer dar zü behaft ist, mit ainander gan zü dem statschriber und das bitten uss zescriben; und das sol och denne der statschriber tün umb suss und von entwedrem tail nichtz darumb nemen noch bitten.<sup>a)</sup> 5

Flüchtige  
Schuldner.  
Ainungsbuch.

248. — Und wan wir von lüte wegen, die hie fluchsam werden und den lüten ir gute entragent, vormals ain gesetzt getan haben, daz die noch iriu wib und [kind] in dise stat nimmer mer komen sullen,<sup>1)</sup> 10 das aber sidmals etwiedik dem rate von lüte wegen, die fluchsam worden sint unuserklagt, anders für gegeben ist, und darumb daz das niht mer beschech, sien wir ze rat worden, welher unser burger oder burgerin nu fürbaz mer hie flüchtig wurden und den lüten ir güt entrügen und mit dem rechten niht ussklegt wurden, daz man die alle und ir ieglich besunder ze stund in das ainung buch verscriben sol, umb das, wer für die selben fürbaz bdt, die herin ze lassen, daz die darumb sullen gestrafet werden nach ains rats bekanntnüss, darumb daz das gesetz in disem geswornen büch dest volkomenlicher mug gehalten werden.<sup>2)</sup> 15

Schuldrecht.

249. — Als och bis her denne etwaz den lüten, die gelt schuldig sint, gar lichtsengt ist gewesen uss ze sweren, die wil si innerhalb den zechenden gewandeln und bis an die tor gan mochten, davon aber wir unfrid von den, den man das gelt schuldig war, besorgen müsten, darumb haben wir gesetzt, welchen man nū fürbaz mit dem rechten darzū bringt von schuld wegen uss ze schweren, daz och der usser halb dez zechenden sin und beliben sol. Sunder<sup>b)</sup> sol allen unsern burgern, den denne dieselben uss klagten unser burger schuldig weren, zü in umb ir schu[ld] alle ir gerechtikait behalten sin, si darumbe mit gaistlichen oder weltlichen gerichtten nach aller irer notdurft zü bekümbern und umb zü triben als lang und als vil, bis si irer schulde 30 von in ane schaden bezalt werden.<sup>3)</sup>

a) Die ganze Eintragung ist kreuzweise durchgestrichen. Sie ist die Vorlage der vorhergehenden.

b) Von hier an gleichzeitiger Zusatz von anderer Hand.

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 185 g.

<sup>2)</sup> Die Bestimmung findet sich auch im 2. Gesetzbuch fol. 8a zum Jahre 1400.

<sup>3)</sup> Findet sich ebenso im 2. Gesetzbuch fol. 8b zum Jahre 1400.



250. — Wir<sup>a)</sup> haben och darzū gesetzt, welch frowe sich umb schulde mit ire elichen man ze selbschollen verbindet oder anthaissig wirt, oder welch frowe ze vailem kofe sitzt, daz man die selben frown alle wol uss klagen mag, und daz och die usserhalb dem zechenden sin und beliben sullen in allem vorgeschriben rechten; und sol und mag man och die selben frowen und man, die also uss gesworn hetten, an iren gūten, wa man si ankomen und ergrifen mag, dennoht wol angriphen und phenden, daz man daran nihtzit frafeln noch verschulden sol.<sup>1)</sup>

Fol. 83 b.  
Ausklagen  
von Frauen.

251. — Wir haben och gesetzt und mit namen versetzt, daz nū fürbaz mer dehain priester sin ersten messe hie ze Ulme in unser frowen pharrkirchen singen sol, denn dez vatter und mäter ingesess[n]er burger hie ze Ulme sint oder gewesen weren, ob sie von tod weren abgegangen. Datum an mentag nach Ūlrici anno XIII<sup>o</sup> sexto.<sup>2)</sup>

Primiz.

Und<sup>b)</sup> wan umb solichs vil bette an uns kommen ist, darumb daz wir denne deshals gerūwet beliben und es doch bestannde bi dem, als vorbegriffen ist, so haben wir gesetzt, daz nieman mer, des vatter und mäter niht ingesessen burger gewesen weren, bitten sol, daz man in in der egeschriben unser pfarrkirchen singen lasse, und ob deshals bette von gewaltigen oder ungewaltigen ald von wem das wer geschdche, so sol doch nieman geweret, sunder die, die also bden, darumb gestraufet werden. Actum Georii anno etc. XXXV<sup>o</sup>.<sup>3)</sup>

252. — Wir<sup>c)</sup> der burgermaister und die rdt gross und klaine der stat ze Ulme haben dem nach gedacht, das in kurtzer zite gar vil erber wiser und alter unser richter und rdt laider von tod abgegangen und erstorben sint, und unser stat recht und altiu herkomen wol ingedenk gewesen sint und och gewisst hand, wie daz unser vordern gehalten und gehebt haben; umb das so sien wir gar beratenlich ze samem gesessen und haben ain ander ermant der stuk die hernachgeschriben stand, wie die unser alten bi iren ziten gehalten haben und haben aigenlich erfunden, daz si die nach unser stat rechte

a) Wahrscheinlich Hand von 1396.

b) Von hier an Zusatz von Hand von 1436.

c) Hand von 1408.

<sup>1)</sup> Findet sich ebenso im 2. Gesetzbuch fol. 4 a.

<sup>2)</sup> 1406 Juli 5.

<sup>3)</sup> 1436 April 23.

*und herkomen gerüwlich mit gerichte und an räten also an uns bracht haben, in aller der wise, so hienach beschaiden ist; und daz in von nieman dehainerlai infälle dar in beschehen si; und also setzen und mainen och wir, die hin fürro och also ze halten und da bi ze beliben für unser stat recht und güt gewonhait.*

5

Erbrecht der Ehegatten.

*Bi dem ersten umb das stuk, wa zwai hie ze Ulme elichen ze samen vermischet und verainet werden mit gedingde, daz si das güt oder gelt, daz si denne ze samen bringent, ez si ligend oder varent güt, uff ainander erben süllen, alsbald si diu deki bi ainander beslecht nach unser stat recht,<sup>1)</sup> und sich das denne erfundet, ob der man vor der frowen von tod abgegangen ist, daz diu frow denne das güt oder gelt, daz ir denne verschriben ist, nimpt, si haben kind bi ainander oder niht, und das ob si wil, ainem andern man geben mag. Daz och denne herwiderumb als billich ir elicher man, ob sin wib vor im von tod abgieng, das selb güt oder gelt, dez si sich gen ainander verschriben hand oder ob der fall beschdch e daz si daz verschriben tñten, und daz sich mit güter kuntschaft erfund, och erbe, da sien kind oder niht, und das och ainem andern wibe, ob er wil geben mag, ane siner kind irrung und widerrede.*

Lehen.

*So haben wir och fürbaz erfarn, daz unser altvordern das 20 stuk, wa ain unser burger oder burgerin an irem kinde oder fründe oder andern personen manns oder frowen namen etwaz verschriben oder gemachet hat, waz das gewesen ist, uff güt, die lehen gewesen sint, und denne der lehenherre sinen willen und gunst zü dem selben gemdcht oder giftt gegeben hat, also herbracht haben, daz si allweg 25 da bi beliben sint und von dehain unserm richter nie widertailt noch von unserm gericht gewiset ward; da bi mainen und wöllen wir och beliben als das vor herkomen ist.<sup>a) 2)</sup>*

Fol. 84h.  
(Geistliche  
und Grund-  
eigentum.  
Grund-  
steuern.

**253.** — *Als wir denne vormals versetzt haben, daz wir kainem priester gñnnen wolten, häuser noch andriu ligendiu güt in 30 unser stat noch in unserm zechenden ze kofent,<sup>3)</sup> da haben wir sid her gedacht, daz niht glimpflich noch priesterlich si, daz ain priester jürlich ussziech oder bi andern lüten gehus si; umb das so haben wir*

a) Es folgt eine total ausradierte Eintragung.

<sup>1)</sup> Vgl. Freiburger Stadtrodel §§ 25. 26. UB. I p. 10. St.R. von 1275 UB. I n. 24. p. 79.

<sup>2)</sup> Vgl. oben C. und 201.

<sup>3)</sup> Vgl. oben n. 198 n. 254.

priestern erlobet, daz si allain huser und dehainerlai andriu ligendiu gut in unser stat wol kofen mugen mit sollichem unterschide, wer der ist, der nu furbaz in unser stat huser priestern ze kofent geben wil oder welch priester die also kofen wolt, daz denne die selben kofe  
 5 niht beschechen noch macht oder kraft haben sullen, ez si denne, daz si verscriben und versigelt werden under unser stat gerichtz insigel, wan unser stettrechner das selb insigel allwegen innehand, und sullen och unser stettrechner der selben briefe dehainen versigeln, es si denne, daz der selb priester vorhin mit in uberkomen si, waz er uns und der  
 10 stat davon jarlich zu ainer gesetzter sture gebe, und wenne denne diu selb sture in unser stat sturbuch zu den gesetzten sturen verscriben wirt, so mugent die stettrechner die selben kofbriefe denne wol versigeln und niht vor. Und were daz daruber dehain ander kof zu gieng oder beschich, so setzen und erkennen wir ietzo, daz  
 15 diu selben huser gemainer unser stat nach unser stat frihaiten und rechten sullen verfallen sin, und och aber also, welch priester huser kofte, daz die kainen zins furbaz daruss verkofen sullen also daz si das sullen beliben laussen in der wise, als si das erkofte hand; und welcher daz uberfur, so sol aber das selb hus der stat verfallen sin in  
 20 allem vorgeschriben rechten. Sus mainen und wollen wir die gesetzet, die wir vormals gen gotzhusern und gaistlicher lute wegen gesetzet und gemacht haben an allen andern stuken, die darinne vergriffen sint, stadt und unverrukt ze halten. Actum an sant Jbrigen tag anno domini MCCCC<sup>o</sup> octavo . . <sup>1)</sup>

25 Und<sup>a)</sup> wirt och ain ieglich pfunt haller der selben huser als vil ir ieglichs wert ist, ze stur geben jarlich 4 haller, man stur oder sture niht; daz och in die vorgebant koufbrief nemlich verscriben und die gesetzet sture begriffen werden sol, und daz och solich koufbrief allain der statschriber oder aber sin gesworn schriber und nieman  
 30 anders schribe.

254. — Wir<sup>b)</sup> die<sup>2)</sup> burgermeister und grosser und klainer Fol. 85 a.  
 raute der statt ze Ulme sien darob gesessen und haben gedacht, wie Testament.  
 wol unser altfordern vor ziten, als si ordnungen und gesetzte gemacht hand, wie menglich hie ze Ulme gemachte tun, und das sin verordnen,

a) Von hier an etwas späterer Zusatz.

b) Neue Hand von 1422.

<sup>1)</sup> 1408 April 23. Vgl. auch n. 254.

<sup>2)</sup> Vgl. auch n. 253.

*verschaffen, vermachen sollte, in demselben gesetzte ðch berüret händ  
 gaitlich und weltlich priester und ander, die unser burger und in  
 unser statt gesessen weren, das die dasselb gesetzte ðch pinden sülle  
 etc., als das denne dasselb gesetzt in unser statt gesetzt büch völlik-  
 licher begrifet, das das dāruss allain von der pfaffhait wegen untz 5  
 her unsern richtern mit dem, das ain priester sin selgrdt und ord-  
 nung verschriben und verordnen wölte nāch dem selben unserm gesetzte,  
 der ander durch publica instrumenta, der dritte under prelaten insigeln,  
 und ainer ie anders denne der ander, vil irrunge in den urtailen  
 und rechten begegnet und andern lüten bekümbhernisse und schaden 10  
 darinne und dadurch zūgezogen und zū hannden gegangen sind, und  
 haben dabi ðch fürgenommen das gesetzte, das unser vordern vor ziten  
 uf sölich frihait und gnāde, die wir von loblicher geddechnisse künig  
 Albrecht, Römischem etc. künig haben gemacht und dar nāch ettwie  
 dik ernüwert händ,<sup>1)</sup> das dehain priester oder gaitlich persone, 15  
 frowen oder manns nammen, münich, nunnen noch nieman andrð gait-  
 licher dehain güt noch nichtzit dāruss, das in unser statt oder in  
 unserm zehenden gelegen ist, nicht koufen oder an sich ziehen sullen  
 in dehain wise, und ob die mit erbschaft an si fielen, das denne die  
 selben güte alle und iegliche in jārs friste dem nēchsten darnāch gen 20  
 unsern ingesessen burgern sölten verkouft werden, umbe das dem  
 hailigen Romischen riche und uns stiure und dienst davon nicht ent-  
 zogen werden, und ob das dārüber also nicht beschehe, uns verfallen  
 sin sölten etc., nāch innhalte desselben gesetzts, das uns das sidher  
 in gemainem unserm comun vil nutz brächt hāt und wir davon 25  
 hinfür mer frommes wartent sien, und ze beschliessung haben wir be-  
 trachtet, das wir darnāch priestern allein hūser gegunnen haben ze  
 koufen; doch das denselben hūsern vor, ee si gefertigt werden, stiure  
 gesetzet und denne sölich kōufe under unser statt gerichts insigel  
 allain verschriben und die stiuren davon in die selben brief begriffen 30  
 werden ðch nāch usslutung desselben gesetztes, das wir dieselben ge-  
 setzte alle priester und gaitlich lüte antreffent zesamenfassen und  
 an den artikeln, die uns irrung bringen mügen in nutzlich verkerung  
 vernüwen.*

*Und also berätenlich mit gemainem rāte bevestnen und bestdtigen 35  
 wir die selben vogenanten gesetzte alle und ieglich, als die denne an  
 Fol. 85b. in selb sind und | verschriben stānd, das die in allen und ieglichen  
 iren und ir ieglichs mainungen stuken und begrifungen kreftig und*

<sup>1)</sup> S. oben n. 193 und U. UB. II, 221. 1300 Juni 17. Auch R. B. n. 255 ff.

mächtigt beliben sullen, ussgenomen der nächgeschriben stuke, die wir in der forme, als hernäch begriffen ist, verkeren, ändern, bessern und vernüwen, setzen und ordnen nu füro vestiklich ze halten.

Bi dem ersten so mainen wir, was priester hie ze Ulme die  
 5 unser ingesessen gesworn burger sind, in unser statt ordnung und gemdhte nu füro tün wöllen, das die alle und ir ieglicher besunder sölich ir ordnung besetzen, vollefüren und tün sullen mit zwain unsern geswornen richtern<sup>1)</sup> oder mer, die sölich bekantnüsse dārfuf tūen als unser vorder gesetzte usswiset, und mit ainem publico notario das sölich gemdchte und ordnungen verschriben werden under ainem tütschen instrument, und das öch dehain instrument äne unser richter, und die  
 10 geschriben wurden, dabi unser rihter nicht weren, als vorbegriffen ist umb dehain solich ordnung noch gemdchte nicht maht noch kraft haben sullen; was aber sölicher gemdhte und ordnungen über priester  
 15 mit ainem publico notario und zū dem minsten mit zwain unsern geswornen rihtern mit sölicher bekantnüsse als vorbegriffen ist, besetzt und verschriben werden, die sullen nach unser statt recht macht und kraft haben und hān und von unsern richtern nicht abertailt werden, doch das si wider dehain unser gesetzte nicht stannden oder  
 20 sagen äne alle gevdrde.

Und umbe das, daz ditz gesetzte hinfüro dest bas beliben und bestān und dest wiriger gesin müge, so setzen und ordnen wir füro, das dehain priester oder gaistlich persone dehain ligent güte in unser stat und in unserm zehenden gelegen nicht an sich ziehen, koufen  
 25 noch dehains wegs an sich bringen sol anders, denne das vorgeschriben unser gesetzte, das wir dārfuff vorgemachet haben, beseit, das öch alle gaistlich lüte ligende güte, die si mit erbschaft anfielen und in unser statt und zehenden gelegen weren, in jārs friste dennach angrifen und gen unsern ingesessen burgern verkoufen sullen,<sup>2)</sup> öch näch be-  
 30 grifunge desselben gesetztes, alles bi pene desselben gesetztes. Beschāhe aber das, daz weltlich priester und suss nieman andro sölich güt anfielen oder an si kāmen, den selben weltlichen priestern und suss nieman andro gunnen wir des, ob si sich gen uns als hernäch begriffen wirt, verschriben wöllen; wenne das beschicht, das also ain laipriester zū  
 35 uns oder für unser stettrechner kumpt und söliche sine güt verstiuren wil und darumb überkumpt der stiure, die er jārlich davon geben sol, und och die selb stiure in sölich | briefe geschriben wirt, und Fol. 86 a.

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 89.

<sup>2)</sup> Buchhorner Stadtrecht von 1299. Gengler p. 142 § 6.

sich daruff gen uns mit urkünden und briefen, die krafft und macht händ, verschribet und verpindet, das er sich mit gemächten und allen sachen nâch unser statt gesetzten halten sülle und wölle, und die gûte wider unser statt gesetzte, gewonhait und herkomen nicht vermachen oder verdnndern wölle, den allen und ieglichen gûnnen wir der selben 5 gûte ze besitzen und ze haben nach ains râts erkantnüsse und âne alle gevârde. Welcher priester aber des nicht und sich also gen uns nicht verschriben und verpinden wölte, gen den allen und ieglichen mainen wir unsere vordre gesetzte alle und iegliche gantz und gar in allen iren mainungen, stuken und begrifungen ze hulten mit ver- 10 fallen, mit pene und allen dingen, in dem allem und ir ieglichem, arglist und gevârde gantz ussgeschaiden. Geben und geschehen uf sant Jörgen tage anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo secundo.<sup>1)</sup>

Fol. 86b. 255. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der râte grosser und kleiner der stat ze Ulm haben für uns genomen sôlich frihait und 15 städtischen gnade, die der allerdurchlûchtigost fürst und herre kûnig Albrecht sdlig der stat ze Ulme ob hundert jaren gegeben und getan hat und Grund und Bodens. der selb briefe von wort ze wort also geschriben stat:

Urkunde Albrechts. Wir Albrecht von Gots gnaden Rômischer kûnig, zû allen ziten merer dez richs, enbieten allen dez hailigen Rômischen richs 20 getruwen, di diesen briefe ansehen werdent, unser gnade und allez gût. Wir wölle, ordnen und künden mit lutung ditz briefs, daz alliu gûter, die gelegen sind in dem zechenden und gericht der stat ze Ulme, die von alter her gewonlich dienst und stiure geben hand, das och die nû fürbaz hin dienst und stiure geben und gebunden 25 sien ze geben, si fallen gaistlich lût an oder ander, wer die sint. Were also, daz etwer in ainen gaistlichen orden fûre oder sin erben oder friund und siniu gûter also verschûf oder zû fûgte ainem semlichen orden durch dez willen, daz er also in den orden gefarn were oder durch Gots willen, so sullen dieselben gût in 30 jars frist darnach den burgern ze Ulme faile gebotten werden also, daz wir und das rich der stiure von den selben gûten icht berobt werden; sunder were, daz dehain burger oder burgerin, wer der oder die weren, von den vorbenempten gûten gaistlichen lûten oder fleken durch ir sele hails und gelûks willen ichtzit verschûfen, die selben 35

a) Hand von 1396.

<sup>1)</sup> 1422 April 28.

güt sullen och den vorgeschriben burgern vail gebotten und in ze kofent gegeben werden; geschüch aber dez niht, so mag diu gemaind der stat ze Ulme von unsern küniglichen gewalt die selben güt an sich ziehen und in die han als ander ir aigen güt. Dar zü legen und  
 5 wöllen wir och, were daz diu güt, die ietzo usserhalb der stiuur gelegen sind, in die stiuur kämen von erbs, von kofends wegen oder suss von endrung wegen, daz och die denn die stiuere ewiklich geben sullen als andriu güt; und dez ze ainer redlichen ziugnüss und sicherhait haben wir disen briefe haissen geschriben werden und versorgen  
 10 mit unser maiestat insigel, der geben ward ze Zürich do man zalt von Crists gebürt driutzechenhundert in der dritzehenden indicion, unserm rich in dem andern jare etc.<sup>1)</sup>

256. — Mit dem selben vorgenanten briefe er sölich infälle und brüch, die uns biz her beschehen sint, und hie für noch grösslich  
 15 widerfarn und beschehen mochten, ob wir daz niht fürkomen hetten, gar wislich besinnet und bedacht hat, umb das und och, wan uns diu vorgenant frihait und gnade mit andern unsern frihaiten und gnaden von unsern herren, sinen nachkomenden an dem rich, Römischen kaisern und kängen bestditiget und confirmiert sint, so sien wir gar beraten  
 20 lich in unsern räten über die sach gesezzen und haben nach underwisung erber wiser lüte sölich ordnung und gesetzt als hernach geschriben stat, gar fürsichtklich gesetzt und getan umb das, daz wir da mit, ob Got wil, künftigen gebrechen und grossen schaden, der uns und unsern nachkomen da von uferstan und gewahsen möcht, wenden  
 25 und fürkomen wöllen.

257. — Und also bi dem ersten, so haben wir uns erkent, und setzen und ordnen och das, daz nū fürbaz mer dehain unser burger noch burgerin, er si alt oder jung, gaistlich oder weltlich persone oder wie die genant oder gehaissen sint, dehainen gotzhüsern  
 80 noch altaren, si sien gelegen in unser stat oder usserhalb unser stat noch weder in der sammunge,<sup>a)</sup> noch in das spitale noch in den winkelr noch weder den richen noch den armen siechen noch den funden kinden noch gemainlich dehainen gaistlichen personen, es sien pfaffen, münch, nünnen, inwendig noch usswendig unser stat gesezzen, dehainer  
 85 lai ligendiu güt, die in unser stat oder in unsern zechenden gelegen

Fol. 87 a.  
 Verbot der Vergabung städtischen Grund und Bodens an die tote Hand.

a) Die letzten 8 Worte stehen auf Basur.

<sup>1)</sup> 1800. Vgl. oben 198 und 254 ff. und U. UB. II, 221. 1800. Juni 17.

sint, noch nihtzit uss denselben gûten weder ze zins, ze lipding noch in ander sach weder ze selgerât noch suss ze eigenschaft niht geben, ordnen noch schaffen sullen, und sullen och in die niht ze kofent geben noch nihtz daruss ussogen[men]<sup>a)</sup> allain an [unser] frow[en] buwe, darumb, daz dem hailigen rich noch uns die stiur und dienst 5 da von icht undergangen und nidergedrukt werden. Were aber, ob das dehain unser burger oder burgerin nû fûrbaz überfüre, so mainen und setzen och wir, das denne alle sôlich gût gemainer unser stat ze rechtem aigen verfallen sien nach dez vorenantens unsers frihait briefs lut und sag, und gebieten darumb allen unsern richtern, die ietzo 10 sint, oder in künfftigen ziten von uns gesetzt werden, daz ir dehainer sôlicher gemächt und gesetzt niht gedenker sin sülle noch das mit im besetzen lauss noch daz ir dehainer kainen gedenkbrieft inneme oder sôlich brieft besiglen bi den gelüpten und aiden, die si dem gericht und uns getan hand. Were aber ob ir dehainer das darüber tât von 15 vergessenhait wegen oder wie sich das fûgte, so setzen und erkennen wir doch ietzo, daz das dennoht weder macht noch krafft haben sol, und daz alliu sôlichiu gût uns und gemainer unser stat sullen verfallen sin in allen vorgeschriben rechten. Were aber, ob dehain unser burger, er were gaistlich oder weltlich, sôlich selgerât, ordnung, kof 20 oder gemächt setzen, geben oder tûn wôlt, das mag ain ieglich unser burger oder burgerin wol tûn mit gûten oder uss gûten, die usserhalb unser stat oder usserhalb unser stat zechenden gelegen sint, und daran sullen si von uns gantzlich ungeirret und unbekumbert sin und beliben in alleweg. 25

Messe-  
stiftungen.

258. — Dar zû haben wir fûrbaz sôlichen sachen nachgedacht, 30  
 als ietzo etwieviel vergangen zit etwievil messan in unser stat baidiu ze der pfarre, zû dem spital und anderswa hie gewidempt und gestiftet sint, dieselben messan aber laider mit jârlicher gûlt als wol niht begabet noch versorgt sind, daz sich dehain erber priester der nûtz der selben mess began mag, und daz sôlich priester als ordenlich niht lebent noch sich gehalten mugen als Got und priesterlicher wîrdikait zû gehôrt; umb das und och daz wir hie fûr dest erber gelert 35  
 Fol. 87 b. priesterschaft, dadurch Got gelopt mug werden, | gehalten mugen, so haben wir ietzo gesetzt, daz nû fûrbaz mer dehain unser burger noch nieman anders dehain mess in unser stat weder in unser pfarre noch enhalb velds noch weder zû dem spital noch in dehainen andern

a) Von „usgenomen“ bis „buwe“ ist am Bande nachgetragen.



clöstern noch capellen hie ze Ulme dehain mess <sup>a)</sup> widmen noch stifften sol, denne daz er zû dem minsten zwen und drissig <sup>b)</sup> güter Rinischer guldin jârlicher gült daran geben und vermachen sol uss sölichen güten gütern, die das wol vollrichten und ertragen mugen ane alle geverde.

5 Und sol das aber beschehen uss güten, die zû <sup>c)</sup> dem minsten ain mile und niht nâher von unser stat <sup>d)</sup> gelegen sind, in der wis als vorbe-  
schaiden ist und och bi der pene als vorgeschriben stat; dar zû sol  
ain ieglicher, der nû fûrbaz sölich messan in unser stat widmen und  
och stifften wil, zû der vorgeschriben jârlichen gült an die selben mess  
10 voran och kofen und (und) machen messbüch, messgewand und kelch  
und <sup>e)</sup> haben ouch uf das ouch gesetzt, das dehain unser richter  
nichtzeit anders versigeln noch mit im besetzen laussen sol, denne in  
der wise, so vorgeschriben stat; und wa das darûber beschehe, das  
sol aber weder macht noch craft haben noch gewinnen. Das beschache  
15 an dem nehsten zinstag vor Martini anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> quinto.<sup>1)</sup>

259. — Von <sup>e)</sup> zinslehen wegen.<sup>2)</sup>

Fol. 88 a.

Und <sup>2)</sup> wan bis her grossiu klage gewesen ist von armen und Ablösung von  
von richen von der zinslehen wegen, daz nieman wiste, wie man sich Grundzinsen.  
darinne halten sölte, umbe das so hat der rate grosser und klainer,  
20 wan in die gantz gemainde des gewalt gegeben hat, ain sölich ord-  
nung und gesetzte darûber gemacht und getan in aller der wise als  
hernach geschriben stat, und ist das also:

260. — Wer der were, der ain zinslehen hie ze Ulme in der Erzins und  
stat oder in dem zehenden hette, es weren hûser, stddel, kramen, Afterzins.  
25 garten, wismeder oder dker und der das ufgeben und niht mer haben  
wölt, wil denne der oder die persone, dem der erzins dar uss gat, das-  
selb güte und zinslehen zû sinen handen nemen und ziehen, das mag  
er wol tûn, als ferre daz er die afterzinse, die dar uss gand, richt  
und bezale; wölt aber der, dem der erzins dar uss gat, das zinslehen

a) Diese beiden Worte sind später ausradiert.

b) Die Zahl steht auf Basur.

c) Von „ru—stat“ ist auf Basur nachgetragen.

d) Von hier an Nachtrag derselben etwas späteren Hand, die die oben verzeichneten Basuren beschrieben hat.

e) Hand von 1407.

f) Am Rande steht: „fah an.“

<sup>1)</sup> 1405 November 10.

<sup>2)</sup> Vgl. oben 186. 187. 188. 190.

zû sinen handen niht nemen, wil denne der oder diu persone, der der  
erst afterzins daruss gat, das zû sinen handen nemen, der mag das  
aber wol getûn, aber also, daz er den erenzinse und och die andern  
afterzinse, ob mer afterzinse daruss giengen, richt und gebe; were aber  
das der oder die persone, den der erst afterzins daruss gieng, das 5  
och niht tûn wölten, wölten denne der oder die, den der nehst afterzinse  
darnach daruss gieng, also daz allweg der eltest afterzinse vorgan sol,  
dasselb zinslehen ufnemen, die mugen das och wol getûn in allem  
vorgeschriben rechten, als ferre daz si alle zinse, alt und niu daruss  
richten und geben. Welher aber under afterzinsen, die nach dem 10  
ersten afterzinse gemacht sind, das zinslehen nit ufnemen wölten,  
ob es der erzins oder der erst afterzinse vor hetten lassen fûrgan,  
die selben nachgenden afterzinse sölten iriu recht an dem selben zins-  
lehen verlorn han, daz man in darun nichtzit mer schuldig were ze  
richten noch ze geben. Und möcht denne der erzins dasselb zinslehen 15  
wol zû sinen handen ziehen, als ferre, daz er den ersten afterzins daruss  
gäbe; wölt aber der erzins das niht tûn, so möcht es der erst after-  
zins tûn, als ferre daz er den erenzins daruss gäbe; wölt aber der  
erste afterzins das och nit tûn, so sol es dem eren zinse beliben, also  
daz der erst afterzins siniu recht daran och sol verlorn han in allem 20  
vorgeschriben rechten. Doch ist des rats mainung, daz disiu gesetzzt  
nieman binden sol, denne unser burger und simlich personen, úber  
die wir ze gebietet haben, si sien denne gaistlich oder weltlich; das  
beschach uf sant Ambrosien tag anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> septimo.<sup>1)</sup>

Schädigung  
des Zinsgutes.

**261.** — Were aber ieman der söllichiu zinslehen hett, der die 25  
als wüstlich handlote oder die als gevarlich zergan liess, daz man  
wol empfunde, daz der davon schaiden wolt, wenne es im nit mer nutz-  
lich were, so mag der oder die, den der zinse darus gat, das wol an  
ainen rate bringen, und erfindt denne der rate söllich gevarlich sach,  
der mag denne disen wol haissen daruss ziehen oder davon faren und 30  
mag den dennoht strafen darumb nach dem und ain rate erfindt, daz  
der gefarn habe. Datum ut supra.<sup>1)</sup>

**262.** Weres<sup>a)</sup> och, ob ieman uf güte, die in unserm zechen-  
den gelegen sind, ichtzeit anders verschride ald die sache in anderm

a) Von hier an Zusatz von anderer, späterer Hand am Rande, teilweise abgeschnitten.

<sup>1)</sup> 1407 April 4.

*schöne begriffe ald dar satzte, es wëre in koufs wise oder daz er oder sin erben uf den zinse ge . . . sin sölten, das sol nichtzeit ner . . .* <sup>a)</sup>

**263.** — Der<sup>b)</sup> burgermaister und grosser und klainer rate Fol. 88b.  
 5 *der stat ze Ulme hand für sich genomen die gewonhait, die ietzo Stadtverbot.  
 etwiewiel zits gewesen ist, daz simlich lüte, den die stat verbotten ist,  
 oder die suss in unser stat niht komen solten, mit fürsten und herren,  
 wenne die hergeritten sind, ingeloffen sind und sich an die gehenket  
 hand, daz niht sin sol und och von alter also her niht komen ist,  
 10 wan sich der rate darumb wol erfahren hat, daz simlich lüte mit  
 nieman hie inlofen sullen, denne mit ainem Römischen kaiser oder  
 künig, wenne der zü dem ersten male hie ze Ulme inrit und fürbas  
 aber niht mer; und darumb so hat der rate gesetzet, welich die weren,  
 die fürbas also mit andern fürsten oder herren hie ze Ulme inritten,  
 15 infüren, inluffen oder sich an die selben herren hankten, daz die selben  
 alle, als bald die herren wider ussritent, von unser stat wider ziehen  
 sullen und sullen fürbas ewiklich in unser stat noch in unsern zehen-  
 den nimer mer komen; und wa wir si darüber darinne ergriffen,  
 so wöllen wir si für überseit und für vertailt lüte haben.<sup>1)</sup>*

**264.** — Als och denne der rate bis her den gotzhüsern und Pfleger  
 gaistlichen lüten, die der stat zü gehörent und ze versprechen stand, geistlicher  
 erlopt hat, pfleger ze nemen in dem rate, da durch der rate ze vil Personen  
 und Stifter.  
 und ze vast bekümbert worden ist, umbe das hat der rate dasselb  
 abgenommen, daz si fürbas ir dehainen pfleger uss dem rate lassen  
 25 wöllen; wol mugen die selben, ob si des bedurfent, fürmünde oder  
 pfleger nemen usserhalb des rats, ussgenomen des spitals und des win-  
 kelrs, der fundnen kinde, der richen und der armen siechen, die wil  
 man lassen beliben bi der gewonhait, als das von alter bis her komen  
 ist. Actum in die beati Ambrosii anno etc. VII<sup>mo. c.)<sup>2)</sup></sup>

a) Der Rest ist abgeschnitten.

b) Es kehrt die vorige Hand von 1407 wieder.

c) Fol. 89a ist unbeschrieben.

<sup>1)</sup> Vgl. dazu Jäger, Ulm p. 312. Osenbruggen, Alam. Strafrecht p. 193.  
 194 § 86.

<sup>2)</sup> 1407 April 4.

Fol. 89 b.  
Fahren aus  
einer Zunft  
in die andere.

**265.** — *Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rate grosser und clainer der stat ze Ulme haben gedacht an sölich wandelberkait, die vor ziten under unsern zünften gewesen sint, daz vil erber wolhabender lüt uss ainer zunft in die andern gerne gefarn weren, davon etwievil unser zünftan gar bloss ze jungst an wisen lüten bestanden und beliben weren, und darumb och wir vormals ze rat worden sien, daz das niht mer sin sölt, denn mit urlobe ains burgermaisters und dez merentails dez rats hie ze Ulme, und wan wir desselben mals das niht verschriben hiessen, so sien wir nû ze rat worden, daz wir das zû ainem geschriben gesetzte in unser stat büch gesetzet und gemacht haben also, daz wir mainen, setzen und och wöllen, daz dehain unser burger und burgerin, in welcher zunft die sint, uss ir zunft in dehain ander<sup>b)</sup> zunft faren sol in dehainen weg; were aber, ob dehain unser burger oder burgerin gebresten in irer zunft hetten, oder in sölich sach zû fielen, wie die genant oder gehaissen weren, daz si mit maintainen oder in füglich were, fürbaz in irer zunft ze beliben, das süllen der oder die selben an ainen burgermaister und rat ze Ulme bringen und den sölich ir handlung und gebrechen für legen und ze erkennen geben; und wez sich denn der burgermaister und der rat oder ir der mertail darumb erkennen, ob der oder die selben in ir zunft beliben süllen oder in ain ander faren, da bi sol es beliben. Es süllen och alle witwen in der zunft beliben, dar inn ir elich man gewesen sint, alle die wile si unverändert an witwen stüle sitzent; doch setzen wir in diser gesetzet uss, ob das were, daz dehain unser burger oder burgerin, die in ainer zunft weren, iriu kind ain antwerk ainer andern zunfte leren wölten, daz das ain ieglich unser burger oder burgerin tûn mugent und daz och die selben iriu kind in derselben zunft, der antwerk si lernent, beliben süllen unengolten diser gesetzet. Were och ob ieman siniu kind verhilachen wölt in ain ander zunft oder under die burger, daz si disiu gesetzet dar an nihtz hindern noch irren sol, denne daz iederman das wol tûn mag als das von alter biz her komen ist. Das beschach an fritag vor Letare anno etc. quadringentesimo tercio etc.<sup>1)</sup>*

Fol. 90 a.  
Kuratel.

**266.** — *Wan<sup>c)</sup> von jungen torochten oder liederlichen lüten ainstails von jugend torhait oder unverständenhait wegen und e das*

a) Hand von 1408.

b) Steht auf Basur.

c) Hand von 1491.

<sup>1)</sup> 1408 März 23. Vgl. R. B. n. 245. 281. Vgl. auch Zür. Stadtbücher III, 66. 1414. 70. 1420.

*si wissen oder verstannden, was übel oder güt si, och ettlichs tails von den, so darzü koment, das si übel und güt wol merkent und verstand von liederlichs irs gemüts wegen fürgenommen werden sollich sachen, damit si ane nutze oder notdurft wider Got und recht umb das ir*  
*5 koment wüstiklich, und sich selb darzü bringent, das si in armüt fallen und underwilen unbillich unzimlich sachen für hande nemen müssen, iren friunden ze schannnden, laster und schmachait etc. Und wann in ainem ieglichen comun von den, die denne dem gemainem volke und iren undertan vor sin süllen, billich fürgenommen und be-*  
*10 dacht wirt, was richen und armen, jungen und alten das nutzlichoste und beliplichoste wesen mag, darumb sind die burgermaister und grosser und klainer rate der statt ze Ulme uber die sache gesessen und sind durch irs volkes nutzlichosten und beliplichosten wegen ze rate worden und hand gesetzt nū füro vestiklich ze halten, also wa*  
*15 nū hinnenhin ieman ungeratner, in wellichem stat oder wesen der oder die weren, fürnāmen ir ungerätenhait oder unbillich, unzimlich unfüre zu haben ald zū triben, so bärlich das ir ains aigen geborn friunde missfallen ab sollichem hetten oder gewinnen, wa oder wenne das beschdhe ald wie das zū gienge, wenne denn ir ieglichs geborn*  
*20 friunde das ainem rate hie ze Ulme fürbringent, klagent und sagent, begerende, das in in söllichem ze hilfe und zū staten komen werde, wa denne ain rate kuntlich und redlich schulde oder warhait befindet, da sol den friunden gegunnen und erlopt werden, ainen ieglichen söllichen ungeraten ze haimen, ze versorgen und von den nützen sins*  
*25 güts ze füren und also in güter versorgnüsse ze halten als lang untz man bessrung an ir iedem bekennet; umbe das, das söllich ungeraten lüte dest füro gelusten werde, bi dem iren ze beliben. Geben und beschehen uf fritag vor sant Katherinen der hailigen junkfrowen tag anno domini etc. millesimo quadingentesimo tricesimo primo.<sup>a) 1)</sup>*

30 **267.** — Das<sup>b)</sup> mülwerk.

Fol. 91 b.  
Mühlwesen.

*Wir der burgermaister und grosser und clainer rate der stat ze Ulme sien darob gesezzen, als biz her vast rede gewesen ist, daz den lüten in den müllinen niht recht beschäch und das ir nit vol-*  
*komentlich wider wurd, das ze fürkomen und och daz die müller dest*  
*35 unargwoßniger sien und beliben, so sien wir ze rat worden und haben*

a) Fol. 90 b und 91 a sind unbeschrieben.

b) Hand von 1408.

1) 1431 November 23. Vgl. Augsburg Stadtbuch Art. 100.

nach güter underwisung, die wir in andern steten erfarn haben, gesetzt daz nû fürbaz mer dehain unser burger noch burgerin hie ze Ulme oder wer hie bi uns sezzhaft ist, und über die wir ze gebieten haben, dehain korn, daz si malen wöllen, in die müllin hie mer schiken sullen, denne daz vor an der wäge gewegen ist, und sol och das mele herwiderumb bi der wage och empfanen mit sölichem 5  
underschide: wer roggen dar in schikt, waz ain immi denne wigt, dar an sol man für den müllmetzen sechsthalb pfunt, so das her wider uss gewegen wirt, an dem mele abslahen; dar zû sol man an ainem immi roggen, daz gemaln wirt ungebütelte, für verlornen stob zwai pfunt 10  
och abslahen; were aber, daz man das in der müllin bütelte, so sol man ains pfunds mer abslahen; also wenn ein immi roggen in der müllin gemalen und gebütelte wirt, so sol man für verloren stob driu pfund abslahen. Und also ze glicher wis bestat es umb kern ald umb roggen, wan wir das also ussgewegen und ussgemessen haben. 15

So haben wir denne gesetzt umb vesen, wenn man die gärwet, daz man denn sprüwer und kern mit ain ander wider wegen sol, und sol man an der gärwi an ainem ieglichen immi für verlornen stob zwai pfunt an der wag abslahen.

Fürbaz haben wir gesetzt von der gersten wegen, daz man an 20  
ainem ieglichen immi für den müllmetzen fünf phunt abslahen sol und an dem malen für verlornen stob ain phunt.

Und welher oder welch unser burger oder burgerin hie ze Ulme und über die wir ze gebieten haben, daz an der wag in die müllin nit wägen und herwideruss an der wag also nit empfangen, der ieglichs 25  
sol von ieglichem immi zwen schilling haller ze pene verfallen sin, und ain ieglicher müller, der das also nit heruss wegen wölt, von ainem ieglichem immi och zwen schilling haller.

Und waz och also an der wage zerrine, das sol ain ieglicher müller erfellen. Doch nemen wir dar inne uss alle beken hie ze Ulme, 30  
daz die das wegen mugen, ob si wend oder under wegen lassen, wedres in denn fäglicher ist.

Und also wirt man von einem ieglichen immi kerns, roggen und gersten geben ze wegen uss und in ainen haller, und von zwain immi vesen uss und in och ainen haller. 35

Fol. 92 a.

Beschäch aber das, dez Got nit emwelle, daz dehain müller in sölicher mass missmüle oder vermischte oder anders damit tât, denne er sölt, daz sich kuntlich erfünde, daz er damit gevarlich oder unredlich gefarn hett, den mag ein rat darzû strafen und büssen nach

dem und er die sach erfünd oder erfert, daz die gros oder klain an ir selb ist. Actum in die sancti Georii anno domini millesimo quadringentesimo tercio.<sup>1)</sup>)

**268.** -- Wir<sup>a)</sup> der<sup>2)</sup> burgermaister und der rate grosser und Mühlenwesen.  
 5 klainer der stat ze Ulme bekennen, als wir vormals ain ordnung hie ze Ulm in den mülinen gemacht haben, daz man kain korn, daz man hie malen wil, darin nit füren sol, es si denne vor gewegen, und daz melwe, daz daruss gemalen wirt, widerumb och gewegen. Als  
 10 unser stat büch verscriben ist, denne daz wir nû den müllern, hantknechten und eseltribern, die das antwerk mit der hande wûrkent und tribent, erlobt haben, was si in selb und iren kinden und husgesind bedûrfent ze bruchen zû irem munde, daz si das wol ungewegen malen mugent, und wan uns beducht und och das gar aigenlich erfunden  
 15 ward, das diu selb unser ordnung, als wir die vormals gesetzt und gemacht haben, als redlich nit zûgan wolt, als wir und unser burger notdurftig waren von des wegen, daz in dem merentaile der mülinen hie ze vil müller waren, die taile und gemain daran hetten, und die man alle füren müst; umbe das so sien wir gar beratenlich in unsern  
 20 räten darûber gesessen und haben mit willen und wissen der gantzen gemainde hie ze Ulme gesetzt und geordnet, daz ain ieglichiu mülin hie ze Ulme fürbas mer ewiklich nit mer denne ainen müller haben sol, der den metzen neme; und der selb müller sol haben ainen hantknecht und ainen eseltriber, und sullen die alle dri vor dem rate hie  
 25 ze Ulme oder aber vor den stettrechnern, ob der rat die für die stettrechner wiset, sweren gelert aide zû den hailigen mit ufgebottnen vingern alles das getriulichen ze haltent, ze laistent und ze vollfürent, das hernachgeschriben stat.

**269.** -- Bi dem ersten sol der hantknecht sweren ein gemainer Handknecht  
 30 knecht ze sind, ieder man das sin getriulich ze versorgent, dem müller sinen metzen ze gebent und suss iederman das sin wider ze antwurtent ane alle geverde; was aber darûber iemant an der wage des sinen

a) Neue Hand.

1) 1403 April 23. Vgl. 268 ff.

2) Vgl. 267.

*abgat und gebristet, das sol der müller, der den metzen nimpt, uss-  
richten und bezalen, wan och der den stoub und den gaftzen, der  
in der mülin belibt, innimpt und empfacht.*

Fol. 92b. **270.** — So sol denne der müller, der den metzen nimpt, ob  
Müller und er selb in der mülin ist und die mülin selb verwiset und ob er die 5  
Eselknecht. selb nit verweise, sin zümüller zü im und darzü der eseltriber och  
sweren gelert aide getriulich, redlich und ungeverlich mit der lüt güte  
umb ze gand und das ze versorgent, daz iederman glich und recht  
beschech ane alle argliste und geverde.

Müllereid. **271.** — Und als dik och in ainer ieglichen mülin hie ze Ulme 10  
ain endrung und verkerung an müllern, zümüllern, hantknechten  
oder eseltribern beschicht, so süllen allwegen die selben, die also dar zü  
koment, für burgermaister und räte komen oder aber für die stett-  
rechner, ob si von dem rate für die gewiset wurden, und da sweren  
gelert aide in aller der wise, so vorgeschriben stat, und süllen och 15  
mit namen die, die davon komen und tretten wurden, der sache bi  
den aiden nit abstan, es si denne, daz die, die an ir stat koment,  
vorhin gesworn haben ane alle geverde alles des, dez sich die vordrigen  
verpunden und gesworn hand.

Geeichte **272.** — Were aber, ob ir dehainer enweg luffe, so süllen der 20  
Maassc. recht müller und der zümüller uff die aide, die si gesworn hand, das  
mit andern versorgen und für den rate bringen ze swerent als vor-  
geschriben stat, und daz och si metzen und halbmetzen und vierdling  
haben, die geichet und beschlagen sien, und süllen die gestrichen nemen  
mit ainer strichen und niht gehufet. 25

Müllerzunft. **273.** — So haben wir denne fürbas gesetzet, welich unser  
burger hie ze Ulme sind, es sien frowen oder man, die uff hiut den  
tag mülinen hie hand oder die fürbas in künftigen ziten erkoufent,  
erbent oder an sich bringent, wie sich das fügt, si sien von den bur-  
gern oder uss den zünften und die den metzen nemen wend, daz och 30  
die selben alle in der müller zunft faren und in der selben zunft sin  
süllent, doch mit sölichem underschid, wenne der selben ieglichem dar-  
nach füglich wurd oder were, die selben mülin wider ze verkoufent.



daz si och denne wol usser der müller zunft under die burger, ob si vor under den burgern gewesen weren oder wider in die zunft, darinne ieglicher denne vor gewesen ist, farin mugen; also doch, daz si der selben zunft, darin si denne farn wurden oder wölten, iriu  
5 recht geben und tün sullen.<sup>1)</sup>

274. — Und umbe das, daz die mülinen hie dest bas in eren Mühlenzinse. beliben und bestan mugen und iederman darinne dest glichers widerfar, und dest minder ze unrecht abgenommen werde, so haben wir gesetzet, daz ain ieglichiu mülin hie ze Ulme nū fürbas mer beliben  
10 und bestan sol bi der gülte und zinsen, die uff hiut den tag daruss gand und als die mit namen hie nach aigenlich verschriben sint; und daz darüber nū fürbas mer ewiklich uss ir dehainer dehainerlai gült noch zinse niht mer verkoufet, versetzt noch dehains wegs sol verkümbert werden an dehainerschlacht sachen, wie man die erdenken  
15 oder genennen möcht, denne daz die selben mülinen alle und ir ieglichiu besunder fürbas mer beliben sol bi den zinsen, die uff hiut den tag daruss gand und als vorgeschriben stat; und wa darüber uss ir dehainer ichtzit fürbas verkoufet, versetzt oder verkümbert wurd, dasselb alles sol der gemainen stat hie ze Ulme verfallen sin und  
20 sullen dennocht die selben, die das also hingegeben, versetzt, verkoufet oder verkümbert hetten und och die, die das also an sich gezogen und bracht hetten, darumb gebessert und gestraufet werden nach dem, als sich denne ain rate hie ze Ulme erkennet, daz si da mit verschult haben.

25 275. — Nū<sup>a)</sup> sind das die zinse, die uff hiut den tag uss den Fol. 93 a. mülinen gand. Mühlenzinse.

Des ersten uss Achams mülin gat der Brüstinerin 23 immi kerns, 23 immi roggem, 4 ℥ haller der stat werung. Item den Stöbenhabern 7 immi kerns, 7 immi roggem, 13 s. den. und in baiden 3 mültiu schöns  
30 melwes.

Item uss Wirtembergs mülin gat 44 immi, halbs roggem und halbs kern, 5 ℥ den. 3 mültiu schöns melwes, 5 bom ze schniden und 5 s. haller; sant Gilgen 5 s. haller und zū dem hailigen crütz 20 den.

a) Am Rande: fah an.

<sup>1)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher III, 66 und rotes Buch 185 c.

Item uss Thomas von Memmingen mülin gat 60 immi, halbs kern und halbs rogggen, 6 mütlü schöns melwes und 5 ℔ den.; so gat wider darin 1 ℔ 15 s. den. und ain herbsthün.

Item uss Clausen Frispachs mülin gat 52 immi, halbs rogggen und halbs kern, und 2 ℔ den. 5

Item uss maister Jacobs mülin gat 60 immi, halbs rogggen und halbs kern, 2 immi schöns melwes, und dst 2 swin von sant Michels tag<sup>1)</sup> bis ze unser frowen tag liechtmiss<sup>2)</sup> oder git 3 ℔ haller da für; 13 ℔ den. und 1 ℔ haller für bom schniden.

Item uss Haintzen Hüglins mülin gat 52 immi, halbs kern und halbs rogggen. 10

Item uss Chüntzen Gudlers mülin gat 52 immi, halbs kern und halbs rogen, 3 mütlü schöns melwes und 1 ℔ haller.

Item uss Hansen Mampfen mülin gat 32 immi, halbs kern und halbs rogggen, 3 mütlü schöns melwes, 1 ℔ Ulmischer und sol ain 15 swin ässen.

Item uss Burkarts mülin gat 58 immi, halbs rogggen und halbs kern, 3 mütlü schöns melwes und 5 ℔ den.

Item uss des Wittingers mülin gat 52 immi, halbs kern und halbs rogggen, 3 mütlü schöns melwes und 1 ℔ haller. 20

Item uss Haintzen Kopfhusers mülin gat Ulrich Gossolten 20 immi kern, 20 immi rogggen. Item dem Tischinger 6 ℔ 13 s. 4 haller und dst im zwai swin, ains von sant Jürgen tag<sup>3)</sup> bis sant Martins tag<sup>4)</sup> und das ander von sant Michels tag<sup>5)</sup> bis zü dem obrosten,<sup>6)</sup> 3 mütlü schöns melwes, und dem pfaffen zü allen hailigen<sup>7)</sup> von 25 dem ingang ab der staininbrugg und von dem zûsatz darunder 10 s. den.

Fol. 93b. 276. — Wir<sup>8)</sup> der burgermaister und der rate grosser und Bürgerrecht. clainer der stat ze Ulme haben für uns genomen daz gesetzt, dez wir vormals mit der gantzen gemainde über ain komen icaren von dez 30

a) Hand von 1403.

<sup>1)</sup> Sept. 29.

<sup>2)</sup> Februar 2.

<sup>3)</sup> April 23.

<sup>4)</sup> November 11.

<sup>5)</sup> September 29.

<sup>6)</sup> Januar 6.

<sup>7)</sup> November 1.

burgerrechtz wegen zü verlihen,<sup>1)</sup> daz das etwaz zü swär waz; umb das, so haben wir aber mit willen und wissen der gantzen gemainde die selben gesetzte verkert und verendert in aller der wis, als hernach geschriben stat, und ist dem also: wer nû fürbaz mer von usslüten,  
 5 si sien uss andern stetten oder ab dem lande, dez burgerrechtz hie begeret, daz man der dehainen ze burger in nemen noch emphahen sol, denne daz der vorhin geben sol zwen güt Rinisch guldin umb ain armbrost, und sol darzû sweren und verbürgen zechen gantziu jar, die nehsten nach ainander daz burgerrecht ze halten und ieglichs jars  
 10 besunder in den zechen jaren uff sant Martins tag<sup>2)</sup> ungeverlich zwen guldin ze stüure ze geben. Wâr aber, ob der selb mer gütz hett, denne die ziren guldin mit stüure ertragen möchten, das selb übrig sin güt sol er darzû dennocht verstiuren und verdienen als ander burger hie ungeverlich, und sol och darzû ir ieglicher der stat hie ze Ulme  
 15 warten mit ainem harnesch, also doch, ob sich ain rat hie ze Ulme gemainlich oder mit dem mertail erkennt, daz der oder die selben, die dez burgerrechtz begerent, inzenemen sien oder nicht, und wenn sich dez ain rat erkennt, daz man die in nemen sülle, so sol man den dennocht alle alt sachen uss setzen in aller der mass, als man  
 20 von alter getan hat und wir gefriet und herkomen sien ane alle geverde.

277. — Darzû haben wir gesetzet, daz dehain zunftmaister Zunft- und noch zunft hie ze Ulme nieman fremden ir zunfte niht lihen sullen, Bürgerrecht. es si denn, daz der oder die selben das burgerrecht vor emphanen  
 25 haben, und welhiu zunft das überfür, die sol darumb der stat zechen guldin verfallen sin und sol dennocht das selb verlihen weder kraft noch macht han.<sup>3)</sup>

278. — Wir haben och fürbaz gesetzet, daz dehain zunft hie Kosten der ze Ulme ir zunftrecht niht tiwo noch näher lihen sullen denn umb Erwerbun  
 30 vier Rinisch guldin. des Zunftrechts.

<sup>1)</sup> Vgl. oben 139. 140. 282.

<sup>2)</sup> November 11.

<sup>3)</sup> Vgl. oben 189.

Fol. 94 a.

Kosten der  
Verleihung  
von Bürger-  
recht und  
Zunftrecht  
an solche  
Fremde, die  
eine Bürger-  
tochter oder  
Witwe  
heiraten.

**279.** — Fürbaz sien wir überain komen, wdr, ob nû fürbaz mer ieman frender, er were uss andern stetten oder ab dem lande, oder ob ainer hie in unser stat gedient hett, der zû ain unsers ingesessen burgers tochter oder witwen elichen gestiess, dass der selb denn nû halbs burgerrecht und allain der selben zunftrecht geben sol, dar inn diu selb tochter oder witwe gewesen ist, und sol den andern halbtail dez burgerrechtz und der selben zunfte, dar inne die gewesen sint, von unsers burgers tochter oder witwen wegen umb suss haben, also doch und mit der beschaidenheit, daz das allwegen vor hin an ainen rat sol bracht werden, und erkennet sich denne ain rat, daz der oder die inzenemen sien, so sol ez fûrgang haben und suss niht; und das man dem oder den selben dennoht alle alt sachen uss setze in aller der wis, so vorgeschriben stat und als wir von alter herkomen sien.

Übertritt von  
einer Zunft  
zur andern  
durch  
Einheirat.

**280.** — Darzû haben wir uns mer veraint, wenne das beschicht, daz nû fürbaz mer unser burger oder burgerin ainen oder ainu ir sune oder brüder oder wie die von manns namen genant sint, elichen gebent uss ainer zunft in die andern, daz denne die selb zunft, in die si denne koment oder gegeben werdent, och nû halb zunftrecht von in nemen sol, ob er in der selben zunft beliben wil.

Müllerzunft.

**281.** — Und wan das waz, daz die zunft der müller, die doch von alter in gûten eren herkomen ist, als gar bîrlich an lûten abkomen waz, daz si die rât niht wol ersetzen noch ander ir notdurft versorgen mochte, von dez wegen, daz sich ander lût in andern zünften der mülinen underzogen und an sich bracht hetten, die mit in weder heben noch legen noch ir zunftrecht nit haben wölten, umb das, so sien wir mit willen und wissen der gantzen gemainde, diu dez mit uns über ain komen ist, ze rat worden und haben gesetzt: welher der hie ze Ulme ist, der den metzen gar oder ain tail von der müllin nimpt, daz och der zû in in ir zünfte farn sol und mit in heben und legen als ander müller hie gebunden sint ze tînd, und sol och bi dem selben antwerk beliben und dehain anders triben, es were denne, ob ir dehainem, ez were ainer oder mer, niht fûglich wurd, mer bi in zû beliben, der mag sin müllin wol verlihen oder verkofen gen ainem andern biderbman, der doch burgerrecht und zunftrecht hie hab, und dez sich der rat erkennet, daz der der müller zunft fûglich si; und wenn das also beschicht, so mag der selb wol widerumb farn in die zunft, dar inne er vor gewesen ist, unengolten dez gesetztes,

daz wir vormals gemacht haben, daz kainer uss ainer zunft in die andern faren sol ane erlouben ains burgermaisters und rats ze Ulme.<sup>1)</sup>

282. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rate Fol. 94b.  
 5 der statt zü Ulme haben gedacht an das gesetzte, das wir ettwievil Verschärfung  
 zitz und jare gehalten und gehebt haben, wie wir burger innemen der  
 und enpfahen und unser burgerrecht verlihen solten etc.,<sup>2)</sup> uf das uns Bedingungen  
 des selben gesetztes ain mainung und artikel als das vor ettwievil jaren für die  
 geringert und gemindert ist, gar vil irrturns und och vil arms volkes Erwerbung  
 des Bürger-  
 10 bracht hatt, und als aber der ander und übrig taile desselben gesetztes rechts.  
 uns nutzlich und güt zü halten sin bedunket, und denne sich under  
 unsern zunften, hantwerken und gemainden von sölichem enpfahen  
 armer lute zü burger also verlossen und verrunnen hatt, das wir gar  
 ain nötige gemainde schier uberkomen hetten, und das sich die gebür  
 15 und alt herkomen von den zunften und hantwerken bi den herten  
 jaren und bi sölicher türin nicht wol betragen möchten haben von  
 mñigin wegen herkomener lute, und das wir und die unsern dardurch  
 unratz wartent gewesen sien, umbe das das wir denne schadlich ge-  
 wonhait und gesetzte uns und den unsern in nutzlich art verkeren,  
 20 so sien wir mit willen, wissen und gunste unserer gantzen gemainde  
 des überkomen, und durch luter güt ainhelliklich zü rat worden, das  
 wir das stuke und den artikel des gesetztes also verendert, verkert  
 und darüber gesetzt haben, das wir wellen und mainen, das nu für-  
 bass mer nieman von usslüten weder uss andern stetten noch ab dem  
 25 lannde, weder frowen noch mannsnamen, jung noch alt, gaistlich  
 noch weltlich lute oder personen, die unsers burgerrechtz begerten, in  
 unser burgerrecht nicht ingenomen werden sullen und sol och in das  
 nicht gelihen werden, es si denne, das solich uns und unser stett-  
 rechner vor kuntlich und redlich erindert und erwiset haben, das  
 30 iegliche soliche persone, die also zü burger ingenomen werden, sol zü  
 dem minnsten zwaiier hundert pfund haller oder darob wert haben und  
 sullen dennocht solich nicht ingenomen noch in unser burgerrecht ge-  
 lihen werden, es si denne, das wir und unser nachkomen uns vor in  
 dem rate erkennenet haben, das sölich personen als redlich erber lute

a) Hand von 1417.

<sup>1)</sup> Vgl. oben 245. 265.

<sup>2)</sup> S. R. B. n. 139. 140. 276. 283.

sien, das si billich sien in zu niemen ane alle geverde; und das dar-  
 zů unser gesetzte, die wir von des burgerrechtz wegen zů verlihen  
 gemacht und gehalten haben an allen andern puncten und artikel  
 nach siner ussweisung gantzlich behalten und volbracht werde ungevar-  
 Fol. 95 a.<sup>a)</sup> lich; welich aber die weren, | darumb wir uns in unsern raten be- 5  
 kannten, das si nicht in zů niemend weren, oder die der sume der  
 zwaiier hundert pfund haller nicht hetten oder vermöchten, die sullen  
 zů burger nicht ingenomen noch in unser burgerrecht gelihen werden  
 in dehain wise. Aber suss mainen wir bi allen andern stuken, puncten  
 und artikeln, die denne unser gesetzte wiset und seit, es si von hant- 10  
 lons fur das arnbrost zů geben, von stiure zů geben, von harnasch  
 zů haben, von alter stöss wegen uss zů setzen, von der, die zů unser  
 burgerin gestiessen, davon si halb burgerrecht haben und aller andrer  
 begrifung wegen und och bi ir ieglichem in sunderhait vestiklich zů  
 beliben und das gantzlich zů halten nach mainung und innehalt des- 15  
 selben gesetztes aller argelist und geverde darinne gantz ussgescheiden.  
 Actum ipsa die beati Geori martiris anno etc. XIV<sup>c</sup> decimo sep-  
 timo.<sup>b)</sup>)

Fol. 96 a. 283. — Wir<sup>c)</sup> der burgermaister und der räte grosser und  
 Bürgerrecht klainer der statt ze Ulme sien dar obe gesessen und haben betrachtet 20  
 der Kinder und angesehen, daz unser gemaind und allen zünften grosser gebreste  
 neuanziehender Bürger. und schade bis her dār uss gewachsen ist, als wir burger ingenomen  
 und empfangen haben, die kind gehebt händ und die dārñäch, als  
 bald wir ir vätter und ir müter ze burger empfiengen, öch burgerrecht  
 haben wolten und in öch etlich zünften dār uff ir zunftrecht, wenne 25  
 si des begerten, unerköft verlihen; das ze fürkomen, so haben wir  
 ietzo gar berädenlich mit gūten fürsätzen gesetzt und mainen öch daz  
 also ze halten: wer nū fürbaz mer zů uns kompt und unsers burger-  
 rechtz begert, er si uss stetten oder ab dem lande, das wir den denne  
 niht fürbaz das burgerrecht verlihen sullen noch wellen, denne der 30  
 selben persöne ainig, diu des begert und ob er ain elichi frowen hette,  
 der selben siner elichen husfröwen mit im also, das kain iriu kind,  
 die si vor hetten, e das si unser burgerrecht empfiengen, si wären zů  
 iren tagen komen oder niht, dehainiu reht an dem burgerrecht haben

a) Die Numerierung ist abgeschnitten.

b) Fol. 95 b ist unbeschrieben.

c) Hand von 1410.

<sup>1)</sup> 1417 April 23. Vgl. 139. 140. 276. 283.

süllen; denne wölten die selben iriu kind das burgerrecht dar nach empffähen, so die zů iren tagen kómen, das mugent si denne wol an ainen ráte bringen; so mag denne ain ráte dár inne tůn, des er sich verstůt, das im und der statt nutzlich ist. Und wóltend och denne 5 diu selben kind, so in das burgerrecht och verlihen wůrde, dár nach in ain zunft faren, die sůllent si denne umbe die selben zunfte och kófen nách der statt gesetzten, also, das kain zunft der dehainem ir zunft rekt verlihen sůllent, in si denne das burgerrecht vorkin verlihen bi der pene, die vor dar úber gesetzt ist. Und also wellen wir und 10 setzen och mer, welhi wir nú fůrbass ze burgern innemen und empffähen, das die alle vor hin uff den aide sagen sůllent, wie vil der kind si, die si vor haben, daz diu alliu in unser statt búch verschriben werden, umb das das her nách dehain misshellung oder stóss da von uff erstande. Wan was die selben, die wir denne also ze burgern in 15 nemen und empffähen werden, fůrbas kind bi uns und nách dem, als si ze burgern empfangen wurden, úberkómen, diu selben kind sůllent denne och burgerrecht haben, ob si wend. Daz beschach und ward diu ordnung gemacht und gesetzet an fritag vor sant Jórgen tag anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> decimo.<sup>1)</sup>

20 284. — Wir<sup>2)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rát Fol. 96b.  
der statt ze Ulme bekennen offentlich, als wir unsern lieben mittburgern, Schweine-  
dem antwerk gemainlichen der becken bi uns zů Ulme vormals ain haltung der  
ordnung von ir schwin wegen ze dtzen und ze triben verschriben und Bácker.  
gegeben haben<sup>2)</sup> und diu selb ordnung allweg anfahet uff unser frouwen  
25 tag liechtmess,<sup>3)</sup> sind die selben unser mitburger fůr uns kómen und  
hand uns fůrbracht und geseit, daz si notdůrftig wáren; darzů wdre  
ouch daz unser statt und armer und richer gemainer nutze, daz das  
jare fůrbass mer anfieng uff die viertag ze ingender vasten;<sup>4)</sup> darnach  
30 baten si uns aber, in ze erlobend, welher zwólf schwin dtzen wólt,  
daz man dem gunde vier gaisliu schwin dabi ze haben, und welher  
acht schwin da dtzte, daz man dem gunde zwai gaisliu schwin dabi  
ze habend; so wólten sie doch die selben gaisliu schwin in sólicher

a) Hand von 1414.

1) 1410 April 18.

2) Úber die Schweinehaltung in den Múhlen vgl. Greiner, Bottweil 92. 93.  
R. B. 214 und 275. Im allgemeinen vgl. Felix Fabri, tract. de civ., Ulm p. 52.

3) Februar 2.

4) Die 4 Tage Aschermittwoch inkl. bis Invocavit exkl.

masse versorgen, daz die an die strasse nit lüfen noch giengen, denn daz sie diu für den hirten triben wölten, und wenne die von dem hirten kmen, so wölten sie die in iren husern fürbass dizen: Also haben wir in von ir bätt wegen baidiu vorgeschribniu stuck erlöpt bis an unser widderrufen: ist, daz sie die sach als bescheidenlichen halten 5 und daz wir erkennen, daz es gemainer unser statt nutz ist, so lassen wir sie dester lenger dabi bliben, doch mits blichem underschaide, daz sie diu gaisliu schwin mit ordnung versorgen sullen in alle wege, als wir in vormals ain gesetz von der mestschwin wegen gegeben haben, ane alle gevdrde. Daz beschach uff mitwuchen vor sant Górien tag 10 ndhst anno domini Millesimo CCCC<sup>o</sup> XIV<sup>mo</sup>.<sup>1)</sup>

Fol. 97 b.  
Schweine-  
haltung der  
Bäcker.

285. — Wir <sup>a) b)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rate der statt zú Ulme bekennen öffentlich, als wir vor ettlichen ziten und jaren ain ordnung von des hantwerks der beken wegen und umbe die klage der mengi irer schwin gemacht und gesetzet haben nach 15 lute und sage der gesetzte, die in unser statt gesetzbüch darumbe verschriben ist, etc. und wan aber wir in dem selben gesetzte wol aigentlich gemerket und verstannden haben, das davon und von der zale der schwin unsrer statt und richen und armen schwinis flaisch und schmalz zerrunnen ist, und wir des zadel und gebresten gehebt haben, darumbe 20 das des denne die vollung dest bas muge gehebt werden, so gunnen und erloben wir dem vorgeantanten hantwerk der beken, daz si und ir ieglich wol dssen und haben mugen schwin, wie vil sie wöllen ungewarlich, doch suss uff die ordnung des gesetztes mit triben, mit dssen in iren husern und allen sachen, als denne das egenant gesetzte mit 25 allen stuken begrifet und usswiset, das das davon unverruket und an allen andern stuken und punden gantz und kreftig si und belibe; und och aber also, das si alle und ieglich gelich den halbtail der selben schwin, die denne also hie gedssset und gemestet werden, hie zú Ulme lassen und gen unsern ingesessnen burgern verkoufen sullen, 30 das si hie geschlagen und gemetzget werden áne alle geverde, doch so mugen wir dis alles gantz oder sin ain taile wol widderrufen, mindern,

a) Das Blatt ist mit durchnummeriert, aber offenbar erst bei der Heftung des Bandes der Sammlung beigefügt. Es hat kein Gegenblatt in der Lage; die Hälfte ist abgeschnitten. Vgl. auch Anm. zu 287.

b) Hand von 1400. Möglicherweise dieselbe wie die von 1410.

<sup>1)</sup> 1414 April 18. Vgl. auch 285—288.



meren ald gantz abtûn wenne wir wöllen ungevarlich. Actum tercia feria post exaltationem sancte crucis anno domini millesimo quadragentesimo (!).<sup>1)</sup>

286. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und<sup>b)</sup> grosser und klainer  
 5 räte der statt zû Ulme haben dem nachgedächt, wie wir die grossen klage, die arm und riche hie zû Ulme ietzo lang zitz bis her gehebt händ ab der gemainen zunft der beken hie ze Ulme von der mengi wegen der schwin, die si hie zû Ulme uff legent und dssent,<sup>2)</sup> und der als lützel hie gelassen und die als vast hinweg getriben händ,  
 10 niderleiten und<sup>b)</sup> verckömen, und umbe das, so haben wir gar berätlich gesetzt, das nu fürbass mer als bald unser frowentag ze der liechtmesse,<sup>3)</sup> der allerschierost kompt, verruket und für wirt, das denne darnach dehain beke hie zû Ulme ains ieglichen jâres nicht mer schwin hie zû Ulme in der statt uff legen und dssen sol, denne  
 15 vier und zwaintzig schwin, und die mag er zû zwain mällen ie zwolffiu oder zû drin mällen ie dchtu und nicht mer zû ieglicher dssi uff legen, und sullen och der selben schwin allewegen das drittaile hie zû Ulme in der statt beliben lüssen und gen unsern ingesessnen burgern verkofen, die diu hie zû Ulme in der statt schlahen oder vermetzgen  
 20 wellen; und wäre, ob iemant under in, welher der wäre, ainer oder mer, das überfüren, ez beschäche über lang oder über kurtz also, das si mer schwin dssent oder den drittaile der selben schwin nicht hie liessen in der wise, so vorgeschriben stät, so sol der ieglicher, der das überfüre, von ieglichem schwin besunder, als dik das beschäche,  
 25 ain pfunt haller ze rechter pene verfallen sin, und das sol halbs werden der statt und der ander halbtaile dem hantwerk der beken in ir büchse. Wol mag ain ieglicher beke, der also schwin uff legen und dssen wil, wenne er zwolffiu, ob er two dssi des jars tûn wil oder ächtu, ob er dri dssi des jâres tûn wil, abstosset zwolffiu oder dchtu andriu gaisliu schwin  
 30 ainen mändot davor ungevarlich und nicht lenger kofen und hie haben, doch das si der dehains an der strässe nicht dssen sullen bi der pene,

Fol. 98 a.  
Schweinehaltung der Bäcker.

a) Hand von 1410.


b) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> 1400 Sept. 21. Vgl. auch 284. Wahrscheinlich ist das Datum falsch, da 285 wohl sicher seinem Inhalt nach Fortschreibung von 284, 286 und 287 ist.

<sup>2)</sup> Vgl. 284, 285, 287, 288.

<sup>3)</sup> Februar 2.

als vorgeschriben ist. Wölte och der vorgeanten beken dehainer mer  
 schwin dssen des jâres denne vier und zwaintzig in der wise, so vorge-  
 schriben stât, der mag das wol tûn usserhalb unser statt und usser-  
 halb des zehenden unengolten der vorgeschriben pene. Darzû haben  
 Fol. 98b. wir fûrbass | gesetzt, das ir dehainer weder frowen noch manns namen, 5  
 jung noch alt die gemesten schwin zû dehainer andern zite heruss  
 an die strasse triben sÿllen weder tags noch nachtz, denne vor mittem-  
 tag zwischen aÿlfen und zwolf horen, als das vormals versetzt ist;  
 und wer das stukke ùberfûr, der sol von ieglichem triben aht tag von  
 der statt und fûnf schilling haller geben. Und umbe das, das disiu 10  
 gesetzte und ordnung stât belibe und nicht abgang, so sien wir ze  
 râte worden, das nu fûrbass mer ùwiglich ain ieglicher zunftmaister  
 und die zwôlf maister des vorgeanten hantwerks allewegen, so die  
 endrunge hie zû Ulme beschicht, uff sant Jorigen tag<sup>1)</sup> oder in den  
 ndchsten acht tagen davor oder in den nachsten acht tagen darnâch 15  
 ungevarlich fûr den râte hie zû Ulme komen sÿllen und da vor dem  
 schweren gelert aide zû den hailigen mit uff gebottnen vingern, die  
 vorgeschriben ordnung und gesetzte getriulichen ze halten und och  
 mit allen iren undertânen und hantwerkgenossen ze versorgen, das si  
 von den och gehalten werden. Und wer, ob iemant under in, wer 20  
 der were, der stukke dehains ùberfûre, das si alle und ir ieglicher  
 besunder, welher des denne innen und gewar wirt, uff den aide rûgen  
 und den ainungern sagen sÿllent, das si darumb gebessert werden in  
 der wise, so vorgeschriben stât; doch haben wir uns selb den gewalt  
 mit namen usgesetzet und behalten, das wir die vorgeschriben ord- 25  
 nunge und gesetzte wol widerrûfen, abnemen, mindern oder meren  
 mugen, icenne wir wellen oder wie sich ain râte erkent, das der statt  
 und arm und richen<sup>2)</sup> hie zû Ulme allernutzlichost und allerbest si.  
 Dis beschach an fritag nach sant Martins tag anno domini mille-  
 simo CCCC<sup>mo</sup> decimo.<sup>3)</sup> 30

287. — Kere<sup>b)</sup> diss bladt umb, so vindest du noch ain gesetzet,  
 das hierzû gehôrt, bi dem zaitchen .<sup>c)</sup>

a) Die Handschrift hat „richem“.

b) Zusatz von späterer Hand.

c) Das Zeichen fehlt auf dem vorigen Blatt 97, findet sich aber auf fol. 96 b. Es ergibt sich also die spätere Hinzufügung von fol. 97 s. oben.

<sup>1)</sup> April 23.

<sup>2)</sup> 1410 November 14.

288. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister, grosser und klainer räte der stat zū Ulme sien ze räte worden, wan wir dem hantwerk der beken hie ze Ulme ain ordnung gemachet haben von der schwin wegen ze assent,<sup>1)</sup> wā bi si beliben sullen, daruff öch si aller jārlichen schweren werden, und umbe das, das diuselb zunfte dest minder klage gehaben mäge, so haben wir gesetzet, das dehain mertzler hie zū Ulme ains ieglichen jares nicht mer schwin hie ze Ulme in der stat uff legen und assen sol, denne acht schwin, die sol er ze zwain mülen uff legen, zū ieglicher assin vier schwin und sullen öch derselben schwin allewegen das drittaile hie ze Ulme in der stat beliben lāssen und gen unsern ingessenen burgern verköfen, die diu hie ze Ulme in der stat schlāhen oder vermetzgen wellen; und were ob iemant under in, wer der wdr, das überfüren, es beschdch über lang oder über kurtz, also das si mer schwin assen oder den drittaile derselben schwin nicht hie liessen in der wise, so vorgeschriben stāt, so sol der ieglicher, der das überfüre, von ieglichem schwin besunder, als dik das beschdhe, ain pfund haller ze rechter pene verfallen sin, und das sol halbs werden der stat und der ander halbtaile den mertzlern in ir büchs. Wol mag ain ieglicher mertzler, der also schwin uff legen und assen wil, wenne er vier schwin abstosset, vier andriu gaissel schwin ainen manot davor ungevarlich und nicht lenger köfen und hie haben, doch das si der dehains an der strāss nicht assen sullen bi der pene als vorgeschriben ist. Wölte och der vorgeannten mertzler dehainer mer schwin dtzen des jārs denne acht schwin in der wise, so vorgeschriben ist, der mag das wol tūn usserhalb unser stat und usserhalb des zehenden unengolten der egeschriben pene. Darzū haben wir fürbass gesetzet, das ir dehainer weder frowen noch mans nāme, jung noch alt, die gemesten schwin zū dehainer andern zite heruss triben sullen an die strāsse weder nachtz noch tags, denne vor mittemtag zwischen ailif und zwolf horen, als das vormals versetzt ist. Und wer das stuk überfüre, der sol von iedem triben acht tage von der stat und fünf schilling haller geben. Und umbe das, das disiu gesetzte und ordnung stat belib und nicht abgang, so sien wir ze räte worden, das nu fürbas mer ewiklich ain ieglicher zunftmaister und die zwölff maister der vorgeannten mertzler allwegen, so die ändrunge hie ze Ulme beschicht, uff sant Jorgen tag<sup>2)</sup> oder in den nahsten acht tagen

Fol. 99 a.  
Schweine-  
haltung der  
Bäcker und  
Merzler.

a) Hand von 1411.

1) Vgl. 284—287.

2) April 28.

davor oder in den nahsten acht tagen darnach ungerarlich<sup>a)</sup> für den rate hie ze Ulme komen sullen und da vor dem schweren gelert aide zü den hailigen mit uff gebotten ringern, die vorgeschribnen ordnung und gesetzte getriulichen ze halten und och mit allen iren undertänen ze versorgen, das si von den och gehalten werden. Und were, ob 5  
iema[n]t under in, were der were, der stuke dehains überfüre, das si alle und ir ieglicher besunder, welcher des denne innan oder gewar wirt, uff den aide ruogen und den ainungern sagen sullen, das si darumb gebessert werden in der wise, so vorgeschriben stät; doch haben wir uns selb den gewalt mit namen uss gesetzt und behalten, das 10  
Fol. 99b. wir die vorgeschriben ordnung und gesetzte wol | widerrüfen, abnemen, mündern oder meren mugen, wenne wir wellen oder wie sich ain räte erkennt, das der stat und arm und richen hie ze Ulme allnutzlichost und allerbest si. Diss beschach an fritag vor sant Katherinen tage anno domini millesimo quadringentesimo undecimo.<sup>1)</sup> 15

Klagen der  
Merzlerzunft.

289. — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und der rat der statt zü Ulme bekennen umb die klage, die unser lieben mitburger, der zunftmaister und daz antwerk der mertzler hie ze Ulme für uns bracht hand, damit sie mainend, daz in vast in ir zunft recht gegriffen werde, und uns baten und anräften, sie da bi ze behebend; also haben wir 20  
sie ussgericht und entschaiden in aller der masse als hernach geschriben stat.

Bi dem ersten, als sie klegten von gest wegen, die nû von ainem mittag biss zü dem andern vail haben solten, daz da etlich gest herbrachten milch, schmaltz, schwinischmaltz, unschlitt, schmer oder hdring, 25  
und daz die das uss messen und uss wegen bi dem pfunde, daz nicht sin solt, wan sie daz sament koufs verkoufen solten.

Umb daz selb stuk haben wir sie also ussgericht, daz unser statt herkomen von alter also si, daz ain ieglicher gast daz wol her bringen müg und daz von dem fritag ze mittentag uns an den samstag ze 30  
mittentag hie vail haben und verkoufen, ob sie mügen oder wend samenthaft oder ainzehtig bi dem pfund und bi der wage uss wegen, und wäre ob in dez an dem samstag ichtzicht überwürde ze<sup>c)</sup> mitt tag<sup>c)</sup> daz si das wol hie widder uff setzen und behalten mugen biss an

a) Die Handschrift liest: „ungeworlich“.

b) Hand von 1414. Am Rande: „fah an“.

c) Die beiden Worte sind von derselben Hand am Rande gleichzeitig nachgetragen.

1) 1411 November 20.

den andern fritag, und das oder ob sie mer darzû brächten, aber vil han und verkoufen in den vorgeschribenen rechten.¹)

Item als si denne aber fürbass klegt hand, wie vil unser burger, die nicht in ir zunft sien, sölichen mertz, der in zugehör, ez si schmaltz, 5 kãse, nusse, håring und ander sölich ding herbringen, daz da ir mainung si, daz die daz samenkoufs verkoufen sollen etc.

Umb daz stuck haben wir sie also uss gericht, daz si billich da bi Fol. 100 a. bliben, ussgenommen allain umb kãse und umb håring, diu zwai stuck mag ain ieglicher unser burger usserhalb ir zunft wol ainzãchtig ver- 10 koufen.

Item als si denne aber klegt hand, daz etlich ðleschlaher²) hie, die nicht in ir zunft sien, ðle bi dem pfund verkoufen, daz ouch nicht sin sölle,

darumb haben wir uns erfarn, daz ain ieglicher unser mitburger, 15 es si müller oder ander lût, die da mit umbe gand, geschlagen ðle umb ungeschlagens wol verwechseln und geben mugen. Ouch mugen sie gotzhãusern und kirchenpflegern usserhalb und innewendig unser statt und ouch usslûten und unsern burgern wol geschlagen ðle bi dem pfunde uss messen und geben, also doch daz sie zû ainem mal nicht 20 minder denne fünf und zwaintzig pfund mittenander ussmessen und geben.

Item als sie denne aber klegt hand, wie daz lût in etlichen zunften und sunderlich die müller schön mel und müsmel und habern, kernern und tûchmel mit dem metzen uss messen, daz sie ouch nit tûn 25 solten und daz die müller sunderlich habern koufen und in zû müs- mel machen.

Umb daz stuck haben wir sie also entschaiden, daz kain müller weder schönmel, müsmel noch habern kernern verkoufen noch vil haben 30 süllen, denne als vil in den von den metzen gefellet und wird, an alle gevãrde, und daz ouch sie da mit allweg zû in an dem samstag uff die hofstatt stan und da daz verkoufen und vil haben süllen.

Item als sie denne aber fürbass klegt hand, wie die, di saltz- schiben in der grede³) haben, die brechen und die bi der pfannen uss messen und verkoufen,

35 umb daz stuck haben wir sie also ussgericht und entschaiden, daz die, welich das biss her getan hand, nach andrer fürbas nicht mer

¹) Vgl. dazu die Bemerkung bei Below, Grosshändler und Kleinhändler im d. MA. im Jahrb. f. NÖ. u. St. 1900, Bd. 75, p. 51 Abs. 2.

²) Vgl. Augsburger Stadtrecht Art. 14 § 3 p. 39.

³) Vgl. Nübling, Ulmer Kaufhaus p. 1—16.

tän sullen, denn daz si ir schiben gantz mittenander verkoufen sullen. Daz beschach uff sant Gbrien tag anno domini millesimo CCCC<sup>mo</sup> decimo quarto.<sup>1)</sup><sup>2)</sup>

Fol. 100b. **290.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und grosser und klainer raute  
Merzler. der statt ze Ulme händ von der klage wegen, die menglich<sup>b)</sup> ab den 5  
mertzlern<sup>c)</sup> hie hätt, das nieman nichtzit essendigs vor in koufen müge,  
etc. baidentailen zum gelichosten gesetzet, das nu hinnenhin dehain  
mertzler noch ire wibe, kinder oder eehalten noch nieman andro von  
iren wegen hie ze Ulme allerwöchlich uf den fritage und uf den 10  
sompstage, baid tage über und über, weder uf dem markte in der  
statt noch vor den toren in dem zehenden dehain schmultz, aier, käse,  
hünr, noch nichtzit essendigs dings koufen sullen in dehain wise; welich  
mertzler aber oder ire wibe, kinde oder eehalten ald ieman andro von  
iren wegen das überfüren und an den fritagen und sompstagen, baid 5  
tage gantz über und über, ichtzit essendigs also kouften oder koufen  
liessen, der ieglicher mertzler, der also kouft oder koufen lassen hette, 15  
und darzü sölich, die das kouft hetten, müss ieglicher von ieglichem  
überfaren viertzehen tage usser unser statt und dem zehenden sin und  
darzü ain pene und büss geben als sich denne ain raute zü iedem 20  
mdle erkennet näch gelegenhait ainer ieden sache, wan ain raute  
maint ain iedez sölichs überfaren ze straufen mit sölicher hertikait,  
als sich zü ainer ieden sache gevdrlichait gepüret. Geben und ge-  
schehen uf sant Gallen tage anno domini millesimo quadringentesimo  
vigesimo quarto.<sup>4)</sup>

Fol. 101 a. **291.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und raute ze Ulme hand von 25  
Merzler. sölicher klage wegen, so von der mertz[ler]<sup>5)</sup> wegen fürkomen ist, das  
si in der stat und in dem zehenden hie ze Ulme alles es[sen]digs ding  
uffkoufen, gesetzet, das nu hinnenhin die merzler iren mertz<sup>b)</sup> und<sup>b)</sup>  
gewerbe usserhalb suchen und herbringen sullen das, das si fail haben

a) Hand von 1418. Vgl. n. 307. 349. Sie kommt vor von 1419—1427.

b) Übergeschrieben von derselben Hand.

c) Das Blatt ist etwas schief eingehftet und am Rande zu stark mitbeschnitten, so dass einzelne Worte unleserlich geworden sind. Neue Hand, dieselbe wie 403.

<sup>1)</sup> 1414 April 23.

<sup>2)</sup> Vgl. n. 290. 291.

<sup>3)</sup> Vgl. 289. 291.

<sup>4)</sup> 1424 Oktober 16. Vgl. n. 289.

<sup>5)</sup> Vgl. 289. 290.

wöllen, als si denne v[on] alter zu tûn gepflegen haben, und nicht also hie ze Ulme in der stat oder in dem zechenden alles das uffkoufen, d[as] suss uf den markte gienge, und mit sunderhait, d[as] dehain mertzler noch ire wibe, kinde oder ehalten noch nieman von iren  
 5 wegen w[eder] an dem fritag noch an dem sampstag über jare und die baide tage über und über nicht in der stat uff dem markte, under den toren davor noch in dem zechenden koufen bi den penen alz das vorder gesetzte hiebi usswiset; und was essendigs dings suss die ganzen wochen uff karren oder uff der achs von gesten herkommet,  
 10 das das allweg von ainem mittemtag bis zu dem andern an dem markte fail gehept u[nd] der mengin, die des begern, ainzächtlich mitgetailt und ze kouf gegeben werden sölle, und das och dehain mertzler dehainen antrag, rede oder köfe nicht tûn oder durch nieman sûchen oder werben laussen sol, es si denne vor von ainem  
 15 mittag untz zu dem andern fails gehept alz vorgelutet hat; alles bi der pene alz hievor in dem gesetzte begriffen ist; und das och . . .<sup>a)</sup> menglich behalten sin sol, das sin dehains von im selb hette oder ainem us dem sinen wûchse fails zu haben zu ainer ieden zite, sunderlich oder samenlich gen mertzlern oder suss ze verkoufen alz  
 20 von alter herkomen ist ane alle geverde.

Were aber, ob dehain burger sôlich essendig ding von schmalz, opse oder andern, das den mertzler zu stat, koufte, doch usserhalb des zechenden und das herbrdcht, das ain ieder wol getûn mag, der möchte das wol fail haben und samentkofs verkoufen och alz von  
 25 alter herkommen ist, es weren denne stucke, davon das gesetzte hievor begrifet, die man ainzächtlich hingeben mag ungeverlich.

**292.** — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rat Fol. 102 a.  
 der stat zu Ulme bekennen, als das hantwerk der metzger bi uns zu Metzger.  
 Ulme vor vil ziten vil redlicher ordnung und gesetzt von des flaisch  
 30 wegen erdacht und gesetzt hand, und die wir in och bestdtiget und verschriben haben nach usswisunge des briefs, den si darumbe von uns under unser stat insigel besigelten hand, nu wie wol vil stuck und sach gnûg ordenlich in dem selben briefe begriffen sind, noch denne mit[n]ten si, das die nachbenempton stuck gemains irs hant-  
 35 werks ere wære und darzu unser statt und armer und richer nutz und notdurft und baten uns ernstlich, in die zu bestdtigen; also

a) Zwei Worte unleserlich, vielleicht ist: „des minst“ zu lesen.

b) Eine zweite Hand von 1414. Nicht dieselbe wie 284.

hiessen wir si, das si uns die selben stuck aigenlich verzeichnet gaben, so wölten wir uns dar über bedenken, was uns dar inne für ze kerent und ze tünd war. Do gaben si uns die selben stuck verzeichnot, und was das das erst stuck, das si maintain, was flaisch ir ainer an dem sampstag metzgoti und dar hankti ze verkofen, das der selb dehainerlai ander schlacht flaisch bis an den dornstag darnach metzgen, stechen, schlahen noch fail haben solt. Item welher under<sup>a)</sup> in schwine flaisch metzgoti oder schlüg, das pfinng wurde oder wdr,<sup>1)</sup> oder judisch mättrigs, oder farren schlüg, das der oder die selben under in die selben wile si das fail hetten, och dehainerlai ander flaiss metzgen noch fail haben solten, bis das si das gentzlichen verkofen, und doch also, das man das alles dannocht enhalb der stang fail haben sol,<sup>2)</sup> als das in irem briefe aigenlich begriffen ist, es war denne, das die, die under in schwinig flaisch schlügen, die pfinng wurden, diu selben schwin also frisch sielzen und das zwen der zwelf geschwornen maister sehen, die oder die selben möchten denne wol anderlai flaisch metzgen und schlahen äne alle geverde. Und welher under in der stuck dehains überfür, das der denne umb der selben stuck ieglichs besunder ain pfund haller in ir büchs ze rechter pen sol verfallen sin. Und hetten och die selben ordnung also under in besetzt, das si mai[n]ten, das das gantz hantwerk under in ainander darumbe rügen solten uff die aide, die si aller jürlich schwerent; und do wir disiu gesetzt und ordnung von in vernamen, bekanten wir uns, das die in erlich und uns und dem land und armen und richen nutzlich wären. Und umbe das, so haben wir in die verhenget und erlobt ze halten bis an unser widerrüfen. Das beschach an sant Gorien tag anno domini millesimo CCCC<sup>o</sup>XIV<sup>o</sup>.<sup>3)</sup>

Fol. 102b. **293.** — Zü<sup>b)</sup> wissen, das der burgermaister und grosser und Metzger. klainer rate der statt zü Ulme darob gesessen sind, alz gross clag von armen und richen hie zü Ulme ab den metzgern ist, das nieman

a) Übergeschrieben.

b) Neue Hand.

<sup>1)</sup> Das Gegenteil wird verordnet Strassb. UB. I, 617. 2 St.R. (1214—1219) § 36 vgl. auch Augsburger Stadtbuch CIII, p. 183, 184. CXXI § 3 p. 200 und R. B. 811.

<sup>2)</sup> Gerade entgegengesetzt Augsburger Stadtbuch XIX § 13. Züricher Richtebrief, Helvet. Bibl. II, 1735, p. 65. Schaffhauser Richtebrief ed. J. Meyer 134.

<sup>3)</sup> 1414 April 23. Vgl. 293—300.



und besunder den armen nit flaisch werden muge, und darumb händ si dem nachgedacht, als öch sich mit warhaid erfindet, das die vorgebant metzger von metzgens wegen under in solich gebotte gehept händ, das dehain metzger durch die gantzen wochen anders nit  
 5 metzgen noch failhaben söllt, denne des flaisch, das er an dem mentag anfieng zü schlagen, und daz si ainander schonoten mit uff tragen flaisch und ainzöchting und och nit uff zütragen, denne so ander die vor failz gehept händ, verkouft hettend, und besunder damit an sampstagen und mitwochen nach mittemtag nichtzit schlachten  
 10 noch metzgen soltten, darumb die metzge dick und vil an flaisch gestanden ist, und umm daz solichs zü fürkomend und ze wänden und uf künftigen nutz und frommen ze fürdern, so ist der rat, grosser und klainer ze raut worden und hat gesetzet solichs bi dem aide, und uf die nachgeschriben pene untz uf sin ablassen und wider-  
 15 rufen vestiklich zü halten, und ist och die mainung des rätz also, daz das hantwerk der metzger die vorgebant gebotte under in gantzlich ablassen und widerrufen, und menglich under in metzgen lassen sol als vil und mengerlai flaisch er will und getrüwet uss ze bringen nach ains ieglichen willen und vermugend; und süllen och  
 20 menglich, der des hantwerk ist, metzgen lassen umb ain ieglich zit, wenne er darzü komen mag äne all engeltnütze gen allermenglichen. Si süllen och allwegen gemainlich alles flaisch uftragen, als vil des denn ie gemetzget ist, daz darinne dehain hinhaben noch schonung si umbe das das die follung des flaisch des bas mug gehept werden.  
 25 Und also süllen si denne daz flaisch, so das in vorgeschribner mass uf getragen wirdet, fränlich howen und menglich geben, wer des begert, und och richen und armen, lützel oder vil wegen ungeverlich, doch darinne allzit höpter noch länger niemann gehowen noch gewegen werden, denn edaz allzit höpter und gelünge ungewegen süllen  
 30 verkouft werden, als daz von alter herkomen ist. Besunderlich<sup>a)</sup> süllen si dehain kalbfaische in dehain wasser legen noch ligen laussen weder kurtz noch lang in dehain wise.

Und dis alles sol och das hantwerk der metzger halten und schaffen gehalten werden uf die aide, di si burgermaister und räten  
 35 swerend und gesworn händ, und och über icht, daz hier an geschriben stat, dehain gebotte noch schonung fürbas setzen noch setzen lassen äne alle geverde.<sup>1)</sup>

a) Der folgende Satz ist gleichseitiger Zusatz am unteren Rand von anderer Hand.

<sup>1)</sup> Vgl. 292. 294—300. Vgl. Züricher Stadtbücher III, 204. 1423 Dez. 11 (enkeinen ufsatz tñn).

Fol. 103 a.  
Metzger und  
Stadtweide.

294. — Und<sup>a)</sup> alz sich denn och wol findet, daz davon der  
statt und richen und armen hie zü Ulme untz her vil schadens ufer-  
standen ist, als die metzger ir schafe und hemling her uf unser waid  
getriben und faist gemacht händ, und wenne si faist wurden, so  
vertriben si di enweg oder stachen aber die in das saltze, und daz  
dehains der hie belaiß noch vermetzget ward, darumb so ist dez rats  
mainung und gesetzte, waz schäfe oder hemling uf disen hiutigen tag  
hie uf unser waide gänd, daz och alle die hie vermetzget werden  
süllen und ir dehains enweg getriben oder in das saltze gestochen  
werden, und wer daz überfüre und solich schäf oder hemling enweg  
tribe oder in das saltz stäch, der ist von ieglichem solichem schäf  
oder hemling 5 schilling haller verfallen und darzü des rats büß,  
der sich ain rate darüber nach gevarlichait oder ungeverlichait der  
sache erkennet. Was och nu hinnen hin schäf oder hēmling von den  
metzgern herkomend oder getriben werdent, waz si der über vier-  
tzechen tag hie uf unser waid gän lazzent, die süllen si alle bi dem  
aid, die[!] si denn burgermaister und räten swerend und gesworen  
händ, hie under die metzge vermetzgen und ir dehains nienderthin  
vertriben noch in das saltze stachen, umb das man dester bass und  
mer flaisch gehalten und verkommen muge. Wurd aber daz von ieman  
überfaren, als dick das geschech, wer das denn überfüre, der wör  
von ieglichem solichem schäf oder hemling 5 schilling haller verfallen  
und darzü aber des rats bessrung und büß, der sich nach gelegen-  
hait der sach darüber erkennt oder setzet.<sup>1)</sup>

Metzger.

295. — Und umb daz das solichs, das der rate durch gemains  
nutze willen fürgenommen haut als vorbegriffen ist, des vestiklicher äne  
abgang gehalten werde, und dester minder irruns darin fallen muge,  
so ist aber grosser und klainer rate zü rat worden, das er gemainem  
hantwerk<sup>b)</sup> der metzger dis alles, das dis geschriff t usswiset, uff den  
aid ze halten verkündet, und och ain solich geschriff darumb getän  
haut, und maint och, das si uf die aid, die si burgermaister und  
räten swerend und gesworen händ, fürkomend, daz solichs gehalten  
und sin nichtzit überfaren werde von niemand noch iro dehainem, darzü  
och ain rat die zwelf maister darzü geordnet hāt, die daruf uf die  
aid lügen und warten süllen und jārlich daruf sweren äne alle geverde

a) Neue Hand von 1416.

b) Die Handschrift heist: „hanckwerk“.

<sup>1)</sup> Vgl. 292. 293. 295. 300. Vgl. Greiner, Rottweil 94. 117. Strassburger  
UB. IV. 5. St.R. § 18<sup>2</sup>. Vgl. unten 305.

sölichs zü rügen und zü sagen. Und wer ez, ob ieman daz oder ichtzit das ditz gesetzt oder geschriff usswiset, überfüre und niht stäte hielt, und och sin aids vergdsse, der wurd des rates suodr büss und straf darumb liden und haben nach dem, und im ain rate die 5 denne ufsatzte nach der glegenheid der sache.

296. — Werez aber, ob dis alles zü bessrung der metzger Rat und  
und zü rechtem kouf des flaisch nit helfen noch verfachen möcht, so Gemeinde in  
maint der rat die sach füro an die gantzen gemainde zü tragen und Zunftsachen.  
ze bringen, als och das dem hantwerk der metzger ietzo och fürge-  
10 geben und geseit ist; und solichs denn füro mit rate und hilf der  
gemainde ze wänden und ze versorgen, ez sig mit andern metzgern  
oder wie sich das denne allerbest schicken und aischet wirdet. Actum  
sexsta feria ante festam nattivitatis beate Marie virginis anno etc.  
XVI. 1)<sup>2)</sup>

15 297. — Und doch dis alles unschädlich dem hantwerck<sup>a)</sup> der Metzger.  
metzger zunft an irem gemainen brieffe und andern iren gesetzten und  
gebotten, die si von jüdig, pfinnigs, büturings, wülfigs, bainbrüchigs  
und ander solichs oder färrigs flaisch wegen, das darumb die schow<sup>1)</sup>  
und andre ir ordnung gehalten und gehept werde nach irs briefs  
20 sag ungeverlich. Datum ut supra.<sup>2)</sup>

298. — Der<sup>b)</sup> burgermaister und grosser und clainer raute Fol. 104 a.  
der statt zü Ulme hand von der beschwerung der metziger schäffe Schafhaltung  
wegen, die si uff der waide hie zü Ulme bis her gehebt und geschlagen der Metzger.  
haben, dis nachgeschriben ordnung bis uff ains ratz widerrüfen restik-  
25 lich zü halten fürgenomen:

Des ersten, daz dehain metziger dehains jars dehain schäffe  
von sant Endres tag<sup>3)</sup> bis darnach uff sant Laurentien tag<sup>4)</sup> her gen  
Ulme uff die waide nicht schlahen noch hie zü Ulme haben süllen,

a) Die Handschrift liest „hanckwerk“.

b) Hand von 1443.

1) Greiner, Böttweil 95. R. B. n. 311.

2) 1416 Sept. 4. Vgl. 292—295. 297—300.

3) Nov. 30.

4) August 10.

sunder waz schäfe si haben, die sullen si uff iren waiden usserhalb ainer mile wegs zü ring umb die statt haben und der dehains in der selben zite her gen Ulme uff die waide nicht triben, es were denne, ob si irer schafe von irer schwaien icht vermetzgen welten, die mugen si vornen nû einzdchtiklich gelich als si die vermetzigen wellen, her gen Ulme nemen und doch also, daz sie die selben ir schwaien usserhalb ainer mil wegs hie von Ulme haben und der dehainiu innerhalb ainer mile wegs hie umb Ulme halten oder gan lassen ane alle gevarde.<sup>1)</sup> 5

Schafhaltung 299. — Wennē aber in ainem ieglichen jare sant Laurentien 10  
der Metzger. tag<sup>2)</sup> komet, so mugen si ire schäfe her gen Ulme uff die waide wol  
schlahen und ire schäfe bis uf sant Andres tag<sup>3)</sup> allernechst darnach  
folgent uf der waide haben und gan lassen, doch also und mit der  
beschaidenhait, daz si die uff daz riede noch dehain wissmad dehains 15  
wegs nicht triben sullen. Darzû sullen si damit in dehain wische  
Fol. 104b. nit triben, bis die kôrn gantz abgeschnitten werden und bis | die statt-  
hirten mit dem hertfhe daz wische alles erfahren und erwaidnen, und  
ouch aber also, waz schäfe si zwischen sant Laurentien<sup>4)</sup> und sant  
Andres tag<sup>5)</sup> her gen Ulme bringen und uff die waide schlahen, daz  
si die hie zü Ulme und niendert anders vermetzigen sullen, es were 20  
denne ob icht leMBER oder junges vihe die selben wile davon kâmen,  
die sol man, wanne si abgesugen, hinweg tûn ane alle geverde.<sup>4)</sup>

Schafhaltung 300. — Und was si schäfe vor sant Laurentien tag<sup>2)</sup> jerlich  
der Metzger. her bringent, daz die allewegen nicht langer uff der waide gangen,  
denne daz si vor dem fünften tag wider enweg getriben werden sullen 25  
ane alle geverde und bi den penen als hienach geschriben stat.<sup>3)</sup>

Einunger 301. — Und uff daz, so sullen allewegen unser ainunger,  
als Aufsicht wennē die zû der ainung koment, und ee si davon standen, die schäfe,  
über die die hie gand, abzelen, ob icht darunder wer, daz nach den under-  
Schafhaltung. schaiden und hievor stdt, nicht hie sin solt, daz das von in erfunden, 30  
enweg getriben werde.

<sup>1)</sup> Vgl. 292—297. 299. 300.

<sup>2)</sup> August 10.

<sup>3)</sup> November 30.

<sup>4)</sup> Vgl. 292—296. 300.

<sup>5)</sup> Vgl. 292—299.

**302.** — Sunderlich sol dehain metzger hie zû Ulme nu fürbass hin, alsbald sant Andres tag<sup>1)</sup> kompt, von sant Andres tag bis wider uff sant Laurentien tag<sup>2)</sup> dehain schäfe hie zû Ulme haben noch winter füren noch in der egenanten zite hie zû Ulme nicht 5 halten noch gan lassen gantz in kainen wege. Schafe in Ulm.

**303.** — Si sullen ouch nu fürbas hin uff dem riede noch uff dehainen dckern, garten noch wisen dehainen pferrich |<sup>a)</sup> nimmer uffschlahen noch ire schäfe darinne halten noch haben ganz in kain wise, denne allain uff dem ussern espan mugen si iren schäfen 10 pferrich oder stalle uffschlahen und machen, doch also, nemlich daz si durch sich selv ir hierten und die iren und menglich von iren wegen bestellen, schaffen und daran sien, daz si die schäfe des nachtz, ee man die statt tore beschliess, dar in triben und darinne beliben und in der nacht nicht waidnen, sunder die in den selben pferrichen und 15 ställen beliben lassen sullen, bis man enmornens die statt uffschlisset, so mugen si die denne ouch wol uff die erloupten waide uss schlahen ane alle geverde.<sup>3)</sup> Schafpferche auf dem Ried etc. verboten. Fol. 104 I.

**304.** — Und umbe daz alle vorgeschriben sachen vestiklich gehalten werden, und ob die oder dero dehain überfaren wurden, 20 nicht ungestrafet beliben, so ist den geschwornen eschhaien und stathirten allen und ieglichen besunder uff ir aide, di si burgermaister und raute hie zû Ulme geschworen hand, empfolhen, uff alle und ieglich vorgeschriben stuck und sachen aigentlich und gewisslich zû merken und zû sehen, daz die gehalten werden, und von wiem daz 25 über faren und nicht gehalten wurd, daz si denne von dem<sup>b)</sup> oder den selben umb ain ieglich solich überfaren besunder ane alles verziehen den ainungern hie zû Ulme aigentlich sagen und fürbringen sullen, si mit der nachgeschriben pene darumbe zû bessern und zû büssen, oder ob die sache als gevarlich were, für burgermaister und raute 30 hie zû Ulme zû dem nechsten räte, der darnach were, zû bringen, si darumbe nach ir erkantniss zû strafen. Eschhaien und Stadthirten.

a) Es folgt ein Folium ohne Nummer. Es ist jedoch schon vor der Follierung eingehaftet gewesen, da es in einem Zug mit fol. 104 beschrieben ist.

b) Die Handschrift liest: „den“.

<sup>1)</sup> November 30.

<sup>2)</sup> August 10.

<sup>3)</sup> Vgl. Osenbruggen, Alam. Strafrecht § 137 p. 325 ff.

Fol. 104 II. **305.** — Und<sup>a)</sup> welcher metzger oder metzgerin dehain schäfe Schafhaltung.oder hembling, die her uff die waide komen und hie gestochen werden sullen, als hievor underschaiden ist, hie nicht vermetzgete und hinwege tribe, der ieglich sullen von ieglichem schäfe fünf schilling heller zu pene geben.<sup>1)</sup>

5

Strafbestimmung wegen Schafhaltung **306.** — Dess glich, welcher metziger oder metzgerin der vorgeschriben stuck und artikel dehainen ainen oder mer überfüre und brüche, der ieglichs sol von ieglichem solichen überfaren, ouch von ieglichem schäff oder hembling besunder fünf schilling haller zu pene geben und darzu des ratz strafe und büß nach dem und denne die sach gevarlich oder ungevarlich gewesen were, nach ir erkantniss liden. Geben und geschehen uff gütemtag vor sant Bartholomeus tag. Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo tercio.<sup>2)</sup>

Fol. 105 a. **307.** — Der<sup>b)</sup> burgermaister und grosser und klainer raute Bäcker und Metzger. der statt Ulme hänt fürgenommen, die grössen irrung und zwaiunge der zwaiier hantwerk der beken und der metzger, die zwischen ir uff erstanden und gewachsen ist, mit dem als sich die beken understunden schwin ze Sefingen und ze Pfülle zu metzgen, und die herin den burgern und andern ze koufen ze geben, uss zehöwen und den lüten haim ze schiken, das aber die metzger mainten, das daz nicht sin sollte und in unlidenlich und öch also nicht herkommen were, das si daruss grös unräts besorgoten, und nach dem und si sich denne darumb erkunnet und baiden hantwerk herkommen erfahren händ, und sich aigenlich erfindet, das die beken also nie gemetzget händ oder metzgen sullen, so händ si ain solich ordnung zwischene ir doch untz an ains rautz hie ze Ulme widerrufen und absagen fürgenommen und gesetzt.

Schweinehaltung der Bäcker. **308.** — Bi dem ersten, das daz hantwerk der beken bi dem gesetzet von der schwin wegen, wie si die mesten, assen und triben sullen, und das öch si den halbtaile aller der schwin, die hie gedset und gemestet werden, hie laussen und den halbtaile enwey triben

a) Am Rande: „fah an“.

b) Hand von 1418. Vgl. 290 und 349.

<sup>1)</sup> S. oben n. 294.

<sup>2)</sup> 1448 August 19.

mügen, beliben sullen gantz unverrucket und unverkert, als das denne in der statt gesetzt bûch hie ze Ulme begriffen ist und verscriben stat.<sup>1)</sup>

309. — Und als aber wir vormåls von der metzger bezallunge Metzger und  
Bäcker.  
Zahlungs-  
fristen.  
5 wegen den beken ze fürdrunge gesetzt hetten, also welcher metzger die beken nicht bezalte, als denne dasselb unser gesetzte begraiß, das denne der selb metzger sin wiwe, sine kinde und ehalten füro das hantwerke ligen lassen und nicht mer triben sollte etc. nâch ussweisung desselben gesetztes,<sup>1)</sup> das uns aber ze swâr und ungelich und ðch  
10 etwas ze schmahlich beducht, das ieman, der wol ze verpfennden hette und gesessen were, sin hantwerk umb schulden ligen lâssen sollte, und dar umbe so haben wir den selben artikel abgenommen und in ain forme, als denne herndâch begriffen ist, verkert und baiden hantwerken gelicher gemittelt, und setzen also von der klage wegen, die die beken ab  
15 der metzger bezallunge gehept hând, das si irs gelts von in nicht bekommen möchten, darumbe | baide beken und ðch metzger wissen, Fol. 105b.  
wes si sich desshalb gen ainander halten sullen: wenne das beschicht, das die beken schwin gen den metzgern verkouffent, wie si denne das zile darumbe machent, dabi sol es beliben, welcher metzger aber nicht  
20 bezalte uf das zile, als denne zwischen in geredt wirt, und darnâch in vierzehen tagen den nêhsten nach dem zile, wenne sich denne also vierzehen tage, die nêhsten nâch dem zile vergând, das die bezallunge dennocht nicht beschehen ist, so sol der selb metzger, der denne die bezallunge nicht volbrâcht hett, als vorbegriffen ist, dem beken umb  
25 sin vollen schulde âne verziehen mit varenden pfannden verpfenden. Und ob dehain metzger also notdürftig were, ligende gût ze pfannde ze geben, so ist ir doch dehain beke schuldig ze pfannde ze nemmen, es beschehe denne in varender pfannd wise und nâch varender pfannde recht. Welcher metzger aber also nicht verpfennden wölte, wenne  
30 denne ain ieglich sôlich beke von siner schulde wegen nâch vierzehen tagen nâch dem zile, als vorbegriffen ist, zû unserm burgermaister, wer denne ie burgermaister ist, kommet, so sol in unser burgermaister âne verziehen umb volle schulde mit varenden pfannden verpfendet schaffen, und wenne sôlich verpfandung beschicht, so sol unser burger-  
35 maister desselben tags und uf die selben zite unserm stattamman empfelhen, es si gericht oder niht, das der selb unser stattamman uf

<sup>1)</sup> Unbekannt.

den selben tage über die pfannde richte und günne ze vergantnen und ze verkoufen ze achttagen nach unser statt recht; und wenne die selben acht tage vergand, so sol unser burgermaister noch nieman mer gewalts haben, denne die selben pfannde ainest uf acht tage näch varenden pfannde recht und niht mer ze fristen, doch nu von eehafter nôt wegen; 5 und sullen denne die selben pfande vergangen haissen und sin, die man füro näch unser statt recht fertigen sol äne allen verzuge und nach aller notdurft, also das man damit weder gericht's noch räts warten bedarf ungevarlich. Welcher metzger aber also nicht zü verpfendtet hette, ald wä man nicht pfannde umb solle schulde funde, so sol man anstett zü ainem ieglichen metzger desselben tags richten und der ieglichen ussweren haissen nach unser ainung und statt recht alles ane gevärde.<sup>1)</sup>

Fol. 106 a. **310.** — Herwiderumbe, das denne die metzger in gelichem stätt och beliben mugen, so hât der râte füro gesetzet, das die beken 15 Bäcker dürfen nicht selber schlachten. weder ze Pfüle, ze Seffingen, hie näch niendert hie umb nichtzit metzgen sullen durch sich selv, ir eehalten noch nieman andro von iren wegen gemainlich oder sunderlich, denne es also nicht herkommen noch billich ist, und sullen och beliben bi dem, als vor und nachgeschriben stât äne alle gevärde. 20

Schweinehaltung der Bäcker. Schweine-schau. **311.** — Dar zü sol dehain bek hie ze Ulme dehain gaiselschwin, das er ässen wil, nicht uflegen ze ässen, es si denne vor von dem geschwornen knecht und schower<sup>2)</sup> hie ze Ulme gesehen und schön gegeben. Des gelichs, was schwin die beken also hie gen den metzgern zü ziten verkoufent oder verkoufen werdent, so si die gemestet [a]bstösent, die sullen si ab der stige ouch von dem geschwornen schöwer geschöwret und schön gegeben werden, ee das si dehain metzger hie ze Ulme metzge, und were ob dârüber dennocht dehain schwin ains oder mer, die also beschöwret und schön gegeben weren, an dem metzgen pfinnig wûrden, das sol doch bi anderm flaisch nicht fail gehept noch 30 verkoufet werden von dehainem metzger hie ze Ulme; denne das die metzger uff die aide sölich pfinnig flaisch uff ir vordern ordnung, gewonhait und gesetzte verkoufen und fail haben sullen an den stetten und usserhalb als vorherkommen ist; und sol och dehain

<sup>1)</sup> Vgl. Augsburger Stadtbuch Art. CXXVII p. 209.

<sup>2)</sup> Vgl. oben n. 297.



metzger hie ze Ulme uf die zite, als er nâch dem vorgeschriben. under-  
 schaide pfinnig flaisch hette, dehain ander schwinin flaisch mer fail  
 haben noch schlahten, es si denne, das er sôlich pfinnig flaisch vor  
 verkauft und vertriben habe ungevarlich.<sup>1)</sup> Und wan aber sich wol  
 5 erfindet, das in der haissen zite von sant Johannis tage<sup>2)</sup> untz ze sant  
 Jacobs tage<sup>3)</sup> die beken ire schwin, die si denne nâch der vordern  
 ordnung enweg triben sullen und mûgen, vor hitze nicht enweg bringen  
 mûgen, umb das hât sich ain raute verainet, ob das beschâhe, das  
 dehainen beken zû den selben ziten jârsnot angienge, dar umbe er nôt-  
 10 dârfchtig were, sine schwin anzegrifen, von welchen sachen das were,  
 und das er nicht lousunge dârzû gehaben môchte, die ze verkoufen,  
 welchen beken das denne anrûren oder angân wûrde, och ainen  
 oder mer, der oder die mûgen das bringen an einen burgermaister  
 und raute hie ze Ulme, und erfindent | oder erkennennt die sôlich nôt Fol. 106b.  
 15 da, die mûgen zû der selben zite im jâre und suss zû anderer zite  
 jârs nicht dem oder denselben beken wol gûnnen und erlouben ain  
 schwin, zwai, driu oder mer ze metzgen nâch dem und si denne  
 ains ieglichen nôt und sache erfindent und erkennennt; also doch, das  
 denne sôlich beken metzgen geschowote schwin von dem geschwornen  
 20 schôwer und als davor von den metzgern geschriben stât, und dehain  
 pfinnigs ône gevârde.

**312.** — Und zû gantzer beschliessunge der sache hât der râte  
 fûrgenommen und ordnet und maint, wenne nu fûrbasser mer die  
 beken ire schwin, die si denne nach dem vordern gesetzte entriben  
 25 sullen und mûgen, enweg triben wôllen, ald so si von den metzgern  
 nicht lousung finden, das denne ain ieglicher beke, ee das er die  
 schwin also enweg tribe, vor zû uinem burgermaister hie ze Ulme  
 kommen und gân und ôch dem sagen sol, er wôlle sôliche sine schwin  
 enweg triben, das er im das gûnne, so sol denne der burgermaister  
 30 das den metzgern verkûnden; der oder die beken, die also wegfertig  
 sind, wôllen mit iren schwinen enweg, ob si in die nicht abkoufen  
 wôllen, das si denne gedenken, das si arm und riche mit schwin  
 flaisch versorgen, das des die vollunge st, und daruff so sullen ôch  
 die metzger die vollung schwinsflaisch darlegen und darinne arm und  
 35 riche versorgen, das daran dehain gebreste werde, oder der râte wil  
 fûro gedenken, ob man die beken wider metzgen laussen ald wie man

Gemästete  
 Schweine  
 sollen in der  
 Stadt zum  
 Verkauf ge-  
 stellt werden.

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 292.

<sup>2)</sup> Juni 24.

<sup>3)</sup> Juli 25.

sich darinne halten wölle. Denne der raute maint sölich ordnung, die hie vorbegriffen ist, ze halten als lang im das gefelt und in beduncket richen und armen und der gemainen statt nutzlich ze sin also, das er im selb bedinget widerrufen, mindern oder meren dar inne, wenne und wie im das gefelt.<sup>1)</sup>

5

Metzger.

**313.** — Doch maint der raute, das die metzger daruff dehein ordnung oder gesetzte halten,<sup>2)</sup> denne das ain ieglicher metzger zü ieglicher zite metzgen müge, welcherlai er wölle allerlai flaisch ains mñls zesammen oder ainerlai ald mer einzählig ald wie das ieglichem metzger gefelt und in beduncket nutze ze sin, ungeirret und unbeswäret von den metzgern in alle wise.

Fol. 107 a.  
Strafen für  
Metzger.

**314.** — Und weres, das dehein beke oder metzger ainer oder mer der stuke dehains, die denne von ir ieglichem hievor begriffen sind, und verscriben ständ, überfüren, wie sich das fügte, der ieglicher sol und müss von ieglichem sölichem überfaren viertzechen tage von unser statt und uss unserm zehenden und das gelte geben, das daruff gehöret, als dik das überfären würde. Es möchte aber solich überfaren als gevarlich sin, ain räte wölte gedenken ain straf daruff ze legen, damit er solichs füro übrig were. Datum et actum sexta feria ante festum beati Mathei apostoli et evangeliste, anno domini millesimo CCCC<sup>mo</sup> vigesimo tercio.<sup>3)</sup>

Fol. 107 b.  
Luxus-  
ordnung.  
Begräbnis.

**315.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und grosser und clainer rate der stat ze Ulme sien darob gesezzen, wie unbillich löfe und sach die uns armen sündigen menschen niht zügehören, gewendet und niht volbracht werden, umb das so haben wir gesetzet, und wöllen och die gesetzte halten und laisten zechen gantzju jare die nehsten nach ainander ane alles widerrufen,<sup>4)</sup> daz man dehainer lich noch bare,

a) Hand von 1406.

<sup>1)</sup> Vgl. oben und Züricher Stadtbücher I, 408 f. 1360 Dez. 2.

<sup>2)</sup> Züricher Stadtbücher III, 204. 1428 Dez. 11.

<sup>3)</sup> 1428 Februar 19.

<sup>4)</sup> Vgl. oben 1 ff. 205 ff.

die unser burger gewesen sint, es sien frowen oder man dehain wandelkertzen mer mit trage weder zû der begrebt noch die wile man si besingt.<sup>1)</sup> Kerzen.

**316.** — Och wöllen wir, daz man zû dehainer liche hie, die unser burger gewesen sint, niht mer wachs nemen sol denn drizzig phunt. Wachs.

**317.** — Als denne die frowen hie ze Ulme bis her etwaz löfe an sich genomen hatten, mit slöwern ze tragen, die ze schmal gewesen sint, ist dez rats mainung und haben gesetzt, daz kain frowe hie ze Ulme, si si von den burgern oder von den antwerken, dehainerlai slöwer tragen sol, denn der in der braitin si, daz er ir den nake und das goller an dem mantel deke.<sup>2)</sup> Schleier.

**318.** — So hat och der rat den ungeordnoten tantz der etwie- lang gewerot hat, als ie zwai und zwai mit ainander tantzoten, ab- 15 genomen; und wil und maint der rat, daz frowen und man hie ze Ulme nû fûro mer tanzten an ain ander in der wis, als man von alter biz her getantzet hat, ane alle geverde.<sup>3)</sup> Tanz.

**319.** — Und wer der stuk dehains überfür, es were frow oder man, der sol der stat fünf phunt haller verfallen sin. Strafe.

**320.** — So sint denn grosser und clainer rat ze Ulme über ain worden, umb das<sup>a)</sup> der<sup>a)</sup> stat<sup>a)</sup> kind<sup>a)</sup> hie ze Ulme<sup>b)</sup> dest wil- liger sien ze lernen und sich dest furderlicher zû götlichen diensten und tugenden flissen, waz nû fûro mer gemainer stat ze Ulme, es sien kirchen, capellen oder altar ledig werden, die der rat ze lihen 25 hat, daz si die fûrbaz nieman andro lihen wöllen denn der stat Pfründen sollen nur Bürgern gegeben werden.

a) Die Worte stehen auf Basur.

b) Am Rande steht „pfründlihen“.

<sup>1)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher I, 154.

<sup>2)</sup> Vgl. Brucker, Strassburger Zunft- und Polizeiverordnungen p. 292 (14. Jahrhundert).

<sup>3)</sup> Vgl. oben n. 104 und 213.

kinden, die darzû geschickt sint und sich also gehalten hand, daz si dez wirdig sien.

Actum an fritag vor aller hailigen tag anno domini MCCCC sexto.<sup>1)</sup>

Fol. 108 a. **321.** — Wir<sup>a)</sup> die burgermaister und grosser und clainer raute 5  
Lohnordnung und darzû alle burger gemainlich der statt ze Ulme haben fürgenomen,  
der daz<sup>b)</sup> arm und riche hie ze Ulme con allen werklüten, taglönern und  
Tagelöhner. tagwerkern, der denne ain ieder bedarf mit lone swärlicher denne  
vorher<sup>c)</sup> beschätzt und darzû mit coste anders denne vorherkommen  
si, beschätzt werden, daz also ze halten allen den, die denne buwens 10  
hedürfen, unlidenlich were, und umb daz, daz iederman bi glichem  
löne und billichem stät und ouch alle werklüte, taglöner und tag-  
werker, fröwen und manne und alle und ieglich dienet lüte, knēcht,  
māgte und ehalten herwiderumb ouch zimlich beliben, daz ietweder  
tailē erschwingen müge, so haben wir dise nachgeschriben gesetzte 15  
und ordnung fürgenomen, gesetzet und getan ainem ieden ze halten  
als es in denne berüret bi sölichen penen als hernach geschriben stat,  
und mainen daz also ze halten untz an unser wideröfen.<sup>2)</sup>

**321a.** — Bi dem ersten, so nemen wir ab, allen und ieglichen  
werklüten, taglönern und tagwerkern coste und win ze geben und 20  
wöllen, daz nieman in unser statt noch in unserm ettern nu hinnen  
hin dehainem werkman, tagwerker noch taglöner nichtzit ze essent  
noch dehainen win gebe weder des<sup>d)</sup> tags ze inbis ze undern ze  
nacht noch zwischen malen noch nichtzit in dehaine wise anders denne  
hernach begriffen wirt; denne sölich werklüte, taglöner und tagwerker 25  
alle und ieglich sullen allewegen mit in selb essen ouch als hernach  
underschaiden wirt; und wer das überfüre, der ieglichs, daz denne  
also sinen werklüten, taglönern oder tagwerkern zû essent gäbe, es  
weren fröwen oder mannsnamen, müss ainen manat uss unser statt  
und unserm zechenden sin und das gelte geben, daz daruf gesetzet 30  
ist, als dik daz überfaren würde, und des gelichen ieder werkman,

a) Hand von 1425.

b) In der Zeile gestrichen: „bi der swären münse“.

c) In der Zeile gestrichen: „bi der bösen münse“.

d) Steht auf Rasur.

<sup>1)</sup> 1406 Oktober 29.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu Münchener Stadtrecht 413.

taglöhner und tagwerker sol und müss ouch von iedem überfaren ainen manat usser unser statt und unserm zechenden sin und daz gelte geben, daz daruf gesetzt ist, unläslich.<sup>2)</sup>

**322.** — Daruf setzen wir denne füro den zimberlütten hie ze Zimmerleute.  
 5 Ulme, daz man von sant Peters tage in der vasten<sup>1)</sup> untz uff sant Gallen tage<sup>2)</sup> geben sol ainem maister, der maister ist und ain werke ussrichten, verwesen und versorgen mag, geben sol des tags 4 schilling haller und nicht mer, ainem knechte, der usser den lerjaren ist, des tags 3 schilling 6 haller und nicht mer und ainem lernknechte 3 schilling haller des tags und ouch nicht mer und iro dehainem ze essen,  
 10 denne si sullen mit in selb essen; man sol in ouch zwischen malen nichtzit ze trinken noch ze essent geben denne wasser, denne als vil ain ieder von im selb hät ungevarlich; und sol ouch uff ainem ieden werke nicht mer denne ain maister sin, den der, der buwen wil und  
 15 buwet darzü erküset und erwolet, der den maisterlöhne neme, denne daz die andern zimberlütte alle und ieglich, die bi ain ander uff ainem werke arbeitent, si sien maister oder knechte, knechtlohne nemmen sullen; und sol uff dehainem werk mer denne ain lernknechte sin; und sol ouch nu hinnenhin ain ieder lernknechte under den zimberlütten zwai  
 20 järe lernen und | nicht kürtzer. Besunder sol ouch dehain zimber- Fol. 108b.  
 man noch zimberknechte des nachts noch suss ab dem werke dehain holtze, alts noch nüwes, mer mit im haimtragen als biss her gewonlich gewesen ist, alles äne geverde.<sup>3)</sup>

Man sol ouch von sant Gallen tage<sup>2)</sup> untz wider zü sant Peters  
 25 tage<sup>1)</sup> den winter geben ze winterlöhne ainem maister des tages 3 schilling haller und nicht mer, ainem knechte zwen schilling 4 haller, und ainem lernknechte 2 schilling haller und ouch nicht mer und aber nichtzit ze essen; suss in der wise so vorbegriffen ist, äne alle geverde; von wem aber das überfaren würde, anders denne vorbegriffen ist,  
 30 so müss ain iede persone, die mer gäbe oder nême, denne vorgeschriben stät, von iedem überfaren ainen manat usser unsrer statt und dem zechenden sin und daz gelte geben, daz daruf gesetzt ist.

a) Späterer Zusatz von anderer Hand.

<sup>1)</sup> Februar 22.

<sup>2)</sup> Oktober 16.

<sup>3)</sup> Greiner, Rottweil 141. 268. Züricher Stadtbücher I, 172. 1335. Osterl bis S. Verenendult. Strassburger UB. IV<sup>2</sup> 2 § 20. 5. St.R. p. 25 § 20. 6. St.R. von 1322 § 499. 500 a.

Maurer.

**323.** — *Fúro* setzen wir den murer<sup>1)</sup>, daz man nu *fúro* ainem ieden maister geben sol des tags 4 schilling haller und nicht mer, ainem lernknechte des tags 3 schilling haller und nicht mer, und sol ouch ieder murerknecht zwai järe lernen und nicht minder, ee daz er maisterlöne empfahe. Ainem mertelmacher des tags 2 schilling 6 haller<sup>2)</sup> und nicht mer, und iro dehainem nichtzit ze essent in dehain wise dess gelichen und bi der pene, als von den zimberlütten davor geschriben stät; und sol och dehain murer nieman anfahen ze müren, es si denne sin geziuge vorhin ainen gantzen tage und ain nacht geschwellet gelegen und recht züberait äne alle geverde, ouch bi der pene als vorgelutet hât.

Dachdecker.

**324.** — Wir setzen ouch den dekern hie ze Ulme, daz man nu *fúro* ainem maister geben sol tags 4 schilling 6 haller und nicht mer, ainem lernknechte des tags 3 schilling haller und nicht mer, und sol ouch ain ieder dekerknechte zwai jare lernen und nicht minder, ee daz er maisterlone empfahe.<sup>b)</sup> Und sol ouch dehain deker nieman anfahen ze deken, es si denne sin geziuge vor ainen gantzen tage und ain nacht geschwellet gelegen und durre, gnüg recht und nicht ze vaiste züberait äne alle geverde, ouch bi der pene als vorbegriffen ist.

Klaiber.

**325.** — Den klaibern setzen wir, das man dehainem klaiber maister mer lons geben sol des tags, denne 3 schilling haller, und ainem knecht, der lain berait und uftrait, des tags nicht mer denne 2 schilling 6 haller und sol man ir dehainem ouch nichtzit ze essent geben in dehain wise, alles dess gelichen und bi der pene als von den zimberlütten davor underschaiden ist.

Zaunmacher.

**326.** — Denne *fúro* setzen wir den zünern, daz man ainem züner geben sol des tags 2 schilling 6 haller und nichtzit ze essent Fol. 109 a. oder aber 20 haller und ze essen schlechte coste äne | win und nicht mer; wol darunder mag iederman überkommen, wie er denne wil 30 oder mag, ungevarlich, alles bi der pene, wer mer gäbe oder ndme als von den zimberlütten davor geschriben stät.

a) Am Rande von späterer Hand nachgetragen: „und ainem merteltrager des tags 3sch 2 schilling 6 haller.“

b) Wiederholt ist dann, offenbar versehentlich, wörtlich der ganze Wortlaut über Mörtelmacher und Mörtelträger.

<sup>1)</sup> S. Anm. zu n. 322.

**327.** — Wir setzen ouch für grebern, egeren, menern, aker- Andere  
Tagelöhner.  
 gengern, holtzhöwern,<sup>1)</sup> treschern, und allen und ieglichen andern  
 tagwerkern an der statt und davor in dem ettern, daz man der de-  
 hainem mer geben sol, denne von sant Peters tage<sup>2)</sup> untz uff sant  
 5 Gallen<sup>3)</sup> tage ainem des tags 2 schilling 2 haller und nichtzit ze  
 essent oder 1 schilling 4 haller und ze essent schlechte coste äne win  
 ald darunder wie denne iederman überkommen mag, doch daz es dar-  
 über nicht komm ungevarlich.

**328.** — Ussgenomen wer lüte zü howen oder ze schniden haben Ernte-  
arbeiter.  
 10 wil zü iren ziten, der sol mit in überkommen, wie er denne wil oder  
 nuig, darauf ist dehain löne gesetzt, denne daz sich iederman darinne  
 halten mag, als in bedunket, daz im zügehöre, unengolten ditz ge-  
 setztes ungevarlich.

**329.** — Ouch setzen wir allen und ieglichen tagwerkern von Winterlöhne.  
 15 sant Gallen tage<sup>3)</sup> bis widerumb uff sant Peters tage<sup>2)</sup> zü winterlöne,  
 daz man ainem ieden tagwerker geben sol die zite des tags 1 schilling  
 6 haller und nichtzit ze essent oder aber 10 haller und zwai male  
 ze mörgen und ze inbis ze essent geben schlechte coste äne win und  
 nicht mer als denne darunder iederman überkommen mag ungevarlich.

**330.** — Ussgenomen darinne trescher, den sol man die zite Drescher.  
 20 nicht mer geben, denne des tags 1 schilling 4 haller und nichtzit ze  
 essent oder aber 8 haller und ze essen als ietzo davor gelutet hät  
 und iro dehainem mer, wol darunder als iederman überkommen mag  
 ungevarlich.

**331.** — Besunder setzen wir flechserin, die werke plüwent, Flachs-  
arbeiterinnen.  
 25 brechent, schwingent oder machent, daz man der dehainer mer geben  
 sol denne des tags 1 schilling 2 haller und nichtzit ze essent in dehain  
 wise und süllen ouch si alle und ieglich usserhalb unser statt tore die  
 flachse beraiten und dehaine in der statt weder haim'lich noch öffentlich  
 30 nichtzit machen, alles bi der pene als von den zimberlütten davor

<sup>1)</sup> Vgl. oben Note zu n. 323 und Züricher Stadtbücher III, 71. 1420.  
 73. 1421.

<sup>2)</sup> Februar 22.

<sup>3)</sup> Oktober 16.

geschriben stät, wer mer lons gäbe oder näme, denne davor unterschaiden ist oder wer flachs in der statt machote oder liess machen, alles unldsslichen.

**Hechlerinnen.** **332.** — Wir setzen ouch daruf den hächlerin,<sup>a)</sup> das man ir dehainer mer geben sol des tags denne 1 schilling haller und ze essent, doch schlechte coste äne win ouch bi der pene als vorgelutet hât äne geverde. 5

**Arbeitszeit für Tagelöhner.** **333.** — Und uff daz setzen und wöllen wir, daz alle die, die daz tagwerk arbeiten oder triben wöllen, an morgen frü nach der ersten frümesse an ir arbeit gän und ir arbeit emsäklich triben süllen und süllen bestellen, daz man in ir morgenessen an ir arbeit bringen, und sich fürderlich zü irer arbeit fürdern und süllen nicht ab dem werke gän, | denne ze mittemtag, als man die werkgloggen lütet, so süllen si essen untz man in wider an daz werke lütet, so süllen si aber fürderlich an ir arbeit gän und aber ernstlichen arbeiten und davon nicht kommen untz man ze aubent ab dem werke lütet und nicht vor äne alle geverde. 10 15

**Dingwerk.** **334.** — Doch so ist in den vorgeschriben sachen und lönen ussgesetzt allen und ieglichen dinkwerkern ire dinkwerke volgän ze lassen wie denne ain ieder also sine dinkwerk fürnümpt von wölichen sachen oder arbeiten daz ist, daz das ditz gesetzte dehains wegs angän und pinden sol in dehain wise. 20

**Ehalten.** **335.** — Nach dem, so setzen wir von äller knechte, mäggte und eehalten wegen, wie ieder man hie ze Ulme sin eehalten ietzo gedinget hât, dabi sol es beliben untz zü derselben eehalten zile; was zile aber allen eehalten hie ze Ulme ussgänd oder wer nu füro erhalten dinget oder dingen wil, da sol man dehainem eehalten mer geben denne ainer kellerin der besten bi dem maisten 6 % haller ain järe und 6 eln linins tüchs und suss nichtzit und nicht mer noch darunder als denne iederman überkommen mag und nicht mer denne 2 schilling haller ze winkouf. 25 30

a) Am Bande: „da fah an.“



**336.** — Ainer undermaggt der besten und bi dem maisten Untermagd.  
 5 **℥** haller ain järe und sechs eln ebwürkins tüchs und suss ouch nicht-  
 zit mer, wol darunder, als denne iederman och überkommen mag und  
 nicht mer denne 1 schilling haller ze winkouf.

5 **337.** — Ainer kindsmaggt 2 **℥** haller ain järe und 4 eln eb- Kindsmagd.  
 würkins tüchs und suss och nichtzit noch nicht mer, darunder ouch,  
 als denne iederman überkommen mag.

**337 a.** — Ainem buweknechte, der ainen buwe ussrichten kan, Bauknecht.  
 dem besten und bi dem maisten 12 **℥** haller ain järe und nichtzit  
 10 mer und darunder ouch als denne iederman überkommen mag.

**338.** — Ainem husknechte ouch dem besten und bi dem maisten Hausknecht.  
 9 **℥** haller ain järe und ouch nicht mer, wol darunder ouch als denne  
 iederman überkommen mag.

**338 a.** — Und wir setzen darinne uss raisig knechte, daz Reisige.  
 15 iederman, der die haben wil, mit den überkommen mag, als er die  
 denne gehaben mag, daz das ditz gesetzte ouch nicht berüren noch  
 angän sol.<sup>1)</sup>

**339.** — Wër aber suss ditz gesetzte überfüre und mer löns Strafe für zu  
 gäbe oder ndme denne vorbegriffen ist, der ietweders müst von sô- hohe Löhne.  
 20 lichem überfaren ainen manat usser unser statt und dem zechenden  
 sin und daz gette geben, das daruf gesetzet ist, als dik das überfären  
 würde, unldsslich.

**340.** — Wir setzen und wöllen ouch füro, daz man nu füro Ehalten  
 hie ze Ulme dehainem eehalten, knechten noch mäggten dehainen win bekommen  
 25 über tische nicht geben sol in dehain wise | ðne alle geverde, und keinen Wein.  
 wer daz überfüre, der win sinen ehalten über tische gäbe oder die Fol. 110 a.  
 ehalten, die win über tisch ndmen und trünken, der jeglicher müss  
 ouch ainen manat von unser stat und uss unserm zechenden sin und  
 daz gette geben, daz daruf gesetzet ist als dik oder von wem das  
 30 überfären würde unldsslich.

**341.** — Ussgesetzet darinne hochzitlicher taye, ob da ains sin Ausnahmen.  
 ehalten an sôlichem hochzitlichen tagen eeret, daz sol ditz gesetzte

<sup>1)</sup> Siehe unten 341.

nicht berühren, und ouch aber ussgesetzt darinne aller raisiger knechte, daz man die halten mag als man mit in überkommet, daz es ditz gesetzte aber nicht angdn sol.<sup>1)</sup>

Wochen-  
pflegerinnen. **342.** — Wir setzen ouch von der pflegerin wegen, die der  
sol, denne der besten ain gantz kintbette 1 £ 6 schilling haller ze  
löne und denne darunnder als ieglichs überkommen mag und sol ouch  
ir dehainer dehainen win zü trinkent geben in dehain wise, ouch bi  
der pene als vor gelutet hât und ainer ieden pflegerin nicht mer ze  
winkouf denn 1 schilling haller. 5 10

Arbiträre  
Strafe des  
Rats. **343.** — Es möchte aber in dehainen vorgeschriben sachen als  
ain gevarlich überfaren von ieman beschehen, ain raute mainte die  
selben, die sölichs begiengen, herter und anders mit straufe fürnemmen,  
denne hievor underschaiden ist.

Ebenso. **344.** — Wir behalten ouch uns selb, ob ieman umb sölich 15  
unser gesetzte, in wölichem wesen der were, fräfenlich mainte von  
unser statt ze schellen ald gevarlich sich anderswa ze enthalten, daz  
wir denne mainen, ain ieglich sache ze straufen und fürzenemmen,  
als uns denne bedunket, daz si ze straufen, fürzenemen gevarlich  
oder ungevarlich gros oder clain si. 20

Rügepflicht  
gegenüber  
den  
Ainungern. **345.** — Und uff daz haben wir die sache also bestätigt, daz  
wir setzen, das ain ieglich unser burgermaister, richter, rätgebe,  
zunftmaister und zwölfmaister daruf merken und lügen sol, und händ  
alle und ieglich gelopt, ob ir dehainer icht gewar wurde, daz man  
ichtzit, daz hievor geschriben stât, überfüre und nicht stât hielte, 25  
als bald denne ir ieglicher also ichtzit überfarens gewar wirt, von  
wem daz ist, der sol daz von stunnde und äne verziehen ainem  
ainunger hie ze Ulne, wer der denne ouch ist, rügen und sagen, daz  
mænglich darumb gestraufet werde nach dem und vorgehutet hât äne  
geverde, ussgenommen iederman in sinem aigen hus ist nieman ge- 30  
punden, von sinem husgesinde ichtzit ze sagen ouch ungevarlich. Geben

<sup>1)</sup> Siehe oben 338.

und geschehen uff den hailigen ostertag des jårs, do man zalt nach Cristi unsers herren gepürte vierzechen hundert und darnach in dem fünf und zwaintzigisten jären.<sup>1)</sup>

346. — Nach<sup>a)</sup> dem und aber wir befunden und erkennen Morgenessen  
 5 haben, daz in dis unser gesetzte allain von morgen essens wegen vil der  
 irrungen kommen ist, die in nachgeschribner | wise wol ze wendend Taglöhner.  
 und ze fürkommen ist, so haben wir hierinne erlopt, umb daz man Fol. 110b.  
 dest fürderlicher an den werken beliben müge, daz man ainem ieden  
 tagwerker allain ain morgenessen des tags am morgen ain slecht  
 10 suppen und suss anders nichtz in dehain wise ze essent geben sol  
 und mag und ouch ir dehainem, weder murern, dekern, zimberlütten noch  
 nieman andro dehainen win und füro weder ze imbis, ze undern, ze  
 nacht noch zwischen malen nichtzit anders denne daz wir suss äne  
 daz morgenbröt beliben wöllen bi allem dem als vorbegriffen ist und  
 15 ieglichem stuk besunder und ouch also, daz ain ieglicher, der daz  
 tagwerke hie wärket nu hiinnenhin sin underbröt von im selv und mit  
 im an das werke tragen, daz bi dem werke essen und ze  
 undern von dem werke nicht mer gän sol, äne alle arglist und  
 geverde. Datum et actum Jeori anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> vigesimo  
 20 septimo.<sup>2)</sup>

347. — Der<sup>b)</sup> burgermaister und grosser und clainer raute Goldschmiede  
 der statt ze Ulme händ für sich genommen die klage, die die gold- und Juden.  
 schmid hie ze Ulme gehept händ ab der jüdischait och hie ze Ulme,  
 das sich die understanden, menigerlai mit smeltzen, mit berlin häflin,  
 25 gold, silber, mit wechseln und mit münssen, guldin und silbrin ze  
 koufen, handlung und gewerbe ze triben, das nicht sin sölte und also  
 nicht herkommen were, wan si in damit in ir hantwerk vast griffen.  
 Darzû wärde durch sölichs unrechtfertig güt vast vertriben, daz das  
 nicht ain gemainer nutze were; si händ ouch dabi bedächt, daz in  
 30 wol zimpt und zügepüret, wie si gemain güte gefürdorn und geuffen  
 mügen in sölichem schine, daz iederman dennocht in sinem glichen

a) Von hier an späterer Nachtrag, wahrscheinlich von derselben Hand.

b) Hand von 1425.

<sup>1)</sup> 1425 April 8.

<sup>2)</sup> 1427 April 23. Vgl. oben n. 321 ff.

*stät belibe, und nach allem und si denne in der sache verstannden  
 und gemerket händ, so händ si gesetzet, das dehain jud noch judin,  
 jung noch alt, fröwen noch mannsnamen hie ze Ulme nu hinnen  
 hin nichtzit schmelzen noch brennen sullen weder gold, silber noch  
 nichtzit anders in dehain wise, denne waz si brennen oder schmelzen 5  
 wöllen, das sullen si unsern goldschmiden hie ze Ulme ze brennen und  
 ze schmelzen geben und die daz denne brennen und schmelzen lassen  
 als sich zimpt und gepüret, ungevarlich umb daz man wisse und ge-  
 wissen müge, das daz recht und redlich zü gange und menglich darinne  
 glich und billichs widerfare. Es sullen ouch weder juden noch judin 10  
 hie ze Ulme dehainen gewerbe mit dehainer silbrin münsse noch  
 bruchsilber von den münsen nicht haben, weder mit koufen, verkoufen,  
 brennen noch in dehain ander wise ouch äne geverde; wol mügen  
 juden und judin hie ze Ulme erbern, redlichen und ungerarlichen  
 handel und gewerbe mit koufen und verkoufen haben und triben 15  
 mit berlin, gestain, mit gold und silber, das rechtfertig ist und ouch  
 daz wa sich das zimpt und haischat, schmelzen und brennen, durch  
 unser goldschmid hie ze Ulme als vorgeschriben stat und anders nicht.  
 Und doch also, was den juden oder judin sölicher ofentüre von  
 gold, silber und klaineten, das gebrochen, geschlagen oder nicht gantz 20  
 ald arkwenig ist, fürkomet, daz si das alles und ieglichs von erste den  
 goldschmiden hie ze Ulme zaigen, und erkunnen sullen, ob daz recht-  
 fertig oder unrechtfertig si, und sullen daz vor nicht koufen noch  
 des nichtzit hinschieben oder schalten, denne daz also an die schowe  
 als jetzo begriffen ist, ze zaigen ouch in dehainen wege äne alle ge- 25  
 verde. Ouch mügen die juden und judin wol redlichen ungerarlichen  
 wechsel mit Rinischem, Ungrischem, Behmischen und Welschem golde  
 triben, wan das alles ofentür haisset und ist. Erfünde sich aber  
 icht, daz ieman mit den sachen anders denne hievor underschaiden |  
 Fol. 111b. ist, umbgienge an ainem stuke oder mer, darumb maint der raute, 30  
 wa das an in komet, den sachen nachzegan und alle gevarlich hand-  
 lung so ze straufen, damit es bi den dingen, so vorgelutet hätt, belibe  
 und behalt im selb darumbe straufe und büsse hoch und nider als  
 in denne bedunket, daz zü ainer ieden sache gehöre. Geben und ge-  
 schehen uff aftermentag vor unsers herren uffarttag des jårs, do 35  
 man zalt nach Cristi unsers herren gepürte vierzechen hundert und  
 darnach in dem fünf und zwaintzigisten jären.<sup>1)</sup>*

<sup>1)</sup> 1425 Mai 15. Vgl. Ulmer Goldschmiedsordnung von 1394 Nov. 24 im Anhang und Nübling, Judengemeinden des M.A. p. 72.

**348.** — Und damit so hât ouch der raute gesetzet, daz ni Fol. 112 a.  
 hinnenhin dehain jude noch judin hie ze Ulme uff dehain wolle, bom- Verbot für  
 wolle oder schaufwolle, gespunnen oder ungespunnen, nieman nichtzit die Juden,  
 lihen sullen, es si denne, das die, der solich wolle ist, die maister auf Wolle  
 5 selb oder ire wibe, und doch das gesessen bekantlich lûte sien, selb und Baum-  
 darauf entlehnern umb daz, daz den hantwerken, die der wolle ge- wolle Geld  
 bruchent, deshalb von iren erhalten, mâtgen, knechten, spinnerin oder zu leihen.  
 andern an der wolle dest minder schadens unbillich zûgefûget werde;  
 wölich juden oder judin aber daz überfûren, die maint der raute,  
 10 wa sich das kuntlich erfindet, gar hertiklich darumb ze straufen und  
 zu büssen, als er sich denne umb ain ieglich sache zû ieglicher zite  
 erkennet und wil darinne niemans schonen. Geben und geschehen uf  
 den tage, zite und järe als davor geschriben stât.<sup>1)</sup>

**349.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und grösser und klainer râte der Fol. 113 a.  
 15 statt ze Ulme händ fûrgenommen die herten swären landslöfe und händ Dienstboten  
 darumb verboten allen und ieglichen juden und judin, hie ze Ulme der Juden.  
 wonhaftigen und gesessen, gegenwürtigen und künftigen, jungen und  
 alten, das ir dehainer noch dehain dehainerlai eehalten, die cristan  
 sien, weder mâtgte, knêchte, ammen noch dehainerlai eehalten haben  
 20 sullen in dehain wise; welich juden oder judin aber dârüber hie ze  
 Ulme cristanische eehalten hetten, die wirt man dârumb straufen  
 und büssen in solicher mässe, das der râte des fûro maint ab ze sin.  
 Aber solich eehalten, mâtgt, knêcht oder eehalten, fröwen oder manns-  
 nammen, jung oder alt, die cristan weren, und den juden oder judin  
 25 darüber dienten, sullen darumb also gestraufet werden, das ir ieg-  
 licks ewiklich usser der stat und usser dem zehenden hie ze Ulme  
 âne alle gnade sol und müss.<sup>2)</sup>

**350.** — Dârñäch hât der râte hie ze Ulme gesetzet, das nu Schlach-  
 fûro alle juden und judin, hie ze Ulme wonhaftig und gesessen, tungen der  
 30 solich flaisch, das si essen sullen und wöllen, koufen sullen gantz uf Juden.  
 dem markt<sup>3)</sup> oder gantz von den metzgern lebendig under dem felle

a) Hand von 1418.

<sup>1)</sup> 1425 Mai 15. In Zürich war ihnen das Leihen auf Seide verboten. Vgl. Züricher Richtebrief ed. Ott V, 107.

<sup>2)</sup> Vgl. dagegen Augsburgur St.B. p. 58 § 14.

<sup>3)</sup> Vgl. Züricher Richtebrief ed. Ott V, 98. 110. Besonders Augsburgur Stadtbuch p. 57 § 13.

*koufen und gantz nemmen sullen hindertaile und vordertaile in sölicher wise, was si also flaisch haben oder bruchen wöllen, da sullen si ainen metzger fürnemmen und ordnen, der in das koufe lebendig uf dem markt oder von den metzgern, das die juden des nichtzit begroppen noch begrifen, und sullen denne die juden dasselb köstflaisch in dem juden schüllhof metzgen und niendert anderswä. Also was in denne an dem flaische ze vil wurde oder nicht fügte, das si das denne aber in der juden schüllhof fail haben sullen und mügen, und aber niendert anderswä. Und sol öch in dehain metzger hie ze Ulme dehain flaisch anders metzgen noch dehain flaisch, das in überwürde oder des die juden nicht wöllen, anders nicht fails haben denne in der wise, so vorbegriffen ist. Welich juden, jüdin, metzger, metzgerin oder ander das überfüren, | der ieglicher, wä das fürkomet, wirt dār umbe ain herte, rwäre büss liden, näch ains rāts bekantwüsse hie ze Ulme.*

**Verbot des Handels mit Esswaren für Juden.** **351.** — *Und uff das setzet der rāte, das nu fürbas dehain jud noch jüdin, jung noch alt, dehainerlai essendig ding von opse, von vischen, flaisch, hünrn noch von dehainerlai essenden dingen nicht mer hantzen, hanndeln, begroppen, begrifen noch umbziehen sol uf dem markte noch anderswä, er habe es denne vor kouft und behept. Überfüre aber das dehain jude oder jüdin, wä das fürkomet, so wil man si hertiklich dār umbe straufen und büssen, davor wisse sich menglich ze hüten. Geben und geschehen uf aftermäntag näch Michaelis anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo primo.<sup>a) 1)</sup>*

**Barchentschau, Barchenthandel.** **352.** — *Wan<sup>b)</sup> in die barchantschöwer und öch die barchantüch ze Ulme merklich gebrechen von abneming und absetzung beschehen und kommen wolten, das dem gemainem koufman und öch der statt ze Ulme grössen schaden brächt, darumbe sind der burgermaister und der rāte, grösser und klainer ze Ulme ze raute worden, sölichs ze fürkomen, ze wenden und das die barchantüch in gelichem rechten stät beliben mügen, und händ dise herndch geschriben ordnung und sache ze halten an der schöwe, den kartern, den wolschlahern und den webern allen und ieglichen hie ze Ulme oder usserhalb gesessen, die an die schöwe herwürkent, gesetzet und meinent nichtzit dest*

a) Fol. 114 ist unbeschrieben.

b) Am Rande: „da seh an.“

1) 1421 September 10.

minder alle und ieglich ordnung, gesetzte stuke und sachen, die si der schöwe, den kartern und den webern vormals gemacht und uff gesetzet händ, darzü ze halten.<sup>1)</sup>

**353.** — Bi dem ersten mainent si, das ain ieglicher karter, Karter.  
 5 der ietzo ist oder in ziten wirt, der an die schöwe her gen Ulme kartet oder karten wil, geloben und schweren sol, die stuke als her- nächgeschriben ist, und die die karter angänd, vestiklich ze halten und ze versorgen.

Und ist das der erste, das dehain karter dehainem karterknēcht  
 10 bi der zals der barchantüch nicht mer lonen noch dehain sölich karter kneht bi der zale der barchantüch nichtzit karter noch ar- baiten sol, sunder sol man solich karter kneht bi jarlone, manotlone und wochenlone dingen, umbe das si den barchantüchen, so si der vilin nicht näch arbeitent, dest rechter tûen und getûn mügen.

**354.** — Das ðch dehain karter bi dem aide dehain ander Karter.  
 hantwerk weder werben oder anders tribe denne allain, der sich kar- tens begän wil.

**355.** — Öch das dehain karter von den barchantüchen mer Karter.  
 lous nemme denne das si alle und ieglich belihen bi dem lone als von  
 20 alter herkommen si.

**356.** — Und zû beschliessung hât der râte gesetzet, das ain Fol. 115b.  
 ieglich karter, der an die schöwe kurten wil, sin besunder zaichen Karter.  
 habe und das uff ain ieglich tüch, das er oder sin knēcht kartent, uffstösse uff den aide, umbe das man den sachen dest bas näch-  
 25 komen müge.

**357.** — Darnäch hât der raute fûro gesetzet allen wollschlahern Wollschläger.  
 die ietzo sind oder in ziten werdent, die schöwe her gen Ulme woll- schlahaen wöllent, das die alle und ir ieglicher besunder geloben und sweren sullen, das si uff ir aide dehain bonwolle nicht schlahaen noch ouch dehain  
 80 bonwolle zû andern tragen oder die vermischen sullen, denne das si blos

<sup>1)</sup> Vgl. Nübling, Ulms Kaufhaus p. 76 ff.

*allain nu die bonwolle, die die schowe hie ze Ulme behept hat, schlagen und arbeiten sullen und anders nichtzit äne alle arglist und gevärde.*

Barchent-  
schau.

**358.** — *Und umbe das, daz denne die schöwer an der schöwe dest bas ungelächt beliben, und alle sachen dest redlicher und ordentlicher zügän mügen, so ist des rätz mainung fürbas also, das alle und ieglich weber hie ze Ulme oder usserhalb gesessen, die denne her an die schöwe wärken wollen, geloben und sverren sullen, die nächgeschriben artikel und sache ze halten und ze versorgen, und sullen och die schöwe, die ietzo sind oder in ziten von dem räte gesetzet werdent, an der schöwe daruff merken und uff ir aide darnäch schöwen.* 5 10

Weber.

**359.** — *Bi dem ersten sol dehain weber noch dehain ir wibe, kind, eehalten noch nieman andro von iro dehains wegen die barchantüch weder mit kridstain noch mit kainen andern sachen beraiten bi dem aide, äne allain mit herten stainen, die darzü gehören und als von alter herkommen ist ungeverlich.* 15

Bearbeiten  
des Barchent-  
tuchs.  
Fol. 116 a.

**360.** — *Darzü sol dehain weber noch dehain ir wibe, kind, eehalten noch nieman andro von iro dehains wegen dehain barchantüch, das er hie schöwen wil, weder in kelrn noch anderswö | meltzen noch netzen in dehain wise äne alle gevärde. Und welher das überfüre, der sol und müss von ieglichem sölichem barchantüch, damit er das überfüre, 5 schilling haller geben und ain vierdentail jårs usser der statt gän und sullen ouch die schöwer die alle und ieglich uff ir aide rügen und in die ainung verkünden.* 20

Regentuch.

**361.** — *Es sol och bi dem aide dehain weber hie ze Ulme oder usserhalb, der an die schowe herwürket, noch iro dehains wibe, kind, eehalten noch nieman von iro dehains wegen dehain regentüch mer wärken, denne das zü dem minsten us dem sechtzehner gewürket si.* 25

Garn.

**362.** — *Besunderlich sol dehain weber, der her an die schöwe wärket, noch nieman von iro dehains wegen dehain wepfen garns, die gemachet were, nicht koufen noch arbeiten bi dem aide, umbe das* 30



ain ieglicher gewissen müge, das die wepfen dest gerechter sien und dest redlicher zügung ist das, daz daz ander stette umb uns öch halten wend.

**363.** — Und als denne nämlicher gebreste davon entstän wolt, Feines Baum-  
 5 das das bonwollin garn ze klain gespunnen und die wepfen des linin wollengarn.  
 garns dagen ze gross genommen werden, also das an dem würken nicht  
 gelich aischet noch des bonwollin garns nach siner notdürft gnüg  
 darin mag etc., das hät der räte also abgenommen und daruff gesetzt,  
 das ain ieglicher weber, der her an die schöwe wärket, mit im sell  
 10 und allen den sinen getrüwelich versorgen und bestellen sol, das daz  
 klain bonwollin garn nicht mer als klain gespunnen und das bonwollin  
 garn und die wepfen in gelicher grössin, gelichin concordantz und in  
 rechter mischung, als sich das denne an gespunst und an grössin ze-  
 sammen aischet und gelichet, zesammen genommen und gelichet werde, und Fol. 116b.  
 15 das öch nemlich die schower an der schoyce aigenlich daruff merken  
 süllen öne alle argelist und gevürde.

**364.** — Es möchten öch söliche stuke als gevarlich überfarn Strafen.  
 werden, ain raute mainte die darumbe ze straufen, als er sich denne  
 erkannte, das die sache gevarlich oder ungevarlich were. Geben und  
 20 geschehen uff aftermäntag vor Martini anno domini millesimo qua-  
 dringentesimo decimo nono.<sup>1)</sup>

**365.** — Wir die burgermaister und grosser und klainer räte Fol. 117 a.  
 der statt ze Ulme bekennen offentlich mit disem briefe und tün kunt Schuster und  
 allermenglich umbe söliche zwaiunge und misshellung, die sich erhept Gerber.  
 25 hät und ufferstannden ist zwischen der zwaiier hantwerk der schüchster  
 und der gärwer in unser statt, dar umbe öch baide vorgeante hant-  
 werk für uns kommen sind und baidersite alle ire nötdurft und ge-  
 brechen, rede und widerrede für uns brächt und getragen händ, und  
 als sunderlich under anderm die vorgeanten gärwer ainen briefe,  
 30 den in unser vorfarn vor ziten gegeben und als si in und irer zunfte  
 ire gesetzte und recht und confirmieret händ, fürgewennet und daruff  
 die schüchster geredt händ, sid den mällen der briefe davon nichtzit  
 besage und<sup>a)</sup> denne<sup>b)</sup> die gärwer ain sölich gewonhait halten und  
 haben, das si ains gantzen järs dehainem schüchster mer gärwen

a) Die Worte sind in der Handschrift wiederholt.

<sup>1)</sup> 1419 November 7.

denne acht schwärter<sup>a)</sup> hüten oder aber zwai und drissig felle, so hoffen si das si den schwächstern nach irer nötdurft als vil ir ieglicher bedürfe dess gelich als andern lüten. Darzû so beraiten die gürwer das leder nicht in sölicher mässe näch nötdürft, das si ir kunden oder ieman damit behalten mügen. Und aber die gürwer under anderm 5  
 öch fürgewendet händ, wie wol ir briefe von den hüten und fellen nicht besage, so haben si doch in ir zunfte allweg also herbrücht, und beschehe das von gemains nutze wegen. Därzû als man denne in irem briefe wol verhöre, wie hertklich in uffgesetzt si, alles leder zû beraiten, also tûen öch sie das, und verwüsten die schwächster das 10  
 leder mit schmieren, das si dem nicht smaltz gnüg geben, sunder öle, das dem leder schädlich si, darzû brüchen. Darzû so arbairen si flemsch leder, patzen und anders, das nicht koufmannsgüt und öch in zû gürwen verbotten si etc., und als vil und anderer mengerlai mainung mit worten von baiden teilen duruff vor uns gefollget hât, so haben 15  
 wir uns von den sachen aigenlich erfarn und wol erkennet, und sien dâruff ze râte worden, und haben baide hantwerk näch râte der, die sich sölichs verständig, umbe sölich ir gebrechen entschaiden also, das wir setzen des ersten, das der gerwer briefe, der vor uns fürgewendet Fol. 117b. ist, bi sinen kreften, wie der alle mainung beseit, den | selben briefe 20  
 an allen und ieglichen sinen mainung und begrifungen gehalten und das dem, das er beseit, von im und dem hantwerk der gürwer nächgegangen werde und gnüg geschehe; und besunder, das si von stunde an ain erber schöwe uff das leder setzen und fûro also halten, das dehain leder, das hie gegärwoet werde, ussgegeben werde, es si denne 25  
 vor beschöuret und recht bestunnden näch des vogenanten irs briefs usswisunge ungevarlich; wan wâres, das si des nicht tûten, und die schöwe erberklich und redlich lielten, versorgoten und verwâsen in der wise, als wir in die denne empfolken haben und als vorbegriffen ist, so mainen wir die schöwe zû unsern handden ze nemmen und die 30  
 fûro halten näch dem und uns bedunket als nutzlich und güt si.

Schau der Gerberzunft. **366.** — Wir setzen ouch fûro, das die vogenanten zunftmaister und zwölffmaister der gürwerzunfte mit in selb mit irem hantwerk und zunfte und ouch mit irer schöwe versorgen, bestellen und schaffen sullen, das dehain leder mer gestrichen noch geheftet 35  
 werde, sunder das ain ieglich leder nu an ainem orte ainen haft habe und nicht mer, das man dennocht allenthalben dârin näch notdurft gesehen und grifen müge äne gevârde.

a) Die Handschrift liest: „schwärter“.

**367.** — Si sullen ouch fürkommen und bestellen alle vell und hüten durch den ruggen in der mitten ze strichen, so si die zesammen legen wellen, und das man füro nicht mer denne ain felle zesammen hefte, es si denne ouch an ainem ort und nicht mer, das man darin 5 öch näch grössin und gütin allenthalben nach nötdurft gesehen und grifen müge äne alle gevärde. Heften der Felle.

**368.** — Fürbas haben wir gesetzt, das man iedes jårs ieg-lichem maister in der schuchster zunfte zehen swödrer hüten oder dafür viertzig velle, weders denne ain ieglicher maister der schüchster 10 wil und im das aller beste näch anzale füget, gërwen und beraiten sol und nicht mer von der schüchster leder, und daran sullen öch die schüchster ain benügen haben. Verpflichtung der Gerber gegen die Schuster.

**369.** — Also fürnämlich, das dehain schüchster fürnemmen sol haimlich oder offenlich mer hüten oder felle des jårs in sölicher forme 15 zü gerwent ze geben an ainer summe oder ainzdchtig in dehain wise, denne in der wise, so vorgeschriben stät. Es sullen öch herwiderumbe die gärwer öch samentlich oder sunderlich den schüchstern irs leders nicht mer hüten oder jährlich beraiten und gärwen denne in der wise als vorgelutet hät. Beschähe aber, das daz immer überfaren würde, 20 ainest oder mer, so sullen und mügen die gärwer ir undertane, die das überfären, darumb straufen und büssen näch irer ordnung und gesetzte, als dick das überfaren würde, und wä sich das kuntlich und redlich erfünde, und wenne oder als dik die gärwer also ir undertän des überfarens halb umb wär schulde sträfent und büssent, so mügen 25 si die schüchster des erindern und damit ze wissent tün, welch schüchster das überfaren haben, die selben schüchster, die das also überfaren hetten, und da sich das kuntlich erfunden hette, als vorgeschriben stät, sullen öch denne dess gelich von der schüchster zünfte gestraufet und gebüset werden als die gärwdr gestraufet sind, äne 30 vertzuge und widerrede, und sol darinne dehain vortaille von entwedern hantwerk gesücht werden, arglist und gevärde darinne ussgeschaiden. Fol. 118 a.  
Beschränkung der Schuster gegenüber den Gerbern.

**370.** — Herwiderumb haben öch wir den schüchstern gesetzt, das wir mainen und wellen, das der zunftmaister und die zwölf- 35 maister mit in selb und dem gantzen hantwerk der schüchster fürkommen und schaffen, das die das leder, das si bruchent, mit schmieren Lederbearbeitung.

und allen sachen wol züberaiten als denne ieglichem zugehöret und näch aller nötdürft, und daran dehain schmaltze oder anders, das im zugehöret, sparen und allermenglich näch nötdurft versorgen ungevarlich.

Leder für  
Fusszeug.  
Fol. 118b.

**371.** — Öch setzen wir ih, das si umbe den füss und darunder 5  
nu fúro zú allem geschúche nichtzit anders denne gút gerecht leder  
bruchen und dehainen patzen flemsch noch nichtzit sólichs, das den  
gárwern | ze gárwen verbotten ist, darzú nützen oder nemmen in dehain  
wise áne gevárde.

Schau der  
Schuster-  
zunft.

**372.** — Umbe das man aber dest bas leder hie gehaben máge, 10  
so gúnnen und erloben wir gút gerecht patzen, die koufmansgút  
sien und haissen und nicht anders brúche; also doch, das man die  
zú dem geschúche allain oberhalb der knoden ze úbergeshúhe und  
nicht anders bruche und nütze in dehainen wege áne alle gevárde;  
und öch fúrbas aber also, das der zunftmaister und die zwölftmaister 15  
der schúchster zúnfte daruff ain erber schöwe öch setzen und haben  
súllen, ze versorgen, das nichtzit anders von patzen, denne das kouf-  
mansgút si, und öch nicht anders, denne in der wise, so vorbegriffen  
ist, gebrucht noch gearbeit werde, oder wá si das nicht also ver-  
sorgoten, so mainen wir sólichs öch zú unsern hannden ze nemmen, 20  
dess gelich als von der gárwer schöwe da vorbegriffen ist.

Strafen.

**373.** — Und also mainen und wellen wir, das alles das, daz  
hie vorgeschriben stät und öch ieglichs stuke besunder von baiden  
hantwerken der schúchster und der gárwer und allen den iren in  
sólicher mainung als davor underschaiden ist, gehalten und nicht úber- 25  
faren werde, denne von wem sich fúnde, der ichtzit, das hie vor-  
begriffen ist, úberfúre und nicht hielte, als davor gelutet hât, den  
und die alle und ieglich mainen wir dar unbe näch unser erkantnisse  
ze straufen und ze bússen, wan wir sóliche straufe und bússe uns  
selb behalten haben. 30

Vorbehalt  
des Rats.

**374.** — Doch so ist unser mainunge, das alle hie vorgeschriben  
sachen beliben und bestán súllen an unser oder unser nächkomen  
widerrufen, das wir gewalt haben wóllen, dis abzetún, ze mindern,

zû meren und ze halten als uns denne zû allen ziten bedunken wirt, unser statt und der unsern nutze und nötdurft ze sin, in dem allem und ir ieglichem arglist | und gevärde gantzlich ussgeschaiden. Geben Fol. 119 a. und geschehen uf sant Vincencien tage, des järs, als man zalt näch  
 5 Cristi unsers herren gebürt und in dem fünf und zwaintzigisten jären.<sup>1)</sup>

**375.** — Der burgermaister und grösser und klainer raute der Fol. 120 a. statt Ulme händ fürgenommen die clage der cramerzünfte, das in Kramer- und die schnider in ir zunfte und zunftrecht grifen mit fails haben Schneider- zuglers, gefärbter und ungefärbter linwät, fadem, kölsche, bendlin, zunft. 10 bonwolle und anderm, das also nicht herkommen were und öch nicht sin sölte, und näch dem baide egenanten zünften uf hiut datum dirre geschrifte ir notdurfte, rede und widerrede, und alle gelegenheit aigenlich für räte brächt händ, so hät si der räte also entschaiden: des 15 dehain schnider hie ze Ulme gegenwärtig und künftig dehainen gugler, dehainen kolsche, dehain gefärbte linwät noch dehainen gefärbten fadem noch öch dehainerlai bendlin, gefärbet noch ungefärbet und besunder dehain bonwolle oder ander söliche sache fails haben sülle, haimlich noch offenlich. Und sol öch ir dehainer 20 dehain wise, wan das craminglach haisset und ist und den cramern zügehört äne alle gevärde.

**376.** — Aber ungefärbte linwät, röch oder gebleicht, welcher- Ebenso. lai die ist, und öch ungefär[b]ten faden, öch röch oder gebleicht, mugen die schnider wol haben und iren kunden geben äne der crämer irrunge 25 und suss in dehain ander wise verkoufen, also doch, das dehain schnider damit allain und besunder und sin hantwerk nicht ze triben zû laden stän sol in dehainen wege. Welcher aber von sins hantwerks wegen sin schnidwerk ze triben zû laden stünde, der mag dabi ungefärbte linwät und ungefär[b]ten fadem als vorbegriffen ist, 30 haben und sinen kunden geben ungeirret von den crämern. Därzû mügen öch si barchant iren kunden öch schniden und geben und nieman andro, also doch, das sie dehainen andern barchant schniden, denne der hie ze Ulme an der schöwe geschöwet ist, ungevarlich. Und also mainen wir, das daz von baiden vorgenanten zünften un- 35 zerbrochenlich gehalten werde untz an unser widerrufen bi ainer söli-

<sup>1)</sup> 1425 Januar 22.

chen pene nach ains räts bekantnuß. Geben und geschehen uf gütentag nach Geori anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo.<sup>1)</sup>

Fol. 120b. **377.** — Der burgermaister und grösser und klainer raute der Kramer- und Schmied-zunft. *statt ze Ulme händ fürgenommen die zwaiunge, die sich erhept hät und 5*  
*ufferstannden ist zwischen der zwaiier hantwerk der crämer und der schmid zünften. Umbe das, als das hantwerk der schmid von den 10*  
*crämern, spenglern, sattlern und andern in der crämer zünfte geklegt händ, das si gepiss, sporn, stegraif, schloss, markschloss, schlüssel, 15*  
*krapfen, ringen, nagel, strigel und ander geschmid fails hetten, für ir laden hantken und anders hielten denne vorher, und öch sunderlich an schlossen und schlüsseln anders denne in ufgesetzt oder ain 20*  
*gemainer nutze were, ir handlung triben; und aber die crämer zünfte maint, das si also herkomen weren, das si sölich geschmide allweg fail gehept hetten, und es hiess und were öch cremeri etc. Wie si 25*  
*sölich zwaiunge in gelichen zimlichen dingen abtuen und öch ietwedre zunfte in billichem mittel der vorgeschriben brüche und stösse beheben, das der gemain nütze gefürdert werde, und näch dem si sich von 30*  
*baidier vogenanten zunften herkomen aigenlich erfahren und darauf berätenlich bedächt händ, so händ si die egenanten zwo zunften also 35*  
*entschaiden mit sölichen unterschaiden als hernäch geschriben stät die si baidier site und iegliche zünfte besunder und ouch alle und, ieglich ir undertän halten und dabi also als hernäch unterschaiden 40*  
*ist, beliben süllen als lang und alle die wile es dem raute hie ze Ulme füglich ist und nutzenlich bedunket und untz an des räts 45*  
*widerrüfen und absagen.*

Ebenso. **378.** — *Bi dem ersten so händ si gesetzet, das nu füro dehain crämer, spengler, sattler noch nieman andro in der cramer zunfte hie ze Ulme sölichs geschmids als vorgeschriben stät noch dehainerlai 50*  
*anders geschmids nichtzit für ir laden herusshenken noch anders fail haben süllen, denne als hernäch begriffen wirt. Und also süllen 55*  
*und mügen allain crämer gepis, sporn, stegraif, krapfen, ringen und strigel die vorgeschriben geschmide hufenwerks fail haben also das 60*  
*si daz hinden in iren laden haben und herfür nicht henken dess*

<sup>1)</sup> 1421 April 28.

gleich als si das von alter her hinden in iren laden fail gehept händ Fol. 121 a.  
ungevarlich. Öch mügen cramer, spengler, sattler und ander in der  
crämer zunfte nagel wol fail haben und die uff ir laden herfür setzen  
als si denne von alter öch getän haben äne gevärde.

- 5 **379.** — Es mügen öch allein crämer und weder spengler, Ebenso.  
sattler noch suss nieman in irer zunfte markschlos in iren laden fail  
haben und schlüssel, die zü denselben markschlossen gehören, damit  
verkoufen, als ferre das die selben markschloss, die si fail haben,  
wöllen besetzt sien; dess gleich als denne die schmid hie ze Ulme  
10 die machen und fail haben süllen, und das suss dehain anders hie  
füil gehept noch verkouft werde, und öch als ferre, das dehain cramer  
dehainen schlüssel äne schloss nicht hingeb noch verköffe in dehain  
wise, alles äne gevärde.

- 380.** — Darzû hat der raute gesetzt, das die sattler hie ze Ebenso.  
15 Ulme dehains sölichen geschmides als vorgelutet hât, nichtzeit für ir  
laden herusshenken süllen, denne als vil si des ingestochen oder in-  
gezogen fails haben oder verkoufen wöllen. Das süllen und mügen  
si also ingestochen und ingezogen für ir laden wol henken; wöllen  
aber si sölichs geschmids und hufenwerks als vorgelutet hât icht suss  
20 fail haben, das mügen si tûn da hinden in iren laden als das öch  
von alter herkommen ist äne arglist und gevärde.

- 381.** — Wolten öch die spengler hie ze Ulme sölichs geschmids Spengler.  
und hufenwerks als vorgeschriben stât, icht fail haben, das süllen  
und mügen si tûn, allain ingestochen und ingezogen in iren laden  
25 haben oder dafür henken, also doch, das si sich mit dem gereme  
und leder halten als das denne sölich zedel, die der räte zwischen ir  
und der sattler vormals gegeben hât, usswisen, alles ungevarlich.<sup>1)</sup>

- 382.** — Und mit disen vorgeschriben stuken und sachen hât Schlösser  
der räte abgenommen, das nieman hie ze Ulme dehain anschlahent und Schlüssel.  
30 schloss noch ainzächtig | schlüssel noch dehainerlai anders geschmides, Fol. 121 b.  
denne als vorgelutet hât, nicht fail haben sol, ussgenommen allain schmid  
und die in irer zunfte, als sich das denne ir ieglichem gepüret in dem  
allem und ir ieglichem, argelist und gevärde gantzlich ussgeschlossen.

<sup>1)</sup> Vgl. n. 884.

**383.** — Und also sullen baide vorgeante zünften und ir ietwedre besunder bi disen vorgeschriben sprüchen und entscheidungen beliben in aller der wise, so vorgeschriben stät, als lang und alle die wile das dem räte hie ze Ulme füglich ist, und den raute bedunket, das es armen und richen nutzlich si, also das der räte zu allen ziten gewalt hät, es alles und ieglichs stuke besunder ze mindern, ze meren, ze verkeren ald gantz abzetûn, von menglichem daran ungesumet. Geben und geschehen uf fritag nach sant Pelagen tage anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo quinto.<sup>1)</sup>

Fol. 122 a. **384.** — Wir die burgermaister und raute der statt Ulme Spengler und Sattler. bekennen offenlich mit disem briefe, umbe söliche zwaiunge und stösse, die sich erhept händ und ufferstunden sind zwischen der zwaiier hantwerk mit nammen der spengler und der sattler in unser statt, also das die spengler maintainen, das si Ungrisch leder wûrken, arbeiten und fails haben sölten als wol als die sattler, wan si also herkomen weren und ir vordern dess gelich ouch getän hetten, und aber die sattler maintainen, das des nicht sin sölte, wan das also nicht herkommen were, so stünde öch ir hantwerk gantz uff Ungerischem leder, därumbe si also mit fürsprechen mer wan ainest für uns kommen sind, und baiden site alle ire notdurft, rede, widerred, briefe und anders brächt und getragen händ, so haben wir si näch völliger underwisung und raute entschaiden und zwischen ir ussgesprochen, das dehain spengler hie ze Ulme dehain Ungrisch leder nicht gerwen noch fails haben sol in dehain wise. Wer es aber, ob ieman von dehainem spengler hie begerte, das er im geziuge gerait zëm fürbüg oder anders schnitte und beschlûge, der mag das wol tûn, also doch, ob das von Ungrischem leder sin und beschehen sölte, so sol ain ieglicher sölicher spengler dasselb Ungrisch leder von den sattlern hie ze Ulme koufen, ussgesetzt doch stigleder und anders sölichs geziugs, das den sattlern gantz zûgehört und damit die spengler nicht ze tûnd haben sullen ungevârllich. Wol mügen die spengler von anderm leder äne von Ungrischem leder wol zum fürbüg und gerait schneiden, arbeiten und faile haben, ungeirret von den sattlern äne gevârde, und doch also, wene si gedschert leder bruchent und arbeitent, das si denne das nicht für Ungrisch leder hingeben noch das schmierben noch färwen sullen umbe das man das erkenne und nieman damit betrogen werde.

<sup>1)</sup> 1425 August 31.



Dis sullen also baide hantwerk halten in der wise, so vorbegriffen ist untz an unser und ains rāts widerrūfen die wile es dem raute und der statt hie fūglich und nutzlich ist āne gevārde. Geben und geschehen uf sant Margarethen tage nāch Cristi unsers herren gepūrte 5 viertzehenhundert und in dem vier und zwaintzigisten jaren.<sup>1)</sup>

**385.** — Der burgermaister und grösser und klainer rāte der Fol. 122 b.  
 statt ze Ulme hānd von sōlicher klage wegen der mūller hie ze Ulme, Müller.  
 die si geheppt hānd ab dem geschaide des wassers der Blawe hie Wasserrecht.  
 ze Ulme und ouch ab ettlichen fāchbomen und gūssbetten ettlicher mūlin,  
 10 das die nicht ldgen noch weren, als si sin sōlten und von alter  
 weren gewesen, und das sich das also verrucket hette, das ettlich mūlin  
 wassers mangel gewinnen wōlten, ettlich ze vil wassers hetten, etc. fūr-  
 genommen, das man mittel in allen sachen in gelichen billichen dingen  
 billich sūchet, fūrnimpt und ain ieglich sache in sōlichem stāt als  
 15 herkommen und billich ist, billich behalt und behept, und hānd dar-  
 umbe ettlich des rātes und dārzū ettwievil werklūte und ouch die ge-  
 schwornen der statt hie ze Ulme zū den sachen zū ettwiemānigen  
 mūlen geschiket, die sachen ze schōwen, ze erfahren und zū recht-  
 fertigen, das den mūlern allen und ieglichen gelichs widerfare, und  
 20 si und ir mūlinen in sōlichem stāt als si biss herkommen sien, beliben  
 und nāch fōlligem erfahren der sache und ōch aigenlicher underweisung  
 der, die darzū geschiket sind, als vorbegriffen ist, so hānd si gesetzet,  
 das daz wasser der Blawe an dem geschaide bi dem briuhus hie ze  
 Ulme mit ainer uffrechten schlacht und ainem uffrechten wāre in  
 25 sōlicher masse, als von alter herkommen ist, fūrgenommen, versorget  
 werden und fūro da bi beliben sol, und das sōlich pfīle und anders,  
 das zū der schlacht gesetzet und geschlagen ist, allenthalben und  
 gantzlich abgetān sūllen werden āne gevārde. Es sūllen och die fāch-  
 bome der mūlin und anders, wā das nicht lit, als es von alter her-  
 30 kommen ist, ufgehept und in sōlicher māssee geleit und gericht icerden,  
 als si geschaffet hānd und von alter herkommen ist, und sūllen ōch  
 fūro also, als von alter herkommen ist, beliben, von menglichem daran  
 unbeswāret in alle wege und āne alle gevārde.

Weres ōch ob nu hinnenhin dehain mūller das wasser bi siner Fol. 123 a.  
 35 mūlin romen wōlte, der mag das wol tūn, wenne des notdurft ist,  
 doch allweg nāch raute haissen und underwisinge der geschwornen

<sup>1)</sup> 1424 Juli 15.

oder sölicher lüte, die in ain raute hie ze Ulme därezü besch[r]ibet und git, und allezit mit willen und gunste ains burgermaisters und räts hie ze Ulme ungevarlich.

Geben und geschehen uf gütemtag vor unsers herren fronlich-nams tage anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo quarto.<sup>1)</sup>

5

Fol. 123b.

Weinschank.

**386.** — Wir die burgermaister und raute grösser und klainer der statt zü Ulme haben gedächt, das wir nu lang zite bi güten jären grosse, merklich gebrechen an den winschenken hie ze Ulme gehept haben und das man gar selten oder lützel gerechts wins hie funden hät, und haben darumbe fürgenommen mengerlai wege, damit wir mainten, das sölichs ze wendent were, und nächdem wir die sache vil und dik erwegen und güter masse erfunden haben, das sölich gebrechen allain von vilin und mengin der zapfen in ainem kelr vast iren ursprunge händ, so haben wir uns selb, unser statt, unserm gemainen volke, armen und richen ze nutze ain sölich ordnung und gesetzte näch raute der wisen und öch mit willen und wissen unser gemaind für hannde genommen und gesetzt ze halten vestiklich untz an unser widerrufen,

Schönung  
des Weins.  
Falsch ge-  
achte Fässer.

**387.** — und setzen also des ersten, däumbe, das allermenglich dest gelichers geschehe, das alle unser underköfel und winstichel uff dem hofe unser gesetzte, das nieman dehainerlai wins hie fail haben oder verkoufen sol, darinne dehainerlai gemächts weder von waidäschen, von kalk, von sēnf noch von dehainerlai ander sache oder gemächte sie, in dehainerlai wise denne das si luter und gerecht sien häftiglich ernüwern und halten sullen bi den aiden, die si uns gesworn händ, das ir ieglicher vor, ee das si im dehain vas wens anstechen, sicere, das der win also gerecht und äne gemächt sie, und wir wöllen öch, das alle wagenlüte, haimsch und fremde, die unser mērkte buwent und win herfürrent, für sich selb versorgen, das si ladent mit sölichem gerechten win, das si ir aide gantz und luter daruff wol getün mügen, wan wir das für dehain beschönung mer haben wöllen, das si anders nicht wissen oder dehain ander beschönunge, sunder wölches sölichen wagenmanns vas an der iche ungerecht mit dehainerlai gemächte erfunden werden, dieselben vass sullen bloss

<sup>1)</sup> 1424 Juni 19.

verlorn sin, | und sind sôliche vass ains gasts, der sol darzû unsere Fol. 124 a.  
 mârkte mit dehainem win in ainem järe darnâch nit buwen; weren  
 aber die vas, die also ungerecht erfunden wurden, ain unsers burgers,  
 der die gefürt hette, der sol und müss darzû ainen manot von unser  
 5 statt und uss unserm zehenden sin und das gelt geben, das daruff  
 gehôret.

388. — Dârzû wôllen und setzen wir fûro, das alle unser Weinhandel.  
 burger, die unser markte mit win buwent und win herfürent, den-  
 selben win allen und ieglichen, den si also fail haben wôllen, als bald  
 10 si den her gen Ulme in die statt bringen, uff unsern hofe und nien-  
 dert anders fûren und daruff beliben lassen und von ainem mittem-  
 tage bis zû dem andern fail haben sullen und mûgen, doch das ir  
 dehainer den haim oder ab dem hofe nicht fûre; und welcher von  
 ainem mittemtage bis zû dem andern nicht verkouft, der sol denne  
 15 den selben sinen win uss unser statt und unserm zehenden fûren; môcht  
 er aber den nicht enweg gefûren, so mag er denselben win wol ab-  
 stossen und legen in welches huse er hie ze Ulme wil und den ver-  
 koufen gen unsern burgern oder gen gesten, doch das er den selben  
 win hie ze Ulme noch in unserm zehenden nicht verschenken sol in  
 20 dehain wise.<sup>1)</sup>

389. — Welher unser burger aber win fûrt, den er ver- Weinschank  
 schenken wil, der mag den wol in sinen kelr legen und verschenken, der Bürger.  
 doch das er uff sinen aide gerecht win âne gemâchte, als vorbegriffen  
 ist, fûre und och die selben vas alle und ieglich, die er hie ver-  
 25 schenket uss sinem kelr tûn und nicht uffschlahen sol, es si denne der  
 icher ainer dabi, den ôch also ain ieglicher darzû sagen und ver-  
 kûnden und von ainem ieglichen vass, das er denne uffschlûg, zwen  
 gût haller geben sol, also das mit nammen bi ieglichen sôlichen sachen  
 unser gesworn icher sin sullen ane a'le gerârde.

390. — Dârzû setzen und wôllen wir, das unser ungelter uf Fol. 124b.  
 die aide, die si uns ôch gesworn hând, versorgen und bestellen sullen, Weinungelt.

<sup>1)</sup> Vgl. Felix Fabri tractat. de civ. Ulm. p. 52. „Singulariter tamen in platea, ubi est vini forum, ubi nonnumquam stant 300 currus et plaustra onusta vino. Non credo simile forum vini esse in Alemannia, ubi tantum de vino in plaustris habeatur venale, et tam repente sit venditum, nam ante meridiem omnia sunt vendita et tantum pro grossa pecunia, non enim solvitur vinum obulis, denariis aut cruciferis, sed florenis et behemis ad promptum.

das alle und iegliche wirt und winschenken hie ze Ulme das ungelte von nūwen schweren die win gerecht ze halten und dehainen ungerichten win ze verschenken und als das denne das an im selv ist, ungevarlich.

Zahl der Zapfen. **391.** — Und sol uf das dehain wirt oder winschenk gegenwürtig und künftig ains mals nicht mer denne ainen zapfen uff ain gelte und an ainem vas haben, den er schenke oder ieman gebe in dehain wise äne gevärde. 5

Weinschank. **392.** — Und das denne das dest beliplicher gesin müge und dest minder abgienge, so haben wir es also fürgenomen und bestättiget, das ain ieglicher, der hie ze Ulme win schenket oder schenken wil, wol koufen und haben mag in sinem kehr wins wie vil oder mengerlai er wil, also doch das er dehainen win schenke ains mals denne von ainem zapfen uff ain gelte und uss ainem vass und des andern wins nichtzit schenke noch ainzächtiklich ussgebe, alle die wile der selv win, den er uffgetän hât, weret, den er schenken wil, sin si denne lützel oder vil in dehain wise. Und sol ðch ain ieglicher winschenke des also schweren zû Got und den hailigen, das also, als hievor und hernach geschriben stât, ze halten und gerecht damit umbzegân äne gevärde. Darzû sullen unser ungelter und visierer ainem ieglichen allezit den zapfen, das gelte und das vas, das er denne also schenken wil, verscriben und verzeichnen. 10 15 20

Weinschank. **393.** — Und wenne ain ieglich sölich vas gantz ussgeschenkt wirt, das des wins nichtzit mer vorhanden ist, so mag der selv winschenk denne aber für sich nemmen ain anders vass, ainen andern zapfen und ain ander gelte, höher, nider oder in demselben gelte, wie er denne wil, also das er aber ains mals nicht mer denne ainen zapfen uff ain gelte uss ainem vass habe, und das aber versorget und gehalten werde als denne vor und näch geschriben stât. 25

Schlechter Wein. **394.** — Weres aber, das dehainem winschenken hie ze Ulme dehain sölich vass wins, so er das uffgetdt und anfienge ze schenken, ufgienge saiger oder ungerecht würde, das er das nicht mer schenken wölte oder möchte und ain anders ze schenken fürndme, das sol er bi dem aide nicht tûn noch dehain enndrunge machen denne mit wissen, 30

gehaiss und erlauben unser ungelter und visierer, und sol dennoch darzü dehainen andern zapfen uffrichten noch dehain ander vas schenken in kainen wege, er habe denne das vorder vas, das im denne also uffgegangen und ungerecht worden were, gantz zügeschlagen und  
 5 sol ðch denne den selben win, der im also uffgegangen oder ungerrecht worden were bi dem aide, so mag er in wol [in] ain sunder vas abziehen und usserhalb des zehenden oder uff dem lannde verkoufen, also das sin win nummen in unser statt noch in unserm zehenden nichtzit vertriben werde in dehainerlai wise ðne alle argelist und gevärde.

10 **395.** — Und welcher oder welich witwe<sup>a)</sup> oder winschenken hie ze Ulme des ichtzit, das hie vorbegriffen ist, überfüren und nicht stät hielten, das doch ain ieglicher unbillich wider sinem aide tâte, der ieglichen mainen wir dârumbe ze strâfen und ze büssen nâch dem wir uns erkennen, das er verschuldet habe, es si an libe oder  
 15 an güt ald an in baiden. Davor wisse sich menglich ze hûten und ze bewaren. Datum et actum . . .

Strafen.

**396.** — Der burgermaister und grösser und klainer raute der  
 statt ze Ulme hând bedächt den grössen schaden und gebrechen, der  
 hie ze Ulme ist von mengin wegen gaisler swin, das die allenthalben  
 20 in der statt umbgänd, und allermenglich das sin verwüstent, wan die nieman intût und ðch etlich lüte swin koufent, zaichnet und in die statt schlahent uff allermenglichs schaden, und hând dârumbe, sôlichs ze fürkommen, fürgenommen und gesetzt restiklich ze halten, des ersten das nieman hie ze Ulme nu fûro dehain swinsmûter haben sol,  
 25 dârzü sol nieman hie ze Ulme dehain gaisel swin mer haben denne als vil, das ainem ieglichen husman hie ze Ulme zwai gaisle swin und nicht mer und ainem ieglichen hie ze Ulme sesshaften, der buwet und ain gantze mânin hât, sechs gaisle swin und nicht mer zü haben erlôpt sind, also doch das ain ieglicher, der also swin hie ze Ulme  
 30 haben wil, dieselben swin des nachts in sin hus haimen und dâr innne halte ungevarlich. Wer aber das überfüre, als dik das geschdhe, der müste von ieglichem swin, des er mer hette, denne hie vor begriffen ist, fünf schilling haller geben und acht tage usser der statt sin; welcher aber sine swin des nachts in sin hus nicht haimote und intâte, was denne also sôlicher swin des nachts in der statt in den  
 35 gassen und vor den hûsern funden werdent, die sol und müss der gremlinger haimen, intûn und den funden kinden geben. Was ðch

Fol. 126 a.  
Schweinehaltung.

a) Offenbar verschrieben für „wirte“.

er suss des tags swin erfünde, über die vorgeantten zale, die ieglicher haben sol, als vorbegriffen ist, die sol er öch haimen und intün, uf das, daz die, der die swin weren, gesträfet und gebüset werden. Weres aber, das söliche swin ergriffen wurden, der sich niemand annemmen wölte, von der büss wegen, wenne oder wie dik das öch geschehe, wenne denne söliche swin in des gremlingers turn<sup>1)</sup> untz an den dritten tage beliben, das sich der nieman annemmen wölte, so  
 Fol. 126b. sol der grem | linger die selben swin alle und iegliche aber den funden kinden geben, und ist öch dār umbe ietzo dem gremlinger empfohlen uf den aide, das er dar inne niemans schonen sol, als ferre doch das im von ieglichem büsswürdigen swin das er ergrifet, 6 haller werden sullen, als dik das zū schulden kommet. Und uf das hāt der raute fūro gesetzt, das iederman hie ze Ulme söliche sine gaisle swin in viertzehen tagen den nēhsten vertriben und ānwerden sol, wan von hiut über acht tage ditz gesetzte und büss angān sol. Doch so sind in disem gesetzte ussgenommen die Tutschen herren, Wengenherren und das spittale also doch, das die selben ire swin menglich unschädlich halten. Darzū ob ain ieglich biderbman hie ze Ulme swin mesten wölte, ains oder mer, lützel oder vil, das mag er wol tūn unengolten ditz gesetztes also doch, das er die selben swin halte allermenglich unschädlich und uf die stige fūre. Weres aber ob söliche swin öch ergriffen würden, wenne denne der, des si weren, mit siner trūwe geloben möchte, das im oder sinen eehalten söliche swin ungevarlich entrunnen weren, der were dehainer büss darumbe schuldig alles ungevarlich. Geben und geschehen uf sunnentag vor sant Martins tage anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vicesimo.<sup>2)</sup>

Fol. 127 a. **397.** — Öch von der grössen klage wegen, die ab den treschern<sup>3)</sup> Drescher. hie ze Ulme ist, das si nicht gantz tag treschen und die tagwerk ströws und andrer sache ze klain machen, hāt der raute öch zū künftigem nutze und fromen armen und richen und allermenglich fūrgenommen das gesetzte, das vormāls darumbe hie ze Ulme gehept und gehalten ist, also das ain ieglicher trōscher hie ze Ulme nach der ersten frūmess allezit anheben sölte, ze treschen und also allen tage empsiklich mit dem flegel treschen sol untz das die glogy driu schläg oder man vesper lüte und sol denne erst anfahren dasselb getroschen korn ze

<sup>1)</sup> Vgl. U. UB. II, 18. 1318 Mai 25 und Löffler, Geschichte der Festung Ulm p. 32.

<sup>2)</sup> 1420 November 10.

<sup>3)</sup> Siehe oben 330.

werfen und ze sübern untz zenacht. Und was si also des gantzen tags ströws abldrren (!) und kôs und swindss gemachen möchten, das hiess und was ain tagwerk, und mainent öch nu hinfüro bi dem selben gesetzte vesticlich zü beliben und händ gesetzet, das alle und ieglich  
 5 tröscher, die ietzo hie ze Ulme treschent oder nu füro tröschen wöllen, also treschen als hie vorbegriffen ist, welche aber des nicht täten, tün wölten oder das überfüren, der ist desselben taglons, als das überfahren wurde, verfallen, und sol und muss därzū acht tage uss der statt hie ze Ulme sin als dik das überfahren würde; wölte aber dehainer, dem  
 10 man tresche, sin trescher also nicht treschen lüssen, und anders halten, das sol doch die trescher nicht entschuldigen und sol darzū dennocht der selb, dem man also trësche, acht tage usser der statt sin und das gelte geben, das darauf gesetzet ist als dik das überfahren würde. Datum et actum ut supra.<sup>1)</sup>

15 **398.** — Der burgermaister und grösser und klainer raute der Fol. 128 a. statt ze Ulme händ durch der gemainen statt nutz und frommen wegen Stadtgut. und dar umbe, das die gemain statt und ouch der gemainen statt güte dest minder ze unwert hingange, ald von iemanns wegen schadhafft werde, ald ze schaden für iemann undergange, gesetzet nu hinnenhin  
 20 vestiklich und unablässlich ze halten, also das nu fürbas mer der statt gemain güte hie ze Ulme nieman, in welchem wesen, werden oder eeren der oder die sind oder werdent, weder gesten noch burgern nicht gelihen werden sol an barschaft durch dehain nôt noch sache suss noch so, haimlich noch offentlich noch in dehain wise äne alle gevärde.

25 **399.** — Es sol öch dess gelich von der gemainen statt hie ze Stadtgut. Ulme nieman füro dehain güte von nieman ussgewinnen noch entlehenet werden, noch sullen öch weder burgermaister, raute, stettrechner, amptlute noch nieman andro von der statt hie ze Ulme wegen oder in der statt nammen hinder nieman, das der statt sache ist, umbe  
 30 dehain güt stän oder gän aber in dehainen wege äne alle argelist und gevärde.

**400.** — Denne man sol nu fürbas mer allezit der statt hie Stadtgut. ze Ulme gemain güte allain der gemainen statt hie ze Ulme und nieman andro zü dem nutzlichsten und besten anlegen, bewenden,

<sup>1)</sup> 1420 November 10.

keren und tûn, und sullen weder burgermaister, rätgeben, stettrechner, amptlute noch nieman andro damit anders nichtzit fürnemmen noch tûn mit dehainen sachen noch in dehain wise, ungerarlich. Geben und geschehen uf sant Jörgen tage anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo septimo.<sup>1)</sup>\*)

5

Fol. 128b. **401.** — Der burgermaister und grösser und klainer räte der Neubauten statt ze Ulme mit dem rast entschöpfet wirt, das underwilen so gesässe und huser hie ze Ulme abgand, es si von brunst, von bufellikait oder von anderer sache wegen, underwilen zwischen zwain gibeln, underwilen suss die hofstetten der selben abgegangen huser und uff 10 etlich ainige hofstett zwai huser, uff etlich villicht mer gebuwen werden, und umbe das, daz in sölichem nu füro recht, nutzlich und gestallt bawe hie ze Ulme beschehen und volbrächt werden, so händ si gesetzet durch luter güt, wä das ist, das nu fürbas mer huser hie ze Ulme abgänd von fiurs oder anderer sache wegen ald durch bu- 15 fellikait abgebrochen werdent, wenne oder wie dik das beschicht, und sich ieman understüt, der selben huser hofstetten wider ze buwen ald ze bezimbern, das der denne dehainer sölicher bawe niwer huser dehainen anfahen sol ze tûn, es si denne, das er die geswornen hie ze Ulme vor darzü füru und die underricht und aigenlich besehen 20 lässe, wie und was er maine ze buwen, und das öch dem die geswornen das vor bringen an ainen raute hie ze Ulme, und dem alle gelegenheit ze erkennen geben, uf das, wie denne ain ieder näch ainer ieglichen sache gelegenheit und gestallt, underricht und underschaiden wirt von ainem räte und den geswornen hie ze Ulme, wie 25 man ain ieglich söliche hofstatt bezimbern sülle mit ainem hus oder mer, das allernutzlichest und bequemlichest si, das öch denne also füru nächgegangen und nicht anders von nieman hie ze Ulme gebuwen werde, argelist und gevärde in dem allem gantzlich ussgeschaiden. Doch so sol das vorder gesetzte von aller und ieglicher anderer buwe wegen, 30 wie die geschehen sullen, gehalten werden und bi sinen kreften beliben von disem gesetzte ungeletzet und unversert, wie denne das stät und begriffen ist. Geben und geschehen uf sant Jörgen tage anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo septimo.<sup>1)</sup>)

<sup>1)</sup> 1427 April 23.

<sup>2)</sup> Vgl. Augsburgur Stadtbuch XV, Nachtrag p. 255. Vgl. n. 399. 400.



402. — Wir der burgermaister und grösser und klainer<sup>a)</sup> Fol. 129 a.  
 raute der statt ze Ulme sien darob gesessen und haben bedächt, wie Strafrecht.  
 von ettlichen vertänen und verlässen lüten hie ze Ulme gross vortail  
 und ufsätze gesücht und getriben sind, mit dem, das ainer, der ettwas  
 5 missetdt oder unrechts uf im gewist hdt, dar umbe er an sinem libe  
 oder leben ze straufen, ze büssen ald ze pingen were gewesen, dur  
 sich selb oder ettwer andern von sinen wegen mit ufsätzen dartzü  
 brächt hdt, das er zü sölichem kommen ist, das er hinder räte oder  
 ainunge hie ze Ulme gesworn hdt uf sölichs, das ir ieglicher gemaint  
 10 hdt, das er sich mit sölichem sweren fristen wölte sins libs und lebens,  
 das er darumbe sin misstdt und böshait weder an libe noch an leben  
 sölte gestraufet und gebüset werden, und umbe das, daz alle uff-  
 sätzliche mainunge und böse vortail in dem gewenndet und desshalb weder  
 uns, unsern ratgeben oder richtern nicht irrung, sunder<sup>b)</sup> alle boshait  
 15 getemmet und gebüset werden<sup>c)</sup> müge, so haben wir gesetzet für  
 sölich böskündikait und<sup>d)</sup> ufsätze und mainen und wöllen, das unser  
 ainung von allen und ieglichen unsern ainungern, die ietzo sind oder  
 zü ziten imer gesetzet werdent, gehalten und gehanthabet werde an  
 20 unserm gesetztbüch und ainungbüch gesetzet ist und verscriben stdt,  
 vestiklich und empsiklich, das die ditz gesetzte noch verscriben de-  
 hains wegs letzen, verseren oder unkreftigen sol noch mag in dehain  
 wise äne alle gevärde. Beschdhe aber das, daz nu fürbas immer mer  
 ieman, ainer oder mer der oder die sölich misstäte oder boshait be-  
 25 gangen, getän ald uf in hetten durch ir luste und allafantz darzü  
 brächt, also das si darzü kämen, das si ufsätzklich hinder räte oder  
 ainunge swären uf den tröste, das si mainten sich selb sölicher irer  
 boshait, die an libe | an leben ze strafent ald ze büssent weren, ze Fol. 129 b.  
 fristen, die vor nicht ufkommen weren ald darnäch fürkdmen, ald die  
 30 in anderm schine denne si an in selb weren, erlutet weren, wie sich  
 das fügte oder zügienge, umbe sölich misstäte oder boshait, die an  
 libe, an leben oder an gelidern des libs ze strafent und ze büssent  
 weren, sol noch mag nu hinnenhin nieman sölichs swerens geniessen,  
 das er umbe war schulde weder libs, lebens noch gelider darumbe  
 35 sicher si, denne man sol darumbe dest minder nicht zü ainem ieden  
 richten umbe ain ieglich misstäte oder boshait zü leben, libe oder

a) Am Bande: „fah an“.

b) Die Handschrift liest: „sunder sunder“.

c) Die Handschrift liest: „werden und werden“.

d) Die Handschrift liest: „und und“.

gelidern näch erkennen und usssprechen des räts hie ze Ulme oder ir des merentails gelicher wise und in allem dem rechten, als ob sölich hinder räte oder ainunge nicht gesworen hetten; suss sol es aber umb schlecht hanndel, fräfel oder unzucht, die sich in zorns wise verlofent, und da nicht tödschlege beschehent, beliben bi dem, so sölich hinder räte oder ainung swerent, als von alter herkommen ist, ungevarlich. Doch in dem allezite behalten ainem räte hie ze Ulme des, wen ain räte wissentlich und umb wissent schulden, misstäte, sachen oder hanndel hinder sich sweren lät, das die alle und ieglich beliben süllen bi sölicher frihait, sicherhait und straufe, als vorher kommen ist und als das denne ain räte zü allen ziten die straufe fürnimpt, argelist und gevärde in dem gantzlich ussgescheiden. Geben und geschehen uf sant Jörgen tage in dem viertzehnhundertisten und sibem und zwaintzigisten jaren.<sup>1)</sup>

Fol. 130 a. **403.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und grosser und klainer rate 15  
Fremden- der stat ze Ulme hand fürge[no]men merklich schaden und gebrechen, 15  
recht. so arm und riche hie liden von dem, daz vil fremder lüte hie sitzent und wonent, die weder burgerrecht noch zunfstrecht hand und doch pflegent allerlai hanndlung und gewerbe ze haben und ze triben, etliche ligende güte an hüsern, äkern, wissmedern oder garten, ettlich ouch 20  
vich hand, ettlich zinslehen bestand und ettlich suss ligent güte bestand von jar zü jare, alles wider unser stat gesetzte, gewonhait und recht, wanne wie wol darumb vorher satzungen fürgenommen und gemacht sind, wabi alle sachen beliben und bestan sölten, so hat es doch nicht geholfen, es sien von tage zü tage mer und mer inbrüche darin beschehen, und darumb, solichs ze fürkommen, so hand si gesetzt, das nu fürbas nieman, der hie ze Ulme nicht burger ist, dehain ligent güte weder huser, aker, garten, wisen noch nichtzit anders weder in der stat hie ze Ulme noch in dem zechenden nicht haben, buwen noch besitzen sol weder in eigenschaft, in zinslehen noch in dehainerlai 30  
ander schlacht wise noch och suss von jare zü jare nicht bestan noch in die nieman ze koufen geben, zufügen noch lihen sol in dehainen wege. In sol och darüber dehain unser rihter dehainen brief versigeln in dehain wise, ob aber darüber dehain brief von unsern rihtern oder ieman andro von vergessenhait wegen ald in dehain ander 35

a) Neue Hand, dieselbe wie 291.

<sup>1)</sup> 1427 April 23.

*wise über solichs iemer versigelt wurde, die selben brief alle und ieglich sullen doch allezeit tode und unkrefftig haissen und sin in alle wege, und sullen solche güter unser gemain statt nach unsern frihaiten sin verfallen, ussgenomen huser mag iederman allain von jare 5 zů jare bestan unengolten ditz gesetztes und suss dehain ander ligent güt mer. Was ouch ieman, der nicht burger hie were, ligender güte von husern, garten, akern oder wisen ald welcherlai gute das weren, in eigenschaft wise, in zinslehens wise ald suss uff jare oder zite bestanden, kouft oder an sich brächt hette ald besässe, bute oder inne-  
 10 hette, die alle und ieglich sullen solche güte och alle und iegliche in jårs friste dem nächsten gen unsern ingesessen burgern verkoufen und sich der entschlahen | und abtün. Denne welich des nicht täten, Fol. 130b.  
 derselben aller und ieglicher güte sölten aber unser gemainen stat verfallen sin und solten dennocht die, die darinne überfaren hetten,  
 15 darzů gestrauft und gebüsset werden, als sich denne ain rat nach gelegenheit der sache erkante. Darzů hand si och mer gesetzet, das nieman, der nicht burger hie ze Ulme ist, dehain vich, weder von rossen, rindern, gaissen, schafen, schwinen, kelbern noch lembern, das unser waiden meste oder bruche, nicht mer haben sol in dehain wise  
 20 bi sölicher pene, das von ieglichen sölichen houpt vichs 5 schilling haller ze pen gefallen, und die halp den hirten werden sullen darumb, das si dest williger und gefissner sien, daruff ze merken, ussgenomen in dem allem der, die wingarten buwen, die sol umb die wingarten ditz gesetzte nicht angan, denne daz si alle und ieglich von der win-  
 25 garten wegen allezeit in des rats gebotte und gewalt stan sullen und doch also, das ir dehainer, der nicht burger hie ist, dehain ander ligent güte hie ze Ulme weder in der stat noch in dem zechenden noch och dehain vich nicht haben, buwen noch besitzen sol anders denne alz vorgeschriben stat und bi den penen als vorgelutet hat.<sup>a)</sup>*

30 **404.** — *Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und der rat, grosser und Fol. 132 a.  
 klainer der stat ze Ulme bekennen, das wir dem gar beratenlich Kaufleuten-  
 nach gedacht haben und wie wir dem grossen abgang, der der erbern zunft.  
 zunft der kouflüt hie ze Ulme ietzo vil zitz an erbern lüten beschechen ist, ze hilfe und ze staten kämen, das si in eren und in  
 35 erberkait hinfür als si bisher komen sind, dest bas beliben und bestan mügen und darumb, so haben wir ainhällklich gesetzet und setzen och*

a) Fol. 131 ist unbeschrieben.

b) Die ganze Eintragung ist grösstenteils wegradiert und kreuzweise mehrfach durchstrichen. Hand von 1418.

mit dieser [gegenwärtigen] geschrift was wir nu fürbas von hiut dem tag be . . . zunft varen wend, und die sach mit der brief . . . abgan wend, in der masse, als das die . . . und das och die alle in die selben zunft varn . . . darinne beliben sullen, wan och suss ieman . . . zunften weren, die . . . willen hetten der . . . began und sich damit neren, die mügen öch wol . . . varn in dieselben zunfts i vor weren, ungehindert derselben . . . der oder dieselben tor hin schweren sullen gelert aide zu den hailigen, das si sich der koufmanschaft das getruwen ze began und ze sweren denne des gewerbs oder des ontwerks, des si vor gepflegen hand, und och das der oder die das darumb nicht tügen, das si besorgen, das si ze zunftmaister oder an den rat genomen und erwelt werden, als och das vor ouch ver- setzt ist.<sup>1)</sup>

Steuerwesen. **405.** — Fürbas sien wir uff hiut disen tag ouch ze rat worden, als mit alt gewonhait herkomen ist, wenne wir ain geschworen stiu genommen haben und wir darnach etwimeng jar die selben stiu ungeschworen namen, daz wir nieman, ob der kind ussgestiurt hett oder ander redlicher schad von prunst, von raub oder von schatzung wegen zügefallen were, nichtzit abschlägen, daz uns aber nu nicht götlich noch gerecht bedunkt, und umbe das so haben wir gesetzt, wenne sich das nu fürbas mer also schicken wurd, das ain unser burger, es were mannes oder frowen name iriu kind nach der geschwornen stiu ussstiurti, tåten si das denne gen andern unsern ingesessnen burgern, von wedermteile denne das selb zügelt verstiurt wurde, aintweders von dem, der daz geb oder von dem, der das neme, das des denne genüg si. Geben si aber iriu kind usser der statt, das im das denne das selb zügelt dennoch billich aber abgang, aber umbe das, ob ainer verbrunne, beroubt oder beschatz[t] wurde, das kuntlich were, setzen wir, was denne ain ieglicher unser burger, dem das also widerfüre, mit sinem geschwor[n]em aide bewaren und beheben mag, das er minder güts hab denne er uff den tag gehebt hat, do er die stiu schwür, das im das denne billich an der stiu abgang åne alle geverde. Das beschach an dem nechsten zinstag nach unser frowentag annunciationis anno domini etc. tercio decimo.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. unten n. 459. Die Eintragung ist dort wiederholt.

<sup>2)</sup> 1418 März 28. Der Artikel ist ein Zusatz zu einer vermutlich schon vorher vorhandenen Steuerordnung. Vgl. Kölle, die Vermögenssteuer der Reichsstadt Ulm 1898, p. 46 n. 6 und p. 125. 126. Auch sonst ebenda p. 79. 89. 91. 92. 98.

406. — Als denne bisher gewonhait gewesen ist, das gedenk-  
 brief gar lang zitz hinder unsern richtern gelegen sind und damit  
 vil lut schaden genomen hand, umbe das so haben wir gesetzet,  
 was gedenkbrieff fürbass mer hinder unser richter geleit werden, oder  
 5 was schuldbrieff nu under oder mit ains richters insigel nu fürbas  
 besigelt werden, das die nicht longer denne jar und tag nach den  
 zilen krefftig sin sullen, es were denne, das die, die das angieng, uss-  
 bringen und kuntlich gemachen möchten, das si die schulde innerhalb  
 der jar mit recht erfordert hetten oder ob die selben personen, die  
 10 das also antreff, inlands nicht gewesen oder zü iren tagen nicht komen  
 weren, diu driu stuck sülten in darinne hilfflich sin.<sup>a)</sup>

Fol. 132 b.  
 Geltungs-  
 dauer von  
 Gedenk-  
 briefen.

407. — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rat  
 der statt zü Ulme sien darob gesessen und haben gedacht, das als  
 gar vil lüte hie zü Ulme von unendlichen luten umb ir güte als gar  
 15 üppiklich und ellenklich betrogen und gelaicht werden mit uffgebung  
 irs gütz oder schlussel und och mit dem, das vil lut unussgeklegt  
 von unser statt flüchtig werdent und ir güte und solich kofe, die  
 si tünd und getan hand, vor vertribent und verschickent, damit die  
 schuldner nachgan und mangeln müssen und wie wol das wir dar-  
 20 umbe vorher ettwiemängerali gesetzte getan haben, das das noch nicht  
 geholfen noch verfangen hatt den lüten, si ring und senftmütig ge-  
 wesen, solich verlassenhait zü tün und menglich umb das sin zü  
 laichen, also das des von tags zü tag ie lenger ie mer worden ist,  
 und darumbe solichs ze fürkomen, so sien wir beratenlich zü rate  
 25 worden, und haben gesetzet und mainen und wöllen och das funf  
 gantze jar, die nach sant Jörien<sup>1)</sup> tag, der aller schierist komet, aller-  
 nehste nach ainander komen werden, unablassenlich und darnach untz  
 an unser widerrufen und ablassen vestiklich halten, also wer der ist,  
 der nu furo hie zü Ulme sin güte oder schlussel gevarlich uffgit, zü  
 30 schlusset oder zerstösset, es si in kofs, in uffgebung ald in verstekung  
 wise oder wie sich das suss gevarlich und unredlich schiket, aischet  
 oder füget, ald der och unussgeklegt des rechten von unsrer statt flüch-  
 tigt wirdet und den lüten ir güte entreit, der und och die alle und

Fol. 133 b.  
 Schuldrecht.

a) Fol. 133 a ist unbeschrieben.

b) Hand von 1417.

<sup>1)</sup> April 23.

ieglich und och iriu wib<sup>a)</sup> sullen in unser statt und zehenden nimmer mer komen noch och dehain bett oder gnade für si nimer mer gehören in dehain wise, sunder sullen alle, als bald söliche klag für unsern burgermaister und rate komet, in unser ainungbüch ver-  
 schriben werden, umbe das ir dest minder vergessen werde, und sullen 5  
 und mugen och die schuldner, wa si sölich ankömen oder ergrifen möchten, mit in gefaren und tün was und wie si wölten, unengolten und ungerechtfertiget<sup>b)</sup> von uns und menglich von unsern wegen.<sup>1)</sup>

Schuldrecht.

**408.** — Weres<sup>c)</sup> och ob sich imer erfunde oder ieman bedüchte, das dehains sölichen kind, die zü iren tagen komen und in 10  
 sinem bröt gewesen weren an den schulden sölichem verstecken, ufgeben oder fluchsamin<sup>d)</sup> sölich schulde gehept hetten, darumb si billich straufe oder büsse litten, umb daz haben wir gesetzet, daz man der selben kinde ieglichem, als bald daz fürkommet, für raute gebieten und ir antwurt darüber hören sol, und erfunde sich denne an der dehainem 15  
 dez dehainerlai gevarlichait, wes sich denne ain raute zü allen ziten darüber erkennet, ob söliche ze büssen oder flüchsam sin sullen oder wie si ze straufent, ald ze büssent sien, dabi sol es beliben.<sup>2)</sup>

Fol. 134 a.

Ebenso.

**409.** — Also doch furnömlich, das dehain schuldner den sölich gelten sullen mit iro dehainem nicht tdingen noch ansetzen sol, 20  
 das sich daruff zieche oder geziehen muge, das er von solicher tding wegen oder darumbe wider in unser statt und zehenden muge komen oder gelassen werden.

Strafe.

**410.** — Welicher aber das überfüre und sölich tding daruber ansatzte oder tätte, der ieglicher sol und müss ain jare von unsrer 25  
 statt und usser unserm zehenden sin und das gelte geben, das daruff ist gesetzet.

Strafe.

**411.** — Weres aber, das ieman uber sölichs für solicher dehainen bäte herin zü lassen, der ieglicher sol und müss darumbe

a) Es folgt eine Rasur, auf der 2—3 Worte haben stehen können. Vgl. auch den Nachtrag.

b) Lies ungerechtfertiget.

c) Das Folgende ist Nachtrag von späterer Hand.

d) Die Handschrift liest: „fluchsamin“.

<sup>1)</sup> Zur Sache vgl. oben n. 248. 249.

<sup>2)</sup> Dieselbe Vorschrift im 2. Gesetzbuch fol. 4 a (1417).

ainen manat usser unsrer statt und zehenden und och das gelte geben,  
das daruff gesetzet ist.<sup>1)</sup>

412. — Doch mainen und wollen wir, das dis gesetzte den Konkurs.  
schuldern allen und ieglichen unschädlich haisse und si, ietzo und  
5 hernach, an dem gesetzte von uffgebens wegen, ald wa solich uffgeben  
beschicht, das das allen und ieglichen schuldern geheft und getailt  
werden sol nach usswisung des gesetztes, das daruber vorgemachet ist,  
ane alle geverde. Actum sexta feria post Margrete anno etc.  
XVII<sup>mo</sup>.<sup>2)</sup>

10 413. — Das<sup>a)</sup> hat der rate ernüwert und wil die gesetzte  
halten in allen mainungen und begrifungen als vorgelutet hat und  
ist das beschehen uf sant Valentins tag anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup>  
tricesimo quinto.<sup>3)</sup>

15 414. — Und<sup>b)</sup> als denne ettwievil lute hie zü Ulme von irer Kinder von  
verlassenhait wegen usser unsrer statt gar lichtiklich gegangen sind, flüchtigen  
und iren blunder und das ir hand mit in genomen und hand doch Schuldern.  
ire aigne lipliche kind hinder iren nachgeburen, hoffherren oder dem  
si getruwoten, sitzen lassen uff solich züversicht, das si mainen, das  
wir soliche kind nicht verderben liessen und zü den funden namen,  
20 und wenne denne solichs ettwievil zitz bestünd, das si sich vorsdhen,  
das sin vergessen were, so kdmen si herwider und welten solicher Fol. 134b.  
kinde zü in nicht niemen, da durch uns und unsrer statt die lengin vil  
kumbers und schadens zügegangen wdr, wan nu das ain soliche un-  
cristenliche, unbilliche sache ist, die billich ist zü wänden, so mainen  
25 und wöllen wir, das nu fürbas mer menglich hie zü Ulme sine kind  
selb ziehe und dest minder drinke, und och die nieman mer hinder  
in hie sitzen lasse; welt aber ieman füglich sin, sich selv von hinnen  
zü ziehen, das och der sine kind mit im nieme; weres aber, das  
ieman wer, der were frow oder man, jung oder alt, sölich verlassen-  
30 hait ie zü triben und sin aigen blüt und kinde also zü verwisen

a) Das Folgende ist späterer Zusatz.

b) Hand von 1417.

<sup>1)</sup> Dieselbe Vorschrift wörtlich im 2. Gesetzbuch fol. 4 b (1417).

<sup>2)</sup> 1417 Juli 16.

<sup>3)</sup> 1495 Februar 14. Dieser Erneuerungsvermerk fehlt im 2. Gesetzbuch.

*mainte, daruff setzen wir ietzo vestiklich, welicher oder welich also sich von unser statt zugen und kamen und ire kinde hinder in hie sitzen und beliben liessen, das och der und die alle in unser statt Ulme noch in unsern zehenden nimer mer komen sullen in dehain wise; beschdch aber das, das also iro dehains so mütwillig sin und daruber wider in unser statt gan wölten, zü den mainen und wölten wir also zü grifen und zü richten, das wir hoffen, wir werden solicher boshait dest ee entladen; darnach wisse sich menglich zü halten. Datum ut supra.<sup>1)</sup>*

Beihilfe zu  
betrügerischem  
Bankerrott.

**415.** — *Wir<sup>a)</sup> haben ouch vestiklich gesetzt, welch die weren, es weren frowen, manne, vatter, müter, brüder, sime, tochtern, friunde, lanndlute, nachburen, knechte, megte oder welcherlai ehalten oder lute die weren, die unsern burgern oder andern sesshaften luten hie ze Ulme, sie weren also ains vatter, müter, friunde, brüder, landlute, nachpuren oder andern den selben also ir gute, es wer schlüssel, hus-raute, barschaft, vedervate oder wie das namen hat, nichtzit ussgenomen, hulpen verstecken, hinschieben, vertragen, zü schliessen, ver- 15 stossen und behalten wis oder in welch wise das were, da mit die schuldnir irer schulde mangeln und ussligen müsten, die alle und iegliche, wann und so bald das fürkommet, wil ain raute dar umb büssen und straufen nach dem und sich ains ieden gevarlichait und ungevarlichait, so er getriben und sich in dem verhandelt hat, erfindet. Datum et actum in vigilia sancti Petri<sup>b)</sup> et Pauli apostolorum anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXVII<sup>mo</sup>.<sup>2)</sup>*

Fol. 135 a.

Weiber  
flüchtiger  
Schuldner.

**416.** — *Als denne vil unser burger dick und vil umb ir schulden, die sie schuldig sind und nicht zu vergelten hand, usser unser stat, nach unser stat gewonhait und recht, ussgeklagt werdent, und denne die selben, die ussgeklagt werdent, ir eliche wibe hie sitzen und in irem gute, das sie denne bi den selben iren elichen wiben hand und die selben frowen, so die nit zu failem koufe und verkoufen sitzent, durch solichs umb die schulden, die ir man gemacht hat, nicht ussgeklegt und hie ze Ulme sitzen belibent, da durch die schuldnir aber ir schulden ussligent, darumb hat ain raute gesetzt, das nñ füröhin*

a) Hand von 1437.

b) Die Handschrift liest: „Petre“.

<sup>1)</sup> 1417 Juli 16.

<sup>2)</sup> 1437 Juni 28. Findet sich im 2. Gesetzbuch fol. 5 b.



ains ieglichen elichen wibe, da ir man umb schuld ussgeklagt wirt, umbe die selben schulde och ussgeklagt werden sol in aller wise als ir elicher man ussgeklagt worden ist; und sol die frowen nicht schirmen, das si ze failern koufe oder verkoufen nit gesessen ist. Diss gesetzte  
 5 wil ain raute och darumb halten, das ains ieden schuldner irer schulde dest baz inkoment und bezalt werdent. Datum et actum in vigilia sancti Petri<sup>a)</sup> et Pauli apostolorum anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> tricesimo septimo.<sup>1)</sup>

417. — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und rate der statt zû Ulme  
 10 bekennen offenlich mit disem brief, wann wir langzite mit guter gewon-  
 hait also herkommen sien, wa ain unser burger usser unser statt fluchtig  
 oder hie zû Ulme sollicher müssen beclagt und mit schulden bestricket  
 worden, und unsern burgern schuldig ist, das denne die selben unser  
 burger von sinem gûte ligenden und varenden, daz er denne hatt  
 15 und hinder im verlies, vor menglichem usserhalb unser statt und die  
 nicht weren bezalt worden sind also mit gûtem willen, gemainem rate  
 und wolbedachtem sinne und mûte, so haben wir die vorenante ge-  
 wonhait und gesetzet vernuwert und von nuicem also als hernach  
 volget, gesetzet und gefestnet, setzen und vestnen das mit rechter wissen  
 20 in krafft ditz gesetzet untz uff unser widerrûfen und ablassen und ist dem  
 also: wene nu furbas mer uber kurtz oder uber lang beschicht, daz  
 unser burger oder burgerin aine oder mer von unser statt fluchtig  
 oder hie zû Ulme sollicher massen beclagt und mit schuldnern bestricket  
 werdent, und uff die zite dhain gast pfande zû im oder ir erclagt  
 25 hatt, das denne alle unser burger und burgerin, den er oder die, die  
 denne also flûchtig oder beclagt worden weren, als vorgeschriben stdt,  
 schuldig weren, von sinem verlassnen ligenden und varenden gûte,  
 wa si das erfahren oder anbekomen mugen, vor allen gesten und us-  
 luten bezalt und ussgericht werden sullen, und wenne denne also die  
 30 vorgerûrten unser burger und burgerin von sollichem gûte bezalt  
 werden, als vorgelut hat, were denne icht ûbrigs und mer gûtz vor  
 handen, da darzû sol furo allen ussluten und gesten, den der oder  
 die denne schuldig wern, irem recht behalten sin; weres aber, ob  
 dehain gast ainer oder mer zû dem oder den, die denne also fluchtig  
 35 oder beclagt worden weren, als vorgeschriben stat, ee dem male und

Fol. 135 b.  
 Vorzugsrecht  
 des Bürgers  
 als Gläubiger  
 im Konkurs  
 gegenüber  
 Gästen.

a) Die Handschrift liest: „Petro“.

b) Hand von 1489.

1) 1487 Juni 28. Findet sich im 2. Gesetzbuch fol. 6a. Vgl. oben n. 250.

*si fluchtig oder beclagt worden weren, mit recht pfand erclagt hetten, mit den selben pfunden der oder die nach unser statt recht gefaren und furo nach dem rechten vollfaren sullen unengolten ditz gesetzt. Gemacht uf unsers herren uffart aubent anno domini etc. MCCCC<sup>mo</sup> XXXIX.<sup>a) 1)</sup>*

5

Fol. 137 a.

Luxus-  
ordnung  
von 1420.

**418.** — *Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rate der statt ze Ulme sien dar ob gesessen und haben dem nachgedächt, das Got überflüssigkeit der hochfart und unmässigkeit des bruches von anfang der welt biz her allwegen hertencklich und vast geströfet und gebüset hat, und umb das, daz wir dest baz in den hulden Gottes 10 und och wir dest unverderplicher bi ain ander beliben mugen, so haben wir dis nachgeschriben ordnung, armen und richen ze nütze, gesetzt und wöllen daz och die also bi uns hie ze Ulme gehalten werden, hinnen<sup>c)</sup> bis uf sant Jörgen tage,<sup>2)</sup> der schieriste komet, und darnach fünf gantziu jare die nehsten nach ainander ane alles ab- 15 lassen.*

Zahl der  
Gäste und  
Schüsseln.

**419.** — *Bi dem ersten so setzen und wöllen wir, daz man fürbaz mer hie ze Ulme zü dehainer hochtzeit mer lüte haben noch laden sol, denne zü dri mälen, zü iedem mäle besunder dcht<sup>d)</sup> schüsslan mit mannen, mit frowen und mit junkfrowen und uber ieglich schüssel 20 besunder nicht mer denne dri personen und süllen daz sin die nechste gebornen fründe, baidiu von dem brütgot und von der brut; were aber daz die, die also hochtzeit hetten, alz vil nachgeborner fründe nicht hetten, oder ob ir ettlich weren, die dehainen gebornen fründ hie hetten, die selben möchten die zale der vorgeantent dcht<sup>d)</sup> schüsslan zü ieglichem der 25 drin mälen mit landlütten wol ersetzen und erfollen, ob si wölten; doch haben wir darinne hin dan gesetzt, und ussgesundert geste und gaistlich lüte, das die ditz gesetzt nicht anrüren noch binden sol.*

Hochzeits-  
geschenke.

**420.** — *Fürbaz haben wir gesetzt, daz niemant hie ze Ulme zü dehainer hochtzeit nichtz gäben sol noch in jars friste dem nechsten 30 darnach, aber geste und gaistlicher lüte ussgesetzt.*

a) Fol. 186 ist unbeschrieben.

b) Hand von 1411.

c) Von hier an Zusatz wahrscheinlich derselben Hand.

d) Steht auf Rasur.

1) 1439 Mai 13. Findet sich im 2. Gesetzbuch fol. 6 b.

2) April 23. Vgl. R. B. n. 1 ff. 205 ff. 315 ff.

421. — Darzû wöllen wir mit namen, daz niemand hie ze Fol. 137 b.  
 Ulme zû dehainer hochtztit kainem spilman gäben sol, denne alz vil, Spilleute.  
 daz ain ieglicher zû sin selbs hochtztit wol vier spilman und nicht  
 mer umb sin aigen gelt dingen sol.<sup>1)</sup>

5 422. — Och setzen und verbieten wir, daz man zû dehainer Sulzfisch und  
 hochtztit weder sultzvisch noch wiltprecht uss schiken sol, als och biz her Wildpret als  
 gewonlich ist gewesen, ez were denne ainer tragenden frowen von. Hochzeits-  
 gelustz wegen oder siechen oder armen lüten durch Gotz willen, doch geschenke.  
 darinne aber ussgesetzt, ob man gest zû der hochtztit her gebetten oder  
 10 geladen hett, die den brütgeb oder die brut angehorten oder darzû  
 geladen hetten, daz man den das dez nachtz an die herberge wol  
 schenken möcht, als daz mit gewonhait herkomen ist, ane geverde.

423. — Wir haben och fürbaz gesetzt, daz alle früzechan Frühzechen.  
 zû den hochzitan ab sien, und daz man der kain mer habe und daz  
 15 man zû ainer ieglichen hochtztit nicht mer schenkinen habe denne ain  
 schenkin nach inbis, und da sol och nieman túro komen denne umb  
 vier haller und wenne diu selb schenkin für wirt, wölt denne darnach  
 iemand mit dem brütgolt in ain zech gän, der möcht daz wol tün.

424. — Es sol och mit namen dehain frowe zû den hochtztiten Frauen auf  
 20 nichtztit schenken, wol mugent die frowen nach inbis zû dem tantze Hochzeiten.  
 gän alz ferre, daz si nichtztit da schenken noch trinken, ez si denne  
 wasser, doch mit sollichem underschaide, welch frowe zû der hochtztit  
 ingat, der mag man von der hochtztit, ob man wil, wol ainen ertrunk  
 wins geben und so si dannan gat, sant Johans segen und nicht  
 25 mer äne alle geverde, doch also daz man darumb nichtz gebe  
 noch neme.

425. — So<sup>a)</sup> wellen wir furbas, wer also hie ze Ulme hochtztit Fol. 138 a.  
 hät, er si von den burgern oder von den hantwerkklüten; daz denne Nach-  
 weder der brütgolt noch die brute noch weder des brütgoltz noch der hochzeit.  
 30 brut vatter, müter noch fründe in ainem manot, dem nechsten nach  
 der hochtztit, kainen hof noch kain gross mdle, daz sich zû solichen  
 höfen gelichet oder ziuhet, haben sullen.

a) Das Folium ist zwischen fol. 144 und 145 falsch eingheftet. Hand von 1420.

<sup>1)</sup> Vgl. Strassburger UB. I, 617. 2. St.R. (1214—1219) § 47.

Strafen. **426.** — Und also wellen wir, daz die vorgeschriben stuk und  
 Schauer und artikel ditz gesetztes alle und ieglich gehalten und von nieman über-  
 Rüger. faren werden in dehain wise, wan wir daruff schower und rüger  
 gesetzt haben und setzen wellen. Und wer daz überfäre und dawider  
 kdm oder tdte, der ieglichs, man und frowen, die von den burgern 5  
 sind, sind úns und unser statt von ieglichem solichem überfaren sechs  
 guldin güter Rinischer guldin ze geben verfallen als dik das über-  
 faren wurde. Beschdch aber solich überfaren von den der gemainde  
 hie ze Ulme, der ieglichs, och man und frowen, süllen úns und unser  
 statt von ieglichem solichem überfaren dri guldin güter Rinischer 10  
 guldin zu pene richten und geben, alz dik das überfaren wurde; und  
 sol dennocht ain ieglichs, daz solich überfaren tdte, von ieglichem  
 solichem überfaren ainen manot usser unser statt und zehenden sin  
 und daz gelte geben, daz daruff gehöret.

Vorbehalt der höheren willkürlichen Ratsstrafe. **427.** — Es möcht aber solich überfaren alz gevarlich sin, 15  
 wir wölten über die vorgenant pene und büß solich ungehorsamen,  
 die denne also überfaren hetten, bessern und büßen nach dem und  
 wir uns bekannten, daz die sache an ir selb gestalt were, wan wir  
 solcher büsse nieman nichtzeit schenken noch faren lassen wellen, und  
 ist och unser mainung, daz nieman für solich ungehorsamen, die also 20  
 überfären, bitten, sunder iederman die büß und pene volgen lassen  
 sol. Geben und geschehen uff sunntag nach sant Niclaus tag anno  
 domini millesimo quadringentesimo vicesimo.<sup>1)</sup>

Fol. 138b. Kleider- ordnung. **428.** — Wir<sup>a)</sup> setzen och damit die egeschriben zite uss vestic-  
 lich ze halten und welln, daz nu fürbas dehain frowen nam, frowen 25  
 noch junkfrowen, weder von den burgern noch von der gemainde  
 dehainen mantel noch rok, noch dehainen hdsse hie haben noch tragen  
 süllen, der lenger si denne der zú dem lengsten ain halb viertal ainer  
 eln uff der erde lige und dehainen ermel noch flügel daran lenger,  
 denn daz die bloss uff die erde stossen; und welche frowen oder 30  
 junkfrowen hie ze Ulme, über die wir ze gebietet haben, lenger rok,  
 mdntel, hds, ermel oder flügel trügen, wären die von den burgern,  
 so sol und müß ir iegliche von ieglichem solichem klaide, das  
 si lenger oder anders gemachet hott denne als vorbegriffen ist,

a) Hand von 1411.

<sup>1)</sup> 1420 Dezember 8.

zwen guldin Rinischer ze büß und ze pene geben alz dik si daz überfüren, wdren si aber von der gemainde, so wurde ir ieglichs von ieglichem solichem überfaren ain guldin ze büß geben alz dik daz geschdche. Und daruff haben wir och haimlich rüger gesetzt und 5 wellen des nieman nichtzit schenken, davor wisse sich menglich ze hüten. Und ditz gesetzte von des gewands wegen sol anvahen und angän uff den hailigen tag der wihennechten ze ndchst.<sup>1)</sup> Datum et actum ut supra.<sup>2)</sup>

429. — Darzû haben wir gesetzt, daz dehain frowe hie ze Fol. 139 a.  
10 Ulme, si si burgerin oder antwerks frowe in iren kindbetten dehainen Kindbett-  
hofe mer haben sol; wol mag ain frowe, ob si wil, in ir kindbette besuche.  
zû ainem bade ainost und nicht mer dri frowen zû ir laden und da bi sol si ez och beliben lassen und nicht darüber komen.

430. — So haben wir denne mit namen gesetzt, daz ainer Schleier.  
15 ieglichen frowen name, ez si frowe oder junkfrowe, von den burgern oder von den antwerk lüten dehainen schmelern schlöwer hie ze Ulme tragen sol, denne der ir, so si uffrecht gat, ungevarlich da mitten so man daruff griffe und den nider druket, uff den mantel stosset äne alle geverde, und<sup>3)</sup> daz och dehain frowe noch junkfrowe kainen  
20 bendel trage, der türo kome denne umb ainen Rinischen guldin.

431. — Och daz dehainer frowenname weder frowen noch Kappen.  
junkfrowen zû ainer kappen nicht mer tüchs bruchen noch verschniden sol denne vier elln, daruss und öch daran mag si die wol haissen zerhowen oder ze lappen schniden.

25 432. — Fürbas, daz ain ieglichiu frowe und och junkfrowe Fol. 139 b.  
hie ze Ulme wol ainen berlin krantz und nicht mer von zwelf loten Geschmeide.  
und och nicht mer und darzû ainen silbrin vergülten gürtel und och nicht mer in der masse alz si die ietzo gemacht hand, haben mag, doch äne gloggen und äne schellan.

a) Das Folgende ist Zusatz der gleichen Hand.

<sup>1)</sup> 1420 Dezember 25.

<sup>2)</sup> 1420 Dezember 8.

Kränze und  
Gürtel.

**433.** — *Welich frowe oder junkfrowe solicher krántze oder gürtel uff dis zit nicht hette, wólt die der fürbaz ains oder siu baidiu machen, die sol si nicht kostlicher noch anders machen denne alz vorgeschriben stat.*

Kleider-  
schnitt.

**434.** — *Och mag nu fürbaz ainer ieglichen frowen name, ez si frowe oder junkfrowe hie wol tragen rókck und tapphart mit flügeln oder offen ermel, weders si wend, doch das die unzerhouen und äne schlitze sient, und die selben flügel oder ermel mugont si wol underziehen mit vehem ruggen oder schinfehem, also doch daz die selben tapphart und rókck an in selb ungefüllet beliben und sien, und daz si under die flügel und ermel weder hármis noch mádrdis ziehen und daz och si weder an iren rókken noch tappharten dehainen lappen tragen noch haben und och mit namen daz in die mántel, rókck, tapphart und flügel an der lengin nicht ferrer gangen denne bloss biz uff die erde äne alle geverde.*

Fol. 140 a.

Weite  
Ärmel.

**435.** — *Och daz die witen ermel beliben in aller der masse an lengin und witin alz die frowen und junkfrowen die biz her gehebt und getragen hand äne alle geverde.*

Samt und  
Seide.

**436.** — *So setzen wir och, daz dehain frowe noch junkfrowe hie ze Ulme weder sementins noch sidins weder ze mánteln, ze tappharten noch ze rókken tragen noch machen sullen, wol mócht ainer ieglichen frowen name, die daz gerne tát oder tün wólt, ain sidin tuch under irn mantel ziehen und darunder tragen alz daz von alter herkomen ist.*

Geschmeide.

**437.** — *Und sol och also mit namen ainer ieglichen frowen name hie ze Ulme, si si frowe oder junkfrowe darúber dehain halsband noch weder an iren krántzen, benndeln noch an dehainem irem klaide weder von edelm gestain, von bárlin, von guldin ringen noch von geschlaguem noch von genstem golde noch silber noch von borten noch von siden noch von wolle noch von faden nichtzit machen noch tragen uff iren klaidern, denne daz ez beliben sol in aller der masse als daz vor underschaiden ist, ussgenomen daz ainer ieglichen frowen name, ez si frowe oder junkfrowe, si habe ainen bárlin*

krantz oder nicht, ain h fftlin, daz nicht t uro kome denne umb zehen Rinisch guldin an irem krantze oder ob si wil an irem bendel oder an ainer kappen oder vornan an ir brust tragen mag.

**438.** — Darnach haben wir gesetzt von der manne wegen, daz  
5 ain ieglicher manns name hie ze Ulme, ez si man oder g ttling Kappen.  
von den burgern oder von den antwerk läuten, z  ainer kappen och  
nicht mer t uchs bruchen noch haben sol denne vier elln und die mag  
er och wol zerhowen und zerschnitzlen wie er wil.

**439.** — F rbaz haben wir gesetzt, daz dehain man noch manns Fol. 140 b.  
10 name hie ze Ulme weder an menteln, r kken noch tapharten dehainen Lappen und  
lappen mer tragen noch haben sol und an ieglichem sinem gewande Schlitze.  
nicht mer denne acht schlitz uff daz maist, wol mag er der minder  
machen und haben, ob er wil, doch ussgenomen des, daz ain ieglicher  
wol ainen ritrokk oder ritsch ppen machen mag mit lappen oder nach  
15 sinem wolgefallen also doch, daz er den selben ritrokk oder ritsch ppen  
hie ze Ulme in der stat nicht tragen sol, denne so er ze stund riten  
wil,  ne alle geverde und och dez och ussgesetzt, daz ain ieglicher  
manns name, er si jung oder alt, wol an ainem mantel, rokk oder  
tapphart, der nicht mit ruhem underf llt ist, undan ain gefr ns von  
20 lappen, die nicht lenger sien denne ain viertail ainer ellen von t uch,  
tragen und haben mag.

**440.** — Darz  mag ain ieglicher manns name wol ainen silbrin Gürtel und  
gürtel oder ketten tragen oder wer daz hat, si baidiu, welher aber Ketten.  
weder kettin noch silbrin gürtel hette, wil der, der mag wol beschlagens  
25 tragen an sinem gewande biz an dri mark und sol och dar ber weder  
von gen tem silber noch borten noch von siden, von wolle noch von  
faden uff siniu klaider nichtzit machen lassen noch tragen  ne alle  
gevrde; und daz och allen manns namen sie sien alt oder jung ir  
m ntel, r kk und tapphart och nicht lenger sin s llen denne daz si  
30 bloz uff die erde stossent alz och daz vor von den frowen ge-  
schriben stat.

**441.** — Darz  s llen dehain manns name die vedrin kr ntze Fol. 141 a.  
noch weder gloggen noch schellen in die kirchen mer tragen  ne alle Glocken und  
geverde. Schellen.

Kleider der  
Dienstboten. **442.** — *Wir verbieten och die egenant zit allen dienenden lüten hie ze Ulme, si sien manns oder frowen namen, die hie der statt kind nicht sind, daz der dehains kainen sidinen bendel hie trage denne daz si bi dem beliben sullen als vor versetzt ist, daz ir dehainer noch dehains kainen bendel denne von wolle oder von fadem, und der nicht 5 turo denne umb ainen schilling haller kome, haben sol.*

Strafe. **443.** — *Und wer der were, der der vorgebant stuk dehains überfüre, ez were manns oder frowen name gevarlichen, daz der von ieglichem überfaren, daz sich kuntlichen erfunde, zwaintzig guldin der stat ze rechter pene sol verfallen sin oder ain jare usser der stat, 10 ez si von den burgern oder von den antwerk lüten.*

Vereidigung  
der Schneider  
auf die  
Kleider-  
ordnung. **444.** — *Und umb das, daz disiu vorgeschriben unser gesetzte und ordnung dest baz belibe und gehalten werden muge, so wöllen wir, das daz antwerk gemainlich der schnider hie ze Ulme alliu jare, so si ainem burgermaister und rate swerent, in dieselben aide 15 nemen sullen, daz si dehainen unsern burgern weder frowen noch manns namen, jungen noch alten, die huse und hdblich bi uns sitzent, iriu klaider nicht anders schniden noch machen sullen, denne in der wise, so vorgeschriben stat, dne alle gevdrde. Welher aber daz überfüre oder der dehainerlai nüwer fünde erddchte dne urloub dez 20 burgermaisters und dez rates hie ze Ulme, daz der von ieglichem überfaren ain viertail ains jars von der stat bessern sol nach unser ainung gesetzt oder dafür 5 flor. geben.*

Fol. 141b.  
Dauer der  
Luxus-  
ordnung. **445.** — *So haben wir der burgermaister und der rate grosser und klainer uns des verainet, daz wir diser vorgeschriben gesetzte 25 fünf gantziu jare, diu nechsten nach ainander, halten wöllen dne alles widerrufen, mindren und ablassen, wol haben wir uns darinne den gewalt behalten, ob wir ichtzit in den fünf jaren erddchten und ze rate wurden, damit diu vorgebant ordnung und gesetzte noch baz gesterket und hochfart und verlassniu koste gemindert wurde, daz 30 wir dez allwegen gewalt haben wöllen, und wöllen och alliu jare in die aide nemen, so wir die rde sweren, daz wir die pene, wer die überfüre und daz sich kuntlichen und redlichen erfunde, niemand wöllen faren lassen, und were ob iemand des ratez die, die daz überfaren hetten, vor dem rate versprechen oder ir wort gen dem rate 35*



tün wölten, daz sich ain rate erkante, das daz gevarlich were, der ieglicher sol och ainen manot von der stat sin nach unser ainung gessetzte äne allez ablassen. Dise ordnung ward gemacht an fritag nach unser frowen tag liechtmisse anno domini millesimo CCCC<sup>mo</sup> 3 undecimo<sup>1)</sup> und sol anfahen uff nu sant Jörgen tag<sup>2)</sup> ze nechste und sol weren fünf gantziu jare,<sup>3)</sup> diu nachsten nach ainander.

446. — Der<sup>a)</sup> burgermaister und grosser und klainer räte der Fol. 142 a.  
statt ze Ulme händ fürgenommen, das Got der herre überflüssigkeit der Kleider-  
höchfart und unmdssigkeit übriger coste, die da herzü dienen, allweg ordnung  
10 vor allen dingen mit ströfe gepinget hät, und wan damit öch vergebne von 1426.  
coste der welte unnutzlich hingdt, so händ si dabi bedächt, die  
swören löse, die in der welte mit sterbanden und andern plügen  
swärlich ufferständ, und händ umbe das Got dem herren ze lobe und  
umb gemainen nütze und güte dise nachgeschriben gessetzte getün und  
15 gemachet, vestiklich ze halten in aller der mässe, so hernäch aigenlich  
underschaiden ist.

447. — Bi dem ersten so händ si abgenommen und hingetän  
alle unordenlich oder costlich gewonhait, die frowen und mansnamen  
hie ze Ulme biss her vor in gehept händ mit gewannde, gezierde oder  
20 costlichait anders denne hernäch begriffen ist.

448. -- Und händ uf das gessetzt und gebotten, das nu für Samt und  
nieman hie ze Ulme weder frowen, junkfrowen noch mansnamen, Seide.  
jung noch alt, noch nieman überale weder semitins noch sidins nicht  
tragen sol zü dehainem hdsse überale, ussgenommen allain fröwen und  
25 junkfröwen mügen semitin oder sidin gerigen ermel oder prise under  
röken wol tragen und ain erbere fröwe ain sidin tüch under ainem  
mantel und anders nicht in dehain wise.

449. — Öch händ si gessetzt und wöllen, das weder fröwen, Pelzwerk.  
junkfröwen noch dehain fröwennäme hie ze Ulme dehain mdrdrins  
30 nicht tragen sol ussgenommen erbern fröwen und junkfröwen, der

a) Hand von 1418.

<sup>1)</sup> 1411 Februar 6.

<sup>2)</sup> 1411 April 23.

<sup>3)</sup> 1411—1416.

*aine mag ainen hüt mit märdern underzogen oder ainen marderbalg umb iren halse wol tragen und suss ðch anders nicht in dehainen wege.*

*Füro händ si gebotten, das nieman hie ze Ulme weder junkfröwen noch mannsnamen, jung noch alt, nichtzeit genëigts noch gestikts mer tragen sol weder uff röken noch menteln ðch in dehain wise.* 5

Gürtel.

**450.** — *Umbe das aber herwiderumbe die fröwen und junkfröwen hie ze Ulme mit zimlichem, erberm gewande und gezierde gewonen mügen, so ist ainer ieden fröwen oder junkfröwen hie ze Ulme erlopt ze tragen ain erber gürtel, doch das dehainer, der nicht mer habe noch behebe an dem silber denne 4 mark ald ddrunder, 10 und dehain gürtel darob swdrer oder mer silbers behebe in dehainen wege äne gevdrde.*

Geschmeide.

**451.** — *Darzû mag ain iede fröwe oder junkfröwe hie ze Fol. 142b. Ulme wol tragen ain häfflin, wä si wil und nicht mer, | denne ain häftlin und doch also das dehain sölich häftlin über zwaintzig Rinischer guldin coste und das ain iedes sölichs häftlin gestande zwaintzig Rinisch guldin ald darunder, aber ungevarlich.* 15

**452.** — *Es mag ðch ain iegliche fröwe und junkfröwe hie ze Ulme von berlin tragen viertzig Rinischer guldin wert berlin ald dar under und nicht mer, und mag die tragen uf crëntzen, halsbannenden, gürteln, oder wie si wil, ussgenommen uf röken sullen si dehuin berlin machen noch tragen in dehain wise.* 20

Kleid-  
schmuck.

**453.** — *Öch mag ain iegliche fröwe oder junkfröwe hie ze Ulme beschlagens wol tragen, doch das die röke allain uff den ermeln und an den röken an der brüste oberhalb der gürtel beschlagen sien 25 und underhalb der gürtel nicht in dehain wege, und ðch aber also, das uf dehainen roke mer genëiget werde denne das an dem silber behebe vier marke ald darunder und nicht darüber in dehain wise äne alle gevdrde.*

Pelzwerk.

**454.** — *Besunder mügent fröwen oder junkfröwen hie ze 30 Ulme von fehem haben und tragen wie si wöllen, also doch, das si die röke nicht gar durch uss underfütern und ðch die nicht höher*

*premen sullen denne ains fehen balgs höch, und sullen öch dehain fechs weder in ermeln noch suss in dehain ander wise nicht zerhöwen noch zerschniden.*

**455.** — *Doch so sol dehain fröwe noch junkfröwe hie ze Seidenborten. 5 Ulme sidin porten nicht tragen denne der zü dem höhsten coste sechs Rinisch guldin ald darunder und nicht mer in dehainen wege.*

**456.** — *Und hat öch der räte hie ze Ulme dis gesetzte und Strafbestimmungen. gebotte in der wise so vorbegriffen ist, sunderlich also bevestnet und ist sin gantze ernstlich mainung, das alle und iegliche fröwen, junk- 10 fröwen und mannsnammen hie ze Ulme, jung und alt und allermenglich, die hie ze Ulme burger ald hie ze Ulme sesshaft sind, alles das, daz hie vor verschriben ist, und och ieglichs stuke besunder halten und dawider nicht kommen sullen in dehain wise noch wege, und arglist und gevärde in dem allem und ir ieglichem gantzlich ussgeschaiden.*

**457.** — *Weres aber ob de[r] ieman, der hie ze Ulme burger Strafbestimmungen. ald hie sesshaft were, als vorbegriffen ist, ichtzit überfäre anders denne hie vor geschriben stät und nicht stät hielte, an welchen vorgeschriben stuken das were, ainem oder mer, der sol und müss ieglichs von sölichem ieglichem überfaren und öch iedem stuke besunder 20 zwaintzig Rinisch guldin zü rechter pene richten und geben, und ist öch der unlasslich zü bezalen schuldig und verfallen mit behaltnüsse ditz gebotts und gesetzts an allen und ieglichen sinen stuken, mainungen und begrifungen, darnach dest minder nicht ze halten, wie da vorgelutet hät und bi der vorbegriffen pene.*

**458.** — *Und<sup>a)</sup> sol öch also ditz gesetzte und gebotte anfahen uf Dauer der Ordnung. sant Laurentien des hailigen martrers tage, der aller schierist kommet<sup>1)</sup> und darnach weren, bestän und gehalten werden unlasslich zehen gantze järe, die nēhsten nachainander, gantz unverrucket wie davor gelutet hät; und nach den selben zehen jären untz an des rätts hie ze 30 Ulme widerrufen und ablassen äne alle argelist und gevarde. Geben*

a) Der Rest der Ordnung ist von derselben Hand wie der Anfang auf ein leeres Blatt von 7—8 cm Höhe eingetragen, das nicht mit Folierung versehen ist.

<sup>1)</sup> August 10.

und geschehen uf fritage näch sant Jacobs tage<sup>1)</sup> des jars, do man zalt näch Cristi unsers herren gepürte viertzehnhundert und darnäch in dem sechs und zwaintzigisten jaren.

Fol. 144 a.  
Kaufleute-  
zunft.

**459.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und grosser und klainer räte der statt ze Ulme sien darob gesessen, als die erber zunfte der kouflüte hie ze Ulme an erbern lüten vil zite und jare vast abgenommen hüt und haben gedacht, das wir sölich bärlich abgenge da und anderswa billich bedenken zü understän, so wir denne beste mugen, und als wir vor ziten darumb gar ain gült gesetzte gemacht und getän haben, daz von worten ze worten hernach geschriben stät.<sup>2)</sup> Wir der burgermaister und der rät grosser und klainer der stat ze Ulme bekennen, daz wir dem gar beratenlich nachgedacht haben, wie wir dem grossen abgang, der der erbern zunft der kouflüt hie ze Ulme ietzo vil zits an erbern lüten beschehen ist, zü hilf und ze statten kämen, daz si in eren und in erberkait hin für, als si bisher komen sind, dest bas beliben und bestän mugen, und umbe das, so haben wir ainhellklich gesetzt und setzten och mit diser gemewürtiger geschriff, was wir nu fürbas von hiut dem tag burger empfahen, die in ain zunft faren wend, und die sich mit der koufmanschaft, win, saltz und isen begän wend in der masse als daz die egenanten kouflüte pflegent zü tünd, das och die alle in die selben zunft und in dehain ander faren und darinne beliben süllen; wäre och suss ieman hie vor burger und die in andern zünften weren, die sich willen hetten, der vorgeantent koufmanschaft ze begän und sich damit ze neren, die mugent och wol zü in in ir zunft faren, in welcher zunft si vor weren, ungehindert der selben zunft, also doch, das der oder die selben vorhin sweren süllen gelert aide zü den hailigen, das si sich der koufmanschaft bas getrüwen ze begän und ze erneren, denne des gewerbs oder des antwerks, des si vor gepflegen hand, und och das der oder die das darumbe nicht tüen, daz si besorgen, das si ze zunftmaister oder an den räte genomen und erwelet werden, als och daz vor och versetzt ist. Das beschach des nechsten zinstags nach unser lieben frowen tag annunciacionis in der vasten anno etc. XIII.<sup>3)</sup> Mit dem vorgeschriben

a) Überschrift von der Hand von 1442, zum Teil abgeschnitten: „... gesetzt sol nicht anders macht haben, denne als daz nûw gesetzet, nehst darnach volget, unterschaldet und begrifet.“

<sup>1)</sup> 1426 Juli 26.

<sup>2)</sup> Vgl. oben n. 404.

<sup>3)</sup> 1413 März 28.

gesetzte sölich's abgangs ain taile wol gewendet und der vorenanten  
 zunfte wider geholfen worden were, wan daz das under stunden nicht  
 gantzlich gehalten worden ist, damit och | die vorenante zunft der Fol. 144 b.  
 kouflüte gantzlich zü nichten wolt worden sin, denne daz wir das  
 5 haben gedächt zü understän und solich's ze fürkomen, und darumb  
 der ietzgenanten zunft ze fürderung und ze hilfe, so setzten wir ietzo daz  
 das vorenant gesetzte an allen und ieglichen sinen mainungen, stuken,  
 puncten und begrifungen kreftig und güt, stät und veste gehalten  
 werde, und wöllen und mainen, daz das noch sin nichtzit von nieman  
 10 überfaren noch verruket werde, und bessern och dasselb gesetzte in  
 sölicher wise, daz nieman nu füro hie ze Ulme dehains wegs under  
 zechen saltzschiben noch under fünf schillingen isens nicht verkoufen  
 noch umb die kofmanschaft des egeschriben gesetztes ainzdächtlich zü  
 15 sie denne, daz der und die alle und ieglich in die vorenant zunft der  
 kouflüte faren und die empfahen in der wise, so vor begriffen ist; und  
 doch also, was also lüte nu füro uss andern zünften zü den kouflüten  
 in ir zunfte füren oder getriben wurden, als vorbegriffen ist, daz  
 och die alle und ieglich in die selben zunft umb suss und äne alle gäbe  
 20 süllen genomen und gelassen werden, was aber lüte nu füro unser  
 burgerrecht empfiengen und darnach in die egenant zunft der kou-  
 flüte füren oder faren sölten nach den begriffen so vor begriffen ist,  
 der und die alle und ieglich süllen das zunftrecht köfen als billich  
 und gesetzet ist, in dem allem arglist und geverde gantzlich ussgeschlossen.  
 25 Und wir schaffen och daruff mit unsern stettrechnern, die ietzo sind  
 oder nu füro von uns immer gesetzet werdent, und gebieten in ernstlich,  
 was also burger nu füro in unser statt empfangen werden, daz si mit  
 den allen und ieglichen bestellen süllen, welch sich der egenant kouf-  
 manschaft saltz, win und isens begän, und des pflegen wöllen als vor-  
 30 begriffen ist, daz och die selben alle und ieglich in die zunft der  
 kouflüte faren alz vor och geschriben stät, doch in dem nämlich  
 ussbedinget, alz wir aller gesetzte und zünften mächtig sien ze mindern,  
 ze meren oder ab ze nemen, also daz wir dis alles und ir ieglich's wol  
 mindern,<sup>a)</sup> | meren, widerrüfen oder verkeren mügen, wenne und wie Fol. 145 a.  
 35 wir wöllen äne alle sumnúss und irrung aller menglich's. Geben und  
 geschehen uff wihennechten anno etc. CCCC<sup>mo</sup> XVIII<sup>mo</sup>.<sup>1)</sup>

a) Es folgt in der Handschrift jetzt das nach der Follierung falsch eingestiftete fol. 188 a und b.

<sup>1)</sup> 1418 Dezember 25. Vgl. Züricher Stadtbücher III, 66. 1414 Dez. 8 und III, 70. 1420 April 25.

Kaufleute-  
zunft.

**460.** — *Nûw* gesetzt.<sup>a)</sup>

*Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und raut zû Ulme bekennen mit disem gesetzte, als wir der erbern zunft der kouflûte in disem nechsten gesetzt hi vor geschriben von ir notdurft wegen vrihait gegeben haben, wie und in welicher massen ander unser burger in ir zunfte faren mugen, 5 und uns doch dabi bedinget und behalten, das wir das wol mindern, meren, widerrûfen oder verkeren mûgen, als das danne das ietzgenant gesetzt mit mer worten klar'icher begrifet, also wann sich nû die egenant zunft der kouflûte von der gnaden Gotz wol zûgenomen und gebessert haut, deshalb in die vorgerûrt frihait, das unser burger 10 uss andern zunften zû in faren mugen, nicht not tût, darumb so widerrûfen und niemen wir die ietzgenant frihait in ab, also das die unkrefftig und von in nicht gebrucht werden sol, sunder si umb solich usswaren der burger usser den zûnften bi dem gemainen gesetzet, das allen zûnften gesetzet und gemacht und hie vor in dem nûn und 15 achtzigisten blatt<sup>c)</sup> aigentlich geschriben ist, beliben und das als ander zûnfte halten sûllen getrûlich und ungevarlich. Doch so sûllen die ietzgenant kouflûte bi dem ietzgenanten gesetzte an allen andern stucken und begrifungen, ussgenommen der egenant frihait von der burger uss den zûnften usswarens wegen beliben ane geverde. Geben und 20 geschehen uff mitwochen vor unser lieben frowen tag zû liechtmis anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo.<sup>2)</sup>*

Fol. 145b.  
Bauleute-  
zunft.

**461.** — *Wir<sup>c)</sup> der burgermaister und grosser und klainer râte der statt ze Ulme haben fûrgenomen die grossen clage, die die zunfte der bulûte hie ze Ulme ietzo langezit vor ûns gehept hand, wan als vil 25 lûte hie ze Ulme hushâblich sitzen und ettlich aigen bâwe haben, die alle pflegen allerlai sachen zû tûn, darumb si von recht und gesetzte in ir zunfte gehorten, und der doch dehainer weder burgerrecht noch zunft hie haben, da durch ir zunfte mangel habe und gebrechens wartent, si und ûns angerûft<sup>d)</sup> und ernstlich gebetten hand, solichs ze 30 fûrkomen, und wan wir sunderlich och ainen merklichen gebrechen ûns und unserm gemainem volke in solicher kluge befunden haben an*

a) Hand von 1442.

b) Am Bande: „fab an“.

c) Hand von 1418.

d) Die Handschrift liest: „angerûrft“.

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 404 fol. 132 a.

<sup>2)</sup> 1442 Januar 31.

dem, als ettwievil lüte hie ze Ulme bi kurtzen jaren gross maierhöfe  
 zü samen geleit, gemacht und mit fremden gebürslüten besetzt hand,  
 die selben geburen und maier solicher höfe und villicht ander hie ze  
 Ulme, wer die sind, ir egenanten höfe oder suss ir ainzächtig aker mit  
 5 waid rossen, die si in die ställe nicht fürent, buwent und mit dem  
 selben irem ziehenden vich nachts und suss die uchtwaiden süchent, davon  
 unser gemain volke an unsern waiden und ander an irem samen und  
 anderm schaden empfaen, das nicht sin solt noch also nicht herkomen  
 ist, und umb das, daz die vogenant zunfte bi irem herkomen und  
 10 wir und die unsern bi ainander fridsamklich und menglich bi dem  
 sinen äne wüstung und schadigung beliben mugen, so sien wir gar  
 berdtenlich ains solichen gesetztes überain komen und mainen und  
 wöllen:

**462.** — Des ersten, das nieman hie ze Ulme, wer und wie Viehhaltung.  
 15 die alle und ieglich genant sind, und die hie ze Ulme búwe hand oder búwe  
 haben wöllen, die selben búwe nicht buwen süllen denne mit gefütertem  
 vich, daz ain ieglicher des nachtz in den stalle füre und daz si noch ir  
 dehainer mit dehainem irem ziehenden vich des nachtz ir vich ze uchten  
 unser waiden nicht süchen, niessen noch uss unser statt triben süllen  
 20 bi solicher pene, alz dik das überfaren wurde, das denne ain ieglicher,  
 der sin vich des nachts uchtet, alz dik daz geschäche, ainen manat  
 ron unser statt, das gelte, daz daruff gesetzet ist, richten und den  
 eschhaien von ieglichem haupt ain schilling haller geben sol unlasslich.  
 Welch aber ze schaden triben, daz | der ieglicher, als dik daz geschäche, Fol. 146 a.  
 25 dem beschädigoten sinen schaden ablegen und och von ieglichem hopt  
 den eschhaien ain schilling haller geben und darzü acht tag uss der  
 statt faren, das gelte och ze geben, daz daruff gehört, och ane minder-  
 nüsse der ain ieglicher, der daz überfüre, als dik das geschäche, ver-  
 fallen sin sol; wol mugen arm lüte hie ze Ulme ir vich des tags  
 30 waidnen, doch nieman ze schaden, und also aber, daz nieman hie ze  
 Ulme dehain gras mer schniden und daz in seken herin füren sol in  
 dehain wise bi der vogenant pene, der ain ieglicher, der ze schaden  
 tribe oder gras in seken herin fürte, als dik daz beschicht, verfallen  
 sin sol, alles ungeverlich. Daruff och wir mit allen unsern eschhaien,  
 35 holtzwarten und andern, die des reldes warten und hüten süllen, die  
 ietzo sind oder in künftigen ziten ie gesetzet werden, schaffen und in  
 ernstlich gebieten und empfehlen, daz si alle und ir ieglicher daruf  
 warten, lügen und uns alle die, die das überfüren, rugen und sagen

*süllen uf die aide, die si`gesworn hand und allezit sweren werden, darzü wir suss daruff och mainen ze lügen und ze warten lassen.<sup>1)</sup>*

Fremde  
müssen die  
Bauleute-  
zunft  
gewinnen.

**463.** — *Wir setzen och fürbass der zunft der bulüte ze für-  
derung und ist unser gantze mainung, daz nu füro nieman hie ze  
Ulme, der nicht burger ist, in unsrer statt nicht karren weder an daz  
wasser noch suss noch och dehainen buwe an akern, an wisen, an  
garten noch an kainen andern sachen nicht haben sol, denne welch  
die weren, die des mainten ze pflegen, und nicht burger iceren, daz  
och die des nicht tûn süllen, si koufen denne vor unser burgerrecht  
und nemen och der bulüte zunft an sich.*

Recht der  
Zunft, den  
Beitritt zu  
erzwingen.

**464.** — *Und umbe das, das solichs dest emsiklicher gehalten  
werde, so gunnen und erloben wir ietzo der egenanten zunfte der bulüte,  
daz si allen den, die ietzo hie ze Ulme sitzen und solichs pflegen,  
die denne weder burgerrecht noch zunft haben, und och allen den,  
die des gelich hernach herkämen und solichs och pflegen und och weder  
burgerrecht noch zunft hetten, daz wol weren und niderlegen mugen,  
wa und alz dik si es gewar wurden, und och des vollen, gantzen  
gewalte haben süllen, und sol och denne der selben dehainer solichs  
fürbas triben noch tûn, er habe denne unser burgerrecht und der  
bulüte zunft vor. Wölt aber dehainer immer solichen gebotten un-  
gehorsam sin und solichs darüber triben, den und die alle mainen  
wir darumbe ze straufen und ze büssen in solicher wise, daz wir des  
füro übrig weren.*

Fol. 146b.  
Stadtrechner  
als Aufsichts-  
behörde.

**465.** — *Und zû gantzer vestinung ditz gesetztes ist unser ernst-  
liche mainung und setzen und empfelhen ietzo mit disem gesetzte  
unsern stettrechnern, die wir jetzo haben und allen und ieglichen  
unsern stettrechnern, die wir immer setzen und gewinnen werden, uff  
ir aide ernstlich und wöllen, waz si uns immer mer burger innemen  
und empfahen werden, die sich denne buwens, karrens und andrer  
solicher sache, daz under die buwlüte gehöret, begän wöllen und des  
pflegen, das och si den allen und ir ieglichem in die aide geben  
süllen, daz si in die zunfte der bulüte und in dehain ander faren  
und komen; in dem allem arglist und geverde gantzlich ussgeschlossen.*

<sup>1)</sup> Vgl. Osenbruggen, Alam. Strafrecht § 133 ff.



**466.** — Doch bedingen wir uns selb und unsern nachkomen in dem allem und ir ieglichem vollen gantzen gewalt, also daz wir wöllen, daz wir ditz gesetzte gar oder sin ain taile wol verkeren, mindern und meren ald gantz abnemen mugen, wenne wir wöllen, nach dem und uns denne ie bedunket uns und der unsern nutz und notdurft ze sin ungeverlich. Geben und geschehen uff den wisen sunntag in der vasten anno etc. CCCC<sup>mo</sup>XVIII<sup>mo</sup>.<sup>1)</sup>

Vorbehalt  
des Rates.

**467.** — Wir<sup>a)</sup> haben auch weiter gesetzt, wer den andern ongeverlich<sup>b)</sup> uberert, uber schwidt<sup>c)</sup> ald uber meet, der sol dem selben sin schaden bekern und darzû winser statt 1 <sup>℥</sup> haller geben. Actum ut supra.<sup>2)</sup>

Grenz-  
streitig-  
keiten.

**468.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und grosser und klainer räte der statt zû Ulme haben für uns genomen, wie wol unser altfordern und vorfarn ie und ie darnach gedächt hand, wie si arme und riche hie ze Ulme in gelichem stät äne widerwärtikait beheben und zûfallent zwaiung, davon unwille und unfrantschaft zwischen unser entstan möchte, gewënnenden und nidergedruken kunden, ie doch wan denne von ainer gewonhait, die in unser statt nu ettwie lang gehalten und ufgeworfen ist, also wenne das beschah, das dehain frowen name hie ze Ulme mit ieman verfiel, das si denne maint, der vogenanten gewonhait zû geniessen und ob si dehainer ee me gedächt hett, also das er si eelich nemen oder aber von unser statt verwiset werden sölt, mengerlai irrturns, unwillens und widerwärtikait uferstanden und entsprossen ist, davon wir unräts hinfür besorgen müssten, wan sölich sachen underwilen gar gevarlich gesücht, uss unredlichem grunde angefangen und ungelich zûgegangen sind, darumbe angesehen, das in ainem ieglichen comun und versamnung der stette von usschaidung der geschrift und natürlicher gesetzt billichen gemainer nutze angesehen wirt, das nicht ieglichem sin schalkhafte und gevarliche mainung vollgang, und dabi betrachtet und bedächt, für hannde ze nemen und in nachfolgung und übung der gerechten mainung

Fol. 147 a.  
Ansprache  
auf Ehe-  
schliessung.

a) Von hier an Zusatz von einer Hand des ausgehenden 15., vielleicht sogar des 16. Jahrhunderts.

b) Am Raude: „wa nit offen marken sein“.

c) Übergeschrieben: „uber zednt“.

d) Hand von 1420.

<sup>1)</sup> 1418 Februar 13.

<sup>2)</sup> 1418 Februar 13. Vgl. oben Anm. zu n. 462.

unser vordern, wie darumbe arm und riche hinfür in gelichem billichem stät ane zufallent unfrüntschaft, stösse und widerwärtikait beliben mügen, und das wir besunder pflichtig sien, bös gewonhait mit gūten gerechten gesetzten ze vernūwen, das menglich wisse, wes er sich halten sülle, daz es gelich zūgang und wir in fride und gutem gemache bi ainander dest bas beliben und bestān mügen, so haben wir von sōlicher sache wegen ain sōliche gesetzt gemacht und getān und setzen und ordinen ietzo in der wise, so hernach geschriben stāt: 5

Ansprache auf Ehe. **469.** — Bi dem ersten, wenne nu fūro in künftigen ziten beschicht, das ieman hie ze Ulme mit dem andern verfellet in sōlicher masse, das er sich dar umbe von dehains tröstes wegen maint ainer ee ze halten oder den andern von eelicher sach wegen anspricht, es tūen frowen oder junkfrowen mannen, oder wider umb man oder jūngling frowen, wie das dar zū komet oder wie sōlich handlungen | gestalt sind, ald in welichem stāt, werden oder wesen sōlich personen sind, 15 das denne alleweg sōlich hanndlungen und sachen, wā oder vor wem die fūrkommen, von uns noch nieman andro ussgericht iverden sūllen, denne das si sūllen gewiset werden gen Costentz fūr das gaistlich gerichte, da och sōlich sachen ze erlutern und uss ze tragen hin gehōrent, und wie da ieglich sōlich sachen mit recht uss getragen werdent, dabi sol es och beliben, und sol weder von frūnden noch nieman andro darzū anders nichtzit getān noch ze tūnde geschaffet werden in de-hain wise, es were denne das, daz sōlich ansprechen oder hanndlungen als gevarlich zūgān möchten, das wir uns selv und dem rāte allezit behalten und bedingen zū sōlichem ze tūnde, was sich gepūret. 25

Fol. 147b.

Strafe für Verweigerung der Ehe. **470.** — Und dawider aber, das ieman schalkhafter gedenken müge, das wir dehainer erberer lūte kinder und sunderlich unbelūndet tochter ūbergeben wōllen mit disem gesetzt zū enteren oder schalklich ūber ze fūren und ze versetzen, so haben wir gedacht menglich in sinem stāt sin ere und gūten lūnden ze behalten und in gelichem ze beheben, und haben dar umb berātenlich gesetzt und mainen och das vestiklich ze halten: wā sich nu fūrbass immer erfindet, das ieman hie ze Ulme dehainer biderber<sup>a)</sup> manne oder frowen in unser statt und die unser burger weren kinde und unverlūndet tochttern, die junkfrowen sind, versetzt und sich siner listikait trōstet, das er ir 35

a) Die Handschrift hat: „biberber“.

dehain ee verhaisset oder verhaissen hat, wenne uns das denne von unsern burgern, iren vatter, müter oder fründen zü klage komet und redlich fürbrächt wirt, nach unser und des räts erkantnisse, welicher denne sölich tochtern, die er versetzt hett, nicht eelich nemen und ir 5 und den fründen sölich schaden und schmachait darüber züfügen und suss nicht abnemen wölte ald ablegen, der ieglicher sol und müss fünf jare von unsrer statt und uss unserm zehenden äne gnade sin und sweren, es were denne, daz er das vor oder in sölichen jaren ir und den fründen benomen und abgeleit hett, daran si ain benügen hetten.

- 10 **471.** — Wä aber söliche verlündet tochtern, die vor mit mer lüten ze schikent gehept hetten, verfallen weren oder sich unredlich gehalten hetten, sich | sölicher sachen understunden oder des gesetztes mainen ze trösten, ald ob sich immer erfunde, das sölicher tochtern fründe gevarlich nach dehainem mannsnamen gestellt hetten oder stalten, 15 die mit schalkhait zü hindergürten uf den troste ditz gesetztes, und da doch dehainer ee gedächt were, noch man der ee nicht nachspräche, mainen und wöllen wir, das der dehaine ditz gesetztes nicht gebruchen noch geniessen sülle in dehain wise, wan wir das gesetzt als vorgeschriben stät, allain sölichen erbern junkfrowen und tochtern, 20 die unser burger, biderber lüte kind und äne liumden und unredlicher wort vor sind getän haben, und behalten uns von der andern wegen, als vorgerürt ist, gantzen vollen gewalte, unrecht ze straufen und schalkhaft mainung und anfäng ze wénden nach dem und wir denne sölichs, ob das für uns käme, erfunden und verstünden. Und 25 umbe das wisse sich menglich vor sölichem ze hüten und sin schalkhait underwegen ze laussen, wan wir alle unredlichait mainen ze wénden und ze straufen als ferre wir die verstanden. Geschehen uff sant Jörgen tage anno domini millesimo quadringesimo vicesimo.<sup>1)</sup>

Falsche  
Ansprache  
wegen  
Verführung.  
Fol. 148 a.

- 472.** — Wir<sup>a)</sup> haben auch weiter gesetzt, welicher unuser burgers 30 kint oder tochter ir junkfrawschaft beraupte<sup>b)</sup> unnd sie nit zü der ee neme oder nemen wolt, der soll, so es zü clag kompt, fünf jare von unnsrer stat unnd dem zehenden swern unnd wann er nach ausgang

Strafe für  
Verführung.

a) Von hier an Zusatz von einer Hand des ausgehenden 15. Jahrhunderts.

b) Die Handschrift liest: „beraupte“.

<sup>1)</sup> 1420 April 23. Vgl. Augsburger Stadtbuch p. 154. 155.

derselben herein will, soll er unnsere statt 1 ½ haller geben unnd sich darzû mit der, die er als geschwecht, vertragen, gütlich ald rechtlich.<sup>1)</sup>

Fol. 148b. **473.** — Wir<sup>a)</sup> die burgermaister und grosser und clainer räte  
 Ulmer der stat ze Ulme haben für uns genomen als unser lüte in unsern 5  
 Leibeigene. gebieten ze Helfenstain und ze Albegg und die unser gemainen statt  
 mit der eigenschaft irer libe zûgehörent, untz her ringlich und lieder-  
 lich in unser statt Ulme kommen sind, und da in mēnigerhānde wise  
 ze wegen brächt hānd, damit si zû letste zû unserm burgerrecht 10  
 kommen sind, und daz ainer in den wege, der ander in ainen andern  
 durchbrächt hānd, etc., daz davon, ob daz lēnger also bestanden sōlte  
 sin, unser statt und unser nachkommen merklich irrsal und gross  
 kubernûss und gebrechen mōchten entstannden sin, und darumb,  
 sōlichs ze verkommen und in redlich billich ordnung ze setzen, so sien  
 wir ainmütiklich ze raute worden und haben gesetzt nu hinnehin 15  
 vestenklich ze halten, daz nu fürbass mer nieman, der unser gemainen  
 stat eigen ist und uns mit der eigenschaft sins libs zûgehōret, weder  
 frōwen noch man, jung noch alt, in unser statt Ulme von dehains  
 burgerrechts wegen nimmer mer kommen noch ze burgern ingenomen  
 noch empfangen werden sullen durch dehain sache, wie die genannt 20  
 oder geschaffen sind noch in dehainerlai wise noch wege, denne daz man  
 uns und unser gemainen statt alle unser eigen lüte in sōlicher eigen-  
 schaft als sie ietzo sind, unfluchsam halten und beliben lassen sol  
 āne allerlai intrags von mēnglich. Geben und geschehen uf sant  
 Jörgen tag, nach Cristi gebürt vierzehen hundert und in denn dri und 25  
 zwaintzigisten jaren.<sup>2)</sup>

Verbot, **474.** — Wir die burgermaister und grosser und klainer räte  
 Geislinger in der statt ze Ulme haben fürgenommen ain sōlich gewonhait, die untz  
 das Ulmer her in unser statt zû Gislingen gehalten ist, das ettlich, die denne  
 Bürgerrecht sōlichs fürnamen, darnach stunden und mit mēngerlai petten an uns 30  
 aufzunehmen. kamen, untz das si durch brächten, das in, iren kinden oder friunden  
 gegunnen ward, herin in unser statt Ulme ze kommen und ze ziehen,

a) Hand von 1418.

<sup>1)</sup> Vgl. Strassburger UB. I, 618. 3. St.R. (1245—1260) § 5. UB. IV.  
 1 § 60. 4. St.R. § 60.

<sup>2)</sup> 1423 April 23.

ainer durch hirait, der ander durch ander wege und ie ainer anders  
 denne der ander etc. und haben bedächt, daz das der selben unser statt  
 Gislungen in ziten gar merklichen und treffenlichen schaden braucht  
 hett, wa das hinfür in sölichem stüte solt beliben und bestanden sin,  
 5 wan da durch die selb unser statt Gislungen in alter mangel an lüten  
 gewonnen hette, der in ze schädlich worden were, und haben dar umb  
 der selben unser statt Gislungen zü hilfe und ze fürderung gesetzt  
 und gemachet, daz nu fürbass nimmer mer nieman von Gislungen fröwen  
 noch manns nammen, jung noch alt, die zü Gislungen ietzo wonen oder  
 10 in kunftigen ziten immer da wonen werden ald gesessen sind, herin  
 in unser statt Ulme von dehains burgerrechts wegen nicht kommen noch  
 ze burgern ingenommen oder empfangen werden süllen durch dehain  
 sache, die ieman erdenken oder fürgeziehen mag noch in dehainen  
 wege; denne wir mainen, das das in sölicher wise als da vor geschriben  
 15 stät, nu fürbass mer stät und vest gehalten werden süllen, und das  
 ouch alle die, die in burgerrecht zü Gislungen ietzo wonent oder in  
 künftigen ziten immer da wonen werden ald gesessen, daselbs zü Gis-  
 lungen beliben, als denne das von uns angesehen ist äne allerlai intrags  
 von meniklichem. Geben und geschehen uff sant Johannis tage zü  
 20 sunwennenden nach Cristi unsers herrn gepürte vierzechen hundert und  
 in denn dri und zwaintzigisten jaren.<sup>1)</sup>

**475.** — Der burgermaister und gröser und klainer räte der Fol. 149 a.  
 statt ze Ulme händ bedächt den gebrechen der usssetzikait, das gar ain Aussätzige.  
 empfenklicher gebrech ist den lüten ainem von dem andern, und dabi  
 25 bedächt, das die gesetzte dirre welt die selben lüte, die den gebrechen  
 händ, ussgesündert und ussgesetzt händ, das man die schüchen und  
 nicht gemainsamin mit in haben sol, und händ darumb beratenlich  
 durch luter gütt gesetzt, daz man nu füro hier zü ewigen ziten dehain  
 usetzig persone, fröwen noch manns nammen, jung noch alt, hie ze  
 30 Ulme weder zü den richen noch zü den armen siechen hie ze Ulme  
 enthalten, ufnehmen noch den pfründe lihen oder geben sol in dehain  
 wise, denne die hie ze Ulme von unser statt gepürte oder unser statt  
 kind ald in unser statt wonent oder unser burger sind, den sol und  
 mag man wol pfründe lihen oder si enthalten, näch ains rätts hie ze  
 35 Ulme erkantnüss äne alle gewärde und suss nieman in dehainen wege.  
 Actum Geori anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo secundo.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> 1423 Juni 24.

<sup>2)</sup> 1422 April 23.

Fol. 149b.

Wirte  
dürfen nicht  
in den Rat.

**476.** — *Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rate der statt zü Ulme sien in unserm besamneten rate darob gesessen und beratenlich gedacht das güt gesetzt und gewonhait, das unser altvordern und wir bis her gehept und gehalten, das wir dehainen unsern burger, er sie von den burgern oder von den zünften, der denne ain offner wirt gewesen ist und herren, edel lüte oder raisig lüte, doch dar inne der stette ratz botten und kouflüte uss gesetzt, gehalten und geherberget hat, in unsern rate zü unsern ratgesellen nicht genomen haben und wanne nu das egenant gesetzt uns und unser statt bis her wol gefrommet hat und doch in unserm gesetzt büch nicht verscriben gewesen ist, darumbe und das wir das egenant gesetzt für unser geschriben gesetzt halten und haben wöllen, darumbe so ernüwern, bevestenen und bestäten wir das ietztgerürt gesetzt nu fürbass hin gen allen unsern burgern vestiklich zü halten und dabi zü beliben bis uff unser widerrüfen getrülich und ane alle geverde. Geben und geschehen uff mitwochen nach dem sunntag als man singet Letare zü mittervasten anno domini etc. millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo.<sup>1)</sup>* 5 10 15

Willkürliche  
Strafgewalt  
des Rates.

**477.** — *Es<sup>b)</sup> hant die burger gesetzt, daz si gewalt sullent han, der rat oder der merertail dez rates, ob ain ainung so heftig wer, ez wer von red oder von werken,<sup>c)</sup> daz si über die geschriben gesetzt ainen ieglichen bessern mügen alz der merer tail dez ratz ze rat wirt, und waz si sich umb ain ieglich missetat zü den vorgeantent gesetzten erdenkent, daz sol fürgank han.* 20

Städtische  
Kanzlei.

**478.** — *Der<sup>d)</sup> burgermaister und grösser und klainer raute zü Ulme sind durch gemains nutze und frommen willen armer und richer zü rät worden, und händ gesetzet, vestiklich zü halten, das nu fürbas nieman, in welchem wesen der ist, hie ze Ulme nichtzit, das unser statt insigel antrifft,<sup>2)</sup> dehainen hiraitbriefe, urtailbriefe oder spruchbriefe noch dehainerlai gemächbriefe schriben noch machen* 25 30

a) Hand von 1442.

b) Rote Initiale und Hand von 1376. Das Folgende steht auf einem Pergamentblatt, das auf den Umschlag geklebt ist.

c) Die Handschrift liest: „vorken“.

d) Hand von 1418.

<sup>1)</sup> 1442 März 14. Vgl. Esslinger UB. I, 851. 1347 und A. 2.<sup>2)</sup> Münchener Stadtrecht 232. 463.

*sol, denne das die alle und iegliche in unser geschwornen stattkanzli<sup>1)</sup> sullen geschriben werden bi unserm geschwornen stattschriber und sinen schribern, und wer sich daruber des understunde, ichtzit hie ze Ulme ze schriben, das hie vorbegriffen ist, der würde dărumbe strafe und  
 5 büßs liden. Besunder die schriber, die usser halb unser geschwornen cantzli sölchs immer schriben, maint der raute darumbe ze straufen, das er sin hernäch entladen würde. Davor wisse sich menglich zū hüten. Geben und geschehen uff unser lieben fröwen aubent liehtmiss anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo.<sup>2)</sup>*

<sup>1)</sup> Vgl. Augsburger Ratsschreiberordnung von 1362 in Meyer, Augsburger Stadtbuch p. 251—253. Strassburger UB. IV<sup>1</sup>. 6. St.R. §§ 447 ff. 509. Eheberg, Verf. und Verw. I, 1. 1344. I, 10. 1405 n. 112 p. 35. I, 11. I, 15. 1410. R. B. 246. 247.

<sup>2)</sup> 1420 Februar 1.

## Anhang.

### I.

Urkunde der Stadt Ulm über die Verleihung des Ulmer Stadtrechts  
an die Stadt Saulgau. Ulm. 1300 Mai 15.

Nach einer im Ulmer Stadtarchiv befindlichen Abschrift aus einem im  
K. K. Statthaltereiarhiv (Urk.Kop. Abteilung Schwaben) zu Innsbruck befind- 5  
lichen Codex 76 p. 838 ff. Die Richtigkeit dieser Abschrift ist unter dem  
12. August 1887 von der Innsbrucker Archivverwaltung beglaubigt.<sup>1)</sup> Druck:  
Württemberg. UB. VII. 2415 p. 296 ff.

In nomine domini amen. Hae sunt libertates et iura civi-  
tatis Ulmensis a gloriosissimo rege Rudolpho Romanorum indultae 10  
eidem et privilegiatae, quas serenissimus dominus Albertus, dei  
gratia Romanorum rex eiusdem filius tanquam imitator paternarum  
traditionum industris<sup>a)</sup> ferventi ac libenti animo confirmavit, conferens  
oppido Sulgen ex sui<sup>b)</sup> liberalitate et gratia easdem libertates et iura  
tradidit et concessit, quae taliter declarantur: Sexaginta tres per- 15  
sonae . . . . . (Es folgt nun das Ulmer Stadtrecht gleich demjenigen  
von 1296 Aug. 9, Stuttgarter Handschrift Ulm. UB. I, 230. Dar-  
auf:) Nos vero Henricus dictus de Hallis, minister, Leuprandus capi-  
taneus, consules, iudices ac universitas civium in Ulma universis  
ac singulis significamus litteras per praesentes nostram civitatem, 20  
praehabitis constitutionibus, libertatibus et iuribus, utpote est ante-  
positum et praemissum<sup>c)</sup> esse privilegiatam, quas quidem [qui]<sup>d)</sup>  
litteras sigillis nostris<sup>e)</sup> et civium in Sulgen placuit veraciter robo-

a) Lies „industrius“.

b) Lies „sua“.

c) Die Abschrift liest fälschlich: „praemissam“.

d) Wahrscheinlich Schreibfehler. Muss fehlen.

e) Die Abschrift hat: „nostris“.

<sup>1)</sup> Die Urkundenabschrift ist vermutlich durch den Umstand auf Umwegen  
nach Innsbruck gelangt, dass Saulgau 1299 von Walter Truchsess von Warthausen  
aus dem Hause Waldburg um 2000 Mark Silber an die Herzöge Rudolf und Friedrich  
von Österreich verkauft war. Vgl. Jos. Laub, Geschichte der vormaligen fünf  
Donaustädte in Schwaben p. 36 und Oberamtsbeschreibung von 1829 p. 114.



rari. Datum et actum Ulmae anno domini MCCXC nono XI. Kalend. Septemb., indictione XII.<sup>1)</sup>

1. Et notandum, quod civitas seu oppidum nostrum praescribi <sup>a)</sup> non potest, nec quicquam <sup>b)</sup> ex ea vel ex eo citari vel evocari ad aliquod  
5 iudicium generale per quemquam vel quocquam super aliquo casu potest, serenissimo domino nostro dei gratia Romanorum rege excepto.<sup>c)</sup><sup>2)</sup>

2. Item sciendum est, quod Iudaeus in foro civili convincendus est cum uno Christiano et Iudaeo,<sup>3)</sup> et si quos excessus fecerit seu iniurias alicui, pro his emendari debet, utpote<sup>d)</sup> poena pecuniaria  
10 utpote Christianus.

3. Item iustitiam habemus, quod si quis in statera sive libra seu etiam mensura frumenti vel vini iustitiam unicuique non fecerit, is emendare debet hoc ad gratiam ministri, dummodo libra seu mensura in fidelitate fuerit deprehensa.

15 4. Praeterea sciendum quod primi liberi civis uniuscuiusque et sexus utriusque bona proprietaria haereditate debent possidere, quae quidem bona seu proprietates civis cum uxore sua legitima et prima adeptus fuerit, nisi forte vir superstes uxore defuncta, vel uxor superstes marito defuncto iuramento corporali praestito coram  
20 iudicio possit declarare et probare, [quod] ad venditionem earundem possessionum ipsum vel ipsam compellat necessitas corporalis; quod si factum fuerit, vir vel uxor eadem bona extunc exponere poterit venditioni, nisi haeredes ipsi pro vitae suae tempore voluerint necessaria ministrare.<sup>4)</sup> Et si civis uxore sua prima defuncta aliam  
25 uxorem duxerit legitimam, liberi eiusdem possessiones proprietarias, quas cum eadem uxore obtinuerit, debent non immerito adipisci, verum bona feudalia haeredibus masculini sexus debent, dummodo iidem haeredes de uno patris germine fuerint propagati, communiter pertinere. E contra idem iudicium est de bonis relictis matri  
30 patre defuncto et hoc dicimus de bonis proprietariis duntaxat.

a) Vielleicht ist „proscribi“ zu lesen.

b) Lies „quisquam“.

c) Die Abschrift liest: „concepto“.

d) Vermutlich versehentlich vorausgenommen.

<sup>1)</sup> 1299 August 22.

<sup>2)</sup> Das privilegium de non evocando für Ulm ist sonst erst für 1359 belegt. U. UB. II, 562. 1359 Nov. 13.

<sup>3)</sup> Vgl. Swsp. L. 260 und Greiner, Rottweil 228. Anders in Augsburg. Vgl. Art. 19 § 2 und 135.

<sup>4)</sup> Vgl. Freiburger Stadtrecht, Gengler p. 125 ff. § 21, 53. Rodel § 27. 28. D. St.R. § 5, 55. Augsburger Stadtbuch p. 153.

5. Praeterea sciendum, quod haereditas filiorum seu filiarum, donata et expressa filio seu filiae notorie, ipso<sup>a)</sup> vel ipsa defuncto seu defuncta ad patrem sive matrem non revertitur haereditarie, sed tantum ad germanos, hoc est ad fratrem seu fratres vel ad sororem sive sorores, si habuerit.<sup>1)</sup> Quod si non habuerit germanos, ad proximos patris parentes et haeredes eadem hereditas debet licite pertinere.<sup>2)</sup> 5

6. Item si hospes advena civem ad iudicium vocaverit, idem hospes stare debet iure<sup>b)</sup> ipsi<sup>b)</sup> civi<sup>b)</sup> coram nobis pro tanto praetio sive pro tanta pecunia, quod vel quam ipse hospes obtinuerit erga 10 illum et non amplius.

7. Item villici civium communicare debent in omnibus cum civibus, excepto quod steuras persolvere non debent civibus, nisi ad civilegium specialiter<sup>c)</sup> sint recepti, quas quidem steuras, si cives non fuerint, dominis suis debent persolvere exigente iustitia, 15 ut tenentur.<sup>3)</sup>

8. Item sciendum, quod iuramentum unius vel trium coram nobis adiudicatum nullatenus potest reprobari.

9. Item notandum, quod nulli monacho seu monachae, cuiuscunque religionis existat, licet bona paterna sive materna ipsis defunctis sive aliqua iura haereditaria in nostra requirere civitate, dummodo annus probationis legitime sit elapsus. 20

10. Ad haec sciendum, quod si cives inter se rixas habuerint ubicunque locorum hoc fecerint, vel se invicem offenderint, id tenentur emendare ministro nomine civitatis, ac si in nostra fecerint 25 civitate.

11. Item civis civem convincere non potest, nisi cum iudice iurato vel iudicibus super aliquibus debitis vel factis iuxta libertatem verum fideiussorem, quem civis civi obligaverit, negantem convincere potest civis testimonio duorum virorum, qui civilegio 30 utuntur nostri loci.

12. Item si quis extraneus civem defunctum vel defunctam.

a) Die Abschrift heist: „ipsi“.

b) Die Abschrift hat: „iuri ipso civi“.

c) Die Abschrift hat: „spiritaliter“.

<sup>1)</sup> Greiner, Rottweil 151. Augsburger Stadtbuch Art. 73 § 1 und Zusatz und p. 153. Ferner Züricher Stadtbücher III, 146 a. 1419 Februar 12.

<sup>2)</sup> Greiner, Rottweil 150.

<sup>3)</sup> U. UB. I, 194. 1296 August 9. Augsburger Stadtbuch p. 3. Art. 20 § 4 und Art. 102. Möglicherweise ist „ut antea“ oder „ut utuntur“ zu lesen, statt „ut tenentur“.

convincere voluerit, id facere debet per consulem iuratum vel per septem personas, ex quibus quatuor debent uti civilegio nostri loci.

13. Si quis dicit vel asserit, se quicquam probaturum, si deficit eiusdem testimonium et cessat, extunc is, qui reus dicitur, 5 absque iuramento ab actoris instantia absolvetur.

14. Civis civem ad iudicium non debet vel potest spirituale compellere, nisi ipsi coram nostro iudicio iudicium fuerit denegatum.<sup>1)</sup>

Datum Ulmae anno domini millesimo trecentesimo idus maii, indictione 13.<sup>2)</sup>

10 *Beigesetzt ist im Kopiar:*

*Collationatum, concordatum cum copia authentica Ulmensi.*

## II.

*Ammann, Rat und Gemeinde von Ulm urkunden über ein Übereinkommen mit Graf Bertold von Graispach über Behandlung von Auflehnungen 15 gegen Kaiser, Vogt oder Rat, über Ratschatznehmen und über die Verpflichtung Ulms beim Tode des Kaisers. 1336 Juli 4.*

*Perg. Orig. Reichsarchiv München. Beide wohlerhaltenen Siegel hängen der Urkunde an.*

Wir der amman, der rat und alliu diu gemainde der burger  
20 hie ze Ulme, arme und riche urkünden und vergehen alle offenlich  
und auch ainmüteclich an disem brief, das wir alle ainmüteclich fur  
kunftig kriege, stözze, schaden und arbeit unser und der stat und  
auch von der aide und gelubede wegen und niuliches hie sint be-  
sehen, überainkomen sien und ze rat worden mit gunst willen  
25 und rat und ouch von sinem haissen, des allerdurchluhtigosten und  
unsers gar genadigen herren keiser Ludewiges von Rom und unsers  
genadigen und hochgeborn lieben herren graven Berhtoltes von  
Graispach und Marsteten, genant von Nifen also und mit solcher  
beschaidenhait, zwelch purger hie ze Ulme, der si arme oder riche,  
30 dehein ufwerfunge, ânderunge oder stozze furbas hie ze Ulme machet  
oder gelubede und aide under dem gedigende hie schaffet ane willen  
und gunst unsers vogenanten herren des keisers und des von Nifen  
und auch des rates, dieselben sint usgeworfen von unsers herren  
des keisers und unsers herren von Nifen hulden, und sol man über

<sup>1)</sup> 6. Strassburger Stadtrecht St. UB. IV<sup>2</sup> 2. 1922. § 86 und besonders Augsburger Stadtbuch p. 63.

<sup>2)</sup> 1300 Mai 15.

des lip, der daz tft, richten als über ainen, der an das riche geraten hat und als über ainen achter und schadelichen man, und swaz er gütes hat, daz ist dem keiser halbes swaz des ist diu zwai tail des halbes gütes aigenlich verfallen oder sinem vogt, der denne unser voget ist, und daz drittail des halben gütes hie ze 5 Ulme an den buwe der gemainde und daz ander halptel des gütes sol sinen libe erben werden ob dië da sint; ist aber daz libe erben da niht en ist, so sol das güt, swaz des ist diu zwai teil verfallen und werden unserm herren dem keiser oder sinem vogt, und aber daz drittel des gütes alles sol werden der gemainde an den buwe 10 hie ze Ulme. Swer ouch der ist, der purger hie ze Ulme ist, der si arme oder riche, der sust der stat und der gemainde hie ze Ulme schaden wurke oder wirbet gein swem daz ist, es sien herren, ritter oder knechte, dieselben oder derselbe sullen in derselben pene und schulden sin als ouch vor von den andern stat geschriben. 15 Wir<sup>1)</sup> sien ouch ze rate worden und überainkomen, daz dehein purger hie ze Ulme, er si arme oder riche, von deheinem nebenpurger, es sien frowen oder man oder juden, daz die purger und die stat antrifft, keinen ratschatz nemen sol, haimlich noch offenlich noch deheinen einen ehalten haissen entphahen noch von deheinem uzman, 20 daz den purgern und der stat ze schaden komen mach; und swelch purger daz waere, der daz überfñre, der sol und müze instunt als vil geben als sin ze ratschatz ist worden, sines gütes geben und sol daz aber diu zwai teil unserm herren dem keiser oder sinem vogt werden und daz drittail der gemainde an den buwe hie ze 25 Ulme und jar und tach vor der stat sin mit wibe und mit kinden, die denne in sinem brote sint. Man sol ouch den, der der sache dehein überfert, mit niht überkomen wan mit drin erbern mannen, die des rates ietzo sint oder hernach des rates werdent, daz ist mit zwaigen rihtern und mit ainem ratgeben, und sulen ouch die 30 sweren ze den hailigen gelert aide, daz er die sache begangen habe und übervarn und si daz wares wissen one alle gevarde, und swelher der ist, er si des rates oder uzwendich des rates hie ze Ulme, der innan wirt oder vernimt von deheinem purger, daz er der sache deheine begangen oder überfarn habe und si daz be- 35 waren mügen, die sulen es furbas an den rat bringen darumbe daz es furkome und gemeldet werde. Me sol ouch man wissen an disem brief, daz wir ainmüteclich ze rate worden sien und überainekomen, swenne unser herre der kaiser en ist, da Got lange

<sup>1)</sup> Vgl. oben R. B. 119.

vor si, daz wir denne gein unserm egenanten herren von Nifen, ob der dennoch lebet, in allen gelubeden und bünden sulen sin als er ouch sin vormales brief von uns hat. Ware ouch, daz unser herre der keiser abegienge, da in Got lange vor beschirme, so sulen  
 5 wir an deheinen herren houptün noch vallen wan ainmüteclich mit gemainem rat und veraintem oder des meren tailles des rates und mit gunst und willen und ouch mit sinem rat unsers vorgeanten herren von Nifen. Es sol ouch unser dehainer, der ietzo des rates ist oder der hernach des rates wird, deheines herren rat sweren  
 10 wan mit gunst und willen unsers herren von Nifen und des rates hie ze Ulme oder des meroren teiles des rates. Dise sache alle und da sint geschriben und an disem brief geluparet, haben wir alle arme und riche getriuweclich und ouch ainmüteclich gesworn ze den heiligen state und ware ze haltende ane alle gevarde und  
 15 des ze urkunde der warheit dirre vorgeschriben sache haben wir nach rat unsers herren von Nifen disen brief gevestent mit insigel unsers herren von Nifen und mit der stat gemainem insigel. Man sol ouch wissen, daz wir in den bunden und gelubeden und aiden sin sulen von ictzo sant Michelestage<sup>1)</sup> dem nahsten und von dannen  
 20 über funf jar diu nahsten nachainander, ez si danne, daz wir ez kurtzsten oder lengesten nach rat und willen unsers obgenanten herren des keisers und unsers herren von Nifen und unsers rates oder des merteiles des rates. Ditz beschach und disiu gesetzste wurden verschriben in dem jar, do man zalt von Cristes geburde  
 25 driuzehenhundert jar und darnach in dem sehsten und drizzegosten jar an sant Ulriches tag des hailigen bischof.<sup>2) 3)</sup>

### III.

*Ordnung der Schneider und Tuchscherer in Ulm von 1353 und 1391  
 nebst Ratsentscheiden, ihr Verhältnis zu andern Zünften betreffend,*  
 30 *von 1411 und 1421.*

*Stuttgart, Staatsarchiv. Rep. Ulm, Stadt und Amt p. 31. Kasten 34  
 Fach 11. 129. Handschrift von etwa 1540—1550. Pergament ungeheftet, mit  
 einer Lücke: die Handschrift ist von späterer Hand falsch paginiert.*

Ains erbern rats brief und entschaid der erbern zunft der Pag. 1.  
 35 schneider, auch baiden handtwereckern, der schneider und tuch-Schneider und  
 Tuchscherer.  
 scherer gegeben.

<sup>1)</sup> September 29.

<sup>2)</sup> 1336 Juli 4.

<sup>3)</sup> Wahrscheinlich ist dies die U. U.B II, 143 zu 1386 Juni 4 erwähnte Urkunde.

Wir der burgermaister, der rat und die burger gemeinlich der stat ze Ulm verjehen offenlich für uns und für unser nachkomen mit disem brief, das wir mit gutem willen und durch gemeinen nutz unser und unser stat ze Ulm dem handtwerek der schneider gemeinlichen ze Ulm und iren nachkomen die nachgeschriben gesetzt gunnen 5 und erlauben ze halten als hernach geschriben stat.

Zunftbrief  
der Schneider. Bei dem ersten hant si gesetzt, das si alle zeit zwölf gesworn  
under in sollent han und sollent auch einen zunftmaister under in  
kiesen und nennen nach der merern wal als ander handtwereker  
mit gewonhait tünd; si hand auch gesetzt, wer ir handtwerek be- 10  
gert, der des handtwerecks zunftrecht nit hat, der sol die zunft  
umb sie erwerben, als sie ir zunftrecht lange her hand bracht, und  
Pag. 2. wer auch ir handtwerek hie ze Ulm | ubt und treibt, der vor ir  
zunftrecht nit hat, den hand si gewalt umb das zunftrecht ze nöten  
und ze pfenden, allenthalben und ze welchem hus si wend ane allen 15  
engaltung. Es mag auch ain ieglich maister under in gevand und  
hess oder was ime ze machen geantwurt ist, wol versetzen an juden  
oder an cristen umb seinen garnoden lon und nit fürbas, und sol  
auch daz zehand so er erst mag ungeverlich demselb scholn konden  
und sagen, und ob iemen, frow oder man, sin ander gult schuldig 20  
wer, darumb soll dhein meister noch niemen andre von seinen  
wegen dhain gwand noch hess noch kain ander sach, diu im ge-  
antwurt ist, nit versetzen noch verkumben, denne umb den gar-  
nodten lon, alz vorbescheiden ist; welcher das aber under in uber-  
für, der soll und müss als dick das geschech, dem handtwerek 25  
gemeinlich funf schilling håller ze pen geben.

Si hant auch gesetzt, wa man uf den margkt iendert fund  
oder ankem bletzen oder stuck, die dem handtwerek unerlich und  
unloblich wern, das solnt und mugent die pfleger irs handtwerecks  
Alte pag. 17. wol heimen, untz man kundtlich erverdt, ob es | recht und redlich 30  
darkemen sei oder nit.

Sie handt auch gesetzt, und langezeit gewonhait herbracht,  
welcher maister under in umb seinen garnodten lon stoss gewindt,  
das der seinen lon mit dem aid nit beheben sol noch mag, denne  
das er es für die zwelf geswornen oder für ir den merrentail 35  
bringen sol; die solnt sich denne erkennen, uf ir treue und uf ir  
er, was daran verdient sei, des soll si denne ze baiderseits wol  
bringen. Es ist auch ir alts recht und ir gewonhait, welcher maister  
under in dhain sach, die im ze machen geantwurt wurd deierer  
versatzte, verkumberte oder verkaufte, denn umb seinen garnodten 40

lon, oder welch maister sich onerlich und dem handtwergk sheinlich  
 enthielt oder welcher under in den luten das ir emphurte und hin-  
 trug, das sich das handtwercck gemeinlich oder ir der merer tail  
 erkanten, das das dem handtwergk unerlich und unloblich wer, der  
 5 hat zehand der zunft recht verloren.

Si solnt auch zu ir knechten, die ir handtwergk wirkend,  
 allweg ire recht und ir gewonhait han.

Sie hand auch gesetzt, was | dem handtwercck von ir zunft-  
 recht und von andern penen gelts geveldt, darumb hant si sich  
 10 ietzo mit iren güten trewen under ainander versprochen, das sie  
 dasselb gelt an dheinen andern nutz noch sach nicht wenden noch  
 keren sollent, denne an gemeinen nutz irs handtwerccks und an  
 solchin stuck, die dem handtwercck und aller der gemeind ze Ulm  
 nutzlich und erlich seien, und das auch ir dehein nichts verdrengen,  
 15 verzeren noch verthun soll; welcher das under in überfür, der sol  
 und mus, als tick das geschech, den burgern gemeinlich ain pfund  
 haller ze pen geben; und haben in also dise vorgeschriben gesetzt  
 erlaubt und verhengt ze halten als lang wir wissen und erkennen,  
 20 urkundt han wir unser aller gemeins insigel gehenckt an disen brief,  
 der geben war an sant Veits abendt,<sup>1)</sup> do waren von Gots geburt  
 drezehenhundert jar und in dem dreiundfunftzigisten jare.<sup>2)</sup>

Wir der burgermaister und der rat gemainlich | der stat ze  
 Ulme bekennen offenlich mit disem brief, das wir mit gemeinem  
 25 rate und auch mit wolbedachtem sinne und mütte, durch besonders  
 nutze, fride und gemachs willen dem handtwercck und den maistern  
 allen gemeinlich der zunft der schneider hie ze Ulm gegunen und  
 erlaubt haben und gunen und erlauben auch mit urkundt und craft  
 dis briefs umb daz, das des minder bruch, krieg und stösse zwischen  
 30 in wachse und aufstande also: das nun fürbas mer dhein meister  
 under in, er sei reich oder arm, jung oder alt, der in ir zunft ist  
 und ir handtwercck treibt, nicht mer knecht haben noch setzen sol,  
 denn drei knecht; es were denn, ob ain maister oder mer under  
 in uf ain zeit als vil zu schaffen und ze machen hette oder gewurw,  
 35 es were von hochtzit, von rais oder von clag gewent wegen, das  
 si gähling machen müsten oder das ain hof zu uns her gen Ulm

Pag. 3.  
 Gesellen-  
 haltung der  
 Schneider.

<sup>1)</sup> Juni 14.

<sup>2)</sup> 1353.

gelaît wurde, daruf si auch gewant gähling machen muesten, und das sie das mit den knechten als gähling und als bald nicht volbringen und machen môchten, so mag der oder dieselben maister, die denn also mit sollicher arbeit uberladen weren, | von den andern  
 Pag. 4. maistern irs handtwercks, ob si wollen, wol mer knecht entlehnen 5  
 und erbitten, als wil und er denne die weile zu sollicher arbeit notdurftig ist, und wenn auch daz ist, das sie die arbeit und auch das werck also volbracht und volfuert haben, und der knecht zu dem werck nicht mer notturftig sind, so sollen si die iren maistern, von den si die entlehnt hand, wider lassen haingen one widerred 10  
 und den fürbas aber nit mer knecht haben, denne drei in aller der weise, als vorgeschriben stât ane alle geverde.

Wir haben in auch mer gegunnen und erlobt, daz nun fürbas  
 Zunft- mer ain ieglicher zunftmaister, wer denn ir zunftmaister ist oder  
 beiträge. ir gemein buchs inne hat, von ainem ieglichen maister, er sei reich 15  
 oder arm, der in ir zunft ist, alle sambstag ze nacht ainen guten Wurtzburger pfening in ir gemein buchs einnemen und emphahen soll, und sol auch den ain ieglicher maister williglich und gern geben one widerrede, und doch also, was sie also gelts in die buchs einnemen und emphahen, es sei litzel oder vil, das sie das 20  
 nit anderst anlegen, noch bewenden, denn in gemeinen nutz und fromen | des handtwercks, und das auch sie damit der stat, desto  
 Pag. 5. nutzlicher und desto tröstlicher gedienen und warten mugen one alle geverde.

Und also sol alle vorgeschriben sach weren und bestan als 25  
 Dauer der lange und uns dunckt, das das gemeiner unser stat und auch gemeinem irm handtwerck nutzlich, trostlich und fuglich sei, und wenn auch uns dungkt, und wir uns erkennen, das das uns noch unser stat noch gemeinem handtwerck der schneider nicht mer nutzlich noch fugelich ist, das wir das denn wol gemindern oder 30  
 gemeren oder aber gantzlich abnemen und widerrufen mugen, ane allermenglichs irrung und widerrede. Und dez alles ze warm und offem urkundt haben wir vorgeante der burgermaister und der rat gemainlich der stat ze Ulm unser stat gemein insigel offenlich gehengkt an disen brief, der geben ist an dem nechsten montag 35  
 nach des hailigen creutz tag zu herbst, do man zelt von Cristi geburt driuzehenhundert jar und darnach in dem ainundneuntzigisten jare,<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> 1391 September 18.



Es ist ze wissen als das handtwerc der schneider an ainer seiten und die tüchscherer an der andern seit vor rat gewessen send hie ze Ulme uf den zingstag nach allerhailigentag anno etc. undecimo<sup>1)</sup> und da baidere seits ir rede vor dem rate verzält haund, da send sie von dem rate also ausgericht und entschaiden: welcher schneider das handtwerc des schneiderwerck treiben wil, das auch der dhain tüch scheren<sup>a)</sup> sol, weder alts noch newes, und desgleichen widerrumb, welcher tüchscherer das handtwerc der tüchscherer treiben wil, der sol auch dhain schneidwerck treiben noch machen, weder alts noch newes; und wölcher under in das uberfuere, der sol darumb gestraft werden nach dem, als sich den ain rat erkante, das er verschult habe. So hat sie den der rate mit namen also auch ausgericht und entschaiden umb das, das arm und reich dest bas versorget werden, daz das handtwerc der schneider alle jar zwen man usser ir zunft darzu ordinieren soln, welche<sup>b)</sup> sie denne uf ir ere und aide erkennen, die darzu allernutzest und best seien, desgleichen sollen die tuchscherer auch alle jar zwen von in darzu geben in demselben rechten in sollichen massen, wie ob kaine<sup>c)</sup> schneider hie ze Ulm tuch furkeme, das misschorn oder von dem | tüchscherer an dem scheren verweust wer, der und auch dieselben schneider sullen das uf ir aide, die sie aller jarlich ainem zunftmaister schweren werden, für die vier man, die also von den schneidern und von den tüchscherern darzü geben wern, bringen und desgleichen soln die tüchscherer, welcher des innen wurde, uf die aide, die sie dem zunftmaister alle jar auch schwörn, für die vorigen vier man auch bringen; und wie sich denn dieselben vier oder der merer taile darumb erkennt, das der tuchscherer, der das also verweust oder misschoren hete, dem, des das tüch were, bessern oder widerkeren solte, das sol auch der tüchscherer tun; möchten aber die vier darumb nicht uberein kommen, so sol alwege der zunftmaister des<sup>d)</sup> schneiderhandtwergks ain gemain man darumb sein.

Der burgermaister und grosser und kleiner rate der stat Ulm haund furgenomen die clage der craumerzunft, das in die schneider in ir zunft und zunftrecht greifen mit failhaben guglers, gefarbter

Pag. 6.  
Verhältnis  
der Schneider  
zu den Tuch-  
scherern.

Pag. 7.

Verhältnis  
der Krämer-  
zur Schneider-  
zunft.

a) Die Handschrift liest tüch scherer.

b) Die Handschrift liest wellte.

c) Lies „deheinem“.

d) Die Handschrift liest der.

<sup>1)</sup> 1411 November 3.

Pag. 8. und ungefärbter | leinwat, faden, kelsche, handlin, bonwolle und andern, das also nicht herkommen were und auch nicht sein solte und nachdem baid genant zunften uf heut datum durch geschrift ir noturft rede und widerrede und alle gelegenhait aigentliche fur rate bracht haund, so hat sie der rat also entschaiden: des ersten, 5 das dhein schneider hie ze Ulm gegenwurtig und kunftig dehainen gugler, dhainen kelsche, dhain gefarbte leinwat noch dheinen gefarbten faden noch auch dhainerlai handlin, gefarbet noch ungefarbet und besonder dhain bonwolle oder ander solich sach fail haben solle, haimlich noch offenlich, und sol auch ir dheiner das 10 alles noch sein nichtzit verkaufen, ausschneiden noch auswegen in dhain weise, wan der kramdinglach haisset und ist und den kraumern zugehöret one alle geverde.

Aber ungefärbte leinwat, roch oder gebleicht, welcherlai die ist, und auch ongefärbten faden, auch roch oder gebleicht, mügen 15 die schneider wol haben und iren kunden geben one der kraumer irrung und solns in dhain anderweise verkaufen also doch, das dhain schneider damit allain und besonder und sein handtwerck

Pag. 9. nicht ze treiben, zû laden staun | sol in dheinen wege; welcher aber von seins handtwercks wegen sein schneidewerck ze treiben 20 zû laden stunde, der mag dabei ungefärbte leinwat und ongefärbten faden als vorbegriffen ist, haben und seinen kunden geben ungeirrt von den cramern; darzu mügen si auch barchat iren kunden ausschneiden und geben und niemand andro, also doch, das sie dheinen andern barchat schneiden, denn der hie ze Ulm an der schaw ge- 25 schawet ist ungevarlich.

Und also meinen wir, das ditz von baiden vogenanten zunften unzerbrochenlich gehalten werde, untz an bis widerrufen bei ainer sollichen pen nach ains rats beandtung. Geben und geschehen uf gutemtag nach Georii anno domini millesimo CCCC<sup>mo</sup> vicesimo 30 primo.<sup>1)</sup>)

Verhältnis der Kramer-  
zunft zu den  
Schneidern,  
Köfflern  
und andern  
Zünften.

Als die kraumerzunft gegen den schneidern, den köflerin und andern der nachgerurten stuck halb irrung gehapt, hat sie ain rat uf heut datum ditz zedels entschaiden, wie er vormals den kraumern und den schneidern zedel gegeben habe, dabei lausse er es noch 35 beleiben in mainung, das von baiden partheien den dingen umb die stuck in denselben zedeln begriffen nach inhalt der zedel nachgegangen werde etc.

<sup>1)</sup> 1421.

*Es folgt eine Reihe von weiteren Ratsbestimmungen über Einzelheiten des ewigen Konkurrenzstreites aus den Jahren 1470, 1471, 1489, 1490, 1492, 1497, 1501, 1505, 1508, 1509, 1513, 1518, 1525, 1529, 1531, 1533, 1542, 1544 und 1545.* pag. 10.

5 *Bis 1542 geht die erste Hand, 1544 und 1545 sind später nachgetragen.*

## IV.

*Auszug des Prälaten von Schmid  
aus einer bis jetzt nicht wiederaufgefundenen Goldschmiedsordnung.  
10 1364. Montag v. Michaelis (September 23).*

*Handschrift der Stadtbibliothek Ulm.*

1. *Wer Silber brennt, soll das Stadtzeichen nach Costanzer Brand anlegen und beheben, und kein hiesiger Goldschmied soll anderes Silber verwirken.*
- 15 2. *Führe ein Knecht mit seinem Meister nicht redlich und schiebe von ihm unfreundlich, so soll ihn kein anderer Meister setzen ausser mit Willen dessen, bei dem er war, und mit Willen der Meister.*
- 20 3. *Käme ein Knecht zu einem Meister, der sein bedürfte, und der Knecht wollte mit ihm muthwillen, weil vielleicht ein anderer ihm mehr Lohns verhiesse, so soll ihn keiner setzen, er rede denn dafür, dass [er] nichts über diesen verheissen habe.*
- 25 4. *Niemand unter ihnen soll einem Lohnknecht oder Lernknaben etwas abkaufen, das das Handwerk angehört, es geschehe dann mit des Meisters Willen.*
5. *Keiner soll einen Knecht haben, der ein Riffian sei oder böse Weiber an sich habe.*
- 30 6. *Keiner soll mehr als 2 Lernknecht haben; auch ein Verwandter, den man umsonst lehrt, und der eigene Sohn soll als der 2te Lernknecht gezählt werden.*
7. *Keiner soll einen Knecht in seiner Schmitte wirken lassen, er sei denn sein gedingerter Knecht, oder wirke um Stuckwerk, oder um den 3ten Pfennig.*
- 35 8. *Auch soll keiner wirken in einem Haus, er habe denn offen Schmitten.*

*Strafe auf die Übertretung jedes dieser Punkte: ½ Mark Silber, das halb der Stadt, halb dem Goldschmied zufallen soll. Das letztere soll nur an Hütten, Harnasch u. a. Sachen, die zu des Handwerks, des Raths und der Stadt Nutzen gereichen, verwendet werden.*

5

*Es sollen von ihnen, je auf ½ Jahr 2 Meister zu Schauern aufgestellt werden, die in den Schmitten und Werkstätten die Werke beschauen, was sie unrichtig finden, zerbrechen, und die Pön ansagen.*

9. *Wer Kupfer, Zinn, Blei, Stahl oder Eisen in Gold oder Silber verbergen und löthen wollte, dess Leib und Gut soll 10 der Stadt verfallen seyn.*

10. *Wer ihr Handwerk treiben will, soll ihnen einen Vierding Silbers geben.*

11. *Wer einen Lernknecht dinget, soll ihm 10 Schilling Haller geben.*

15

12. *Jeder Meister soll wöchentlich in die Büchse 1 Heller oder 1 Hellers Wehrt Silber geben.*

*Aus Prälat v. Schmid's Abschrift des roten Buchs, S. 118.<sup>1)</sup> 2)*

## V.

*Der Rat zu Ulm bestätigt den Baderknechten einen Teil ihrer 20 Satzungen. Ulm 1379 Fritag vor S. Laurentientag (Aug. 12).*

*Ulm, Stadtarchiv. Orig. Perg. Ohne anhängendes Siegel, aber mit Einschnitt für den Siegelstreifen.*

Wir der burgermaister, der rat und alle burger gemainlich der stat ze Ulm verjehen offenlichen mit disem brief und tñen kunt 25 allermenglich, daz wir mit veraintem gñtem willen und mit wolbedachtem sinne und mñt den baderknechten gemainlich, hie ze Ulm und allen iren nachkomen gegñnet und erloubet haben disiu nachgeschriben ggesetzt ze halten und ze habent, alz lang und alle die wile uns dunkt, und erkennen, daz daz uns und der stat hie 30 ze Ulme nñtz und gñt si. Bi dem ersten, so hant si ggesetzt, von der jarzit wegen, alz si hie ze Ulm in unserm spital mit ir aigenlichem gñt geordnet und geewiget hant, iren selan und allen gelöbigen selan ze hail und ze trost, daz ze derselben jarzit, wenne

<sup>1)</sup> Die von ihm ausgefertigte Abschrift dieses Auszuges wurde mir freundlichst von Herrn Bibliothekar Professor Müller in Ulm zur Verfügung gestellt.

<sup>2)</sup> Vgl. Anhang VI.

man die begât oder began sol oder wil, ain ieglich man und wip, die zû den vorgenanten knechten gehorent, an dem aubent bi der vigili sin sullent und enmornent bi der selemisse untz diu vollebracht wirt; und welich man oder wip under in daz überfür, und  
 5 also bi der vigili oder bi der selemisse nit wâre, der sol und mûzze ieglichs sechs haller geben alz dike es daran sûmig wâre; wa aber ellût under in sint, wenne denne daz ain bi der vigili oder selemisse si, so sol daz ander nichtz verschuldet han. Darzû hant si gesetzt, wenne sich die, den si ir buchse ie enpfelhent, erkennen,  
 10 daz daz notdurftig si von gemainer sach wegen, die si denne ie ze tûnd oder uzzerichtent hetten, und in zesamen gebieten hiezzen, welher denne under in nit kâme, dem ir gemainer knecht gebotten oder gesent hett, der sol und mûz sechs haller geben. Me hant si gesetzt, wa vormalz under in ain man oder ain wip ze ieder  
 15 wochen ainen helbling gegeben hant, daz der ieglichs nu fürbas me ainen gantzen haller allerwochlich geben sol, und waz also von allen vorgeschriben sachen geltz gevellet oder gevallen mag, oder daz si ietzo hetten, daz sol allez dehain andren wegs bewendet, angelêt noch bekert werden, wan luterlich durch Got und durch ir  
 20 selan und aller gelobigen selan hailes willen und an wachs und an ander geziert, die darzû gehorent und damit Got gelopt und geeret wirt, und daz nû fürbaz me si alle gemainlich noch besunder weder ze hōfen noch ze vastnacht schnipfen noch ze [dehainen]<sup>a)</sup> andern sachen nichtzit davon nemen, vertrinken noch verzeren  
 25 sullen, wan alz vil welher under in sieche wurd, ez were man oder wip und der dez notdurftig wâre, daz si dem wol ze hilf komen mûgen mit lihen, alz si daz untz her mit gewonhait getan hant; wene ouch daz wâre, daz ain frowe under in ains Kindes genesse, und diu nit vatteres hett, der sullen si funf schilling haller in die  
 30 kintbett lihen. Wer ouch under in, ez si wip oder man in daz spital mûst, dem sullen si och funf schilling haller geben us der bûchse, und welher och under in dezzelben gûtz ichtzit, sin wâre vil oder lutzel, dehains andern wegs ane wurd, hingâbe oder vertât, dem sol darumbe daz antwerk under in nidergelêt und ver-  
 35 botten sin. Darzû haben wir in gegunnet und erlōbet, welher under in, ez si wip oder man, der sechs haller vorviel, alz vor ist beschaiden, daz den ir aller gemainer knecht darumb wol pfenden sol und mag; welher aber under in dawider sin wolt, und irem

a) Das Wort ist fast verflücht.

gemainen knecht pfand darumb sparti, den sullen und wellen wir och darumb bessern und straufen alz wir uns in unserm rat nach dem merentail erkennen. Wir haben in och alle vorgeschriben stuk und sach gegunnet und erlobet in der wise, daz dehain maister der bader irs antwerks, die den tail empfhant, mit dehainen iren vorgeschriben gesetzten und sachen nichtzit ze schaffent noch ze tünd haben sullen mit dehainen sachen in dehain wise, wan daz daz luterlich von den baderknechten hie ze Ulme dar gat und och dannen gan sol, und die mügent och gemainlich under in in ieglicher badstuben ainen knecht darzû setzen und nemen, der daz vorgeschriben gelt innimpt und der och damit gefaren und tün sol in der wise alz daz ander brieft, die si darüber hant, aigenlichen wol wisent und sagent. Und dez allez ze warem urkund so haben wir unser aller und unser stat gemain insigel offentlich gehenkt an disen brief, der geben ist dez nechsten fritages vor Sant Laurencien tag, do man zalt von Gotz geburt dritzehenhundert jar und darnach in dem neunenden und sibentzigisten jar.

## VI.

*Ulmer Goldschmideordnung.*

1394 an sant Katherinen abet (Nov. 24).

*Abschrift in dem Sammelband Ulmensia et varia II. Mss. nr. 127 20 S. 643 ff. im Staatsarchiv Stuttgart von der Hand des Pfarrers Carl Jäger, Verfassers von Ulms Verfassungsleben im Mittelalter. Vgl. Jäger, Ulm, S. 655 ff.*

Wir die goldschmid gemainlich ze Ulme verichen offentlich für uns und unser nachkomen und tuen kunt allermenglich mit disem brief: als sich der burgermaister und die reet gros und klain hie ze Ulme mit den zünften und den hantwerken gemainlich ze Ulme veraint haund und überain kumen siend in disem iar und auch uf die zeit, als der brief geben ist, also das die hantwerckh ire recht und gesetzt wol meren und bessern mögen, als si dann düncket, das das in und der stat nützlich erlich und fücklich sei; und wan wir die goldschmid ain besonder gesatz und ordnung haben, und darumb seien wir al gemainlich mit ainander überain kumen von der nachgeschriben stuck und artikel wegen durch nutz und fromen willen unser goldschmid handtwerks.

Der maister werden wil und maisterrecht wil emphahen, dem sol man das verlesen, wie hernach stet.

Item des ersten, welcher maister hie ze Ulme silber brennen wil, der sol es brennen solich mass, dass es güt kaufmansgut und also, das die geschwornen maister bekennen, das es zaichen wert sei, dasselb sol auch nit ungezeichnet beleiben, sonder alwegen  
5 mit der stat zaichen bezaichnet werden, und sol geben ain heller von ainer mark silber zu lon in ir büchs.

Item was ain ieklich goldschmid hie ze Ulm silbers gebrent, das under ainer halb markh ist, das bedarf man nit ze zaichnen.

Item was ain ieklich goldschmid hie ze Ulm wücket von  
10 gürtlen oder anderm werkh, das vil löstens bedarf, derselb goldschmid sol es machen und volbringen also, wann man dasselb werk widen brechen und ufsetzen wölt, das dan nit mer abgang wan von ieklich marckh anderhalb lot, alles an geverd.

Item desgleich was die maister wücken oder machen von  
15 schlechtem hamer oder tribem werk, dasselb soll ieklich machen und beraiten solicher massen, wan man das ufsetzen oder brennen wölt, das dan nit mer abgang, wan von ieder mark ain lot, auch an geverd.

Item kain goldschmid sol auch newes werkh mit weich lot  
20 löten, auch ongeverlich.

Item es sol auch kain goldschmid kain gold schwecher arbeiten, den das das achtzehen carat hab zum mindesten, ongeverlich.

Item es sol auch kain goldschmid anderst wenn ie [sic],  
25 welchermassen man im gut gold zu arbaiten gibt, der sol es also gut widergeben, das es nit schwächer sei, dan das es achtzehen carat sol ongeverlich.

Item wer es auch, das iro kainem kainerlei schlecht, falsch, oder das geverlich wer, zukem, was das were, das sol er nit aus  
30 seinem gewalt lassen, er bring es denn vor an die geschwornen büchsenmaister.

Item das kainer kain knaben kürzer lernen soll dann drew iar, und sol dieselben drew iar seinem maister zu lernen gelt geben zwainzig gulden; wolt man in aber vier iar lernen, so sol er  
35 geben sechzehen guldin, und wer, ob ainer umb iar lernen und kain gelt geben wölt, dan sol kainer miender lernen denn sechs iar, und wer ob ein knab aus denselben iaren lief, und seinem maister nit gnug het geben, der sol nimmer hie kain goldschmid werk würecken weder in maister noch gesellen weis, es wer denn mit seins maisters und der goldschmid aller willen.

Item kain goldschmid sol nicht mer lernen dann ain lernknaben usgenommen ob er ain sun het, den mag er wol dazu lernen; er sol auch kain andern dingen dann bis zu irn rechte lerniar, usgenommen; und ain lernknab soll geben ain halben gulden in ir büchs, ee er anstand. 5

Item das kain goldschmid, was im in sein schmidte geantwurt wirt, es sei silber oder gold, niemand versetzen oder verkoufen soll, es wer denn des will, des es werd.

Item das kain goldschmid, er sei ains maisters sun oder ain frembder, nit maister werden sol, er hab denn drew iar gelernt, 10 es sei hie oder anderstwa, doch also, ist er ain frembder, so sol er urkund bringen, das er drew iar hab gelernt und elich geporn sei.

Item das kain goldschmid kain lang gold sol ufstreichen mit geschlagenem malergold, er sol es ufstossen mit ainem gold in dem feuer, als das her ist kumen, und das gar nit ufstreichen. 15

Item kain goldschmid sol auch kain vergült ding ferben anderst, dann es von im selber sei, nachdem und es auch berait ist.

Item man sol kain messin ring vergulden, noch kainerlai ding, damit der messing gar verborgen ist.

Item es sol kainer kain eisen überziehen mit gold noch silber, 20 das das eisen gar verdeckt sei.

Item es sol auch kainer kain kupfer versilbern, das ganz verborgen und verdeckt sei.

Item welcher maister wirt, der nit ains maisters sun ist hie ze Ulm, und der goldschmid recht nicht hat, der sol ainen guldin 25 geben den maistern in die büchs nach antzal an dem gelt, das in der büchs ligt, das er tail daran hab aund [sic] halb markh silbers umb ire recht.

Item ain adelicher goldschmid hie ze Ulm sol auch alle wochen ain heller oder ains heller wert silbers in die büchs geben 30 on widerred.

Item es sol auch kainer kain glas oder aincherlai stain, damit man gelaicht werd, in gold versetzen.

Item das kainer kain farb an kainen stain streichen sol noch an den kasten, man sol im helfen mit ainer rechten foli, als von 35 alter herkumen ist.

Item welcher maister hie ze Ulme, so aines goldschmids tochter genomen, werden wölt, der geit, wenn er hie gelernet hat, zwen gulden, dri behmisch, zwen krützer, ain heller in ir büchs, wenn er aber hie nit gelernet hat, so git er ain halben gulden mer. 40



Item der zunftmaister, er sei goldschmid oder anders hantwerks, sol alwegen bi den sechs maistern, die al goldschmid sein sollen, sitzen, und mit sampt inen zu gleicher ferderung drei ander sechsmaister an der stat, die davon geen, erwölen, und darzu einen  
 5 büchsenmaister, der nit der sechs maister sei, und dieselben new erwölten sechsmaister sollent schwören, die zwai nechstkünftige jar nach irer wal zu sitzen und zu raten umb ain iecklich sach, die für sie bracht würdt, was si das best sei, bedunken, niemand ze lieb noch ze laid an<sup>a)</sup> gevárd, auch sol der new büchsenmaister  
 10 schwören, die walen eintzenemen und die rot [sic] zu verschweigen; fúro so sollen alt und new sechsmaister ausgeen, und auf ir aid ie ainer nach dem andern besonder ain aller büchsenmaister us den sechsmaistern erwölen, der einen offen laden hab, und ain zunftmaister und mit im der new erwölt büchsenmaister sollen die  
 15 wal einnemen.

Item darnach so sollen die zwen büchsenmaister ain gelerten aid ze got und den heiligen schweren, all wuchen das silber und gold in ains iecklichen goltschmids schmiten zu besehen und ze beschawen gan, niemand ze lieb noch ze leid, on geverd; item und  
 20 ob sich also gold oder silber nit gerecht sondern geverlich fúnden, so sol derselb, bei dem es gefunden wirt, gestrafft werden umb ain halb mark silbers; es mecht auch so geverlich funden werden, die straff wurd nachdem dester herter angesehen, desglich so ungeverlich, die straf wurd dest ringer bedenkt.

25 Item al und iecklich silber und gold, so also gevarlich und straffig funden wurd, sol zerprochen werden, es sei ausgemacht oder nit.

Item das gold zu brobiren ist gewonlich mit streichen an dem stain, wie auch sonst gewonhait ist.

30 Item das silber glúet man zu versteen in dem feuer, gat das weis und schön daraus, so bestat es also, ob aber das nit weis, sondern ongestalt aus dem feuer kem, sagt man dem, des das silber ist, das silber sei als geverlich funden worden, ob sich denn derselb in die straf geben wil, so sol er nach gepúrnus  
 35 gestrafft werden; ob er aber das nit tun sondern vermainen [sic], solich silber solle gerecht sein, bewert man dann fúro solich silber uf dem test und ob das nit gerecht funden wurd, so wurd er aber nach gepúrnus gestrafft, und hilft sein red nit mer.

a) Die Abschrift liest „un“.

Item al und iecklich gelt, so für straf und peen als gefallen, sol werden und gefallen nemlich der halb tail der stat und der ander halb tail in der maister büchs der goldschmid.

Und also haben auch wir obgeschriben gesetzt und ordnung  
5 gethon mit gunst, wissen und willen und verhängen des bürgermaisters und des rats gross und klain hie ze Ulm an sant Katherinen abet, do waren von Crists geburd MIII<sup>e</sup> und LXXXVIII iar.

Item mer sind al goldschmid ze rat worden, das ain iecklich sein büchsengelt richten sol auf die zeit, so mans geben sol, in  
10 ainem manot darnoch, als lang er es darnach verzeucht und nit geit, der sol all wuchen darnach ains schillings mer geben.

Item mer sind al goldschmid an sant Katherinen tag mit gemainem rat ains worden, dabei ist gewesen Hans Schwertfürb und Hans Hutz, beid zunftmaister, und hand gemacht, das kain goldschmid ze Ulm kainer keiflerin nichtz fürsetzen noch taxen sol,  
15 noch zu verkaufen geben kainerlai goldschmidwerks noch kainerlai klainheit, das denn unser handwerk antrift, es sei news oder altz, er soll alweg selb gan mit ir und das selbs verkaufen; und hand darumb gemacht ain mers ainhelliglich, wer das überfür und nit  
20 hielt, das ain iecklicher sol bei den büchsenmaistern und bei den sechsmaistern, und wer denn zunftmaister ist zu den zeiten, bliben, was si sich denn erkennen, das ainer verschult hab.

Item es sol auch kain goldschmid des andern gesellen zu werken geben, weder heimlich noch offenlich noch an dheinem feiertag,  
25 weder wenig noch vil, dann mit seines maisters wissen und willen.

Item wer es, das ain gesell mit seinem maister nit redlich gefüer und unfründlich von im schied, denselben sol kainer satzen denn mit des willen, von dem er kumen wer, und mit der maister willen aller.<sup>1)</sup>

30 Wer auch das ain gesell zu ainem maister kem, der sein wol bedarft, ob denn derselbig gsell mit dem maister nutwillen welt, vielleicht damit das im ain anderer maister mer lon gehiess, denselben soll kain maister satzen, er müg dann dafür reden, das er im nicht über disen maisters launs verheissen hab.<sup>2)</sup>

35 Item es sol auch niemant von kains maisters gesellen, weder von longesellen noch lernknaben under inen nichtzit kaufen, das

<sup>1)</sup> Vgl. Anhang IV, 2.

<sup>2)</sup> Vgl. Anhang IV, 3.

das hantwerk angehet, dann mit seins maisters wissen und gutem willen.<sup>1)</sup>

Item es sol kainer kainen gesellen behalten, der ain ruffian sei oder ain schwach frawen an im hab.<sup>2)</sup>

5 Item auf der goldschmid zunftmaister und zunftgesellen anbringen und begeren als von der verstolenen stück und diebstel wegen, so über iar hie und anderswo beschehen, und unterschlagen und verbrennt worden, besonder durch die kaiflerin und iuden, also das inen diu ufzuheben füro ainem burgermaister zu antwurten  
10 nicht füren können, als in dann solichs zu thun auf ir aid bevolhen wer, hat ain rat ditz gesatz gemacht:

des ersten das die kaufferin alle auf ire aid, so si geschworn hand, was also geverlichs für si kâme an silber, an gold, von berlin oder anderen hab, die dann arkwenig wer, ufzeheben und ainem burgermaister und rat zu seinen handen antwurten sôllen; die goldschmid  
15 sollen auch solich geverlich und arkwenig hab, wo si die bei den kaufferin ankumen, ufheben und füro ainem burgermaister und rat antwurten.

Item als dann etlich kramer hie bei uns vor zeiten goldschmid gewesen sind, für die denn solich gevarlich hab villeicht auch  
20 kumen mecht, haben burgermaister und rat auch gesetzt, wa solich arkwenig hab für si keme, das si dann die uf ir aid, so si in geschworn hand, auch ufheben und ainem burgermaister antwurten sullen.

Item si haben auch gesetzt und gemacht, das nieman weder kramer noch keiflerin noch ander dhein gang noch geb mintz nicht  
25 brennen sol in kain weg noch schaffen und gethan werd [sic], auch dhain gantz goldmintz nit verkaufen, da si gebrent wurd.

Item es sol auch weder kramer noch kaufferin noch niemant anderer hinfüro kain gold, silber noch berlin, das si denn kauft oder verkauft hetten, für sich selbst noch nindert anders nit wegen,  
30 wann an der geschwornen goldwag hie ze Ulm oder silberwag.

Item was auch hinfüro die goldschmid silbers oder golds kaufen, das dann ob ainem halben mark were, das sollen si für sich selbst auch nit, sondern allain an der geschwornen goldwag hie ze Ulm wegen, wa aber das under ainem halben mark wer,  
35 das mügend si für sich selbs wol wegen.

Item wir haben auch gesetzt, wo fürbas aubenteur herkumen mit ir aubenteur, die fail hetten, und solichs nit für aubenteur sondern für recht kaufmanschaft hingeben und verkauften, das

<sup>1)</sup> Vgl. Anhang IV, 4.

<sup>2)</sup> Vgl. Anhang IV, 5.

solichs die goldschmid ufheben sollen, und mügend das ainem bürgermaister und rat auswürken.

Und als denn die Juden den goldschmiden in ir handwerk vast greifen, und haben wir auch gesatz und gemacht, das füro kain Jud noch niemant von iren wegen nichtz news weder von berlin, rupenn oder gold noch silbers nichtz kaufen noch verkaufen sol, es wer dann das inn solichs gesetzt und verstanden wer, das mügend si wol verkaufen, und das nicndert anders wegen lassen dann an der geschwornen wag hie ze Ulm, inmassen hie oben geschriben stat, das man dem verstolnen ding dester has nachkumen mög.<sup>1)</sup>

## VII.

### *Ulmer Schwörbrief von 1397 März 26.*

*Orig. Perg. Ulm, Stadtarchiv. Der Urkunde ist das ausgezeichnet erhaltene Stadtsiegel mit der originalen Verschnürung angehängt.*

*Eine Reihe von Abschriften dieses Schwörbriefes findet sich im Ulmer Stadtarchiv. Sie entstammen grösstenteils dem 16. Jahrhundert. Auf eine dieser Abschriften, in denen die Jahreszahl regelmässig mit Buchstaben geschrieben ist, ist auch der verhängnisvolle Lesefehler Jägers, 1327 statt 1397, der die Umkehrung aller Verhältnisse in seiner Darstellung der Verfassungsgeschichte Ulms veranlasst hat, zurückzuführen. Ein Vidimus des Schwörbriefs findet sich im Stuttgarter Staatsarchiv (Urk. v. 1473 Febr. 23. Perg. ohne Siegel, ausgestellt v. Abt Ulrich zu Wiblingen.) Drucke bei Jäger, Jur. Magazin für die deutschen Reichsstädte III, 1793, p. 293 ff. Jäger, Ulms Verfassungs-, bürgerliches und commercielles Leben im Mittelalter. Heilbronn 1831, p. 737 ff.*

Wir der burgermaister, der raute und alle burger gemainlich rich und arme der stat ze Ulme verjehen offenlich für uns und für alle unser nachkomen mit disem briefe und tügen kunt allermenglich, als vor vil vergangen ziten und jaren unser vorfarenden von sölichs besonders grosses nutze, fromen und ere wegen, die si an gerechten zünften erkennen und verstanden hand, ain zunfte hie ze Ulme geordnet und gesetzet hand, in solicher mass, daz si sibentzehen zunftmaister und zünften hie ze Ulme gemachet hand, under den alliu antwerke hie ze Ulme vergriffen sind, und dieselben zünftan also geordnet und gesterket hand, daz si ainen ieglichen zunftmaister under sinem antwerke und allen sinen undertanen und allen

<sup>1)</sup> Vgl. R. B. 347.

iren nachkomen hie ze Ulme alliu iriu recht und gûte gewonhaiten,  
 die si vorher braht hand, verschriben und bestâtigot hand, und daz  
 die burger, die niht der antwerke noch der zûnften sind, uf die  
 aide, die si gesworn hand und allerjârlich sweren werdent, den  
 5 zunftmaistern und iren undertanen aller rechter und redlicher ding  
 zûlegen und beholfen sin sullen, also daz ain ieglicher zunftmaister  
 und sin undertane nû und hernach alzite bi allen iren rechten und  
 gûten gewonhaiten, die ainer ieglichen zunfte vormals von dem rate  
 verschriben sind, beliben und bestanden ane alle geverde; und daz  
 10 och herwiderumbe die sibentzehen zunftmaister und alliu diu ge-  
 mainde der antwerke hie ze Ulme uf die aide, die si gesworn hand  
 und noch allerjârlich sweren werdent, alle burger hie ze Ulme, die  
 niht der zûnfte noch der antwerke sind, und och alle ir nachkomen  
 och getriulich Friden und schirmen sullen und in zûlegen, und be-  
 15 holfen sin aller rechter und redlicher sache, und och nieman ver-  
 hengen noch gestatten, daz kain unluste noch unrechter gewalte  
 an in bescheche, und daz och si, die och bi allen iren rechten und  
 gûten gewonhaiten, die si herbracht hand, beliben sullen lassen,  
 alz si in erberkaite und gûten gewonhaiten herkomen sind, daz  
 20 si daran von der gemainde gesterket und niht bekrenket sullen  
 werden ane alle geverde, usgenommen allain von der stûre wegen,  
 daz da ain ieglicher burger hie ze Ulme, er si von den burgern  
 oder von den zûnften, allez sin gût, es si ligentz oder varentz gût,  
 allwegen versturen und verdienen sullen, alz denne der rate hie  
 25 ze Ulme, klainer und grosser gemainlich, oder mit dem merrentaile,  
 daz denne ie ufsetzent, erkennen oder ze rate werdent, ane alle  
 geverde; und daz och mit namen von den burgern, die niht der  
 zûnfte noch der antwerke sind, allwegen viertzehen gesworn rat-  
 geben an den klainen rate hie ze Ulme gan sullen und unser aller,  
 30 richer und armer gesworn burgermaister und von den zûnften  
 und antwerken sibentzehen gesworn zunftmaister und der also mit-  
 ainander an dem klainen rate sin sullen zwenunddrissig man; bi  
 derselben ordnung wir och noch fûrbaz beliben wôllen [in] aller der  
 wise, so vorgeschriben stat, ane alle geverde, und wan sich nû sid  
 35 der zite, alz diu vorgeschriben ordnung angefangen und gemacht  
 ist, der stat lôffe und sache hie mit der hilfe Gotz vast gemeret  
 hand darumb und och umb kûnftig uflôffe, zwitragt und stôss ze  
 fûrkomen und niderzelegen, so sien wir zû der vorgeschriben ord-  
 nunge sôlicher sache fruntlich mit ainander och ubereinkomen, daz  
 40 wir ainen grossen rate hie ze Ulme och gesetzt und gemacht haben.

Bi dem ersten von den burgern, die niht der zünfte noch der  
 antwerke sind, zehen man, und denne von der kramer zunfte dri  
 man, von der koflüte zunfte dri man, von der grawentücher zunfte  
 dri man, von der schmid zunfte dri man, von der bekken zunfte  
 dri man, von der vischer zunfte ain man, von der metzger zunfte 5  
 zwen man, von der kürsener zunfte ain man, von der weber zunfte  
 zwen man, von der schnider zunfte ain man, von der schüster  
 zunfte dri man, von der gârwer zunfte zwen man, von der buwe-  
 lüte zunft zwen man und von der mertzler zunfte ain man, und  
 der och also mit ainander dez grossen rantes von den burgern und 10  
 von den zünften vierzig man wesen und sin sullen. Und sullen  
 och also der burgermaister und grosser und klainer rate hie ze  
 Ulme den raute und alle burger gemainlich rich und arme hie ze  
 Ulme uf den aide, den si gesworn hand, besachen und versorgen  
 und umb ain ieglich sache raten und ertailen, nieman ze liebe 15  
 noch ze laide denne alz sich ain ieglicher von hertzen und von  
 sinnen erkennt und sich entstat, daz umbe ain ieglich sache,  
 darumbe denne ain ieglicher gefraget wirt, recht und redlich si;  
 und waz och also der burgermaister, die klainen und och die grossen  
 râte gemainlich oder mit dem merrentaile usrichtent und ze raut 20  
 werdent, oder wie si ain ieglich sache uf ire ere und aide schickent  
 oder fügent, daz sol fûrgang haben und sol och gantzlich dabi be-  
 liben, also daz sich nieman dawider setzen noch tûn noch daz  
 dehains wegs sperren noch widern sol ane alle geverde, usgenomen  
 allain umb gût, verhaissen und umb uszôge oder raisan und umb 25  
 ander stark håftig sachen, die sol man alzite mit ainer gemainde  
 wissen und willen verhandeln. Und also so wöllen wir die burger  
 und diu gemainde gemainlich, die niht der râte sind, den burger-  
 maister und die râte gross und klain zû allen vorgeschribnen sachen  
 uf die aide, die wir gesworn haben und die wir och allerjârlîch 30  
 sweren werden, getriulich friden und schirmen und niht gestatten  
 noch verhengen, daz darûber dehain gewalt oder unluste von ieman  
 an si geleit werde oder in widerfare, denne daz ez bi allem dem  
 alz vorgeschriben stat, getriulich belibe ane alle geverde. Were  
 aber, ob sich icht erfunde, es beschâch ûber lang oder ûber kurtz, 35  
 daz ieman hie ze Ulme, er were von den burgern oder von der  
 gemainde, dez rates oder usserhalb dez rantes, ichtzit dawider retti,  
 wûrbe oder tât, davon uflôffe oder widerwârtikait uferstan oder  
 gewahsen môhten, so sullen alle die, an die daz denne bracht oder  
 geworben wurde, oder die, die dez sus innan oder geware wurden, 40

uf die aide, die wir alle gesworn haben, und ietzo sweren werden,  
 fürbringen und sagen in sôlicher mass: weren der oder die, die  
 sôlich widerwärtikait stiften wôlten von den burgern, so sol man  
 das den ainungern verkünden, daz die daz an ainen rat bringen,  
 5 und sullen denne dieselben von ainem burgermaister und von ainem  
 grossen und klainen rate hie ze Ulme darumb gestraffot und ge-  
 bessert werden nach dem, alz si sich denne gemainlich oder mit  
 dem merrentaile uf ire ere und aide erkennend und ze rat werdent,  
 daz si damit verschult haben, es si an libe oder an gût ald an in  
 10 baiden. · Wären aber die, die sôlich widerwärtikait triben oder  
 wûrben, von der gemainde und us den zünften, so sullen die, die  
 dez denne dez ersten innan oder gewar wurden, oder an die daz  
 denne bracht oder geworben wurde, bringen an dez zunftmaister,  
 darin der gehôret. So sol denne derselb zunftmaister und sin  
 15 zunfte darüber sitzen und sich uf ir ere und aide erkennen, waz  
 bessrung der oder dieselben darumb verschult haben; und wie der  
 oder dieselben von ir zunft gestraffet oder gebessert werden, dabi  
 sol ez beliben, es were denne, ob sich die von ir zünfte niht wôlten  
 straffen lassen oder ob diu sache an die ainung kâme, daz daz  
 20 dem zunftmaister verkünt wurd; so sol diu straffe und bessrung bi  
 dem rat beliben in aller der wise so vorgeschriben stat. Welher  
 oder welh aber also von den zünften gestraffot und gebessert wurde,  
 e diu sache für die ainunge kâme, so sol ez doch bi derselben  
 bessrung und bûsse beliben, daz er darumb von dem rate niht fûro  
 25 sol gestraffot werden, ob diu sache darnach wol für den rate oder  
 an die ainungen bracht wurd; were aber, ob ieman, an die diu  
 sache braht wûrd, oder der dez sus innan wurd, die sache ver-  
 swige und niht brâcht an die stete, alz vorgeschriben stat, so sullen  
 der oder dieselben, wa man daz kuntlich erfunde, und gewar wurde,  
 30 in allen den schulden stan alz die, die daz geworben und getriben  
 hetten. Darzû haben wir gesetzt, daz die burger, die dez ratz sind,  
 ane die zunftmaister und ane die râte von der gemainde, noch die-  
 selben zunftmaister und râte von der gemaind widerumb ane die  
 burger, die dez ratz ie sind, ir entweder taile ane den andern dehainen  
 35 besondern rate haben sullen denne da die zwenunddrissig oder ir der  
 merretaile, ob man ainen klainen rate haben wôlt, oder die zwenund-  
 sibentzig, oder ir der merretail, ob man ains grossen ratz notdürftig  
 were, gegenwärtig bi ainander sind ane alle geverde, usgenommen allain  
 ob lôffe oder sache hergiengen, darumb der klain oder der gross rat  
 40 oder ir mertaile ze rate werden, etwievil us den râten baidiu, von der

gemainde und och von den burgern uszeschiessend, sôlichen sachen  
 nachgedenken oder daz ze verzaichend und doch wider an ainen  
 rate ze bringen, daz sol an dem artikel dehainen schaden bringen.  
 Sunderbar so sien wir alle rich und arme gemainlich mit ainander  
 überainkomen uf die aide, die wir uf diesen briefe geschworn haben 5  
 und alliu jare sweren werden, daz wir allerjârlich ainen burger-  
 maister hie ze Ulme, welher denne ie burgermaister ist, endern und  
 verkeren sullen, mit ainem andern, und die viertzehen ratzherren  
 von den burgern an dem klainen rat halb och mit andern und die  
 sibenzehn zunftmaister halb och mit andern und ie dez ainen 10  
 jars acht und dez andern jars niun der zunftmaister; und welh  
 acht oder niun zunftmaister also ains ieglichen jars von dem rat  
 gand, so sol ain ieglich antwerk und die, die zû ieglichem antwerk  
 geordnet sind, an dez stat, der also von dem rat gat, und von dem  
 zunftmaisterampte stat, ainen andern erbern man under in zû ainem 15  
 zunftmaister nach ir merren wale kiesen und erwelen, der si uf ir  
 ere und aide dem rat und och der stat der nützost und der beste  
 darzû dunket ze sin, nieman ze lieb noch ze laide ane alle geverde,  
 also daz die niuerkornen zunftmaister an der alten stat, die von  
 dem zunftmaisterampte und von dem rat gand, stan sullen. Und 20  
 welher burgermaister, burger oder zunftmaister also von dem klainen  
 rat gesetzt und geendert wirt, der sol darnach durch dehain sache  
 in den nehsten zwain jaren an den klainen rat hie ze Ulme niht  
 erkorn noch genomen werden noch daran gan durch kains ratz  
 willen, es were denne, daz er an den grossen rat genomen wûrd, 25  
 so mag er an den klainen rat wol gan, wenne er daran besendet  
 wûrde, oder wer, daz der oder dieselben, si weren von den burgern  
 oder von den zunften mit ieman für den klainen rat kâmen und  
 den ir rede und wort tûn wôlten; hiesse si denne der rat nider-  
 sitzen und bi in beliben, daz môhten si denne wol tûn, wie sich 30  
 dez denne der raute erkanti. Darzû haben wir uns sunderlich mer  
 verainet, daz man die grossen râte alljârlich, baidiu von den bur-  
 gern und och von der gemainde von niuwem erwelen und ersetzen  
 sol in aller der wise, so hernach geschriben stat also, daz man  
 daran nemen mag dieselben, die den grossen rat vor besessen hand, 35  
 oder die dez klainen ratz gewesen sind und der zile<sup>a)</sup> usgangen ist,  
 oder ander, die vormals der rât niht gewesen sind, mit sôlichem  
 unterschide, daz ain ieglichiu zunfte, und die zû ieglicher zunfte  
 gehôrend, uf die aide, die si geschworn hand, alz vil erber man alz

a) Lies site.



denne ainer ieglichen zunfte zugehörend, und alz vorgeschriben stat, an den grossen rat erkiesen und erwelen süllen, der oder die si denne uf dieselben aide die nützesten und die besten darzû dünkend sin dem rat und der stat, und süllen daran niht ansehen  
5 noch fürsetzen weder liebe noch laide, hindrung noch fürdrung, friuntschaft noch vigentschaft noch gemainlich dehainerlai ander schlecht sache in dehainen weg, denne daz si darinne blos Got und die rechten gerechtikait für sich nemen süllen ane alle geverde. Und wenne dieselben grossen räte von den zunften also ersetzt  
10 werdent, dieselben und darzû die sibentzehen zunftmaister und och der alt burgermaister süllen denne zesamen sitzen und süllen uf ir aide nach ir merren wale ainen burgermaister, der si denne och der nützost und der beste darzû dünkent sin, er si innerhalb oder usserhalb dez ratz nemen und erwellen. Und wenne denne daz beschicht,  
15 so sol der niuerkorn burgermaister und die sibentzehen zunftmaister und och die grossen räte von der gemainde die siben ratgeben von den burgern zû den alten siben ratgeben an den klainen rat, die denne daran komen mügen und darzû zehen ratgeben von den burgern an den grossen rat uf ir ere und aide nach ir merren wale  
20 kiesen und erwellen, welh si denne darzû nutz und güt dünkend ane alle geverde. Und welh burgermaister und welh zunftmaister welh ratgebe von den burgern oder von der gemainde also erniurot und an grossen oder klainen rat gesetzt werden, die alle und ir ieglicher besunder süllen swern gelert aide zû den hailigen mit uf-  
25 gebotten vingern alle vorgeschriben sach getriulichen ze halten ane alle geverde. Darzû sol man unsriu verschribniu gesetzt in unserm büch och niht ablassen und och getriulich halten nach bekantnisse dez merrentails des ratz ane alle geverde. Doch möcht sich ain burgermaister, zunftmaister oder ratgebe von den burgern oder von  
30 der gemainde alz widerwärtiklich stellen oder alz unrecht tûn, daz man kuntlichen gebresten an im spürti oder erfünde, den oder die mag man allweg, wenne man wil, wol verkeren und mit andern ersetzten in dem vorgeschribnen rechten. Wir haben och mit usgenommen worten versetzt, daz man dehainen burger hie ze Ulme  
35 weder von den burgern noch von den zunften weder ze burgermaister, ze zunftmaister noch ze ratgeben an klainen noch grossen rat niht nemen noch erwellen sol, denne der zû dem minsten fünf jare hus und hâblich ingessener burger hie gewesen ist. Und also haben wir geordnot, daz alle vorgeschriben endrung und ver-  
40 kerung nû fürbaz mer ze Ulme ewiklich und och allerjârllich beschehn

sol in ainem monat, dem nehsten vor sant Gorigentag<sup>1)</sup> ane alle  
 geverde. Doch stullen die zunftmaister und ratgeben von den bur-  
 gern und von der gemainde, dez grossen und dez klainen ratz und  
 och die burger, die niht der râte noch der zünfte sind, und alliu  
 gemainde gemainlich, der zünfte und antwerk usserhalb der râte 5  
 allwegen uf sant Gorigentag sweren ainem burgermaister und den  
 räten aller vorgeschribnen sache getriulich bigestendig beraten und  
 beholfen ze sind, ane alle geverde. So sol ain burgermaister uf  
 dieselben zite herwiderumbe och sweren ainen gelerten aide zû den  
 hailigen mit ufgebotten vingern ain gemain man ze sind richen und 10  
 armen uf alliu gelichiu gemainiu und redlichiu ding ane alle geverde.  
 Darzû haben wir vogenanten burgermaister, râte und alle burger  
 gemainlich rich und arme der stat ze Ulme gesetzt und setzen mit  
 diesem brieve, daz weder burgermaister, zunftmaister, ratgeben noch  
 unser zwôlf gesworn richter noch gemainlich dehain ander burger 15  
 hie ze Ulme, er si von den burgern oder von den antwerken noch  
 nieman andro von iren wegen von nieman dehainerlai ratschatz,  
 miet noch schenkung noch dehainerlai gabe, diu sich uf ratschatz  
 ziuchet oder geziehen mag, oder darinne sich ainer uf den aide  
 ichtzit erkennet oder entstat, daz sich uf ratschatz ziehe und daz 20  
 dehainen burger hie ze Ulme antreffe, nieman bieten, empfaen,  
 verhaissen noch geben sol, weder haimlich noch offenlich. Welher  
 daz aber darûber tât und überfüre, es were burgermaister, richter,  
 ratgebe, zunftmaister, burger oder antwerksman, dez ratz oder  
 usserhalb dez ratz, der sol mainaide haissen und sin und sol den- 25  
 noht darzû gebessert werden alz der rat oder der mertail dez ratz  
 denne darumbe ze rate wirt. Und also haben wir vogenanten,  
 der burgermaister, die zunftmaister, die ratgeben und alle burger  
 gemainlich, rich und arme, der zünften und och, die niht der zünften  
 sind, uf disen brieve ietzo unbezwingenlich gesworn gelert aide zû 30  
 den hailigen mit ufgebotten vingern, allez daz getriulich ze halten  
 und war und stat ze lassen, daz hie vor an disem brief geoffnot  
 ist und verschriben stat ane alle geverde. Und dez allez ze warem  
 und offem urkünd, so haben wir unser aller und unser stat gemains  
 insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist in der vasten 35  
 dez nehsten montags nach dem sunnentag, alz man singet Oculi,  
 do man zalt nach Cristz geburt driutzehenhundert jar und darnach  
 in dem sibenundniuntzigosten jare etc.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> April 23.

<sup>2)</sup> 1397 März 26.

## VIII.

*König Sigismund verleiht der Stadt Ulm den Blutbann.*

*1429 Mittwoch vor sand Gorgen tag (April 20).*

*Or. Stuttgart, Staatsarchiv, Pergament mit anhängendem Siegel. Press-  
5 burg, Reg. bei Böhmer-Altmann, Reg. imp. XI. 7230.*

Wir Sigmund von Gots gnaden Romischer kunig, zu allentziten  
merer des richs und ze Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien  
etc. kunig, bekennen und tun kund offenlich mit dem brief allen  
den, die in sehen oder horen lesen, daz wir von besondern gnaden  
10 und Romischer kuniglicher macht dem burgermeister und rat der  
stat zu Ulm, unsern und des richs lieben getruen den ban uber  
das blüt zu richten in hand Walther Ehingers gnediglich haben  
verlihen, und lichen ouch einem iglichen burgermaister, der zu ziten  
sein wirdet, denselben ban von derselben Romischen kuniglichen  
15 macht, also daz er denselben ban furbas einem iglichen amptman,  
den si zu ziten setzen werden, an unsrer stat lichen möge, den zu  
üben in aller masse als si dann den vor bei Romischen keisern  
und kunigen unsern vorfarn herbracht und geübet haben. Mit  
urkund des briefs versigelt mit unsern kuniglichen anhangendem  
20 insigel; geben zu Prespurg an mitwochen vor sand Gorgen tag<sup>1)</sup>  
nach Kristi gepürd vitzehenhundert und dornach in dem neunund-  
zweztzkistem jaren, unsers rich des Hungerischen etc. in dem XLIII,  
des Romischen in dem neuntzehnten und des Behemischen in dem  
neuntem jaren.<sup>2)</sup>

25

Ad mandatum domini regis  
Caspar Slick.

## IX.

*Kaiser Sigmund erteilt Ulm das Recht, bei Klagen gegen die Stadt  
vor ihrem Ammann unter Beisitz von 5, 7 oder 9 Ratmannen aus  
30 beliebigen Reichsstädten Recht zu nehmen. Rom. 1433 Aug. 10.*

*Orig. Perg. mit anhängender goldener Bulle, Stuttgart, Staatsarchiv.  
Dort findet sich auch eine dem Inhalt nach genau übereinstimmende, im Wort-  
laut abweichende zweite Ausfertigung, ebenfalls von Caspar Slick eigenhändig  
unterzeichnet, ohne Siegel, mit Rest des Siegelstreifens. Wahrscheinlich ein Ent-  
wurf. Das Indorso lautet: Marquardus Brisacher. — Abdruck eines zweiten,  
35 im Inhalt abweichenden Entwurfes s. Anhang X.*

Wir Sigmund von Gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten  
merer des reichs und zû Ungern zû Behem, Dalmatien, Croatien etc.

<sup>1)</sup> April 20. Rotes Buch n. 180.

<sup>2)</sup> Vgl. R. B. 180.

kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen  
 den, die in sehen oder horen lesen, das zu uns gesandt haben ir  
 erbere botschaft unsere und des reichs lieben getruen burgermaister,  
 rat und burger der stat zu Ulme und haben uns furbringen lassen,  
 wie sie und die stat zu Ulme von alters her von unsern vorfaren 5  
 am reiche, Romischen keisern und kunigen, nemlich von unserm  
 lieben herren und vater keiser Karl seligen gefreiet sein: wer zu  
 in gemainlich oder sunderlich zu sprechen haben, das si den vor  
 irem stab und irem haus antwurten sollen als danne dieselben  
 brief clerlichen innehalten, und wie si vorbetrechtlich bedacht 10  
 haben, das in das von etlichen underweilen anders dann ir geleich  
 furgenommen wir, und haben uns gebeten, alle nachrede und un-  
 gelimpf zu vermeiden und das niemants gesprechen möge, das si  
 in iren aigen sachen richter sein sollen, das wir in danne solich  
 ir gnade von keiserlicher macht zu verendern gnediglich geruchten, 15  
 des haben wir angesehen der egenanten von Ulme fleissige bete und  
 ouch ir sunderlich angenehme dienste und lautere trewe und gehorsam,  
 die sie uns und dem heiligen reiche allezeit unverdrossenlich getan  
 haben, teglich tun und zu tun bereit sein in kunftigen zeiten, und  
 sunderlich betracht stattlich ersuchung und gute lobliche meinung 20  
 der egenanten von Ulme, die sie fur sich genomen haben, das  
 niemant in sein selbs sach oder in den dingen, die in sust zusten,  
 sein selbs richter sein sol noch mag, und haben darumb mit wol-  
 bedachtem mute, gutem rate unserer und des reichs getrewen und  
 rechten wissen dise besunder gnade getan und tun ouch mit disem 25  
 brief und Romischer keiserlicher machtvolkommenheit: was iemant  
 zu der gemeinen stat und commun zu Ulme zu sprechen hat oder  
 gewinnet, das der recht zu Ulme darumb von in nemen sol mit  
 solicher beschaidenheit, das die von Ulme die fünf, siben oder neun  
 us welchen reichsteten umb si gelegen der geswornen rete si wollen, 30  
 aus ainer oder mer nemen und gen Ulm besenden sollen, mit den  
 dann der gesworn amman zu Ulme uf dem rathus offen gericht  
 besitzen sol, und uf die sollen si dann von dem gemeinen commun  
 umb alle solich sachen gerecht werden und si sollen ouch daruber  
 niender anderswo weder fur unser und des reichs hofgerichte, 35  
 andere hofgerichte, lantgerichte und gerichte furgetriben, geladen  
 noch bekumbert werden in dehain wise. Und sol ouch menglich  
 das recht also von in nemen und ob von iemant ichts dawider in  
 ainichen obgeschriben stucken geschee oder getan würde uf hof-  
 gerichtten oder andern gerichtten uf gemein oder schidlutt oder wie 40

sich das fugte, das sol uncreftig und unschedelich sein. Wir wollen und setzen ouch, das zwen oder drei des rats zu Ulm, die sie zu ainen ieden sachen erkiesen, den rat und die stat verantwort und versprechen und och dem rechten an irer stat volliclich genug tun  
 5 mogen ane allermenglichs irrung; doch so wollen wir, das diese unser genade und verordnung iren alten freiheiten unvergriffenlich und unschedlich sein sol. Und wir gebieten darumb allen und ieglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, frien herren, ritern, knechten, stetten und gemainden und sust allen andern  
 10 unsern und des heiligen reichs undertanen und getrűwen, in welchen werden, wesen oder stat die sein, ernstlich und vesticlich mit diesem brief, das sie die egenanten von Ulme an sulichen unsern gnaden nicht hindern noch irren noch in darein sprechen in dehein weis, sunder si dabi getrűwlich beleiben lassen, und von unsern und des  
 15 reichs wegen schutzen und schirmen, als lieb in sei unser und des reichs swer ungnade zu vermeiden, und bei einer pene hundert mark lotiges goldes, die ein ieglicher, der dawider tut, verfallen sein sol, halb in unser und des reichs camer und halb den egenanten von Ulme unlesslich zu petzalen. Mit urkund dis briefs versigelt  
 20 mit unser keiserlicher maiestat gulden bullen. Geben zu Rome nach Crists geburd viertzehnhundert jar und dornach in dem driunddrissigistem jair an sant Laurentzen tage des heiligen martners, unser reiche des Hungrischen etc. in dem sibenundvirtzigisten, des Romischen im drewundtzwentzigisten, des Behemischen im dritzehenden und des keisertumbs im ersten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris  
 Caspar Slick miles cancellarius.

## X.

*K. Sigismund verleiht Ulm bei Klagen gegen die Stadt den Gerichts-*  
 30 *stand vor den Räten von Memmingen, Gmünd und Biberach.*

*Rom. 1433 Aug. 10.*

*Orig. Perg. Stuttgart, Staatsarchiv, mit Rest des Siegelstreifens. Siegel fehlt.*

Wir Sigmund von Gotes gnaden Romischer keiser, zu allen-  
 35 tziten merer des reichs und zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das zu uns gesandt haben ire erbere

botschaft unsere und des reichs liebe getruen burgermeister, rat  
 und burger der stat zu Ulm und haben uns fürbringen lassen, wie  
 sie und die stat zu Ulm von altersher von unsern vorfaren am rich,  
 Romischen keisern und kunigen, nemlich von unserm lieben hern  
 und vater keiser Karl seligen, gefreiet sein: wer zu in gemeinlich 5  
 oder sunderlich zu sprechen haben, das si den von irem stab und  
 irem haus antworten sollen, als dann dieselben brief clerlicher inne-  
 halten, und wir si vorbetrechtlich bedacht haben, das in das von  
 etlichen underweiln anders dann ir gleich furgenomen wirt, und  
 haben uns gebeten, alle nachrede zu vermeiden, das wir in die 10  
 nachgeschriben unsere und des heiligen richs stât mit namen  
 Memmingen, Gemünd und Bibrach bescheiden geruchten, ob iemant  
 zu der egenanten stat Ulm in gemein ichts zu in zu sprechen hette,  
 das si dann dem oder den fur dieselben stet recht biten und do-  
 selbst rechtlich verantworten mochten. Des haben wir angesehen 15  
 der egenanten von Ulm flissige bete und ouch ir sunderliche an-  
 genehme dienst und lautere treue und gehorsam, die sie uns und  
 dem heiligen rich allezeit unverdrossenlich getan haben, teglich tun  
 und bereit sein in kunftigen zeiten, und sunderlich betracht statlich  
 ersuchung und gute lobliche meinung der egenanten von Ulm, die 20  
 sie fur sich genomen haben, das niemant in sein selbe sach oder  
 in den dingen, die in sust zusten, sein selbs richter sein sol noch  
 mag, und haben dorumb mit wolbedachtem mûte, gûtem rat unser  
 und des richs getreuen und richter wissen, dise besunder genad  
 getan und tun ouch mit diesem brief und Romischer keiserlicher 25  
 machtvolkomenheit, ob iemant zu der gemainen stat und dem  
 commun zu Ulm oder das das gemein commun antriffet, ichts zu  
 sprechen oder zu fordern hat oder gewinnet, das si dann den gerecht  
 werden mogen und sollen uf einem rat zu Memmingen, uf einem  
 rat zu Gemund oder uf einem rat zu Bibrach, uf welchem rat die 30  
 von Ulm umb iglich sach selber furnemen; und si sollen ouch  
 doruber nindert anderswo weder fur unser und des richs hofgericht,  
 andere hofgericht, lantgericht und gericht fürgetriben, geladen noch  
 bekûmert werden in dheinweis und sol ouch meniglich das recht  
 also von in nemen, und ob von iemant ichts dowider in einichen 35  
 obgeschriben stucken geschee oder getan wurd uf hofgerichten oder  
 andern gericht, uf gemein oder schidleut oder wie sich das fugt,  
 das sol unkreftig und in unschedlich sein. Wir wollen und setzen  
 ouch daz zwen oder dri des rats zu Ulm, die sie zu einen ieden  
 sachen erkisen, den rat und die stat verantwort und versprechen 40

und ouch dem rechten an irer stat vollichich genung tun mogen  
 an allermenglichs irrung. Doch so wollen wir, das dise unsere  
 genad und verenderung iren alten freiheiten unvergriffenlich und  
 unschedlich sein sol; und wir gebieten dorumb allen und iglichen  
 5 fursten, geistlichen und werntlichen, grafen, freien herrn, rittern,  
 knechten, stetten und gemein und sust allen andern unsern und  
 des heiligen richs undertanen und getreuen, in welichen wurden,  
 wesen oder stat die sein, ernstlich und vestlich mit irem brief,  
 das si die egenanten von Ulm an solichen unsern gnaden nicht  
 10 hindern noch irren noch in dorein sprechen in dheinweis, sunder  
 si dobei gerulich beleiben lassen, und von unsern und des richs  
 wegen schutzen und schirmen, als lieb in sei unser und des richs  
 swer ungenad zu vermeiden, und bei einer pene hundert marck  
 lotiges goldes, die ein iglicher, der dowider tet, verfallen sein sol,  
 15 halb in unser und des richs camer und halb den egenanten von  
 Ulm unlesslich zu betzalen. Mit urkund dis briefs versiegelt mit  
 unser keiserlichen maiestat insigel. Geben zu Rome nach Cristo  
 geburt viertzehnhundert jar und dornach in dem driunddrissigsten  
 jare an sant Lorentzen tag<sup>1)</sup> unser riche des Ungrischen etc. in dem  
 20 sibenundfirtzigsten, des Romischen im dreiundtzwentzigsten, des  
 Behemischen um XIV und des kaisertums in dem ersten jare.

Ad mandatum domini imperatoris  
 Caspar Sliyk apostolice sue maiestatis cancellarius.

*Die Urkunde ist im Hinblick auf die vorhandene goldene Bulle  
 25 vom selben Tage wohl mit Sicherheit als Entwurf zu bezeichnen.  
 Vgl. die vorige Urkunde vom selben Tage.*

## XI.

*Urkunde des Ammanngerichts über einen Zins. 1440 Mai 13.*

*Aus Papierkopiar n. 3 des Deutschen Hauses in Ulm fol. 5 in Stuttgart,  
 30 Staatsarchiv. Der Kopiar entstammt dem 15. Jahrhundert.*

*Ein urteilbrif uber 2 ₰ wachs uf der mül bi der steinen brücken,  
 pfaß Nordlinger oder wer sin pfrund inne hat; war langziit us-  
 gestanden.<sup>a)</sup>*

Ich Hans Nidhart, bi den ziten statschriber zu Ulme, tün künt  
 35 allermenglichem, das ich an stat und in namen des erbern und vesten

a) Etwas spätere Überschrift von anderer Hand.

<sup>1)</sup> August 10.

Eberharten Blossen, die zite stattamman zû Ulme, und mit sinem vollen gewalte offenlich zû gerichte gesessen bin zu Ulme in der stat in Heinrich Ammans des sturmaisters huse in der grössern vordern stûben uf sampstag nechst vor dem sunnentag daran man in der hailigen kirchen singet Reminiscere in der vasten nehst- 5  
 vergangen;<sup>1)</sup> da kamen fur mich und offens gerichte der ersam herre Johannes Ziegler, trisler des tûschen hûses hie ze Ulme mit seinem fursprecher Hansen Bessrer altenburgermaister und klagt zu herren Peter Nordlinger, der och zûgegen stünd, und sprach also: Er hette ainen zinse us der mûlin hie ze Ulme bi der stainibrûgg an 10  
 der Blau an des Bergers huse gelegen, davon er zu sinem taile jârlich in das tûtsch huse in die custorie zwai pfund wachs geben sôlte, des er sich sparte und nicht tûn wolt, und bat in gutlich oder rechtlich zû underwissen, damit er die obgenanten zwai pfund wachs jarlich gebe, als er die zu geben schuldig were; das ver- 15  
 antwurte der obgenante her Peter Nordlinger durch sinen fursprechen Waltheren Ehinger burgermaister und redt es were wol also: er hette zinse usser der vorgenanten mûlin an sin messe, davon die obgenanten zwai pfund wachs jârlich kouft werden solten, daran were nach der stat gesetzte der drittaile abgelaßen als an andern 20  
 zinsen, darumbe er getrûwete, das er der obgenanten zwai pfund wachs gar zu geben nicht schuldig were, sunder daran der drittaile och abgan solte, als an sinen egenanten und anderen zinsen geschehen were. Dawider aber der obgenante trisler in aller mass als vor und des mer reden liesse, sin vordern und das tutsch huse 25  
 hetten zu solchem abschlage der zinse iren willen nie geben noch das nie vergünst, darumbe si getruwen, sunder als das an gotzgabe und dienste gehört, das si solich gesetzte und ablassen der zinse nicht berûren sullen; dawider aber der egenant her Peter Nordlinger in aller massen als vor und des mer redt. Er getrûwote, 30  
 das an den egenanten zwai pfunden wachs billich der drittaile abgan und darumbe recht sin sülle als denne umb siner messe zinse recht ist und bat darumbe sin dotacion und stiftbrife und der statt gesetzbüch zû verhören; und uf solichs, nach ir baider taile und widerrede ward die sache fur ainen raûte hie zû Ulme 35  
 geschoben, der tûtschen herren briefe, och des egenanten Nordlinger messe dotacion und stiftbriefe zu verhören und fûro darumbe zû sprechen, und also hand sich der rate und die richter hie ze Ulme

<sup>1)</sup> Februar 20.



uf hüt dato diss briefs nach verhörung des egenanten gesetzbuchs  
und andern umb die obgenant sache erkennt und zü dem rechten  
gesprochen: sidmalen und die obgenanten zwai pfund wachs von  
der egenanten Nordlinger messe bis uf die zite, daz die in des  
5 egenanten her Peter Nordlinger hande komen ist, allwege gegeben  
sien, das er und sin nachkomen, die denne och billich geben sullen.  
Des spruchs benügt si da wol zü baiden siten; und uf das bat im  
der egenant trisler erfahren, ob man im dirre spruch und sache icht  
billich urkünde und briefe geben sölte, solichs im auch zu geben  
10 erkennt ward. Und darumbe und zü warem urkunde aller vor-  
geschriben sache so haben wir obgenanter stättamman und baid  
fürsprechen unsre aigne insigel von gerichts wegen und als erkent  
ist, uns und unsern erben undschedlich, offenlich gehenkt an disen  
briefe, der geben ist uf fritag nehst vor dem hailigen pfingstag  
15 des jars, da man zalt nach Cristi geburte vierzehenhundert und  
viertzig jare.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> 1440 Mai 13.





# I. Personen- und Ortsregister.

Die beigeetzten Ziffern beziehen sich auf die Nummern des roten Buchs, falls nicht das Zeichen p. auf die betreffende Seite der Einleitung oder des Anhangs verweist.

- Albegg** = Albeck OA. Ulm 473.  
**Albert von Dillingen, Graf, Reichsvogt** p. 15.  
**Albrecht I., König** 193. 254. 255. 256. p. 238.  
**Ammann, Heinrich, der Steuermeister, Ulmer Bürger** p. 270.  
**Augsburg, Kanonikat** in p. 17 n. 4.
- Berger, des B. Haus** in Ulm p. 270.  
**Besserer, Hans, Altbürgermeister von Ulm** p. 270.  
— **Ulrich, Bürger** in Ulm 195.  
**Biberach, württ. OAS.** p. 267. 268.  
**Blau, Nebenfluss der Donau, durchfließt Ulm** 385. p. 270.  
**Bloss, Eberhard** p. 270.  
**Brandis, Mangolt von, Bischof von Konstanz** 27. Jan. bis 25. Okt. 1384 (Gams, ser. ep. p. 272) 191.  
**Breslau, Kanonikus** in p. 17 n. 4.  
**Brüstinerin** 275.  
**Brücke, steinerne, über die Blau** p. 270.
- Ehinger, Walter** p. 265. 270.  
**Eichingen, Kloster n6. von Ulm** 81.
- Fainacke, Ulricus, civis Ulmensis** p. 19 n. 2.  
**Frankfurt a. M.** 181. 183. 184.
- Geislingen, württ. OAS.** 474.  
**Gieng, Heinrich der** 178.  
Württemberg. Geschichtsquellen VIII.
- S. Gilgen (fraglich, um welche Egidienkirche oder Stift es sich handelt)** 275. Vgl. U. UB. I, 130, 1270.  
**Gmünd, württ. OAS.** p. 267. 268.  
**Gossolt, Ulrich** 275.  
**Graisbach, Bertold, Graf von, und Marstetten** p. 241—243.
- Halle, Hans** von 110.  
— **Heinrich von** p. 238.  
 **Helfenstein, Graf Konrad** 177.  
— **Graf Friedrich** 177.  
— **Grafenschaft** 177. 473.  
**Hutz, Hans** p. 256.
- Karl IV., Kaiser** p. 266. 268.  
**Kayshain = Kaisersheim, bair. B. Donauwörth** 81.  
**Kempen, Amtmann von** p. 17 n. 4.  
**Konstanz** 191. 469.  
**Kraft, Hans** 195.  
— **Lutz** 195.  
**Königsbrunnen = Königsbronn OA. Heidenheim** 81.
- Leuprandus** p. 238.  
**Ludwig, Kaiser** p. 241 ff.
- Memmingen** p. 17 n. 4. 267. 268.
- Nidhard, Ambrosius, Stadtschreiber** p. 17.  
— **Heinrich, Stadtschreiber** p. 17.

Nidhard, seine Witwe p. 17 n. 4.  
 — Petrus, doctor legum, magister und protonotarius 190.  
 — Hans, Stadtschreiber von Ulm p. 269 bis 271.  
 Nordlinger, Peter, Geistlicher in Ulm p. 270. 271.  
 Pful, heute Pfuhl bair. B. Neu-Ulm 191. 307. 310.  
 Pressburg 180. p. 265.  
 Reichenau 120. 191.  
 Rhein 199.  
 Rheinbrücke bei Basel p. 26 n. 1.  
 Ried bei Ulm 308.  
 Rom 191. p. 267. 269.  
 Rot, Stephan, der 178.  
 Rudolf von Habsburg p. 238.  
 Salmanswiler = Kloster Salem, jetzt bad. AO. 81.  
 Saulgau, württ. OAS. p. 238—241.  
 Schwaighofen, Swaikoven, heute Schweighofen in Neu-Ulm 111.  
 Schwertföhr, Hans p. 266.  
 Seffingen, Seffingen, westlich von Ulm, heute Söfingen 81. 82. 221. 224. 307. 310.  
 Sigismund p. 265—269.  
 Slick, Caspar 180. p. 265.  
 — miles cancellarius p. 267.  
 — cancellarius p. 269.  
 Speyer 199.  
 Stöbenhaber 275.  
 Strassburg 199.  
 Sulzbach 182.  
 Tischinger 275.  
 Ulm, Altäre 170.  
 — Barfüsserkloster 81. 165. 221.  
 — Brauhaus an der Blau 385.  
 — Brunnen 162.  
 — Deutschherrenkloster 81. 170. 194. 396. p. 270. 271.  
 — Espan, äusserer 303.  
 — Findelhaus 23. 165. 257. 396. 414.

Ulm, Garten 6.  
 Heiligkreuzkapelle 275. Vgl. U. UB. I, 73. 1255.  
 — Hof = Weinhof 387. 388.  
 — Kirchhof 5.  
 — Leibeigene der Stadt 473.  
 — Messenamnt 191.  
 — Mühlen 214. 267—275.  
 Achams 275.  
 Württemberg 275.  
 des Thomas von Memmingen 275.  
 Claus Frispachs 275.  
 Meister Jacobs 275. — Heinz Hüglin 275. — Chüntz Gudlers 275. — Hans Mamps 275. — Burkarts 275. — Wittingers 275. — Heinz Kopfhusers 275. bi der stainbrugg an der Blau p. 269. 270.  
 — Münster in p. 17 n. 4 (Pfarrei dort) 23. 106. 191. 251. 258.  
 — Pfaffenwiese 191.  
 — Pfarre s. Ulm, Münster.  
 — Predigerkloster 81. 165.  
 — Sammlungsschwern 257.  
 — Schulmeisterei 191.  
 — Siechenhaus 23. 165. 257. 475.  
 — Spital 23. 101. 170. 257. 258. 396. p. 250.  
 — Stadtbleiche 6.  
 — Stadtfur 185<sup>d, e</sup>.  
 — Turm, des Gremlingers 396.  
 — Weinkeller der Stadt 257.  
 — Wengenerkloster 396.  
 Unser frowen buwe hie ze Ulme s. Ulm, Münster.  
 Werd = Donauwörth, bair. BS. 194.  
 Wiblingen, südlich von Ulm, württ. OA. Laupheim 81.  
 Ziegler, Johannes, Trisler des Deutschen Hauses in Ulm p. 270.  
 Zipplingen, Heinrich von, Komtur der Deutschherren in Ulm und Donauwörth 194.  
 Zürich 193. 256.

## II. Sachregister.

Das Sachregister soll, soweit möglich, unter modernen Stichworten den Inhalt des roten Buchs nachweisen. Es soll die am Rande abgedruckten kurzen Inhaltsbezeichnungen ergänzen.

Es ist möglichste Vollständigkeit nach der verfassungs- und wirtschaftsgeschichtlichen Seite erstrebt.

Dieses Streben durfte aber nicht so weit getrieben werden, etwa Ausdrücke wie „Rat“, „grosser und kleiner Rat“, „Bürgermeister“, „Zunft“ und Ähnliches bei jedem Vorkommen im Register zu verzeichnen. Dagegen sind unter solchen Stichworten sämtliche Stellen notiert, aus denen sich über den betreffenden Begriff irgend etwas ergibt.

Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht eine Seitenbezeichnung (p.) auf Einleitung, Noten oder Anhang verweist, auf die Nummern der Eintragungen des roten Buchs.

- Ablösung von Grundzinsen s. Grundzinsen.**  
**Abrechnung über eine Nachlassverwaltung** 43. p. 43. R. B. n. 142.  
**Acht, Reichsacht** 182.  
**Ächter** p. 242.  
**Afterzins** 168. 186 a, b. 260.  
**Aicher, geschworener** 389.  
**Ainung** 34. 35. 69. 125. 134. 175. 301. 360. 402. 477. p. 261.  
**Ainungsbuch s. Stadtbücher.**  
**Ainunger (Einungen)** 15 u. p. 27 n. 2. 27 u. p. 32 n. 2. R. B. 95. 99. 100. 101. 102. 114. 125. 131. 135. 197. 288. 301. 402. p. 261.  
**Altbürgermeister** p. 270.  
**Ammann** p. 16. R. B. n. 83. 150. 192. 194. 309. p. 241. 265. 266. 270.  
**Ammanngericht** p. 269 ff.  
**Amtleute** 400.  
**Annus probationis** p. 240.  
**Ansprache** 29. **Ansprache, wegen Gülden** 93. 64. — auf Eheschliessung 468. 469. 470. — falsche, wegen Verführung 471. 472.  
**Arbeitszeit** 333.  
**Armbrust** 282.  
**Arzt** 2. 206.  
**Aussätzige** 475.  
**Auswärtsdiensten** 185 a.  
**Auszug s. Kriegszug.**  
**Baderknechte** p. 250 ff.  
**Bäcker** 91. 101. 102. 103. 217. 284 bis 286. 288. 307—312. 314. — Meister der 101. — Sauerbäcker 102. 217. — Bütchse des Handwerks der 286; s. auch Zunftbütchse.  
**Bankerott** 415.  
**Bann s. Acht.**  
**Bannmeile** 13.  
**Barchent** 245. 352—360. 376.

- Barchentschau 245. 352—360.  
 Barchentschauer 245. 352 ff.  
 Barschaft 43. p. 44. 142.  
 Bau der Gemeinde, Mauerbau p. 242;  
   s. auch Ringmauer.  
 Bauknecht, landwirtschaftlicher 337.  
 Bauleute, Bauern 461. 463. 464; s. auch  
   Zunft.  
 Baumeister der Stadt s. Stadtrechner.  
 Baumwolle 348. 363.  
 Baumwollengarn 363.  
 Baumwollenschau 357. 362 ff.  
 Bauschauer 238. 244. p. 130. 385. 401.  
 Bauwesen 233—244. 401 ff.  
 Beihilfe zum betrügerischen Bankerott  
   415.  
 Begräbnis 106. 315.  
 Besitz, von Jahr und Tag 19.  
 Betrug 185<sup>b</sup>.  
 Beweisrecht 134. p. 239<sup>2</sup>. 240<sup>a 11 12</sup>.  
   241<sup>13</sup>.  
 Beweisurkunden 47.  
 Bleicher 213.  
 Blutbann p. 15. 265.  
 bona feudalia p. 239. 240.  
 bona proprietaria p. 239.  
 Bote der Ainung 34.  
   — der Bürger 33. 64. 87. 199.  
   — des Gerichts 21. 34.  
   — des Rates 89.  
 Brandmauern 236.  
 Brief 292. 403.  
   — Heiratsbrief 478.  
   — Urteilsbrief 478.  
   — Spruchbrief 478.  
   — Gemächtsbrief 478.  
 Brotbänke 102. 103.  
 Brotbesichtigung 101.  
 Brotlauben 104.  
 Buch, der Stadt Ulm 192. p. 263;  
   s. auch Stadtbücher.  
 Bürger, die nit der zunft sint 192.  
   p. 109 und passim.  
 Bürger, die nit der zunft noch der  
   antwerk sint 192 p. 259 und  
   passim.  
 Bürgeraufnahme 73. 76.  
 Bürgergut 62.  
 Bürgermeister p. 16. R. B. 31. 32. 84.  
   85. 86. 114. 115. 119. 137. 146.  
   148. 158. 176. 185<sup>b</sup>. 192. 309. 345.  
   400. p. 259 ff. p. 262.  
 Bürgerrecht, Erwerbung des Ulmer  
   139. 151. 191. 194. 245. 276. 277.  
   279. 281. 282. 288. 403. 459. 463.  
   464. 474.  
   — Aufgeben des Ulmer 50. 51. 53. 54.  
 Bürgerschaft 74. 91. 157. 202 p. 240.  
 Büttel 148. 150. 182.  
 Büttelmeister 147.  
   — Gericht des 147; s. auch Gericht.  
 Busse wegen Verleumdung p. 35 n. 3.  
  
**capitaneus** p. 238.  
**civilegium** s. Bürgerrecht.  
**consul** p. 238.  
   — iuratus p. 241.  
  
**Dachdecker** 324.  
 Dachtraufen 244.  
 Diebschelne 129.  
 Dienst der Stadt s. Steuer.  
 Dingwerk 334.  
 Drescher 327. 330. 397.  
  
**Erhalten** 335. 340.  
 Ehebruch 110.  
 Ehekontrakt p. 16.  
 Eherecht 43.  
 Eidschelne p. 240.  
 Einunge s. Ainung.  
 Erberosten die — und die besten 18. und  
   p. 28 n. 2.  
 Erbteilung 43. 166.  
 Erbrecht 252. p. 239.  
 Erntearbeiter 328.  
 Erzins 168. 186<sup>a, b</sup>. 260.  
 Eschehain 121. 304. 462.  
 Eselknecht 270.  
  
**Fachwerkersatzbauten** 243.  
 Fahndung, nächtliche, der Stadt 99.  
 Feldhüter 462.  
 Fertigung 19.  
 Feuerlöschwesen 158. 159. 160. 162.  
   163.

- Fischer p. 260.  
 Flachsarbeiterinnen 331.  
 Fluchen 127.  
 forum civile p. 239.  
 Freiheitsbrief 257.  
 Fremdenrecht s. auch Gast 403 p. 240.  
 Friedegebot 17. 18. 21.  
 Frongericht 148; s. auch Gericht.  
 Fürbitten 165.  
 Fürsprechen 182. p. 270. 271.
- G**änge 118.  
 Gant 202.  
 Garn 362. 363.  
 Gast 30. 289. 387.  
 Gastgebe, Haus eines „offen gastgeben“ 8. 476.  
 Gedenkbrief s. auch Brief 47. 257. 406.  
 Gedinge 43. p. 42. R. B. 48. 252.  
 Gefängnis 196.  
 Gehorsam gegenüber dem Rat 37.  
 Geld, unterwertiges 109.  
 Geleit 31. 32.  
 Gemaecht 38. 40. 43. p. 42. R. B. 45. 252. 254. 257.  
 Gemachtebrief 40. 478.  
 Gemeinde, ganze 245. 256. 259. 296 und passim.  
 — der Handwerke 9. 211. p. 259. p. 261 und passim.  
 — der Bürger p. 238. p. 241 u. passim.  
 Genannte 47. 202. 211.  
 Gerber p. 19. p. 212. p. 865—873.  
 Gerberschau 366.  
 Gericht 71. 114. 115. 116. 146. 147. 150. 155. 182. 252. 309. p. 239 ff. p. 258 ff. p. 265 ff.  
 — des Ammann p. 269 ff.  
 — des Büttelmeisters 147.  
 — geistliches 469 p. 241.  
 — Frongericht 148.  
 Gerichtsrecht des Reiches wegen land-schädlicher Leute 184.  
 Gerichtsstand der Bürger p. 240.  
 — Ulms bei Klagen gegen die Stadt p. 265—269.  
 Gesandtschaftswesen des schwäbischen Bundes 179.
- Geschlechter 21.  
 Geschworene, Bauschauer 244 p. 130. 385.  
 — Ratsherren 192.  
 — zwölff der Schneider p. 244.  
 Gesellschaft p. 26 n. 1.  
 Gesetzbuch s. Stadtbücher.  
 Gesinderecht 136.  
 Gewalttat 79. 126.  
 Gewere 19.  
 Gewohnheit der Stadt 145.  
 Goldschmiede 347. p. 249. 250. 252 ff.  
 — adlige p. 254.  
 Grautucher p. 260.  
 Grautucherzunft 245.  
 Grede 289.  
 Grundeigentumssteuern 253.  
 Grundzinsen, städtische 168. 170. 186. 186 a, c. 187. 188. 247. 253. 257. 259. 262.  
 — ländliche 169. 170.  
 Gut der Gemeinde 61.  
 — liegendes 19. 51. 115. 202. 246. 247. 253. 257. 309. 403. 417. p. 239. p. 240.  
 — Eigen 19. 43. p. 239. p. 240.  
 — fahrendes 417.  
 Gülden 33. 43. p. 44. R. B. n. 65. 144.
- H**aereditas p. 240.  
 Handel mit Nichtbürgern 8.  
 — im Gegensatz zur Hökerei und Krämerei 459.  
 Handknecht s. Mühlknecht.  
 Handwerk 137. 139. 192. 289 ff. p. 252 u. passim.  
 — Knappe 245.  
 — Knecht 245.  
 Handwerker 137. 158. 165 u. passim.  
 Harnisch 140. 141. 151. 276. 282.  
 Hauptleute 86. 137. 230.  
 Haus, Niederbrechen eines Hauses p. 26 n. 1.  
 Hausknecht 338.  
 Hechlerinnen 332.  
 Heimsuchung 80. 161.  
 Heiratsverbot für Minderjährige 46.

Hilfsschreiber p. 16.  
 Hochverrat p. 242.  
 Hochzeits- und Taufordnungen p. 21  
 n. 5—7. 206. 207. 418 ff.  
 Holzwärter 462.  
 Hühnerzinsen p. 2.  
 Immobilien, Betrug bei 57.  
 Jahrzeit p. 250.  
 Juden 11. 141. 152. 153. 204. 219. 347  
 bis 351. p. 239. p. 242.  
 — an Palmsonntag und Fronleich-  
 nam 4.  
 — Leihverbot 348.  
 — Dienstboten der 349.  
 — Schlachtungen der 350.  
 index p. 238. 240.  
 — iuratus p. 240.  
 iudicium generale p. 239.  
 Kanzlei s. auch Stadtkanzlei p. 16. 17.  
 — Tätigkeit p. 16.  
 — Korrespondenz der Stadt p. 16.  
 — Geschworene 478.  
 Karter 353—356.  
 Karterknecht 353—356.  
 Kaufbrief 259.  
 Kaufleute 8. 404. 459. 460.  
 Kaufmannschaft 8. 459.  
 Kaufmannsgut 372.  
 Kellerhälse 118.  
 Kerzen 315.  
 Kindbett 1. 3. 207.  
 Kindsmagd 337.  
 Kirchenbau 164.  
 Kirchenpfleger 289.  
 Klaiber 325.  
 Kleiderordnung 428 ff.  
 Kleinod 48. p. 43.  
 Knecht, gedingter 8.  
 — geschworener (für Schweineschau)  
 311.  
 Köfflerin 11. 152. p. 248. 256.  
 Konkursrecht 417.  
 Kramer 375—379. p. 247 ff.  
 Kriegsdienste, auswärtige, von Bürgern  
 60. 75.

Kriegszug 192.  
 Kürschner p. 260.  
 Kuratel 266.  
 Ladung p. 35 n. 2.  
 Landgericht p. 266 ff.  
 Landrecht 19.  
 Landschädliche Leute 181—184. p. 242.  
 Ledergerber s. Gerber.  
 Lehen p. 19 und n. 2. R. B. 19. 43.  
 p. 44. R. B. 201. 252.  
 Lehenherren p. 19 201. 252.  
 Lehenrecht 19.  
 Lehensfähigkeit der Bürger 1 u. p. 19  
 n. 2.  
 Leibding 120. 191. 247. 257.  
 Leihkapital 219.  
 Leistung 145.  
 Lösung von Gefangenen 88.  
 Lohnordnungen 321 ff.  
 Lügenschelte 131.  
 Luxusordnungen 1 ff. 206 ff. 315 ff.  
 418 ff.  
 Maasse, geaichte 272.  
 Maass- und Münzvergehen p. 289.  
 Magen s. Erbteilung 43. p. 43.  
 Markrecht 94. 96.  
 Marktrecht 140.  
 Mauerbau p. 26 n. 1. p. 242.  
 Maurer 323.  
 Meisterschaft p. 26 n. 1.  
 Merzler 97. 98. 288—291.  
 Messe 2. 258.  
 Messerziehn 127.  
 Metze 92. 267.  
 Metzger 292—300. 302. 305—307. 309.  
 312—314. 350.  
 minister p. 19 n. 2; s. auch Ammann  
 p. 238. 240.  
 Misshandlung 25.  
 Mörderschelte 133.  
 Mühlenlehen 91. 267—275.  
 Mühlenzinsen 186\*. 267—275.  
 Mühlknecht 269—275.  
 Mühlsteine 107.  
 Mühlwage 267.



- Müller** 91. 92. 267—275. 289. 385.  
**Mülleraid** 271.  
**Müllerzunft** 273. 281.
- Nachlassrecht** 45.  
**Nachrede, üble, gegen den Rat** 36.  
**notarius publicus** 254.  
**notarius civitatis s. Stadtschreiber.**  
**Not, chaffe** 34.
- Pfändung** 33. p. 35 n. 1. 65. 67. 77.  
 150.  
**Pfandleihe** 152. 153.  
**Pfandreht** 115. 144. 309. 417.  
**Pfänder, fahrende** 115. 309.  
**Pfandsetzung** 202. 309.  
**Pfleger** 43 p. 43. 143. 264.  
 — unser Frauen 23. 150. 197.  
 — der Siechen 23. 264.  
 — der funden kind 23. 264.  
 — des Spitals 178. 264.  
 — des Weinkellers 264.  
 — des Schneiderhandwerks p. 244.  
**Pfründe** 320. 475.  
**Primiz** 251.  
**Privilegium de non evocando** p. 239.  
**proprietas** p. 240.
- Rat** 116. 149. 154—156. 167. 185<sup>b</sup>.  
 194. 202. 408. 476. p. 241. 242.  
 p. 270 und passim.  
 — die des rates itzo sint p. 242.  
 — die hernach des rates werdent p. 242.  
 — Abtreten von Ratsmitgliedern p. 25  
 n. 4. p. 31 n. 1. R. B. 117. 171.  
 — Änderung an Georgi p. 19 und n. 1.  
 12. R. B. 175. 192. p. 261 ff.  
 — von Edellenten 30. p. 243.  
**Ratgebe** 28. 90. 171. 345. 400. 402.  
 p. 242. (vierzehn p. 259.)  
**Ratgeselle** 476.  
**Rat, grosser** 123. 186. 189. 196. 202.  
 205. 211. 213. 238. 242. 244—247.  
 252 und passim fortan. p. 259 ff.  
 — kleiner 12. 128. 186. 189. 196. 202.  
 205. 211. 213. 238. 242. 244—247.  
 252 und passim fortan. p. 259 ff.  
**Ratschatz** 119. p. 242. p. 264.
- Rat, Verordnungsrecht des** 173. 174.  
 — Wahl 12. 192.  
**Ratiocinatores s. Stadtrechner.**  
**Ratsgericht** 181. 194.  
**Ratsherren** 192.  
**Rat, Knechte des** 155.  
**Rauchfang** 244.  
**Rechenlade** 202.  
**Reichssteuer** 186<sup>a</sup>. 193. 256. 257.  
**Reichsvogt** p. 15.  
**Regentuch** 361.  
**Reigenverbot** 104. 213.  
**Reisige** 388. 341.  
**Reitgeld der Stadt** 199.  
**Richter** p. 37 n. 1 ff. R. B. n. 39—42. 47.  
 57. 74. 116. 146. 148—150. 166.  
 170. 182. 188. 194. 195. 202. 211.  
 246. 252. 254. 257. 258. 345. 402.  
 403. 406. p. 242. p. 264. p. 270. (Zwölf  
 Richter 47.)  
 — Insigel der 406.  
**Rifman** 72. p. 249. 257.  
**Ringmauer** 168—171<sup>a</sup>, s. Bau der Ge-  
 meinde, Mauerbau.  
**Rotes Buch, Handschrift** p. 1—8.  
 — Datierung p. 6. 9—11.  
 — Redaktionszeichen p. 7.  
 — Nachträge p. 11.  
 — Inhalt p. 11.  
 — Form der Eintragungen p. 11.  
 — Schreiben p. 17.  
 — Verlesung R. B. n. 176.  
 — Züricher p. 2 n. 2.
- Salzscheibe** 289.  
**Sattler** 377—381. 384.  
**Satzmann** p. 37 n. 1 ff.  
**Satzung** 185. 211.  
**Schafhaltung** 298—308. 305. 306.  
**Schauer und Rüger** 428.  
 — haimliche 428.  
**Scheltworte** 190.  
**Schenkung** 192.  
**Schiedsgericht bei Handwerksstreitig-  
 keiten** p. 247.  
**Schmiede** 377. 382.  
**Schneider** 375. 376. 444. p. 243 ff.  
**Schöffen** 182.



- Steuer, gesatzte** (vgl. geschworene) 76.  
 — geschworene (vgl. gesatzte) 54. 191. 253. 254. 405.  
**Steuerpflicht** 52. 54—56. 63. 76. 82. 170. 193. 203. 276. 282. 405. p. 240.  
**Steuerrecht des Rates** p. 259.  
**Steura** p. 240.  
**Strafe, zu schwere** 38.  
 — arbiträre des Rates 343. 466.  
**Strafrecht** 180. 402.  
  
**Tagelöhner** 321. 321<sup>a</sup>. 327. 333. 346.  
**Tanz** 104. 218. 318.  
**Taubenfang** 95.  
**Taufe** 1.  
**Teding** 48. 149. 254.  
**Testamente, Ausfertigung der** p. 17. R. B. 39—42.  
**Testierfähigkeit** 44.  
**Tote Hand** 55. 81. 257.  
**Totschlag** 69—72. 196.  
**Tracht** 1.  
**Trinkstuben** 189.  
**Tuchscherer** p. 243 ff.  
  
**Ulm, teloneum** siehe Zoll.  
 — Unser Frauen Pfleger, Pfleger am Münster 23. 150. 197.  
 — Zoll p. 19 n. 2.  
**Umgeld von Wein** 390.  
**Ungelter** 390. 392. 394.  
**unitores** s. Ainung.  
**Unterkäufer** 387.  
**Untermagd** 336.  
**Untertanen der Zunftmeister** p. 258 ff.  
**Urkunden, deutsche** p. 17. R. B. n. 254.  
**Urteile, Ausfertigung der** p. 16.  
**Usschutz** s. Vorbauten.  
  
**Verbannung** p. 28 n. 1.  
**Verbindungen, heimliche** 13. 14.  
**Verfangenschaftsrecht** p. 239.  
**Verfassungsänderung** 15.  
**Verwundung** 71. 128.  
**Viehhaltung** 105. 108. 462.  
**Viehtreiben** 93. 462.  
  
**villicus civium** p. 240.  
**Visierer von Wein** 392. 394.  
**Vogt des Kaisers in Ulm** p. 242.  
 — der Bürger von Ulm p. 242.  
**Vorbauten, vorstossende Stockwerke** 112. 239. 242—244.  
**Vormundschaftsrecht** 142. 143.  
**Vorstadt** p. 28 n. 1.  
**Wachs** 316.  
**Wachtdienst** 186 c. 191. 254. 256.  
**Wagenleute** 387.  
**Waidasche** 231. 387.  
**Weber** 359.  
  
**Webstuhl** 245.  
**Weinhaus** 200.  
**Weinkauf** 186.  
**Weinschönung** 387.  
**Weinschenk** 100. 386. 390—395.  
**Weinschuld** 100.  
**Weinstichel** 387.  
**Wiederkauf** 168. 170.  
**Winterlöhne** 329.  
**Wirt, darf nicht in den Rat gewählt werden** 476.  
**Wirtzburger** p. 2. 186<sup>b</sup>. 190.  
**Witwenstuhl** 43. p. 43.  
**Wochenpflegerin** 342.  
**Wolle** 357 ff.  
**Wollschläger** 357 ff.  
  
**Zaunmacher** 326.  
**Zehende Stadtmarkung** 169. 170. 171<sup>a</sup>. 186. 186<sup>c</sup>. 193. 196. 246. 249. 254. 256. 257. 260. 262. 263. 288. 290. 291. 314. 321<sup>a</sup>. 322. 339. 387. 394. 403. 407. 410. 411. 414.  
**Zettel** p. 243.  
**Zeugnis** 116. 149.  
**Ziegelstein als Strafe** 10. 13. 14. 154.  
**Zimmerleute** 234—244. 322.  
**Zins** s. Grundzinsen.  
**Zinsen von Leihkapital** 219.  
**Zinsgut, Schädigung des** 261.  
**Zinslehen** 19. 259—261. 403.  
**Zugelt** 405.

- Zunft p. 26 n. 1. B. B. n. 137. 139. 140.  
 151. 185<sup>a, c</sup>. 245. 285. 277. 290.  
 283. 299. 461. 464. p. 252 VI.  
 256 ff.
- der **Baulente** p. 260.
  - der **Bäcker** p. 260.
  - der **Fischer** p. 260.
  - der **Gerber** p. 260.
  - der **Grantucher** p. 260.
  - der **Kaufleute** p. 260.
  - der **Krämer** p. 260.
  - der **Kürschner** p. 260.
  - der **Merzler** p. 260.
  - der **Metzger** p. 260.
  - der **Schmiede** p. 260.
  - der **Schneider** p. 260.
  - der **Schuster** 260.
  - der **Weber** p. 260.
- Zunftbüchse p. 246. 251. 254.  
 Zunftbüchsenmeister p. 255.  
 Zunftbüchsengeld p. 256.  
 Zunftgeselle p. 257.  
 Zunftmeister 12. 48. 49. 86. 117. 139.  
 140. 192. 277. 289. 345. 366. 370.  
 372. 404. 459. p. 244. 247. 255.  
 256. 258 ff.  
 Zunftmeisteramt p. 262.  
 Zunftrecht 140. 245. 277. 278. 279.  
 281. 283. 289. 375. 406. 459.  
 p. 244 f. 258 ff.  
 Zunftzwang 464.  
 Zusammenlegung von Maierhöfen 461.  
 Zwölf Geschworene einer Zunft s.  
 Zwölfmeister.  
 Zwölfmeister 295. 345. 366. 370. 372.  
 p. 244.



# Glossar

von K. Bohnenberger.



ei bei ai, v bei f, c bei k, w mehrfach für v.  
â und e, ch und h, s und z sind untereinander zu vergleichen.

Die Zahlen bedeuten Seiten und Zeilen. Bei häufiger wiederkehrenden Wörtern sind in der Regel die beiden ersten Belege gegeben.

## a.

- abstan**, abtreten, enthoben sein; der sache nit abstan 160,17.  
**abstossen**, entfernen, abtun; wenne er zwölffu schwin abstosset 169,29.  
**abtriben** (einem etwas), heruntertreiben, erleichtern; den ir sach gen dem raut abtriben, lichtern oder bessern 57,8.  
**achter**, Geächteter; ainen achter und schadelichen man 242,2.  
**afentür**, aubenteur, 1. zufällige Sache, von wechselndem Wert, mit Risiko verbunden; sölicher afentüre von gold und klaineten fürkomet 186,19; wechsel mit Rinischem, Ungrischem und Welschem golde triben, wan das alles afentür haisset und ist 186,28; nit für aubenteur sondern für recht kaufmanschaft verkauffen 257,37. 2. = aubenteur, Mann, der mit abenteur handelt; wo aubenteur herkumen mit ir aubenteur 257,36.  
**âfern**, wiederholen; nit niuren noch âfern 24,22; geâfert 25,24.  
**âffen**, effen, zum Narren haben, betrügen; ainen also êffet 51,5; daz niemant mer geâfft werde 182,13. 183,14.  
**afterzins**, Zins zweiter Stelle, vgl. êrzins; erzins oder afterzins 87,10. 88,29.  
**aigenlich**, im besondern; von demselben aigenlich 25,15. 116,13.  
**ainest**, einmal 21,10. 34,17; weder ainest noch kainest 34,26.  
**ainung**, Übereinkommen; angesetzte Strafe, strafbare Handlung; Amt eines Einungers; Vereinigung, Geheimbund; fünffig phund haller geben alz unser ainung stat 54,7; welher ainung verschult 73,17; welh ainung jar und tag verswigen und unclagber belibet 92,12. 75,1,8; ob ain ainung so heftig wer, ez wer von red oder werken 286,20; ain ieglicher ainunger bi siner ainung und alz lang er ainunger ist 78,18; ob diu sache an die ainung kâme 261,19.

- ainungsbuch, Strafbuch; die in das ainungsbuch verschriben 134,16.  
 ainunger, Beamte, welche Streit gütlich beilegen sollen, niedere Straffälle, Polizeisachen behandeln; den ainungern kunden 32,17; wem die ainunger für sich gebietet 35,19; dem rat oder den ainunger 27,14.  
 ainzëchtig, einzeln; ainzëchtig und och nit 167,7.  
 allafantz, Possen, Schalkheit; durch luste und allafantz 207,25.  
 ändern, endern, einer Neuwahl unterwerfen; die ratheren endren 25,12; alle eschehain endren 72,12. 109,36.  
 änderung, endering, Ämterwechsel 19,3. 25,10.  
 angesetzen, beginnen, unternehmen; dehainerlai geding mit in nit angesetzen, tün noch haben 62,13.  
 anloufen, in böser Absicht auf einen zulaufen; ainen burger anlüf 32,5.  
 anmüten, zumuten, auffordern, angehen um etwas; wa er von ieman ange-mütet wurde dehainer besondern buntnüzz 26,13.  
 anraichen, anfasseln, angreifen; mit worten oder mit werken anraichen oder angriffen 31,15; darumb angeraicht wurden 53,10.  
 anschlahen, anschlahent schloss 197,29 d. i. ein anzuschlagendes Schloss im Unterschied vom vorgehängten.  
 ansetzen, Abkommen treffen; mit iro dehainem nicht tädigen noch ansetzen sol 212,20.  
 ansprach, Einsprache; äne redlich ansprach 29,5,10; swelch burger ansprach hab 34,30.  
 ansprechen, anklagen; schedlich lüte von dehain sachen ansprechen 98,12; der angesprochen wirdet 98,13.  
 anstan, antreten, in eine Stelle, Tätigkeit eintreten; ain lernknab, ee er anstand 254,5.  
 anthaissig, verpflichtet; welh frowe sich umb schulde mit ire elichen man ze selbschollen verbindet oder anthaissig wirt 135,2.  
 änwerden, los werden, verlustig gehen, wegschaffen; daz man mit irem güt nit redlich umb gieng und in daz äne wurd 78,14; sine gaisele swin vertriben und änwerden 204,14.  
 arkwenig, verdächtig, zu beargwohnen 186,21.  
 arnen, verdienen; seinen garnoden lon 244,18,24.  
 äschern, mit Asche bearbeiten; geäschert leder 198,34.  
 ässi, Äsung, Mästung; zü ieglicher ässi 159,16; ob er zwo ässi des järs tün wil 159,28.  
 aubenteur s. afentür.

## b.

- bainbrüchig, bainbrüchigs flaisch 169,17 (auch im Kirchheimer Stadtrecht); Fleisch von Tieren, die ein Bein gebrochen haben, galt als minderwertig. Vgl. 1. württ. Fleischordnung v. 1554 (Reyscher 12, 271); ein Rind, so ein Schenkel brochen oder sonst mangelhaft wer.  
 baissen, beizen, jagen; in sinen akker baisset 63,18.  
 barchan, barchant, barchat, Barchent; barchat 23,16; barchan 130,16; barchant 195,31.  
 bärlich, offenbar; so bärlich 147,17; gar bärlich 154,21.  
 becher, ein Hohlmass; wahs, unshlit oder becher euwigs zins 87,26. 89,23.  
 beding, Vertrag; bedinge der hirait 43,37; vgl. gedinge.

- bediuben, Dieb schelten; ainen bediubet und ain ainen diub haisset 74,10.
- begrifen, einbegreifen; in die koufbrief verschriben und die gesatz sture begriffen werden sol 187,28; in die selben brief begriffen werden 188,30.
- begriff, begrifung, Umfang, Inbegriff; in allen iren mainungen, stuken und begrifungen 140,10. 213,11; nach den begriffen 227,22.
- begroppen, betasten; das die juden des nichtzit begroppen noch begrifen 188,4.18.
- behalten, ausnehmen; behalten und unverdingt haissen 44,16.
- beheben, behaupten; mit aide bewaren und beheben 210,30.
- bekantnüss, Zeugnis 40,15.
- bekennen, sich, sich entscheiden, Bescheid geben; sich anders bekennen oder ze rat werden 56,9; als sich der raut dar umbe bekenet 120,18.
- bekrenken, schwächen, schädigen; gesterkt und nit bekrenket 109,15.19. 107,19.
- bekürnberg, belästigen, schädigen; da durch der rate ze vil bekumbert worden ist 145,23.
- bekürnbergus, Beeinträchtigung; bekürnbergusse und schaden 198,10; ane alle unser strafe und bekumbernisse 23,25.
- beliplich, beständig; das nutzlichoste und beliplichoste 147,11.13.
- bendel, Haarband; an iren kränzten, benndeln 220,27. 219,20.
- beratenlich, auf Grund von Beratung, mit Beratung; also beratenlich mit gemainem räte bevestnen wir 138,35; sien wir beratenlich in unsern räten gesezzen 141,19.
- berechten, einen richten; den berechten 113,29; daz recht vollfüren und die berehten 114,3.
- berenlin, berlin, Perlen; berenlin 20,2; berlin 185,24. 219,26.
- besachen, versorgen, pflegen, unterhalten; alle buwe besachen, besorgen und versehen 69,3; die stat buwe ordnen und besachen 69,8.
- besagen (m. genet.), eine bestimmte Strafe darauf setzen, qualifizieren; die selb übeltät sie onch dez besaget 99,4.
- besatzung 40,15. 41,10; s. besetzen.
- beschaiden, bestimmt, festgesetzt; das richen und armen ain gelichs und beschaidens widerfaren 116,10.
- beschaidenhait, geistiger Zustand, Verstand; Bestimmung, Bedingung; in der beschaidenhait und alz wol bi sinne und witzen 41,26.11; mit sölicher beschaidenheit 45,20. 87,7.
- beschlachen, beschlagen, auftragen, aufnähen, einen Stoff mit Zutaten besetzen, mit einem Kennzeichen, einer Marke versehen; schoppen mag man wol mit silber beschlachen 20,21; beschlagens tragen an sinem gewande 221,24; metzen, die geichet und beschlagen sien 150,24.
- beschlengern, bespinnen; mit siden beschlengert 20,5.
- beschönung, Weinschönung; für dehain beschönung haben 200,31.
- beschütten, beschirmen; schirrmn und beschütten 106,30.
- besenden, holen lassen oder aussenden? er werde denn besant 110,26.
- besetzen, etwas mit Satzleuten versehen, durch Personen vornehmen und den Vorgang beurkunden lassen; daz (Testament) mit zwain richter besetzt 37,17; wie daz gemecht oder diu ordnung besetzt und volfür si 39,1; daz gemächte mit zwain richtern besetzt 40,2; dehain gemächt allain besigeln oder mit im (dem Richter) besetzen lassen 40,13; mag man mit den (genannten) besetzen alle löf und alle ander sach 119,9.

- besinnen, überlegen; besinet und bedacht hat 141,16.  
 bessern, 1. vergüten; dem, des das tûch were, bessern oder widerkeren 247,29.  
 2. büssen, strafen 28,7.16.  
 bestan, besetzen, versehen, erwerben, in Gebrauch nehmen; welch bëkk der burger gemaind brot benk ainen mit bestat 65,26; die bekken, die die gemain stet bestanden hant 66,1; ettlich zinslehen, ettlich suss ligent gûte bestand 208,21.  
 bett, Andacht mit Collecte; zû dehainer kirchen dehain bett nicht haben 85,19.  
 bewaren, beweren (bewaeren), als wahr erweisen, prüfen, erproben; daz beweren mag mit erbern lûten 74,22; mit aide bewaren 210,90; bewert man silber uf dem test 255,36.  
 bewisung, Überweisung, Verschreibung; bewisung, ordnung noch gemecht 45,5.  
 bezimbern, Gebäude mit Holzwerk besetzen; hofstetten ze buwen ald ze bezimbern 206,18.26.  
 bigestendig, hilfreich, beistehend; beholfen und bigestendig sin 27,17.  
 bletz, Tuchstücke; bletzen oder stuck 244,28.  
 blien, mit Blei füllen; falsch wurfel oder gebliet wurfel 74,18.  
 blunder, Hausgerât; iren blunder hand mit in genouen 218,16.  
 bomschniden, Wehrbäume schneiden; uss maister Jacobs mülin gat 1 ♂ haller für bom schniden 152,9; 5 bom ze schniden 151,92.  
 bongarten, Baumgarten; bongarten und wingarten 128,16.  
 bossen (bözen), spielen, bes. Kugel, Kegel spielen (eigentlich stossen, schlagen); von bossens und spiles wegen 53,14.  
 brechen, kern brechen, enthülsen, gârben; malen und kern brechen 62,15.  
 brisschnur, Schnur am Rockpreis; sidin bris schnûr 20,8.  
 briuhus, Brauhaus 199,28.  
 brûtgeb, brûtgolt, brûtgot, Bräutigam 216,22. 217,10.18.  
 bûg (buog), Biegung, Aushuchtung; bûge (an Häusern) 127,8.  
 bulûte, buwlûte, Ackerbauern (s. buwen) 228,25. 290,32.  
 burgrecht, städtisches Bürgerrecht 48,2. 49,5.  
 bûteln, Mehl in der Mühle durch Beutel laufen lassen; in der mülin bûtelti 148,11; gemalen und gebûtelt 148,13.  
 bûturing, für mûtrig wie 166,9? bûturings flaisch 169,17.  
 buwe, landwirtschaftlicher Betrieb; aigen bûwe 228,26; buwe an akern, an wisen, an garten 230,6.  
 buwen, bewirtschaften, versehen, versorgen; aker mit rossen buwent 229,5; die karrer, die daz wazzer buwent 84,21; unser mërkte buwent 200,29; mit win 201,2.

## d.

- davon komen, abtreten, aufgeben; die davon komen und treten wurden 150,16.  
 dehaïnest, niemals 78,5.  
 dienen, Steuer zahlen; der mûz stûren und dienen 48,18. 50,9.21.  
 dienst, Abgabe an Stelle von Dienst (Heeresdienst, Wachtdienst), dann Abgabe überhaupt; stiure und dienst 104,24. 111,16. Vgl. dazu ans dem Ravensburger Stadtrecht (J. G. Ebner, Ravensburg I, 241): versteuern und mit einer jährlichen Steuer verdienen.  
 dik, oft; als dik 21,19. 22,4.



dinger, der Gerichtsbarkeit unterworfen Person; unser gesessner dinger 29,6.  
 dingskouf, dinskouf, Kauf, Verkauf von Gegenständen? Eine verbotene Handlung, vermutlich einer der verpönten Versuche, das Zinsverbot zu umgehen; nichtz lihen, noch geben, noch dings kouf geben, noch bürg werden 62,5,12; dehein gelt oder gevarlichen dinskoufs uslichen 121,20. Vgl. dazu Adelberger Gerichtsordnung von 1502: weloher verderblich, böss, ungewöhnlich dingskauff uffgenommen oder geben hetten (Reyscher, Stat. R. 14).  
 dinkwerk, Arbeit nach dem Stück; ire dinkwerke 102,19.  
 dinkwerker, Stückerbeiter; ieglichen dinkwerkern 102,19.  
 durchen, durchführen?; untz daz er sin sach durchet und usgetreit 34,23.

## e.

ebwürkin, aus Abweg hergestellt; ebwürkins tüchs 183,2.6.  
 eehalten, Dienstboten; knächte, mägte und eehalten 178,16. 164,8.  
 eger, Mami, welcher eggt; egeru, meuern, akergengern 181,1.  
 ei— s. ai—.  
 empfenklich, übertragbar; gur ain empfenklicher gebrech den lüten ainem von dem andern 235,24.  
 endern, endrung s. ändern, ändrung.  
 enhalb, jenseits, (je nach dem Standpunkt auch: innerhalb); enhalb velds 142,37; enhalb der staug fail haben 166,12.  
 enmornund s. mornen.  
 enpfangen, annehmen als Bürger; die also mit stüran enpfangen weren 57,7.  
 enthalten (einen), Unterkunft, Nahrung gewähren; zü den siechen enthalten, ufnemen 235,31; sich enthalten, verbleiben, sich dauernd verhalten; sich widerwertedlich enthielti, daz man gebresten an im spurti 111,6.  
 entsagen, sich, sich entziehen; sich den geltern mainet entsagen 84,23.  
 entschöpfen, entstellen, verunstalten; daz alle büwe vast entschöpfet 125,18; vast entschöpfet wirt 206,7.  
 entsitzen, fürchten, sich entsetzen; besorgen und entsitzen 86,29. 88,18.  
 entslachen, sich, sich losmachen, unschuldig erweisen; si mügen sich denne mit dem aide entlachen 35,15; sich mit dem aide des entslachen und davon genemen 45,17.  
 entstan (m. dat. der p.), wahrnehmbar werden; die wir wissen und üns entstanden 24,13; sich entstan, zur Erkenntnis gelangen; darinne sich der rat entstat 78,19. 61,27.  
 erbuwen, imstande erhalten, instand setzen; die stat bas erbuwen werde 86,30. 88,19.  
 erfaren, mit der Herde überfahren; daz wische erfaren und erwaiden 170,17; sich erfaren, Rats werden, beschliessen; haben wir uns erfarn 163,14.  
 erfellen d. i. erfüllen? erfüllen, vollmachen, ersetzen; was an der wage zerrüne, das sol ain ieglicher müller erfellen 148,19 (v. follung).  
 erhöhern, in den Abgaben steigern; ob ieman sin mülinan erhöhert oder gestaigt hett 104,2.  
 erindern, zu wissen tun; offnen und erindern 26,12; gewar und erindert wurden 27,23; mügen si die schüchster des erindern 193,25.

erschainen, beweisen, offenbaren; ehaft not erschainen 116,21.  
 ertailen, 1. zuteilen; sin güt ertailen oder verschaffen 37,5. 2. Urteil sprechen; daz unser richter da wider nit ertailen sol 38,2; sol im ertailt werden 56,16.  
 erzins, Zins erster Stelle (vgl. afterzins); erzins oder afterzins 87,9. 88,29.  
 eschehaie, eschhai, aschhaie, Feldhüter 68,20. 72,12. 171,20. 229,28.  
 essendig, essbar; essendiger sach 64,9; essendigs dings 164,12.15.  
 etter, Ortsgrenze; in unserm ettern 178,21. 181,3.  
 etwimeng, irgendwemanch, ziemlich viel; etwimeng jar 210,16; ettwie-  
 mängerlai gesetzte 211,20; zü ettwiewänigen mählen 199,17.

## f und v.

vach, Teil eines Stoffes; schlöger von 20 vachen 20,12.  
 fächbom, Wehrbaum; fächbomen etlicher mülín 199,9,28.  
 fallen (an etwas), einem etwas streitig machen; welher in an diu selben güt fellet 29,6.  
 farn lassen, hingehen lassen, ungestraft lassen; daz mainen wir nieman faren ze lassen 28,28.  
 fárrig, vom Farren, Zuchtstier; fárrigs flaisch 169,18. Vgl. Reyscher 12, 268.  
 vastnachtschnipfen, Schnipf bedeutet Abfall, kleines Stück. Die Fastnachtschnipfen müssen nach dem Zusammenhang eine Lustbarkeit meinen (Gebäck, Getränk, Kleidung, Brauch?); weder ze höfen noch ze vastnachtschnipfen noch ze dehainen andern sachen nichtzit davon nemen 251,23.  
 vatermag, Verwandter des Vaters; von vattermag und von mätermag 48,26.  
 vech, aus buntem Pelzwerk; kain vehs noch sidins 20,3; underziehen mit vehem ruggen 220,9.  
 federwat, Bettzeug; federwât 44,6; vederwate 214,16.  
 vedrin, aus Federn; vedrin krántze 221,82.  
 verdienen, versteuern; ir güt verdienen und verstüren 50,18. 59,16. Vgl. dienen.  
 verfallen (mit einem), zu Fall kommen mit einem; das dechain frowen name mit ieman verfele 231,20. 232,10.  
 vergan, verfallen, von Pfändern; daz daz pfand nit vergang, alz ez durch recht sólt vergan 69,29; vergän 70,2; vergangen sin 70,3.  
 vergantnen, vergantnen; vergantnen und verkoufen 174,1.  
 vergeben, vergeblich, unnütz; vergebene coste 223,10.  
 vergelten, bezahlen, Einkünfte geben; umb schulden, die sie nicht zu vergelten hand 214,26; der gemaind güt, daz ain phund vergelten mag 52,7.  
 verhenggen, ergehen lassen, gestatten; so haben wir in die verhengget und erloubt 166,25; niht gestatten noch verhenggen 260,13.  
 verhilachen (verhilaichen), verheiraten; siniu kind verhilachen 146,29.  
 veriehen, verkünden, wir veriehen offenlich 36,28. 61,21.  
 verkern, durch Neuwahl ersetzen; endren und verkern 72,13.15. 109,36.  
 verkomen, zuvorkommen; das ze verkomen 86,30. 88,18.  
 verkümbern, in die Gewalt eines andern bringen; verkümbern noch verkoufen 48,6; versatzte, verkumberte oder verkaufte 244,40.

- verlaisten, im Einlager verbrauchen; was nu mer hie ze Ulm verlaist wirt 51,15.
- verlassen, verlaussen, frech, unanständig, zuchtlos; 100,29. üppig, verlassen lute 132,8; üppig verlaussen 133,9; hochfart und verlassniu koste 222,30.
- verlassenhait, Frechheit; solich verlassenhait zû tûn 211,22. 213,29.
- verloufen, vom verringern der Verhältnisse, zerfallen; denne sich under unsern zûnften also verlossen und verrunnen hatt 155,13.
- verlûndet, übel beleumundet; verlûndet tochttern 233,10.
- verrechten, sich vergleichen; mit mir verricht 34,7.
- verrinnen, zerfallen; denne sich under unsern zûnften also verlossen und verrunnen hatt 155,13.
- verrukken, ablaufen, vergehen; wenne sich fünf jar verrukten 131,12; als bald unser frowentag verruket 159,12.
- versagen, verweigern; frid versagen 28,4. 30,10.
- verschaffen, schaffen, überweisen, übergeben, letztwillig verfügen; güt verschaffen 37,6. 44,19; verkoufen, verschaffen 87,34; siniu güter verschûft und zûfügte ainem orden 111,20,27.
- versetzen, in schlechten Ruf, Zustand bringen; tochter zû enteren und ze versetzen 232,29; tochttern, die er versetzt hett, nicht eelich nemen 233,4.
- versorgen, in Gewahrsam nehmen, einsperren; haimen und versorgen 147,24.
- versorgnus, Gewahrsam; in güter versorgnusse halten 147,25.
- versprechen, 1. absagen, ablehnen, verweigern; widert und frid verspricht 28,5; versprech und nit gevôlig wer 30,15. 2. für einen das Wort führen, einem das Wort reden; sinen frund verspricht 33,6; nit versprechen noch den zû legen 33,19; daz nieman vor unserm raute ze vil versprochen werde 90,24.
- verstossen, auf die Seite tun; der sin güt zû schlusset oder verstôsset 211,30.
- vertân, übeltuend, verbrecherisch; von vertânen lûten 207,3.
- verteilen, verurteilen; für überseit und für vertailt lûte haben 145,19.
- fertigung, Behandlung, Ausfertigung, Anordnung; es beliben laussen mit der fertigung, wie daz von alter herkomen ist 29,22.
- vertrôsten, gemeinschaftlich, zu gegenseitiger Deckung versprechen; ain ander versprochen, verhaissen oder vertrôst 46,21.
- verwesen, versehen, besorgen; ob er die mûlin selb verwiset und ob er die selb mit verwese 150,5.
- verweist? nach dem Zusammenhang von Beschädigung des Tuchs beim Scheren = verwüstet?? tuch, daz misschorn oder von dem tûchscherer an dem scheren verweist wer 247,20,23. (v. 192,10).
- verwisen, wegweisen, verstossen; kinde zû verwisen 213,30.
- verzinsen, um Mietzins bewohnen; in sinem hus oder in dem hus, daz er verzinsset 53,9.
- vesen, Dinkelâhren; vesen, wenn man die gârwet 143,16.
- viervling, Viertel einer Metze; metzen und viervling 150,23.
- flechserin, Flachsarbeiterin; flechserin, die werke plûwent, brechent, schwingent 181,25.
- flekken, Ortschaft; gaistlichen luten oder flekken 111,26. 140,34.

- fliessen, bluten (von Wunden); ain fliessendiu wund 74,6.  
 fluchsam, fluhsam, flüchtig, verbannt; welih burger ainen fluhsam macheti,  
 der niht fluchsam wäre 86,18.  
 volgen (m. dat.) zu Teil werden; iederman die büss und pene volgen lassen  
 218,21.  
 follung, volles Mass; die follung des flaisch 167,24; die vollung schwins-  
 flaisch darlegen 175,34.  
 vorbeschaiden, vorbestimmt; als vorbeschaiden ist 143,6.  
 vorspreche, fürspreche, Vorsprecher, Wortführer vor Gericht; mit sinen  
 vorsprechen düt ansprechen 98,11; der vorspreche dez, der angesprochen  
 wirdet 98,18; dez elegers fürsprechen 98,19; fürsprecher 270,8.  
 frag, Umfrage bei Gericht; von dem rät ufstän und von der fräge gän 81,7;  
 von der frag usgän und abtreten 90,27; bi der fraug nit sitzen 90,28.  
 fragen, Umfrage halten bei Gericht; bis umbe die sach gefraget wirt 31,8.  
 friden, in Frieden bringen, friedlich beilegen, einem Frieden schaffen, ihn  
 schirmen; den uslof wenden und friden 28,12; den friden und schirmen  
 30,18.  
 füren, unterhalten, füttern; mit sinem aigen füter füren 67,25; müller, die  
 man alle füren müst 149,19.  
 fürbasser, fürbass, künftig; nu fürbasser 43,3. 175,23.  
 fürbüge, Brustriemen der Pferde; geziuge gerait zëm fürbüg schnitte 198,  
 25,32.  
 fürdrung, Förderung. Beihilfe; durch niemans fürdrung 59,25.  
 fürgank han, vollzogen, ausgeführt werden; daz sol fürgank han 32,18. 70,10.  
 fürgebioten, vorladen; mit fürgebioten nach der stat reht 116,23.  
 fürgezichen s. fürziehen.  
 fürkommen, besorgt sein; fürkommen und bestellen 193,1.  
 fürnamme, verordnung; der burger fürnamme 56,3.  
 fürspreche, Fürsprecher, s. vorspreche.  
 fürwerden, vor sich gehn, ablaufen; wenne sich 5 jar verrukten und für  
 wurden 131,12; verruket und für wirt 159,12.  
 fürziehen, fürgezichen, vorbringen, einwenden; daz ain tail für ziang  
 81,9; für gezichen oder gereden mug 103,3.

✱

- gäben, bezahlen, dingen; kainem spilman gäben 217,2.  
 gadem, Stockwerk; ain iedes hus machen drier gädmer oder kare hoch  
 127,2,14.  
 gafze (gafter? d. i. ge-after), Getreideabfall; den stoub und den gafzten, der  
 in der mülin belibt 150,2.  
 gaiselschwin, gaisliu swin, im Gegensatz zu Mastschweinen solche, die  
 noch mit der Geissel ausgetrieben werden? gaissel schwin 161,20; weder  
 gaisliu noch andriu swin 62,34; vier gaissliu schwin 157,30. Kirch-  
 heimer Stadtrecht: von gaissliner schwin.  
 ganter, Handwerker, die ganter d. i. hölzerne Behälter u. s. w. machen; alle  
 gantern und schafbinden 84,26; welher gantern daz überfür 84,29.  
 garnod s. arnen.  
 gârwe, (fem.), s. gârwen; an der gârwi 148,18.

- gärwen**, in der Mühle gerben, aus der Hülse quetschen, schroten; vesen, wenn man die gärwet 148,16.
- gast**, Fremder 22,23. 23,7; **gastgebe**, Gastwirt; in ains offen gastgeben huse 23,20.
- gättling**, unverheirateter Mann; ain ieglicher manns name, ez si man oder gättling 221,5.
- gebütel**, Büttel, Gerichtsbote 80,17. 81,1.
- gebure**, Bauer; geburen und maier 229,3.
- gedenker sin**, einer Sache, ihr zum Gedenken, dauernder Geltung verhelfen; daz ir dehainer sölicher gemächt und gesetzt niht gedenger sin sülle noch das mit im besetzen lauss noch kainen gedengbriefe inneme 142,12.
- gedigne**, gedigende, Volk; dem land gedignen und der stat 27,10; unter dem gedigende hie 241,31.
- gedinge**, gedinged, Verabredung, ehelicher Gütervertrag; ain man, der mit dehainem gedinge zû sinem elichen wib komen was 42,2.26. 43,14; mit gedingde 186,7.
- gevar**, gevârde, geverde, böse Absicht 23,24. 40,11.
- gevarlich**, in böser Absicht, betrügerisch, hinterlistig 47,11. 55,12.
- gefölgig**, gehorsam; die im gefölgig sin wend 100,15.
- gefrâns**, Fransenbesatz; gefrâns von lappen 221,19.
- gehafft**, haftbar, verpflichtet; die diu sach an gat oder darzû gehafft sint 70,21.
- gehaizze**, Verheissung; miet, güt, gehaizze und gabe 94,18.
- gehus**, Hausbewohner (im Unterschied von Hausbesitzer); wer gehus hie ist 67,21.
- gelaich**, Gelenk; lenger denne zwaiger lid gelaich 122,11.
- gelegene güt**, liegende Güter; der gelegnen güten halb 29,21.
- gelihen** (gelichen), gleichen, ähnlich sein; daz sich dar zû gerichen, gelihen oder geziehen môht 95,6.
- gelten**, zurückzahlen; dem er vor gelten solt 100,33.
- gelter**, Gläubiger, sich den geltern entsagen 84,23. 69,12.
- gelungge**, Lunge; höpter und gelungge 167,29.
- gemâchit**, gemechede, n., Eheperson; lûte und elicher gemâchit 42,13.20.
- gemâchte**, gemecht, n. 1. Vermächtnis, Testament 36,26. 39,1. 2. Zusatz, Beigabe; wins, darine dehainerlai gemâchts weder von waidâschen ... noch von dehainerlai ander sache oder gemâchte sie 200,22.
- gemeind**, Einwohnerschaft, im Unterschied von den Bürgern; von den burgern oder von der gemeind 29,31; muss ainer von den burgern geben 20 guldin und ainer von der gemeind 10 guldin 67,9; zânften, hantwerken und gemainden 155,12; zwai tail von der gemeind, den dritten tail von den burgern 119,7.
- gemeinsami**, Gemeinschaft, Umgang; nicht gemeinsamin mit in haben 235,27. (Vgl. dazu 23,8.)
- gemeinschaft**, gemeinschaftlicher Handel; dehain gemeinschaft mit miltstainen nit han 67,12. 23,8.
- genante**, ernannte, gewählte Autspersonen; hant sie geordnet vier und zwaintzig manne, die sol man hâssen die genanten, und mit den mag man besetzen alle lōf 119,8; vor richtern oder vor den genanten 116,1 und Anm. 1. 46,9.
- genêigt** s. genêt.

- genemen (sich), sich von einer Schuld frei beweisen; sich des entschlichen und da von genemen 45,18.
- genêt, genêget, genêigt, genâht 20,2 ff. 224,4 ff.
- gepennde, gebende, n., Kopfbinden, Kopfputz; gewanne und gepennde 43,38-44,4.
- gerait, zurecht, passend; gerait schneiden 198,25,32.
- gereme, Einfassung; gereme und leder 197,25.
- gerichen, sich, sich fügen, passen, ähnlich sein; noch dehainerlai ander schlacht trostung nach sach, daz sich darzû gerichen, gelihen oder geziehen môcht 95,6.
- gerigen part. von rihen, in Reihe herstellen, fâlteln; gerigen ermel 223,25.
- gerûwet beliben, unbehelligt bleiben 135,16.
- gesâsse, Wohnsitz, Wohnung; gesâsse und hûser 206,7.
- geschaide, Trennung, Spaltung; geschaide des wassers 199,8.
- geschrift, schriftliche Festsetzung (oder Heilige Schrift?); der geschrift und natûrlicher gesetzt 231,28.
- gestallt, aussehend, wolgestalt, gut aussehend; nutzlich und gestallt bûwe 206,13.
- gestan (einem etwas), zugestehen; nieman nichtz helfen noch gestan 61,25.
- getrûwen, glauben; er getrûwote 270,30.
- geuffen, emporheben; gemain gûte gefûrdern und geuffen 185,30.
- gewer, Innehabung, Besitz; die er in nutzlicher stiller gewer inne gehept und besessen hat 29,4.
- gewist, part. zu wisen, weisen, verweisen; daz daz recht fûr die lehenherren niht gewist werde 19,5.
- gewurw, zu gewerben, tätig sein, Arbeit haben; als vil ze machen hette oder gewurw 245,34.
- geziehen, sich, sich fügen, passen; sich dar zû gelihen oder geziehen 95,7; sich geziech und gebûre 121,22.
- geziuge, Zeug, Material, Handwerkszeug; dehain murer sin geziuge 180,9. 17; geziuge gerait zêm fûrbûg schnitte 198,25.
- gift, Vergabung; gemâcht oder gift 186,25.
- grede, Warenlager; in der grede haben 163,33.
- gremlinger, Bezeichnung oder Name des Aufsehers des Ulmer Gefângnis-turms; die sol der gremlinger haimen 203,37; in des gremlingers turn (nach E. Löffler der „grüne Turm“ in der Nordwestecke der Stadt an der kleinen Blau) 204,6 u. A.
- gugler, Kaputzenstoff; guglers, linwât 195,9. 247,35.
- gûssbett, Mûhlkanal; gûssbetten etlicher mûlin 199,9.
- gûtemtag, Montag 57,30. 68,13.

## h.

- hâblich, mit der Habe; die sich hus und hâblich in unser stat setzen wôlten 57,17.
- haften, einstehen; die diu sach an gat oder darzû gehafft sint 70,21.
- hâftklich, streng oder unter Haftung; hâftklich ernûwern und halten 200,25.
- hâftlin, Spange, Fibel; ainen bârlin krantz oder ain hâftlin 221,1, 224,14.

- haimen**, heimen, 1. beherbergen, ins Haus aufnehmen; ze gester mit enphahen noch haimen 33,18; dehainer schlacht frucht koufen noch haimen 64,20; dieselben huset oder haimet 75,20. 2. einsperren, einschliessen; den sol daz gericht heimen 55,15; der schedlich wer, den sollent si haimen 65,3.
- haimlichait**, Vertraulichkeit, Geneigtheit; llassen wir in haimlichait und fruntschaft wissen 98,29.
- haimsüchen** (einen), in seinem Haus aufsuchen, anfallen; wer den andern frevelich haimsücht 58,12.
- haingen lassen**, heimgehen lassen, entlassen? lassen haingen und nit mer knecht haben 246,10.
- halbmetze** s. metze.
- handeln**, einen behandeln; den sol man handeln und han alz ainen schedlichen man 26,5.
- hantzen**, mit Händen anfassen; hantzen, begrifen 188,18.
- härmin**, von Hermelpelz; weder härmis noch mårdris 220,11.
- hässe**, hess, Gewand; rok noch hässe 218,27; gevand und hess 244,17.
- heben und legen** mit einem, Vorteile und Lasten mit einem tragen; ander lht, die mit in weder heben noch legen noch ir zunftrecht mit haben wölten 154,25; in ir zünfte farn und mit in heben und legen 154,29.
- hefften**, in Haft nehmen; sölich güt ze hefften und verbieten 101,4. 213,6.
- helbling**, halber Pfennig, halber Heller; ainen helbling gegeben hant, fürbas ainen gantzen haller geben 251,15.
- hemling**, Hammel; schafe und hemling 168,3,7; hembling 172,2.
- herdan**, weg; ussgenommen und herdan gesetzt 110,32.
- hindergrürten**, zurückbinden, betrügen, gefangen halten; mit schalkhait hindergrürten 233,15.
- hiuse und häblich** s. hus.
- hochzitlich**, festlich; an unser frowen vier hochzitlichen tagen 79,5.
- hof**, Gasterei; hof haben 20,24; weder ze höfen noch ze vasnachtschnipfen nichtzit davon nemen 251,23.
- hofen**, gleichbedeutend mit husen, s. dieses.
- hofraite**, Hofraum, Hofstatt; sin hoffraitin merren 68,16; hofstet und hofraitinan 86,27.
- houpgüt**, Kapital; houpgüt und schaden (Zins) 83,11.
- houpten**, an einen, als Haupt anerkennen, anhängen; an deheinen herren houptün noch vallen 243,5.
- hor**, Schmutz, Strassenschmutz; in daz hor wirfet 73,26.
- hufen**, auf das Massgefäss aufschütten, aufhäufen, soviel liegen bleibt (heute mundartlich houfen); gestrichen und niht gehufet 150,25.
- hufenwerk**, in Haufen? die vorgeschriben geschmide hufenwerks fail haben 196,33; sölichs geschmids und hufenwerks 197,19.
- hus und häblich** (d. i. hiuslich und häblich), mit Haus und Habe; hus und häblich 57,17. 130,33; huse und häblich 222,17.
- husen** (einen), beherbergen, ins Haus aufnehmen; die selben huset oder haimet 75,19; den andern halten, husen noch hofen 84,7.
- husheblich**, häuslich, mit eigener Haushaltung; husheblich hie sitzet 48,18.

## i.

- iche, Aichstelle 200,33. icher = Aicher; der icher ainer 201,26.  
 ichen, äichen; metzen, die geichet und beschlagen sien 150,24.  
 ichtzit, etwas 104,14. 111,27.  
 iendert, irgendwo 69,5. 128,12. 129,35.  
 infall, Vorfall, Widerwärtigkeit; infälle und bruch 141,13.  
 instechen, mit Stoff besetzen, auf Stoff aufnähen; dehains sölichen geschmides denne als vil si des ingestochen oder ingezogen fails haben 197,16.24.  
 instunt, sofort; der müze instunt als vil geben 242,22.  
 intün, ins Kloster bringen; welh burger sin kind ze Sefflingen in tün wil 122,17.  
 inziehen, auf Stoff, Band aufziehen, aufnähen; als vil sie des (geschmides) ingestochen und ingezogen fails haben 197,16.  
 judisch flaisch, Fleisch, das den Juden überlassen bleibt, geringwertiges, stinkendes; judisch mütrigs flaisch 166,8; jüdig flaisch 169,17.

## k.

- kaiflerin s. köfferin.  
 kainest, keimnal; weder ainest noch kainest 34,26.  
 kar, stockwerk; drier gëdmer oder kare hoch, die rechter kar höhin haben 127,2; drier kar 127,4.  
 karren, 1. subst. Karren, Wagen; karren haben 230,5. 2. verb. mit Karren fahren; buwens, karrens und andrer solcher sache 230,29.  
 karten, Wollstoff mit Karten (Rauhkarten) „rauh“ (d. i. rauh machen); der gen Ulme kartet oder karten wil 189,6.  
 karter, Arbeiter, der die Wolle mit Karten rauh; den kartern, wolschlahern 188,31; den kartern und den webern 189,2.  
 kellerin, Verwalterin der Hausvorräte; ainer kellerin (zu den Ehalten gerechnet) 182,28.  
 kelsche s. kölsche.  
 kirnin, aus Korn, Dinkel; mit kirninen brot 121,10.  
 klaiben, verstreichen; daz man si (die Wände) baidenthalb klaib 124,18.  
 klaiber, Männer, welche die Wände bewerfen, verstreichen; den klaibern 180,21; dehainem klaiber maister 180,21.  
 kleinheit, Kleinod; kainerlai golschmidwerks noch kainerlai kleinheit 256,17.  
 knoden, Fussknöchel; zü dem geschüche oberhalb der knoden 194,13.  
 köfflerin, Händlerin; kainer köfflerin ir sach, die man ir entpholhen hat ze verkoufen 24,32. 82,21; kaiflerin 257,8; keiflerin 256,15.  
 kofmanschaft, Kaufmannsgut, Ware; etwaz gütz oder kofmanschaft erkoft hat 100,30. 23,8.26.  
 kölsche, kölnisches Zeug, Barchent; fadem, kölsche, bendlin 195,9; dehainem kolsche 195,15; kelsche 248,1.  
 kôs, Viehmast; kôs und swinäss 205,2.  
 coste, costlichkait, Kostbarkeit; wan vergebne coste der welte unnutzlich hingät 223,11; gezierte oder costlichait 223,20.  
 kramdinglach, Gegenstand des Kramhandels; wan das craminglach haisset und den cramern zügehôret 195,20; wan der kramdinglach haisset 248,12.



**krapfe**, Haken; schlüssel, krapfen, ringen 196,10.  
**kridstein**, Kreidestein, weicher Stein; weder mit kridstain . . . äne allain mit herten stainen 190,14.  
**küf**, Kufe; mit ainem küf 84,23.  
**custorie**, Verwaltung, Vorratsraum; in das tüttsch huse in die custorie zwai pfund wachs geben 270,12.

## I.

**laichen**, abjagen, abgewinnen, betrügen; umb ir güt laichent 132,9. 133,10; betrogen und gelaicht 211,15.  
**lain**, Lehm, Leimen; der lain bereit und uftrait 180,23.  
**laisten**, Einlager halten; die also bi im (dem Wirt) laistent 51,16; vgl. verlaisten.  
**launte** s. leunde.  
**leinwat** s. linwat.  
**lernknecht**, Lehrling 179,9.18.  
**leunde** (liumund), 1. Leumund; böser leunde 94,15.27. 2. Abschnitt, Paragraph einer Verordnung; nach launte (Orig. der Urkunde: lewnte) erkennen 97,21.  
**lichtsenft**, nachsichtig 134,21.  
**liederlich**, leicht; ringlich und liederlich 234,7.  
**linwat**, Leinwand; gefärbter und ungefärbter linwät 195,9; leinwat 243,1.  
**louf**, Ereignis, Vorfall; Übung, Brauch; besetzen alle löf und ander sach 119,9. 118,31; als die frowen hie etwaz löfe an sich genommen hetten 177,7.  
**lousung**, Gelegenheit, Möglichkeit von einer Sache los zu komen; das er nicht lousunge dāzu gehaben möchte, die (Schweine) ze verkoufen 175,11.26.  
**lūnger**, plur. Lungen; hōpter und lūnger 167,28.  
**lūparen**, bekanntmachen; gedenk ze lūparend 122,28; geschriben und an disem brief geluparet 243,12.  
**lut** und **sag**, Inhalt und Aussage; nach der brief lut und sag 93,7.

## III.

**maisseln**, eine Wunde mit Meisseln, d. i. Scharpie(pfröpfen), behandeln (vgl. Grimms WB. 6, 1964. 1986); gemaiseltiu wund 74,8.  
**mārdrin**, aus Marderpelz; weder hārmis noch mādris 220,11; mādrins 223,29.  
**markschloss**, Vorlegeschloss; sporn, stegreif, echloss, markschloss 196,9. 197,6; die schlüssel, die zū den selben markschlossen gehören 197,7.  
**markrecht**, Bürgerrecht 50,11.  
**markzal**, marzal, Verhältniszahl, Proportion; nach rechter marzal 87,17; nach marzal 87,29; markzal 89,7.27.  
**meltzen**, mit Malz bestreichen (schlichten)? dehain barchantūch meltzen noch netzen 190,19.  
**mene**, māni, Gespann, als Massstab der Grösse des Bauernguts; wer mit einer gantzer menin buwet 67,18; mit ainer halben menin 67,19; ain gantze mānin hāt 203,28.  
**mener**, Treiber des Zugviehs; egern, menern, akergengern 181,1.  
**meng**, menig, manich 66,24. 67,24. menglich, männiglich, jedermann 164,5. 165,17; allermenglich 28,11.

- merren, behindern, versperren, einschränken; sin hoffraitin nit merren mit nûwem buwe 68,16. oder - mëren, vermehren?
- mertz, Handel, Ware; sôlichen merz 163,4; iren mertzte und gewerbe suchen 164,28.
- mertzler, Krämer 64,6.11. 161,6.
- messen, synonym mit opfern; nit messen noch opfren 20,29; mer messen oder opfren denne ain guldin 21,3. 117,20.
- metze, Getreidemass, von da aus Abgabe an den Müller; alle müller die den metzen selber nemen 62,21. 149,31.
- minne, mit minne, gütlich 35,3.
- mishellung, Misshelligkeit, Zwist; wan etwaz mishellung gewesen 103,2.
- missmalen, schlecht malen; daz dehain müller missmûle 148,37.
- mornen, enmornund, Morgen; an mornen 121,9; am folgenden Morgen; enmornund 65,8.
- mûlmetze, Abgabe an den Müller, s. metze; für den mûllmetzen 148,8.21.
- mûsmel, Breimehl; schön mel und mûsmel 163,23; habern koufen und in zû mûsmel machen 163,25.
- mûsseclich, mit Musse; alz mûsseclich noch als nutzlich ussgerichten 119,2.
- mûten, zumuten, verlangen; an den andern puntnûsse begerte oder mûte 26,10.
- mûtermag, Verwandter der Mutter; von vatermag und von mûtermag 43,26.
- mûtliu, demin. zu mûtte (= lat. modius), Scheffel; 3 mûtliu 151,29.32. 152,2.
- mûtrig, mûtrigs flaisch 166,8, Fleisch von Muttertieren. Dieses ist minderwertig. Auch in der württ. Fleischordnung von 1554 ist Eber- und Koselfleisch vom „reinen“ Fleisch unterschieden (Reyscher 12, 268). Ebenso im Kirchheimer Stadtrecht.

## n.

- nah, billig; niht tiuro noch nâher 153,29.
- nienan, nirgenshin 51,11.
- niendert, nirgends 127,5. 170,7.
- niuwen koufs, neu eingeführte Art des Kaufs? rechtz koufs oder des nûwen koufs uff der gante 116,6. Vgl. 102,8.
- nôten, zwingen, pfänden; nôten oder phenden 34,31. 52,23.
- nôtig, in not befindlich, dürftig; gar ain nôtige gemainde 155,14.
- nûlichs, neuerdings 118,15.
- nummen, nur mehr; nummen in unser statt 203,8.
- nun, nur; nun ainest 21,10.
- nûwerung, Erneuerung, Behördenwechsel 111,4; wie ândrung.

## o.

- ofnen; kund tun; an disem brief geoffnet und geschriben 111,3.
- ordnen, verordnen, vermachen; ir gût schaffen, ordnen und geben 37,14. 94,5.
- ordnung, Verordnung, Testament; gemecht oder ordnung 39,1. 41,8.
- ort, Viertel von Hohlmass, Münze; 1 ort Kinischen guldins 106,9.

**P.**

- patzen**, Art von Schafleder (in den romanischen Sprachen verbreitetes Wort: it. bazzana, frz. basane, span. badana, angeblich aus arab. bitānāh); **flemsch leder**, **patzen** und **anders** 192,13; **güt gerecht leder** und **dehainen patzen flemsch** 194,7; **güt gerecht patzen** 194,11.
- pension**, Teil des Pfarreinkommens; die **pfarr** mit der **pension** und **quart** 106,19.
- pfinnig**, **finnig**, mit Finnen behaftet; **schwine flaisch**, das **pfing** wurde 166,8. 14; **pfinnings flaisch** 169,17.
- pingen**, **peinigen**; **ze büssen ald ze pingen** 207,6; mit **sträfe gepinget** 223,10.
- plüwen**, **schlagen**, **klopfen**; die **werke plüwent**, **brechent**, **schwingent** 181,26.
- premen**, **verbrämen**, mit Zutaten besetzen; di **röke** nicht **höher premen** 225,1.
- pris**, Preis, erhöhter Rand an Kleidungsstücken; **ermel** oder **prise** **under röken** **tragen** 223,25.

**Q.**

- quart**, Teil des Pfarreinkommens (z. B. quarta funeraria); die **pfarr** mit der **pension** und **quart** 106,19.

**R.**

- rafen**, Dachsparren; die **rafen** an allen **büwen** 127,38.
- raigen**, Reigentanz; der den **raien lait** 66,15; **umb raigen gan** 119,26.
- ratgebe**, Ratsmitglied; **kain ratgeben** 32,29. 61,20.
- ratschatz**, den Ratsherren u. s. w. verabreichtes Geschenk; **sol ouch kain burgermaister** von nieman **dehainen ratschatz nemen** 71,25; **daz dechain purger** keinen **ratschatz nemen** sol 242,19.
- raut**, Ratsglocke; **zû dem ersten raut**, **alsbald** der **verlüt** wird 83,15; **zû dem andern raut** 83,18; **zû dem dritten raut** 83,23; **bis an ainen rat** 83,26.
- rechenlad**, Lade des Stadtrechners; in der **rechenlad** **behalten** 116,17.
- rechtfertig**, **rechtmässig**, **rechtschaffen**; ob **daz rechtfertig** oder **unrechtfertig** **si** 186,22.
- richten**, **entrichten**; **minen tail gerne richten** 47,24; **gericht** und **geben hat** 50,4; **sich richten**, **sich ausgleichen**; **sich mit dem cleger richten** 34,19.
- richtung**, gerichtliche Entscheidung, Versöhnung; **welh pene** oder **welh richtung** 30,13.
- riffian** s. **ruffian**.
- ringlich**, mit geringer Mühe, leicht; **ringlich** und **liederlich** 234,7.
- rinnengeleger**, Lager, Gestell für Dachrinnen; **ain rinnengeleger** **machen** und die **rinnen** **daruflegen** 129,8.
- ritschöppe**, Reitjacke, s. **schoppe**; **ainen ritrokk** und **ritschöppen** 221,14.15.
- romen**, **ausräumen**, **reinigen**; **das wasser bi siner mülin romen** 199,35.
- rot** = Rodel (Papierstreifen) oder lat. vota? die **walen eintzenemen** und die **rot** **zu verschweigen** 255,10.
- ruch**, **rauh**, **Rauhwerk**, **Pelzwerk**; **ermel mugent si underziehen** mit **vehem ruggen** oder **schinfehem** 220,9; **ainen rokk**, **der mit ruhem underfüht** ist 221,19.
- ruffian**, Kuppler, Hurenwirt 257,3; **riffian** 55,20.
- ruggen**, **zu ruch**.
- ruggin brot**, Roggenbrot; mit **rugginen** und **kirninen brot** 121,10.
- rupenn**, Rubin? **berlin rupenn** oder **gold** 258,6.

## s.

- sachen, einen Rechtshandel führen, klagen; waz ieman zû in ze sachen und ze sprechen hât 112,22.
- saiger, zähl, matt; das dehain vas wins ufgienge saiger 202,32.
- samen, aufgehende, jungkeimende Saat; an waiden und samen schaden emp-fahen 229,7.
- samentkouf, Kauf im ganzen (en bloc); sament koufs verkoufen 162,27.
- samnung, Kongregation; weder in der samnunge noch in das spitale 141,31.
- satzung, Festsetzung, Besetzung (vgl. besetzen); zwen nemen, die bi der satzung sien 119,11.
- schaden, Zins; houpgût und schaden 83,11.
- schaf, Holzgeschirr; schaf und kubel 84,27.29. schafbind 84,27.30.
- schaffen, ir gût schaffen, ordnen, fügen und geben iren fründen 37,14; ichtit gûtz schaffen oder geben 104,25; s. verschaffen.
- scheinlich, offenbar oder schädlich? sich onerlich und dem handtwerkgk sheinlich enthielt 245,1.
- schellen, losschälen, losmachen; von unser statt schellen 184,17.
- schenkin, Hochzeitsschenkung; zû ainer hochtztit nicht mer schenkinen denne ain schenkin 217,15.
- schepfen, Urteil schöpfen; wellhiu pin der rat dem ungehorsame dar uber schöpht 36,15; wenne ainem bessrung geschepfet wirt 36,22.
- schicken, ze schicken haben, zu schaffen haben; verlûmdet tochttern, die vor mit mer lûten ze schikent gehept 233,11.
- schinfech, glänzendes, helles Pelzwerk; die ermel underzichen mit schinfehem 220,9.
- schlacht, 1. Art; dehainer schlacht frucht 64,20; dehainerlai ander schlacht trostung 95,6. 2. Wandung an Flussufern aus Pfählen, Brettern und Flechtwerk; daz wasser der Blawe mit ainer schlacht versorget werden 199,24, pfäle und anders, das zû der schlacht gesetzt ist 199,27.
- schlahen, treiben; dehain schäfe uff die waide schlahen 169,28. 170,12; swin in die statt schlahent 203,23.
- schlöger, slöwer, Schleier; sidin schlöger 20,11; slöwern 177,8.
- schnipfen s. vastnachtschnipfen.
- schnûrgerecht, senkrecht, in gleicher Flucht; schnûrgerecht alz der thûrswell dez hus lit oder alz die mur dez hus uf die erde stozzet 71,4.
- scholle, Schuldner 244,19.
- schonung, Befreiung von Verpflichtungen; dehain gebotte noch schonung fürbas setzen 167,36.
- schoppen, pl. Juppen, Jacken; schoppen, die zû harnasch gehörent 20,20.
- schow, schoug, schouwe, amtliche Beschau, Stelle derselben; an unser schow 131,29; an die schow legen 131,32.
- schower, Beschauer; geschowet und von unsern schowern erlobet 131,33; die schower an der schowe 191,15.
- schranz, Spalte, Scharte; löcher und schrentze 128,34.36.
- schûchen (einen), meiden, scheuen; das man die schûchen und nicht gemain-samin mit in haben sol 235,26.
- schuldner Gläubiger; doch sthn alle redlich schuldner vor bezahlt werden 54,13. 102,6.19. 211,19. 213,4.

- schwach**, unanständig; der ain schwach frawen an im hab 257,4.  
**schwaie**, Viehhof; ir schwaien usserhalb ainer mil wegs hie von Ulme haben 170,4,6.  
**schwärter hüten**, Schwarten? 8 schwärter (HS: schwärer) hüten oder 32 felle 192,1; 10 swärer hüten oder dafür 40 velle 193,8. Über Schwarte und Fell s. Grimms WB. 3, 1496.  
**schwellen**, schwellen lassen; sin geziuge geschwellet gelegen 180,10,18.  
**sechszehner**, vermutlich sechzehner Geschirr. Geschirr ein Bestandteil des Webstuhls. Die Zahl gibt die Breite des Geschirrs und damit des Tuchs an. dehain regentüch wüirken, denne das us dem sechszehner gewürket si 190,28.  
**selbscholle**, Selbstschuldner; sich ze selbschollen verbindet 135,2.  
**selde**, kleines bäuerliches Anwesen; hōfe, seldan 133,21.  
**selegerät**, Veranstaltung, Stiftung zum Heil der Seele; altarzins und selegerät 103,11. 104,22.  
**sementin**, semitin, samten; semitin mantel 20,10; weder sementins noch sidins 220,20.  
**semlich**, simlich, solch, derartig; ainem semlichen orden 111,20; simlich 144,22. 145,6.  
**setzen**, sich (m. gen. d. sache) sich entziehen, widersetzen; daz sich personen sōlichs widerkoufes setzen, sperren oder nicht gestatten wölten 89,9.  
**sizen**, im Besitz sein; so die nit zu failern koufe sizent 214,31.  
**slät**, Schlot, Kamin; dehainen slät in dehainen winkel richten 128,23.  
**slōwer** s. schlōger.  
**sōgen**, Kinder säugen; daz in kainiu sōg 117,6.  
**sperren**, 1. hindern, abhalten; wer die irrti oder sparti 110,34. 2. sich sperren, sich widersetzen; wer sich aber dez sparti 82,27.  
**spil**, spielen, losen um Verpflichtungen; ez sol der tail, der iletz mit spil verloren hat, anvachen a[b]brechen 71,8; spilen und dienen 60,4.  
**sprechen**, etwas an einen, nach einer Sache, etwas von einem anzusprechen haben, fordern, Anspruch erheben; welich gast an ainen burger ichtz ze sprechent hat 56,11; die nāch sōlichen gūten gesprochen hetten 29,18.  
**stat**, Stand, Stellung; in wellichem stat die weren 147,15.  
**staigen**, steigern; erhöhert oder gestaigt 104,2.  
**stechen**, stecken; stachen aber die (Schafe) in das saltze 168,5; schāf oder henling in das salz stāch 168,11; in das saltze gestochen werden 168,9.  
**stige**, Verschlag aus Brettern, gezimmerter Stall; ab der stige 174,26 (für Schweine) 204,21.  
**stoss**, Streitfall; alle bruch, vintschaft und stōzz 24,20; 28,9.  
**stossen**, 1. aufstossen, aufbrechen; daz hus stossen 65,2. 2. zu einem stossen = heiraten; wer zu den tōchtrēn stōsset 45,25; die zū unser burgerin gestiessen 166,13.  
**stössig**, angefochten; das alle unser richter an der urtail nit stōssig werden 86,5.  
**striche**, Handwerkszeug, um das Massgefäss glatt abzustreichen; gestrichen mit ainer strichen 150,25.  
**strichen**, das Massgefäss über dem Rand abstreichen, so dass nichts darüber gehäuft liegen bleibt; gestrichen nemen und niht gehufet 150,24.  
**stuk**, uf dem stuk = einzeln oder sofort 100,32.  
**sundern**, aussondern; welher also gesundret, überhebt wurd 47,12.

swärlich, in starkem Masse; die swären löfe, die in der welte swärlich uferstünd 223,12.

swináss, Schweinefutter; kós und swináss 205,1.

## t.

tåding, teding, Verhandlung, Abmachung 47,6; von kouf, von teding oder von anderer sach wegen 81,8; welcher sôlich tåding ansatzte 212,24.

tådingen, vereinbaren 212,20.

tagwerker, Tagelöhner 185,9.

tapphart, Mantel; rôkk und tapphart 220,6.10.

taxen, um eine Taxe zu verkaufen geben? abschätzen? das kain goldschmid kainer keiferin nichtz für setzen noch taxen sol, noch zu verkaufen geben kainerlai goldschmidwerks 256,15.

têmmen, eindämmen, vermindern, beendigen; getêmmet und gebûsset 207,15.

test, Tiegel; bewert man silber uf dem test 255,37.

trager, Vertreter; kains ussmans trager werden 120,27.30.32.

traknus, Vertretung; daz diu selb traknusse gentzlich ab si 121,4.

trisler, Schatzmeister; trisler des tûschen hûses 270,7.24.

trostung, gemeinschaftliches Versprechen zu gegenseitiger Deckung, Erleichterung, s. vertrôsten; teding, gesetzt, trostung noch geding 47,7; nutz, fûdrung, trostung 95,5.

tûchmel, Mehl, das beim Mahlen im Tuch (Bentel) zurückbleibt? mûsmel und tûchmel 163,24.

tûri, Teuerung; bi den herten jaren und bi sôlicher thrin 155,16.

## u.

ubereren, überpfügen, über die Grenze hinüberpfügen; wer den anndern uberert 231,9.

ûberfaren, übertreten; wer der stukk dehains ûberfür 21,11.19.21.

ûberflüssikait, Übermass; ûberflüssikait der hochfart 216,8. 223,8.

ûbergeschûhe, oberer Teil des Schuhs; oberhalb der knoden ze ûbergeschûhe 194,13.

ûberheben, entheben, befreien, bevorzugen, wåhlen; wir haben sie ûber hept waht und uszog 112,25; welher also ûberhebt und usgesetzt wurd 47,12.

ûberkomen, überführen; si ûber komen mit zwain erbern manne 35,17. 242,28.

ubermeen, übermähen, über die Grenze hinübermähen; wer den andern uber schneidt ald uber meet 231,9.

ûbersagen, überführen; alz ainen ûberseiten schedlichen man 26,5; sol ain ûberseiter man sin 68,8.

uberschneiden, überschneiden, über die Grenze hinüber in fremden Besitz hinein schneiden; wer den andern uberert, uber schneidt ald uber meet 231,9.

ûberwerden, enthoben werden; bezaln oder dez ûber werden 65,11.

ûchse, Achselhöhle; under iren ûchsen haimtrûgen 124,26. 129,22.

uchten, in der Morgenfrûhe, in der vorausgehenden Nacht weiden; ir vich ze uchten 229,18; der sin vich des nachts uchtet 229,21.

uchtwaide, Morgenwaide, Nachtweide; mit dem vich nachts und suss die uchtwaiden sûchent 229,6.

- uffgan, vom Wein, umschlagen; das vas, das uffgegangen und ungerecht worden were 203,4. 202,32.
- uffgebung, Weitergabe, Weggabe 100,34.
- uffhalten, ein Pfand vor Verfall bewahren; ain ieglich phand fristen und uffhalten 69,29.
- uffheben, abholen; an dem morgen, als man die brut uff gehept hat (mit symbolischer Handlung?) 117,15,18.
- ufflegen, halten, aufziehen; schwin, die si uff legt und ässent 159,8.
- uffsatz, List, Täuschung; vortaile und ufsätze 207,4,7.
- uffsetzen, verordnen; anders deune in ufgesetzt 196,12.
- uffstand, Unruhe, Aufregung; dez minder unwillcz si oder uffstand 45,2.
- umberen, umpflügen; wismeder nimmer mer umbbrechen noch umberen 101,27.
- unargwönig, unbeargwohnt; daz die müller dest unargwöniger sien 147,35.
- unbekumbert, unbeeinträchtigt; ungeirret und unbekumbert beliben 142,24.
- unberait, ohne seine Verpflichtungen erfüllt zu haben; der unberait ist ussgangen 65,13.
- unbetwingenlich, unbezwingenlich, ohne Zwang; mit grütem friem willen unbetwingenlich 24,6; unbezwingenlich 264,30.
- underbröt, Zwischenessen, s. undern; sin underbröt mit im tragen 185,16.
- underfüllen, ein Kleidungsstück füttern; mit ruhem underfült 221,19.
- undergang, Grenzbegehung, Augenschein; undergâng und zinslechen (hier allgemeinere Bedeutung?) 29,16,17.
- underköffel, Unterhändler, Kaufvermittler; alle unser underköfel und winstichel 200,20.
- undern, Essen in der Zwischenzeit zwischen Morgen und Abend; ze essent geben ze inbis, ze undern, ze nacht 178,23. 185,12.
- underschaid, underschid, Bestimmung, Anweisung, Belehrung; underschaid gegeben, wie si buwen sollen 130,8; mit sollichem unterschide 137,2.
- underschaiden, bestinmen, anweisen; als davor unterschaiden ist 180,26. 182,1.
- understän, unterstützen, aufhalten, verbessern; abgeunge understän 226,8.
- underziehen, unterlegen, füttern; die ermel underziehen 220,9.
- unendlich, zwecklos, untüchtig, liederlich; von unendlichen luten 211,14; von unendlicher gewonhalt wegen 98,10.
- unentgolten, ohne Vergeltung, unbetroffen; unentgolten der vorgeschribnen gesetzte 29,19. 146,28; unentgolten der pen 57,12. 160,4.
- unverdingt, unverpflichtet; unverdingt haissen und sin 44,16.
- unverkumbert, unverpfändet; iriu güt ze pfande insetzent für ledig und unverkumbert 132,11. 133,12.
- unverliundet, ohne schlechten Leumund, von gutem Ruf (s. leunde); unverliundet tochttern, die junkfrowen sind 232,33.
- unfluchsam, ohne fluchten zu müssen, unverbannt; unfluchsam halten und beliben lassen 234,23.
- unfüre, Unfug, unziemliches Benehmen; unzimlich unfüre zu haben 147,17.
- ungeävert, unaufgefrischt, unvergolten (s. äfern); alle alt stösse ungeävert lassen 24,17.
- ungebütel, ungebautelt (s. bütel); an ainem immi rogen, daz gemaln wirt ungebütel 148,10.

- ungevarlich, ohne böse Absicht, von ungefähr, s. gevärlich 20,18. 24,8.  
 ungefüllet, ohne Futter, Unterlage; daz die rôkk ungefüllet beliben 220,10.  
 ungeirret, ungestört, ungeschädigt; ungeirret beliben 142,24.  
 ungelaiht, unbetrogen (s. laichen); daz die schöwer dest bas ungelaiht beliben 190,4.  
 ungerecht, schlecht, vom Wein 202,32. 203,4.  
 ungesumet, ungehindert; von menglichem daran ungesumet 198,7.  
 untetig, verbrecherisch; untetige lute 98,28,31; in untetigen sachen 99,7.  
 unuserklagt, ohne auf eine Klage hin verbannt zu sein (s. usklagen); die fuchsam worden sint unuserklagt 184,12.  
 unzerhowen, ungeschlitzt; unzerhowen und äne schlitze 220,7.  
 üppig, leichtfertig; üppig verlassen lüte 132,8. 133,9.  
 urbuwe, urbuw, Verfall, Verödung; grossen urbuwe der stat 86,28; urbuw 88,17.  
 urloub, Erlaubnis; äne urloub dez rates 222,20.  
 urtat, Vollendung; ze urtât, vollständig, ohne Vorbehalt; verkouften ze lipding noch ze urtât 107,10,17.  
 ussburger, ausserhalb der Stadt sitzender Bürger; ussburger und ingesezzner burger 121,19.  
 ussfrowe, ussman, usslüte, fremde Frau, fremder Mann, fremde Leute 28,15. 55,30. 120,29.  
 ussgedingen, ausbedingen; mit namen usgedingen 45,8.  
 ussklagen, eine Klage stellen mit Wirkung der Verbannung; mit rehten niht ussklegt wurden 134,15; die nach unser stat recht ussklagt werdent 214,27.  
 usslingen, sich ausserhalb befinden, verlustig gehen; da durch die schuldnir schulden usslingen 214,33.  
 usslof, Zerwürfnis; den stozz und den uslof wenden 28,12.  
 ussrichten, 1. versorgen, abfertigen, Recht sprechen; daz arm und rich dez sunderlich ussgeriht werden 119,6,2. 2. entrichten, vergüten; usrichten und bezalen 150,2; bezalt und ussgericht 215,29.  
 ussrichtig, gut besorgt; erber und ussrichtig rechnung 43,27.  
 ussschaidung, Bestimmung; von ussschaidung der geschrift und natrlicher gesetz 231,27.  
 ussschiessen, vorspringen, vorspringen lassen; ainen schüch herfür ussschiessie 125,22; all kelerhätz, die man vor den hüsern uszgeschossen hat 71,1.  
 ussschlieden, die Kleider ausziehen, als Pfand hergeben; ussschlöfen, verb. causativum dazu; es sol ouch nieman den andern us schlöfen, denne der selber us schlüfet 53,19.  
 ussschutz, Ausbau, vorspringendes Stockwerk; dehainen usschutz an sinem buwe machen 68,22. 123,21. Vgl. Reyscher 12, 352: Ausstösse.  
 ussschwern, schwören mit Folge von Verbannung 135,6.  
 usssetzen, 1. ausnehmen; doch setzen wir dar inne gentzlich uss 103,10. 183,14; ussgesetzt 44,14. 183,31. 2. absondern, wählen; daz ain ieglicher us setzen und nieman sol, der in aller best da zê dunkt 47,9,12.  
 usssetzikait, Aussatz; den gebrechen der ussetzikait 235,23.



usstragen, entziehen; minen win, den du mir usstragen hast (d. i. getrunken ohne zu bezahlen) 65,10.

usszog, Auszug, Kriegszug oder an dessen Stelle zu bezahlende Abgabe; waht und usszog 112,25.

## w.

wachen, auf die Wache sperren, einsperren; wenne daz gericht kumpt und in darumb wachen oder strafen wil 55,7.

waht, Wachdienst oder an dessen Stelle zu bezahlende Abgabe; waht und usszog 112,25; weder stür noch wacht setzen noch innemen 107,5.

waidäsche, Asche (Pottasche) zum Waidfärben; der waideschen wegen 123,14; wins, darinne dehainerlai gemähts von waidätschen 200,23.

walbensimse, gewölbter Haussims; den walben simsens heruss legen 125,4; der walbensimpse an den selben hüsern 125,23. 127,10.

wandelkertze, tragbare Kerzen; dehainer lich dehain wandelkerten mit trage 177,2.

wenden, abwendig machen; diu selben güt niht hindern, ierren noch wenden noch bekrenken 107,19.

wepfe, gewisses Mass von Garn; soviel man auf einmal zu weben bestimmt; dehain wepfen garns 190,31.

werk, Werg, von Flachs, Hanf; flechserin, die werke plüwent 181,25.

werkglogge, Arbeitsglocke, Glockenzeichen zur Unterbrechung der Arbeit; ze mitten tag, als man die werkgloggen lütet 182,13.

wern, bezahlen; untz si der haller gentzlich gewert hant 55,18.

werung, Währung, Münzwert; mit alz vil werunge 89,5.

wesen, Stand, Zustand; in wellichem stat oder wesen die weren 147,15. 43,35.

widen, Weiden? daz man die mhlstain in den widen vail sol han 67,13.

widerdriess, Verdruss; krieg und widerdriess 91,3.

widerkeren, ersetzen; bessern und widerkeren 247,29.

widerkof, widerkouf, Rückkauf, Ablösung 87,19,21.

widerkofen, zurückkaufen, ablösen; zins widerkofen 87,7,10.

widern, etwas, dagegen handeln, sprechen, zurückweisen; daz widert und frid verspricht 28,4. 109,28.

widerraiten, Rechnung ablegen; wider raiten und wider rechnun 77,21.

widertailen, aufheben, entgegengesetztes Urteil sprechen, absprechen; die gemächte sullen kraft haben und von kainem unsrem richter widertailt werden 40,10. 186,26.

winstichel, Unterhändler beim Weinkauf; unser underköfel und winstichel 200,20.

wirig, dauernd; beliben und dest wiriger gesin 139,22.

wische (mundartl. weisch), Stoppelfeld; in dehain wische nit triben 170,15; daz wische erwalden 170,17.

wisen, weisen; für die lehenherren gewist werde 19,5. 115,16.

wismad, pl. wismeder, Wiese; wismeder 101,22,27.

wisoste . wirseste d. i. geringste? daz die wisoste under den zunften uss ainer zunft in die andern gefaren sind 101,11.

wollschlahen, die Wolle zur Reinigung ausklopfen 189,28; wollschlaher, den wolschlahern und webern 188,31. 189,26.

- wort tûn, das Wort für einen führen, eine Sache vortragen, vertreten; dem sin wort tûn 22,28; kains ussmanns wort noch rede nit sprechen noch tûn 32,29.
- wûlfig, mit dem Wolf, d. i. fressender Wunde, Knochenfrass, behaftet; wûlfigs flaisch 169,17.
- wûr, Wehr; das daz wasser der Bläwe mit ainem uffrechten wûre versorget werden sol 199,24.
- wüstlich handeln, abgehen lassen, verfallen lassen, unerfüllt lassen; der die (Zinslehen) als wüstlich handlote 144,26.

## Z.

- zadel, Abgang, Mangel; zadel und gebresten 158,20.
- zedel, Schriftstück, Urkunde; als sôlich zedel usswisen 197,26.
- zchende, Markung; in dem zehenden 48,5. 63,17.
- zerhowen, zerschnitzlen, zerschneiden, ausschneiden, schlitzen; zerhowen oder ze lappen schniden 219,24; zerhowen und zerschnitzlen 221,8.
- ziehen (sich), sich beziehen, passen, ähnlich sein; daz sich gelichet oder zihet 217,32.
- zil, Frist, Termin; ob siniu zil us sint 47,27.
- zitlich, zeitgemäss, nützlich, passend; diu den rat zitlich dâchte 36,13. 56,2. zitlich und recht 61,25.
- zûvarn, unternehmen, vorgehen; hant die burger zû gevarn 24,5.
- zug, Verzug, Frist; so mag im der rat lenger zug geben 71,20.
- zûgelt, Mitgift 210,24,27.
- zûlegen, 1. hinbringen; daz hus, da die brut zûgeleit wirt (mit symbolischer Handlung des Hinlegens? Nach der Orthographie der Handschrift hierher und nicht zu zûlaiten) 117,16. 2. unterstützen, Partei ergreifen; wer dem andern hulfe oder zûleit 28,15; dem andern tail zû legen und beholfen sin 30,17.
- zûlöfen, hilfreich hinzulaufen, beispringen; zerwurfüsse nider legen und zûlöfen 28,8.
- zûmüller, Gehilfe, Stellvertreter des Müllers; an müllern, zûmüllern, hantknechten 150,11.
- zûner, Zaunmacher; den zûnern 180,27,28.
- zwelfbotten, Apostel; an dehaines zwelf botten tag 79,5.
- zwirost, zwirot, zweimal; nicht mer denne zwirost 120,14; zwirot 62,30.

## Nachträge.

- Auf p. 2 Zeile 2 ist zu lesen anstatt: „hûner ablösen“ „hûner ablösen“.
- Auf p. 17 sind versehentlich der Stadtschreiber und der gleichnamige, seit 1424 als Münsterpfarrer bekannte Heinrich Nidhard nicht geschieden.
- Auf p. 265 Zeile 30 ist hinzuzufügen: vgl. U. UB. II, 417. 1353 Okt. 2.
- Auf p. 266 Zeile 26 ist hinzuzufügen: vgl. MG. Constit. II, 375. 1255.

